ALMANACH

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

SIEBENUNDVIERZIGSTER JAHRGANG.

1897.

WIEN.
IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN,
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

ALMANACH

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

SIEBENUNDVIERZIGSTER JAHRGANG.

1897.

WIEN.
AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN,
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1897.

ALMANACH

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

SIEBENUNDVIERZIGSTER JAHRGANG.

1897.

WIEN.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN,
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

ALMANACH

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

SIEBENUNDVIERZIGSTER JAHRGANG

1897.

WIEN.
AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN,
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1897.

ÜBERSICHT

DER

SITZUNGEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM JAHRE 1897.

JÄNNER.

7.	*Donn.*	Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
	„	„ „ mathematisch-naturw. „
13.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
14.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
20.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
21.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
28.	„	**Gesammtsitzung.**

FEBRUAR.

3.	*Mittw.*	Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
4.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
10.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
11.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
17.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
18.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
25.	„	**Gesammtsitzung.**

MÄRZ.

3.	*Mittw.*	Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
4.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
10.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
11.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
17.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
18.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
26.	*Freit.*	**Gesammtsitzung.**
31.	*Mittw.*	Sitzung der philosophisch-historischen „

APRIL.

1.	*Donn.*	Sitzung der mathematisch-naturw. Classe.
7.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
8.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
29.	„	**Gesammtsitzung.**

MAI.

	5.	*Mittw.*	Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
	6.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
	12.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
	13.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
	19.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
	20.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
Wahl-sitzungen	28.	*Freit.*	„ „ philosophisch-historischen „ / mathematisch-naturw. „
Wahl-sitzungen	29.	*Samst.*	**Gesammtsitzung.**
	30.	*Sonnt.*	**Feierliche Sitzung.**

INHALT.

Die feierliche Sitzung am 30. Mai 1897.

Die Sitzungen werden im Akademie-Gebäude gehalten, und zwar mit Ausnahme der Wahlsitzungen:

Die der philosophisch-historischen Classe das ganze Jahr hindurch an den angegebenen Tagen um 1½ Uhr Nachmittags; die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe an den angegebenen Tagen um 6 Uhr Abends.

Die Gesammtsitzungen finden das ganze Jahr hindurch um 6 Uhr Abends statt.

Der Zutritt zu dem öffentlichen Theile der Classensitzungen steht jedem Freunde der Wissenschaft offen. An den Gesammtsitzungen, welche Verwaltungsgeschäften gewidmet sind, nehmen blos die wirklichen Mitglieder Theil.

ÜBERSICHT

DER

SITZUNGEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM JAHRE 1897.

JUNI.

2. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
3. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
16. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
18. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „
24. *Donn.* Gesammtsitzung.
30. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen „

JULI.

1. *Donn.* Sitzung der mathematisch-naturw. Classe.
7. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
8. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
9. *Freit.* Gesammtsitzung.

OCTOBER.

6. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
7. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
13. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
14. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
20. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
21. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
28. „ Gesammtsitzung.

NOVEMBER.

3. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
4. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
10. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
11. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
17. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
18. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
25. „ Gesammtsitzung.

DECEMBER.

1. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
2. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
9. { „ „ „ philosophisch-historischen „
   { „ „ „ mathematisch-naturw. „
15. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
16. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
17. *Freit.* Gesammtsitzung.

Kanzlei der kaiserlichen Akademie:

Vorstand: Der jeweilige General-Secretär. *(Im Akademiegebäude: I., Universitätsplatz 2.)*

Actuar: Kaller, Joseph, kaiserl. Rath. *(I., Bäckerstrasse 30.)*

Erster Kanzellist: Kracher, Adolph Joseph, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes und des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone *(III./2., Radetzkystrasse 4.)*

Zweite Kanzellisten: Fritz, Joseph. *(II./5., Kluckygasse 8.)*
Kohl Emil, Dr. *(II./2., Fugbachgasse 12).*

Buchhalter und Cassier: Streicher, Victor, Rechnungs-Revident der k. k. Finanz-Landes-Direction. *(Im Akademiegebäude.)*

Akademie-Diener: Dietrich Johann. *(Im Akademiegebäude.)*
(Die zweite Dienerstelle zu besetzen.)

Buchhändler der kaiserlichen Akademie:

C. Gerold's Sohn. *(Wien, I., Barbaragasse 2.)*

PERSONALSTAND

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

(OCTOBER 1897.)

Büdinger, Max, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte an der Universität zu Wien; geboren am 1. April 1828 zu Kassel, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877. VIII./2., Alserstrasse 39.

Bühler, Georg, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor für altindische Philologie und Alterthumskunde an der Wiener Universität; geboren am 19. Juli 1837 zu Borstel in Hannover, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 7. Juli 1883, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juli 1885. IX./2., Alserstrasse 8.

Ficker, Julius Ritter von Feldhaus, Dr. der Philosophie und der Rechte, Hofrath und emerit. Professor der Geschichte; geboren am 30. April 1826 zu Paderborn in Westphalen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. November 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1866. Innsbruck.

Fiedler, Joseph Ritter von, Hof- und Ministerialrath, emerit. Vicedirector des k. u. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien; geboren am 17. März 1819 zu Wittingau in Böhmen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 26. August 1858, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1864. I., Renngasse 5.

Gomperz, Theodor, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der classischen Philologie an der Wiener Universität; geboren am 29. März 1832 zu Brünn, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. III./3., Reisnerstrasse 13.

Hartel, Wilhelm Ritter von, Dr. der Philosophie, Sectionschef im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht und Mitglied des Herrenhauses; geboren am 29. Mai 1839 zu Hof in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 5. Juli 1871, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. I., Hessgasse 7.

Heinzel, Richard, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Wiener Universität; geboren am 3. November 1838 zu Capodistria im Küstenlande, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 9. Juli 1874, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 16. Juli 1879. VII./2., Kirchengasse 3.

Höfler, Constantin, Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrath, Mitglied des Herrenhauses und emerit. Professor der Geschichte an der Universität zu Prag; geboren am 26. März 1811 zu Memmingen (Königreich Baiern), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 28. Juli 1851, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. Prag, Ferdinandsstrasse 6.

Hofmann, Franz, Dr. der Rechte, Professor des gem. und des österr. Privatrechtes an der Universität in Wien; geboren am 20. Juni 1845 zu Zdaunek bei Kremsier in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1885, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juli 1890. I., Am Hof 7.

Huber, Dr. Alfons, Hofrath und Professor der allgemeinen und österreichischen Geschichte an der Universität in Wien; geboren am 14. October 1834 zu Fügen in Tirol, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872, zum Secretär-Stellvertreter der philosophisch-historischen Classe gewählt am 19. De-

Ehrenmitglieder der Gesammt-Akademie.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Rainer, geboren am 11. Jänner 1827 zu Mailand, genehmigt am 13. Juni 1861.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Ludwig Salvator, geboren am 4. August 1847 zu Florenz, genehmigt am 2. Juli 1889.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, geboren am 18. December 1863 zu Graz, genehmigt am 7. August 1895.

Se. Excellenz Graf Wilczek, Johann, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, geboren am 7. December 1837 zu Wien, genehmigt am 5. Juli 1884.

Se. Durchlaucht Johann II. Regierender Fürst von und zu Liechtenstein, geboren am 5. October 1840, genehmigt am 2. Juli 1889.

Se. Excellenz Dr. von Stremayr, Karl, k. u. k. wirklicher geheimer Rath und I. Präsident des k. k. Obersten Gerichts- und Cassationshofes, geboren am 30. October 1823 zu Graz, genehmigt am 30. Juli 1894.

Se. Excellenz Dr. Unger, Joseph, k. u. k. wirklicher geheimer Rath und Präsident des k. k. Reichsgerichtes, geboren am 2. Juli 1828 zu Wien, genehmigt am 30. Juli 1894.

Se. Excellenz Dr. Gautsch, Paul, Freiherr v. Frankenthurn, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, k. k. Minister für Cultus und Unterricht, geboren am 26. Februar 1851 zu Wien (Döbling), genehmigt am 9. Juli 1897.

Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.

(In alphabetischer Ordnung.)

Wirkliche Mitglieder:

Beer, Adolf, Dr. der Philosophie, k. k. Ministerialrath, Mitglied des Herrenhauses und Professor der allgemeinen und österreichischen Geschichte an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 27. Februar 1831 zu Prossnitz in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 19. Juni 1873, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. Juli 1892, III./3., Heumarkt 17.

Benndorf, Friedrich August Otto, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der classischen Archäologie an der Universität zu Wien; geboren am 13. September 1838 zu Greiz (Fürstenthum Reuss-Greiz ä. L.), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 7. Juli 1883. IX./2., Pelikangasse 18.

Reinisch, Leo, Dr. der Philosophie, Professor der ägyptischen Sprache und Alterthumskunde an der Universität zu Wien; geboren am 26. October 1832 zu Osterwitz in Steiermark, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 16. Juli 1879, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1884. VIII./2., Feldgasse 3.

Schenkl, Karl, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der classischen Philologie an der Wiener Universität; geboren am 11. December 1827 zu Brünn in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juni 1863, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. Juli 1868. IX./2., Nussdorferstrasse 10.

Schipper, Jakob, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der englischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 19. Juli 1842 zu Middoge im Grossherzogthum Oldenburg, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1886, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1887. XIII./2., Penzingerstrasse 68.

Schuchardt, Hugo, Dr. der Philosophie, Professor der romanischen Philologie an der Universität zu Graz; geboren am 4. Februar 1842 zu Gotha, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. Graz.

Sickel, Theodor Ritter von, Dr. der Philosophie und der Rechte, Hofrath und Mitglied des Herrenhauses, emerit. Professor der Geschichte und der historischen Hilfswissenschaften an der Wiener Universität, Director des *Istituto Austriaco di studii storici* in Rom; geboren am 18. December 1826 zu Aken (Preussen), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870, d. Z. Rom, Via della Croce 74.

Siegel, Heinrich, Dr. der Rechte, Hofrath und Mitglied des Herrenhauses, Professor des deutschen Rechtes an der Wiener Universität; geboren am 13. April 1830 zu Ladenburg im Grossherzogthume Baden, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1862, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juni 1863, zum prov. Secretär der philos.-histor. Classe gewählt am 29. October 1874, vom 20. Juni 1875 bis 19. December 1890 General-Secretär der Akademie und Secretär der phil.-histor. Classe. I., Freiung, Schottenhof.

Zeissberg, Heinrich Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrath und Director der k. k. Hofbibliothek, Professor der Geschichte an der Universität in Wien; geboren am 8. Juli 1839 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. II./2., Czerningasse 22.

Zimmermann, Robert von, Dr. der Philosophie, Hofrath und emerit. Professor der Philosophie an der Wiener Universität; geboren am 2. November 1824 zu Prag, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juli 1869. IV./1., Alleegasse 28.

cember 1890 und als wirklicher Secretär bestätigt am 25. Juli 1891; ferner als General-Secretär der Akademie und als Secretär der philosophisch-historischen Classe bestätigt am 10. Juli 1893, und neuerdings am 9. Juli 1897. I., Universitätsplatz 2. (Im Akademiegebäude.)

Jagić, Vatroslav, Dr. der Philosophie, Hofrath, Mitglied des Herrenhauses, kaiserl. russ. wirklicher Staatsrath und Professor der slavischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 6. Juli 1838 zu Warasdin, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1887, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. VIII., Kochgasse 15.

Karabacek, Joseph, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Geschichte des Orients und ihrer Hilfswissenschaften an der Wiener Universität; geboren am 20. September 1845 zu Graz, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. III./2., Salmgasse 15.

Kelle, Johann, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der deutschen Universität zu Prag; geboren am 15. März 1829 zu Regensburg, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. Juli 1893. Prag, Gerstengasse 43.

Kenner, Friedrich, Dr. der Philosophie, Regierungsrath und Director der Münzen-, Medaillen- und Antiken-Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses in Wien; geboren am 15. Juli 1834 zu Linz in Oberösterreich, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. III./3., Rennweg 6. (Im Belvedere.)

Luschin-Ebengreuth, Arnold Ritter von, Dr. der Rechte, Professor der deutschen und österreichischen Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität zu Graz; geboren am 26. August 1841 zu Lemberg, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. Juli 1892. Graz.

Maassen, Friedrich, Dr. der Rechte, Hofrath und Mitglied des Herrenhauses, emerit. Professor des römischen und canonischen Rechtes an der Universität in Wien; geboren am 24. September 1823 zu Wismar in Mecklenburg, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 19. Juni 1873. Innsbruck.

Mühlbacher, Engelbert, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte des Mittelalters und der historischen Hilfswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 4. October 1843 zu Gresten in Niederösterreich, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1885, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. IX./4., Liechtensteinstrasse 52.

Müller, Friedrich, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft und des Sanskrit an der Wiener Universität; geboren am 6. März 1834 zu Jemnik in Böhmen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juli 1869. III./2., Marxergasse 24 A.

Mussafia, Adolf, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der romanischen Philologie an der Wiener Universität; geboren am 15. Febr. 1835 zu Spalato in Dalmatien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1871. VIII./1., Florianigasse 1.

Reinisch, Leo, Dr. der Philosophie, Professor der ägyptischen Sprache und Alterthumskunde an der Universität zu Wien; geboren am 26. October 1832 zu Osterwitz in Steiermark, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 16. Juli 1879, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1884. VIII./2., Feldgasse 3.

Schenkl, Karl, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der classischen Philologie an der Wiener Universität; geboren am 11. December 1827 zu Brünn in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juni 1863, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. Juli 1868. IX./2., Nussdorferstrasse 10.

Schipper, Jakob, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der englischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 19. Juli 1842 zu Middoge im Grossherzogthum Oldenburg, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1886, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1887. XIII./2., Penzingerstrasse 68.

Schuchardt, Hugo, Dr. der Philosophie, Professor der romanischen Philologie an der Universität zu Graz; geboren am 4. Februar 1842 zu Gotha, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. Graz.

Sickel, Theodor Ritter von, Dr. der Philosophie und der Rechte, Hofrath und Mitglied des Herrenhauses, emerit. Professor der Geschichte und der historischen Hilfswissenschaften an der Wiener Universität, Director des *Istituto Austriaco di studii storici* in Rom; geboren am 18. December 1826 zu Aken (Preussen), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870, d. Z. Rom, Via della Croce 74.

Siegel, Heinrich, Dr. der Rechte, Hofrath und Mitglied des Herrenhauses, Professor des deutschen Rechtes an der Wiener Universität; geboren am 13. April 1830 zu Ladenburg im Grossherzogthume Baden, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1862, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juni 1863, zum prov. Secretär der philos.-histor. Classe gewählt am 29. October 1874, vom 20. Juni 1875 bis 19. December 1890 General-Secretär der Akademie und Secretär der phil.-histor. Classe. I., Freiung, Schottenhof.

Zeissberg, Heinrich Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrath und Director der k. k. Hofbibliothek, Professor der Geschichte an der Universität in Wien; geboren am 8. Juli 1839 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. II./2., Czerningasse 22.

Zimmermann, Robert von, Dr. der Philosophie, Hofrath und emerit. Professor der Philosophie an der Wiener Universität; geboren am 2. November 1824 zu Prag, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juli 1869. IV./1., Alleegasse 28.

Wetzer, Leander von, Feldmarschall-Lieutenant, Director des k. u k. Kriegs-Archives und Vorstand der kriegsgeschichtlichen Abtheilung; geboren am 17. Februar 1840 zu Freiburg i. B. (Grossherzogthum Baden), genehmigt am 31. Juli 1892. III./3., Richardgasse 13.

Winter, Gustav, Dr. der Rechte, Hofrath und Director des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives; geboren am 27. Februar 1846 zu Znaim in Mähren, genehmigt am 11. Juli 1886. IV./1., Mayerhofgasse 6.

Zahn, Joseph von, Dr. der Philosophie, Regierungsrath, Director des Landesarchives und Professor zu Graz; geboren am 22. October 1831 zu Gross-Enzersdorf in Niederösterreich, genehmigt am 19. Juni 1873.

Zingerle, Anton, Dr. der Philosophie, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Innsbruck; geboren am 1. Februar 1842 zu Meran in Tirol, genehmigt am 14. Juli 1890.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Ascoli, Graziadio, Dr. der Philosophie, Professor der Sprachwissenschaft an der *Accademia letteraria* in Mailand; geboren am 16. Juli 1829 zu Görz, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 17. August 1872 und als Ehrenmitglied am 1. August 1896.

Böhtlingk, Otto, Dr., kais. russ. Geheimrath und Akademiker; geboren am 11. Juni (30. Mai a. St.) 1815 zu St. Petersburg, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 14. Juni 1864, als Ehrenmitglied am 7. August 1895. Wohnsitz Leipzig.

Delisle, Leopold, *Directeur du département des manuscrits de la Bibliothèque Nationale* zu Paris; geboren am 24. October 1826 zu Valognes (Manche), genehmigt als correspondirendes Mitglied am 21. Juli 1876, als Ehrenmitglied am 25. Juli 1887.

Kállay de Nagy-Kálló, Benjamin, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, Reichs-Finanz-Minister; geboren am 22. December 1839, genehmigt am 25. Juli 1891.

Mommsen, Dr. Theodor, Professor an der Universität zu Berlin; geboren am 30. November 1817 zu Garding in Schleswig, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 21. August 1870, als Ehrenmitglied am 2. August 1877.

Müller, Dr. Friedrich Max, Professor an der Universität zu Oxford; geboren am 6. December 1823 zu Dessau im Herzogthum Anhalt, genehmigt am 9. Juli 1897.

Weber, Dr. Friedrich Albrecht, Professor des Sanskrit an der Universität in Berlin; geboren am 17. Februar 1825 zu Breslau, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 25. Juli 1887, als Ehrenmitglied am 1. August 1896.

Zeller, Dr. Eduard, wirklicher geheimer Rath, emerit. Professor der Universität zu Berlin; geboren am 22. Jänner 1814 zu Kleinbottwar in Württemberg, genehmigt am 14. Juli 1890. Stuttgart.

Correspondirende Mitglieder

im Auslande:

Brentano, Franz, Dr. der Philosophie, geboren am 18. Jänner 1838 zu Marienberg bei Boppard in Rheinpreussen, genehmigt am 21. Juli 1876. Durch Aufgeben der österreichischen Staatsbürgerschaft (1880) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten. Florenz.

Brunner, Heinrich, Dr., geheimer Justizrath und Professor an der Universität in Berlin, geboren am 21. Juni 1840 zu Wels in Oberösterreich, genehmigt am 7. August 1895.

Bücheler, Dr. Franz, geheimer Oberregierungsrath und Professor an der Universität in Bonn; geboren am 3. Juni 1837 zu Rheinberg, genehmigt am 6. Juli 1888.

Comparetti, Dr. Domenico, *Senator del Regno,* emerit. Professor der Philologie des *Istituto di studii superiori* in Florenz; geboren am 27. Juni 1835 zu Rom; genehmigt am 1. August 1896.

Conze, Alexander, Dr. der Philosophie, General-Secretär des kais. deutschen archäologischen Institutes in Berlin; geboren am 10. December 1831 zu Hannover, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juli 1869, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. Durch Übertritt ins Ausland (1877) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten. Charlottenburg.

Dümmler, Dr. Ernst, geheimer Regierungsrath und Vorstand der Central-Direction der *Monumenta Germaniae* in Berlin; geboren am 2. Jänner 1830 zu Berlin, genehmigt am 20. Juni 1875. Berlin.

Gayangos, Pascual de, Professor der arabischen Sprache an der Universität zu Madrid; geboren am 21. Juni 1809 in Sevilla, genehmigt am 24. Juli 1852.

Goeje, J. de, Professor in Leyden; geboren am 13. August 1836 zu Dronryp (Prov. Friesland), Niederlande, genehmigt am 7. August 1895.

Hegel, Dr. Karl von, Geheimrath und Professor der Geschichte an der Universität in Erlangen; geboren am 7. Juni 1813 zu Nürnberg, genehmigt am 25. Juli 1887.

Hirschfeld, Dr. Otto, Professor der alten Geschichte und Alterthumskunde an der Universität in Berlin; geboren am 16. März 1843 zu Königsberg, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877. Durch Übertritt ins Ausland (1885) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

Imhoof-Blumer, Dr. Friedrich; geboren am 11. Mai 1838 zu Winterthur (Schweiz), genehmigt am 10. Juli 1893. Winterthur.

Kiepert, Dr. Heinrich, Professor der Länder- und Völkerkunde an der Universität zu Berlin; geboren am 31. Juli 1818 zu Berlin, genehmigt am 14. Juli 1890.

Lorenz, Ottokar, Ehrendoctor der Philosophie, Professor der Geschichte an der Universität zu Jena; geboren am 17. September 1832 zu Iglau, als

Wetzer, Leander von, Feldmarschall-Lieutenant, Director des k. u k. Kriegs-Archives und Vorstand der kriegsgeschichtlichen Abtheilung; geboren am 17. Februar 1840 zu Freiburg i. B. (Grossherzogthum Baden), genehmigt am 31. Juli 1892. III./3., Richardgasse 13.

Winter, Gustav, Dr. der Rechte, Hofrath und Director des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives; geboren am 27. Februar 1846 zu Znaim in Mähren, genehmigt am 11. Juli 1886. IV./1., Mayerhofgasse 6.

Zahn, Joseph von, Dr. der Philosophie, Regierungsrath, Director des Landesarchives und Professor zu Graz; geboren am 22. October 1831 zu Gross-Enzersdorf in Niederösterreich, genehmigt am 19. Juni 1873.

Zingerle, Anton, Dr. der Philosophie, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Innsbruck; geboren am 1. Februar 1842 zu Meran in Tirol, genehmigt am 14. Juli 1890.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Ascoli, Graziadio, Dr. der Philosophie, Professor der Sprachwissenschaft an der *Accademia letteraria* in Mailand; geboren am 16. Juli 1829 zu Görz, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 17. August 1872 und als Ehrenmitglied am 1. August 1896.

Böhtlingk, Otto, Dr., kais. russ. Geheimrath und Akademiker; geboren am 11. Juni (30. Mai a. St.) 1815 zu St. Petersburg, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 14. Juni 1864, als Ehrenmitglied am 7. August 1895. Wohnsitz Leipzig.

Delisle, Leopold, *Directeur du département des manuscrits de la Bibliothèque Nationale* zu Paris; geboren am 24. October 1826 zu Valognes (Manche), genehmigt als correspondirendes Mitglied am 21. Juli 1876, als Ehrenmitglied am 25. Juli 1887.

Kállay de Nagy-Kálló, Benjamin, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, Reichs-Finanz-Minister; geboren am 22. December 1839, genehmigt am 25. Juli 1891.

Mommsen, Dr. Theodor, Professor an der Universität zu Berlin; geboren am 30. November 1817 zu Garding in Schleswig, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 21. August 1870, als Ehrenmitglied am 2. August 1877.

Müller, Dr. Friedrich Max, Professor an der Universität zu Oxford; geboren am 6. December 1823 zu Dessau im Herzogthum Anhalt, genehmigt am 9. Juli 1897.

Weber, Dr. Friedrich Albrecht, Professor des Sanskrit an der Universität in Berlin; geboren am 17. Februar 1825 zu Breslau, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 25. Juli 1887, als Ehrenmitglied am 1. August 1896.

Zeller, Dr. Eduard, wirklicher geheimer Rath, emerit. Professor der Universität zu Berlin; geboren am 22. Jänner 1814 zu Kleinbottwar in Württemberg, genehmigt am 14. Juli 1890. Stuttgart.

Wattenbach, Dr. Wilhelm, geheimer Regierungsrath und Professor der Geschichte an der Universität zu Berlin; geboren zu Ranzau in Holstein am 22. September 1819, genehmigt am 18. October 1855.

Weinhold, Karl, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrath und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Berlin; geboren am 26. October 1823 zu Reichenbach in Preuss.-Schlesien, am 5. August 1854 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 26. Jänner 1860 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Durch Übertritt in das Ausland (1861) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

Wesselofsky, Alexander, Dr., Professor an der Universität in St. Petersburg: geboren am 16. Februar 1838 zu Moskau, genehmigt am 10. Juli 1893.

Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.

(In alphabetischer Ordnung.)

Wirkliche Mitglieder:

Boltzmann, Ludwig, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der theoretischen Physik an der Universität in Wien; geboren am 20. Februar 1844 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 9. Juli 1874, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juli 1885; durch Übertritt ins Ausland (1891) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten, zum wirklichen Mitgliede wieder ernannt am 7. August 1895. IX./1., Türkenstrasse 3.

Brauer, Friedrich, Dr. der Medicin, Professor der Zoologie an der Wiener Universität und Custos am k. k. naturhistorischen Hofmuseum; geboren am 12. Mai 1832 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 8. Juli 1878, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. IV./2., Schaumburgergasse 18.

Claus, Karl, Dr. der Philosophie, Hofrath und emerit. Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu Wien; geboren am 2. Jänner 1835 zu Hessen-Cassel, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1876, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juli 1885. XIX./1., Prinz Eugen-Strasse 13.

Ebner, Victor Ritter von Rofenstein, Dr. der Medicin, Hofrath und Professor der Histologie an der Universität in Wien; geboren am 4. Februar 1842 zu Bregenz, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juli 1890. I., Rathhausstrasse 13.

Escherich, Gustav Ritter von, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 2. Juni 1849 zu Mantua, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1885, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. Juli 1892. IX./1., Dietrichsteingasse 8.

correspondirendes Mitglied genehmigt am 13. Juni 1861, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877. Durch Übertritt ins Ausland (1885) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

ahaffy, Dr. John Pentland, Professor der griechischen Sprache an der Universität in Dublin; geboren am 26. Februar 1839 zu Vevey in der Schweiz, genehmigt am 1. August 1896.

aspero, Gaston, Professor in Paris; geboren am 23. Juni 1846 zu Paris, genehmigt am 7. August 1895.

[aurer, Dr. Conrad von, Professor an der Universität zu München; geboren am 23. April 1823 zu Frankenthal in der Pfalz, genehmigt am 2. August 1877.

Iichaelis, Dr. Adolf, Professor der classischen Archäologie an der Universität zu Strassburg; geboren am 22. Juni 1835 zu Kiel, genehmigt am 2. August 1877.

Nigra, Constantin Graf, Excellenz, d. Z. k. italien. Botschafter am k. u. k. Hofe in Wien, geboren am 11. Juli 1828 zu Villa-Castelnuovo bei Turin, genehmigt am 31. Juli 1892.

Nöldeke, Dr. Theodor, Professor der semitischen Philologie an der Universität in Strassburg; geboren am 2. März 1836 zu Harburg, genehmigt am 25. Juli 1887.

Paris, Gaston, Professor am *Collége de France* zu Paris; geboren am 9. August 1839 zu Avenay, genehmigt am 6. Juli 1888.

Rockinger, Dr. Ludwig Ritter von, geheimer Hofrath und Professor, Director des königl. allgem. Reichsarchives in München; geboren am 29. December 1824 zu Würzburg, genehmigt am 9. Juli 1874.

Sachau, Dr. Karl Eduard, geheimer Regierungsrath und Professor für orientalische Sprachen an der Berliner Universität; geboren 20. Juli 1845 zu Neumünster in Schleswig-Holstein, genehmigt am 19. Juni 1873.

Schulte, Dr. Johann Friedrich Ritter von, geheimer Justizrath und Professor des canonischen und deutschen Rechtes an der Universität zu Bonn; geboren am 23. April 1827 zu Winterberg in Westphalen, genehmigt am 17. August 1872.

Szilágyi, Alexander, Director der Universitäts-Bibliothek in Budapest; geboren zu Klausenburg in Siebenbürgen am 30. August 1827, genehmigt am 1. August 1896.

Usener, Dr. Hermann, geheimer Regierungsrath und Professor der classischen Philologie an der Universität in Bonn; geboren am 23. October 1834 zu Weilburg in Nassau, genehmigt am 25. Juli 1887.

Vahlen, Johann, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrath, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Berlin; geboren 28. September 1830 zu Bonn, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 26. Jänner 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1862, zum provisorischen Secretär der philosophisch-historischen Classe gewählt am 30. December 1869, wirklicher Secretär dieser Classe vom 21. August 1870 bis 16. October 1874. Durch Übertritt ins Ausland (1874) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirk lichen Mitgliede ernannt am 2. Juli 1880. I., Singerstrasse 7.

Mertens, Franz, Dr. der Philosophie, Regierungsrath und Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 20. März 1840 zu Schroda (Posen), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juli 1894. III./2., Stammgasse 9.

Mojsisovics, Edmund Edlèr von Mojsvár, Dr. der Rechte, k. k. Oberbergrath und Vice-Director der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien geboren am 18. October 1839 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 7. Juli 1883, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. III/3., Strohgasse 26.

Pfaundler, Leopold, Dr. der Philosophie, Professor der Physik an der Universität zu Graz; geboren am 14. Februar 1839 zu Innsbruck, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1887. Graz.

Rollett, Alexander, Dr. der Medicin, Hofrath und Professor der Physiologie an der Universität zu Graz; geboren am 14. Juli 1834 zu Baden bei Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1871. Graz.

Schmarda, Ludwig, Dr. der Medicin und Chirurgie, Hofrath und emerit. Professor der Zoologie an der Universität zu Wien; geboren am 23. August 1819 zu Olmütz, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. II./2., Kaiser Joseph-Strasse 33.

Schrauf, Albrecht, Dr. der Philosophie, Professor der Mineralogie an der Universität in Wien; geboren am 14. December 1837 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 5. Juli 1884, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. Juli 1893. IV./2., Waltergasse 3.

Skraup, Zdenko Hans, Dr. der Philosophie, Professor der Chemie an der Universität zu Graz; geboren am 1. März 1850 zu Prag, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 1. August 1896. Graz.

Steindachner, Franz, Dr. der Philosophie, k. u. k. Hofrath und Director des k. k. zoologischen Hof-Cabinetes; geboren am 11. November 1834 zu Wien, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. I., k. k. naturhistor. Hofmuseum.

Suess, Eduard, Ehrendoctor der Philosophie, Professor der Geologie an der Wiener Universität; geboren am 20. August 1831 zu London, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. November 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867, zum Secretär der mathem.-naturw. Classe am 14. Juli 1885 gewählt und am 25. Juli 1887 neuerdings bestätigt, ferner zum Generalsecretär-Stellvertreter am 19. December 1890 gewählt, als Generalsecretär der Akademie und neuerdings als Secretär der mathem.-naturw. Classe am 25. Juli 1891 bestätigt und als Vice-Präsident der Akademie bestätigt am 10. Juli 1893, am 30. Juli 1894, und neuerdings am 9. Juli 1897. II./2., Afrikanergasse 9.

Toldt, Karl, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrath und Professor der descriptiven und topographischen Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 3. Mai

Exner, Franz, Dr. der Philosophie, Professor der Physik an der Universität in Wien; geboren am 24. März 1849 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1885, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 1. August 1896. IX./3., Währingerstrasse 29.

Exner, Sigmund, Dr. der Medicin, Professor der Physiologie an der Universität in Wien; geboren am 5. April 1846 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 16. Juli 1879, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. IX./3., Schwarzspanierstrasse 15.

Grobben, Karl, Dr. der Philosophie, Professor der Zoologie an der Universität in Wien; geboren am 27. August 1854 zu Brünn in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1891, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 7. August 1895. XVIII./1., Anton Frankgasse 11.

Hann, Julius, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Meteorologie an der Universität in Graz, emerit. Director der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien; geboren am 23. März 1839 zu Schloss Haus bei Linz, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877; als Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe bestätigt am 10. Juli 1893, und neuerdings am 9. Juli 1897; am 1. October 1897 die Secretärstelle zurückgelegt.

Hauer, Franz Ritter von, Ehrendoctor der Philosophie, Hofrath, Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums i. R., Mitglied des Herrenhauses; geboren am 30. Jänner 1822 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 1. Februar 1848, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. November 1860. VII./2., Kirchberggasse 7.

Kerner, Anton Ritter von Marilaun, Dr. der Medicin, Hofrath, Professor der systematischen Botanik und Director des botanischen Gartens und Museums an der Universität zu Wien; geboren am 12. November 1831 zu Mautern (Niederösterreich), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. III./3., Rennweg 14.

Lang, Viktor Edler von, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Physik an der Wiener Universität; geboren am 2. März 1838 zu Wiener-Neustadt, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. IX./1., Hörlgasse 9.

Lieben, Adolf, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der allgemeinen und pharmaceutischen Chemie an der Universität zu Wien; geboren am 3. December 1836 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 16. November 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 16. Juli 1879. IX./1., Wasagasse 9.

Lippich, Ferdinand, Dr. der Philosophie, Professor der mathematischen Physik an der deutschen Universität zu Prag; geboren am 4. October 1838 zu Padua (Italien), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1881, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. Juli 1893. Prag,

Mach, Ernst, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Philosophie, insbesondere für Geschichte und Theorie der inductiven Wissenschaft an der Universität in Wien; geboren am 18. Februar 1838 zu Turas in Mähren,

Ditscheiner, Leander, Dr. der Philosophie, Regierungsrath, Professor der allgemeinen und technischen Physik an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 4. Jänner 1839 zu Wien, genehmigt am 2. Juli 1880. I., Stephansplatz 5.

Ebner von Eschenbach, Moriz Freih., k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant in Pension und ausserordentliches Mitglied des technischen und administrativen Militär-Comité; geboren am 27. November 1815 zu Wien, genehmigt am 24. Juni 1863. I., Rothenthurmstrasse 27.

Exner, Karl, Dr. der Philosophie, Professor der mathematischen Physik an der Universität zu Innsbruck; geboren am 26. März 1842 zu Prag, genehmigt am 9. Juli 1897.

Fuchs, Theodor, Director der geolog.-paläontologischen Abtheilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums; geboren am 15. September 1842 zu Eperies in Ungarn, genehmigt am 6. Juli 1888. IX./4., Nussdorferstrasse 25.

Gegenbauer, Leopold, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 2. Februar 1849 zu Asperhofen in Niederösterreich, genehmigt am 5. Juli 1884. IX./3., Frankgasse 1.

Goldschmiedt, Guido, Dr. der Philosophie und Professor der Chemie an der deutschen Universität zu Prag; geboren am 29. Mai 1850 zu Triest, genehmigt am 30. Juli 1894. Prag, II., Salmgasse 1.

Hatschek, Berthold, Dr. der Philosophie, Professor der Zoologie an der Universität in Wien; geboren am 3. April 1854 zu Kirwein in Mähren, genehmigt am 1. August 1896. IX./3., Maximiliansplatz 10.

Heller, Camil, Dr. der Medicin und Chirurgie, Professor der Zoologie an der Universität zu Innsbruck; geboren am 26. September 1823 zu Sobochleben in Böhmen, genehmigt am 20. Juni 1875.

Hepperger, Joseph von, Dr. der Philosophie, Professor der Astronomie an der Universität in Graz; geboren am 11. November 1855 zu Bozen in Tirol, genehmigt am 1. August 1896.

Kořistka, Karl Ritter von, Ehrendoctor der Philosophie, Hofrath und Professor der Geodäsie an der deutschen technischen Hochschule in Prag; geboren am 7. Februar 1825 zu Brüsau in Mähren, genehmigt am 11. Juni 1865.

Ludwig, Ernst, Dr. der Chemie, Ehrendoctor der ges. Heilkunde, Hofrath, Obersanitätsrath und Mitglied des Herrenhauses, Professor für angewandte medicinische Chemie an der Universität in Wien; geboren am 19. Jänner 1842 zu Freudenthal in Öst.-Schlesien, genehmigt am 2. August 1877. XIX./1., Billrothstrasse 72.

Marenzeller, Emil Edler von, Dr. der Medicin, Custos des k. k. zoologischen Hof-Cabinetes; geboren am 18. August 1845 zu Ober-Döbling (Niederösterreich), genehmigt am 31. Juli 1892. VIII./1., Tulpengasse 5.

Militzer, Hermann, Dr. der Philosophie und Ministerialrath i. P.; geboren am 26. Jänner 1828 zu Hof in Bayern, genehmigt am 11. Juni 1865. Hof in Bayern.

Molisch, Hans, Dr. der Philosophie und Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der deutschen Universität in Prag; geboren am 6. December 1856 zu Brünn in Mähren, genehmigt am 30. Juli 1894. Prag, Karlsplatz 3.

1840 zu Bruneck in Tirol, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1887, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. IX./3., Ferstelgasse 6.

Tschermak, Gustav, Dr. der Philosophie, Hofrath, Professor der Mineralogie und Petrographie an der Wiener Universität; geboren am 19. April 1836 zu Littau in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. XVIII./1. Anastasius-Grüngasse 60.

Weichselbaum, Anton, Dr. der ges. Heilkunde, Ober-Sanitätsrath und Professor für pathologische Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 8. Februar 1845 zu Schiltern (Niederösterreich), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juli 1894. IX./1., Porzellangasse 13.

Weidel, Hugo, Dr. der Philosophie, Professor der allgemeinen und pharmaceutischen Chemie an der Universität in Wien; geboren am 13. November 1849 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1890, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. Juli 1893. IX./3., Währingerstrasse 10.

Weiss, Edmund, Dr. der Philosophie, Professor der Astronomie an der Universität und Director der Sternwarte in Wien; geboren am 26. August 1837 zu Freiwaldau (Österr. Schlesien), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 8. Juli 1878. XVIII./1., Türkenschanze (Sternwarte).

Wiesner, Julius, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität in Wien; geboren am 20. Jänner 1838 zu Tschechen in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. IX./1., Liechtensteinstrasse 12.

Correspondirende Mitglieder

im Inlande:

Bauer, Alexander, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der allgemeinen Chemie an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 15. Februar 1836 zu Altenburg in Ungarn, genehmigt am 6. Juli 1888. I., Gluckgasse 3.

Becke, Friedrich Johann, Dr. der Philosophie, Professor der Mineralogie an der deutschen Universität zu Prag; geboren am 31. December 1855 zu Wien, genehmigt am 31. Juli 1892. Prag, II., Stephansgasse 16.

Breuer, Joseph, Dr. der Medicin und Chirurgie; geboren am 15. Jänner 1842 zu Wien, genehmigt am 30. Juli 1894. Wien, I., Brandstätte 6.

Daublebsky von Sterneck, Robert, k. u. k. Oberst, Triangulirungs-Director und Vorstand der astronomisch-geodätischen Gruppe des k. u. k. militärgeographischen Institutes in Wien; geboren am 7. Februar 1839 zu Prag, genehmigt am 10. Juli 1893. VIII./1., Josefstädterstrasse 30.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Bunsen, Robert William, Dr. der Medicin und Philosophie, geheimer Rath und Professor der Chemie und Director des chemischen Institutes an der Universität Heidelberg; geboren am 31. März 1811 zu Göttingen, als correspondirendes Mitglied am 1. Februar 1848 und als Ehrenmitglied am 14. Juni 1862 genehmigt.

Hering, Ewald, Dr. der Medicin, geheimer Medicinalrath und Professor der Physiologie an der Universität in Leipzig; geboren am 5. August 1834 zu Alt-Gersdorf im Königreiche Sachsen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juli 1869, durch Übertritt ins Ausland (1895) in die Reihe der ausländischen correspondirenden Mitglieder getreten und als ausländisches Ehrenmitglied genehmigt am 1. August 1896. Leipzig.

Hermite, Charles, *membre de l'Institut, maître de conférences à l'école normale supérieur* etc. in Paris; geboren am 24. December 1822, als correspondirendes Mitglied am 16. Juli 1879 und als Ehrenmitglied am 5. Juli 1884 genehmigt.

Kelvin, Lord William, (Thomson), Mitglied der *Royal Society*; geboren im Juni 1824 zu Belfast, als correspondirendes Mitglied am 8. Juli 1878 und als Ehrenmitglied am 5. Juli 1884 genehmigt. Glasgow.

Koelliker, Dr. Albert von, Geheimrath und Professor der menschlichen, der vergleichenden und topographischen Anatomie an der Universität in Würzburg, geboren am 6. Juli 1817 zu Zürich, als Ehrenmitglied am 31. Juli 1892 genehmigt.

Lister, Lord Joseph, Präsident der *Royal Society;* geboren am 5. April 1827 zu Upton, Essex (England), genehmigt am 9. Juli 1897. London.

Schiaparelli, Giov. Virginio, Director der Sternwarte zu Mailand, geboren am 14. März 1835 zu Savigliano in Piemont, als correspondirendes Mitglied am 9. Juli 1874 und als Ehrenmitglied am 10. Juli 1893 genehmigt.

Stokes, George Gabriel, Professor der Mathematik an der Universität zu Cambridge, geboren am 13. August 1819 zu Skreen (in Irland), als correspondirendes Mitglied am 30. Juni 1882 und als Ehrenmitglied am 1. August 1896 genehmigt.

Correspondirende Mitglieder

im Auslande:

Agassiz, Alexander, Director und Curator des *Museum of comparative Zoology* an der Havard University in Cambridge (Mass. U. S. A.), geboren am 17. December 1835 zu Neufchâtel, genehmigt am 2. Juli 1889.

Auwers, Arthur, ständiger Secretär der königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin; geboren am 12. September 1838 zu Göttingen, genehmigt am 30. Juli 1894.

Obermayer, Albert Edler von, k. u. k. Oberst des Armeestandes; geboren am 3. Jänner 1844 zu Wien, genehmigt am 6. Juli 1888. VI./1., Gumpendorferstrasse 43.

Pernter, Joseph, Dr. der Philosophie, Professor der Physik der Erde an der Universität in Wien und Director der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus; geboren am 15. März 1848 zu Neumarkt in Tirol, genehmigt am 1. August 1896. XIX. (Hohe Warte).

Rabl, Karl, Dr. der Medicin, Professor der descriptiven Anatomie an der deutschen Universität zu Prag; geboren am 2. Mai 1853 zu Wels in Oberösterreich, genehmigt am 10. Juli 1893. Prag, II., Salmgasse 5.

Senhofer, Karl, Dr. der Pharmacie, Professor für allgemeine und pharmaceutische Chemie an der Universität zu Innsbruck; geboren am 27. September 1841 zu Klausen (Tirol), genehmigt am 7. Juli 1883.

Stolz, Otto, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität zu Innsbruck; geboren am 3. Juli 1842 zu Hall in Tirol, genehmigt am 10. Juli 1893.

Stricker, Salomon, Dr. der Medicin und Chirurgie, Professor der allgemeinen und Experimental-Pathologie und Therapie an der Wiener Universität; geboren 1834 zu Wag-Neustadtl in Ungarn, genehmigt am 20. Juni 1875 XIX./1., Billrothstrasse 23.

Uhlig, Victor, Dr. der Philosophie und Professor der Mineralogie und Geologie an der deutschen technischen Hochschule zu Prag; geboren am 2. Jänner 1857 zu Karlshütte-Leskowetz in Österreichisch-Schlesien, genehmigt am 30. Juli 1894.

Vogl, August Emil, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrath, Ober-Sanitätsrath und Professor der Pharmakologie und Pharmakognosie an der Universität in Wien; geboren am 3. August 1833 zu Weisskirchen in Mähren, genehmigt am 14. Juli 1885. IX./3., Ferstelgasse 1.

Waagen, Wilhelm, Dr. der Philosophie, k. k. Ober-Bergrath und Professor der Paläontologie an der Universität in Wien; geboren am 23. Juni 1841 zu München, genehmigt am 10. Juli 1893. I., Freiung 6.

Waltenhofen, Adalbert von, zu Eglofsheimb, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der allgemeinen und technischen Physik an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 14. Mai 1828 zu Admontbühel in Steiermark, genehmigt am 5. Juli 1871. IV./1., Hauptstrasse 40.

Wettstein, Richard Ritter von Westersheim, Dr. der Philosophie, Professor der systematischen Botanik an der deutschen Universität in Prag; geboren am 30. Juni 1863 zu Wien, genehmigt am 7. August 1895. Prag, Smichow, Ferdinandsquai 14.

Wirtinger, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität in Innsbruck; geboren am 19. Juli 1865 zu Ybbs a. D. in Nieder-Österreich, genehmigt am 7. August 1895.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Bunsen, Robert William, Dr. der Medicin und Philosophie, geheimer Rath und Professor der Chemie und Director des chemischen Institutes an der Universität Heidelberg; geboren am 31. März 1811 zu Göttingen, als correspondirendes Mitglied am 1. Februar 1848 und als Ehrenmitglied am 14. Juni 1862 genehmigt.

Hering, Ewald, Dr. der Medicin, geheimer Medicinalrath und Professor der Physiologie an der Universität in Leipzig; geboren am 5. August 1834 zu Alt-Gersdorf im Königreiche Sachsen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juli 1869, durch Übertritt ins Ausland (1895) in die Reihe der ausländischen correspondirenden Mitglieder getreten und als ausländisches Ehrenmitglied genehmigt am 1. August 1896. Leipzig.

Hermite, Charles, *membre de l'Institut, maître de conférences à l'école normale supérieur* etc. in Paris; geboren am 24. December 1822, als correspondirendes Mitglied am 16. Juli 1879 und als Ehrénmitglied am 5. Juli 1884 genehmigt.

Kelvin, Lord William, (Thomson), Mitglied der *Royal Society*; geboren im Juni 1824 zu Belfast, als correspondirendes Mitglied am 8. Juli 1878 und als Ehrenmitglied am 5. Juli 1884 genehmigt. Glasgow.

Koelliker, Dr. Albert von, Geheimrath und Professor der menschlichen, der vergleichenden und topographischen Anatomie an der Universität in Würzburg, geboren am 6. Juli 1817 zu Zürich, als Ehrenmitglied am 31. Juli 1892 genehmigt.

Lister, Lord Joseph, Präsident der *Royal Society;* geboren am 5. April 1827 zu Upton, Essex (England), genehmigt am 9. Juli 1897. London.

Schiaparelli, Giov. Virginio, Director der Sternwarte zu Mailand, geboren am 14. März 1835 zu Savigliano in Piemont, als correspondirendes Mitglied am 9. Juli 1874 und als Ehrenmitglied am 10. Juli 1893 genehmigt.

Stokes, George Gabriel, Professor der Mathematik an der Universität zu Cambridge, geboren am 13. August 1819 zu Skreen (in Irland), als correspondirendes Mitglied am 30. Juni 1882 und als Ehrenmitglied am 1. August 1896 genehmigt.

Correspondirende Mitglieder

im Auslande:

Agassiz, Alexander, Director und Curator des *Museum of comparative Zoology* an der Havard University in Cambridge (Mass. U. S. A.), geboren am 17. December 1835 zu Neufchâtel, genehmigt am 2. Juli 1889.

Auwers, Arthur, ständiger Secretär der königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin; geboren am 12. September 1838 zu Göttingen, genehmigt am 30. Juli 1894.

Baeyer, Dr. Adolph von, Professor an der Universität zu München; geboren am 31. October 1835 zu Berlin, genehmigt am 14. Juli 1885.

Berthelot, Marcellin, Dr., Professor am *College de France* und Secretär der *Académie des sciences* in Paris; geboren am 25. October 1827 zu Paris, genehmigt am 7. August 1895.

Bezold, Dr. Wilhelm v., geheimer Regierungsrath, Director des königlichen Meteorologischen Institutes in Berlin; geboren am 21. Juni 1837 zu München, genehmigt am 9. Juli 1897.

Brioschi, Francesco, Director des *Instituto tecnico superiore* in Mailand; geboren am 22. December 1824 zu Mailand, genehmigt am 9. Juli 1897. Mailand.

Cannizzaro, Stanislao, Professor an der Universität in Rom; geboren am 12. Juli 1826 zu Palermo, genehmigt am 2. Juli 1889.

Carus, Dr. Julius Victor, Professor der vergleichenden Anatomie und Vorstand der anatomischen Sammlungen an der Universität zu Leipzig; geboren am 25. August 1823 zu Leipzig, genehmigt am 9. Juli 1874.

Cornu, A., Professor der Physik an der *École polytechnique* in Paris und Mitglied des *Institut de France*; genehmigt am 6. Juli 1888.

Engelmann, Wilhelm, Dr. der Medicin, Professor der Physiologie an der Universität in Berlin; geboren am 14. November 1843 zu Leipzig, genehmigt am 7. August 1895.

Frankland, F. Edward, Professor an der Normal School of Science and Royal School of Mines zu London; geboren am 18. Jänner 1825 zu Churchtown, genehmigt am 5. Juli 1884.

Gegenbaur, Dr. Karl, Professor der Anatomie und Director der anatomischen Anstalt an der Universität zu Heidelberg; geboren am 21. August 1826 zu Würzburg, genehmigt am 9. Juli 1897. Heidelberg.

Geikie, Sir Archibald, General-Director der geologischen Aufnahme Grossbritanniens in London; geboren am 28. December 1835 zu Edinburgh (Schottland), genehmigt am 7. August 1895.

Griesbach, C. L., Director des *Geological Survey of India* in Calcuttta; geboren am 11. December 1847 zu Wien; genehmigt am 1. August 1896.

Haeckel, Ernst, Dr. der Philosophie und Medicin, Professor der Zoologie und Director des zoologischen Institutes und des zoologischen Museums an der Universität in Jena; geboren am 16. Februar 1834 zu Potsdam, genehmigt am 17. August 1872.

Hoff, J. H., Dr. van 't, Professor der Chemie an der Universität in Berlin; geboren am 30. August 1852 in Rotterdam (Holland), genehmigt am 1. August 1896.

Karpinsky, A., Director der geologischen Anstalt in St. Petersburg; geboren am 7. Jänner 1847 zu Bogoslawsk am Ural in Russland, genehmigt am 9. Juli 1897. St. Petersburg.

Leuckart, Dr. Rudolph, Geheimrath und Professor der Zoologie und Zootomie an der Universität zu Leipzig; geboren am 7. October 1822 zu Helmstedt, genehmigt am 5. Juli 1884.

Loewy, Dr. Moriz, Director der Sternwarte in Paris; geboren am 15. April 1833 zu Wien, genehmigt am 2. Juli 1889.

Nathorst, Dr. Alfred Gabriel, Director des botanisch-paläontologischen Reichs-Museums in Stockholm (Vetenskaps-Akademien); genehmigt am 11. Juli 1886.

Pettenkofer, Dr. Max von, Geheimrath und emerit. Professor der Universität zu München; geboren am 3. December 1818 zu Lichtenheim in Bayern, genehmigt am 9. Juli 1874.

Richthofen, Dr. Ferdinand Freiherr von, Geheimrath und Professor an der Universität in Berlin; geboren am 5. Mai 1833 zu Karlsruhe (in Schlesien), genehmigt am 2. Juli 1880.

Schulze, Dr. Franz Eilhard, geheimer Regierungsrath und Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu Berlin; geboren am 22. März 1840 zu Eldena, genehmigt am 30. Juni 1882. Durch Übertritt ins Ausland (1884) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

Seeliger, Dr. Hugo, Director der Sternwarte in München; geboren am 23. September 1849 zu Bielitz in Österreichisch-Schlesien, genehmigt am 7. August 1895.

Tieghem, Philipp van, *Membre de l'Institut et Professeur au Museum d'histoire naturelle* in Paris; genehmigt am 14. Juli 1890.

Toepler, August, Professor der Physik an der königlich sächsischen polytechnischen Schule zu Dresden; geboren am 7. September 1836 zu Brühl, genehmigt am 9. Juli 1874. Dresden.

Vogel, Dr., Hermann Karl, geheimer Regierungsrath, Director des Astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam; geboren am 3. April 1842 zu Leipzig, genehmigt am 9. Juli 1897. Potsdam.

Wild, Dr. Heinrich, Director des physikalischen Central-Observatoriums und Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg; geboren am 17. December 1833 zu Uster (Schweiz), genehmigt am 6. Juli 1888. Zürich.

Zirkel, Dr. Ferdinand, Geheimrath, Professor und Director des mineralogischen Museums zu Leipzig; geboren am 20. Mai 1838 zu Bonn, genehmigt am 7. Juli 1883.

Veränderungen seit der Gründung der Akademie.

Mit Tod abgegangen:

(October 1897.)

Im Inlande.

Ehrenmitglieder:

Kübeck von Kübau, Karl Friedrich Freih., 11. September 1855.
Inzaghi, Karl Graf von, 17. Mai 1856.
Metternich, Fürst Clemens, 11. Juni 1859.
Kolowrat-Liebsteinsky, Graf Anton, 4. April 1861.
Pillersdorff, Franz Xaver Freiherr von, 22. Februar 1862.
Erzherzog **Ludwig,** 21. December 1864.
Münch-Bellinghausen, Graf Joachim Eduard, 3. August 1866.
Erzherzog **Stephan,** 19. Februar 1867.
Se. Majestät **Maximilian I.,** Kaiser von Mexico, 19. Juni 1867.
Tegetthoff, Wilhelm von, 7. April 1871.
Auersperg, Anton Alex. Graf von, 12. September 1876.
Erzherzog **Franz Karl,** 8. März 1878.
Wüllerstorf-Urbair, Bernhard Freiherr von, 10. August 1883.
Thun-Hohenstein, Graf Leopold Leo von, 17. December 1888.
Kronprinz Erzherzog **Rudolph,** 30. Jänner 1889.
Schmerling, Anton Ritter von, 23. Mai 1893.
Bach, Alexander Freiherr von, 12. November 1893.
Erzherzog **Albrecht,** 18. Februar 1895.
Erzherzog **Karl Ludwig,** 19. Mai 1896.

Philosophisch-historische Classe.

Wirkliche Mitglieder:

Wenrich, Georg, 15. Mai 1847.
Pyrker, Franz Ladisl. von Felsö-Eör, 2. December 1847.
Muchar, Albert von, 6. Juni 1849.
Feuchtersleben, Ernst Freiherr von, 3. September 1849.
Grauert, Wilhelm, 10. Jänner 1852.

Litta, Pompeo, 17. August 1852.
Kudler, Joseph Ritter von, 6. Februar 1853.
Exner, Franz, 21. Juni 1853.
Labus, Johann, 6. October 1853.
Teleky, Joseph Graf von, 15. Februar 1855.
Kemény, Joseph Graf von, 12. September 1855.
Hammer-Purgstall, Jos. Freih. von, 23. November 1856.
Weber, Beda, 28. Februar 1858.
Chmel, Joseph, 28. November 1858.
Ankershofen, Gottlieb Freih. von, 6. März 1860.
Šafařík, Paul, 26. Juni 1861.
Feil, Joseph, 29. October 1862.
Arneth, Joseph Ritter von, 31. October 1863.
Wolf, Ferdinand, 18. Februar 1866.
Pfeiffer, Franz, 29. Mai 1868.
Boller, Anton, 19. Jänner 1869.
Diemer, Joseph, 3. Juni 1869.
Auer, Alois, Ritter v. Welsbach, 10. Juli 1869.
Springer, Johann, 4. September 1869.
Hügel, Karl Alexander Anselm Reichsfreiherr von, 2. Juni 1870.
Münch-Bellinghausen, Eligius Freiherr von, 22. Mai 1871.
Meiller, Andreas von, 30. Juli 1871.
Kandler, Peter, 18. Jänner 1872.
Grillparzer, Franz, 21. Jänner 1872.
Stülz, Jodok, 28. Juni 1872.
Bergmann, Joseph Ritter von, 29. Juli 1872
Phillips, George, 6. September 1872.
Karajan, Theodor Georg Ritter von, 28. April 1873.
Seidl, Johann Gabriel, 18. Juli 1875.
Palacký, Franz, 26. Mai 1876.
Prokesch, Anton Graf von, 26. October 1876.
Arndts, Ludwig Ritter von, 1. März 1878.
Tomaschek, Karl, 9. September 1878.
Ficker, Adolph, 12. März 1880.
Haupt, Joseph, 22. Juli 1881.
Aschbach, Joseph Ritter von, 25. April 1882.
Sacken, Eduard Freiherr von, 20. Februar 1883.
Wolf, Adam, 25. October 1883.
Jülg, Bernhard, 14. August 1886.
Pfizmaier, August, 18. Mai 1887.
Werner, Karl, 4. April 1888.
Kremer, Alfred Freiherr von, 27. December 1889.
Stein, Lorenz Ritter von, 23. September 1890.
Miklosich, Franz Ritter von, 7. März 1891.
Birk, Ernst Ritter von, 18. Mai 1891.
Jäger, Albert, 10. December 1891.
Gindely, Anton, 24. October 1892.
Arneth, Alfred Ritter von, 30. Juli 1897.

Correspondirende Mitglieder:

Spaun, Anton Ritter von, 26. Juni 1849.
Kiesewetter, Raphael Edler von, 1. Jänner 1850.
Frast, Johann von, 30. Jänner 1850.
Fischer, Maximilian, 26. December 1851.
Schlager, Johann, 18. Mai 1852.
Jaszay, Paul von, 29. December 1852.
Filz, Michael, 19. Februar 1854.
Zappert, Georg, 22. November 1859.
Firnhaber, Friedrich, 19. September 1860.
Hanka, Wenzel, 12. Jänner 1861.
Wartinger, Joseph, 15. Juni 1861.
Günther, Anton, 24. Februar 1863.
Karadschitsch, Wuk Stephanowitsch, 8. Februar 1864.
Blumberger, Friedrich, 14. April 1864.
Kink, Rudolph, 20. August 1864.
Schuller, Johann Karl, 10. Mai 1865.
Beidtel, Ignaz, 15. Mai 1865.
Edlauer, Franz, 22. August 1866.
Goldenthal, Jakob, 27. December 1868.
Keiblinger, Ignaz, 3. Juli 1869.
Erben, Karl Jaromir, 21. November 1870.
Wolný, Gregor, 3. Mai 1871.
Gaisberger, Joseph, 6. September 1871.
Wocel, Johann Erasmus, 16. September 1871.
Pritz, Franz Xaver, 22. März 1872.
Reméle, Johann Nepomuk, 28. Juli 1873.
Lott, Franz, 15. Februar 1874.
Roesler, Robert, 19. August 1874.
Toldy, Franz, 10. December 1875.
Volkmann, W. Ritter von Volkmar, 13. Jänner 1877.
Zingerle, P. Pius, 10. Jänner 1881.
Stumpf-Brentano, Karl, 12. Jänner 1882.
Kürschner, Franz, 22. August 1882.
Thausing, Moriz, 11. August 1884.
Eitelberger von Edelberg, Rudolph, 18. April 1885.
Horawitz, Adalbert, 6. November 1888.
Czoernig, Karl Freiherr von **Czernhausen,** 5. October 1889.
Dudík, Beda Franz, 18. Jänner 1890.
Bauernfeld, Eduard Edler von, 9. August 1890.
Bergmann, Ernst Ritter von, 26. April 1892.
Busson, Arnold, 7. Juli 1892.
Zingerle, Ignaz von, 17. September 1892.
Hye-Glunek, Anton Freiherr von, 8. December 1894.
Schlechta-Wssehrd, Ottokar Freiherr von, 18. December 1894.
D'Elvert, Christian Ritter von, 20. Jänner 1896.
Heider, Gustav Freiherr von, 15. März 1897.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

Wirkliche Mitglieder:

Balbi, Adrian Edler von, 13. März 1848.
Rusconi, Maurus, 27. März 1849.
Presl, Johann Svatopluk, 7. April 1849.
Doppler, Christian, 17. März 1853.
Prechtl, Johann Ritter von, 28. October 1854.
Partsch, Paul, 3. October 1856.
Heckel, Johann Jakob, 1. März 1857.
Leydolt, Franz, 10. Juni 1859.
Kollar, Vincenz, 30. Mai 1860.
Kreil, Karl, 21. December 1862.
Zippe, Franz, 22. Februar 1863.
Stampfer, Simon, 10. November 1864.
Baumgartner, Andreas Freiherr von, 30. Juli 1865.
Koller, Marian, 19. September 1866.
Diesing, Karl, 10. Jänner 1867.
Hörnes, Moriz, 4. November 1868.
Purkyně, Johann, 28. Juli 1869.
Kner, Rudolph, 27. October 1869.
Unger, Franz, 13. Februar 1870.
Redtenbacher, Joseph, 5. März 1870.
Haidinger, Wilhelm Ritter von, 19. März 1871.
Reuss, Aug. Em. Ritter von, 26. November 1873.
Rochleder, Friedrich, 5. November 1874.
Gottlieb, Johann, 4. März 1875.
Schrötter-Kristelli, Anton Ritter von, 15. April 1875
Hlasiwetz, Heinrich, 8. October 1875.
Jelinek, Karl, 19. October 1876.
Littrow, Karl von, 16. November 1877.
Ettingshausen, Andreas Freiherr von, 25. Mai 1878.
Rokitansky, Karl Freiherr von, 23. Juli 1878.
Fenzl, Eduard, 29. September 1879.
Skoda, Joseph, 13. Juni 1881.
Boué, Ami, 21. November 1881.
Burg, Adam Freiherr von, 1. Februar 1882.
Hochstetter, Ferdinand Ritter von, 18. Juli 1884.
Fitzinger, Leopold Joseph, 22. September 1884.
Stein, Friedrich Ritter von, 9. Jänner 1885.
Linnemann, Eduard, 24. April 1886.
Oppolzer, Theodor Ritter von, 26. December 1886.
Langer, Karl Ritter von Edenberg, 7. December 1887.

Leitgeb, Hubert, 5. April 1888.
Zepharovich, Victor L. Ritter von, 24. Februar 1890.
Barth, Ludwig Ritter von, 3. August 1890.
Petzval, Joseph, 17. September 1891.
Brücke, Ernst Ritter von, 7. Jänner 1892.
Winckler, Anton, 30. August 1892.
Stefan, Josef, 7. Jänner 1893.
Weyr, Emil, 25. Jänner 1894.
Billroth, Theodor, 6. Februar 1894.
Hyrtl, Joseph, 17. Juli 1894.
Felder, Cajetan Freiherr von, 30. November 1894.
Loschmidt, Joseph, 8. Juli 1895.

Correspondirende Mitglieder:

Corda, August Joseph, im Jahre 1849.
Presl, Karl, 2. October 1852.
Petřina, Franz, 27. Juni 1855.
Salomon, Joseph, 2. Juli 1856.
Hruschauer, Franz, 21. Juni 1858.
Russegger, Joseph Ritter von, 20. Juli 1863.
Weisse, Max Ritter von, 10. October 1863.
Wertheim, Theodor, 6. Juli 1864.
Schott, Heinrich, 5. März 1865.
Kunzek, Edler von Lichton, August, 31. März 1865.
Hessler, Ferdinand, 11. October 1865.
Kotschy, Theodor, 11. Juni 1866.
Freyer, Heinrich, 21. August 1866.
Balling, Karl Joseph Napoleon, 17. März 1868.
Reichenbach, Karl Freiherr von, 19. Jänner 1869.
Neilreich, August, 1. Juni 1871.
Reissek, Siegfried, 9. November 1871.
Czermak, Joh. Nep., 17. September 1873.
Reslhuber, Augustin, 29. September 1875.
Redtenbacher, Ludwig, 8. Februar 1875.
Moth, Franz, 7. Mai 1879.
Fritsch, Karl, 26. December 1879.
Hebra, Ferdinand Ritter von, 5. August 1880.
Heger, Ignaz, 13. December 1880.
Uchatius, Franz Freiherr von, 4. Juni 1881.
Peters, Karl, 7. November 1881.
Hornstein, Karl, 22. December 1882.
Hauslab, Franz, Ritter von, 11. Februar 1883.
Gintl, Julius Wilhelm, 22. December 1883.
Pebal, Leopold von, 17. Februar 1887.
Wroblewski, Sigmund von, 16. April 1888.
Neumayr, Melchior, 29. Jänner 1890.

Maly, Richard, 24. März 1891.
Wedl, Karl, 21. September 1891.
Fleischl von Marxow, Ernst, 22. October 1891.
Meynert, Theodor, 31. Mai 1892.
Durège, Heinrich, 19. April 1893.
Stur, Dionys Rudolph Joseph, 9. October 1893.
Weiss, Gustav Adolph, 17. März 1894.
Löwe, Alexander, 29. März 1895.
Willkomm, Moriz, 26. August 1895.
Ettingshausen, Constantin Freiherr von, 1. Februar 1897.

Im Auslande.

Philosophisch-historische Classe.

Ehrenmitglieder:

Hermann, Johann Gottfried, 31. December 1848.
Mai, Angelo, 8. September 1854.
Ritter, Karl, 28. September 1859.
Wilson, Horaz Haymann, 8. Mai 1860.
Grimm, Jakob Ludwig, 20. September 1863.
Boekh, August, 3. August 1867.
Reinaud, Joseph Toussaint, 14. Juni 1867.
Bopp, Franz, 23. October 1867.
Rau, Karl Heinrich, 18. März 1870.
Guizot, François Pierre Guillaume, 12. September 1874.
Lassen, Christian, 8. Mai 1876.
Diez, Friedrich, 29. Mai 1876.
Pertz, Georg Heinrich Jakob, 7. October 1876.
Ritschl, Friedrich, 9. November 1876.
Semper, Gottfried, 15. Mai 1879.
Littré, Emile, 2. Juni 1881.
Lepsius, Karl Richard, 11. Juli 1884.
Curtius, Georg, 12. August 1885.
Ranke, Leopold von, 23. Mai 1886.
Waitz, Georg, 24. Mai 1886.
Giesebrecht, Friedrich W. B. von, 18. December 1889.
Döllinger, Johann J. I. von, 9. Jänner 1890.
Bancroft, Georg, 17. Jänner 1891.
Brunn, Heinrich Ritter von, 23. Juli 1894.
Rossi, Giovanni Battista dè, 21. September 1894.
Rawlinson, Sir Henry, 5. März 1895.
Roth, Rudolph von, 23. Juni 1895.
Curtius, Ernst, 11. Juli 1896.

Correspondirende Mitglieder:

Letronne, Anton Johann, 14. December 1848.
Orelli, Johann Kaspar von, 6. Jänner 1849.
Burnouf, Eugène, 28. Mai 1852.
Schmeller, Andreas, 27. Juli 1852.
Baranda, Sainz de, 27. August 1853.
Stenzel, Gustav, 2. Jänner 1854.
Raoul-Rochette, Désiré, 6. Juli 1854.
Creuzer, Friedrich Georg, 16. Februar 1858.
Thiersch, Friedrich von, 25. Februar 1860.
Dahlmann, Friedrich Christoph, 5. December 1860.
Fallmerayer, Jakob Philipp, 26. April 1861.
Gfrörer, A. Fr., 10. Juli 1861.
Uhland, Ludwig, 13. November 1862.
Voigt, Johannes, 23. September 1863.
Böhmer, Johann Friedrich, 27. October 1863.
Bland, Nathaniel, 10. August 1865.
Kopp, Joseph Eutychius, 25. October 1866.
Gerhard, Eduard, 12. Mai 1867.
Brandis, Christian August, 28. Juli 1867.
Kerckhove-Varent, Joseph Romain Louis Comte de, 10. October 1867.
Cicogna, Emanuel Anton, 22. Februar 1868.
Schleicher, August, 6. December 1868.
Ritter, Heinrich, 3. Februar 1869.
Maelen, Philippe Marie Guillaume van der, 29. Mai 1869.
Jahn, Otto, 9. September 1869.
Wackernagel, Karl Heinrich Wilhelm, 21. December 1869.
Cittadella-Vigodarzere, Andreas Graf von, 19. März 1870.
Flügel, Gustav Lebrecht, 5. Juli 1870.
Cibrario, Conte Giovanni Antonio Luigi, 1. October 1871.
Mone, Franz Joseph, 12. März 1871.
Gervinus, Georg Gottfried, 18. März 1871.
Du Méril, Pontas Édélestand, 24. Mai 1871.
Gar, Thomas, 27. Juli 1871.
Rossi, Cavaliere Francesco, 27. Juni 1873.
Stälin, Christoph Friedrich von, 12. August 1873.
Haupt, Moriz, 5. Februar 1874.
Theiner, Augustin, 10. August 1874.
Homeyer, Gustav, 20. October 1874.
Valentinelli, Giuseppe, 17. December 1874.
Wilkinson, John Gardner, 29. October 1875.
Mohl, Julius von, 4. Jänner 1876.
Coussemaker, Charles Edmond Henri de, 10. Jänner 1876.
Schiefner, Franz Anton von, 4. (16.) November 1879.

Benfey, Theodor, 26. Juni 1881.
Lange, Ludwig, 18. August 1885.
Gachard, Ludwig, 24. December 1885.
Scherer, Wilhelm, 7. August 1886.
Henzen, Wilhelm, 27. Jänner 1887.
Michel, François Xav., 18. Mai 1887.
Pott, Friedrich August, 5. Juli 1887.
Reifferscheid, August, 10. November 1887.
Bonitz, Hermann, 25. Juli 1888.
Amari, Michele, 17. Juli 1889.
Lanz, Karl, 18 . . (Todestag unbekannt).
Nauck, August, 17. August 1892.
Ihering, Rudolph Ritter von, 17. September 1892.
Roscher, Wilhelm, 4. Juni 1894.
Brugsch, Heinrich, 9. September 1894.
Müller, Joseph, 13. Juli 1895.
Rozière, Eugène de, 18. Juni 1896.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

Ehrenmitglieder:

Berzelius, Johann Jakob Freih. v., 7. August 1848.
Buch, Leopold von, 4. März 1853.
Gauss, Karl Friedrich, 23. Februar 1855.
Müller, Johannes, 28. April 1858.
Brown, Robert, 10. Juni 1858.
Humboldt, Alex. von, 6. Mai 1859.
Biot, Jean Baptiste, 3. Februar 1862.
Struve, Friedrich G. W., 23. November 1864.
Faraday, Michael, 25. August 1867.
Herschel, Sir John Frederic William, Baronet, 11. Mai 1871.
Mohl, Hugo von, 1. April 1872.
Liebig, Justus Freiherr von, 18. April 1873.
Rose, Gustav, 15. Juli 1873.
Argelander, Friedrich Wilhelm August, 17. Februar 1875.
Baer, Karl Ernst von, 28. November 1876.
Darwin, Charles, 19. April 1882.
Liouville, Joseph, 9. September 1882.
Wöhler, Friedrich, 23. September 1882.
Sabine, Edward, 26. Juni 1883.
Dumas, Jean Baptiste, 11. April 1884.
Milne Edwards, Henry, 29. Juli 1885.
Chevreul, Michel Eugène, 9. April 1889.
Weber, Wilhelm Eduard, 23. Juni 1891.
Hofmann, August Wilhelm, 5. Mai 1892.

Owen, Sir Richard, 18. December 1892.
Helmholtz, Hermann von, 8. September 1894.
Neumann, Franz Ernst, 23. Mai 1895.
Pasteur, Louis, 28. September 1895.
Weierstrass, Karl Theodor, 19. Februar 1897.

Correspondirende Mitglieder:

Jacobi, Karl Gustav Jakob, 18. Februar 1851.
Fuchs, Wilhelm, 28. Jänner 1853.
Fuss, Paul Heinrich von, 24. Jänner 1855.
Gmelin, Leopold, 13. April 1855.
Fuchs, Johann Nepomuk von, 5. März 1856.
Hausmann, J. F. Ludwig, 26. December 1859.
Bordoni, Anton, 26. März 1860.
Belli, Joseph, 1. Juni 1860.
Wertheim, Wilhelm, 20. Jänner 1861.
Carlini, Franz, 29. August 1862.
Mitscherlich, Eilhard, 28. August 1863.
Rose, Heinrich, 27. Jänner 1864.
Encke, Johann Franz, 26. August 1865.
Panizza, Bartholomäus Ritter von, 17. April 1867.
Brewster, Sir David, 10. Februar 1868.
Plücker, Julius, 22. Mai 1868.
Martius, Karl Friedrich Philipp von, 13. December 1868.
Meyer, Hermann von, 2. April 1869.
Steinheil, Karl August, 14. September 1870.
Grunert, Johann August, 7. Juni 1872.
Agassiz, Louis, 14. December 1873.
Quetelet, Lambert Adolphe Jacques, 16. Februar 1874.
Mädler, Johann Heinrich von, 14. März 1874.
Élie de Beaumont, Léonce, 21. September 1874.
Lyell, Sir Charles, 23. Februar 1875.
Ehrenberg, Christian, 27. Juni 1876.
Poggendorff, Joh. Chr., 24. Jänner 1877.
Santini, Johann Ritter von, 26. Juni 1877.
Weber, Ernst Heinrich, 26. Jänner 1878.
Mayer, Julius Robert von, 26. März 1878.
Dove, Heinrich Wilhelm, 4. April 1879.
Brandt, Joh. Friedr. von, 15. Juli 1879.
Maxwell, Clerk, 5. November 1879.
Schleiden, M. von, 25. Juni 1881.
Schwann, Theodor, 11. Jänner 1882.
Bischoff, Theodor von, 5. December 1882.
Barrande, Joachim, 5. December 1883.
Schmidt, Julius, 7. Februar 1884.
Wurtz, Adolphe, 12. Mai 1884.

Siebold, Karl Theodor von, 7. April 1885.
Baeyer, Johann Jakob, 10. September 1885.
Schmidt, Oscar, 17. Jänner 1886.
Abich, Hermann von, 1. Juli 1886.
Kirchhoff, Gustav Robert, 17. October 1887.
Fechner, Gustav Theodor, 18. November 1887.
Clausius, Rudolph, 24. August 1888.
Donders, Franz Cornelius, 25. März 1889.
Tschudi, Johann Jakob von, 8. October 1889.
Nägeli, Karl Wilhelm von, 10. Mai 1891.
Hertz, Heinrich, 1. Jänner 1894.
Dana, J. D., 14. April 1895.
Ludwig, Karl, 23. April 1895.
Lovén, Sven Ludwig, 3. September 1895.
Daubrée, Gabriel Auguste, 28. Mai 1896.
Beyrich, Heinrich Ernst von, 9. Juli 1896.
Kekulé, August, 13. Juli 1896.
Gould, Benjamin Apthorp, 26. November 1896.
Du Bois-Reymond, Emil Heinrich, 26. December 1896.
Des Cloizeaux, Alfred, 6. Mai 1897.

Ausgetreten sind die wirkl. Mitglieder:

Endlicher, Stephan, am 11. März 1848.
Dessewffy, Emil Graf, am 9. März 1849.

Vom Kanzlei-Personale mit Tod abgegangen

Scharler, Franz, Actuar, am 19. Mai 1876.
Spitzka, Johann, Buchhalter und Cassier, am 6. September 1890.
Wagner, Josef, am 29. Jänner 1892.

SPECIAL-COMMISSIONEN.

1. Historische Commission.

Nach Classenbeschluss vom 6. Februar 1878.

a) permanente Commission.

v. **Fiedler,**
v. **Sickel,**
Huber,
Büdinger,
v. **Zeissberg,**
Mühlbacher,
Beer.

b) verstärkte Commission.

v. **Fiedler,**
v. **Ficker, J.,**
v. **Höfler,**
v. **Sickel,**
Huber,
Büdinger,
v. **Zeissberg,**
Mühlbacher,
Beer,
Luschin-Ebengreuth.

Das Programm der Commission zur Herausgabe der *Fontes rerum Austriacarum*, genehmigt von der historisch-philologischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in ihrer Sitzung am 22. December 1847, ist enthalten im I. Jahrgange dieses Almanachs, 1851, Seite 91.

2. Commission zur Leitung der Herausgabe der Acta conciliorum saeculi XV.

Ernannt am 9. Juni 1850.

v. **Sickel,**
Huber,
v. **Hartel,**
v. **Zeissberg.**

3. Commission zur Herausgabe österreichischer Weisthümer.

Ernannt am 7. Jänner 1864.

Siegel,
Heinzel,
v. **Inama-Sternegg,** c. M.
Winter, c. M.

4. Commission für die Savigny-Stiftung.

Gewählt am 13. Jänner 1864.

Siegel, **Maassen**, **Hofmann**, **Mitteis**, c. M.

5. Commission zur Herausgabe eines Corpus kritis[ch] berichtigter Texte der lateinischen Kirchenväter.

Ernannt am 24. Februar 1864.

Schenkel, **Maassen**, v. **Hartel**.

6. Commission für die Grillparzer-Stiftung.

Ernannt am 7. Juni 1871.

v. **Zimmermann**, **Heinzel**, v. **Zeissberg**.

7. Rechnungs-Controls-Commission.

Philos.-histor. Classe:	Mathem.-naturw. Classe:
Schipper (12. Juli 1895),	**Hann** (29. Jänner 1891),
Heinzel (10. Juli 1896),	v. **Ebner** (24. Juni 1897).

8. Commission für die Veranstaltung einer Gesamm[t]ausgabe der griechischen Grabreliefs.

Ernannt am 2. April 1873.

Schenkl, **Kenner**, **Benndorf**.

9. Commission für die Boué-Stiftung.

Gewählt am 20. October 1887; neuerdings gewählt am 16. October 1890; am 19. October 1893 und am 15. October 1896.

Hauer, **Tschermak**, v. **Mojsisovics**.

10. Commission zur Förderung von praehistorischen Forschungen und Ausgrabungen auf österr. Gebiete.

Philos.-histor. Classe: *Ernannt am 15. December 1886.*	Mathem.-naturw. Classe: *Ernannt am 5. Mai 1887.*
Kenner,	v. **Hauer** (Obmann),
Büdinger,	**Suess**,
Benndorf,	**Steindachner** (12. Jän. 1888).

11. Commission für archäologische Erforschungen Klein-Asiens.

Ernannt am 12. März 1890.

Schenkl (Obmann),	**Benndorf** (Berichterstatter),
Kenner (Revisor),	**Bühler**,
v. **Hartel**,	**Bormann**, c. M.
Gomperz,	

12. Commission für die Herausgabe von Quellenschriften der indischen Lexikographie.

Ernannt am 8. Juli 1891.

Schenkl,	**Bühler**.
Müller,	

13. Commission für oceanographische Forschungen.

Ernannt am 11. April 1889.

v. **Hauer**,	**Hann**,
Suess,	**Lieben** (9. Mai 1889),
v. **Lang** (13. April 1893),	**Claus**.
Steindachner,	

14. Verband-Commission wissenschaftlicher Körperschaften.

Philos.-histor. Classe: *Ernannt am 15. Juni 1892.*	Mathem.-naturw. Classe: *Ernannt am 17. Juni 1892.*
Mussafia,	**Suess**,
Huber,	**Hann**,
v. **Hartel**,	**Lieben** (2. März 1893),
Bühler,	**Toldt**.

15. Commission für das Legat Wedl.

Gewählt am 10. November 1892, wiedergewählt am 12. November 1896.

Lieben (19. Jänner 1893),
Toldt,
v. **Ebner,**
Exner, Sigm.,
Hann.

16. Commission für die Zepharovich-Stiftung.

Gewählt am 15. Juni 1893, wiedergewählt am 9. Juli 1896.

v. **Hauer,**
v. **Lang,**
Tschermak,
Hann,
Lieben,
Schrauf (12. October 1893.)

17. Commission für die Vorarbeiten zur Herausgabe eines *Thesaurus linguae latinae.*

Ernannt am 5. Juli 1893.

Schenkl,
Mussafia,
v. **Hartel,**
Heinzel,
Gomperz,
Bühler.

18. Commission für die petrographische Erforschung der Centralkette der Ostalpen.

Ernannt am 18. Jänner 1894.

v. **Hauer,**
Tschermak,
Lieben,
v. **Mojsisovics,**
Schrauf.

19. Erdbeben-Commission.

Ernannt am 25. April 1895.

v. **Hauer,**
v. **Lang,**
Tschermak,
Hann,
v. **Mojsisovics.**

20. Comité für das Treitl'sche Widmungsvermögen.

Constituirt am 2. Februar 1896.

Mitglieder des Bureau:
Suess,
Huber,
Hann,

Ersatzmitglieder:
Siegel,
v. **Lang.**

Als Vertreter des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht:
Benndorf, Exner Sigm.

Commission für die historisch-archäologische und ilologisch-ethnographische Durchforschung der Balkanhalbinsel.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Mussafia,
Hartel,
Benndorf,
Jagić,
Karabácek,
Bormann, c. M.
Jireček, c. M.
Tomaschek, W., c. M.

2. Commission zur Untersuchung der orientalischen, ımeist arabischen Übersetzungen griechischer Literaturwerke.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Schenkl,
Gomperz,
Karabácek,
Müller, D. H., c. M.

23. Commission zur Herausgabe der Bibliothekskataloge des Mittelalters.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Hartel,
Heinzel,
v. **Zeissberg,**
Mühlbacher.

24. Commission zur Erforschung des römischen Limes, zunächst im Gebiete von Ober- und Niederösterreich.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Kenner,
Benndorf,
Bormann, c. M.,
Tomaschek, W., c. M.
Hartel, H., Oberst (7. April 1897).

5. Commission zur Erforschung amerikanischer, asiatischer und afrikanischer Sprachen.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Müller Friedrich,
Reinisch,
Bühler,
Müller, D. H., c. M.

DELEGATIONEN.

Delegirter in das Preisgericht der Grillparzer-Stiftung fü
Triennium 1896—1899:

v. **Zimmermann.**

Delegirte in die Centraldirection der Monumenta Germa
bis Ostern 1899:

Maassen und **Mühlbacher.**

Delegirter in den Vorstand der Diez-Stiftung:

Mussafia.

Delegirte des Sachverständigencollegiums zur Begutacht
in Sachen des Urheberrechtes an Werken des Bereiches
Literatur, der Tonkunst, der bildenden Künste und der Ph
graphie über zweifelhafte oder streitige Fragen.

Ernannt am 18. December 1896.

Zimmermann und **Mach.**

VERZEICHNISS DER INSTITUTE,

WELCHE

DIE DRUCKSCHRIFTEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE

ERHALTEN

(OCTOBER 1897.)

I. Verkehr der philosophisch-historischen Classe.

A. = Anzeiger;
Ar. = Archiv;
D. = Denkschriften;
F. = Fontes (vollständig);
F₁. = Fontes (I. Abtheilung);
F₂. = Fontes (II. Abtheilung);
Mc. = Monumenta conciliorum;
MH. = Monumenta Habsburgica;
S. = Sitzungsberichte.

Aarau, Historische Gesellschaft des Cantons Aargau . . **Ar. F.**

Admont, Benedictiner-Abtei . . . . **S. Ar.**

Agram, Südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste . . . . **S. D. Ar. F.**

Agram, K. Franz Josef-Universität . . . . **S. D. Ar. F. MH.**

Agram, K. Landesmuseum . . . . **S. D. Ar. F. MH.**

Agram, K. Obergymnasium . . . . **A.**

Altenburg, Geschichts- und alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes . . . . **S. Ar. F. MH.**

Amiens, Société des Antiquaires de Picardie **S. D. Ar. F. MH.**

Amsterdam, Académie R. des Sciences . . . . **S. D. Ar. F.**

Antwerpen, Académie Royale d'Archéologie de Belgique. **S. Ar. F. MH.**

Athen, École Française d'Athènes . . . . **S.**

Augsburg, Historischer Verein im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg. . . . . **S. Ar. F. MH.**

Baden, N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium . . . . **A.**

Baltimore, Maryland U. S. Johns Hopkins University. **S. Ar.**

Bamberg, Historischer Verein .... **S. Ar. F.**]
Basel, Historische und antiquarische Gesellschaft ......
Batavia, Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wet
schappen .... **S.**
Beneschau, Piaristen- und Communal-Untergymnasium...
Berlin, K. Preuss. Akademie der Wissenschaften **S. D Ar. F**
Berlin, Red. der „Berliner philologische Wochenschrift" .
Bern, Schweizerische Bundesregierung .... **M**
Bern, Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft de
Schweiz .... **S. Ar. F. M**
Bielitz, K. k. Obergymnasium ....
Bistritz, Evang. Obergymnasium (A. C.) .... **S.**
Bistritz, Gewerbeschule ....
Bologna, Accademia delle Scienze .... **S. D. Ar**
Bologna, Regia Deputazione di Storia patria per le provin
di Romagna ....
Bonn, Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande ....
Bordeaux, Red. der „Annales de la Faculté des Lettres
Bordeaux" ....
Boston, American Academy of Arts and Sciences..... **S.**
Bregenz, Museumsverein in Vorarlberg............ **Ar.**
Bremen, Abtheilung des Künstlervereines für bremische
schichte und Alterthümer.................. **Ar**
Brescia, Ateneo .... **S. Ar. F. B**
Breslau, Verein für Geschichte und Alterthum Schlesi
S. Ar. F. M
Breslau, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cult
S. Ar. F. M
Brixen, Obergymnasium .... **S. D. Ar.**
Brünn, Mährisches Landesarchiv .... **S. D. Ar. F. M**
Brünn, Franzens-Museum ....

Brünn, Historisch-statistische Section der k. k. mährischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Brünn, K. k. Mährisch-Schlesische Gesellschaft des Ackerbaues etc. . . . . **A.**
Brünn, K. k. I. deutsches Obergymnasium . . . . **A.**
Brünn, K. k. deutsche Lehrer-Bildungsanstalt . . . . **A.**
Brüssel, Académie R. des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique . . . . **S. D. Ar. F.**
Brüssel, Société des Bollandistes . . . . **S.**
Brüssel, Société d'Archéologie de Bruxelles . . . . **S.**
Brzežany, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Buczacz, K. k. Gymnasium . . . . **A.**
Budapest, Ungar. Akademie der Wissenschaften **S. D. Ar. F.**
Budapest, K. Universitäts-Bibliothek . . . . **S. D. Ar. F.**
Budapest, National-Museum . . . . **S. D. Ar. F.**
Budapest, (Ofen), K. Cameral-Archiv . . . . **MH.**
Budapest (Ofen), K. Finanz-Landes-Direction . . . . **MH.**
Budweis, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . **S. Ar.**
Bukarest, Academia Romana . . . . **S.**
Cairo, Institut Egyptien . . . . **S. D.**
Calcutta, Asiatic Society of Bengal . . . . **S. D. Ar. F.**
Capodistria, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Chur, Historische und antiquarische Gesellschaft von Graubünden . . . . **S. Ar. F. MH.**
Cilli, K. k. Obergymnasium . . . . **S. Ar.**
Czernowitz, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . . . **S. D. Ar. F.**
Czernowitz, Akademische Lesehalle . . . . **A.**
Czernowitz, K. k. Obergymnasium . . . . **S. D. Ar. F.**
Czernowitz, Griechisch-orientalische Oberrealschule . . . . **A.**
Darmstadt, Grossherzogliche Hofbibliothek . . . **S. Ar. F. MH.**
Dijon, Académie des Sciences, Arts et Belles-Lettres . **S. Ar.**

Dresden, Verein für Erdkunde ....

Drohobycz, K. k. Franz-Joseph-Obergymnasium ....

Dublin, Royal Irish Academy .... S. D. Ar.

Edinburgh, Royal Society .... S.

Eger, K. k. Obergymnasium .... S. Ar. F.

Einsiedeln (Schweiz) Stiftsbibliothek ....

Erfurt, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften ......

Feldkirch, K. k. Real- und Obergymnasium .. S. Ar. F.

Florenz, R. Accademia della Crusca .... S.

Florenz, Biblioteca Nazionale Centrale .... S.

Florenz, R. deputazione sopra gli studi di storia pa-
per le Provincie della Toscana, dell' Umbria e de-
Marche ....

St. Florian, Stiftsbibliothek .... S. D. Ar. F.

Frankfurt a. M., Red. der Zeitschrift „Rheinisches Museum"

Freistadt, K. k. Obergymnasium ....

St. Gallen, Historischer Verein .... A. F.

St. Gallen, Stiftsbibliothek .... S. F.

Genf, Société d'histoire et d'archéologie .... Ar.

Giessen, Oberhessischer Verein für Localgeschichte ....

Görlitz, Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften.
S. Ar. F.

Görz, K. k. Studienbibliothek .... S. D. Ar.

Gospič, K. Obergymnasium ....

Göttingen, Gesellschaft der Wissenschaften.... S. D. Ar.

Göttingen, Red. der „Göttinger Anzeigen" ....

Graz, K. k. Universitäts-Bibliothek .... S. D. Ar. F.

Graz, st. l. Joanneum .... S. D. Ar.

Graz, Historischer Verein für Steiermark... S. D. Ar. F.

Graz, Historisches Seminar der Universität .... F_1.

Graz, Akademischer Leseverein ....

Graz, K. k. II. Obergymnasium ....

ıag, Koninklijk Instituut voor de Taal-, Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië (Institut Royal de Philologie et d'Ethnographie des Indes Néerlandaises)....**S.**

ıarlem, Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen. **S. D. Ar. F.**

ıll, Schwäbisch-, Historischer Verein für das württembergische Franken ....**S.**

ılle a. d. S., Deutsche morgenländische Gesellschaft **S. Ar. F. MH.**

ımburg, Verein für hamburgische Geschichte **S. Ar F. MH.**

ımburg, Stadtbibliothek ....**S.**

ınnover, Historischer Verein für Nieder-Sachsen ......**S.**

elsingfors, Finnländische Societät der Wissenschaften **S.D.**

ermannstadt, Verein für siebenbürgische Landeskunde. **S. D. Ar. F. MH.**

ermannstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.)........**A.**

ohenmauth, K. k. Obergymnasium ....**A.**

;lau, K. k. Obergymnasium ....**S. Ar.**

ınsbruck, K. k. Universitäts-Bibliothek ....**S. D. Ar. F. A.**

ınsbruck, Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg **S. D. Ar. F. MH.**

čin, K. k. Obergymnasium ....**A.**

čin, K. k. Staats-Oberrealschule ....**A.**

assel, Verein für hessische Geschichte und Landeskunde **S. Ar. F. MH.**

iel, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte ....**S. Ar. F. MH.**

iew, Kaiserliche Universität St. Wladimir............**S.**

lagenfurt, K. k. Studienbibliothek..........**S. D. Ar. F.**

lagenfurt, Geschichts-Verein für Kärnten **S. D. Ar. F. MH.**

lattau, Staats-Real-Obergymnasium ....**A.**

lausenburg, Obergymnasium der Piaristen ....**A.**

Königgrätz, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Königgrätz, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft der Wissenschaften **S. D. Ar. F.**
Kopenhagen, Société R. des Antiquaires du Nord **S. Ar. F. MH.**
Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft für Geschichte und Sprache des Vaterlandes . . . . **S. Ar. F. MH.**
Krakau, Kais. Akademie der Wissenschaften . . . **S. D. Ar. F.**
Krakau, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . **S. D. Ar. F.**
Krems, K. k. Staatsgymnasium . . . . **S. Ar.**
Kremsier, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . **S. Ar.**
Kremsier, K. k. böhmisches Obergymnasium . . . . **A.**
Kronstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . **S. D. Ar. F.**
Laibach, K. k. Studienbibliothek . . . . **S. D. Ar. F.**
Landshut, Historischer Verein für Niederbayern . . . . . **S. Ar.**
Landskron, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Staats-Obergymnasium . . . **A.**
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Leipzig, K. Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften **S. D. Ar. F.**
Leipzig, Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft **S. Ar. F. MH.**
Leipzig, Red. des Literarischen Centralblattes . . . . **A.**
Leisnig, Geschichts- und alterthumsforschender Verein . . **A.**
Leitmeritz, K. k. Obergymnasium . . . . **S. Ar.**
Lemberg, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . **S. D. Ar. F.**
Lemberg, Ossolinskisches National-Institut **S. D. Ar. F. MH. A.**
Lemberg, Akademische Lesehalle . . . . **A.**
Lemberg, Historischer Verein . . . . **Ar.**
Lemberg, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . **A.**
Lemberg, Akademischer Germanisten-Verein . . . . **A.**
Lemberg, Verein „Akademična Hromada" der Ruthenen **A.**
Leyden, Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde . . . . . **S.**

Linz, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . **S. D. Ar. F.**
Linz, Museum Francisco-Carolinum . . . . **S. D. Ar. F.**
Lissabon, Academia Real das Sciencias . . . . **S. D. Ar. F.**
Liverpool, The literary and philosophical Society of Liverpool . . . . **S.**
London, Society of Antiquaries . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
ondon, R. Asiatic Society of Great-Britain and Ireland **S. D.**
ondon, R. historical Society . . . . **S. D.**
ndon, Anthropological Society . . . . **S.**
ndon, Red. der Zeitschrift „The Westminster Review". **A.**
ndon, Red. der Zeitschrift „Saturday Review" . . . . **A.**
ineburg, Museum-Verein des Fürstenthums Lüneburg, vormals Alterthumsverein . . . . **Ar.**
ittich, Universität B. . . . . **S.**
ind, Universität G. . . . . **S. D.**
issinpiccolo, Nautische Schule . . . . **A.**
ixemburg, Section historique de l'Institut Luxembourgeois **S.**
izern, Historischer Verein der 5 Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug . . . . **S. Ar. F. MH.**
'on, Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts **S.D.Ar.F.**
idrid, R. Academia de la Historia . . . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
idrid, R. Academia de Ciencias morales y politicas . . . . **S.**
ihrisch-Ostrau, Landes-Oberrealschule . . . . **A.**
ihrisch-Weisskirchen, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
ailand, R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere **S.D.Ar.F.**
ailand, Società storica Lombardo . . . . **Ar.**
antua, Accademia Virgiliana . . . . **S.**
arburg, K. k. Obergymnasium . . . . **S. D. Ar.**
arburg, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
aredsous (Belgien), Abbaye de St. Benoit . . . . **S.**
diasch, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . **A. S.**
lk, Stiftsbibliothek . . . . **S. D. Ar. F. Mc.**

Melk, K. k. Gymnasium ....
Meran, Obergymnasium .... **S. Ar. F.**
Mitau, Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst
Modena, R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti. **S. D.**
Mödling, Francisco-Josephinum ....
Monte-Cassino, Neue Klosterbibliothek .... **S.**
Montpellier, Académie des Sciences et Lettres . . **S. D. Ar.**
Mostar, Obergymnasium .... **S.**
München, K. Hof- und Staatsbibliothek .... **S. D. Ar.**
München, K. Bayer. Akademie der Wissenschaften **S. D. Ar.**
München, K. Bayerisches Reichsarchiv ...... **S. Ar. F.**
München, Historischer Verein von und für Ober-Bayern
S. Ar. F.
München, Red. „Allgemeine Zeitung" (z. Beilage) ......
München, Red. von „Kuhn's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung" ....
Nancy, Académie de Stanislas ....
Neapel, Reale Accademia delle Scienze .... **S. D. Ar.**
Neu-Bydžov, Communal-Realgymnasium.............
Neu-Sandec, K. k. Obergymnasium.................
Neuhaus, K. k. Obergymnasium....................
Neustadtl (Mähren), Landes-Oberrealschule..........
New Haven, American Oriental Society ....
New-York. American Geographical and Statistical Society
S. D.
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum **S. D. Ar. F. MH. A.**
Oberhollabrunn, K. k. Staats-Gymnasium .... **A.**
Olmütz, K. k. öffentliche Studienbibliothek ..... **S. D. Ar. F.**
Oxford, Editor of the English historical Review ..... **Ar. A.**
Padua, R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti ..... **S. A.**
Pardubitz, K. k. Staats-Oberrealschule .... **A.**
Parenzo, Società Istriana di archeologia e Storia Patria **Ar. F.**

is, Ministère de l'Instruction publique . . . . **S. D. Ar. F.**
is, Institut de France . . . . **S. D. Ar. F.**
is, Académie des Inscriptions et Belles-Lettres . . **S. Ar. F.**
is, Société des Antiquaires de France . . . . . **S. Ar. F. MH.**
is, Bibliothèque Nationale . . . . **S. D. Ar. F.**
s, École des Chartes . . . . **S. Ar. F. MH. A.**
s, Bibliothèque Municipale du XVI Arrondissement . . **A.**
s, Red. der „Revue internationale des Sciences" . . . . **A.**
s, Red. der „Revue critique et bibliographique" . . . . . **A.**
s, Red. der „Revue scientifique" und der „Revue politique et litteraire" . . . . **A.**
s, Red. des „Journal des Savants" . . . . **A.**
s, Red. des „Journal des Débats" . . . . **A.**
'etersburg, Kais. Akademie der Wissenschaften **S.D.Ar.F.**
'etersburg, Kais. öffentliche Bibliothek. **S. D. Ar. F. MH.**
etersburg, Société Impériale archéologique russe **S.Ar.F.**
tersburg, Commission Impériale archéologique . . **S. D.**
1, Landes-Untergymnasium . . . . **A.**
elphia, American Philosophical Society . . . . **S.**
1, K. k. Staatsgymnasium . . . . **A.**
K. k. deutsches Obergymnasium . . . . **S. Ar.**
K. k. deutsche Oberrealschule . . . . **A.**
- k. Obergymnasium . . . . **A.**
Alterthumsverein . . . . **Ar.**
n, N.-ö. Landes-Lehrerseminar . . . . **A.**
n, N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium . . . . . **A.**
Historische Gesellschaft für die Provinz Posen . . . **Ar.**
itz, Communal-Realgymnasium . . . . **A.**
Böhmische Kaiser Franz Josefs-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst . . . . **S. D. Ar. F.**
Böhm. Gesellschaft der Wissenschaften **S. D. Ar. F. A.**
K. k. deutsche Universitäts-Bibliothek . . **S. D. Ar. F. A.**

Prag, Böhmisches Landesarchiv . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Prag, K. Böhmisches Museum . . . . **S. D. Ar. F.**
Prag, Verein für die Geschichte der Deutschen in Böhmen **S. Ar. F. A. D.**
Prag, K. Benedictinerstift Emaus . . . . **S.**
Prag, Verein der deutschen Hochschüler „Germania" . . . . **A.**
Prag, Red. der wissenschaftlichen Zeitschrift „Krok" . . . . **A.**
Prag, Lesehalle der deutschen Studenten . . . . **A.**
Prag, K. k. akademisches Gymnasium . . . . **A.**
Prag (Kleinseite), K. k. deutsches Obergymnasium . . . **S. Ar.**
Prag, K. k. II. deutsches Obergymnasium . . . . **A.**
Prag (Korngasse), K. k. böhm. Gymnasium . . . . **A.**
Prag (Karolinenthal), K. k. böhm. Oberrealschule . . . . **A.**
Prag (Karolinenthal), K. k. deutsche Oberrealschule . . . . . **A.**
Prag, K. k. II. deutsche Oberrealschule . . . . **A.**
Princeton (New Jersey), Archaeological Institut of America **S. A.**
Przemysl, K. k. I. Obergymnasium . . . . **S. D. Ar. F.**
Ragnsa, K. k. Obergymnasium . . . . **Ar.**
Raigern, Benedictiner-Stift . . . . **S. Ar. F. MH.**
Raudnitz a. d. Elbe, K. k. Staats-Realgymnasium . . . . **A.**
Regensburg, Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg . . . . **S. Ar. F. MH**
Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprozinzen Russlands . . . . **Ar.**
Rio de Janeiro, Institutio Historico e Geográfico Brasileiro **S. D. Ar. F.**
Rom, Reale Accademia dei Lincei . . . . **S. D. Ar. F.**
Rom, Biblioteca di consultatione nel Vaticano **S.D.Ar.F.MH.A.**
Rom, Imp. Istituto Archeologico Germanico . . **S.D.Ar.F.MH.**
Rom, Istituto austriaco . . . . **Ar. F. MH.**
Rom, R. Società Romana di Storia patria Biblioteca Vallicellana . . . . **Ar.**

m, École française . . . . F_1.
vigno, Accademia dei Concordi . . . . **MH.**
veredo, K. k. Staats-Gymnasium . . . . **Ar.**
veredo, I. R. Accademia degli Agiati . . . . **S.**
eszow, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
az, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
lzburg, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . **S. D. Ar. F.**
lzburg, Museum Carolino-Augusteum . . . **S. D. Ar. F. MH.**
lzburg, Benedictiner-Abtei St. Peter . . . . **S. Ar. F.**
lzburg, Fürsterzbischöfliches Priesterhaus (Seminarium) **Ar.**
lzburg, Gesellschaft für Landeskunde in Salzburg . . . . **Ar.**
mbor, K. k. Erzherzogin Elisabeth-Obergymnasium . . . . **A.**
rajevo, Bosnisch-hercegovinisches Landesarchiv **S. D. Ar. F.**
rajevo, Bosnisch-herzegovinisches Landesmuseum . . . **S. D.**
rajevo, Obergymnasium . . . . **S. D. Ar. F.**
hässburg, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . **A. S.**
hwerin, Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde . . . . **S. Ar. F. MH.**
ckau, Benedictinerstift . . . . **S. Ar.**
itenstetten, K. k. Gymnasium . . . . **A.**
anghai, North-China Branch of the Royal Asiatic Society **S.**
bieslau, K. k. Lehrer-Bildungsanstalt . . . . **A.**
alato, K. k. Obergymnasium . . . . **S. D. Ar. F.**
eyer, Historischer Verein der Pfalz . . . . **S. Ar. F. MH.**
anislau, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
ernberg, Landes-Oberrealschule . . . . **A.**
eyr, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
ockholm, K. Akademie der Wissenschaften . . . **S. D. Ar. F.**
ockholm, Académie Royale de Belles-Lettres, d'Histoire et d'Antiquités . . . . **S. Ar.**
uttgart, K. Haus- und Staatsarchiv . . . . **Ar. A.**
uttgart, K. öffentliche Bibliothek . . . . **S.**

Stuttgart, K. statistisches Landesamt . . . . **S. Ar.**
Tabor, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Tarnopol, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Tarnów, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Temesvár, Kath. Obergymnasium . . . . **A.**
Teschen, K. k. Vereinigtes Obergymnasium . . . . **S. Ar. F.**
Teschen, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Tokio, Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ost-Asiens . . . . **S.**
Trautenau, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Trebitsch, K. k. böhm. Obergymnasium . . . . **A.**
Trient, Biblioteca e Museo comunali . . . . **S. Ar.**
Trient, K. k. Staats-Gymnasium . . . . **A.**
Triest, Biblioteca civica . . . . **S. Ar.**
Triest, K. k. Handels- und nautische Akademie **S. D. Ar. F.**
Triest, K. k. Obergymnasium . . . . **S. D.**
Triest, Red. der Zeitschrift „Osservatore Triestino" . . . . . **A.**
Troppau, K. k. Obergymnasium . . . . **S. D. Ar. F.**
Tübingen, Universitäts-Bibliothek . . . . **Ar. F. MH. Me.**
Turin, Reale Accademia delle Scienze . . . . **S. D. Ar. F.**
Ulm, Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben . . . . **S. Ar. F. MH.**
Ungarisch-Hradisch, K. k. Real- und Obergymnasium . . . **A.**
Upsala, Regia Societas scientiarium . . . . **S. D.**
Upsala, Universitäts-Bibliothek . . . . **S. D.**
Utrecht, Historische Gesellschaft . . . . **Ar. MH.**
Utrecht, Provincial Utrecht'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft . . . . **S.**
Venedig, R. Istituto Veneto delle Scienze, Lettere ed Arti **S. D. Ar. F. MH.**
Venedig, Ateneo Veneto . . . . **S. Ar. F. MH.**
Venedig, General-Archiv . . . . **S. Ar. F. MH.**

Venedig, Marcus-Bibliothek . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Vinkovce, K. Obergymnasium . . . . **S. Ar.**
Warasdin, K. Obergymnasium . . . . **S.**
Washington, Bureau of Education, Departement of the Interior . . . . **A.**
Washington, Smithsonian Institution . . . . **S. D. Ar. F. A.**
Weidenau, K. k. Staats-Obergymnasium . . . . **A.**
Wien, Privatbibliothek Sr. k. u. k. Apostol. Majestät **S. D. Ar. F.**
Wien, K. u. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv **S. Ar. F. MH.**
Wien, K. k. Hofbibliothek . . . . **S. D. Ar. F. A.**
Wien, Antiken- und Münzsammlung des Allerh. Kaiserhauses **S. D. Ar.**
Wien, K. u. k. Ministerium des kais. Hauses und des Äusseren . . . . **S. D. Ar. F.**
Wien, K. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium . . . . . . **S. D. Ar. F.**
Wien, K. u. k. Reichs-Kriegsarchiv . . . . **MH.**
Wien, K. u. k. Reichs-Finanz-Ministerium . . . . . . **Ar. F. MH.**
Wien, K. k. Ministerium des Innern . . . . **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Ministerium für Cultus und Unterricht **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Justiz-Ministerium . . . . **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Finanz-Ministerium . . . . **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Handels-Ministerium . . . . **A.**
Wien, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . **S. D. Ar. F. A.**
Wien, Bibliothek der k. k. technischen Hochschule **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Akademie der bildenden Künste **S. D. Ar. F. MH.**
Wien, K. u. k. Militär-geographisches Institut . . . . . **S. D. Ar.**
Wien, K. u. k. technische Militär-Akademie . . . . **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Geologische Reichsanstalt . . . . **S. D.**
Wien, K. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale **S. D. Ar. F. MH.**
Wien, K. k. statistische Central-Commission . . . . **S. D. Ar. F.**
Wien, Nieder.-österr. Landesarchiv . . . . **S. D. Ar. F. MH.**

Wien, Nieder-österr. Gewerbeverein . . . . **S. D. Ar.**
Wien, Städtische Bibliothek . . . . **S. D. Ar. F. MH. A.**
Wien, Institut für die österreichische Geschichtsforschung **S. D. Ar. F. MH.**
Wien, Verein für Landeskunde in Nieder-Österreich . . . . . **A.**
Wien, Wissenschaftlicher Club . . . . **S.**
Wien, Militär-wissenschaftlicher Verein . . . . **Ar.**
Wien, Congregation der P. P. Mechitharisten **S. D. Ar. F. A.**
Wien, Österreichischer Lloyd, General-Agentschaft . . . . . . **S.**
Wien, K. k. höheres Weltpriester-Bildungsinstitut **S. D. Ar. F. MH. Mc.**
Wien, K. k. evang.-theologische Facultät . . **S. D. Ar. F. MH.**
Wien, K. k. Franz-Joseph-Gymnasium . . . . **A.**
Wien, K. k. Akademisches Obergymnasium . . . . **A.**
Wien, Bibliothek der k. k. Theresianischen Akademie **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Gymnasium der Theresianischen Akademie . . . **A.**
Wien, K. k. Staats-Gymnasium im VI. Bezirk . . . . **A.**
Wien, K. k. Staatsgymnasium im VIII. Bezirk . . . . **A.**
Wien, K. k. Staatsgymnasium im XVII. Bezirk . . . . **A.**
Wien, K. k. I. Staats-Realschule im II. Bezirk (Vereinsg.) . . **A**
Wien, K. k. II. Staats-Realschule im II. Bezirk (Glockeng.) **A.**
Wien, K. k. Staats-Realschule im III. Bezirk . . . . **A.**
Wien, K. k. Elisabeth-Gymnasium im V. Bezirk . . . . **A.**
Wien, K. k. Staats-Unterrealschule im V. Bezirk . . . . **A.**
Wien, I. Wiener Lehrerverein „Die Volksschule" . . . . **A.**
Wien, Red. der „Wiener Zeitung" . . . . **S. A.**
Wien, Red. „Neue Freie Presse" . . . . **A.**
Wiener-Neustadt, N.-ö. Landes-Lehrerseminar . . . . **A.**
Wiener-Neustadt, K. k. Staatsgymnasium . . . . **S. Ar.**
Wiesbaden, Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung . . . . **S. Ar. F. MH.**

Wilna, Kais. Museum . . . . **Ar.**

Würzburg, Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg . . . . **S. Ar. F. MH.**

Zara, K. k. Obergymnasium . . . . **S. D. Ar. F.**

Znaim, K. k. Obergymnasium . . . . **S. D. Ar. F.**

Zürich, Antiquarische Gesellschaft . . . . **S. Ar. F. MH.**

Gesammtzahl	**380**
davon im Inlande	200
„ „ Auslande	180

II. Verkehr der mathem.-naturwissenschaftl. Classe.

A. = Anzeiger;
D. = Denkschriften;
M. = Monatshefte für Chemie;
S. = Sitzungsberichte (vollständig);

S_1. =, S_{2a}. =, S_{2b}. =, S_3. = } Abtheilungen der Sitzungsberichte.

Abbeville, Société d'émulation .... **S.**
Adelaide (Australien), Philosophical Society .... **A.**
Agram, Südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste .... **S. D.**
Agram, Landesmuseum .... **S. D.**
Agram, Kroatischer Naturforscherverein .... **S_1.**
Agram, K. Obergymnasium .... **A.**
Altenburg, Sachsen-, Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes .... **A.**
Amiens, Société Linnéenne du Nord de la France ...... **A.**
Amsterdam, Académie R. des Sciences .... **S. D.**
Amsterdam, Bibliothek der Universität für die mathematische Gesellschaft .... **S_{2a}.**
Apt (Vaucluse), Société littéraire, scientifique et artistique **A.**
Arnau, K. k. Unter-Realgymnasium .... **A.**
Athen, Organ für Chemie und Pharmacie, ΦΑΡΜΑΚΕΥΤΙΚΗ ΕΠΙΘΕΩΠΗΣΙΣ .... **M.**
Aussig a. d. Elbe, Naturwissenschaftlicher Verein ...... **A.**
Austin (Texas), Texas Academy of Science .... **S_1.**
Baden, N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium .... **A.**
Baltimore, Maryland U. S. Johns Hopkins University .... **S.**
Basel, Naturforschende Gesellschaft .... **S.**

[B]atavia, Natuurkundige Vereeniging in Nederlandsch-Indië **S. D.**

[B]atavia, Magnetisch-meteorologisches Observatorium . . . **S_{2a}.**

[B]elgrad, Geologisches Institut der k. Serb. Universität **S. D.**

[B]eneschau, Piaristen- und Communal-Untergymnasium . . **A.**

[B]ergen, Bergens Museum . . . . **S. D.**

[B]erkeley (California, U.S.A.), University of California . . . . **S.**

[B]erlin, K. Preuss. Akademie der Wissenschaften . . . **S. D. A.**

[B]erlin, Königl. geologische Landesanstalt und Bergakademie **S_1. D. A.**

[B]erlin, Königl. preussisches meteorologisches Institut . . **S_{2a}.**

[B]erlin, Deutsche chemische Gesellschaft . . . . . . **S_{2a}. S_{2b}. M.**

[B]erlin, Akademischer Chemikerverein . . . . **A.**

[B]erlin, Red. „Deutsche entomologische Gesellschaft" . . . **S_1.**

[B]erlin, Red. „Berliner entomologischer Verein" . . . . **S_1.**

[B]erlin, Deutsche geologische Gesellschaft . . . . . **S_1. S_{2a}. S_{2b}.**

[B]erlin, Red. „Deutsche Medicinal-Zeitung" . . . . **A.**

[B]erlin, Berliner medicinische Gesellschaft . . . . **S_3.**

[B]erlin, Physikalische Gesellschaft . . . . **S_{2a}. D. A.**

[B]erlin, Physiologische Gesellschaft . . . . **S_3.**

[B]erlin, Elektrotechnischer Verein . . . . **S_{2a}.**

[B]erlin, Red. „Naturwissenschaftliche Wochenschrift" . . . . **A.**

[B]erlin, Red. „Jahrbuch über die gesammten Fortschritte der Mathematik" . . . . **S_{2a}. A.**

[B]erlin, Red. des „Centralblatt für klinische Medicin" . . . **S_3.**

[B]erlin, Red. „Zeitschrift für die Fortschritte der Medicin" **S_3. A.**

Berlin, Redaction des Jahresberichtes über die Fortschritte der Chemie . . . . **S_{2b}.**

[B]erlin, Red. des „Jahresbericht für Chemie" . . . . **M.**

Bern, Allgemeine schweizerische Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften . . . . **S. D.**

Bielitz, K. k. Obergymnasium ....
Bielitz, K. k. Oberrealschule ....
Bistritz, Evang. Obergymnasium (A. C.) ....
Bistritz, Gewerbeschule ....
Bochnia, K. k. Obergymnasium ....
Bologna, Accademia delle Scienze ....**S.**
Bonn, Naturh. Verein der preuss. Rheinlande und We
phalens ....
Bordeaux, Société Linnéenne ....$\mathbf{S_1}$.
Bordeaux, Société des Sciences physiques et naturelles $\mathbf{S_{2a}}$. **S**
Bordeaux, Société de Médecine et de Chirurgie ....
Boston, American Academy of Arts and Sciences...**S. D.**
Boston (Massachusetts U. S. A.), Society of Natural Histc
S.
Braunschweig, Verein für Naturwissenschaft ....
Bremen, Geographische Gesellschaft............$\mathbf{S_1}$. $\mathbf{S_{2a}}$.
Bremen, Naturwissenschaftlicher Verein ....**S.**
Breslau, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultu
Brixen, Obergymnasium ....
Brody, K. k. Real-Obergymnasium ....
Brünn, Franzens-Museum ....**S.**
Brünn, K. k. technische Hochschule ....**S. D.**
Brünn, Naturforschender Verein ....
Brünn, K. k. Mährisch-schlesische Gesellschaft des Ack
baues etc...............................
Brünn, K. k. deutsche Lehrer-Bildungsanstalt ....
Brünn, K. k. I. deutsches Ober-Gymnasium ....
Brüssel, Académie R. des Sciences, des Lettres et des Bea
Arts de Belgique.......................**S. D.**
Brüssel, Musée Royal d'Histoire naturelle de Belgique. **S.**
Brüssel, Société Belge de Géologie, de Paléontologie
d'Hydrologie...........................$\mathbf{S_2}$

Brüssel, Société Entomologique de Belgique . . . . S_1.
Brüssel, Société Malacologique de Belgique . . . . S_1.
Brüssel, Société Belge de Microscopie . . . . A.
Brzežany, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Buccari, K. nautische Schule . . . . A.
Buczacz, K. k. Gymnasium . . . . A.
Budapest, Ungarische Akademie der Wissenschaften **S. D. A.**
Budapest, Ungarisches National-Museum . . . . **S. D.**
Budapest, K. Universitäts-Bibliothek . . . . **S. D.**
Budapest, K. ungar. Gesellschaft für Naturwissenschaften **S. A.**
Budapest (Ofen), K. ungar. geologische Anstalt S_1. S_{2a}. **D. A.**
Budweis, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . A.
Buenos-Aires, Museo Nacional . . . . S_1.
Buitenzorg, Botanischer Garten . . . . S_1. **D.**
Bukarest, Academia Romana . . . . **S.**
Bukarest, Institutul meteorologic al Româniĭ . . . . S_{2a}.
Caen, Société Linnéenne de Normandie . . . . S_1. S_{2a}. S_{2b}.
Cairo, Institut Egyptien . . . . **S. D.**
Calcutta, Asiatic Society of Bengal . . . . **S. D.**
Calcutta, Museum of the Geological Survey of India . . . **S. D.**
Calcutta (Simla), Meteorological Office . . . . S_{2a}.
Cambridge (England), Universität . . . . **S. D.**
Cambridge (Amerika), American Association for the Advancement of Science . . . . **S.**
Cambridge (Amerika), Museum of Comparative Zoology S_1. S_3. **D.**
Cape Town, South African Philosophical Society . . . . S_1.
Capodistria, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Catania, Accademia Giornia di Scienze naturali . . . . **D.**
Charkow, Société des Sciences expérimentales annexée à l'Université . . . . S_3.

dinburgh, Royal Society . . . . **S. D.**

dinburgh, Council of the Royal College of Physicians . . **S_2.**

dinburgh, Fishery Board for Scotland . . . . **S_1.**

ger, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**

lbogen, K. k. Staats-Oberrealschule . . . . **A.**

den, Naturforschende Gesellschaft . . . . **S_1.**

furt, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften . . . . . . **A.**

langen, Physikalisch-medicinische Societät . . . **S_{2a}. S_{2b}. S_3.**

ldkirch, K. k. Real- und Obergymnasium . . . . **A.**

ume, K. u. k. Marineakademie . . . . **S. D. A.**

lorenz, Biblioteca Nazionale Centrale . . . . **S. D.**

orenz, Red. des „Archivio per l'Antropologia e la Etnologia" . . . . **S_1.**

ankfurt a. M., Senckenbergische naturforschende Gesellschaft . . . . **D. A.**

ankfurt a. M., Physikalischer Verein . . . . **S.**

ankfurt a. M., Red. „Der zoologische Garten" . . . . **A.**

ankfurt a. O., Naturwissenschaftlicher Verein . . . . **A.**

rankfurt a. d. O., Red. d. Zeitschrift „Societatum Litterae" **A.**

reistadt, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**

nf, Institut National Genevois . . . . **S. D.**

nf, Société de Physique et d'Histoire naturelle . . . . . **S. D.**

nf, Bibliothèque Universelle . . . . **S.**

nua, Museo civico di Storia naturale . . . . **S_1. D.**

nua, Società Ligustica di Scienze Naturali e Geografiche **A.**

essen, Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde **S.**

asgow, Geological Society . . . . **S_1.**

ra Čita (Въ Г. Читу), Transbaikalische Filialabtheilung der kais. russ. Geographischen Gesellschaft . . . . **S_1. S_{2a}.**

rlitz, Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften . **S.**

rlitz, Naturforschende Gesellschaft . . . . **S.**

rz, K. k. Studienbibliothek . . . . **S. D.**

Görz, K. k. Ackerbaugesellschaft ....
Gospič, K. Obergymnasium ....
Gotha, Geographische Anstalt von J. Perthes.......**S.**
Göttingen, Gesellschaft der Wissenschaften ....**S.**
Granville (Ohio), Denison University Geology und Natu
History ....S_1.
Granville (Ohio), Denison Scientific Association ....
Granville (Ohio), Red. des „Journal of Comparative Ne
rology" ....
Graz, K. k. Universitätsbibliothek ....**S. D.**
Graz, K. k. technische Hochschule..............**S. D.**
Graz, Landesmuseum „Joanneum" ....**S.**
Graz, Akademischer Leseverein ....
Graz, K. k. II. Obergymnasium ....
Graz, K. k. Realschule ....
Greenwich, K. Sternwarte ....
Greifswald, Naturwissenschaftlicher Verein von Neu-Vo
pommern und Rügen.........................
Güstrow, Verein der Freunde der Naturgeschichte in Meckle
burg.....................................
Haarlem, Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen **S.**
Habana, Real Academia de Ciencias medicas, fisicas y nat
rales ....
Halle a. S., Academia Caes. Leopoldino-Carolina germani
naturae curiosorum ....:...**S. D.**
Halle, Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Th
ringen ....
Halle a. S., Verein für Erdkunde....................
Hamburg, Naturhistorisches Museum der freien Stadt Ha
burg.....................................
Hamburg, Deutsche Seewarte ....**S**
Hamburg, Stadtbibliothek ....—

Hamburg, Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung **A.**
Hanau, Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde . . . . **S.**
Hannover, Deutscher Seefischerei-Verein . . . . S_1.
Heidelberg, Naturhistorisch-medicinischer Verein . . . . **A.**
Heidelberg (Königstuhl), Grossherzogliche Sternwarte. S_{2a}. **A.**
Helsingfors, Finnländische Societät der Wissenschaften **S. D.**
Helsingfors, Societas pro Fauna et Flora Fennica . . . . S_1. **A.**
Herény (Ungarn), Astrophysikalisches Observatorium S_{2a}. **A.**
Hermannstadt, Siebenb. Verein für Naturwissenschaften . . **S.**
Hermannstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . **A.**
Hermsdorf, Ober-, Landwirthschaftl. Landes-Mittelschule . **A.**
Hobart (Tasmania), Royal Society of Tasmania . . . . **A.**
Hohenmauth, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Horn, Landes-Real- und Obergymnasium . . . . **A.**
Iglau, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Iglau, Landes-Oberrealschule . . . . **A.**
Innsbruck, K. k. Universitätsbibliothek . . . . **S. D. A.**
Innsbruck, Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg . . . **S. D.**
Iowa, Staats-Universität . . . . **S.**
Irkutsk, Section Sibérienne (Est) de la Société Impériale de Géographie . . . . S_1. **D.**
Ithaca (Nordamerika, N. Y. Cornell University) Red. „The Journal of Physical Chemistry . . . . S_{2a}. S_{2b}.
Jaslo (Galizien), K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Jekatherinenburg, Société Ouralienne d'Amateurs des Sciences naturelles . . . . **S.**
Jena, Medicinisch-naturwissenschaftliche Gesellschaft **S. D. A.**
Jičin, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Jičin, K. k. Staats-Oberrealschule . . . . **A.**
Karlsruhe, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . **A.**
Kassel, Verein für Naturkunde . . . . **A.**

Kiel, K. Sternwarte . . . . S_{2a}. A.
Kiew, Kaiserliche Universität St. Wladimir . . . . S.
Klagenfurt, Naturhistorisches Landesmuseum für Kärnten S. D.
Klagenfurt, K. k. Studienbibliothek . . . . S. D.
Klattau, K. k. Staats-Obergymnasium . . . . A.
Klausenburg, Obergymnasium der Piaristen . . . . A.
Klosterneuburg, k. k. chemisch-physiologische Versuchsstation für Wein- und Obstbau . . . . M.
Köln, Red. der „Kölnischen Zeitung" . . . . A.
Köln, Red. des „Jahrbuch der Astronomie und Geophysik" A.
Kolomeja, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Königgrätz, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Königgrätz, K. k. Oberrealschule . . . . A.
Königsberg, K. physikalisch-ökonomische Gesellschaft . . . S.
Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft der Wissenschaften S. D.
Kopenhagen, Red. der „Nordisk Farmaceutik Tidskrift" . M.
Krakau, K. Akademie der Wissenschaften . . . . S. D.
Krakau, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . S. D.
Krakau, Akademischer Leseverein . . . . A.
Krems, K. k. Staatsgymnasium . . . . A.
Krems, N.-ö. Landes-Oberrealschule . . . . A.
Kremsier, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . A.
Kremsier, K. k. böhmisches Obergymnasium . . . . A.
Kremsmünster, Sternwarte . . . . S. D.
Kreuz (Croatien), K. Forst- und Landwirthschafts-Schule . . . S.
Kronstadt, Evangel. Obergymnasium (A. C.) . . . . A.
Krumau, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Laibach, K. k. Studienbibliothek . . . . S. D.
Landskron, K. k. Obergymnasium . . . . A.
La Plata, Museo de La Plata (Provincia de Buenos Aires) S_1. D.

ıusanne, Société Vaudoise des Sciences Naturelles . S_1. S_{2a}.
ipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Staats-Obergymnasium . . . A.
ipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Oberrealschule . . . . A.
ipzig, K. Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften S. D. A.
ipzig, Astronomische Gesellschaft . . . . S_{2a}. A.
ipzig, Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft . . . . S.
ipzig, Red. des „Jahrbuches der organischen Chemie" M.
ipzig, Red. des „Chemischen Centralblattes" . . . . A.
ipzig, Red. der „Zeitschrift für Mathematik und Physik" A.
ipzig, Red. des Literarischen Centralblattes . . . . A.
itmeritz, K. k. Obergymnasium . . . . A.
itmeritz, Red. der Zeitschrift „Rundschau für die Interessen der Pharmacie, Chemie etc." . . . . A.
itomischl, K. k. Staats-Gymnasium . . . . A.
mberg, K. k. Universitätsbibliothek . . . . S. D.
mberg, K. k. technische Hochschule . . . . S. A.
mberg, Akademische Lesehalle . . . . A.
mberg, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . A.
oben, K. k. Bergakademie . . . . S. D.
yden, Sternwarte . . . . S_{2a}.
yden, Universität . . . . S.
nz, Museum Francisco-Carolinum . . . . S. D.
nz, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . S. D.
nz, K. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt . . . . . A.
ssabon, Academia Real das Sciencias . . . . S. D.
verpool, The literary and philosophical Society of Liverpool . . . . A.
ndon, Royal Society . . . . S. D. A.
ndon, Linnean Society . . . . S_1. D. A.
ndon, British Museum (Natural History) . . . . S. D. A.
ndon, British Association for the Advancement of Science S.
ndon, Anthropological Society . . . . S.

London, Astronomical Society . . . . **S_{2a}. D.**
London, Chemical Society . . . . **S_{2b}. A.**
London, Geological Society . . . . **S_1. D. A.**
London, Museum of the Geological Survey of Great-Britain **S_1.**
London, Geographical Society . . . . **S_1. S_{2a}.**
London, Microscopical Society . . . . **S_1. S_3.**
London, Pharmaceutical Society . . . . **A.**
London, Pharmaceutical Society (Library Committee) . . . **S_{2b}.**
London, Zoological Society . . . . **S_1. D. A.**
London, Red. der „Annals and Magazine of Natural History“ **A.**
London, Red. der Wochenschrift „Nature“ . . . . **S. A.**
London, Red. der Zeitschrift „Philosophical Magazine“ . . . **A.**
London, Red. der Zeitschrift „Quarterly Review“ . . . . **A.**
London, Red. des chem. Monats-Journals „The Analyst“ . **M.**
London, Journal of the Society of Chemical Industry . . . . **M.**
St. Louis, Academy of Science . . . . **S.**
Lund, Universität . . . . **S. D.**
Lüttich, Société R. des Sciences . . . . **S. D.**
Lüttich, Universität . . . . **S.**
Lüttich, Société Géologique de Belgique . . . . **S_1.**
Lussinpiccolo, Nautische Schule . . . . **A.**
Luxemburg, Société de sciences naturelles du Grand-Duché de Luxembourg . . . . **A.**
Lyon, Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts . . . **S. D.**
Lyon, Comité de publication des Annales de l'Université de Lyon . . . . **S. D.**
Lyon, Société Linnéenne . . . . **S_1. S_{2a}. S_{2b}.**
Lyon, Société d'Agriculture etc. . . . . **S. D.**
Madison, Wisconsin Academy of Sciences, Arts and Letters **A.**
Madison (Wisconsin, U. S. A.), Agricultural Society . . . . . **S.**
Madrid, Real Academia de Ciencias . . . . **S.**
Madrid, Red. der Zeitschrift „Memorial de Ingenieros“ **S_1. S_{2b}.**

deburg, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . A.
risch-Ostrau, Landes-Oberrealschule . . . . A.
risch-Weisskirchen, K. k. Obergymnasium . . . . A.
risch-Weisskirchen, Höhere mährisch-schlesische Forst-
lehranstalt . . . . A.
and, R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettre . . . . S. D.
chester, Literary and Philosophical Society . . . . . . S. D.
tua, Accademia Virgiliana . . . . S.
burg, K. k. Obergymnasium . . . . A.
burg, K. k. Oberrealschule . . . . A.
seille, Faculté des Sciences . . . . S.
asch, Evang. Obergymnasium A. C. . . . . A.
bourne, Royal Society of Victoria . . . . S. D.
:, Stiftsbibliothek . . . . D.
:, K. k. Gymnasium . . . . A.
n, Obergymnasium . . . . A.
den (Conn., U. S. A.), Scientific Association . . . . A.
co, Deutscher wissenschaftlicher Verein . . . . A.
co, Sociedad Cientifica „Antonio Alzato“, Observatório
Meteorológico Central . . . . A.
chele (Tirol), Landwirthschaftliche Landes-Lehranstalt S.
elburg (Holland), Zeeländische Gesellschaft der Wissen-
schaften . . . . S_1.
a, Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst S.
na, Reale Accademia di Scienze, Lettere ed Arti . . S. D.
na, Societa dei Naturalisti di Modena . . . . S_1.
ing, Landwirthschaftliche Lehranstalt Francisco-
Josephinum . . . . A.
alieri, Sternwarte . . . . A.
pellier, Académie des Sciences et Lettres . . . . . . S. D.
pelier (Vermont U. S. A.), Staats-Bibliothek . . . . . S. D.

Kiel, K. Sternwarte . . . . S₃
Kiew, Kaiserliche Universität St. Wladimir . . . .
Klagenfurt, Naturhistorisches Landesmuseum für Kär

Klagenfurt, K. k. Studienbibliothek . . . .
Klattau, K. k. Staats-Obergymnasium . . . .
Klausenburg, Obergymnasium der Piaristen . . . .
Klosterneuburg, k. k. chemisch-physiologische Vers
station für Wein- und Obstbau . . . .
Köln, Red. der „Kölnischen Zeitung" . . . .
Köln, Red. des „Jahrbuch der Astronomie und Geophysik'
Kolomeja, K. k. Obergymnasium . . . .
Königgrätz, K. k. Obergymnasium . . . .
Königgrätz, K. k. Oberrealschule . . . .
Königsberg, K. physikalisch-ökonomische Gesellschaft .
Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft der Wissensch
S
Kopenhagen, Red. der „Nordisk Farmaceutik Tidskrift"
Krakau, K. Akademie der Wissenschaften . . . .
Krakau, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . .
Krakau, Akademischer Leseverein . . . .
Krems, K. k. Staatsgymnasium . . . .
Krems, N.-ö. Landes-Oberrealschule . . . .
Kremsier, K. k. deutsches Obergymnasium . . . .
Kremsier, K. k. böhmisches Obergymnasium . . . .
Kremsmünster, Sternwarte . . . . S
Kreuz (Croatien), K. Forst- und Landwirthschafts-Schule. .
Kronstadt, Evangel. Obergymnasium (A. C.) . . . .
Krumau, K. k. Obergymnasium . . . .
Laibach, K. k. Studienbibliothek . . . . S
Landskron, K. k. Obergymnasium . . . .
La Plata, Museo de La Plata (Provincia de Buenos Aires) S

Magdeburg, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . **A.**
Mährisch-Ostrau, Landes-Oberrealschule . . . . **A.**
Mährisch-Weisskirchen, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Mährisch-Weisskirchen, Höhere mährisch-schlesische Forstlehranstalt . . . . **A.**
Mailand, R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettre . . . . **S. D.**
Manchester, Literary and Philosophical Society . . . . . . **S. D.**
Mantua, Accademia Virgiliana . . . . **S.**
Marburg, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Marburg, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Marseille, Faculté des Sciences . . . . **S.**
Mediasch, Evang. Obergymnasium A. C. . . . . **A.**
Melbourne, Royal Society of Victoria . . . . **S. D.**
Melk, Stiftsbibliothek . . . . **D.**
Melk, K. k. Gymnasium . . . . **A.**
Meran, Obergymnasium . . . . **A.**
Meriden (Conn., U. S. A.), Scientific Association . . . . **A.**
Mexico, Deutscher wissenschaftlicher Verein . . . . **A.**
Mexico, Sociedad Cientifica „Antonio Alzato", Observatório Meteorológico Central . . . . **A.**
S. Michele (Tirol), Landwirthschaftliche Landes-Lehranstalt **S.**
Middelburg (Holland), Zeeländische Gesellschaft der Wissenschaften . . . . **S_1.**
Mitau, Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst **S.**
Modena, Reale Accademia di Scienze, Lettere ed Arti . . **S. D.**
Modena, Societa dei Naturalisti di Modena . . . . **S_1.**
Mödling, Landwirthschaftliche Lehranstalt Francisco-Josephinum . . . . **A.**
Moncalieri, Sternwarte . . . . **A.**
Montpellier, Académie des Sciences et Lettres . . . . . . **S. D.**
Montpelier (Vermont U. S. A.), Staats-Bibliothek . . . . . **S. D.**

Moskau, Kais. naturforschende Gesellschaft (Société Impériale des Naturalistes) . . . . S. D. A.
Moskau, Mathematische Gesellschaft . . . . S_{2a}.
München, K. Hof- und Staats-Bibliothek . . . . S. D.
München, K. bayer. Akademie der Wissenschaften S. D. A.
München, K. bayer. meteorologische Centralstation . . . . S_{2a}.
München, Red. „Allgemeine Zeitung“ (z. Beilage) . . . . . . A.
Münster, Westfälischer Provinzverein für Wissenschaften und Kunst . . . . S_1.
Nancy, Société des sciences . . . . S. D.
Nantes, Société des Sciences Naturelles de l'Ouést de la France . . . . S_1.
Neapel, Reale Accademia delle Scienze . . . . S. D.
Neapel, Zoologische Station . . . . S_1. S_3. A.
Neisse, Literar. Verein „Philomathie“ . . . . A.
Neu-Bydžov, Städtisches Realgymnasium . . . . A.
Neu-Sandec, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Neuhaus, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Newcastle, Institute of Mining and mechanical Engeneers S_1. S_{2a}.
Neuchatel, Société des sciences naturelles . . . . S.
Neustadt, Mährisch-, Landes-Unter- und Communal-Obergymnasium . . . . A.
Neustadtl (Mähren), Landes-Oberrealschule . . . . A.
Neutitschein, Landwirthschaftliche Landesmittelschule . . A.
New Haven, Connecticut Academy of Arts and Sciences . S_1.
New Haven (Connecticut), Red. des „American Journal of Sciences and Arts“ . . . . S. A.
New-Orleans, Academy of Sciences . . . . S.
New-York, Academy of Sciences . . . . S.
New-York, American Geographical and Statistical Society S. D.

agdeburg, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . **A.**
ährisch-Ostrau, Landes-Oberrealschule . . . . **A.**
ährisch-Weisskirchen, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
ährisch-Weisskirchen, Höhere mährisch-schlesische Forstlehranstalt . . . . **A.**
ailand, R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettre . . . . **S. D.**
anchester, Literary and Philosophical Society . . . . . . **S. D.**
antua, Accademia Virgiliana . . . . **S.**
arburg, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
arburg, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
arseille, Faculté des Sciences . . . . **S.**
ediasch, Evang. Obergymnasium A. C. . . . . **A.**
elbourne, Royal Society of Victoria . . . . **S. D.**
elk, Stiftsbibliothek . . . . **D.**
elk, K. k. Gymnasium . . . . **A.**
eran, Obergymnasium . . . . **A.**
eriden (Conn., U. S. A.), Scientific Association . . . . **A.**
exico, Deutscher wissenschaftlicher Verein . . . . **A.**
exico, Sociedad Cientifica „Antonio Alzato", Observatório Meteorológico Central . . . . **A.**
Michele (Tirol), Landwirthschaftliche Landes-Lehranstalt **S.**
iddelburg (Holland), Zeeländische Gesellschaft der Wissenschaften . . . . **S_1.**
itau, Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst **S.**
odena, Reale Accademia di Scienze, Lettere ed Arti . . **S. D.**
odena, Societa dei Naturalisti di Modena . . . . **S_1.**
ödling, Landwirthschaftliche Lehranstalt Francisco-Josephinum . . . . **A.**
oncalieri, Sternwarte . . . . **A.**
ontpellier, Académie des Sciences et Lettres . . . . . . **S. D.**
ontpelier (Vermont U. S. A.), Staats-Bibliothek . . . . . **S. D.**

Paris, Société Mathématique de France . . . . **S_2**
Paris, Bureau Central Météorologique . . . . **S_{2a}. D. A**
Paris, Société Philomatique . . . . **S**
Paris, Société Zoologique de France . . . . **S**
Paris, Bureau des Longitudes . . . . **S_2**
Paris, Commission des Annales des Ponts et Chaussées **S_2**
Paris, École Polytechnique . . . . **S_{2a}. S_2**
Paris, Bibliothèque Nationale . . . . **S. I**
Paris, Bibliothèque Municipale du XVI Arrondissement . . . **A**
Paris, Red. der Zeitschrift „L'Institut" . . . . **A**
Paris, Red. des „Journal des Savants" . . . . **A**
Paris, Red. des „Journal des Débats" . . . . **A**
Paris, Red. des Journal scientifique „La Nature" . . . . **A**
Paris, Red. der „Annales de Chimie et de Physique" . . . . **A**
Paris, Red. der „Revue internationale des Sciences" . . . . **A**
Paris, Red. der „Revue critique et bibliographique" . . . . . **A**
Paris, Red. der „Archives slaves de Biologie" . . . . . . **S_1. S_3**
Paris, Red. der Zeitschrift „Le Moniteur scientifique" . . **S. A**
Paris, Red. der „Revue internationale de l'Électricité et de
ses applications" . . . . **A**
Paris, Red. der „Revue général des Sciences pures et appli-
quées . . . . **M. A**
Perugia, Accademia medico-chirurgica di Perugia . . . . **S_3. A**
St. Petersburg, Kais. öffentliche Bibliothek . . . . **S. D**
St. Petersburg, Kais. Akademie der Wissenschaften . . **S. D**
St. Petersburg, Kais. botanischer Garten . . . . **S_1**
St. Petersburg, Kais. technologisches Institut . . . . **A**
St. Petersburg, Académie Impériale des Sciences (Chemi-
sches Laboratorium) . . . . **M**
St. Petersburg, Societas entomologica Rossica . . . . **S_1**
St. Petersburg, Comité géologique . . . . **S_1**
St. Petersburg, Institut imp. de Médecine Expérimentale . **S_3**

t. **Petersburg,** Physik. Central-Observatorium von Russland S_{2a}. A.
;. **Petersburg,** Russische physiko-chemische Gesellschaft M.
;. **Petersburg,** Red. der „Petersburger Zeitung" ...... A.
. **Petersburg,** Séction géologique du Cabinet de Sa Majesté Impériale .... S_1.
ttau, Landes-Untergymnasium .... A.
iladelphia, Academy of Natural Sciences ...... S. D. A.
iladelphia, American Pharmaceutical Society........ A.
iladelphia, American Philosophical Society .... S.
iladelphia, Wagner Free Institute of Science .... S_1.
lgram, K. k. Staatsgymnasium .... A.
lsen, K. k. deutsches Obergymnasium .... A.
lsen, K. k. deutsche Oberrealschule .... A.
lsen, K. k. deutsche Lehrerbildungsanstalt........ A.
lsen, K. k. deutsche Staatsgewerbeschule .... A.
sa, Società Toscana di Scienze Naturali .... S_1.
sa, R. Scuola Normale Superiore .... S_{2a}.
sa, Nuovo Cimento .... A.
sek, K. k. Obergymnasium........ A.
sek, K. k. Staats-Oberrealschule .... A.
ola, Hydrographisches Amt der k. und k. Kriegs-Marine S_1. S_{2a}. S_{2b}. D.
;. **Pölten,** N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium..... A.
;. **Pölten,** N.-ö. Landes-Lehrerseminar........ A.
otsdam, Astrophysikalisches Observatorium ...... S_{2a}. A.
otsdam, K. Meteorolog.-magnet. Observatorium ...... S_{2a}.
otsdam, K. geodätisches Institut .... S_{2a}.
rachatitz, Communal-Realgymnasium .... A.
rag, Böhmische Kaiser Franz Josefs-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst........ S. D.
rag, Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften.. S. D. A.

Prag, K. böhmisches Museum . . . . S. D.
Prag, K. k. deutsche Universitäts-Bibliothek . . . . . . S. D. A.
Prag, K. k. Universitäts-Sternwarte . . . . S_{2a}.
Prag, Bibliothek der anatomischen Anstalt der k. k. deutschen Universität . . . . S_3.
Prag, Böhm. chemische Gesellschaft . . . . A.
Prag, Medicinisches Professorencollegium der k. k. deutschen Universität . . . . S_3.
Prag, Institut für Physik und theoretische Astronomie an der k. k. böhmischen Universität . . . . S_{2a}.
Prag, K. k. deutsche technische Hochschule . . . . S. A.
Prag, Naturhistorischer Verein „Lotos" . . . . S_1.
Prag, Lesehalle der deutschen Studenten . . . . A.
Prag, Akademischer Leseverein . . . . A.
Prag, Verein der deutschen Hochschüler „Germania" . . . A.
Prag, K. k. akademisches Gymnasium . . . . A.
Prag (Korngasse), K. k. böhm. Staats-Obergymnasium . . . A.
Prag (Neustadt), K. k. böhm. Obergymnasium . . . . A.
Prag, K. k. II. deutsches Staatsgymnasium . . . . A.
Prag, K. k. I. deutsche Oberrealschule . . . . A.
Prag, K. k. II. deutsche Oberrealschule . . . . A.
Prag (Karolinenthal), K. k. deutsche Oberrealschule . . . . . A.
Prag (Karolinenthal), k. k. böhmische Oberrealschule . . . A.
Prag, Red. der „Berichte der österr. Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie" . . . . M.
Pressburg, Verein für Naturkunde . . . . S.
Příbram, K. k. Bergakademie . . . . S.
Příbram, K. k. Lehrerbildungsanstalt . . . . A.
Prossnitz, Deutsche Landes-Oberrealschule . . . . A.
Przemyśl, K. k. I. Obergymnasium . . . . A.
Pulkowa, Kais. russische Sternwarte . . . . S_1. S_{2a}.
Rakovac, K. Ober-Realgymnasium . . . . A.

Raudnitz a. d. Elbe, K. k. Staats-Realgymnasium . . . . A.
Regensburg, K. bayer. botanische Gesellschaft . . . . S_1.
Reichenberg, K. k. Staatsgewerbeschule . . . . A.
Ried, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Riga, Naturforscherverein . . . . S.
Rio de Janeiro, Institutio Historico e Geográfico Brasiliero S. D.
Rio de Janeiro, Museu Nacional . . . . S_1. D.
Rom, Reale Accademia dei Lincei . . . . S. D.
Rom, R. Comitato Geologico d'Italia . . . . S_1. D. A.
Rom, Ufficio centrale di Meteorologia . . . . S_{2a}.
Rom, Red. der Zeitschrift „Rassegna delle Scienze Geologiche in Italia" . . . . A.
Rotterdam, Bataafsch Genootschap der Proefondervindelijke Wijsbegeerte . . . . S. D.
Roveredo, K. k. Staats-Gymnasium . . . . A.
Rzeszow, K. k. Obergymaasium . . . . A.
Saaz, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Salem (Mass., U. St. A.), Peabody Academy of Science S. D.
Salzburg, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . S. D.
Sambor, K. k. Erzherzogin Elisabeth-Obergymnasium . . . . A.
San Francisco, California Academy of Sciences . . . . . . S. D.
San José, California Lick Observatory . . . . S_{2a}.
Santiago de Chile, Universität . . . . S. D.
Santiago de Chile, Deutscher wissenschaftlicher Verein . . A.
Sarajevo, Bosnisch-hercegovin. Landesmuseum . . . . . . S. D.
Sarajevo, Obergymnasium . . . . A.
Schässburg, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . A.
Schemnitz, K. ungarische Montan- und Forstakademie . . . S.
Seckau, Benedictinerstift . . . . S.
Seitenstetten, K. k. Gymnasium . . . . A.
Sèvres, Bureau international des Poids et Mesures . . . . . S_{2a}.
Sidney, Royal Society of New South Wales . . . . S.

Sobieslau, K. k. Lehrer-Bildungsanstalt . . . . [illegible]
Spalato, K. k. Oberrealschule . . . . [illegible]
Spalato, K. k. Obergymnasium . . . . [illegible]
Sofia, Bulgar. Centralstation für Meteorologie . . . . [illegible]
Stanislau, K. k. Obergymnasium . . . . [illegible]
Sternberg, Landes-Oberrealschule . . . . [illegible]
Stockholm, K. Akademie der Wissenschaften . . . . **S. D.**
Stockholm, Institut Royal géologique de la Suède . . . . . . S_1.
Stockholm, Nautisk meteorologiska Byran . . . . **A.**
Strassburg, Zeitschrift für physiologische Chemie . . . . . . **M.**
Stuttgart, Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg . . . . **S.**
Tiflis, Physikalisches Observatorium . . . . S_{2a}.
Tabor, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Tarnopol, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Tarnów, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Temesvár, Kath. Obergymnasium . . . . **A.**
Teschen, K. k. Vereinigtes Obergymnasium . . . . **A.**
Teschen, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Tokio, Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ost-Asiens . . . . **S.**
Tokio, Seismological Society of Japan . . . . **S.**
Topeka, Kansas Academy of Science . . . . **A.**
Toronto, Canadian Institute . . . . S_1.
Toulouse, Bibliothèque Universitaire Médecine et Sciences S_{2a}. S_{2b}. S_3.
Trautenau, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Trebitsch, K. k. böhm. Obergymnasium . . . . **A.**
Trient, K. k. Staats-Gymnasium . . . . **A.**
Triest, Società Adriatica di Scienze naturali . . . . S_1. **A.**
Triest, Museo civico di Storia naturali . . . . S_1.
Triest, Curatorium der Stadtbibliothek . . . . **A.**

iest, K. k. zoologische Station . . . . **S_1. S_2.**
iest, K. k. Handels- und nautische Akademie . . . . . . **S. D.**
iest, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
iest, K. k. deutsche Oberrealschule . . . . **A.**
riest, Red. der Zeitschrift „Osservatore Triestino" . . . . . **A.**
roppau, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
urin, Reale Accademia delle Scienze . . . . **S. D.**
urin, Physiologisches Laboratorium der Universität . . . . **S_2.**
urin, Red. des „Archivio per le Scienze mediche" . . . . **S_2.**
urin, Red. der Zeitschrift „Cosmos" . . . . **A.**
rnau, Katholisches Obergymnasium . . . . **A.**
cle, Observatoire Royal de Belgique . . . . **S_{2a}.**
garisch-Brod, Bürgerschule . . . . **A.**
garisch-Hradisch, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
sala, Regia Societas scientiarum . . . . **S. D.**
recht, Koninklijk Nederlandsch Meteorologisch Instituut **A.**
recht, Provincial Utrecht'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft . . . . **S.**
recht, Red. des „Nederlandsch Archief voor Genees- en Naturkunde" . . . . **S. A.**
recht, Red. des „Magazijn voor Landbouw" . . . . **A.**
enedig, R. Istituto Veneto delle Scienze, Lettere et Arti **S. D. A.**
enedig, Ateneo Veneto . . . . **S.**
illach, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
inkovce, K. Obergymnasium . . . . **A.**
adowice, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
aidhofen a. d. Ybbs, N.-ö. Landes-Unterrealschule . . . . **A.**
arasdin, K. Obergymnasium . . . . **A.**
ashington, Smithsonian Institution . . . . **S. D. M. A.**
ashington, Departement of Agriculture of the United States of America . . . . **S_1.**

Washington, Naval Observatory . . . . S_1. S_{2a}. D.
Washington, U. S. Coast and Geodetic Survey. . . . . S_1. S_{2a}.
Washington, Direction of the U. S. Geological Survey S. D.
Washington, Bureau of Education, Departement of the Interior . . . . A.
Weidenau, K. k. Staats-Obergymnasium . . . . A.
Wernigerode, Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes . A.
Wien, Privatbibliothek Sr. k. u. k. Apostol. Majestät. . . S. D.
Wien, K. k. Hofbibliothek. . . . . S. D. A.
Wien, K. k. Naturhistorisches Hofmuseum . . . . S. D.
Wien, K. u. k. Ministerium des kais. Hauses und des Äusseren . . . . S. D.
Wien, K. u. k. Reichs-Kriegsministerium . . . . S. D.
Wien, K. k. Ministerium des Innern . . . . S. D.
Wien, K. k. Ministerium für Cultus und Unterricht. . . . S. D.
Wien, K. k. Justiz-Ministerium . . . . S. D.
Wien, K. k. Finanz-Ministerium . . . . S. D.
Wien, K. k. Handels-Ministerium . . . . A.
Wien, K. k. Universitäts-Bibliothek. . . . . S. D. A.
Wien, Bibliothek der k. k. technischen Hochschule. . . . S. D.
Wien, K. k. Hochschule für Bodencultur . . . . S. A.
Wien, K. u. k. Militär-geographisches Institut . . . . S_1. S_{2a}. D.
Wien, K. u. k. technische Militär-Akademie . . . . S. D.
Wien, K. u. k. technisches Militärcomité . . . . S_1. S_{2a}.
Wien, Militär-wissenschaftlicher Verein. . . . . S.
Wien, K. u. k. Militär-Sanitätscomité . . . . S. D.
Wien, K. k. geographische Gesellschaft . . . . A.
Wien, K. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus . . . . S. D. A.
Wien, K. k. Geologische Reichsanstalt . . . . S. D. A.
Wien, K. k. Statistische Central-Commission . . . . S. D.
Wien, K. k. Sternwarte. . . . . S. D. A.

en, K. k. Gesellschaft der Ärzte . . . . **S. D. A.**

ien, Anatomisches Institut der Wiener Universität . . . . $\mathbf{S_8}$.

ien, Ärztliches Lesezimmer im k. k. allg. Krankenhause $\mathbf{S_8}$.

ien, K. k. N.-ö. Landwirthschafts-Gesellschaft . . . . . . **S. A.**

ien, K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft . . . . . . $\mathbf{S_1}$. **A.**

ien, K. u. k. Militär-Thierarznei-Institut . . . . **S. A.**

ien, Chemisches Laboratorium der k. k. technischen Hochschule . . . . $\mathbf{S_{2b}}$.

ien, Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein $\mathbf{S_1}$. $\mathbf{S_{2a}}$. **A.**

ien, Städtische Bibliothek . . . . **A.**

ien, Wissenschaftlicher Club . . . . **S.**

ien, Congregation der P. P. Mechitharisten . . . . $\mathbf{S_1}$. $\mathbf{S_{2a}}$. **D.**

ien, Akadem. Verein der Mathematiker und Physiker. . . **A.**

ien, Allgemeiner österreichischer Apothekerverein . . . . **A.**

ien, Chemisch-technischer Verein an der k. k. technischen Hochschule . . . . **A.**

ien, Wiener Pharmaceutenverein . . . . **A.**

ien, Österreichischer Lloyd, General-Agentschaft . . . . . . **S.**

ien, K. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproductionsverfahren . . . . $\mathbf{S_{2a}}$. $\mathbf{S_{2b}}$.

ien, Red. der Monatshefte für Mathematik und Physik $\mathbf{S_{2a}}$.

ien, Nieder-österr. Gewerbeverein . . . . **S. D. A.**

ien. Verein für Landeskunde in Nieder-Österreich . . . . . **A.**

ien, I. Wiener Lehrerverein „Die Volksschule“ . . . . **A.**

ien (Ottakring), v. Kuffner'sche Sternwarte . . . . $\mathbf{S_{2a}}$.

ien, Section für Naturkunde des österr. Touristenclubs. . **A.**

ien, K. k. Akademisches Obergymnasium . . . . **A.**

ien, K. k. Gymnasium der Theresianischen Akademie . . **A.**

ien, K. k. I. Staats-Realschule im II. Bezirk (Vereinsgasse) **A.**

Vien, K. k. Staats-Gymnasium im VIII. Bezirk . . . . **A.**

Vien, K. k. Staats-Gymnasium im XVII. Bezirk . . . . **A.**

Wien, K. k. Staats-Realschule im XVIII. Bezirk........
Wien, K. k. II. Staats-Realschule im II. Bez. (Glockengasse
Wien, K. k. Staats-Realschule im III. Bezirk..........
Wien, K. k. Elisabeth-Gymnasium im V. Bezirk.......
Wien, K. k. Staats-Unterrealschule im V. Bezirk ......
Wien, K. k. Staats-Oberrealschule im XV. Bezirk......
Wien, K. k. hydrographisches Centralbureau.........
Wien, Red. der „Wiener Medicinischen Wochenschrift“ S
Wien, Red. der Zeitschrift „Pharmaceutische Post“....
Wien, Red. der „Wiener Zeitung“................S
Wien, Red. „Neue Freie Presse“..................
Wiener-Neustadt, K. k. Staats-Gymnasium...........
Wiener-Neustadt, N.-ö. Landes-Oberrealschule.......
Wiener-Neustadt, N.-ö. Landes-Lehrerseminar........
Wiesbaden, Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassa
Würzburg, Physikalisch-medicinische Gesellschaft....S
Zara, K. k. Obergymnasium......................
Znaim, K. k. Obergymnasium....................
Zürich, Naturforschende Gesellschaft...............
Zürich, Meteorologische Centralanstalt der Schweiz....
Zürich, Polytechnisches Institut..................

Gesammtzahl............ **626**
davon im Inlande..... 256
„ „ Auslande.... 370

PREISAUSSCHREIBUNG

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

Preisaufgabe für den von A. Freiherrn von Baumgartner gestifteten Preis.

(Ausgeschrieben am 3. Juni 1896.)

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der serlichen Akademie der Wissenschaften hat in ihrer ausserentlichen Sitzung vom 1. Juni 1896 beschlossen, für den Freiherr v. Baumgartner'schen Preis folgende neue fgabe zu stellen:

„Ausdehnung unserer Kenntnisse über das Verhalten der äussersten ultravioletten Strahlung."

Der Einsendungstermin der Concurrenzschriften ist der . December 1898; die Zuerkennung des Preises von)00 fl. ö. W. findet eventuell in der feierlichen Sitzung des hres 1899 statt.

Zur Verständigung der Preisbewerber folgen hier die auf eisschriften sich beziehenden Paragraphe der Geschäftsdnung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften:

„§. 57. Die um einen Preis werbenden Abhandlungen rfen den Namen des Verfassers nicht enthalten, und sind, e allgemein üblich, mit einem Motto zu versehen. Jeder handlung hat ein versiegelter, mit demselben Motto verıener Zettel beizuliegen, der den Namen des Verfassers hält. Die Abhandlungen dürfen nicht von der Hand des rfassers geschrieben sein."

„In der feierlichen Sitzung eröffnet der Präsident den versiegelten Zettel jener Abhandlung, welcher der Preis zuerkannt wurde, und verkündet den Namen des Verfassers. Die übrigen Zettel werden uneröffnet verbrannt, die Abhandlungen aber aufbewahrt, bis sie mit Berufung auf das Motto zurückverlangt werden.“

„§. 59. Jede gekrönte Preisschrift bleibt Eigenthum ihres Verfassers. Wünscht es derselbe, so wird die Schrift durch die Akademie als selbständiges Werk veröffentlicht und geht in das Eigenthum derselben über . . .“

„§. 60. Die wirklichen Mitglieder der Akademie dürfen an der Bewerbung um diese Preise nicht Theil nehmen.“

„§. 61. Abhandlungen, welche den Preis nicht erhalten haben, der Veröffentlichung aber würdig sind, können auf den Wunsch des Verfassers von der Akademie veröffentlicht werden.“

GELÖSTE PREISAUFGABEN

UND

PREISZUERKENNUNGEN.

A. Gesammt-Akademie.

Preisaufgabe, ausgeschrieben aus Anlass der Säcular-Feier von Schiller's Geburtstag, am 27. October 1859.

„Würdigung Schiller's in seinem Verhältniss zur Wissenschaft, namentlich zu ihren philosophischen und historischen Gebieten."

Der bis zum festgesetzten Termin, d. i. dem 10. November 1860 eingegangenen Preisschrift mit dem Motto: „Es wächst der Mensch mit seinen grössern Zwecken", wurde in der Gesammtsitzung der Akademie am 29. Mai 1861 der Preis von 200 k. k. Münzducaten zuerkannt.

In der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1861 wurde der die Preisschrift begleitende Zettel vom Präsidenten der Akademie eröffnet und als Verfasser derselben Karl Tomaschek in Wien verkündet.

B. Philosophisch-historische Classe.

1. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 8. Jänner 1848.)

„Die Lautlehre der gesammten slavischen Sprachen soll als Grundlage und Bestandtheil einer vergleichenden slavischen Grammatik quellengemäss und systematisch bearbeitet werden etc."

Zur Lösung dieser Preisaufgabe ist am 30. December 1849 Eine Abhandlung eingelaufen, mit dem Motto: „*Non fumum ex fulgore*", welcher der ausgeschriebene Preis von 1000 fl. C. M. in der Gesammtsitzung der Akademie am 28. Mai 1851 zuerkannt und als deren Verfasser Herr Dr. Franz Miklosich, Professor der slavischen Sprache und Literatur an der Wiener Universität, bekannt gemacht worden ist.

---

2. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 31. Mai 1858.)

„Über die Zeitfolge der Platonischen Schriften."

In der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1860 wurde der am festgesetzten Termin, d. i. am 31. December 1859 eingelangten, mit dem Motto: „*Sine ira et studio! Nec tamen sine ira nec sine studio*" versehenen Preisschrift der Preis von 600 fl. ö. W. zuerkannt und bei Eröffnung des versiegelten Zettels der Name des Verfassers: Dr. Friedrich Überweg, Privatdocent der Philosophie an der Universität zu Bonn, bekannt gemacht.

---

3. Preisaufgabe auf deutsch-sprachlichem Gebiete für den von Pa... Hal legirten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1869.)

„Es ist eine Darstellung von Otfried's Syntax zu liefern."

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1870, ist eine preiswürdige Schrift eingelangt, mit dem Motto: „πάν...

ἄνθρωποι πρὸς τὸ εἰδέναι ὀρέγονται φύσει". Dieser Schrift wurde in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1871 der Preis von 500 fl. zuerkannt und als Name des Verfassers Oskar Erdmann, Dr. phil., Gymnasiallehrer in Gaudenz (Westpreussen) verkündet.

C. Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

1. Krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1851.)

„Über die Bestimmung der Krystallgestalten in chemischen Laboratorien erzeugter Producte."

Vor dem festgesetzten Termin, dem 31. December 1852, war eine Abhandlung eingelaufen, mit dem Motto:

„Kannst's im Grossen nicht vollbringen,
Musst's im Kleinen Du beginnen",

welcher die Akademie in ihrer Gesammtsitzung am 25. Mai 1853 den Preis von 200 Stück k. k. Münzducaten zuerkannte. In der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1853 wurde der versiegelte Zettel, welcher den Namen des Verfassers enthielt, eröffnet und als Verfasser bekannt gegeben: Jacob Schabus, Lehrer der Physik an der k. k. Realschule am Schottenfelde in Wien.

---

2. Zweite krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 26. Mai 1854.)

„Bestimmung der Krystallgestalten und der optischen Verhältnisse in chemischen Laboratorien erzeugter Producte."

Vor dem festgesetzten Termin, dem 31. December 185
war eine Abhandlung eingelangt, mit dem Motto: „Die
seitige Erforschung der Krystalle vermag allein die Grund-
lagen zu einer künftigen Molecular-Theorie zu schaffen“,
welche die Akademie in ihrer Gesammtsitzung vom 26. Mai
1857 des Preises (250 k. k. Münzducaten) für würdig erklärt.

Bei Eröffnung des versiegelten Zettels durch den Prä-
denten der Akademie in der feierlichen Sitzung am 30. Mai
1857 wurde als Verfasser bekannt gegeben: Dr. Joseph
Grailich, Custos-Adjunct am k. k. Hof-Mineralien-Cabinete
und a. o. Professor der Physik an der k. k. Universität in
Wien.

---

3. Preisaufgabe aus der Geologie.

(Ausgeschrieben am 30. Mai 1864.)

„Eine genaue mineralogische, und soweit
erforderlich, chemische Untersuchung möglichst
vieler der in Österreich vorkommenden Eruptiv-
gesteine mittleren Alters, von der Dyasformation
angefangen bis hinauf zur Eocenformation und
ihre Vergleichung mit den genauer bekannten
älteren und jüngeren Eruptivgesteinen Öster-
reichs und anderer Länder.“

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1866,
war eine Bewerbungsschrift eingelangt, mit dem Motto:

„Nie war Natur und ihr lebendiges Fliessen
Auf Tag und Nacht und Stunden angewiesen,
Sie bildet regelnd jegliche Gestalt,
Und selbst im Grossen ist es nicht Gewalt.

Goethe.“

Dieser Schrift wurde in der Gesammtsitzung der Aka-
demie am 29. Mai 1867 der Preis von 200 Stück k. k. Münz-

ducaten zuerkannt und bei Eröffnung des versiegelten Zettels in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1867 der Name des Verfassers: Gustav Tschermak bekannt gegeben.

---

4. Preisaufgabe aus der Mineralogie für den von weiland Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan gewidmeten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. December 1865.)

„Es ist eine geordnete und vollständige, übersichtliche Darstellung der Ergebnisse mineralogischer Forschungen während der Jahre 1862 bis inclusive 1865 zu liefern, welche sich der leichteren Benützung wegen vollkommen an die früheren derartigen Arbeiten vom Herrn Professor Kenngott anschliesst."

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1866, ist eine Bewerbungsschrift eingelangt, mit dem Motto: „*Nunquam otiosus*".

Die Akademie hat in ihrer Gesammtsitzung am 29. Mai 1867 dieser Schrift den Preis von 1000 fl. zuerkannt, und wurde in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1867 als Verfasser: Professor Dr. Kenngott in Zürich bekannt gegeben.

---

5. Preisaufgabe aus der Chemie.

(Ausgeschrieben am 30. Mai 1883.)

Für jene bis zum 30. März 1885 der Akademie einzusendende gedruckte Abhandlung, durch welche unsere chemischen Kenntnisse von den Eiweisskörpern am meisten gefördert werden.

Unter den bis zum festgesetzten Termin eingelangten Bewerbungsschriften wurde eine von Herrn Professor Dr. Richard Maly in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe publicirte Abhandlung, welche den Titel führt: „Untersuchungen über die Oxydation des Eiweisses mittelst Kalium-permanganat" als die des Preises würdigste befunden.

Die Akademie hat daher auf Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe den ausgeschriebenen Preis von 1000 fl. ö. W. in der feierlichen Sitzung am 21. Mai 1885 dem Herrn Professor Dr. Richard Maly zuerkannt.

Ig. L. Lieben'scher Preis.

I. Dieser von dem am 13. März 1862 verstorbenen Grosshändler, Herrn Ignaz L. Lieben, mit testamentarischer Bestimmung ddo. 6. März 1862 gestiftete Preis von 900 fl. wurde zum ersten Male, mit Beschluss der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 27. April 1865, dem correspondirenden Mitgliede Herrn Professor Dr. Joseph Stefan zuerkannt, und zwar für die von demselben in der akademischen Sitzung am 3. November 1864 vorgelegte und im 50. Bande der Sitzungsberichte veröffentlichte Abhandlung, betitelt: „Ein Versuch über die Natur des unpolarisirten Lichtes und der Doppelbrechung des Quarzes in der Richtung seiner optischen Axe".

Diese Preiszuerkennung wurde in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1865 öffentlich verkündigt.

II. Die zweite Zuerkennung dieses Preises erfolgte, auf Grundlage des von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in der Sitzung am 14. Mai 1868 gefassten Beschlusses,

der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1868, und zwar wurde
r Preis zur einen Hälfte per 450 fl. dem Herrn Dr. Eduard
nnemann, Professor an der Universität zu Lemberg, für
'ei von ihm veröffentlichte Abhandlungen, nämlich: 1. „Umandlungen der Aminbasen in die dazugehörigen
lkohole", II. Theil (25. März 1867); 2. „Der künst-
:he Methylalkohol", IV. Theil (26. Juli 1867), und zur
ideren Hälfte per 450 fl. dem Herrn Dr. Karl v. Than,
:ofessor an der Universität in Pest, für eine Abhandlung:
Über das Kohlenoxysulfid" (8. Juli 1867), zuerkannt.

III. Zum dritten Male wurde der Lieben'sche Preis,
if Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-natur-
issenschaftlichen Classe am 16. Mai 1871 gefassten Be-
:hlusses, in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1871 Herrn
r. Leander Ditscheiner, a. o. Professor am Wiener k. k.
ılytechnischen Institute, zuerkannt, und zwar für seine in
r Sitzung der Classe am 15. Juli 1869 vorgelegte, und im
). Bande, II. Abtheilung, ihrer Sitzungsberichte veröffent-
hte Abhandlung: „Über den Gangunterschied und
s Intensitätsverhältniss der bei der Reflexion an
asgittern auftretenden parallel und senkrecht
r Einfallsebene polarisirten Strahlen".

IV. Zum vierten Male wurde dieser Preis, auf Grund-
;e des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaft-
hen Classe am 15. Mai 1874 gefassten Beschlusses, in der
erlichen Sitzung am 30. Mai 1874 dem correspondirenden
tgliede Herrn Dr. Eduard Linnemann, Professor an der
:hnischen Hochschule zu Brünn, zuerkannt, und zwar für
ne theils in den Sitzungsberichten der kaiserlichen Aka-
mie der Wissenschaften und theils in den Annalen der
ıemie und Pharmacie seit dem Jahre 1869 veröffentlichten
:beiten über den systematischen Aufbau der Glieder der

Fettsäurereihe, ihrer Alkohole, Aldehyde u. s. w., sowie über Siedepunktsdifferenzen zwischen homologen Substanzen.

V. Zum fünften Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 17. Mai 1877 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung vom 30. Mai 1877 dem ausserordentlichen Professor und Assistenten an der Lehrkanzel der Physiologie der Wiener Universität, Herrn Dr. Sigmund Exner, zuerkannt, und zwar für seine physikalisch-physiologischen Untersuchungen über die einfachsten psychischen Processe, welche in vier Abhandlungen in Pflüger's Archiv für die gesammte Physiologie in den Jahren 1873, 1874 und 1875 publicirt sind.

VI. Zum sechsten Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 26. Mai 1880 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung vom 29. Mai 1880 dem Privatdocenten und Adjuncten am ersten chemischen Laboratorium der Wiener Universität, Herrn Dr. Hugo Weidel, zuerkannt, und zwar für seine Studien über Verbindungen aus dem animalischen Theer, welche in den Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Bd. LXXIX, LXXX und LXXXI, enthalten sind.

VII. Zum siebenten Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 28. Mai 1883 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung vom 30. Mai 1883 dem correspondirenden Mitgliede Dr. Victor Ritter v. Ebner, Professor an der Universität zu Graz, und zwar für seine als selbständiges Werk gedruckten: „Untersuchungen über die Ursachen der Anisotropie organischer Substanzen" (Leipzig 1882. Verl. W. Engelmann) zuerkannt.

VIII. Zum achten Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 27. Mai 1886 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 29. Mai 1886 dem Privatdocenten an der Wiener Universität und Professor an der hiesigen Handelsakademie, Herrn Dr. Zdenko Hans Skraup, und zwar für seine in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Bd. LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV und LXXXVI, veröffentlichten Arbeiten: „Synthesen des Chinolins und chinolinartiger Verbindungen" zuerkannt.

IX. Zum neunten Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 27. Mai 1889 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 29. Mai 1889 dem ausserordentlichen Professor und Assistenten an der Lehrkanzel für Physiologie der k. k. Universität in Wien, correspondirendem Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Herrn Dr. Sigmund Exner, und zwar für seine Untersuchungen über das zusammengesetzte Auge und das Sehen der Insecten zuerkannt.

X. Zum zehnten Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 27. Mai 1892 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 30. Mai 1892 dem ausserordentlichen Professor der Chemie an der k. k. deutschen Universität in Prag, Herrn Dr. Guido Goldschmiedt, und zwar für seine Arbeiten über das Papaverin, durch welche die chemische Constitution dieses im Opium enthaltenen Alkaloides gründlich

erforscht wurde, zuerkannt. Diese Arbeiten sind in einer Reihe von neun Abhandlungen in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Bd. XCII—XCIX, veröffentlicht worden.

XI. Zum eilften Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 28. Mai 1895 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 30. Mai 1895 den beiden Herren: Regierungsrath Dr. Josef Maria Eder, Director der k. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproductionsverfahren in Wien, und dem Lehrer an dieser Anstalt Eduard Valenta, und zwar für ihre gemeinschaftlichen Arbeiten auf spectralphotographischem Gebiete zuerkannt. Diese Arbeiten sind in einer Reihe von fünf Abhandlungen in den Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Bd. LX und LXI, veröffentlicht worden.

A. Freiherr von **Baumgartner**'scher Preis.

I. Da für die, der Bestimmung des Stiftbriefes gemäss, am 26. Mai 1866 ausgeschriebene Preisaufgabe für den von Herrn Andreas Freiherrn von Baumgartner laut testamentarischer Verfügung ddo. 30. März 1864 gestifteten Preis am festgesetzten Termine, dem 31. December 1868, keine Bewerbungsschrift einlangte, so hat die kaiserliche Akademie in ihrer Gesammtsitzung am 26. Mai 1869 im Sinne des Stiftbriefes beschlossen, diesen Preis von 1000 fl. derjenigen Leistung zuzuerkennen, welche in der betreffenden Periode als die fruchtbringendste Bereicherung der physikalischen Wissenschaft zu betrachten war, d. i. „der Erfindung der

ıfluenz-Elektrisirmaschine". Es theilen sich aber in ese Erfindung zwei Physiker, welche unabhängig von einıder, gleichzeitig mit der Construction solcher Maschinen ɘschäftigt, auch fast gleichzeitig die Resultate ihrer Versuche ɘröffentlicht haben. Es sind dies die Herren W. Holtz in erlin und A. Töpler in Graz. Es wurde daher der Preis nter diese beiden Erfinder der Influenz-Elektrisirmaschine etheilt, und die Preiszuerkennung in der feierlichen Sitzung m 31. Mai 1869 öffentlich bekannt gemacht.

II. Behufs der zweiten Zuerkennung des Freiherr von Baumgartner'schen Preises wurde am 28. Mai 1869 folgende Preisaufgabe ausgeschrieben:

„Es sind möglichst zahlreiche Beobachtungen der Härte an Krystallen auszuführen, wo möglich um das Gesetz der Härte-Änderungen an einem Krystalle aufzufinden, die Beziehungen dieser Änderungen zur Theilbarkeit unumstösslich festzustellen und dieselben auf absolutes Maass zu reduciren."

Für diese Preisaufgabe ist vor dem festgesetzten Termine, d. i. am 27. December 1871, eine Bewerbungsschrift eingelangt mit dem Motto:

„*Thetisque novos detegat orbes,*
Nec sit terris ultima Thule.
Seneca, Medea".

Die Akademie hat in ihrer Gesammtsitzung am 13. Juni 1882, auf Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe beschlossen, dieser Schrift den Preis von 1000 fl. zuzuerkennen. In der feierlichen Sitzung am 15. Juni 1872 wurde der dem Manuscripte beigegebene versiegelte Zettel durch den Präsidenten eröffnet und als Verfasser der gekrönten Preisschrift Herr Dr. Franz Exner bekannt gegeben.

III. Zur Beantwortung der am 13. Juni 1872 ausgeschriebenen Preisaufgabe für den A. Freiherr von Baumgartner'schen Preis, deren Termin mit 31. December 1874 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt. Die k. Akademie hat daher, über Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, in ihrer Gesammtsitzung am 28. Mai 1875 im Sinne des Stiftbriefes beschlossen, jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit den Preis per 1000 fl. zuzuerkennen, durch welche die Physik die bedeutendste Förderung erfahren hat. Als eine solche wurde die experimentelle Bestimmung der Dielektricitätsconstanten einer Reihe von Körpern anerkannt, eine Arbeit, deren Resultate in sechs in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe erschienenen Abhandlungen niedergelegt sind, und welche das correspondirende Mitglied, Herrn Dr. Ludwig Boltzmann, Professor der Mathematik an der Wiener Universität, zum Verfasser hat. Diesem wurde daher in der feierlichen Sitzung am 29. Mai 1873 der dritte Freiherr von Baumgartner'sche Preis zuerkannt.

IV. Zur Beantwortung der am 13. Juni 1872 ausgeschriebenen und im Jahre 1875 erneuerten Preisaufgabe für den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis, deren Termin mit 31. December 1877 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie hat daher in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1878 beschlossen, nach dem Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik die bedeutendste Förderung erfahren hat.

Nach dem einstimmigen Gutachten der Commission, welche zur Prüfung der in Concurrenz kommenden Arbeiten eingesetzt wurde, sind dies die „Untersuchungen über

ie Abhängigkeit der inneren Reibung in Gasen von er Temperatur", deren Resultate in den Sitzungsberichten er mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in zwei Abandlungen unter den Titeln: 1. „Über die Abhängigkeit des Reibungscoëfficienten der atmosphärischen Luft von der Temeratur" (Bd. LXXI, 2. Abth., 281—308) und 2. „Über die bhängigkeit der inneren Reibung der Gase von der Tempeatur" (Bd. LXXIII, 2. Abth., 433—474) niedergelegt sind.

Die Akademie beschloss daher, den A. Freiherr von umgartner'schen Preis dem Verfasser der bezeichneten handlungen Herrn Albert von Obermayer, k. k. Artillerieuptmann und Professor der Physik an der technischen litär-Akademie in Wien, zu ertheilen.

V. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat schlossen, die bisherige Preisaufgabe: „Erforschung der ystallgestalten chemischer Substanzen, mit besonderer rücksichtigung homologer Reihen und isomerer Gruppen" erneuern, und den Einsendungstermin der Bewerbungshriften mit Rücksicht auf die Wiederholung derselben Preisage auf den 31. December 1879 zu stellen.

An diesem letztgenannten Tage ist eine Arbeit einelaufen, welche das Motto trägt:

„Die Pseudosymmetrie bezeichnet die Stelle der nahen aber ungleichen Atomencomplexe"

d in der 51 Körper krystallographisch und zumeist auch tisch untersucht sind.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat in Sitzung vom 27. Mai 1880 beschlossen, dieser Concurzschrift den Preis von 1000 fl. zuzuerkennen. In der feierten Sitzung am 29. Mai 1880 wurde der dem Manuscripte gegebene versiegelte Zettel durch den Präsidenten eröffnet l als Verfasser der gekrönten Preisschrift Herr Dr. Aristides

Březina, Custos am k. k. mineralogischen Hofcabinet, bekannt gegeben. Hiemit erfolgte die fünfte Zuerkennung des A. Freiherr von Baumgartner'schen Preises.

VI. Für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 28. Mai 1880 ausgeschriebene Preisaufgabe, betreffend die mikroskopische Untersuchung des Holzes lebender und fossiler Pflanzen, zu deren Beantwortung der Termin mit 31. December 1882 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt.

Die Classe hat daher in ihrer Sitzung vom 28. Mai 1883 beschlossen, im Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Als solche hat die zur Begutachtung der in Concurrenz gezogenen Arbeiten eingesetzte Commission die Abhandlung: „Über das Funkeln der Sterne und die Scintillation überhaupt" bezeichnet, welche in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe (Bd. LXXXIV, 2. Abth. 1038—1181) erschienen ist.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschloss daher, den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 1000 Gulden dem Verfasser dieser Abhandlung, Herrn Dr. Karl Exner, Professor am Gymnasium im IX. Bezirke Wien, zuzuerkennen.

VII. Für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 30. Mai 1883 ausgeschriebene Preisaufgabe: „Es sind möglichst zahlreiche Bestimmungen an Krystallen der verschiedenen Systeme über die elektrische Leitungsfähigkeit und über die Ausbreitung der Elektricität auf der Oberfläche solcher Krystalle anzustellen", zu deren Beantwortung

er Termin mit 31. December 1885 zu Ende ging, ist keine oncurrenzschrift eingelangt.

Die Classe hat daher in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1886 schlossen, im Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im aufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuer-nnen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Es sind dies nach dem einstimmigen Gutachten der eiscommission die Arbeiten: „Über die Condensation r schwer coërciblen Gase“, welche in den Sitzungs-richten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, l. XCI und XCII, zur Veröffentlichung gelangten.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschloss her, den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 00 fl. dem Verfasser der genannten Arbeiten, Herrn Dr. gmund v. Wroblewski, Professor der Physik an der iversität in Krakau, zuzuerkennen.

VIII. Für die von der mathematisch-naturwissenschaft-hen Classe am 30. Mai 1886 ausgeschriebene Preisauf-be: „Der Zusammenhang zwischen Lichtabsorp-on und chemischer Constitution ist an einer öglichst grossen Reihe von Körpern in ähnlicher Teise zu untersuchen, wie dies Landoldt in Be-ug auf Refraction und chemische Constitution usgeführt hat; hiebei ist wo möglich nicht nur er unmittelbar sichtbare Theil des Spectrums, ondern das ganze Spectrum zu berücksichtigen“, deren Beantwortung der Termin des 31. December 1888 Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt.

Die Classe hat daher in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1889 schlossen, im Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im ufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerken-n, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Es sind dies nach dem einstimmigen Gutachten der Preiscommission die Arbeiten: „Über Strahlen elektrischer Kraft", welche in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie (1888) und in Wied. Annalen (Bd. XXXV) zur Veröffentlichung gelangten und zu den schönsten und wichtigsten Bereicherungen der Experimentalphysik gerechnet werden dürfen.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschloss daher, den zum achten Male zur Vertheilung gelangenden A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 1000 fl. dem Verfasser der genannten Arbeiten, Herrn Dr. H. Hertz, Universitätsprofessor in Bonn, zuzuerkennen.

IX. Nachdem für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 30. Mai 1889 erneuert ausgeschriebene Preisaufgabe: „Der Zusammenhang zwischen Lichtabsorption und chemischer Constitution etc.", zu deren Beantwortung der Termin des 31. December 1891 festgesetzt worden war, abermals keine Concurrenzschrift eingelangt ist, hat die Classe in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1892 auch diesmal wieder beschlossen, diesen Preis im Sinne des Stiftbriefes jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Es sind dies nach dem einstimmigen Gutachten der Preiscommission die in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe veröffentlichten Arbeiten

1. von dem ausserordentlichen Professor für Physik Dr. Ignaz Klemenčič an der k. k. Universität zu Graz: „Über die Reflexion von Strahlen elektrischer Kraft an Schwefel und Metallplatten" (Bd. C) und dessen frühere Arbeit: „Untersuchung elek-

trischer Schwingungen mit Thermoelementen" (Bd. XCIX);

2. von dem ausserordentlichen Professor für Physik Dr. Ernst Lecher an der k. k. Universität zu Innsbruck: „Eine Studie über elektrische Resonanzerscheinungen" (Bd. XCIX).

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschloss daher, den zum neunten Male zur Vertheilung gelangenden A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 1000 fl. diesmal zu theilen und denselben zu gleichen Theilen den Herren Professoren Dr. Ignaz Klemenčič und Dr. Ernst Lecher für die genannten Arbeiten zuzuerkennen.

X. Für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 30. Mai 1892 zum dritten Male erneuert ausgeschriebene Preisaufgabe: „Der Zusammenhang zwischen Lichtabsorption und chemischer Constitution etc.", zu deren Beantwortung der Termin des 31. December 1895 festgesetzt worden war, ist abermals keine Concurrenzschrift eingelangt.

Die Classe hat nun in ihrer ausserordentlichen Sitzung am 1. Juni 1896 beschlossen, den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis im Sinne des Stiftbriefes jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Nach dem einstimmigen Gutachten der Preiscommission sind es die Arbeiten der Herren Professoren A. Lenard in Achen und W. Röntgen in Würzburg, welche die Kenntniss der Kathodenstrahlen und die mit denselben zusammenhängenden Erscheinungen sehr bedeutend gefördert haben, daher der diesmalige Preis diesen beiden Professoren zu gleichen Theilen zuerkannt wurde.

Kometen-Preise.

Die von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaft am 28. Mai 1869 für drei Jahre (31. Mai 1869 bis 31. M 1872) erfolgte und am 12. Juni 1872 bis auf Wider erneuerte Ausschreibung von jährlich acht Preisen, nach W des Empfängers, bestehend in einer goldenen Medaille od in zwanzig österreichischen Münzducaten als deren Geldwerth für die Entdeckung neuer teleskopischer Kometen, hatte bi März 1879 sechsundzwanzig Erfolge aufzuweisen.

Am 11. October und 27. November 1869 gelang Herrn Wilhelm Tempel zu Marseille die Entdeckungen de Kometen 1869 II und 1869 III. Die Zuerkennung der beide Preise für diese Entdeckungen, bestehend in 20 Stück k. k Münzducaten und in einer gleichwerthigen goldenen Medaille erfolgte in der Gesammtsitzung am 27. Mai 1870.

In der Gesammtsitzung am 26. Mai 1871 wurden dre solche Preise zuerkannt, und zwar: Herrn Hofrath A. Winnecke in Karlsruhe zwei Preise von je 20 Stück k. k. Münzducaten für die beiden von ihm am 30. Mai und 24. November 1870 entdeckten teleskopischen Kometen; und Herrn J. Coggia, Assistenten der Sternwarte zu Marseille, eine goldene Medaille für die ihm am 28. August gelungene ähnliche Entdeckung.

In der Gesammtsitzung am 13. Juni 1872 wurden abermals drei Kometen-Preise von je 20 Ducaten zuerkannt, und zwar: der eine Herrn Hofrath A. Winnecke in Karlsruhe für den am 7. April 1871 entdeckten Kometen, und zwei dem Herrn W. Tempel in Mailand für die ihm am 14. Juni und 3. November 1871 geglückten Entdeckungen solcher Himmelskörper.

In der Gesammtsitzung am 28. Mai 1874 wurden weitere vier solche Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn W. Tempel in Mailand für den am 4. Juli 1873, und dem Herrn Alph. Borelly in Marseille für den am 20. August 1873 entdeckten Kometen je 20 Ducaten; dem Herrn J. Coggia in Marseille für den am 10. November 1873 entdeckten Kometen eine goldene Medaille, und dem Herrn A. Winnecke in Strassburg für die ihm am 21. Februar 1874 gelungene Entdeckung eines solchen Himmelskörpers 20 Ducaten.

In der Gesammtsitzung am 28. Mai 1875 wurden fünf Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn A. Winnecke in Strassburg für den am 12. April 1874, Herrn J. Coggia in Marseille für den am 17. April 1874, Herrn A. Borelly in Marseille für den am 26. Juli 1874, Herrn J. Coggia für den am 20. August 1874 und Herrn A. Borelly für den am 7. December 1874 entdeckten Kometen.

In der Gesammtsitzung am 29. Mai 1877 wurde dem Herrn A. Borelly in Marseille für den am 9. Februar 1877 entdeckten Kometen ein Preis von 20 Stück k. k. Münzducaten zuerkannt.

In der Gesammtsitzung am 29. Mai 1878 wurden wieder vier Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn Professor A. Winnecke in Strassburg für den am 5. April 1877; Herrn L. J. Swift in Rochester für den am 11. April 1877; Herrn J. Coggia in Marseille für den am 13. September 1877, und Herrn W. Tempel in Florenz für den am 2. October 1877 entdeckten Kometen.

In der Gesammtsitzung vom 29. Mai 1879 wurde Herrn L. J. Swift in Rochester für den am 7. Juli 1878 entdeckten Kometen ein Preis zuerkannt.

In der Gesammtsitzung am 28. Mai 1880 wurden drei Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn L. J. Swift in Rochester für den am 20. Juni 1879; Herrn A. Palisa in Pola für den am 20. Juni 1879 und Herrn E. Hartwig in Strassburg für den am 24. August 1879 entdeckten Kometen.

Nach dem Beschlusse der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 4. Juli 1878 wurde die Ertheilung von Kometen-Preisen sistirt.

IG. LIEBEN'SCHE STIFTUNG.

STIFTBRIEF.

Von Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen ıdemie der Wissenschaften in Wien wird kraft gegenwärn Stiftbriefes beurkundet:

Nachdem der am 13. März 1862 in Wien mit Tode ;egangene Grosshändler Herr Ignaz L. Lieben in seinem stamente, de dato Wien 6. März 1862, die Bestimmung roffen hat:

> **„für das allgemeine Beste bestimme ich die Summe von 10.000 fl. österr. Währung, und stelle die nähere Verfügung darüber meiner Frau und meinen Kindern anheim“,**

dessen hinterbliebene Witwe und testamentarische Erbin ıu Elisabeth Lieben im Einverständnisse mit ihren Kinn, den Herren Leopold, Adolf und Richard Lieben, dann Fräulein Helena und Ida Lieben sechs Stück verloosbare rcentige Pfandbriefe der k. k. priv. österr. Nationalbank, nlich:

Nr.	28.192	ddto.	1. Juli 1861	per	1000	fl.	ö.	W.
„	28.193	„	eodem	„	1000	„	„	„
„	28.534	„	eodem	„	1000	„	„	„
„	30.456	„	eodem	„	1000	„	„	„
„	30.457	„	eodem	„	1000	„	„	„
„	30.750	„	eodem	„	1000	„	„	„
			zusammen	per	6000	fl.	ö.	W.,

ist Sechstausend Gulden österr. Währung sammt Interenausstand seit 1. Jänner 1862, sämmtlich vinculirt für kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien noe der

8

Ignaz L. Lieben'schen Stiftung bei dem k. k. Universal-Cameral-Zahlamte in Wien als Cassa der genannten Akademie mit folgender Widmung erlegt.

§. 1. Das derzeit in den oben bezeichneten Pfandbriefen der k. k. priv. österr. Nationalbank per 6000 fl. ö. W. angelegte Vermögen soll immerwährend der Förderung wissenschaftlicher Forschungen im Gebiete der Physik und Chemie gewidmet sein.

§. 2. Zu diesem Zwecke soll vom 1. Jänner 1862 an nach jedesmaligem Ablaufe von drei Jahren der während dieser Zeit aufgelaufene Reinertrag des Stiftungscapitales zu einem Preise verwendet werden.

Dieser soll nach den ersten drei Jahren dem Autor der innerhalb dieses Zeitraumes veröffentlichten ausgezeichnetsten Arbeit im Gebiete der Physik mit Inbegriff der physiologischen Physik, nach weiteren drei Jahren dem Autor der ausgezeichnetsten während der letzten sechs Jahre veröffentlichten Arbeit im Gebiete der Chemie mit Inbegriff der physiologischen Chemie, und so fort von drei zu drei Jahren alternirend dem Autor der ausgezeichnetsten während der letztverflossenen sechs Jahre erschienenen Arbeit im Gebiete einer dieser beiden Wissenschaften ertheilt werden.

§. 3. Die Zuerkennung des Preises hat auf Grund eines von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien hierüber gefassten Beschlusses in der dem Ablaufe des Trienniums nächstfolgenden feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu geschehen. — Zu diesem Behufe ist spätestens zwei Monate vor dieser feierlichen Sitzung von der genannten Classe der Akademie, und zwar von Fall zu Fall, mittelst nicht unterschriebener Stimmzettel eine mindestens aus drei Fachmännern bestehende Commission zu wählen,

velche über die Zuerkennung des Preises spätestens vierzehn 'age vor der feierlichen Sitzung der Akademie der mathe- atisch-naturwissenschaftlichen Classe einen Antrag zu :llen hat.

§. 4. Bei der ersten Zuerkennung des Preises sind alle hrend der letztverflossenen drei Kalenderjahre, bei allen genden Preiszuerkennungen aber alle während der letzt- flossenen sechs Kalenderjahre im Wege der mechanischen rvielfältigung, im In- oder Auslande, selbstständig oder in ssenschaftlichen Journalen oder Sammelwerken veröffent- hten oder aber während des bezeichneten Zeitraumes der iserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien als Manu- ript übergebenen Arbeiten in Betracht zu ziehen, deren :rfasser entweder geborene, wenn auch ausgewanderte, ler aber schon vor dem Ablaufe des oben bezeichneten :xenniums naturalisirte Österreicher sind.

Das auf dem Titelblatte eines Werkes angegebene Ver- gsjahr ist als das Jahr der Veröffentlichung anzusehen.

Werke, welche hiernach erst in dem Jahre der Preis- ıerkennung veröffentlicht erscheinen, sind dann mit in etracht zu ziehen, wenn sie von dem Autor noch vor Beginn ieses Jahres der kaiserlichen Akademie zur Berücksichtigung ei der Preiszuerkennung überreicht worden sind.

Arbeiten von wirklichen Mitgliedern der kaiserlichen kademie der Wissenschaften in Wien oder von Mitgliedern :r im §. 3 bestimmten Commission dürfen nicht berück- chtigt werden.

§. 5. Als preiswürdig sind im Allgemeinen nur solche rbeiten zu betrachten, welche durch neue Entdeckungen die 'issenschaft bereichern, oder in einer Reihe bereits bekann- r Thatsachen die gesetzmässigen Beziehungen aufgeklärt ben, während Compilationen, ferner Arbeiten, die bloss

dem Fleisse ihren Ursprung verdanken, nur ausnahmsweise einen Anspruch auf den Preis begründen sollen.

§. 6. Die Zuerkennung des Preises findet stets unter der ausdrücklichen Bedingung statt, dass der Verfasser der preisgekrönten Arbeit nachträglich seine persönliche Qualification im Sinne des ersten Absatzes des §. 4 nachweist, und den Preis innerhalb des hiefür festgesetzten Termines behebt. — Demselben ist desshalb die Zuerkennung des Preises ohne Verzug bekannt zu geben, und zur Erstattung des obigen Ausweises und Behebung des Preises ein Termin bis zum Schlusse des Jahres zu bestimmen, in welchem ihm der Preis zuerkannt worden ist.

§. 7. Wenn unter den in Betracht kommenden Arbeiten sich keine nach §. 5 preiswürdige Arbeit befindet, hat über Antrag der im §. 3 bestimmten Commission die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der Akademie darüber zu entscheiden, ob und wie der zu ertheilende Preis unter mehrere Verfasser von werthvollen und nach §. 4 zu berücksichtigenden Arbeiten vertheilt, oder aber, ob derselbe zur Vermehrung des Stammcapitales verwendet werden soll.

§. 8. Wenn sich herausstellt, dass ein Verfasser, welchem der Preis oder ein Theil des Preises zuerkannt worden ist, schon vor Ablauf des im §. 4 bestimmten sechsjährigen Zeitraumes verstorben ist, oder wenn derselbe, beziehungsweise seine Rechtsnachfolger bis zum Ablaufe des ihm zur Ausweisung seiner persönlichen Qualification und zur Behebung des Preises bestimmten Termines diesen Ausweis nicht erstattet, oder den Preis nicht behebt, wird die zu seinen Gunsten geschehene Preiszuerkennung wirkungslos, und ist der Preis, rücksichtlich der betreffende Theil des Preises nachträglich über Antrag der im §. 3 bestimmten Commission von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der

kademie der nächstbesten nach §. 5 preiswürdigen Arbeit Gemässheit des §. 6 zuzuerkennen, eventuell nach §. 7 rzugehen, und dieser Beschluss in der nächstfolgenden erlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenıaften kundzumachen.

§. 9. Das Stiftungscapital und die in der Zwischenzeit ı einer Preiszuerkennung bis zur folgenden fällig gewornen und ohne Säumniss einzucassirenden Zinsen desselben d nach Thunlichkeit auf eine nach den jeweilig bestehenn Gesetzen pupillarisch sichere Art zu fructificiren, und ll die Wahl unter verschiedenen Arten solcher Fructiirung von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe r Akademie getroffen werden.

§. 10. Von den Zinsen und Zinseszinsen des Stiftungspitals sind vor Allem die Verwaltungskosten zu bestreiten, ıd als Preis ist demnach jedesmal nur jener Betrag zu verenden, welcher nach Abzug der seit der letzten Preiszuerınnung aufgelaufenen Verwaltungskosten von den seit jenem eitpunkte fällig gewordenen und eincassirten Zinsen und nseszinsen erübrigt.

Den Mitgliedern der im §. 3 bestimmten Commission irfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stifngsgeldern nicht bewilligt werden.

§. 11. Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen asse der Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser iftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichiten gehen, wenn diese Classe als eine besondere Abtheilung r kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen fhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie, d wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann existirende chste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Nachdem diese Stiftung von der k. k. n. ö. Statthalter
als Stiftungsbehörde für das Kronland Österreich unter de
Enns mit Erlass vom 6. Juni 1863, Z. 23053, und von de
Curatorium der Akademie der Wissenschaften mit Erlas
vom 20. April 1863, Zahl $\frac{1}{a}$, genehmigt worden ist, wir
von Seite des Präsidiums der kaiserlichen Akademie de
Wissenschaften das Versprechen geleistet, dass für die Vol
ziehung des in Obigem ausgedrückten Willens der Stift
immerwährend in so weit werde Sorge getragen werden, a
der Stiftungszweck mit dem Staatszwecke vereinbar un
dessen Erreichung auf dem von den Stiftern vorgezeichnete
Wege möglich sein wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleic
lautenden Exemplaren ausgefertigt und hiervon das eine de
kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite de
k. k. n. ö. Statthalterei, das dritte dem Curatorium der kaiser
lichen Akademie, das vierte der Frau Elisabeth Lieben un
endlich eine vidimirte Abschrift dem k. k. Handelsgericht
als Abhandlungsbehörde nach Herrn Ignaz L. Liebe
übergeben.

Wien, den 1. Juli 1863.

Andreas Freiherr v. Baumgartner m/p.
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dr. A. Schrötter m/p.
Generalsecretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(L. S.)

(L. S.) Elise Lieben m/p.
(L. S.) Leopold Lieben m/p.
(L. S.) Dr. Adolf Lieben m/p
Helene Lieben m/p.
Richard Lieben m/p.
Ida Lieben m/p.

FREIHERR

A. v. BAUMGARTNER'SCHE STIFTUNG.

„Wird keine der eingegangenen Preisschriften für preis-
„würdig erkannt, so kann von der Classe die bestimmte
„Preissumme dem Verfasser des im Laufe der Preisaus-
„schreibung erschienenen, die Physik am meisten fördernden
„Werkes zugewendet werden.“

Nachdem nun diese Stiftung in Gemässheit der vorstehenden Bestimmungen in den Sitzungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vom 5. October 1865 und 26. April 1866 angenommen worden ist, nachdem ferner der hiesige Hof- und Gerichtsadvocat, Dr. Josef Drexler, als Bevollmächtigter der diesfälligen Universalerbin, Ihrer Excellenz der Frau Elise von Baumgartner, gebornen Skarnitzl, die fünfpercentigen convertirten k. k. österr. Staatsschuldverschreibungen Nr. 25.542, 26.356, 27.069, 27.351, 27.352, 27.353, 27.917, 29.045, 29.046 und 29.047, alle zehn Stücke ddo. 1. Februar 1862 und à 1000 fl., zusammen per 10.000 fl. ö. W., sage Zehntausend Gulden österr. Währung, und mit je zwei und zwanzig Coupons, deren erste am ersten Februar 1866 (sechzig und sechs) fällig wurden, — schon unterm 15. März 1866 an die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ausgehändigt hat, wofür die gegenwärtig bei dem k. k. Universal-Cameral-Zahlamte II. Abtheilung erliegende auf die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften nomine der Andreas Freiherr von Baumgartner'schen Stiftung lautende 5% Convertirungs-Haupt-Obligation Nr. 5870 ddto. 1. Februar 1866 ausgefertigt worden ist, — und nachdem endlich diese Stiftung sowohl von dem hohen Curatorium der kaiserl. Akademie der Wissenschaften unterm 10. Juli 1868, Z. —, als auch weiters von der k. k. niederösterreichischen

atthalterei unterm 31. Juli 1868, Z. 23.166, die Genehmi-
ng erhalten hat: — so gelobt und verspricht die endes-
'ertigte kaiserl. Akademie der Wissenschaften, diese Stif-
ıg genau nach Anordnung des Herrn Stifters zu erfüllen
l das Stiftungsvermögen abgesondert von den übrigen
ldern zu verwalten und zu verrechnen.

Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in vier Exemplaren
;gefertigt und das eine der k. k. Statthalterei für Nieder-
.erreich, das zweite dem k. k. Bezirksgerichte der inneren
ıdt Wien, als Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner-
ıen Abhandlungsbehörde, das dritte Ihrer Excellenz der
au Elise Freiin von Baumgartner, als Dr. Andreas Frei-
rr von Baumgartner'schen Universalerbin, und das vierte
r kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien über-
ben worden.

Wien, den 15. October 1868.

Für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften:

Dr. Theodor Georg v. Karajan m/p.
Präsident.

Dr. A. Ritter v. Schrötter m/p.
Generalsecretär.

(L. S.)

GRILLPARZER-PREISSTIFTUNG

ZUR

HEBUNG DER DEUTSCHEN DRAMATISCHEN PRODUCTION.

STIFTBRIEF.

Aus Anlass der Feier, mit welcher der achtzigste Geburtstag Franz Grillparzer's in Wien gefeiert wurde, hat der von einem Frauenfestcomité bestellte leitende Ausschuss, bestehend aus den Damen Christine Hebbel, Iduna Laube, Mathilde Lippitt, Gabriele v. Neuwall, Sophie v. Todesco, Josephine v. Wertheimstein und Gräfin Wickenburg-Almásy, dem Jubilar 100 Stück Prioritäten der österreichischen Nordwestbahn zusammen im Nominalbetrage von Zwanzig Tausend Gulden zur Verwendung für künstlerische und humanitäre Zwecke unter Beifügung des Wunsches zur Verfügung gestellt, dass ein Theil dieser Summe einer den Namen Grillparzer's führenden Stiftung gewidmet werden möge.

In Erfüllung des ihm angedeuteten Wunsches nun hat der Gefeierte 50 Stück derlei Prioritäten im Nominalwerthe von Zehn Tausend Gulden in österreichischer Währung für eine zur Hebung der deutschen dramatischen Production bestimmte Stiftung gewidmet und weiland Seine Excellenz Eligius Freiherrn von Münch-Bellinghausen, dann die Herren Dr. Heinrich Laube, Nikolaus Dumba und Theobald Freiherrn von Rizy ersucht und beauftragt, in seinem Namen alle zur Verwirklichung dieser Widmung nöthigen Schritte vorzunehmen.

Über den inzwischen erfolgten Tod Grillparzer's nun habe ich als dessen Alleinerbin auf Grund des von den gedachten Herren ausgearbeiteten und in seinen statutarischen Bestimmungen von der hohen Stiftungsbehörde genehmigten Entwurfes den gegenwärtigen Stiftbrief mit nachfolgenden Bestimmungen zu errichten befunden.

I.

Die Grillparzer-Stiftung hat die Aufgabe, zur Hebung der deutschen dramatischen Production durch Vertheilung von Preisen beizutragen.

II.

Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen besteht aus 10.000 fl. (Zehntausend Gulden) in Silber-Prioritäten der österreichischen Nordwestbahn und wird von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften durch ihre philosophisch-historische Classe verwaltet.

III.

Aus den Zinsen dieses Vermögens ist am 15. Jänner 1875 und sohin am 15. Jänner jedes folgenden dritten Jahres ein Preis von fünfzehnhundert Gulden österreichischer Währung in Silber für das relativ beste deutsche dramatische Werk (ohne Unterschied der Gattung) zu verleihen, welches im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon von anderer Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist.

Bei der Ertheilung des Preises sind nur solche Dramen zu berücksichtigen, welche durch eigenthümliche Erfindung und durch Gediegenheit in Gedanken und Form auf die Anerkennung dauernden Werthes Anspruch machen können.

Der Preis darf nicht unter die Verfasser mehrerer amen getheilt werden.

IV.

Für jedes Triennium ist beim Beginne desselben die tellung eines aus fünf Mitgliedern bestehenden Preis-chtes durch die kaiserliche Akademie der Wissenschaften veranlassen.

Zu diesem Ende wählt die philosophisch-historische sse der kaiserlichen Akademie einen Preisrichter und dert die Schriftstellergesellschaft „Concordia" auf, einen eiten Preisrichter zu benennen.

Diese beiden Vertrauensmänner haben sohin in Gemein-haft mit dem jeweiligen artistischen Director des Hofburg-eaters zur Vervollständigung des Preisgerichtes zwei nam-afte deutsche Schriftsteller zu wählen, von denen der eine üddeutschland oder Oesterreich, der andere aber Nord-eutschland angehören muss.

V.

Die Wahl des Preisstückes, bei welcher die auswärtigen eisrichter ihre Stimme schriftlich abzugeben haben, erfolgt rch absolute Stimmenmehrheit.

Für den Fall, dass keine absolute Stimmenmehrheit zu zielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neu-wählte Mitglieder zu verstärken, und sohin mit denselben e engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche i der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit halten haben.

Führt auch dies nicht zum Ziele, so ist vom Preis-richte ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in age gestellten Dramen das Preisstück zu wählen hat.

Das Ergebniss der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

Sollten sich im Laufe der Zeit Veränderungen ergeben, welche es unmöglich machen, das Preisgericht in der durch §. IV bestimmten Weise zu bilden, so wird die philosophisch-historische Classe der kaiserlichen Akademie die Festsetzung neuer Bestimmungen für die Wahl eines Preisgerichtes von fünf Mitgliedern in der Art veranlassen, dass in demselben die Wissenschaft und schöne Literatur, aber auch die Kritik und Theaterpraxis entsprechend vertreten seien.

Nachdem die das Stiftungscapital bildenden, in der Casse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften erliegenden 5% Silberprioritäten der österreichischen Nordwestbahn Nr. 157.301 bis Nr. 157.350, jede zu 200 fl., zusammen 10.000 fl., für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften noe der Franz Grillparzer'schen Preisstiftung zur Hebung der deutschen dramatischen Production vinculirt worden sind, nachdem ferners zur Errichtung dieser Stiftung die Genehmigung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei unterm 14. August 1871, Zahl 18830 und unterm 2. August 1872, Zahl 22536 ertheilt worden ist, und die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in ihrer Gesammtsitzung vom 26. Mai 1871 das Protectorat der Stiftung und die Obsorge für die Verwaltung des Stiftungsvermögens übernommen hat, so wird von Seite des mitgefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie das Versprechen geleistet, für die getreuliche Verwaltung des Stiftungsvermögens und für die Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen. Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in drei Exemplaren ausgefertigt, und eines derselben der kaiserlichen

kademie der Wissenschaften, das zweite der kais. kgl. nieder-
sterreichischen Statthalterei als Stiftungsbehörde übergeben,
s dritte aber von mir in Aufbewahrung genommen worden.

Wien, den 27. September 1872.

(L. S.)
Katharina Fröhlich m/p.
Theobald Freiherr von Rizy m/p.
als Zeuge.
Leopold Sonnleithner m/p.
als Zeuge.

Dr. C. Rokitansky m/p.
. Hofrath und Prof. der Med., d. Z. Präsident der
k. Akademie der Wissenschaften.

Das statutengemäss niedergesetzte Preisgericht, beste-
nd aus den Herren: Franz von Dingelstedt, Hermann
ettner, Heinrich Laube, Josef von Weilen und Robert
immermann, hat den am 15. Januar 1875 zum ersten Mal
ır Vertheilung bestimmten, von weil. Franz Grillparzer
stifteten Preis „für das relativ beste deutsche dramatische
erk, welches im Laufe des letzten Trienniums auf einer
ımhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt und
cht schon von einer anderen Seite durch einen Preis aus-
zeichnet worden ist", im Betrage von 1500 fl. ö. W. in
lber, dem Trauerspiele „Gracchus der Volkstribun" von
dolf Wilbrandt einstimmig zuerkannt.

Die zweite Zuerkennung dieses Preises erfolgte am
5. Januar 1884 von dem statutenmässig niedergesetzten
eisgericht, bestehend aus den Herren: Heinrich Laube,
hannes Nordmann, Wilhelm Scherer, Adolf Wilbrandt
ıd Robert Zimmermann, und zwar wurde der Preis von
500 fl. ö. W. in Silber dem Trauerspiel „Harold" von
rnst von Wildenbruch zuerkannt.

ꞩ am 21. November 1881 in Wien verstorbene wirkliche glied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Dr. ıi Boué hat laut Testament vom 26. Februar 1881, ın in seiner mit *„Veränderung im Testament, Zusatz und tere Erklärung"* überschriebenen letztwilligen Anordnung m 3. — 26. Februar 1881, ferner mit seiner als *„Codicill meinem Testament"* bezeichneten letztwilligen Verfügung ım 4. August 1881 und in seiner mit *„Codicill zu meinem stament und weitere Erklärung"* überschriebenen letzt-lligen Anordnung vom 3. September 1881 das Haus in ien zum blauen Wolf, IV., Schleifmühlgasse Nr. 473 alt :. 5 neu) und die Hälfte des Hauses in Wien, V., Kron-sse Nr. 643 alt (Nr. 18 neu), der kaiserlichen Aka-mie der Wissenschaften legirt.

Auf dem ersten Hause lastete eine Sparcassenschuld n 5000 fl. und ein auszubezahlendes Legat von 2000 fl.; f der Hälfte des zweiten Hauses der Nutzgenuss für benszeit zu Gunsten der erblasserischen Witwe Frau eonora Boué und nach dieser zu Gunsten des k. k. Ritt-isters Herrn Alois Beinstingel.

Der Zweck, welchen der Legatar mit diesem Vermächt-se verfolgte, wurde in den obengenannten testamentarischen stimmungen näher bezeichnet und ist aus dem nach-enden wesentlichen Theile des Stiftbriefes ersichtlich.

Aus dem Stiftbriefe:

„Nachdem der aus der Veräusserung des Hauses Wie[n] obere Schleifmühlgasse Nr. 5, nach Tilgung sämmtlic[her] Lasten hervorgegangene reine Erlös einschliesslich des Ertr[äg]nisses des Stiftungsvermögens bis zum Schlusse des Jah[res] 1886 sich auf 42.200 fl. nominale in k. k. 5procenti[ger] Staatsrente und 4249 fl. 55 kr. in Barem beläuft

und nachdem der besagte bare Betrag von 4249 fl. 55 [kr.] dem sofortigen Beginne der Herausgabe eines Werkes d[es] Erblassers gewidmet ist,

hat die kaiserliche Akademie der Wissenschaften [die] Obligation der in Noten verzinslichen einheitlichen Sta[ats]schuld Nr. 3579, ddo. 1. März im Betrage von 42.200 fl. ö. W. das ist: Nominalwerth Zweiundvierzigtausendzw[ei]hundert Gulden ö. W., vinculirt für die kaiserliche A[ka]demie der Wissenschaften nomine der Ami Boué-Stift[ung] bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel [und] Gewerbe als Casse der genannten Akademie hinterlegt.

Diese Obligation der k. k. Staatsrente im Betrage v[on] 42.200 fl. und die nach Ableben des nach dem Tode d[er] erblasserischen Witwe Frau Eleonora Boué noch üb[er]lebenden einzigen Nutzniessers, Herrn Alois Beinstinge[r] frei werdende Hälfte des Hauses in Wien, Margarethen, Kro[n]gasse 18, auf welche zu Folge Bescheides des k. k. Lande[s]gerichtes Wien vom 30. Januar 1885, Z. 5884, das Eigenthums[]recht der Ami Boué-Stiftung grundbücherlich einverleibt is[t] oder an Stelle der Hälfte dieses Hauses, der Erlös aus ein[er] seinerzeitigen Veräusserung derselben, sollen für imme[r]währende Zeiten unter dem Namen Ami Boué-Stiftun[g] vereinigt bleiben.

Der Ertrag dieser Stiftung ist den nachfolgenden Zwecken gewidmet:

a) der Drucklegung solcher wissenschaftlichen Werke des verewigten Dr. Ami Boué, welche die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hiefür zu bezeichnen für gut findet;

b) der Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der Geologie und der Paläontologie, oder auch physikalischen Untersuchungen, durch die Veranstaltung von Reisen oder durch die Ausschreibung von Preisen.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften wird von drei zu drei Jahren eine aus drei Mitgliedern bestehende Commission wählen, welche alle auf die Verwaltung dieser Stiftung bezüglichen Vorgänge überwachen und der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften jährlich vor dem Ende des Monates Februar den Gebarungs-Ausweis der Stiftung für das Vorjahr und Anträge für die stiftungsmässige Verwendung des Einkommens für das laufende Jahr vorlegen wird.

Über Antrag dieser Commission kann das Erträgniss von mehreren, jedoch höchstens fünf aufeinanderfolgenden Jahren, sammt den Zwischenzinsen gesammelt und irgend einer grösseren, innerhalb der Ziele dieser Stiftung liegenden Aufgabe gewidmet werden.

Über die Verwendung des Ertrages der Stiftung wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Bericht erstattet werden.

Die Zinsen und Erträgnisse dieser Stiftung sind ohne Säumniss einzucassiren und ist der Ertrag bis zu dessen Verwendung nach Thunlichkeit auf eine nach den jeweiligen Gesetzen pupillarisch sichere Art zu fructificiren.

s Ami Boué'schen Nachlasses, Herrn A. Beinstingel, k. k. ittmeister, übergeben.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde dem k. Landesgerichte in Civilrechtssachen in Wien als Abandlungsbehörde nach dem Stifter übergeben."

Wien, am 21. Juni 1887.

Alfred Ritter v. Arneth,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dr. Heinrich Siegel,
Generalsecretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(L. S.)

Alois Beinstingel, k. k. Rittmeister,
als Testaments-Executor.

STIFTBRIEF.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien
ennt, dass ihr von den Herren: Regierungsrath Egger-
llwald in Wien, Professor Dr. B. Erdmann in Breslau,
klicher geheime Rath Dr. Greiff in Berlin, Hofrath Pro-
sor Dr. Wilhelm v. Hartel in Wien, Hofrath Professor
. K. Schenkl in Wien, Professor Dr. D. Volkmann,
ctor in Pforta, Professor Dr. E. Zeller in Berlin und k. k.
nisterialrath Dr. Erich Wolf in Wien, als Ergebniss einer
mmlung der Betrag von 2.510 fl. 92 kr. ö. W. für eine
nitz-Stiftung mit nachstehenden Bestimmungen übergeben
rde:

§. 1. Der Zweck der Stiftung ist, jungen Forschern auf
n Gebieten der classischen Philologie oder der Philosophie
ittel zu ihrer weiteren wissenschaftlichen Ausbildung zu
währen.

§. 2. Die Stiftung führt den Namen: „Bonitz-Stiftung"
nd hat ihren Sitz in Wien.

§. 3. Das Capitalvermögen der Stiftung wird aus den bis-
er gesammelten und den etwa künftig einlaufenden Beiträgen
nd Zuwendungen sowie aus den nach Vorschrift des §. 12
m zuzuschlagenden Beiträgen gebildet. Dasselbe ist unan-
reifbar.

§. 4. Die Verwaltung und Vertretung der Bonitz-Stiftung
teht der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in
Wien zu.

§. 5. So lange der jährliche Reinertrag des Stiftungs-
vermögens die Summe von 500 Mark nicht erreicht hat, wird

er zum Capital geschlagen. Hat er 500 Mark erreicht, so soll alle zwei Jahre ein Stipendium von 1000 Mark vergeben, der überschüssige Ertrag aus diesen zwei Jahren aber gleichfalls dem Stiftungscapital zugeführt werden. Sollte es möglich werden, die Höhe des Stipendiums oder die Zahl der Stipendienportionen zu vermehren, so steht es der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien zu, dies durch Beschluss festzusetzen. Die Stipendien werden von der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie in Wien vergeben.

§. 6. Die Stipendien dürfen nur an solche Bewerber deutscher Nationalität ohne Unterschied des Glaubens vergeben werden, welche

1. das dreissigste Lebensjahr im Verlaufe des Kalenderjahres, in dem die Vergebung erfolgt, nicht überschreiten;
2. sich an Universitäten mit deutscher Unterrichtssprache dem Studium der classischen Philologie oder der Philosophie gewidmet haben;
3. von der philosophischen Facultät einer Universität mit deutscher Unterrichtssprache promovirt worden sind oder von einer deutschen staatlichen Prüfungs-Commission in Österreich ein Zeugniss für das Obergymnasium, in Deutschland ein Oberlehrer-Zeugniss erworben haben.

Documente, welche das Erfülltsein dieser Bedingungen sichern, sind den Bewerbungsgesuchen im Original oder in beglaubigten Abschriften beizulegen.

§. 7. Die Entscheidung der Akademie erfolgt auf Grund einer oder mehrerer handschriftlich oder gedruckt eingereichter historisch-philosophischen oder philologischen Arbeiten zur griechischen oder zur neueren abendländischen Philosophie.

Gedruckte Dissertationen aus den gleichen Gebieten können nur ausnahmsweise als ausreichend angesehen werden.

Von gedruckten Arbeiten sind nur solche zulässig, die nach der letzten Vertheilung des Stipendiums veröffentlicht worden sind.

§. 8. Die Akademie veröffentlicht die Bedingungen der Bewerbung unter dem Datum des 25. Juli im Juli und im October des Jahres, das dem Jahre der Stipendienvertheilung vorausgeht, in ihrem Organe und in sonst ihr geeignet scheinender Weise.

An denselben Orten gibt sie zugleich den Zeitpunkt für die Einlieferung der Bewerbungs-Documente und Schriften bekannt.

§. 9. Das Stipendium kann in keinem Falle unter mehrere Bewerber vertheilt oder an einen nur theilweise vergeben werden.

§. 10. Die Entscheidung über die eingelaufenen Arbeiten erfolgt in der Gesammtsitzung des Monates Juli und wird unter dem Datum des 25. Juli veröffentlicht.

§. 11. Die Auszahlung des ganzen Stipendiums erfolgt auf Zahlungs-Anweisung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien durch ihre Casse.

§. 12. Sind keine Arbeiten eingeliefert oder wird unter den eingereichten Arbeiten keine des Stipendiums würdig befunden, so wird sein Betrag dem Capital der Stiftung zugeschlagen.

Das Gleiche geschieht, falls der durch das Stipendium ausgezeichnete Bewerber vor Erhebung desselben sterben sollte, sowie auch, falls die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien von dem Rechte der Ausschreibung des Stipendiums keinen Gebrauch machen sollte.

§. 13. Soweit die Entscheidung über die Vertheilung der Stipendien durch die vorstehenden Vorschriften nicht bestimmt ist, erfolgt sie nach den von der kaiserlichen Akademie bei ähnlichen Stipendienvertheilungen beobachteten Normen.

§. 14. Der Verfasser der durch das Stipendium ausgezeichneten Arbeit hat nach der Drucklegung beziehungsweise nach Zuerkennung des Preises ein Exemplar der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien für deren Bibliothek einzureichen.

§. 15. Abänderungen dieses Statutes der „Bonitz-Stiftung" können nur auf Grund eines Beschlusses der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien erfolgen. Die Unangreifbarkeit des Capitalvermögens der Stiftung darf jedoch durch keine solchen Änderungen aufgehoben werden.

Nachdem für den der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften übergebenen Betrag per 2.510 fl. 92 kr. ö. W. nach verzeichnete Werthpapiere, nämlich zwei 4%ige Staatsschuldverschreibungen der Elisabethbahn in Gold à 1000 fl und zwar Serie 2143, Nummer 6 und 7, ferner zwei Schuldverschreibungen derselben Gattung à 100 fl., Serie 4370 Numer 99 und 100 gekauft, auf den Namen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien für die Bonitz-Stiftung vinculirt und sohin von der Akademiecasse in deren Depô bei der k. k. priv. Creditanstalt für Handel und Gewerbe hinterlegt worden sind, nachdem ferner die Verwaltung diese Stiftung in Gemässheit der vorstehenden Bestimmungen von der kaiserlichen Akademie in der Gesammtsitzung vom 27. März 1890 übernommen und dieser Beschluss seiten des hohen Curatoriums mit Erlass vom 19. Mai 1890, Z. 115 genehmigt worden ist, und nachdem endlich diese Stiftung von der k. k. niederösterreichischen Statthalterei als Stif

tungsbehörde für das Kronland Niederösterreich mit Erlass vom 14. November 1890, Z. 57976 die Bestätigung erhalten hat: so gelobt die endesgefertigte kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien das Stiftungsvermögen entsprechend zu verwalten und zu verrechnen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in drei Exemplaren ausgefertigt und das eine der k. k. n. ö. Statthalterei, das andere der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und das dritte dem Curatorium der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, den 19. Juli 1890.

(L. S.)

Alfred Ritter von Arneth m. p.,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dr. Heinrich Siegel m. p.,
General-Secretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Z. 57976.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.

Wien, am 14. November 1890.

Von der k. k. n. ö. Statthalterei:

(L. S.)

In Vertretung:

Pflügl m. p.

LEGAT WEDL.

Die mathematisch - naturwissenschaftliche Classe hat in ihrer Sitzung vom 20. October 1892 den nachstehenden Bericht zur Kenntniss genommen und die Schlussanträge unter Vorbehalt der Zustimmung der kais. Akademie genehmigt. Diese Zustimmung ist von der kais. Akademie in der Sitzung vom 27. October 1892 ausgesprochen worden.

Gesammtbericht

über

das Legat des correspondirenden Mitgliedes Hofrath Prof. Wedl.

Am 21. September 1891 verschied das correspondirende Mitglied der kais. Akademie, Hofrath Professor Wedl, und hinterliess ein Testament, durch welches er

1. „zur Pflege der Naturwissenschaften“ die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kais. Akademie „als Erbin seines gesammten Capitals“ einsetzte, welches aus guten Werthpapieren besteht und dem Erblasser im Jahre 1890 den Betrag von 4408 fl. 15 kr. an Interessen eingebracht hatte.

Zugleich wurde die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe jedoch ersucht, an drei Verwandte, Edmund Soukup, Marie Soukup und Johanna Wedl Leibrenten von je 800 fl., d. i. zusammen 2400 fl. in halbjährigen Anticipativrenten bis zu ihrem Lebensende auszubezahlen.

2. „Ich stelle“, heisst es weiter in dem letzten Willen des Erblassers, „es der hochverehrten Classe ganz frei, die

jährlichen Interessen für Preisaufgaben, Unterstützungen vo[n] Arbeiten, als Reisepauschale, parcellirt oder in toto, [zu] verwenden, je nachdem der eine oder der andere Modus fü[r] das eine oder das andere Jahr als rationell sich empfiehlt.

3. Ferner wird angeordnet, dass der etwaige Erlös [aus] dem Verkaufe eines von dem Erblasser in Gemeinschaft m[it] Dr. Emil Bock im Jahre 1885 herausgegebenen Werk[es] (Anatomie des Auges) fortan gleichfalls der mathematisc[h-] naturwissenschaftlichen Classe zuzufallen hat.

4. Weitere Bestimmungen verfügen über die Biblioth[ek,] Einrichtungsstücke u. A. zu Gunsten verschiedener Glied[er] der Familie.

Zur Regelung und Durchführung dieser Angelegenhe[it] hat die mathematisch - naturwissenschaftliche Classe a[m] 8. October 1891 eine Commission eingesetzt, bestehend au[s] dem Vicepräsidenten der kais. Akademie, Hofrath Stefa[n,] den wirklichen Mitgliedern v. Ebner und Toldt und dem Generalsecretär.

Von Seite der Behörde wurde der k. k. Notar Dr. Philipp Ritter v. Böhm mit dieser Verhandlung betraut.

In dem Nachlasse des Erblassers wurden vorgefunden:

I. Ein Depotschein der österreichisch-ungarischen Bank die Essenz des testirten Capitales darstellend un[d] lautend auf:

12	Prioritäten der Franz Josephs-Bahn im Nominalwerthe von	12.000 fl.
10	Prioritäten der Ferdinands-Nordbahn, Emission 1887	10.000 „
8	Prioritäten der Ferdinands-Nordbahn, Emission 1887	8.000 „
	Fürtrag .	30.000 fl.

Übertrag .	30.000 fl.
Prioritäten der Ferdinands-Nordbahn, Emission 1886	5.000 „
Prioritäten der österreichischen Nordwestbahn	3.000 „
Franz Josephs-Bahn-Schuldverschreibungen ..	2.000 „
österreichische Goldrenten	6.000 „
einheitliche Notenrenten.................	14.000 „
einheitliche Silberrente	1.000 „
österreichische Notenrenten	22.000 „
österreichische Notenrenten	1.000 „
Actien der Ferdinands-Nordbahn	5.250 „
Actien der Österreichisch-Ungarischen Bank..	7.200 „
Summe des Nominales.....	96.450 fl.

II. Von diesen Werthpapieren, welche in der Österreichisch-Ungarischen Bank deponirt waren, abgetrennt die Coupons bis inclusive Mai 1892, u. zw. 234 Stück detachirte Coupons im Gesammtwerthe von 3.423 fl. 63 kr.

II. Nicht bei der Bank deponirt, sondern thatsächlich in der Casse des Erblassers erliegend ausser den sub II erwähnten Coupons noch:

1 Goldrente à 1.000 fl. mit Coupon vom 1. October 1891;

5 Actien der Ferdinands - Nordbahn mit Coupon vom 1. Jänner 1892.

IV. Bargeld in verschiedenen kleinen Beträgen, auch auswärtiges Geld (12 Fr. 48), in Summe 244 fl. 32 kr.

V. Bibliothek, Mobiliar und sonstiges Inventar.

Es ergab sich keinerlei Meinungsverschiedenheit in treff der Posten I und III, welche der mathematisch-natur-ssenschaftlichen Classe und des Postens V, welcher

anderen Legataren zuzufallen hatte. Auch in Betreff des [illegible] geldes Post IV konnte nach der Art des Vorkommens [illegible] standen werden, dass dasselbe nicht dem Capital zuzurechn[illegible] folglich den anderen Legataren nach Bestreitung ein[illegible] kleinerer Auslagen zu überlassen sei. Dagegen wurde [illegible] den anderen Legataren Anspruch erhoben auf die su[illegible] angeführten abgetrennten Coupons, mit der Begründung, [illegible] selben seien durch den Act der Abtrennung von dem Capit[illegible] abgelöst.

Obwohl diese Begründung in keiner Weise als ber[illegible] tigt anerkannt werden konnte, hat es doch geschienen, [illegible] unter den gegebenen Umständen das Eintreten in e[illegible] Rechtsstreit mit den Familiengliedern der Stellung der k[illegible] Akademie in dieser Sache kaum völlig entsprochen h[illegible] Am 23. October 1891 fand in der Kanzlei des k. k. No[illegible] Dr. v. Böhm eine Zusammentretung der Parteien statt, [illegible] welcher ein friedlicher Ausgleich zu Stande kam und die[illegible] wurde von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Cla[illegible] am 5. November und von der Gesammt-Akademie [illegible] 26. November 1891 gutgeheissen.

Der Ausgleich bestimmt Folgendes:

„1. Die vom Capitale Wedl abgetrennten Coupons werd[illegible] der kais. Akademie ausgeliefert. Dieselbe zahlt aus ihnen [illegible] Leibrenten an die im Testamente bezeichneten Personen b[illegible] Ende Mai 1892 und führt den Mehrertrag der Coupons fa[illegible] weise an den Notar Dr. v. Böhm zum Zwecke der Vertheilu[illegible] an die Anspruch erhebenden sechs Verwandten ab.

2. Diese Verwandten erklären sich hiedurch als m[illegible] ihren Ansprüchen an die Verlassenschaft zur Gänze befriedigt[illegible]

3. Sollte wider Erwarten für diese Beträge eine Gebü[illegible] von Seite des k. k. Taxamtes bemessen werden, so i[illegible]

selbe von den Empfängern für den empfangenen Betrag zu richten."

Der wesentliche Inhalt des Übereinkommens geht also hin, dass die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe ar bis Ende Mai 1892 keinen Ertrag aus dem Capitale miessen, aber bis dahin auch keine Last für die Leibrenten gen sollte.

Nachdem am 2. December 1891 dieses Übereinkommen mell abgeschlossen war, beschloss am 17. December die thematisch-naturwissenschaftliche Classe, an die Gesammtademie den Antrag zu richten, dieselbe wolle bezüglich s der Classe zufallenden Wedl'schen Nachlasses die bedingte Erbserklärung abgeben, und die Gesammtademie hat am 18. December 1891 einstimmig diesen schluss gefasst.

Hiebei mag bemerkt werden, dass die Kosten des ichenbegängnisses so wie eine Abfertigung von 100 fl. an Administration des vom Erblasser bewohnten Hauses zu sten des Legates von der mathematisch-naturwissenschafthen Classe als Erbin übernommen worden sind.

Einige Weiterungen ergaben sich aus der sub III angeihrten Bestimmung des Testamentes, durch welche der lasse der Erlös aus einem gemeinschaftlich mit Dr. Bock Jahre 1885 herausgegebenen Werke zugesprochen wird. . Bock wohnt dermalen in Laibach und erhebt gleichfalls spruch auf diesen Erlös, welcher jedoch schon bisher nur ganz geringer gewesen ist und nicht viel Hoffnung auf e Steigerung bietet.

Nach mehrfachen Erkundigungen, welche bei Buchidlern eingezogen wurden, hat die mathematisch-naturwisischaftliche Classe am 11. Februar 1892 beschlossen, auf

diesen Erlös Verzicht zu leisten, und diesem Beschlusse die Gesammt-Akademie am 25. Februar l. J. beigetreten.

Von Seite des k. k. städt. delegirten Bezirksgerich Alsergrund wurden folgende Gebühren von diesem Nachl bemessen:

1. Die Inventursgebühren mit	108 fl.	11
2. Die frommen Gebühren, u. zw.:		
a) der Schulbeitrag	863 „	25
b) der Versorgungsfondsbeitrag	1.151 „	91
c) der Krankenhausbeitrag.........	517 „	86
Summe....	2.641 fl.	13

Eine eigentliche Staatsgebühr, welche für Stiftun von der kais. Akademie bisher stets entrichtet werden mus ist hier, wo es sich um ein freies Vermögen der kais. Aka mie handelt, nicht vorgeschrieben worden.

Nachdem die sub III erwähnten freien Werthpapie (1.000 fl. Goldrente und $^4/_5$ einer Nordbahn-Actie) sch früher der Casse der kais. Akademie übergeben word waren, hat am 20. Juni l. J. die physische Einantwortung de sub I angeführten Werthpapiere von Seite des k. k. Nota Dr. v. Böhm an die kais. Akademie in der Weise stattgefu den, dass der k. k. Notar und der Generalsecretär der Aka demie an dem besagten Tage zunächst dieses Capital bei de Österreichisch-Ungarischen Bank behoben und sodann da selbe zu Gunsten der mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kais. Akademie der Wissenschaften bei der k. k österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerb deponirt haben, wofür die Bestätigung der Credit-Anstalt i der akademischen Casse erliegt.

Die Verrechnung erfolgt fortan bei der Credit-Anstalt auf
iem getrennten Conto mit der Aufschrift „Legat Wedl".

Der Nominalwerth dieses Depots beträgt, wie gesagt,
5.450 fl. Der Curswerth war am Tage der Übertragung
10.951 fl.

Nach Erfolglassung des Vermögens erschien es als erste
Pflicht der Classe, auf dem Grabe des Verewigten einen wür-
digen Denkstein aufrichten zu lassen. Unter mehreren Offer-
ten wurde ein von der Firma Ant. Wasserburger vorgeschla-
gener Obelisk von dunklem Syenit gewählt; derselbe trägt
die Inschrift:

„Ihrem correspondirenden Mitgliede dem hochherzigen
Förderer ihrer Arbeiten, Dr. Karl Wedl, o. ö. Professor der
Histologie an der k. k. Universität in Wien, geb. 14. October
1815, gest. 21. September 1891, die dankbare kais. Akade-
mie der Wissenschaften."

Nachdem Mitte September die Aufstellung vollendet war,
wurde am Jahrestage des Hinscheidens, am 21. September
1892, im Namen der kais. Akademie ein Lorbeerkranz auf
das Grab gelegt.

Die Kosten für den Obelisk betrugen 850 fl., die In-
schrift, Aufmauerung, Deckstein auf dem Grabe u. s. w.
253 fl. 20 kr., in Summa 1.103 fl. 20 kr.

Durch die während dieser Verhandlungen aufgelaufenen
Auslagen, insbesondere durch die Begleichung der Gebühren
mit 2.641 fl. 13 kr., dann die Verrechnung mit dem
k. k. Notar, welche den Betrag von 1.198 fl. 08 kr. in
Anspruch nahm, ist für den Wedl-Conto ein Passivum
erwachsen, welches mit Ende December 1892 sich auf
530 fl. belaufen dürfte. Diesem stehen bis dahin als

Activum nur Zinseneingänge in der Höhe von beiläu
1.059 fl. entgegen. Der Rest ist als eine Schuld des Wed
Conto an die mathematisch-naturwissenschaftliche Clas
anzusehen.

Zur theilweisen Begleichung dieser Schuld erlaubt si
die gefertigte Commission den Verkauf der sub III, Seite
erwähnten Papiere, nämlich 1 Goldrente à 1.000 fl. un
$^4/_5$ Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu beantrage
Diese Papiere bilden nicht einen Theil des Wedl-Fond
welches bei der Credit-Anstalt erliegt, sondern wurden in d
Casse des Erblassers frei vorgefunden. Durch ihren Verkau
würde sich das Passivum am Jahresschlusse auf beiläuf
1.079 fl. herabmindern, welcher Betrag aus den Erträgniss
für 1893 zu decken wäre.

Da diese Erträgnisse etwa 4.600 fl. betragen, a
welchen 2.400 fl. an Leibrenten zu zahlen sind, verblie
aus dem Erträgnisse für 1893 noch ein verfügbarer Rest vo
1.121 fl.

Approximativer Rechnungsabschluss

für den 31. December 1892, vorausgesetzt, dass die $^4/_5$ Nord-
bahn-Actie und 1000 fl. Goldrente verkauft würden.

Einnahmen:

Interessen per 1. October	405 fl.	— kr.
„ „ 1. November	654 „	— „
Erlös für 1000 fl. Goldrente (Curs vom 4. October 1892)	1.150 „	— „
Zinsen hievon (1. Oct. bis 1. Dec. 1892)	6 „	—
Erlös für $^4/_5$ Nordbahn-Actien (Curs vom 4. October 1892)	2.232 „	—
Zinsen von der Credit-Anstalt	4 „	—
Summe der Activen .	4.451 fl.	—

Ausgaben:

An den Akademiefond rückzuzahlender Vorschuss	4.206 fl. 40 kr.
An den Notar Dr. Ph. R. v. Böhm . . .	1.198 „ 08 „
Verschiedene kleine Ausgaben, worunter der Kranz	20 „ — „
$\frac{1}{8}$% Provision an die Creditanstalt aus 6.064 fl. 18 kr.	7 „ 52 „
Zinsenersatz an den Akademiefond . . .	98 „ — „
Summe der Passiven .	5.530 fl. — kr.
ab Summe der Activen .	4.451 „ — „
Restliches Passivum .	1.079 „ — „

Voranschlag für 1893:

Einnahme		4.600 fl.
Ausgabe: Passivum 1892	1.079 fl.	
„ Leibrenten 1893	2.400 „	
		3.479 „
Überschuss .		1.121 fl.,

welcher im Laufe des Jahres 1893 verfügbar wird.

Nachdem auf diese Art die rechtlichen Fragen, welche sich auf dieses Vermächtniss beziehen, geordnet sind und der Bezug der Erträgnisse aus demselben sichergestellt ist, erlaubt sich die Commission für die weitere Verwaltung des Capitales wie der Erträgnisse und für die Verwendung der letzteren im Sinne des Stifters, der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, beziehungsweise der kais. Akademie, die Einsetzung einer ständigen Commission nach dem bewährten Muster der Boué-Commission vorzuschlagen.

Das Statut dieser Commission würde lauten:

Statut der Commission zur Verwaltung des Legates Wedl.

1. Das bei der k. k. priv. österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe unter dem Conto „Legat Wedl" zu Gunsten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kais. Akademie erliegende Capital, bestehend in Werthpapieren im Nominalwerthe von 96.450 fl. ö. W. wird in derselben Weise wie ein gestiftetes Capital verwaltet.

2. Die Erträgnisse aus diesem Capitale sind zunächst zur Zahlung der von dem Erblasser festgestellten Leibrenten bis zum Absterben der Bezugsberechtigten zu verwenden. Der jährlich erübrigende Rest, und nach dem Absterben dieser Bezugsberechtigten, der gesammte Ertrag, soll von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe für Preisaufgaben, Unterstützungen von Arbeiten, als Reisepauschale parcellirt oder in toto verwendet werden, je nachdem der eine oder der andere Modus für das eine oder andere Jahr als rationeller sich empfiehlt.

3. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe wird von drei zu drei Jahren eine aus fünf Mitgliedern bestehende Commission wählen, welche alle auf die Verwaltung dieses Legates bezüglichen Vorgänge überwachen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, beziehungsweise der kais. Akademie jährlich vor dem Ende des Monates März den Gebarungsausweis des Legates für das Vorjahr und Anträge für die Verwendung der Erträgnisse für das laufende Jahr vorlegen wird.

4. Die Erträgnisse von mehreren, jedoch höchstens fünf aufeinanderfolgenden Jahren sammt den Zinseszinsen können gesammelt und irgend einer grösseren, innerhalb der Ziele der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe liegenden Aufgabe zugewendet werden.

5. Über die Verwendung des Erträgnisses wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kais. Akademie Bericht erstattet werden.

6. Die Mitglieder dieser Commission verwalten dieses Amt unentgeltlich.

Hiernach beehrt sich die gefertigte Commission folgende Anträge zu stellen:

1. Die hohe Classe wolle den von der Commission geprüften Rechnungsabschluss gutheissen und der Commission für diese Rechnung das Absolutorium ertheilen.
2. Die frei im Nachlasse Wedl vorgefundenen Werthpapiere, nämlich 1 Stück Goldrente à 1000 fl. und $^{4}/_{5}$ einer Actie der Kaiser Ferdinands-Nordbahn sind zur theilweisen Begleichung der Passiva des Wedl-Conto gegen das Ende des Jahres 1892 zu veräussern.
3. Das Statut der Commission zur Verwaltung des Legates Wedl wird genehmigt.

Für den Fall der Annahme dieser Anträge, erklärt die Commission ihre Aufgabe für erledigt und ersucht dieselbe nun die Wahl der neuen ständigen Commission nach §. 3 des Statutes vorzunehmen.

Wien, im October 1892.

In der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 10. November 1892 wurden zu Mitgliedern dieser ständigen Commission gewählt die wirklichen Mitglieder: v. Ebner, Exner, Stefan, Suess und Toldt.

Nach dem Hinscheiden des Vice-Präsidenten Hofrath Stefan wählte die Classe am 19. Januar 1893 an seine Stelle das w. M. Lieben.

V. RITTER v. ZEPHAROVICH-STIFTUNG.

STIFTBRIEF.

Von Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien wird kraft gegenwärtigen Stiftbriefes bekundet:

Nachdem das am 24. Februar 1890 zu Prag verstorbene wirkliche Mitglied der kaiserlichen Akademie, Victor Ritter von Zepharovich, nach Mittheilung seiner Witwe den Wunsch ausgesprochen hatte, dieser kaiserlichen Akademie einen Betrag von 20.000 fl. für eine Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem mineralogisch-krystallographischen Gebiete zu übergeben, und durch ein unvorhergesehen rasches Ende an der Ausführung dieses Wunsches verhindert worden ist, hat dessen hinterbliebene Witwe Frau Melanie von Zepharovich, geb. Pacher von Theinburg im Einvernehmen mit den Erben Herrn Max Ritter von Zepharovich und Herrn k. k. Oberlandesgerichtsrath Dr. August von Zepharovich zum Zwecke der Errichtung einer solchen Stiftung im Sinne ihres verblichenen Gatten die folgenden Werthpapiere, und zwar: à 1000 fl. Nr. 48643, 55241, 95384, 100095, 106335, 159840, 167360, 206562, 215295, 237676, 237677, 276816, 290614, 307310, 383124, 407571, 503545, 555746, 555747, 555748, 555749, 555750; à 100 fl. Nr. 298529, 339750, 355116, zusammen per 22.300 fl. österr. Währung, das ist Zwei und Zwanzig Tausend Dreihundert Gulden

österr. Währung in k. k. Mai-Rente, welche seither sämmtlich auf die kaiserliche Akademie der Wissenschaften noc der Victor Ritter von Zepharovich'schen Stiftung unter de Notenrente-Hauptobligation Nr. 77136 d. d. 1. November 1891 vinculirt wurden, bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt fü Handel und Gewerbe als Cassa der genannten Akademie mi folgender Widmung hinterlegt:

§. 1. Das derzeit in den oben erwähnten Werthpapiere angelegte Vermögen im Nominalwerthe von 22.300 fl. se unter dem Namen: „Victor Ritter von Zepharovicl Stiftung" immerwährend der Förderung wissenschaftlich Forschungen auf dem Gebiete der Mineralogie, der Krystall graphie und der zunächst verwandten Fächer gewidmet sei

§. 2. Die Verwendung des Erträgnisses dieser Stiftu erfolgt alljährlich oder unter Umständen cumulirt, Stipendien, Subventionen, ausgeschriebenen oder frei verleihenden Preisen nach dem Ermessen der kaiserlich Akademie.

§. 3. Zu diesem Zwecke wird die mathematisch-nat wissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie von d zu drei Jahren eine Commission, bestehend aus mindeste drei dem Fache der Mineralogie und Krystallographie od den zunächststehenden Fächern angehörigen Mitgliedern d Akademie wählen. Diese Commission wird alle auf d Verwaltung dieser Stiftung bezüglichen Vorgänge übe wachen und der kaiserlichen Akademie der Wissenschaft jährlich vor dem Ende des Monates März den Gebarung Ausweis der Stiftung für das Vorjahr und Anträge für d stiftungsmässige Verwendung des Einkommens für d laufende Jahr vorlegen. Den Mitgliedern dieser Commissi dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus de Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

§. 4. Über die Verwendung des Ertrages der Stiftung wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ein Bericht veröffentlicht werden.

Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Classe als eine besondere Abtheilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie, und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann bestehende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Die statutenmässigen Vertreter der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien nehmen über die vom Curatorium derselben ertheilte Ermächtigung vom 8. Juni 1891 diese Stiftung an und verpflichten sich für sich und ihre Nachfolger im Amte, diese Stiftung und deren Vermögen zu verwalten, für die ständige Erhaltung derselben und die Sicherheit des Stiftungsvermögens zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der Stiftungsbehörde keine Änderung vorzunehmen, die Nutzungen des Stiftungsvermögens zu dem in diesem Stiftbriefe angeordneten Zwecke zu verwenden und alle in demselben enthaltenen Anordnungen treu und gewissenhaft zu erfüllen.

Die Zahlung der Gebühren und der mit der Ausfertigung des Stiftbriefes verbundenen Kosten erfolgt aus den ersten Erträgnissen des Stiftungsvermögens.

Sobald diese Kosten beglichen sind, tritt die Stiftung ins Leben.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vie lautenden Exemplaren angefertigt und hievon nach stiftsbehördlicher Genehmigung das eine der kai Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. halterei in Prag, das dritte dem Curatorium der kai Akademie, das vierte der Stifterin Frau Mela Zepharovich, geb. Pacher von Theinburg üb

Wien, am 12. Mai 1893.

Alfred Ritter von Arneth m. p.
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissen

L. S.

E. Suess m. p.,
General-Secretär der kaiserlichen Akademie Wissenschaften.

Melanie von Zepharovich,
als Stifterin.

Max Ritter von Zepharovich.

Dr. August Ritter von Zepharovich,
k. k. Oberlandesgerichtsrath.

STATUT

DER

SAVIGNY-STIFTUNG.

ei der Feier, welche die Juristische Gesellschaft zu Berlin ı 29. November 1861 zum Gedächtnisse des am 25. Oc- ber desselben Jahres verstorbenen königlich preussischen aatsministers Dr. Friedrich Karl v. Savigny beging, wurde r Beschluss verkündet, das Andenken des grossen Rechts- hrers durch Gründung einer Stiftung zu ehren.

Da zur Ausführung dieses Beschlusses die Summe von .436 Thlr. preuss. Cour. bereits verfügbar ist, wird nach- hendes Statut errichtet:

1. Zweck der Stiftung.

§. 1. Der Zweck der Stiftung ist:

wesentlicher Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gesetz-)ung und der Praxis

1. wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete des Rechts der verschiedenen Nationen zu fördern,

   namentlich solche, welche das römische Recht und die verschiedenen germanischen Rechte sowohl für sich, als auch im Verhältniss zu einander behandeln,

   ferner solche, welche die von Savigny begonnenen Untersuchungen in seinem Sinne weiterführen;
2. besonders befähigte Rechtsgelehrte in den Stand zu setzen, die Rechtsinstitutionen fremder Länder durch eigene Anschauung kennen zu lernen und darüber Be- richte oder weitere Ausführungen zu liefern.

2. Befähigung zur Theilnahme.

§. 2. Die Befähigung zur Theilnahme an den Vortheilen, lche die Stiftung behufs der Förderung ihres Zweckes vährt, ist an keine Nationalität gebunden.

3. Rechte der Stiftung.

§. 3. Die Stiftung besitzt unter dem Namen „Savigny-Stiftung“ die Rechte einer Corporation und führt in ihrem Siegel das Wappen der Familie v. Savigny. Sie hat ihren Sitz in Berlin und ihren Gerichtsstand bei dem königl. Stadtgerichte daselbst.

4. Stiftungsvermögen.

§. 4. Das Capitalvermögen der Stiftung wird aus den bisher gesammelten Beiträgen und aus den künftig eingehenden Zuwendungen gebildet, sofern der Geber nicht eine andere Bestimmung über die Art der Verwendung treffen sollte.

Das Capitalvermögen der Stiftung darf niemals angegriffen werden.

§. 5. Für die Zwecke der Stiftung werden nur die Zinsen des Capitalvermögens verwendet.

5. Curatorium der Stiftung.

§. 6. Die Stiftung wird durch ein Curatorium von sechs Personen vertreten.

Das Curatorium wird bei seiner Gründung aus zwei Mitgliedern der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, zwei Mitgliedern der juristischen Facultät der königlichen Friedrich Wilhelms-Universität daselbst und zwei Mitgliedern der juristischen Gesellschaft daselbst gebildet, welche von diesen Körperschaften, bezüglich von der juristischen Gesellschaft gewählt werden.

Die Legitimation der von der juristischen Gesellschaft gewählten zwei Mitglieder wird dadurch geführt, dass die von der Akademie und der Facultät gewählten vier Mitglieder des Curatoriums die Wahl derselben als giltig anerkennen.

§. 7. Scheidet ein Mitglied aus dem Curatorium aus, so [fo]lgt die Neuwahl von derjenigen Körperschaft, von welcher [die] Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes bei der Gründung [des] Curatoriums besetzt worden war. — Ein gleiches Wahl[rech]t steht in gleichem Umfange der juristischen Gesellschaft [zu B]erlin zu. In Beziehung auf die Prüfung der Legitimation [der] von der letzteren gewählten Mitglieder findet auch bei [Neu]wahlen die Vorschrift des §. 6, Alinea 3 des Statuts An[wen]dung.

Ist dieses Wahlrecht innerhalb eines von dem Curatorium [zu b]estimmenden angemessenen Zeitraumes nicht ausgeübt [wor]den, so ergänzt sich das Letztere durch Cooperation aus [der] Zahl der in Berlin wohnenden Rechtsverständigen. Es [mü]ssen jedoch stets zwei Mitglieder im Curatorium sitzen, [wel]che weder der Akademie noch der Universität angehören.

Über jeden Wahlact des Curatoriums wird eine nota[ri]elle Urkunde aufgenommen.

§. 8. Das Curatorium legitimirt sich als Vertreter der [St]iftung durch ein Attest des königlichen Polizei-Präsidiums [zu] Berlin darüber, dass das Curatorium der Stiftung zur Zeit [au]s den im Atteste genannten Personen besteht.

Das Curatorium hat die Befugniss, einen Syndicus aus [seine]r Mitte zu wählen und diesem General- und Specialvoll[ma]cht cum facultate substituendi zu ertheilen, auch für ein[zeln]e Rechtsgeschäfte oder Processe Jemand, sei derselbe [Mit]glied des Curatoriums oder nicht, unter Beilegung sämmt[lich]er Rechte, welche dem Vertreter einer abwesenden Partei [zus]tehen, zu bevollmächtigen.

§. 9. Das Curatorium wählt aus seiner Mitte einen Vor[sitz]enden, dessen Name durch eine von dem Curatorium zu [bes]timmende Berliner, Wiener oder Münchener Zeitung ver[öffe]ntlicht wird.

Der Vorsitzende repräsentirt die Stiftung in allen auss gerichtlichen Angelegenheiten. Die Zahlungs-Anweisungen die Casse der Stiftung bedürfen jedoch der Unterschrift d Vorsitzenden und zweier Mitglieder des Curatoriums.

§. 10. Die Beschlüsse des Curatoriums werden du Stimmenmehrheit seiner Mitglieder gefasst.

Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitz den den Ausschlag.

Lässt der Vorsitzende schriftlich abstimmen, so m die schriftlich zu formulirende Frage jedem Mitgliede zur klärung vorgelegt werden, und steht es dann in der Befug jedes Einzelnen, über die Frage eine mündliche Berath und Abstimmung zu beantragen.

Zu einem giltigen Beschlusse des Curatoriums auf Gr mündlicher Abstimmung ist die Anwesenheit von mindest drei Mitgliedern erforderlich.

§. 11. Das Curatorium hat für die zinsbare und deposit mässig sichere Anlegung des Stiftungsvermögens Sorge tragen.

Die Documente der Stiftung sind bei einer mit Deposit verwaltung verbundenen öffentlichen Anstalt zu deponiren.

Die Casse der Stiftung wird durch einen vom Curatori hiermit zu beauftragenden öffentlichen Cassenbeamten gefüh Diesem wird nach erfolgter Rechnungslegung alljährlich Decharge durch das Curatorium ertheilt.

§. 12. Das Curatorium stellt nach einem sechsjährig vom 1. Jänner 1863 ab zu berechnenden Turnus die Zins masse nach Abzug der Verwaltungskosten in runder Sum folgenden drei Akademien zu den Zwecken der Stiftung (§. zur Verfügung, und zwar die Zinsenmassen

1. des ersten und zweiten Jahres der kaiserlichen Akade der Wissenschaften zu Wien.

2. des dritten und vierten Jahres der königlichen Akademie der Wissenschaften zu München,
3. des fünften und sechsten Jahres der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

§. 13. Von demjenigen Zeitpunkte an, wo das Capitalrmögen der Stiftung die Summe von Dreissigtausend Thaın preuss. Cour. erreicht haben wird, tritt ein dreijähriger ırnus unter den genannten Akademien in der angegebenen ›ihenfolge ein.

§. 14. Der Geschäftsgang bei dem Curatorium wird ırch die anliegende Geschäftsordnung geregelt.

§. 15. Zu einer Abänderung der Geschäftsordnung ist e Zustimmung von wenigstens vier Mitgliedern des Curatoıms erforderlich.

6. Der Wirkungskreis der Akademien.

§. 16. Die Akademie, welcher die Zinsenmasse nach ırschrift des §. 12 zur Verfügung gestellt ist, hat die Wahl, s derselben

1. ein in Druck oder in Schrift ihr vorliegendes Werk zu prämiiren,
2. eine Preisaufgabe zur Concurrenz auszuschreiben,
3. ein Reisestipendium zu ertheilen,
4. die zur Ausführung einer rechtswissenschaftlichen Arbeit erforderlichen Geldmittel zu gewähren.

Dem freien Ermessen der Akademie bleibt überlassen, sie die ihr zur Verfügung gestellte Zinsenmasse zu einem ıd demselben Unternehmen oder zu verschiedenen Zwecken lr. 1—4) verwenden will.

Auch die Zinsenmassen mehrerer Jahre können mit Einrilligung der betheiligten Akademien für ein und dasselbe Jnternehmen bestimmt und verwendet werden.

Ordentlichen einheimischen Mitgliedern der conferiren den Akademie dürfen weder Preise noch Reisestipendie ertheilt werden.

Die wissenschaftlichen Arbeiten ad 1., 2., 4., sowi die Reiseberichte ad 3. müssen in lateinischer, deutsche englischer, französischer oder italienischer Sprache abg fasst sein.

*Die verfügende Akademie ist berechtigt, auf Antrag d Curatoriums die Zinsenmasse bis zu einem Fünftel zur Unte stützung periodischer Publicationen, welche zu den Zwecke der Savigny-Stiftung in Beziehung stehen, zu verwenden.

§. 17. Beabsichtigt die Akademie ein bereits vollendet Werk zu prämiiren (§. 16, Nr. 1), so hat dieselbe innerha eines Jahres, von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr d Zinsenmasse zur Verfügung gestellt ist, diese Prämiirung au zusprechen und dem Curatorium unter Übersendung d Werkes sowie des die Prämiirung motivirenden Gutachte die Zahlungsanweisung zu ertheilen.

Schriften, welche schon länger als vier Jahre vor de Beschlusse, ein Werk zu prämiiren, durch den Druck ve öffentlicht worden, sind von der Prämiirung ausgeschlosse

Die Auszahlung der ganzen Prämie für ein Werk, welch im Manuscripte vorliegt, darf erst nach der Veröffentlichu des Werkes durch den Druck erfolgen.

§. 18. Stellt die Akademie eine Preisaufgabe (§. 1 Nr. 2), so veröffentlicht sie innerhalb eines Jahres, von de Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Ve fügung gestellt ist, in ihren Organen und in den ihr geeign erscheinenden öffentlichen Blättern das Thema, die Bedi gungen der Concurrenz und den Zeitpunkt der Ablieferu der Arbeiten, setzt auch das Curatorium hiervon in Kenntnis

* Dieser Absatz ist nachträglich l eigefügt worden.

An dem auf diesen Zeitpunkt der Ablieferung zunächst olgenden 21. Februar oder in der demnächst folgenden Ge-ammtsitzung verkündet die Akademie das Resultat der Con-urrenz-Ausschreibung, sowie den Namen des Verfassers der gekrönten Preisschrift und ertheilt demnächst dem Curatorium bei Übersendung der Preisschrift und des die Preisertheilung motivirenden Gutachtens die Zahlungsanweisung.

Die Auszahlung der ganzen Prämie erfolgt auch in iesem Falle erst dann, wenn die Veröffentlichung der Preis-chrift durch den Druck bewirkt ist.

Ist die Preisaufgabe nach dem Urtheile der Akademie cht gelöst, so steht es in ihrer Befugniss, dieselbe Aufgabe ochmals zur Concurrenz auszuschreiben.

§. 19. Bewilligt die Akademie ein Reisestipendium (§. 16, r. 3), so wird dieser Beschluss innerhalb eines Jahres, von em Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Ver-ügung gestellt ist, spätestens am nachfolgenden 21. Februar oder in der demnächst folgenden Gesammtsitzung verkündet, und steht es in der Befugniss der Akademie, dem Percipienten eine bestimmte Anweisung zu ertheilen. Der diesfällige Be-schluss unter Angabe der Zahlungsmodalitäten ist dem Cura-torium zur Ausführung mitzutheilen. Die Akademie wird Mass-regeln treffen oder durch das Curatorium treffen lassen, welche die Veröffentlichung des Reiseberichtes möglichst sichern.

§. 20. Entscheidet sich die Akademie dafür, die Zinsen-masse ganz oder zum Theile einem Rechtsgelehrten zur Aus-führung einer bestimmten wissenschaftlichen Arbeit zu gewäh-en (§. 16, Nr. 4), so ist sie verpflichtet, über den Plan der rbeit vom Verfasser eine Vorlage zu erfordern, von dem ortgange des Unternehmens sich in Kenntniss zu erhalten und die Veröffentlichung des Resultates der Forschungen möglichst zu sichern.

Dem Curatorium wird bei Mittheilung der gemachten Vorlagen und der in der Angelegenheit von der Akademie gefassten Beschlüsse die Zahlungsanweisung ertheilt.

§. 21. Verfügt die Akademie an dem 21. Februar oder in der demselben zunächst folgenden Gesammtsitzung (§§. 18 bis 19) nicht über die ihr zur Verfügung gestellte Zinsenmasse, oder macht sie nicht innerhalb des einjährigen Zeitraumes von dem ihr nach §. 17, resp. §. 20 zustehenden Rechte Gebrauch, ein bereits vollendetes Werk zu prämiiren, beziehungsweise einem Rechtsgelehrten zur Ausführung einer wissenschaftlichen Arbeit die Mittel zu überweisen, oder erklärt sie nicht innerhalb gleicher Frist dem Curatorium, dass sie von dem Rechte des §. 16, Alinea 3 Gebrauch mache, so ist die Masse der ferneren Verfügung der Akademie entzogen. Diese verfallenen Massen werden einem besonders zu verwaltenden Fonds der Stiftung zugeschrieben, dessen Zinsen zur Deckung der Druckkosten für die prämiirten Werke gleichzeitig mit der Zinsenmasse des Capitalvermögens (§. 12) der Akademie zur Verfügung gestellt werden.

Die von der Akademie nicht zum Druck angewiesenen Zinsen des Druckkostenfonds werden zum Capitale dieses Fonds geschlagen.

§. 22. Abänderungen dieses Statuts bedürfen, ausser der Bestätigung der Staatsbehörde, der Zustimmung der drei Akademien und des Curatoriums der Stiftung.

So beschlossen zu Berlin, den 27. März 1863.

Das Gründungs-Comité der Savigny-Stiftung:

v. Bernuht. v. Bethmann-Hollweg. Borchardt. Bornemann. Dr. Bruns. Dr. Dove. Dr. Gneist. Dr. Heydemann. Dr. Homeyer. Meyen. Freiherr v. Patow. Dr. Richter. Dr. Rudorff. Graf v. Schwerin. Simson. Volkmar. Graf v. Wartensleben.

Auf Grund vorstehender Statuten ist die hiesige ıvigny - Stiftung durch die Allerhöchste Ordre vom). v. M., welche wörtlich, wie folgt, lautet:

„Auf Ihren Bericht vom 18. d. M. will Ich der „Savigny-Stiftung zu Berlin auf Grund ihres „wieder beifolgenden Statuts de dato Berlin den „27. März 1863 hiermit Meine landesherrliche Ge- „nehmigung ertheilen."

Salzburg, den 20. Juli 1863.

Gez. **Wilhelm.**

Gez. **v. Mühler.**

.n den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten"

ıdesherrlich genehmigt worden.

Berlin, den 6. August 1863.

(L. S.)

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

In Vertretung: **Lehnert.**

STATUT

FÜR DIE

FÜHRUNG DER MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA.

§. 1.

Für die Fortführung der Arbeiten der Gesellschaft für
; deutsche Geschichtskunde wird eine neue Central-
tion gebildet, in welche die Mitglieder der bisherigen
raldirection eintreten, und welche in Verbindung mit der
glich preussischen Akademie der Wissenschaften zu
n steht.

§. 2.

Die Centraldirection besteht aus mindestens neun Mit-
dern, von denen die Akademien der Wissenschaften zu
lin, zu Wien und zu München je zwei ernennen, ohne
ei an den Kreis ihrer Mitglieder gebunden zu sein. Die
gen Mitglieder, falls Vacanzen eintreten oder die Zahl von
Mitgliedern überschritten wird, werden von der Central-
tion gewählt.

§. 3.

Der Vorsitzende der Centraldirection wird, nach erfolgter
entation mindestens zweier von der Centraldirection für
net erachteter Personen, auf Vorschlag des Bundesrathes
Kaiser ernannt.*)

Der Vorsitzende muss seinen Wohnsitz in Berlin haben
nehmen, und verliert seine Stellung als solcher, wenn
sen Wohnsitz aufgibt.

*) Erlass vom 14. November 1887, während der Satz früher lautete: Einem
le der Centraldirection wird von derselben der Vorsitz und die allge-
Geschäftsleitung übertragen.

§. 4.

Den Arbeitsplan der Gesellschaft stellt die Centraldirection fest und überträgt nach Gutfinden einzelne Abtheilungen zu besonderer Leitung an geeignete Gelehrte.

§. 5.

Die Gelehrten, welche die Leitung einzelner Abtheilungen übernehmen, sind, falls sie nicht bereits der Centraldirection angehören, für die Zeit dieses ihres Auftrages Mitglieder derselben.

§. 6.

Die Centraldirection fasst ihre Beschlüsse nach absoluter Mehrheit der Anwesenden, deren mindestens drei sein müssen. Ist bei Wahlen im ersten Wahlgang nur relative Mehrheit erreicht, so wird die Abstimmung wiederholt; erzielt auch die zweite keine absolute Mehrheit, so entscheidet die relative. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Dieselbe hält jährlich um die Osterzeit eine Zusammenkunft in Berlin, zu der der Vorsitzende einige Wochen vorher sämmtliche Mitglieder schriftlich einzuladen hat.

§. 7.

In der jährlichen Zusammenkunft der Centraldirection wird alles für die wissenschaftliche Leitung der Arbeiten Wesentliche bestimmt, über die Folge der Publication, die Verlagscontracte, etwaigen Neudruck einzelner Bände der Monumenta, die erforderlichen Reisen Beschluss gefasst, von dem Vorsitzenden und den Leitern der einzelnen Abtheilungen Rechnung abgelegt und der Etat des folgenden Jahres festgestellt.

§. 8.

Nach Schluss der jährlichen Zusammenkunft der Central-
'ection erstattet der Vorsitzende über die gefassten Be-
hlüsse, die Rechnungsablage und den neuen Etat einen
ericht, welcher durch die Akademie zu Berlin dem Reichs-
ınzler-Amte mit dem Ersuchen um Mittheilung auch an die
terreichische Regierung überreicht wird.

§. 9.

Die in Berlin ansässigen Mitglieder der Centraldirection
den den permanenten Ausschuss derselben, versammeln
h auf Einladung des Vorsitzenden unter Vorsitz desselben
d erledigen die Geschäfte, welche nicht bis zur nächsten
sammenkunft der Centraldirection zu vertagen sind. Die
:ht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abtheilungen
nnen zu den Sitzungen des Ausschusses eingeladen werden.
e Beschlussnahmen des permanenten Ausschusses unter-
:gen denselben Normen wie die der Centraldirection. (§. 6.)
ɔn den gefassten Beschlüssen erhalten sämmtliche Mitglieder
ɜr Centralleitung Mittheilung.

Wahlen, Zuweisung der Abtheilungen, sowie die Fest-
tellung des Etats bleiben einer Plenarversammlung der Cen-
:aldirection (§§. 7, 10) vorbehalten.

§. 10.

Der permanente Ausschuss beruft in dringenden Fällen
ıe ausserordentliche Zusammenkunft der Centraldirection.

§. 11.

Die auswärtigen Mitglieder der Centraldirection erhalten,
nn sie zu einer Plenarversammlung nach Berlin berufen
rden, für die Dauer ihres Aufenthalts in Berlin an Tage-
dern für den Tag 20 Mark und ausserdem Entschädigung

für die Reisekosten. Dieselbe Vergütung erhalten die nicht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abtheilungen, wenn sie auf Einladung (§. 9) zu einer Ausschussversammlung sich begeben.

§. 12.

Die Leiter der einzelnen Abtheilungen wählen ihre Mit- und Hilfsarbeiter. Die Bedingungen ihrer Betheiligung werden, wenn es sich nicht um vorübergehende Arbeiten handelt, nach allgemeinen, von der Centraldirection festzustellenden Normen schriftlich vereinbart und der Centraldirection mitgetheilt.

§. 13.

Für die wissenschaftlichen Arbeiten, sowohl die der Directoren, als die der Mit- und Hilfsarbeiter, werden theils Honorare, theils Jahrgehalte (fixirte Remunerationen), theils Beides neben einander gewährt. Die näheren Bestimmungen darüber werden von der Centraldirection festgestellt.

§. 14.

Die Zahlungen geschehen auf Anweisung des Vorsitzenden der Centraldirection.

§. 15.

Für die Benutzung der vorhandenen Sammlungen und Vorarbeiten ist die Genehmigung des Vorsitzenden der Centraldirection und des Leiters der betreffenden Abtheilung, für eine Publication aus denselben die der Centraldirection erforderlich.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Der vorsitzende Secretär
der königlichen Akademie der Wissenschaften:

Kummer.

Berlin, den 5. Februar 1875.

STATUT

DER

DIEZ-STIFTUNG.

Nach dem am 29. Mai 1876 erfolgten Tode von Friedrich iez ist der Gedanke laut geworden, an seinen ruhmreichen amen eine Stiftung zu knüpfen, welche „den Zweck habe, e Arbeit auf dem Gebiete der von ihm gegründeten Wissenhaft von den romanischen Sprachen zu fördern, eine Stifng, welche durch Ermuthigung zum Fortschritt auf den on dem Meister gebahnten Wegen dazu beitrage, dass das on ihm Geleistete künftigen Geschlechtern im rechten Sinne rhalten bleibe, und welche zugleich die Erinnerung an sein unvergängliches Verdienst immer wieder erneuere“. Die in Folge dessen veranstalteten Sammlungen haben bis zum 9. August 1879 den Betrag von 11.960 Mark ergeben. Es soll derselbe als Gründungscapital der Diez-Stiftung den Absichten der Geber gemäss nutzbar gemacht werden, zu welchem Ende nachstehendes Statut festgesetzt ist.

I.

Zweck der Stiftung.

§. 1. Der Zweck der Stiftung ist, wissenschaftliche Areiten aus dem Gebiete der romanischen Sprachwissenschaft der der Geschichte der Literaturen der romanischen Völker u fördern ohne Rücksicht auf die Nationalität der Verasser.

II.

Name und Sitz der Stiftung.

§. 2. Die Stiftung trägt den Namen der Diez-Stiftung und führt in ihrem Siegel diese Bezeichnung. Sie hat ihren Sitz in Berlin.

III.

Vermögen der Stiftung.

§. 3. Das Capitalvermögen der Stiftung wird aus den gesammelten Beiträgen und aus künftig eingehenden Zuwendungen gebildet, sofern über die Verwendung der Letzteren seitens der Geber nicht anders bestimmt sein sollte.

§. 4. Das Capitalvermögen der Stiftung darf niemals angegriffen werden.

Für die Zwecke der Stiftung werden nur die Zinsen des Capitalvermögens verwendet.

IV.

Vorstand der Stiftung.

§. 5. Der Vorstand der Stiftung wird gebildet aus sieben Personen, von welchen fünf durch die königliche Akademie der Wissenschaften in Berlin, je eine von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und von der Reale Accademia de' Lincei in Rom ernannt werden.

Von den durch die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin ernannten Mitgliedern müssen zwei als ordentliche Mitglieder derselben angehören und eines aus der Zahl der Gelehrten eines Landes romanischer Zunge entnommen sein. Die Zeit, auf welche die Ernennung Giltigkeit haben soll, setzt jede der ernennenden Akademien nach

n Ermessen entweder allgemein oder für den einzelnen
fest. Wird eine Zeitgrenze dem Vorstande nicht mit-
ieilt, so wird das bezeichnete Mitglied als solches ange-
en, bis die betreffende Akademie dessen Ausscheiden
eigt. Tritt, sei es durch Ablauf der Frist, auf welche ein
glied ernannt ist, sei es durch Rücktritt oder Tod eine
canz ein, so benachrichtigt der Vorsitzende (s. §. 7) des
standes davon möglichst bald die Akademie, welche das
scheidende Mitglied ernannt hat, und diese theilt ihrer-
dem Vorsitzenden das Ergebniss der von ihr vorgenom-
n Ersatzwahl mit. Sollten einzelne Stellen zeitweise
etzt sein, so bleibt darum der Vorstand nichtsdesto-
iger beschlussfähig. Die Legitimation der von den zwei
wärtigen Akademien gewählten Vorstandsmitglieder wird
urch bewirkt, dass seitens der wählenden Akademie eine
ungsmässige Anzeige von der Ernennung an die könig-
e Akademie der Wissenschaften zu Berlin oder an den
itzenden des Vorstandes ergangen ist.

§. 6. Der Vorstand legitimirt sich als Vertreter der
ng durch ein Attest des königlichen Polizei-Präsidiums
erlin darüber, dass der Vorstand der Stiftung zur Zeit
en in dem Atteste genannten Personen besteht.

Der Vorstand hat die Befugniss, einen Syndicus aus
Mitte zu wählen und diesem General- und Specialvoll-
t cum facultate substituendi zu ertheilen, auch für ein-
Rechtsgeschäfte oder Processe Jemand, sei derselbe
d des Vorstandes oder nicht, unter Beilegung sämmt-
Rechte, welche dem Vertreter einer abwesenden Partei
n, zu bevollmächtigen.

. 7. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen Vor-
n, welcher in Berlin domicilirt sein muss, und macht
ser Wahl den betheiligten drei Akademien Anzeige.

Der Vorsitzende vertritt die Stiftung in allen au
gerichtlichen Angelegenheiten. Zahlungsanweisungen an
Casse der Stiftung bedürfen jedoch der Unterschrift des
sitzenden und eines weiteren Vorstandsmitgliedes.

§. 8. Die Beschlüsse des Vorstandes kommen d
Mehrheit unter den Stimmen seiner Mitglieder zu St
Absolute Stimmenmehrheit ist nur da erforderlich, wo di
Statut es besonders vorschreibt. Bei Stimmengleichheit g
die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Der Regel n
erfolgt die Abstimmung durch schriftliche Stimmabgabe
der Weise, dass auch die nicht in Berlin domicilirten M
glieder des Vorstandes sich an derselben betheiligen kön
Es wird dabei für die Giltigkeit des Beschlusses erfor
dass die Frage sämmtlichen Mitgliedern des Vorstandes
gelegt worden sei, und mindestens drei innerhalb der
weder in diesem Statute vorgeschriebenen oder in der Anfr
bezeichneten Frist ihre Stimmen abgegeben haben. Mind
wichtige Entscheidungen können den in Berlin domicilirt
Mitgliedern zur Erledigung überwiesen werden. In welch
Fällen ausser den in diesem Statute vorgesehenen dieses
gekürzte Verfahren anwendbar sei, wird durch die Geschä
ordnung festgestellt.

§. 9. Der Vorstand hat für eine zinsbare, in Betreff d
Sicherheit den Vorschriften des §. 39 der Vormundsch
ordnung vom 5. Juli 1875 (Gesetz-Samml. S. 439) e
sprechende Anlegung des Stiftungsvermögens Sorge zu t
gen. Die Documente der Stiftung sind bei einer mit Deposit
verwaltung verbundenen öffentlichen Anstalt zu deponir
Die Casse der Stiftung wird durch einen vom Vorstande hier
zu beauftragenden, im öffentlichen Dienste stehenden Casse
beamten geführt. Diesem wird nach erfolgter Rechnungs
legung alljährlich die Decharge durch den Vorstand ertheilt

§. 10. Der Geschäftsgang beim Vorstande wird durch ie von diesem selbst zu vereinbarende Geschäftsordnung regelt. Zu einer Abänderung derselben wird die Zustimmung von mindestens vier Mitgliedern erfordert. Die Geschäftsordnung selbst sowie die später etwa beschlossenen ... derungen derselben werden den betheiligten Akademien ... Vorstande zur Kenntnissnahme mitgetheilt.

V.

Wirkungskreis der Stiftung.

§. 11. Der Zinsertrag der Stiftung wird im Maximalrage von 2000 M. zunächst dazu verwandt, hervorragende blicationen aus dem im §. 1 bezeichneten wissenschafthen Gebiete zu prämiiren, eventuell die besten Lösungen ı stellender Preisaufgaben aus demselben Gebiete zu krönen.

§. 12. Die erste Zuerkennung des Preises, resp. Stellung er Preisaufgabe erfolgt an dem Tage, an welchem die königiche Akademie der Wissenschaften zu Berlin den Geburtstag Leibnizens im Jahre 1884 feiern wird, und von da ab an lem akademischen Leibniztage von vier zu vier Jahren.

§. 13. Der Vorsitzende des Vorstandes hat ein Jahr vor em Termin der Zuerkennung den sämmtlichen Mitgliedern s Vorstandes von der bevorstehenden Preisvertheilung Anige zu machen und ein jedes aufzufordern, seine Vorschläge, treffend die zu prämiirenden Werke, eventuell die Stellung n Preisaufgaben, bis zum nächsten 1. Januar dem Vorsitzenn einzureichen. Jedes Mitglied kann mehrere Werke, resp. ehrere Preisaufgaben in Vorschlag bringen. Concurrenzhig sind nur Schriften, die in lateinischer oder in französiher oder in italienischer oder in deutscher oder in englischer ırache abgefasst sind, und deren erste Veröffentlichung

nicht früher als höchstens vier Jahre vor dem der Preisertheilung vorangehenden 1. Januar stattgefunden hat. Ausgeschlossen sind die von den Mitgliedern des Vorstandes veröffentlichten Schriften.

§. 14. Die eingegangenen Vorschläge hat der Vorsitzende alsdann in übersichtlicher Zusammenstellung und thunlichst unter Beifügung der etwa von den einzelnen Mitgliedern beigegebenen Motivirungen den sämmtlichen Mitgliedern des Vorstandes vor dem 1. Februar desselben Jahres zu übersenden. Diese haben darauf bis zum nächstfolgenden 1. Juni ihre Vota dem Vorsitzenden schriftlich einzureichen. Das Votum des einzelnen Mitgliedes hat eines der in Vorschlag gebrachten Werke zur Krönung, resp. eine der vorgeschlagenen Preisaufgaben zur Stellung zu bezeichnen; es wird nichtig, wenn es mehr als ein Werk, resp. mehr als eine Preisaufgabe, ebenso wenn es ein Werk, resp. eine Preisaufgabe bezeichnet, welche zum Vorschlag nicht gebracht waren; dessgleichen wenn es dem Vorsitzenden erst nach dem 1. Juni zugeht.

§. 15. Ist auf diesem Wege eine Majorität nicht herbeigeführt worden, so beruft der Vorsitzende die in Berlin domicilirten Mitglieder des Vorstandes zusammen, und es wird durch mündliche Abstimmung entweder für einen der Vorschläge entschieden, für welche eine gleiche Zahl von Stimmen abgegeben war, oder beschlossen, für dieses Mal von der Vergebung des fälligen Betrages abzusehen und denselben zum Capital zu schlagen.

§. 16. Ist die Stellung einer Preisaufgabe beschlossen, so hat der Vorsitzende die in Berlin domicilirten Mitglieder des Vorstandes zu berufen und in Gemeinschaft mit ihnen

1. die für die Einsendung der concurrirenden Arbeiten sowie für die Zuerkennung des Preises durch den

Vorstand zu stellenden Endtermine sowie die sonst für die Preisbewerbung inne zu haltenden Modalitäten, insonderheit die zur Concurrenz zuzulassenden Sprachen, Adresse der Einsendung, Zulässigkeit oder Unzulässigkeit einer Theilung des Preises festzustellen;

!. falls die Zusendung der concurrirenden Schriften an sämmtliche Mitglieder des Vorstandes unzweckmässig erscheinen sollte, diejenigen darunter zu bezeichnen, welchen dieselben zur Prüfung zugehen sollen, in welchem Falle die Letzteren schriftlich Bericht zu erstatten und auf Grund dieses sämmtlichen Mitgliedern des Vorstandes mitzutheilenden Berichtes diese über die Vergebung des Preises abzustimmen haben.

Falls keine Schriften zur Concurrenz eingereicht, oder : eingereichten des Preises nicht würdig befunden werden, rd die fällige Summe zum Capital geschlagen.

Auf Beschluss der Berliner Vorstandsmitglieder kann in ; Preisausschreibung die Bestimmung aufgenommen wern, dass die Auszahlung des Preises erst erfolgt, wenn die krönte Schrift bis zu einem festzustellenden Termin gedruckt rliegt. Verstreicht dieser Termin, ohne dass diese Bedinng erfüllt ist, so fällt der Betrag des Preises an die Stiftung rück und wird zum Capital geschlagen.

§. 17. Von dem hinsichtlich der Prämiirung, resp. der ellung einer Preisaufgabe gefassten Beschlusse des Vorandes wird vor dem 20. Juni des nämlichen Jahres der niglichen Akademie der Wissenschaften in Berlin Kenntniss geben. Dieser Beschluss wird in der nächstfolgenden Leibiz-Sitzung dieser Akademie verkündigt und hierauf in den chriften derselben weiter bekannt gemacht, sowie den beiden nderen betheiligten Akademien zur Veröffentlichung in ihren chriften mitgetheilt. Ist eine Preisaufgabe gestellt, so wird

die Veröffentlichung derselben in den dazu geeigneten Zeitschriften eines jeden Landes durch die drei Akademien herbeigeführt.

§. 18. Die Publication des Ergebnisses der Preisbewerbung erfolgt durch die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin in der auf die Beschlussfassung des Vorstandes zunächst folgenden Leibniz-Sitzung, sowie demnächst in den Schriften der drei betheiligten Akademien.

§. 19. Abänderungen dieses Statuts können durch einen mit absoluter Majorität der Stimmen gefassten Beschluss des Vorstandes herbeigeführt werden, zu welchem mindestens zwei der betheiligten Akademien ihre Zustimmung geben.

§. 20. Soweit die Abänderungen den Sitz, den Zweck, die äussere Vertretung oder die Auflösung der Stiftung betreffen, bedürfen sie Allerhöchster Bestätigung, alle übrigen dagegen der Zustimmung des Oberpräsidenten der Provinz.

§. 21. Falls durch den oben vorgesehenen Zinszuschlag zum Capital und durch anderweitige Zuwendungen das Stiftungscapital so gemehrt werden sollte, dass weitere Bestimmungen über die Verwendung der Zinsen nothwendig erschienen, so sind dieselben in gleicher Weise festzustellen, wie nach §. 19 Änderungen des Statuts herbeigeführt werden. Es soll in diesem Falle in Erwägung gezogen werden, ob die Begründung von Reisestipendien zur Unterstützung von Studien auf dem in §. 1 bezeichneten Gebiete möglich sei und sich empfehle.

Auf Ihren Bericht vom 31. v. M. will Ich der in Berlin [be]stehenden „Diez-Stiftung“ auf Grund des zurückerfolgenden [St]atuts vom 7. Juni 1880 die Rechte einer juristischen Per[son] hiermit in Gnaden verleihen.

Bad Gastein, den 6. August 1880.

Gez. **Wilhelm.**

Zugleich für den Minister
der geistlichen etc. Angelegenheiten.

ggz. **Graf zu Eulenburg.** ggz. **Friedberg.**

An die Minister des Innern, der geistlichen etc. Ange[le]genheiten und der Justiz.

VERHANDLUNGEN

DES

.BANDES WISSENSCHAFTLICHER KÖRPERSCHAFTEN

IM JAHRE 1896/97.

Bericht

der Delegirten der kaiserl. Akademie (zugleich Vertreter des k. k. Unterrichtsministeriums) über die Beschlüsse, welche von der im Juli 1896 bei der Royal Society in London statt-'efundenen „International Catalogue Conference" gefasst worden sind.

Die Royal Society hat bekanntlich von 1869—1896 nen „Catalogue of scientific Papers" in 11 Quartbänden ıblicirt, welcher die von 1800—1883 in wissenschaft-:hen Zeitschriften erschienenen mathematischen und natur-issenschaftlichen Abhandlungen nach den Namen der utoren geordnet in ihren Titeln aufführt. Jeder, der in der ıge war, mit Hilfe dieses Werkes nach Literatur zu suchen, ird den hohen Werth dieser bibliographischen Arbeit ·kannt, und die ihm durch dieselbe zu Theil gewordene nterstützung dankbar empfunden haben.

Die Royal Society hat aber selbst die Nothwendigkeit nes ergänzenden Sachkataloges und ferner die Wichtigkeit er Ausdehnung der Katalogisirung auf die selbständig rschienenen Bücher und Schriften erkannt, und in der 'berzeugung, dass eine so gewaltige bibliographische Arbeit .ur durch internationale Zusammenwirkung zu Stande :ommen kann, hat dieselbe nach einigen Präliminarien im Sommer 1896 an die Regierungen und gelehrten Gesellschaften der Culturnationen eine definitive Einladung ergehen lassen, zur Berathung der Modalitäten, unter welchen diese internationale Unternehmung in's Werk gesetzt werden

könnte. Diese Einladung enthielt schon ausführlich formulirte Vorschläge, die sich auf Erfahrungen stützen konnten, welche namentlich in Belgien, den vereinigten Staaten von Nordamerika und in der Schweiz bei analogen Arbeiten sich ergeben hatten.

Die betreffende Berathung hat unter dem Titel „International Catalogue Conference“ vom 14. bis inclusive 17. Juli in London stattgefunden, und die unterzeichneten Delegirten der kaiserl. Akademie, welche zugleich als Delegirte des österreichischen Unterrichtsministeriums fungirten, erstatten hiemit ihren Bericht.

Zunächst seien die gefassten Resolutionen aufgeführt. Die Resolutionen 1—11 (nach dem Originaltext des beiliegenden Actes) enthalten nur Formalien von untergeordneter Bedeutung; unter denselben sei nur Resolution 4 hervorgehoben, nach welcher die Delegirten persönlich, nicht nach Staaten, Ländern oder Nationalitäten abzustimmen hatten, um einer künftigen von den Regierungen zu beschickenden Conferenz nicht vorzugreifen, welche weitergehende bindende Beschlüsse zu fassen hätte, und für welche die Delegirten daher auch mit weitergehender Vollmacht auszustatten wären.

Die wichtigsten Resolutionen sind nun folgende:

„12. Es ist wünschenswerth vermittelst einer internationalen Organisation einen vollständigen Katalog der (natur-) wissenschaftlichen Litteratur zusammenzustellen und zu veröffentlichen, geordnet sowohl nach dem Inhalt als auch nach den Namen der Verfasser.“ [1])

[1]) Die Einschaltung: (natur-) rührt von den Unterzeichneten her, da das Wort „wissenschaftlich“ in dem englisch, französisch und deutsch abgefassten Protokoll der Conferenz keine ganz sinngemässe Übersetzung von „scientific“ darstellt.

13. Bei der Vorbereitung eines solchen Kataloges soll in erster Linie Rücksicht genommen werden auf die Bedürfnisse wissenschaftlicher Forscher, so dass dieselben mit Hilfe dieses Katalogs sich leicht in der Litteratur über irgend einen besonderen Gegenstand der Forschung orientiren können."

14. Die Administration eines solchen Katalogs soll einer repräsentativen Körperschaft übertragen werden (die weiterhin „The International Council" genannt wird), deren Mitglieder in einer später zu bestimmenden Weise gewählt werden sollen."

15. Die Herausgabe und Veröffentlichung des Katalogs soll, unter der Leitung der International Council, einer Organisation anvertraut werden, die hier „Central International Bureau" genannt wird."

16. Jedes Land, welches sich bereit erklärt, an der Arbeit theilzunehmen, soll mit der Aufgabe betraut werden, in Übereinstimmung mit den von dem International Council vorgeschriebenen Regeln, das Material über alle einschlägigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen des betreffenden Landes zu sammeln, provisorisch zu classificiren, und dem centralen Bureau zu übermitteln."

17. Bei der Aufzeichnung der Abhandlungen und Bücher soll nicht nur der Titel derselben, sondern auch der Inhalt berücksichtigt werden."

„18. Der Katalog soll alle Original-Abhandlungen aus den weiter unten angeführten Wissenszweigen umfassen, gleichviel ob dieselben in Zeitschriften oder in Veröffentlichung von Vereinen erschienen sind, oder in Form von Flugschriften, selbständigen Aufsätzen oder Büchern."

„19. In den in Rede stehenden Katalog sollen alle wissenschaftlichen Beiträge zur Mathematik und zu den Naturwissenschaften aufgenommen werden; die Abgrenzung der verschiedenen Wissenschaften ist weiterhin festzusetzen."

„20. Es soll das System, nach welchem das Material in jedem Lande gesammelt und vorbereitet wird, der Zustimmung des International Council unterworfen sein."

„21. Bei der Beurtheilung, ob ein Beitrag zur Eintragung in den Katalog geeignet ist, soll der Inhalt berücksichtigt werden, ohne Rücksicht auf den Ort oder die Art der Veröffentlichung."

„22. Das Central-Bureau soll den Katalog in der Form von „Papierstreifen" oder „Karten" ausgeben; die Details für diese Karten sollen später näher bestimmt werden; die Ausgabe soll so rasch als möglich geschehen; Karten, welche zu der einen oder andern Wissenschaft oder zu Abtheilungen derselben gehören, sollen mit Zustimmung und auf Anordnung des Central-Bureaus separat verabfolgt werden."

„23. Das Central-Bureau soll auch, von Zeit zu Zeit, den Katalog in Buchform herausgeben, und sollen die Titel nach weiterhin zu bestimmenden Regeln classificirt werden.

Die Herausgabe in Buchform soll in Abtheilungen geschehen, welche den einzelnen Wissenschaften entsprechen, und sollen die Theile auf Verlangen einzeln verabfolgt werden."

„24. Das Central-Bureau soll seinen Sitz in London haben."

„25. In den in Rede stehenden Katalog sollen alle Beiträge zur Mathematik und zu den Naturwissenschaften aufgenommen werden, wie z. B. zur Mathematik, Astronomie,

Physik, Chemie, Mineralogie, Geologie, zur mathematischen und physikalischen Geographie, zur Botanik, Zoologie, Anatomie, Physiologie, allgemeinen und Experimental-Pathologie, Psychophysik und Anthropologie, unter Ausschluss der sogenannten angewandten Wissenschaften, wobei die Abgrenzung der einzelnen Gebiete noch in der Folge festzulegen ist."

6. Die Royal Society wird ersucht, ein Comité zu bilden, mit dem Auftrag, alle Fragen, welche ihr von der Conferenz vorgelegt werden und alle, welche noch nicht definitiv festgelegt sind, auszuarbeiten und darüber an die betheiligten Regierungen zu berichten."

7. Insofern voraussichtlich Einrichtungen im Sinne von Resolution 16 getroffen werden, erscheint es möglich, einen Garantiefonds für das Central-Bureau durch freiwillige Zeichnung in den verschiedenen Ländern aufzubringen, und es glaubt daher die gegenwärtige Conferenz, dass es zur Zeit nicht nothwendig ist, für das Central-Bureau die finanzielle Unterstützung irgend einer der bei der Conferenz vertretenen Regierungen in Anspruch zu nehmen."

28. Die Conferenz kann keines der verschiedenen in der letzten Zeit vorgeschlagenen Classifications-Systeme annehmen, und überträgt deshalb die Ausarbeitung von Classificationen dem Organisations-Comité.
Die belgischen Delegirten enthalten sich in Bezug auf diese Resolution der Abstimmung."

29. Es soll Englisch die Sprache der beiden Kataloge sein. Die Namen der Verfasser und die Titel sollen indessen ausschliesslich in der Originalsprache veröffentlicht werden, ausgenommen in den von dem International Council zu bestimmenden Fällen."

„30. Es wird dem Comité der Royal Society überlassen, alle Anordnungen zu treffen, welche den Gebrauch des Kataloges für die nichtenglischen Sprachen zu erleichtern geeignet sind."

„31. Es ist wünschenswerth, dass die Royal Society nicht später als bis zum 1. Jänner 1898 darüber verständigt werde, welche Schritte von Seiten der Länder, welche Delegirte zur Versammlung gesendet haben, gethan oder in Aussicht genommen sind, um Einrichtungen zu treffen, welche die Durchführung der Resolution 16 ermöglichen."

„32. Die Delegirten wollen in den Berichten an ihre Regierungen über den Verlauf der Versammlung die besondere Aufmerksamkeit auf die Resolutionen 16 und 31 lenken."

„33. Es soll der 1. Jänner 1900 als Datum für den Anfang des Kataloges festgesetzt werden."

„34. Die Royal Society wird ersucht, die Abfassung, Veröffentlichung und Versendung eines wörtlichen Berichtes der Verhandlungen der Conferenz zu übernehmen."

Die letzten vier Resolutionen enthalten wieder Formalien von untergeordneter Bedeutung.

Der wörtliche gedruckte Bericht über die Verhandlungen, aus welchem die Motive der Resolutionen ersichtlich sein werden, liegt noch nicht vor. Es erscheint aber doch zweckmässig, schon hier über die Umstände, unter welchen die Beschlüsse zu Stande gekommen sind und über die Begründung derselben, soweit dies möglich, Auskunft zu geben.

Eine Reihe von Resolutionen verdankt ihre etwas allgemeine und unbestimmte Fassung dem Umstande, dass bei der grossen Divergenz der Ansichten, welche zu Tage trat, eine Einigung in Detailfragen noch nicht zu erzielen war. So

it in 19 die Abgrenzung der Wissenschaften gegeneinander iner späteren Übereinkunft vorbehalten, auch in 25 dienen lie aufgezählten zu katalogisirenden Wissenschaften nur als Beispiele, und die Art der principiellen Abgrenzung gegen die angewandten Wissenschaften ist wieder einer späteren Übereinkunft vorbehalten. In 28 wird die definitive Wahl eines Classificationssystems zur Zeit abgelehnt, worauf wir noch zurückkommen; 26 und 30 tragen dem Comité der Royal Society das Studium der offen gelassenen Fragen auf.

Eine besonders lebhafte, um nicht zu sagen erregte Debatte ging der Fassung der Resolution 28 voraus. Die Royal Society hatte in ihren Einladungscircularen das Decimalclassificationssystem des Amerikaners Dewey für den Katalog in Vorschlag gebracht und schien hiezu durch die günstigen, anderwärts gemachten Erfahrungen berechtigt. Eine Anzahl grosser amerikanischer Bibliotheken bedient sich dieses Systems, das zum staatlichen Amt erhobene „Office International de Bibliographie“ zu Brüssel hat dieses System mit bestem Erfolg acceptirt; das „Concilium Bibliographicum“ (Zürich — Oberstrass) verwendet dasselbe System, und in letzter Zeit hat auch die „Société française de Physique“ zu Paris sich mit dem Dewey'schen System beschäftigt, hat die kleinen Mängel der Dewey'schen Eintheilung der Physik wesentlich verbessert und ist in der Detailausführung vielleicht nur etwas zu weit gegangen.

Hat man die Vorliebe der Amerikaner für Zahlen im Auge, welche letztere nicht nur zur Häusernumerirung, sondern auch zur Strassenbezeichnung u. s. w. benützen, so kann ein System, in welchem jede Hauptwissenschaft durch eine Zahl, jede Unterabtheilung derselben durch einen hinzugefügten Decimaltheil als Index bezeichnet wird, auf den ersten Blick in der That als Marotte erscheinen. Dieser

Umstand, sowie das Vorurtheil einiger Delegirten, Gelehrten, Bibliothekare, Journalredacteure, welche für ihre Zwecke bereits seit langer Zeit ein anderes System in Gebrauch haben, erklärt hinreichend die Opposition, welche das Dewey'sche System gefunden hat. Man darf aber gegen die Vortheile eines Zahlenindex gegenüber einem Index aus Buchstaben, anderen Zeichen oder Schlagworten nicht blind sein. Ersteres System ist bei neu zuwachsenden Zweigen der Wissenschaft in der einfachsten Weise ohne neue Erfindung einer beliebigen Erweiterung und Verfeinerung fähig, und gestattet eine leichte Angliederung und Einschaltung neuer Disciplinen. Hat man sich mit dem System vertraut gemacht, so stellt der Katalogindex durch eine Zahl von wenigen Stellen geradezu eine ziemlich genaue Charakteristik des Inhalts einer katalogisirten Schrift vor.

Es ist allerdings richtig, dass zur Anwendung des Dewey'schen Systems wie für jedes andere künstliche System ein conventioneller, übrigens leicht und rasch anzueignender Schlüssel gehört, dass dieser auch von Zeit zu Zeit bei Entwicklung der Wissenschaft Änderungen erfahren muss, was aber gerade bei diesem System leichter geschieht als bei einem anderen.

Um gegen das Dewey'sche System nicht ungerecht zu sein, muss man zwischen einem System für handliche und übersichtliche bibliographische Registrirung und einem logischen System der Wissenschaften scharf unterscheiden. Wegen der sehr mannigfaltigen Zusammenhänge und Verwandtschaftsverhältnisse der Wissenschaften ist eine einfache lineare Anordnung der Wissenschaften nach logischen Principien unmöglich. Jeder ernstere Versuch lehrt uns aber auch, dass ein allgemein befriedigendes logisches System der Wissenschaften zur Zeit überhaupt unmöglich ist, und dass

ısselbe, wenn die Herstellung auch gelänge, gewiss nicht on Dauer sein könnte.

Bedenkt man also, dass dem Dewey'schen System .ur eine analoge Function zugemuthet wird wie etwa dem ınné'schen zum Zwecke der Pflanzenbestimmung, oder dem ılphabetischen in einem Lexikon, dass dasselbe keineswegs len Bibliotheken octroyirt werden soll, welche ja je nach ler Verschiedenheit ihres Zweckes sich auch verschiedener Systeme bedienen werden, dass dasselbe ein logisches System zu sein nicht beanspruchen kann und auch nicht beansprucht, dass sich dasselbe ferner bereits mehrfach praktisch bewährt hat, so möchte den Delegirten der neuen, in Aussicht genommenen Katalogconferenz das eingehende Studium des genannten Systems bestens zu empfehlen sein.

Von Interesse ist die Art der Veröffentlichung des in Aussicht genommenen Katalogs. Dieselbe soll nach 22 zunächst möglichst rasch in Form von Papierstreifen oder Karten (wie jene des Concilium Bibliographicum in Zürich), die auch für kleinere Gebiete abgegeben werden, dann aber nach 23 von Zeit zu Zeit zur Orientirung über grössere Perioden auch in Buchform erfolgen. Da der Sitz des Centralbureau entsprechend 24 nach London verlegt ist, woselbst auch die intellectuelle und finanzielle Hauptarbeit geleistet werden soll, so ist es schon darum selbstverständlich, dass der Katalog nach 29 englisch erscheint, was auch in Anbetracht des ausgebreiteten Gebrauchs der englischen Sprache als das Zweckmässigste erscheint. Erleichterungen des Gebrauchs in Bezug auf andere Sprachen sind durch Resolution 30 in Aussicht genommen.

Von besonderer praktischer Wichtigkeit für die betheiligten Regierungen sind nun die im Folgenden zu erörternden Punkte. Zweifellos war durch Resolution 24,

welche den Sitz des Centralbureau nach London verlegt, Resolution 27 wesentlich mitbedingt, nach welcher die betheiligten Regierungen finanziell direct nicht in Anspruch genommen werden. Es wird vielmehr durch die Resolutionen 16, 17 und 18 denselben eine Vorarbeit für den Katalog zugedacht.

Die in Resolution 16 bezeichnete Arbeit der Sammlung und vorläufigen Katalogisirung der im Lande erscheinenden Schriften wird in Österreich, wo die Einrichtung der Pflichtexemplare besteht und streng gehandhabt wird, verhältnissmässig leicht und mit geringem finanziellem Aufwand, etwa durch eine geringe Mehrbelastung und entsprechende Honorirung der Bibliotheksbeamten zu leisten sein. Es ist auch zu erwarten, dass das Interesse für den Katalog die Regierungen jener Länder, welche die Einrichtung der Pflichtexemplare nicht kennen, veranlassen wird, eine analoge Einrichtung vielleicht zunächst in milderer Form [1]) und im eigenen Interesse der Verleger zur Durchführung zu bringen.

Etwas grössere Schwierigkeiten bereitet Resolution 17, weil dieselbe nicht ein blosses Abschreiben der Titel, sondern einen gewissen Einblick in den Inhalt, mindestens Berücksichtigung des Vorwortes und des Index voraussetzt, und Analoges gilt in Bezug auf Resolution 18, welche die Berücksichtigung des Inhaltes von Zeitschriften und die Registrirung der einzelnen Artikel derselben fordert. Es ist jedoch zu hoffen, dass unsere Bibliotheksverwaltungen, sowie die Vorstände der wissenschaftlichen Gesellschaften und Vereine Mittel finden werden, auch diese Aufgaben zu lösen.

Indem nun die Unterzeichneten gemäss dem bei der Conferenz ausgesprochenen Wunsche nochmals die Aufmerk-

[1]) Indem z. B. mindestens die pflichtmässige Einsendung von Titel, Vorwort und Index jedes neu erschienenen Werkes verlangt wird.

samkeit auf die Resolutionen 31 und 33 lenken, nach welchen die Vorarbeiten für die neue in Aussicht genommene Conferenz bald zu beginnen hätten, geben dieselben zugleich ihrer Überzeugung Ausdruck, die sie bei der Conferenz gewonnen haben, dass die in Rede stehende Unternehmung eine internationale Culturarbeit ist, von welcher kein Staat, ohne seinem Ansehen zu vergeben, sich ausschliessen kann.

Wien, am 15. October 1896.

Die Delegirten
der kaiserl. Akademie der Wissenschaften:

E. Weiss.
E. Mach.

Protokolle

über die Delegirten-Conferenz der cartellirten Akademieen und gelehrten Gesellschaften zu Leipzig am 9. und 10. Juni 1897.

Als Delegirte sind erschienen:

aus Göttingen Herr Klein,
„ Leipzig „ Bruns,
„ Credner,
„ Mayer,
„ Wislicenus,
„ München „ Dyck,
„ Wien „ Mach,
„ v. Mojsisovics,
„ Weiss,
„ Wiesner.

Ferner nehmen an den Sitzungen Theil die Herren Kohlrausch und van 't Hoff von der Akademie zu Berlin und die Herren Armstrong und Schuster von der Royal Society zu London.

Nach Beendigung der Verhandlungen werden an einer geschäftlichen Schlusssitzung des Akademie-Cartells die Mitglieder der gleichzeitig tagenden Thesaurus-Conferenz als Abgeordnete ihrer Corporationen theilnehmen

aus Göttingen Herr Leo,
„ Leipzig „ Ribbeck,
„ München „ v. Wölfflin,
„ Wien „ v. Hartel

und als Gast der Vertreter der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin Herr Diels.

Erste Sitzung, Dienstag, den 8. Juni 1897, Vormittags.

Auf Wunsch der Anwesenden übernimmt Herr Wislicenus den Vorsitz und setzt unter Zustimmung der Versammlung die vorläufige Zeiteintheilung fest.

I. Internationales Katalogunternehmen.

Herr Armstrong macht über den Stand der Katalogisirungsfrage in England die nachstehenden Mittheilungen:

Es ist seitens der Royal Society in London bisher hauptsächlich nach zwei Richtungen gearbeitet worden. Erstens hat sie sich damit beschäftigt, Pläne für die Einreihung des Materials in den Katalog zu entwerfen, und hofft diese Entwürfe bis Ende dieses Jahres fertig zu stellen. Andererseits hat sie sich an eine Reihe von gelehrten Gesellschaften und Bibliotheken in England gewendet mit der Bitte, ein Comité für die Sammlung und Redaction des englischen Materials zu bilden. Es haben ausser der Royal Society noch folgende Gesellschaften sich zur Theilnahme an dem Unternehmen bereit erklärt:

Die Royal Society of Edinburgh
„ Royal Irish Academy
„ Chemical Society
„ Geological Society
„ Linnean Society
„ London Mathematical Society
„ Physical Society
„ Physiological Society
„ Royal Astronomical Society
„ Royal Geographical Society
„ Royal Meteorological Society
„ Zoological Society
ferner die British Museum Library
„ Cambridge University Library
„ Royal Medical and Chirurgical Society.

Jede der genannten Gesellschaften wurde ersucht, ihre Meinung darüber zu äussern, was wohl die beste Methode sei,

um das englische Material zu sammeln; ferner ob sie bereit sei, das Material der sie angehenden Wissenschaft zu sammeln und nach bestimmten, noch festzulegenden Plänen zu redigiren; endlich ob sie dies ganz oder theilweise auf eigene Kosten ausführen würde.

Die bisher erhaltenen Antworten lauten im Allgemeinen sehr günstig und haben sich schon einige der betreffenden Gesellschaften bereit erklärt, die Arbeit auf eigene Kosten auszuführen, während andere aus Mangel an Mitteln nur in beschränktem Maasse daran Theil nehmen können.

Ferner theilt Herr Mach mit, dass aus Anlass des Berichtes der Delegirten der Wiener Akademie sich zwischen dieser und dem österreichischen Ministerium für Cultus und Unterricht eine Correspondenz entwickelt hat, und dass infolgedessen die Direction der k. k. Hofbibliothek zu Wien seitens des genannten Ministeriums aufgefordert wurde, über die zur Ausführung der Resolutionen 16 und 31 der Londoner Katalog-Conferenz nothwendigen Massnahmen Bericht zu erstatten.

In diesem Berichte wird darauf hingewiesen, dass die k. k. Hofbibliothek in Wien, bei welcher die Pflichtexemplare der in Österreich erscheinenden Schriften einlaufen, als die geeignete Centralstelle für die erste vorläufige Katalogisirung erscheint, welche vervollständigt werden kann mit Hilfe der österreichischen Buchhändler-Correspondenz, durch Mitwirkung der bereits bestehenden Centralstellen für die tschechische und polnische Literatur, ferner durch Unterstützung von Seiten der Staatsinstitute, wie der geologischen Reichsanstalt, der Centralanstalt für Meteorologie, der k. k. Universitäts-Sternwarte, des militärgeographischen Institutes, der Direction der naturwissenschaftlichen Universitäts-Institute, der Universitäts- und Provinzial-Bibliotheken. Der Bericht hofft ferner, dass

e Verleger gegen gewisse Erleichterungen der ihnen auf-
legten Lasten in Bezug auf die Pflichtexemplare sich
ereit finden lassen werden, durch Druck von Blättern,
e in geeigneter Form die Titel der ausgegebenen Schriften
thalten, die Arbeiten zu fördern und zu erleichtern.

Herr Mach fügt hinzu, dass die Wiener Akademie in
ssicht gestellt hat, den Verlegern hierin mit gutem Bei-
ele voran zu gehen.

Eine gewisse Schwierigkeit sieht der genannte Bericht
in, dass die Katalogisirung mit dem Erscheinen der
hriften gleichen Schritt halten solle: derselbe erachtet
ie Verspätung der Katalogisirung um einige Monate für
ivermeidlich. Eine weitere Schwierigkeit liegt in der
forderten Inhaltsangabe der Bücher und Abhandlungen,
e jedoch, wie Herr Mach bemerkt, dadurch vermindert
erden könnte, dass man die Autoren selbst für die An-
elegenheit interessirt.

Alles Angeführte kann zunächst nur in Bezug auf die
isleithanischen Länder gesagt werden.

Das österreichische Unterrichtsministerium hat im Prin-
ipe seine Geneigtheit ausgesprochen, die bezeichnete nöthige
rbeit zu fördern und die rechtzeitige Ausführung zu
ichern.

Des weiteren machen die Herren Kohlrausch, Dyck,
'islicenus und Klein Mittheilung über die Stellung, die
itens der Akademieen und Gesellschaften zu Berlin, Mün-
ien, Leipzig und Göttingen bisher zu der Frage einge-
ommen worden ist.

Es gelangen sodann gemeinsam zu treffende Massregeln
ır Besprechung, welche dahin zielen, dass die eventuelle
etheiligung Deutschlands an dem Katalogisirungs - Unter-
ehmen im Deutschen Reiche einheitlich organisirt werde.

Nach einer längeren Discussion werden die Herren D
Klein und Kohlrausch beauftragt, als besondere (
mission die zweckmässige Formulirung der in einer fol
den Sitzung zu stellenden Anträge zu berathen.

Zweite Sitzung, Dienstag den 8. Juni 1897, Nachmitt

II. Buitenzorg.

Zu der Frage der Organisirung des Besuches
botanischen Gartens zu Buitenzorg macht Herr Wies
nachstehende Mittheilung.

Auf der Delegirten-Conferenz zu Wien vom 28. Mai 1
war folgende Resolution gefasst worden:

„Die Delegirten des Cartellverbandes anerkennen
ausserordentliche Bedeutung des Institutes in Buiten
für botanische (und zwar systematische, wie anatomi
und physiologische) Untersuchungen, für forstwissensc
liche, pharmakologische und zoologische Studien."

In Anknüpfung daran haben die Akademieen und
lehrten Gesellschaften zu Göttingen, München und \
folgenden Beschluss gefasst:

„Die Akademieen, beziehungsweise gelehrten Ge
schaften, werden, eventuell unter Inanspruchnahme i
Regierungen, bemüht sein, in jedem Jahre mindestens e
Platz auf der botanischen Station in Buitenzorg zu bese
Über die von Seiten der einzelnen Gesellschaften in
sicht genommenen Beschickungen werden sich die Ge
schaften untereinander verständigen."

Speciell die Wiener Akademie hat in diesem Jahre
Herrn Professor Molisch aus Prag die Mittel zu
Reise nach Buitenzorg gewährt. Ferner wurde ein I
einkommen seitens der österreichischen Regierung und

Wiener Akademie getroffen, demzufolge jedes dritte Jahr ein österreichischer Botaniker wird nach Buitenzorg gesendet werden können.

Ferner macht Herr Klein im Auftrage der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften und in Übereinstimmung mit der preussischen Regierung die Mittheilung, dass bei der Reichsregierung von Seite Preussens der Antrag vorliege, ein jährliches Stipendium von 5000 Mark für den Besuch von Buitenzorg einzurichten. Es werde zur Förderung der Sache dienen, wenn der gleiche Antrag seitens der bayerischen und sächsischen Regierung beim Reiche möglichst bald (spätestens bis zum 15. August) eingereicht werde. Seitens der Vertreter von München und Leipzig wird bereitwillig zugesagt, im Sinne dieser Anregung zu wirken.

III. Seismische Forschungen.

Zu der Frage der seismischen Forschung werden von den Herren v. Mojsisovics und Credner die nachstehenden Berichte vorgelegt, ferner von Herrn Klein die in der Anlage gegebene Darlegung des Herrn Professors Gerland in Strassburg. Zu den genannten Berichten wird angeregt, dass es zweckmässig sei, wenn die beiden zur Zeit bestehenden Centralstellen in Wien und Leipzig ihre Schriften direct mit einander austauschen, und des weiteren bei den über die Landesgrenze hinausgreifenden Erdbeben in Verbindung treten.

Herr v. Mojsisovics referirt über die Thätigkeit der Erdbeben-Commission der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Die Aufgaben, welche sich diese zur Pflege der seismischen Studien in den österreichischen Ländern eingesetzte Commission gestellt hat, umfassen zunächst *a)* die Herstellung eines Kataloges

der historisch beglaubigten Erdbeben, *b)* die Organisation des
mischen Dienstes für die Beobachtung der in Zukunft eintreten
Erdbeben. Zu diesem Behufe werden acht seismographis
Stationen mit selbstregistrirenden Seismometern eingerich
werden, von welchen vier noch im laufenden Jahre oder
Jahre 1898 activirt werden sollten. Sodann ist in sämmtlic
Provinzen ein Netz von Beobachtern aufgestellt worden, we
durch die in den einzelnen Provinzen oder Referatsbezir
wohnenden Referenten mit der Centralstelle in Wien in Verbind
treten. Der möglichst dichten Ausgestaltung dieses Beobach
netzes wird noch weitere Sorgfalt zugewendet werden.

Die cartellirten Akademieen und gelehrten Gesellschaf
werden nun eingeladen, zu erwägen, ob es denselben nicht w
schenswerth erscheint, in den von ihnen vertretenen Staat
soweit dies nicht bereits geschehen ist, eine ähnliche Orga
sation des Erdbeben-Dienstes wie die oben skizzirte in Anreg
zu bringen.

Veranlasst durch die von dem Herrn Vertreter d
Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien a
gehenden Anregungen berichtet Herr Herm. Credn
(Leipzig) über die thatsächlich bereits seit dem Jahre 18
im Königreiche Sachsen wirksame Organisation z
planmässigen Beobachtung von seismischen E
scheinungen.

Die Centralstelle für diesen Erdbebendienst ist die Direc
der königlich geologischen Landesuntersuchung, mit welcher e
Anzahl von Correspondenten in Verbindung steht. Durch di
sowie durch zahlreiche grössere Zeitungen und Localblätter, wel
für diese Zwecke interessirt worden sind, gelangt wohl jeder s
mische Vorgang, der sich auf sächsischem Boden abspielt,
Kunde der Centralstelle. Von ihr aus oder durch die Corresponden
selbst werden nun in dem betroffenen Gebiete Fragebogen di
vertheilt oder gelangen mit Hilfe der Localzeitungen, in die
unter der Überschrift: „Erdbeben-Aufruf" zu allgemeiner Kennt
In nicht wenig Fällen ist ausserdem die Mitwirkung der Be
behörden, sowie der königl. Eisenbahn-Verwaltungen mit Ge

i Anspruch genommen worden. Auch die kaiserliche Oberpost-
rection zu Leipzig hat durch Ausgabe von Fragebogen an die
itionsbeamten ihres gerade im westlichen Sachsen besonders
hten Telegraphen-Netzes die seismischen Forschungen auf das
folgreichste und dankenswertheste unterstützt.

Das gesammte Beobachtungsmaterial fliesst bei dem Director
· geologischen Landesuntersuchung zusammen und wird von
sem verarbeitet. Bis jetzt ist dies von 39 Erdbeben geschehen.
Publication der resultirenden Beschreibung und zum Theil auch
phischen Darstellung von 17 dieser seismischen Ereignisse ist
eits erfolgt, diejenige von 22 in dem Zeitraum von 1889 bis jetzt
: Kenntniss gelangten Erdbeben und Erdstössen soll binnen
rzem in den Berichten der königl. sächsischen Gesellschaft der
ssenschaften zu Leipzig stattfinden.

Im Allgemeinen haben sich folgende Resultate ergeben:

Die Mehrzahl der innerhalb des Königreiches Sachsen beob-
hteten Erdbebenbewegungen haben sich nur über verhältniss-
ässig kleine Erschütterungsgebiete erstreckt, hatten also nur
alen Charakter;

alle haben ihren Enstehungsort im erzgebirgischen und vogt-
dischen Gebirgssystem; diejenigen Erschütterungen, welche das
rdsächsische Flachland betroffen haben, waren nicht autochthon,
dern haben sich aus dem südlich vorliegenden Gebirge dorthin
gepflanzt;

eine grössere Anzahl der ersteren ist direct auf tektonische
rungslinien zurückzuführen. Diese Abhängigkeit offenbart sich
mentlich auch durch die Concentration der seismischen Er-
einungen auf das von Dislocationslinien dicht durchzogene
tland, welches hiedurch zu einem chronischen Erschütterungs-
iete wird.

Über mit seismographischen Apparaten ausgestattete Stationen
ügt die geologische Landesuntersuchung noch nicht. Am zweck-
lichsten würde die Errichtung einer solchen in der mitten im
ländischen Schüttergebiete gelegenen Stadt Plauen sein. Bis
em Zeitpunkte, wo die Mittel zur Ausrüstung einer derartigen
ion mit selbstregistrirenden Seismographen zur Verfügung
en werden, soll in Sachsen die Beobachtung der Erdbeben-
heinungen in der seit Jahren durchgeführten Weise fortgesetzt
den.

Es wurde sodann folgender Brief des Prof. Dr. Gerland in Strassburg über den Stand der heutigen Erdbebenforschung, namentlich in Deutschland, verlesen:

Die Erdbebenforschung ist in den letzten Decennien in ein ganz neues Stadium getreten, wie die allgemeine Theilnahme an derselben beweist, die, hauptsächlich von England (Japan) und Italien ausgehend, jetzt in allen Culturländern und ganz besonders auch in Deutschland und Österreich sich zeigt.

Wesentlich gefördert ist die Seismologie durch Anwendung des Horizontalpendels als Seismometer, wie dieselbe in Deutschland der verstorbene E. v. Rebeur-Paschwitz, in England John Milne einführte. Durch die allgemeine und viel schärfere Beobachtung zeigt sich, dass die Seismologie wichtigste Aufschlüsse zu ergeben verspricht:

1. über die tektonische Beschaffenheit der Erdrinde;
2. über das elastische Verhalten derselben;
3. über die Natur des Erdinnern;
4. über bestimmte, praktisch sehr wichtige Schwankungen der Lothlinie.

So ist für die Wissenschaft, namentlich die Geophysik, ein möglichst genaues und umfassendes Studium der seismischen Facta ganz unerlässlich; es müssten

1. die einzelnen Erscheinungen beobachtet werden, welche eine genaue Beobachtung immer mannigfaltig zeigt;
2. langjähriges Beobachtungsmaterial in der Astronomie und Meteorologie aufgehäuft werden, um etwaige Perioden zu erkennen, um die Thatsachen selbst genauer beurtheilen zu können.

Die Hauptaufgaben der Seismologie betreffen jetzt:

1. Die Verbreitung und Localisirung der Erd- (und See-) beben über die ganze Erde hin;
2. die kritische Erforschung der Ursachen der Entstehung der Erdbeben; die bisherige rein tektonische Erklärung wird jetzt als allein geltend stark beanstandet zu Gunsten einer auf dem physikalischen Verhalten des Erdinnern beruhenden;
3. die Tiefe des Erdbebenherdes;

4. die Beurtheilung der verschiedenen Theorien über die Fortpflanzung der Erdbebenbewegung (von besonderer Wichtigkeit die Theorie von Prof. Schmidt-Stuttgart);
5. die Erklärung der Bewegungen des Horizontalpendels — ihre Entstehung durch seismische, astronomische, meteorologische Ursachen;
6. die Geschwindigkeit der verschiedenen von einem Erdbeben resultirenden Bewegungen (v_1 v_2);
7. etwaige weitere Folgerungen aus der Natur der seismischen Bewegungen.

Wie werden nun diese Beobachtungen, die möglichst ıau sein müssten, am besten eingerichtet.

1. Ein System internationaler Erdbeben-Stationen ist unerlässlich. Ich lege hiefür die (von E. v. Rebeur verfassten) „Vorschläge" unter Kreuzband an, welche in den Beiträgen zur Geophysik (Bd. II, S. 773 f.) erschienen sind (abgedruckt in Peterm. Mittheil. 1896).
2. Neben diesen internationalen Beobachtungen sind Local-Beobachtungen unentbehrlich; ja erstere beruhen auf letzteren. Sie müssen über die Länder hin und also auch über ganz Deutschland ausgebreitet werden. Hierzu ist die Errichtung von seismischen Stationen in den verschiedensten Gegenden, in Ebene und Gebirge u. s. w. nothwendig.

Diese Stationen sind 1. Haupt-, 2. Nebenstationen. Auf len Stationen soll dasselbe Instrument als Hauptinstrument gewendet werden, um genaue Vergleichungen zu ermöglichen. e gewöhnlichen makroskopischen Apparate sind für alle issenschaftlichen Beobachtungen so gut wie unbrauchbar. s Hauptinstrument dürfte am meisten zu empfehlen sein der orizontalpendelapparat System Rebeur-Ehlert (beschrieben in den n mir herausgegebenen Beiträgen zur Geophysik, Bd. III, Heft I, ipzig, W. Engelmann). Derselbe hat sich bei längerem Gebrauch Strassburg sehr gut bewährt; er kostet daselbst (J. u. A. Bosch) rzüglich ausgeführt 1020 Mark, mit Registrirapparat, Uhr, Linse ıd Lampe, also zum Gebrauch fertig. Die Akademie der Wissenhaften in Wien hat jetzt 4 solcher Apparate bestellt; weitere estellungen stehen anderorts in Aussicht. Neben diesem Instru-

ment empfiehlt sich noch ein Forster'sches Seismokop (Bernoull-ianum, Basel).

Für Hauptstationen wären ausserdem noch andere Instrumente (wohl auch zur Prüfung) aufzustellen; unerlässlich sind: ein Vicentinisches langes Pendel ($3^1/_2$ Meter) und ein Gray-Milne'scher Seismograph. Durch alle diese Instrumente werden nahe wie ferne Beben, die genaue Zeit des Eintritts und die drei Componenten der Bewegung angegeben.

Es genügt, wenn in Deutschland mindestens 4—6 Hauptstationen eingerichtet werden. Der Einrichtungspreis (inclusive der einmaligen Anschaffung der nöthigsten Instrumente) beträgt ca. 25.000 Mark.

Diese Hauptstationen würden das Beobachtungsmaterial ihrer Gebiete zu sammeln, aufzubewahren und zur Veröffentlichung (etwa nach Muster des Milne'schen Katalogs seismolog. Journal of Japan, N. 1895) vorzubereiten haben.

Die internationalen Beobachtungen sollen nach den „Vorschlägen" an eine Centralstelle zur Veröffentlichung zusammenfliessen. Die Unterzeichner der „Vorschläge" empfehlen hierfür Strassburg und die Beiträge zur Geophysik. Da in Strassburg die Untersuchung mit dem Horizontalpendel schon seit 10 Jahren eingerichtet ist; da ferner die „Beiträge zur Geophysik", der Natur der Sache nach sich besonders eifrig den seismischen Forschungen gewidmet (Band II, F. v. Rebeur, 211—536; Band III, Fortführung der Beobachtung und Untersuchung v. Ehlert und die Untersuchung über die Seebeben zuerst ins Leben gerufen haben (Bd. I—III); da das nächste Heft als gekrönte Preisaufgabe hiesiger Universität eine sehr eingehende kritische Besprechung aller seismometrischen Instrumente bringen wird, so glaubt Unterzeichneter in der genannten Hinsicht Strassburg und die Beiträge empfehlen zu dürfen, zumal da in Strassburg die seismische Beobachtung immer umfassender und eingehender weitergeführt werden soll.

Über die Art der Publicationen zu reden ist hier nicht der Ort; jedenfalls werden für dieselben, sowie für die Errichtung der Stationen Unterstützungen seitens der Akademieen und der Regierungen angestrebt werden müssen.

ritte Sitzung, Mittwoch, den 9. Juni 1897, Vormittags.

Anwesend die Eingangs genannten mit Ausnahme des rrn Armstrong.

ad I. Katalogunternehmen.

Der nachfolgende Bericht der in der ersten Sitzung einsetzten Subcommission über das Katalogunternehmen findet e einstimmige Annahme seitens der Versammlung.

Die in Leipzig versammelten Delegirten der Akademieen, bez. lehrten Gesellschaften zu Berlin, Göttingen, Leipzig und München ben in Bezug auf die internationale Katalogisirung der matheatisch-naturwissenschaftlichen Arbeiten die nachfolgenden Punkte isammengestellt, welche sie — soweit dies noch nicht geschehen t — als Grundlage für das weitere Vorgehen ihren Akademieen rschlagen werden.

Es möge die Akademie bei der ihr vorgesetzten Behörde die lgenden Anträge stellen:

1. Die königl. Staatsregierung wolle veranlassen, es möge ntsprechend dem Beschlusse Nr. 31 der „Acta" der Londoner onferenz von 1896 [1]) von Seite des Deutschen Reiches der grossritannischen Regierung mitgetheilt werden, dass von Seite des eiches der Wunsch besteht, das von der Royal Society geplante atalogunternehmen zu fördern und zu diesem Zwecke in eine orberathung über eine Organisation des Unternehmens in Deutschnd einzutreten, sobald das von der Royal Society (nach Nr. 26 r „Acta" [2]) vorzubereitende Material eingetroffen sein wird.

[1]) Nr. 31. Es ist wünschenswerth, dass die Royal Society nicht später s bis zum 1. Jänner 1898 darüber verständigt werde, welche Schritte von eiten der Länder, welche Delegirte zur Versammlung gesendet haben, gethan der in Aussicht genommen sind, um Einrichtungen zu treffen, welche die Durchführung des Beschlusses 16 ermöglichen.

[2]) Nr. 26. Die Royal Society wird ersucht, ein Comité zu bilden, mit dem Auftrage, alle Fragen, welche ihr von der Conferenz vorgelegt werden und alle welche noch nicht definitiv festgelegt sind, auszuarbeiten und darüber an die betheiligten Regierungen zu berichten.

Dabei möge bemerkt werden, dass die endgiltige Beschlussfassung über die Betheiligung des Deutschen Reiches abhängig gemacht werden müsse von einer internationalen Verständigung über den Plan des Unternehmens und von der Höhe der erwachsenden Kosten. Eine weitere Voraussetzung sei, dass in diesem Plane die geeigneten Massnahmen getroffen werden, welche (im Sinne von Nr. 30 der „Acta" [1]) den Gebrauch des Kataloges in Deutschland sprachlich hinreichend erleichtern.

2. Es möge der Reichskanzler ersucht werden, eine Conferenz von sachverständigen Delegirten der Einzelstaaten zu veranlassen, welche im Sinne von Nr. 16 der „Acta" [2]) und auf Grund des von der Royal Society vorzubereitenden Materials die Frage einer gemeinsamen, das Reich umfassenden Organisation zu berathen hätte.

IV. Schweremessungen.

Herr Weiss erstattet über den Stand der Schweremessungen in den österreichischen Ländern nachfolgenden Bericht:

Die Verabredungen, welche seinerzeit in Innsbruck mit der permanenten Commission der Erdmessung getroffen wurden, konnten auch seit der letzten Wiener Conferenz keine praktische Bedeutung gewinnen, da die wesentliche Umgestaltung, in welcher dieses internationale Unternehmen begriffen ist, noch nicht zu Ende geführt wurde; er könne daher nur über den Fortschritt der Schweremessungen in Österreich Bericht erstatten. Derartige Messungen wurden durch Oberst v. Sterneck in sehr energischer Weise fortgeführt. Sterneck gedenkt dieselben, nachdem er in früheren Jahren die Alpengegenden Tirols, und im vorigen Niederösterreich, vornehmlich die Gegend um Wien absolvirt hat, heuer

[1]) Nr. 30. Es wird dem Comité der Royal Society überlassen, alle Anordnungen zu treffen, welche den Gebrauch des Kataloges für die nichtenglischen Sprachen zu erleichtern geeignet sind.

[2]) Nr. 16. Jedes Land, welches sich bereit erklärt an der Arbeit theilzunehmen, soll mit der Aufgabe betraut werden, in Übereinstimmung mit den von dem International Council vorgeschriebenen Regeln, das Material über alle einschlägigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen des betreffenden Landes zu sammeln, provisorisch zu classificiren und dem Centralen Bureau zu übermitteln

auf Ungarn auszudehnen. Die bisherigen Messungen haben bereits in mehreren Richtungen interessante Gesichtspunkte eröffnet. So scheint beispielsweise aus denselben zu folgen, dass Anomalien in der Intensität der Schwere häufig nicht so sehr durch die Oberflächengestaltung, als vielmehr durch unregelmässige Massenlagerungen in relativ tiefen Schichten bedingt werden; ebenso deuten sie eine gewisse Abhängigkeit der Schwere von den erdmagnetischen Elementen an.

Ausser den ebengenannten Schweremessungen wurden solche uf Veranlassung von Prof. Karlinski auch an mehreren Orten aliziens angestellt, und auch diese Messungen werden heuer ieder fortgeführt werden. Ferner werden jetzt die Schwereessungen v. Oppolzer's, deren Bearbeitung zunächst durch Ausihrung anderer Arbeiten von seiner Seite, und hierauf durch inen frühzeitigen Tod lange hinausgeschoben wurde, im österichischen Gradmessungsbureau definitiv reducirt, und sollen nn thunlichst bald zur Publication gelangen. Endlich wurden n Seite der österreichischen Marine bei Gelegenheit der Tiefenrschungen in der Adria und im Rothen Meere zahlreiche Bestimungen der Schwere vorgenommen, und auch diese sollen, falls es e politischen Verhältnisse gestatten, in diesem Jahre fortgesetzt erden. Die österreichische Marine fördert überhaupt diese rschungen in sehr dankenswerther Weise dadurch, dass jedes hiff weiter Fahrt zum Behufe von Schwerebestimmungen mit nem Pendelapparate versehen wird. Durch diese Massnahme sind reits sehr viele Schweremessungen in weit entlegenen Gegenden, ter Anderem in Australien und Südamerika gelungen.

Zum Schlusse fügt Weiss noch folgende Bemerkung bei. Aus en Schwerebestimmungen, die v. Sterneck in den tiefen Schächten on Przibram angestellt hat, scheint zu folgen, dass ein gewisser usammenhang zwischen den Änderungen der Intensität der chwere und der Schnelligkeit der Zunahme der Temperatur mit ler Tiefe bestehe. Da nun in den Freiberger Schächten die Temperaturzunahme mit der Tiefe etwa doppelt so schnell als in Przibram erfolgt, wäre es gewiss von hohem Interesse, wenn in beiden Bergwerken, einmal womöglich nahe gleichzeitig nach einem vorherbestimmten Programme Schweremessungen ausgeführt würden. Weiss ersucht daher speciell die Vertreter der sächsischen Gesell-

schaft der Wissenschaften um wohlwollendes Entgegenkommen und freundliche Cooperation, falls in einem der nächsten Jahre ein diesbezügliches Ersuchen gestellt würde, was in der liebenswürdigsten und entgegenkommendsten Weise zugesichert wurde.

Herr Dyck legt hierauf im Namen des Herrn Generals von Orff dessen am 6. März d. J. in der Münchener Akademie vorgetragenen Bericht „Bemerkungen über die Beziehung zwischen Schweremessungen und geologischen Untersuchungen und Bericht über die in Bayern begonnenen Pendelbestimmungen" vor und theilt bezüglich des Fortschrittes der in Bayern im Gange befindlichen Schweremessung noch folgende, von General von Orff gegebene Notizen mit:

Von Seite der bayerischen Gradmessungscommission wurden im Herbst 1896 Schweremessungen vorgenommen in München, Dachau, Pfaffenhofen; im April 1897 wurden abgefertigt: Ingolstadt, Eichstätt, Pleinfeld, Roth a. Sand, Nürnberg; im August mit October dieses Jahres soll gemessen werden in Holzkirchen, Lenggries, Mittenwald, Innsbruck (Anschluss an die Messungen des Herrn von Sterneck). Dann ist beabsichtigt, in Wien eine wiederholte Anschlussmessung und Constantenbestimmung vorzunehmen; endlich soll noch in diesem Jahre gemessen werden in Forchheim, Bamberg, Lichtenfels, Coburg (Anschluss an die Messungen des königlich preussischen Geodätischen Instituts; eventuell noch in Nördlingen (im Ries).

Herr Klein gibt den nachfolgenden, vom Vorstande des geodätischen Instituts in Potsdam, Professor Helmert, ihm zur Verfügung gestellten Bericht über den Stand und die Pläne der preussischen Messungen:

Für das Geodätische Institut habe ich zunächst ins Auge gefasst, auf drei annähernd meridionalen Linien die Schwerkraft zu bestimmen, 1894 wurde bereits die Linie Schneekoppe-Kolberg bearbeitet, 1895—96 die Linie Coburg-Hadersleben (an der dänischen Grenze). 1896 ist die zwischen den beiden Linien gelegen

inie von der sächsischen Grenze bis Berlin bearbeitet worden. ür dieses Jahr ist die Vollendung dieser Linie bis nach Rügen, wie die Aufnahme von elf Stationen in der weiteren Umgebung n Göttingen geplant. Es ist zu hoffen, dass hierdurch der rlauf der Schwerkraft in dem Gebiete, welches von den iden äussersten genannten Linien eingeschlossen wird, im ossen und Ganzen erkannt wird, ebenso wie mehr im Detail bei ttingen für eine Fläche von ungefähr 100 Kilometer Länge und eite. Interessante Aufschlüsse sind zweifellos zu erwarten, da ch den bis jetzt zum Theile vorliegenden Resultaten auch in ganz enen Gegenden Schwerestörungen von $^1/_{25000}$ nicht selten sind. e Entfernung der Stationen von 25 Km. hat sich als ausreichend wiesen, um den Verlust der Schwerestörungen ziemlich gut zu kennen.

In dem ganzen genannten Gebiete sind auch die Lothab- ichungen in Breite ziemlich eingehend studirt, bis auf einige cken, die ich diesen Sommer ausfüllen lasse. Es ist sehr eressant, die Lothstörungen mit den Schwerestörungen zu rgleichen. Eine Erweiterung unserer Arbeiten nach Norden ist in nemark im Gange; es ist bereits Bornholm, sowie eine Reihe n drei Stationen in Jütland aufgenommen; die Ergebnisse liessen sich vollständig an die unsrigen an.

Für das Harzgebiet liegt auch eine neuere noch nicht blicirte Abhandlung von Eschenhagen über die magnetischen rungen vor. Ein gewisser Parallelismus mit den Lothstörungen rde von Eschenhagen bereits erkannt. Was die Schwere- rungen anbetrifft, so ist das Ergebniss der diesjährigen Mes- ngen erst abzuwarten. Zwei der neuen Stationen habe ich an te gelegt, wo Eschenhagen den Sitz grösserer magnetischer örungen nachgewiesen hat.

Ausserhalb Preussens sind Schweremessungen noch im nge in Bayern durch die bayrische Gradmessungscommission, Baden durch Herrn Professor Haid und in Elsass durch r. Hergesell.

Der Vollständigkeit halber erwähne ich noch, dass, wie ie wissen, die Reichsmarine in Westafrika im nächsten Jahre inige Küstenstationen aufnehmen lassen wird.

Es ist ja überhaupt anzunehmen, dass Schwerkraftstörungen und magnetische Störungen einen gewissen Zusammenhang zeigen, und es ist in dieser Beziehung sehr werthvoll, dass demnächst eine magnetische Landesaufnahme in Preussen beginnen wird, so dass wir überall unsere Arbeiten, in Bezug auf die Schwerestörungen mit den Ergebnissen der magnetischen Landesaufnahme werden vergleichen können.

Von Seite des Herrn Bruns wird bemerkt, dass Sachsen sich zur Zeit mangels verfügbarer Mittel noch nicht an den Arbeiten über die Schweremessungen hat betheiligen können.

Zur Anerkennung unterzeichnen:

Leipzig, den 9. Juni 1897.

J. Wislicenus — Vorsitzender.

Bruns, Dyck — Schriftführer.

Geschäfts-Sitzung, Mittwoch, den 9. Juni 1897, Nachmittags 5 Uhr.

Anwesend die Herren:

Bruns,	Mayer,
Diels,	v. Mojsisovics,
Dyck,	Ribbeck,
v. Hartel,	Schuster,
van 't Hoff,	Weiss,
Klein,	Wiesner,
Leo,	v. Wölfflin,
Mach,	Wislicenus.

Den Vorsitz führt Herr Ribbeck, das Protokoll Herr Mayer.

Die Delegirten-Conferenz beantragt bei den cartellirten Gesellschaften die folgenden Anträge zu stellen:

1. Der Übergang der Vorortsgeschäfte möge künftig am Ende des bürgerlichen Jahres stattfinden.

2. Es mögen die Cartellversammlungen thunlichst zusammen mit den Thesaurus-Conferenzen zu Pfingsten abgehalten werden.

3. Es mögen in Zukunft die Vorbereitungen zu den Cartellversammlungen in dem Sinne ausführlicher getroffen werden, als über die auf die Tagesordnung gesetzten und eventuell vom Cartellverbande in Aussicht zu nehmenden Unternehmungen eingehende wissenschaftliche Berichte von Seiten der Antragsteller so frühzeitig den cartellirten Akademieen zugehen sollen, dass die einzelnen Akademieen zu dem Gegenstande nach Inhalt

und Form der Durchführung Stellung nehmen und ihren Delegirten entsprechende Instructionen mitgeben können.

4. Den Schlussatz von §. 6 [1]) im „Entwurf der Statuten des Verbandes wissenschaftlicher Körperschaften“ dahin abzuändern: Diese Bestimmung gilt bis auf Weiteres.

Diese Anträge sollen den cartellirten Akademieen und Gesellschaften mit dem Ersuchen mitgetheilt werden, sich über dieselben baldigst womöglich zustimmend zu äussern.

Zum Schlusse der Sitzung wurde von Herrn v. Hartel über den Fortgang der Arbeiten der Thesaurus-Commission, und von Herrn Wislicenus über die im Vorstehenden protokollirten Verhandlungen kurz referirt.

Zur Anerkennung unterzeichnet:

Leipzig, den 9. Juni 1897.

Ribbeck Vorsitzender.	A. Mayer Schriftführer.

[1]) §. 6 lautete bisher: Jede Körperschaft, welche die allgemeine Förderung der Wissenschaft bezweckt, kann eingeladen werden, dem Verbande beizutreten. Die Einladung erfolgt im Namen des Gesammtverbandes durch eine Verbandskörperschaft, nachdem letztere die übrigen Verbandskörperschaften von der beabsichtigten Einladung in Kenntniss gesetzt hat, und gegen die Aufnahme kein Widerspruch erhoben worden ist. Diese Bestimmung gilt für die ersten fünf Jahre; nach Ablauf dieser Frist wird von den vereinigten Körperschaften über die weiteren Aufnahmen Beschluss gefasst werden.

Note Seiner Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht Dr. von Gautsch an Seine Excellenz den Herrn Curator-Stellvertreter der kais. Akademie der Wissenschaften etc. etc. Dr. Anton Ritter von Schmerling, betreffend die

Erhaltung des Akademiegebäudes.

Mit Bezugnahme auf die geschätzte Zuschrift vom 20. December 1886, Z. 983, beehre ich mich Euer Excellenz mitzutheilen, dass ich in Würdigung der von Euer Excellenz dargelegten Verhältnisse im Einvernehmen mit dem Finanzministerium mich bestimmt finde, die Kosten für die Erhaltung des der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften durch Allerhöchste Verfügung zur unentgeltlichen Benützung überlassenen „alten Universitätsgebäudes" in Wien, I., Universitätsplatz Nr. 2, auf das Ärar, beziehungsweise den Unterrichtsetat zu übernehmen.

Ich beehre mich an Euer Excellenz gleichzeitig das Ersuchen zu richten, geneigtest Veranlassung treffen zu wollen, dass die dermalen im Staatsvoranschlage bei der Akademie der Wissenschaften in Wien als „Dotation zur Erhaltung des Akademiegebäudes, dann zur Beistellung der Hauserfordernisse" erscheinende Post von 1000 fl. vom Jahre 1890 ab nicht mehr unter dieser, den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechenden Bezeichnung, sondern als „Pauschale

für Amts- und Kanzleierfordernisse" der genannten Akadem
in das Präliminare eingereiht werde.

Dieses Pauschale per 1000 fl. wird wie bisher, so au
in Hinkunft zu Handen des Präsidiums der Akademie z
eigenen Verwendung behufs Bestreitung der gedacht
inneren Amtseinrichtung erfolgt werden.

Zur Bestreitung der Eingangs erwähnten, alljährli
sich ergebenden Gebäudeerhaltungskosten wird dagegen vo
Jahre 1890 ab ein ausschliesslich für diesen Zweck bestimm
ter Credit in den Staatsvoranschlag bei dem Capitel d
Unterrichtsverwaltung, Titel „Akademie der Wissenschaften
einbezogen werden, hinsichtlich dessen die Verfügung de
Unterrichtsministerium nach Massgabe der bestehenden a
gemeinen Cassa- und Rechnungsvorschriften vorbehalten wir

Über die Höhe des diesfälligen Erfordernissbetrag
werde ich mir erlauben, Euer Excellenz seinerzeit na
Abschluss der noch in dieser Richtung zu pflegenden Erh
bungen die weitere Mittheilung zukommen zu lassen.[1])

Wien, am 26. October 1888.

[1]) Laut Note vom 28. November 1889 wurde für das Jahr 1890 ein Betr
von 1000 fl. als Dotation für die Gebäudeerhaltung in den Staatsvoransch
einbezogen.

: Seiner Excellenz des Herrn Ministers für
us und Unterricht Dr. Freiherrn von Gautsch
as Präsidium der kaiserlichen Akademie der
Wissenschaften.

Dotations-Erhöhung.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Aller-
ster Entschliessung vom 2. Mai l. J. vorbehaltlich der
ssungsmässigen Bewilligung allergnädigst zu genehmigen
ıt, dass die fixe Dotation der Akademie der Wissen-
'ten in Wien vom Jahre 1898 ab auf jährliche fünfzig-
:nd Gulden erhöht werde.

Hievon beehre ich mich das löbliche Präsidium mit dem
igen in Kenntniss zu setzen, dass ich von dieser Aller-
sten Schlussfassung gleichzeitig Seiner k. und k. Hoheit,
durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer als Curator
Akademie die entsprechende unterthänigste Mittheilung
he und dass die Flüssigmachung der allergnädigst bewillig-
erhöhten Dotation, für welche vom Jahre 1898 ab die
:ielle präliminarmässige Vorsorge getroffen wird, nach
lgter verfassungsmässiger Genehmigung dieser Post,
iehungsweise nach Erscheinen des Finanzgesetzes pro
)8 auf ein bezügliches Einschreiten des geehrten Präsi-
ıms stattfinden wird.

Wien, am 6. Mai 1897.

DIE

FEIERLICHE SITZUNG

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM

30. MAI 1897.

ie diesjährige Festsitzung der kaiserlichen Akademie, in elcher dieselbe das Fest ihres fünfzigjährigen Bestandes erte, erhielt ihre besondere Weihe durch die Anwesenheit iner Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers, welcher eser Feier beizuwohnen geruhte.

Ausser dem Curator der Akademie, dem durchuchtigsten Herrn Erzherzoge Rainer, hatten sich auch die erren Erzherzoge Franz Ferdinand von Österreichste, Otto, Ludwig Victor, Joseph Ferdinand und eter Ferdinand eingefunden.

Ein auserlesenes Publikum, darunter die vornehmsten of- und Staatswürdenträger, der Apostolische Nuntius Erzschof Taliani, der königlich italienische Botschafter raf Nigra, der königlich bayerische Gesandte Freiherr Podewils-Dürniz, der königlich niederländische Gendte van der Hoeven, Seine Durchlaucht der Präsident es Herrenhauses, Alfred Fürst zu Windischgrätz, der andmarschall von Niederösterreich Freiherr v. Gudenus nd die Präsidenten der übrigen Akademien Österreich-Ingarns (Krakau, Prag, Budapest und Agram), Graf Tarıowski, Oberbaurath Hlavka, Baron Lorand Eötvös und I. Torbar, füllte den Saal.

Hierauf richtete der Präsident der Akademie, Seine Excellenz Alfred Ritter v. Arneth an Seine Majestät folgende Ansprache:

ezeichnendes Sympton der Fürsorge Eurer Majestät für jene estwurzelung der Akademie in dem Boden unseres Vater-andes glaubt sie vor Allem hervorheben zu dürfen, dass ure Majestät es waren, der ihr vor mehr als vier Decennien ne schöne Heimstätte einräumte, in der sie heute Eure ajestät begrüssen zu können so glücklich ist. Die freie ntfaltung ihrer Thätigkeit aber, die ja allezeit als unerläss-che Vorbedingung alles erspriesslichen Gedeihens erkannt erden muss, haben Eure Majestät der Akademie durch die insetzung Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer als ihres gegenwärtigen Curators erbürgt, der, niemals ermüdend, den persönlichen Schick-salen der Mitglieder der Akademie die gütigste Theilnahme, für deren gelehrte Arbeiten aber das wärmste Interesse zu bezeigen, sich gleichzeitig auch jeder einengenden Beschränkung ihres wissenschaftlichen Forschens immer sorgfältig enthielt. Und dem so Vielen und Grossen, das Eure Majestät während Allerhöchstihrer ganzen, fast schon ein halbes Jahrhundert umfassenden Regierungszeit für die Akademie gethan haben, wurde noch in den jüngsten Tagen durch eine namhafte Erhöhung ihrer Dotation eine wahrhaft länzende Vervollständigung zu Theil. Für Alles dies und icht zum mindesten für den sie so auszeichnenden persön-ichen Besuch, mit welchem Eure Majestät die Akademie an hrem heutigen Festtage beglücken, erstattet sie ihrem Aller-gnädigsten Kaiser und Herrn ihren tiefstempfundenen Dank. Sie bittet Eure Majestät, die Versicherung ihrer unerschütter-lichen Treue, sowie das Gelöbniss gnädig aufnehmen zu wollen, dass sie auf den von ihr eingeschlagenen Bahnen auch in Zukunft gleichmässig fortschreiten wird zum Wohl-gefallen Eurer Majestät, zum Ruhme Österreichs, zum Besten der Wissenschaft und zu ihrer eigenen Ehre!

Seine Majestät geruhte darauf zu erwidern:

Mit lebhafter Befriedigung bin Ich der Einladung gefolgt Ihrer heutigen Erinnerungsfeier beizuwohnen.

Fünfzig Jahre ununterbrochener Arbeit bewegen auf jedem Felde menschlicher Thätigkeit zu prüfender Rückschau und bieten insbesondere einer sich frei verwaltenden und in ihren Mitgliedern stets sich erneuernden Körperschaft willkommenen Anlass, auf erzielte Erfolge hinzuweisen und dabei dankbar Aller zu gedenken, die an dem Werke mitgearbeitet haben.

Die Akademie musste zur Zeit ihrer Gründung den Wettkampf mit älteren berühmten Instituten anderer Staaten aufnehmen. Sie hat ihn freudig aufgenommen und, getragen von der auf allen Gebieten des geistigen Lebens reich entfalteten Schaffenslust, glücklich bestanden. Sie hat in freiester Bethätigung ihrer Kräfte die wissenschaftliche Arbeit organisirt, erweitert und vertieft, und so im Geiste ihres erhabenen Gründers, von patriotischer Gesinnung erfüllt, durch „Förderung der Wissenschaft und Verbreitung gediegener Kenntnisse" nicht bloss „dem Wohle der bürgerlichen Gesellschaft" genützt, sondern auch zum Ansehen des Staates, das mit dem Erwerb idealer Güter wächst und dauert, wesentlich beigetragen.

Dank dieser Entfaltung erfolgreicher Thätigkeit ist der heutige Gedenktag zu einem Ehrentage der Wiener Akademie geworden.

Im weiteren Wirken und Schaffen, ihrem hohen Ziele zustrebend, möge sie Meines unveränderlichen Wohlwollens, Meiner Fürsorge und Anerkennung versichert bleiben.

Hierauf sprach der Präsident:

Geruhen Eure Majestät gnädigst zu gestatten, dass das Präsidium der Akademie seine Plätze einnehme und der Herr Vicepräsident seinen Vortrag beginne.

VORTRAG

GEHALTEN IN DER

FEIERLICHEN SITZUNG

DER

KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM 30. MAI 1897

AUS ANLASS DER FEIER DES

FÜNFZIGJÄHRIGEN BESTANDES DERSELBEN

VON

IHREM VICE-PRÄSIDENTEN

EDUARD SUESS.

Commission zur Prüfung des Brennwerthes von Steinkohlen und zahlreiche ähnliche Anregungen sind die Zeichen ihres Dranges nach Bethätigung. In der ersten Sitzung der philosophisch-historischen Classe legte Josef Arneth seine beiden Werke über die Cameen und über die Gold- und Silbernonumente der kaiserlichen Sammlungen vor, und in der rsten Sitzung der anderen Classe theilte Schrötter seine ntdeckung des allotropen Phosphors mit, welche die Hoffnung 'weckte, bei der Herstellung von Zündhölzchen die Gefahren r die Gesundheit der Arbeiter beseitigen zu können.

Zahl und Mannigfaltigkeit der behandelten Stoffe mehrten :h, der neue geistige Mittelpunkt begann sich zu ver:hten, und als bald darauf die heftigsten Stürme das Reich rchbrausten, wehte kaum ein Hauch derselben in die ernste ıhe dieser jungen Schöpfung.

Eine Locomotive, welche sich bei geöffneter Dampfpfeife ch dem Beobachter nähert, lässt je nach ihrer Geschwindigt zuerst einen tieferen, dann einen immer höheren Ton nehmen. Diese Thatsache hatte Christian Doppler bereits ige Jahre früher zu der Erkenntniss gebracht, dass die ıöhung des Tones durch eine summirende Häufung der ıallwellen hervorgebracht werde. Weit seinen Zeitgenossen aneilend, übertrug er diese Erfahrung auf die Lichtwellen, lche von den Sternen ausgehen. Er folgerte kühn, dass die Doppelsternen sichtbare Veränderung des Lichtes von ı gegen violett und umgekehrt ein Zeichen der Annäherung :r Entfernung dieser Sterne sei. Im Jahre 1852 hat Doppler se Doctrin, welche, zuerst kaum verstanden, ihm nach nem Tode so grossen Ruhm bringen sollte, zum letzten le in der kaiserlichen Akademie vertreten, in demselben hre, in welchem Miklosich, angeregt durch eine von ıfarik beantragte Preisfrage der Akademie, derselben seine

Lautlehre der slavischen Sprachen vorgelegt hat und dadurch zum Begründer der vergleichenden slavischen Sprachenkunde geworden ist. Rokitansky übergab seine Denkschrift über die Krankheiten der Arterien, Brücke veröffentlichte seine Abhandlung über den Farbenwechsel beim Chamäleon, welcher nicht sehr lange darauf seine Physiologie der Sprachlaute folgte. Chmel organisirte rastlos die Erforschung der Quellen vaterländischer Geschichtschreibung. Prokesch brachte neue Funde altgriechischer Münzen.

Von solcher Art waren auch mitten unter den Kriegsläuften die Arbeiten der Akademie. Nicht dass die Akademiker ohne Theilnahme gewesen wären für die Geschicke ihres theuren Vaterlandes; wer aber die Rede Hammer-Purgstall's „Über Vielsprachigkeit“ vom Jahre 1852, oder jene Adam v. Burg's „Über den Einfluss der Maschine auf unsere socialen Verhältnisse“ vom Jahre 1856, lesen will, mag ersehen, zu einer wie frühen Zeit die Spitzen grosser Probleme der Staatskunst in der staubfreien Atmosphäre der Akademie am Horizonte sichtbar geworden sind. Und wie in der Bergluft der Ermüdete Erholung sucht, so ist in dieser Atmosphäre die Akademie zu einem Sammelpunkte der erlesensten Geister herangewachsen. So begreift man, dass Andreas v. Baumgartner, unter den schwierigsten Umständen zur Leitung des Finanzministeriums berufen, sich als eine Gnade das Recht der Beibehaltung des Vorsitzes in der Akademie erbat, und dass er, von seinem sorgenvollen Amte zurücktretend, Verjüngung suchte in der Rückkehr zu den Studien über die mechanische Wärmetheorie. Staatsmänner der verschiedensten Richtungen, wie Anton Graf Auersperg, Alexander Freiherr v. Bach, der Cardinal Rauscher, Anton v. Schmerling, Leo Graf Thun verweilten mit Vorliebe hier, sei es als Mitglieder, sei es als Gäste und liessen

ch gerne erinnern an die versöhnende Thatsache, dass es meinsame Ziele gibt, denen nachzustreben Jedermann zur hre gereicht.

Die Oberfläche des Meeres wird bewegt von Brandung ıd Sturm. Gegen die Tiefe schwindet die Bewegung der ogen, und in noch grösseren Tiefen gibt es nur allgemeine usgleichungen der Temperatur und weithin herrschende römungen, welche, unabhängig von der veränderlichen chtung der Stürme der Oberfläche, nicht selten ihnen entgengesetzt, in ewiger Ruhe ihre vorgeschriebenen Strassen rfolgen. Was Metternich das „Schwirren“ nannte, das ren die Wogen der Oberfläche; die Akademie, von einer feren Strömung getragen, kann für sich nur insoferne einen iehlichen und daher auch mildernden Einfluss in Anspruch hmen, als sie unausgesetzt die entfernteren Zielpunkte weist und einen edlen Ehrgeiz zu erwecken bemüht ist.

Einen Abschnitt in der Geschichte der Akademie eichnet die Allerhöchste Entschliessung vom 21. April 56, durch welche Seine Majestät der Kaiser, über Antrag s Curators Freiherrn v. Bach, geruhte, der Akademie den last zuzuweisen, in welchem sie das heutige Fest feiert.

Schon waren um diese Zeit nicht wenige aus der Reihe r zuerst ernannten Mitglieder uns entrissen; der Letzte n ihnen, Hyrtl, hat uns erst im Jahre 1894 verlassen, chdem er den Abend seines Lebens grossen Werken r Mildthätigkeit zugewendet hatte. Auch von den Nachlgern sind uns viele, unter ihnen manche in hohem Alter, anche in der Vollkraft ihrer Thätigkeit geraubt worden; ich enne aus dieser langen, langen Reihe von theuren Collegen ur Franz Exner, Franz Pfeiffer, Phillips, Hlasiwetz,

Hochstetter, Oppolzer, Kremer, Lorenz v. Stein, Stefan, Billroth. In glänzendem Kreise sind jetzt um mich die heutigen Stützen und Zierden der Akademie versammelt; ihre Namen und ihre Leistungen anzuführen untersagt mir ihre Bescheidenheit.

Wer möchte es auch versuchen, sei es nur flüchtig, den Inhalt der Hunderte von Bänden darzustellen, welche die Akademie in diesen Jahren herausgegeben hat und unter denen sich z. B. das ausgedehnte Reisewerk S. M. Fregatte Novara und der Canon Oppolzer's befinden, in welchem letzteren Zeit und Verbreitung der Finsternisse auf Jahrtausende zurück festgestellt und dadurch der Zeitrechnung der ältesten Völkergeschichte ein unschätzbarer Massstab geboten ist.

Das Archiv für Kunde Österreichischer Geschichtsquellen, die Fontes rerum Austriacarum, die Monumenta Habsburgica, die mit wesentlicher Unterstützung der Regierung zutage tretenden Mittheilungen aus dem Vaticanischen Archiv, die Berichte der Venetianischen Botschafter an unserem Kaiserhofe, aus welchen zuweilen lebendiger als aus den heimischen Acten ein Spiegelbild vergangener Zustände hervortritt, ferner die Acten des Baseler Concils, sie erhellen die ereignissreiche Geschichte unseres Vaterlandes und seines Herrscherhauses. Erfolg wechselt mit Widerwärtigkeit, und in unzähligen Beispielen von Staatsklugheit und Beharrlichkeit, von Tapferkeit und Hingebung bieten uns diese langen Reihen von Bänden als ein unveräusserbares Erbtheil die Erinnerung an die gemeinsamen Schicksale unserer Vorfahren und lehren sie uns, wie diese Monarchie herangewachsen, wie schrittweise in ihr unter heldenhaften Vertheidigungskämpfen der Staatsgedanke und mit ihm der Staat selbst erstarkt ist.

Commission zur Prüfung des Brennwerthes von Steinkohlen und zahlreiche ähnliche Anregungen sind die Zeichen ihres Dranges nach Bethätigung. In der ersten Sitzung der philosophisch-historischen Classe legte Josef Arneth seine beiden Werke über die Cameen und über die Gold- und Silbermonumente der kaiserlichen Sammlungen vor, und in der ersten Sitzung der anderen Classe theilte Schrötter seine Entdeckung des allotropen Phosphors mit, welche die Hoffnung erweckte, bei der Herstellung von Zündhölzchen die Gefahren für die Gesundheit der Arbeiter beseitigen zu können.

Zahl und Mannigfaltigkeit der behandelten Stoffe mehrten sich, der neue geistige Mittelpunkt begann sich zu verdichten, und als bald darauf die heftigsten Stürme das Reich durchbrausten, wehte kaum ein Hauch derselben in die ernste Ruhe dieser jungen Schöpfung.

Eine Locomotive, welche sich bei geöffneter Dampfpfeife rasch dem Beobachter nähert, lässt je nach ihrer Geschwindigkeit zuerst einen tieferen, dann einen immer höheren Ton vernehmen. Diese Thatsache hatte Christian Doppler bereits einige Jahre früher zu der Erkenntniss gebracht, dass die Erhöhung des Tones durch eine summirende Häufung der Schallwellen hervorgebracht werde. Weit seinen Zeitgenossen voraneilend, übertrug er diese Erfahrung auf die Lichtwellen, welche von den Sternen ausgehen. Er folgerte kühn, dass die bei Doppelsternen sichtbare Veränderung des Lichtes von roth gegen violett und umgekehrt ein Zeichen der Annäherung oder Entfernung dieser Sterne sei. Im Jahre 1852 hat Doppler diese Doctrin, welche, zuerst kaum verstanden, ihm nach seinem Tode so grossen Ruhm bringen sollte, zum letzten Male in der kaiserlichen Akademie vertreten, in demselben Jahre, in welchem Miklosich, angeregt durch eine von Safarik beantragte Preisfrage der Akademie, derselben seine

Lautlehre der slavischen Sprachen vorgelegt hat und dadurch zum Begründer der vergleichenden slavischen Sprachenkunde geworden ist. Rokitansky übergab seine Denkschrift über die Krankheiten der Arterien, Brücke veröffentlichte seine Abhandlung über den Farbenwechsel beim Chamäleon, welcher nicht sehr lange darauf seine Physiologie der Sprachlaute folgte. Chmel organisirte rastlos die Erforschung der Quellen vaterländischer Geschichtschreibung. Prokesch brachte neue Funde altgriechischer Münzen.

Von solcher Art waren auch mitten unter den Kriegsläuften die Arbeiten der Akademie. Nicht dass die Akademiker ohne Theilnahme gewesen wären für die Geschicke ihres theuren Vaterlandes; wer aber die Rede Hammer-Purgstall's „Über Vielsprachigkeit" vom Jahre 1852, oder jene Adam v. Burg's „Über den Einfluss der Maschine auf unsere socialen Verhältnisse" vom Jahre 1856, lesen will, mag ersehen, zu einer wie frühen Zeit die Spitzen grosser Probleme der Staatskunst in der staubfreien Atmosphäre der Akademie am Horizonte sichtbar geworden sind. Und wie in der Bergluft der Ermüdete Erholung sucht, so ist in dieser Atmosphäre die Akademie zu einem Sammelpunkte der erlesensten Geister herangewachsen. So begreift man, dass Andreas v. Baumgartner, unter den schwierigsten Umständen zur Leitung des Finanzministeriums berufen, sich als eine Gnade das Recht der Beibehaltung des Vorsitzes in der Akademie erbat, und dass er, von seinem sorgenvollen Amte zurücktretend, Verjüngung suchte in der Rückkehr zu den Studien über die mechanische Wärmetheorie. Staatsmänner der verschiedensten Richtungen, wie Anton Graf Auersperg, Alexander Freiherr v. Bach, der Cardinal Rauscher, Anton v. Schmerling, Leo Graf Thun verweilten mit Vorliebe hier, sei es als Mitglieder, sei es als Gäste und liessen

h gerne erinnern an die versöhnende Thatsache, dass es meinsame Ziele gibt, denen nachzustreben Jedermann zur ıre gereicht.

Die Oberfläche des Meeres wird bewegt von Brandung ıd Sturm. Gegen die Tiefe schwindet die Bewegung der 'ogen, und in noch grösseren Tiefen gibt es nur allgemeine usgleichungen der Temperatur und weithin herrschende römungen, welche, unabhängig von der veränderlichen chtung der Stürme der Oberfläche, nicht selten ihnen entgengesetzt, in ewiger Ruhe ihre vorgeschriebenen Strassen :folgen. Was Metternich das „Schwirren" nannte, das ren die Wogen der Oberfläche; die Akademie, von einer feren Strömung getragen, kann für sich nur insoferne einen iehlichen und daher auch mildernden Einfluss in Anspruch hmen, als sie unausgesetzt die entfernteren Zielpunkte fweist und einen edlen Ehrgeiz zu erwecken bemüht ist.

Einen Abschnitt in der Geschichte der Akademie zeichnet die Allerhöchste Entschliessung vom 21. April 56, durch welche Seine Majestät der Kaiser, über Antrag s Curators Freiherrn v. Bach, geruhte, der Akademie den last zuzuweisen, in welchem sie das heutige Fest feiert.

Schon waren um diese Zeit nicht wenige aus der Reihe r zuerst ernannten Mitglieder uns entrissen; der Letzte n ihnen, Hyrtl, hat uns erst im Jahre 1894 verlassen, chdem er den Abend seines Lebens grossen Werken Mildthätigkeit zugewendet hatte. Auch von den Nachgern sind uns viele, unter ihnen manche in hohem Alter, nche in der Vollkraft ihrer Thätigkeit geraubt worden; ich ıne aus dieser langen, langen Reihe von theuren Collegen Franz Exner, Franz Pfeiffer, Phillips, Hlasiwetz,

Hochstetter, Oppolzer, Kremer, Lorenz v. Stein, Stefan, Billroth. In glänzendem Kreise sind jetzt um mich die heutigen Stützen und Zierden der Akademie versammelt; ihre Namen und ihre Leistungen anzuführen untersagt mir ihre Bescheidenheit.

Wer möchte es auch versuchen, sei es nur flüchtig, den Inhalt der Hunderte von Bänden darzustellen, welche die Akademie in diesen Jahren herausgegeben hat und unter denen sich z. B. das ausgedehnte Reisewerk S. M. Fregatte Novara und der Canon Oppolzer's befinden, in welchem letzteren Zeit und Verbreitung der Finsternisse auf Jahrtausende zurück festgestellt und dadurch der Zeitrechnung der ältesten Völkergeschichte ein unschätzbarer Massstab geboten ist.

Das Archiv für Kunde Österreichischer Geschichtsquellen, die Fontes rerum Austriacarum, die Monumenta Habsburgica, die mit wesentlicher Unterstützung der Regierung zutage tretenden Mittheilungen aus dem Vaticanischen Archiv, die Berichte der Venetianischen Botschafter an unserem Kaiserhofe, aus welchen zuweilen lebendiger als aus den heimischen Acten ein Spiegelbild vergangener Zustände hervortritt, ferner die Acten des Baseler Concils, sie erhellen die ereignissreiche Geschichte unseres Vaterlandes und seines Herrscherhauses. Erfolg wechselt mit Widerwärtigkeit, und in unzähligen Beispielen von Staatsklugheit und Beharrlichkeit, von Tapferkeit und Hingebung bieten uns diese langen Reihen von Bänden als ein unveräusserbares Erbtheil die Erinnerung an die gemeinsamen Schicksale unserer Vorfahren und lehren sie uns, wie diese Monarchie herangewachsen, wie schrittweise in ihr unter heldenhaften Vertheidigungskämpfen der Staatsgedanke und mit ihm der Staat selbst erstarkt ist.

Durch die Veröffentlichung des Corpus scriptorum ecclesiasticorum wurde ein wichtiges Quellenmateriale für die Kenntniss der altchristlichen Literatur, sowie zugleich der späteren Entwicklung der lateinischen Sprache geliefert. Durch die Drucklegung der „Weisthümer" wurden neue Anhaltspunkte zur Beurtheilung älterer Rechtsverhältnisse geboten. Die Schätze der Hofbibliothek wurden durch die Herausgabe einer Übersicht der lateinischen Codices zugänglich gemacht und der classischen Archäologie durch die Veröffentlichung der attischen Grabreliefs ein Dienst erwiesen. Durch hervorragende Mäcenaten ist ein planmässiges Studium der Alterthümer Kleinasiens und sind Ausgrabungen zu Ephesus möglich gemacht worden.

Aus der Fülle naturwissenschaftlicher Arbeiten nenne ich als Beispiele aus den letzten Jahren die neue magnetische Vermessung des Reiches, die Organisation von Beobachtungsstationen für Erdbeben, die naturwissenschaftliche Erforschung gewisser Theile des Orientes, die geologischen Arbeiten in den österreichischen Hochalpen und im Himalaya, die Bemühungen zur näheren Erkenntniss des Wesens der Beulenpest in Bombay. Durch die Beihilfe der k. und k. Kriegsmarine ist es möglich geworden, die Erforschung der Tiefen des östlichen Mittelmeeres, dann des Rothen Meeres in Angriff zu nehmen.

Beide Classen der Akademie haben sich vereinigt zu einer systematischen Aufsuchung der Spuren vorhistorischer Culturepochen.

Zur Bewältigung gewisser grösserer Aufgaben ist die Akademie vor wenigen Jahren in einen Cartellverband mit den Akademien von Göttingen, Leipzig und München getreten. Ein erster Erfolg, an welchem auch die Akademie zu Berlin theilnimmt, ist die mit Unterstützung der betreffen-

den Regierungen eingeleitete Herausgabe des Thesaurus linguae latinae, welcher gleichsam die Lebensgeschichte und zugleich den ganzen Reichthum der lateinischen Sprache darzustellen berufen ist. Eine zweite Frucht ist die gemeinsame Veröffentlichung einer Encyclopädie der mathematischen Wissenschaften. Die Royal Society in London hat sich das Ziel gesetzt, in Verbindung mit anderen gelehrten Gesellschaften von dem Beginne des 20. Jahrhundertes an einen, die Arbeiten aller Nationen umfassenden Katalog der gesammten mathematischen und naturwissenschaftlichen Literatur von Jahr zu Jahr herzustellen. Bei der in den nächsten Tagen in Leipzig stattfindenden Versammlung der Vertreter der cartellirten Akademien wird unter Beisein von Repräsentanten der Royal Society die zweckmässigste Art der Verwirklichung dieser grossen Unternehmung berathen werden. Für diese Zusammentretung steht auch die Frage auf der Tagesordnung, in welcher Weise ein internationales Netz von Pendelbeobachtungen erreicht werden könnte, um über die Abhängigkeit der Schwere von der geologischen Beschaffenheit des Untergrundes Aufschluss zu erhalten.

Das Leben unseres Laubwaldes ist unterbrochen durch Blätterfall und Winterschlaf und mancher wichtige Lebensprocess tritt unvergleichlich viel deutlicher hervor in dem ungestörten Wachsthum der Tropenflora. Durch das Entgegenkommen des k. k. Unterrichtsministeriums ist es der Akademie möglich geworden, in regelmässigen Zeitabständen österreichische Botaniker zum Studium der Tropenflora an den von der königlich holländischen Regierung eingerichteten botanischen Garten zu Buitenzorg auf der Insel Java zu entsenden.

Von den zahlreichen wissenschaftlichen Unternehmungen, an welchen die Akademie durch die Thätigkeit einzelner

ihrer Mitglieder betheiligt ist, möge nur Eine hier genannt sein, nämlich die fortschreitende Erschliessung der schier unerschöpflichen Schätze des Museum Rainerianum.

Unsere Vorgänger und Meister verlangten im Jahre 1837, die geistige Vereinsamung Österreichs möge ihr Ende finden. Das ist erreicht. Unser Vaterland nimmt theil an den Bewegungen unserer Zeit, an den überreichen Früchten, welche die letzten Jahrzehnte gebracht haben, auch an der Einseitigkeit der Bilanz.

Die Naturwissenschaften dringen mit der Unwiderstehlichkeit eines regulären Heeres aus Hunderten von Arbeitsstätten, welche allen Nationen angehören, in das Dickicht des Unbekannten vor. Da und dort erblickt ein kühner Forscher vor der Fronte eine reife Frucht und tritt vor, um sie zu pflücken. Heute prüft ein junger Assistent die Eigenschaft der einzelnen Körper, Wärmewellen umzuwandeln in Lichtwellen, oder mit anderen Worten: glühend zu leuchten. Morgen zieht er über eine Flamme von Leuchtgas eine dünne Hülle des leuchtenden Körpers. Übermorgen preist der ganze Erdenrund den glücklichen Erfinder des Glühlichtes. So ist es bald ein grosses abstractes Gesetz, bald eine neue Methode, Krankheiten zu heilen oder ihnen vorzubeugen, bald wohl auch irgend ein tief in das gewerbliche Leben der Menge eingreifendes neues Verfahren, oder eine neue Maschine, welche weithin die Erwerbsverhältnisse ändert, die der gesammten Menschheit als Beute bei diesem Siegeszuge gegen die Naturkräfte zufallen. Denn das ist bezeichnend für diese Bewegung, dass jede Beobachtung, jedes Experiment, jede Entdeckung, welcher Nation auch der einzelne Forscher angehören mag, und in welcher sonst gangbaren Sprache die erste Kundgebung erfolgt sein mag, dennoch sofort zum Eigenthum aller

Aussenwelt der Poesie hohen Zauber zu verleihen vermag, wie das aus den allerältesten Denkmalen der Literatur zu uns heraufragende Hohe Lied von der Göttin Istar beweist, in welchem das Schwinden des Gefühls der Liebe aus einem Volke verglichen wird mit dem Einfluss einer erkaltenden Sonne auf die blumenreiche Landschaft. Bilder, welche nur einen poetischen Werth haben, vermögen in die Wissenschaft einzudringen. So findet man die Vorstellung von einer Harmonie von Tönen, welche im Weltraume die Bewegungen der Himmelskörper begleitet, bei den griechischen Philosophen, dann bei einzelnen römischen Schriftstellern und später wieder bei Kepler. Dante kann als Naturforscher gelten. Die Auffassungen, welche unser Präsident Rokitansky im Jahre 1869 in seiner Rede über die Solidarität des Lebens darlegte, sie sind Goethe nicht fremd gewesen; sie leuchten aus manchem seiner unsterblichen Werke hervor, und wie hätte seine Seele gejauchzt, wie hätte selbst ein Goethe sich bereichert gefühlt, wenn ihm das Verständniss hätte eröffnet werden können für das Princip der Erhaltung der Energie oder für die Wunder der Spectralanalyse.

Um gerecht zu sein, wird man zugeben müssen, dass die Hervorbringung jener herrlichsten Früchte der schöpferischen Gaben des Menschen, als welche wir die grossen Dichtungen anerkennen, heute beeinträchtigt sein mag durch eine tiefgehende und nicht abgeschlossene Umgestaltung, welche sich in den Weltanschauungen überhaupt vollzieht. Alle pessimistischen Verirrungen lösen sich auf vor dem erweiterten Erkennen der Natur wie Nebel vor der Sonne. Bis zu einem gewissen Grade scheint es eine Rückkehr zu den grossen Meistern der Ionischen Schule zu sein, welche unter dem Schirme vermehrter Erfahrungen sich vollzieht. Nicht Skepsis, nicht Verfall, sondern Lebensfreudigkeit, Arbeitslust

ıd allseitige Veredlung, das ist der Eindruck, welchen die etrachtung der lebenden Natur erweckt, und zwar Veredlung ɪr Persönlichkeit ohne Abtrennung derselben von dem ınzen, so wie der Steinmetz den Stein ausgestaltet und ert, ohne die Anschlussflächen des Werkstückes an das ɜbäude zu berühren.

„Greife aus einer Melodie die einzelnen Töne heraus und ɪtrennt werden sie aufhören, Dich zu entzücken"; so schrieb ɪr weise Caesar Marc Aurel, welcher vor 17 Jahrhunderten unserer Stadt seine Seele aushauchte, und durch alle ıhrhunderte dringt mit ungeschwächter Kraft dieselbe Lehre, ıss Vereinsamung tödtet, dass der Mensch zu leben hat im anzen, dass die vollkommenste Individualität abstirbt ohne ebevollen Zusammenhang mit der Familie, mit dem Vater- ınde, mit der Gesammtheit unseres Geschlechtes.

Die ganze Welt von Begriffen, welche den Menschen mgibt, gliedert sich hiernach in zwei Sphären, eine den osmos und die Lebenserscheinungen in ihrer Gesammtheit rfassende, durch keinerlei sprachliche Grenzen sich trennende ussere Zone, nämlich jene der Naturwissenschaften, und ine innere Zone, welche die Geschichte und die Literatur es eigenen Vaterlandes in sich begreift. Aber scharf getrennt ind diese beiden Zonen nicht, denn die Gedanken einer olksliteratur greifen befruchtend in die Literatur der anderen ölker über, und die Geschichte des einzelnen Volkes ist ıur ein Theil der allgemeinen Entwicklungsgeschichte der Menschheit.

Die beiden Classen, in welche die kaiserliche Akademie sich theilt, entsprechen annähernd dieser äusseren und dieser inneren Zone, und die Umwandlung, welche sich in den Weltanschauungen vollzieht, findet darin Ausdruck, dass innerhalb der Akademie die Vertretung der Philosophie, früher

auf die innere Zone beschränkt, thatsächlich auch auf die äussere Zone, nämlich auf das Gebiet der Naturwissenschaften erstreckt worden ist. Ob diese beiden in schwesterlichem Eintracht wirkenden Classen die Erwartungen erfüllt haben, welche ihre Begründer und welche die wissenschaftliche Welt in sie gesetzt haben, das hat nicht die kaiserliche Akademie selbst zu entscheiden. Aber die im Laufe dieser bewegten letzten fünfzig Jahre unter allen Wechselfällen gleich wohlwollende Förderung, welche sie bei der kaiserlichen Regierung gefunden hat, insbesondere die niemals durch irgend einen Zwischenfall gestörten Beziehungen zum k. k. Unterrichtsministerium, die vielfältige thatkräftige Unterstützung, wobei jene der Leitung der k. und k. Kriegsmarine mit innigstem Danke erwähnt werden muss; dann das Vertrauen, mit welchem Freunde der Wissenschaft der Akademie bedeutende Summen zur Verfügung stellten, unter welchen ich hier die Preisstiftungen Baumgartner und Lieben, dann die beträchtlichen Legate und Stiftungen Boué, Wedl, Zepharovich und das wahrhaft glänzende Vermächtniss Josef Treitl's zu nennen habe, glaubt die Akademie, abgesehen von den Zeichen der Achtung, welche das Ausland ihr nicht versagt, als eben so viele Beweise dafür ansehen zu dürfen, dass auch im eigenen Lande Zustimmung zu ihren Bestrebungen nicht fehlt.

Als das höchste Zeichen der Anerkennung betrachtet sie den Umstand, dass es ihr vergönnt ist, an ihrem heutigen Festtage in ihrer Mitte den geliebten Monarchen selbst huldigend begrüssen zu dürfen. Im kommenden Jahre wird das ganze weite Reich sich füllen mit Segenswünschen. Die Mitglieder der kaiserlichen Akademie, dem kommenden Jubelfeste entgegensehend, vereinigen sich heute, um auf dieser umflutheten Insel des Friedens Seine Majestät den Kaiser zu

›itten, Er wolle den wiederholten ehrfurchtsvollen Dank für
Alles, was durch dieses halbe Jahrhundert die Akademie und
ie Wissenschaft Ihm verdanken, gnädigst entgegennehmen.

Möge es dem Reiche vergönnt sein, in friedlicher
ntwicklung immer höhere Stufen des wirthschaftlichen
Vohlstandes, des sittlichen und des intellectuellen Fort-
:hrittes zu erreichen; möge das Scepter desselben noch
ırch viele Jahre in der weisen und gütigen Hand ruhen,
elche es heute zum Wohle ihrer Völker führt. Dieses ist
:r innige und sehnsuchtsvolle Wunsch, der alle in diesem
ıale um unseren Kaiser und Herrscher Versammelten
füllt, und darum werden auch alle freudig einstimmen in
› Worte, mit denen ich meine Ausführungen schliesse:

Seine Majestät der Kaiser Franz Josef, lebe hoch!

BERICHT

DER

AISERLICHEN AKADEMIE

DER WISSENSCHAFTEN

UND DER

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE

INSBESONDERE

ER IHRE WIRKSAMKEIT UND DIE VERÄNDERUNGEN

VOM 3. JUNI 1896 BIS 30. MAI 1897

ERSTATTET VOM GENERALSECRETÄR

DR. ALFONS HUBER.

BERICHT

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE

DER WISSENSCHAFTEN

UND DER

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE

INSBESONDERE

ÜBER IHRE WIRKSAMKEIT UND DIE VERÄNDERUNGEN

VOM 3. JUNI 1896 BIS 30. MAI 1897

ERSTATTET VOM GENERALSECRETÄR

DR. ALFONS HUBER.

An die Spitze des diesjährigen Berichtes muss die Mittheilung eines Allerhöchsten Gnadenactes gestellt werden, der um so erfreulicher ist, als er gerade in die Zeit fällt, wo die Akademie das Fest ihres fünfzigjährigen Bestandes feiert. Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Mai 1897 vorbehaltlich der verfassungsmässigen Bewilligung allergnädigst zu genehmigen geruht, dass die fixe Dotation vom Jahre 1898 an von 42.000 auf 50.000 fl. erhöht werde.

Auch die von der kaiserlichen Akademie in ihrer Gesammtsitzung vom 2. Juni 1896 vorgenommenen Wahlen haben sämmtlich die Allerhöchste Bestätigung erhalten.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. August 1896 zu wirklichen Mitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, und zwar in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, den ordentlichen Professor der Chemie an der Universität in Graz, Zdenko H. Skraup und den ordentlichen Professor der Physik an der Universität in Wien, Dr. Franz Exner allergnädigst zu ernennen geruht.

Ferner haben Seine k. und k. Apostolische Majestät die Wahl des Professors des Sanskrit an der Universität in Berlin, Dr. Albrecht Weber und des Professors der Sprachwissenschaft an der Accademia letteraria in Mailand, Dr. Graziadio Ascoli zu Ehrenmitgliedern der philosophisch-historischen Classe und des geheimen Medicinalrathes, Professors der

zelnen bestimmt, der Voranschlag für dieses Jahr entworfen, eine Instruction für die Secretäre ausgearbeitet und die Grundzüge für die Druckeinrichtung des Thesaurus festgestellt. Da Professor Diels in Berlin als Vorsitzender resignirte, so wurde unser Mitglied W. v. Hartel zu seinem Nachfolger gewählt.

Für die nächsten Sitzungen der Commission wurde die Pfingstwoche 1897 bestimmt, die später auch für eine Zusammenkunft von Delegirten der cartellirten Akademien in Aussicht genommen wurde.

Die aus Mitgliedern beider Classen der kaiserlichen Akademie zusammengesetzte prähistorische Commission hat auch im Jahre 1896 die Untersuchungen in Krain fortgesetzt und schreitet nun zur weiteren Publication ihrer „Mittheilungen", von welchen das Heft Nr. 4 nächstens erscheinen wird.

Was den einen Theil ihrer Aufgabe betrifft, Ausgrabungen zu wissenschaftlichen Zwecken zu veranstalten, wurden die Forschungen in dem an Grabhügeln der Hallstattperiode überreichen Lande Krain fortgesetzt und unter Leitung des Conservators, Prof. Simon Rutar in Laibach von dem Scavatore B. Pečnik auf mehrere noch nicht untersuchte Gruppen von Tumuli ausgedehnt. Dabei sind 39 Tumuli mit zusammen 85 Gräbern abgedeckt worden, und zwar bei Loka nächst Tschernembl, bei Brusnitz nächst Rudolfswerth, bei Družina kavas (Gesindeldorf) und bei Žalovče nächst St. Margarethen. Diese Arbeiten wurden in der Zeit vor der Ernte ausgeführt; nach derselben folgte eine Fortsetzung der unterbrochenen Grabungen bei Tschernembl und St. Margarethen, sowie die Erforschung der Tumuli in Graduje bei Weisskirchen. Hieran schlossen sich in den

nes Vermögens eingesetzt hat, ist noch immer nicht erfolgt. ch ist die Abhandlung durchgeführt und es hat sich geben, dass die Summe der der Akademie zufallenden :bschaft nach Abzug der Legate und Stiftungen, der Krankeits- und Beerdigungskosten und der Ausgaben für die richtung eines Grabdenkmales, weiter der Gebühren und bhandlungskosten sich auf 1,236.762 fl. 80 kr. beläuft. ie Akademie ist auch bereits in den Genuss der eingeganenen Zinsen gesetzt und beide Classen haben den ihnen geflossenen Antheil benützt, um eine Reihe wichtiger ssenschaftlicher Unternehmungen ins Werk zu setzen.

Vertreter der in Cartellverbindung stehenden ademien in München und Wien und der königlichen Gelschaften in Göttingen und Leipzig haben am 27., 28. und . Mai 1896 in Wien über die Organisation der Studien er die Erdschwere und über die Beschickung der botanihen Station zu Buitenzorg auf Java Berathungen gepflogen id die gemeinsame Herausgabe einer „Encyklopädie der athematischen Wissenschaften" beschlossen, worüber die erträge einerseits mit der Firma B. G. Teubner als Verleger, idererseits mit der Redaction zum Abschlusse gekommen nd. Zugleich wurde beschlossen, sich an der von der Royal ociety in London organisirten Berathung über die Hertellung eines Kataloges der gesammten mathematischen und aturwissenschaftlichen Literatur vom Beginne des 20. Jahrunderts an zu betheiligen.

Gleichzeitig hat in Wien auch die Commission für die lerausgabe des „Thesaurus linguae latinae" getagt, ı welcher auch die Berliner Akademie betheiligt ist. Es ırde dabei über die Fortführung des Unternehmens Bericht tattet, das Arbeitspensum für das Jahr 1896/97 im Ein-

engen Felsenschlucht, in welcher der Schatz gefunden wurde, nicht und ist jene Angabe eine irrthümliche.

Ein letzter Punkt des vorjährigen Programmes, die Ausgrabung der La Tène-Flachgräber von St. Andrae bei Villach, für welche Herr Szombathy schon Vorstudien gemacht hatte, wurde durch Anbauarbeiten und örtliche Schwierigkeiten sowohl im Sommer 1896 als im Frühjahre 1897 vereitelt und musste auf den heurigen Sommer verschoben werden.

Der andere Theil der Aufgabe der prähistorischen Commission betrifft die Publication ihrer Mittheilungen. Für das vierte Heft derselben liegen Bogen 24 bis 33 nebst zwei Farbendrucktafeln und zahlreichen Textabbildungen gedruckt vor und ist das Erscheinen binnen weniger Wochen zu erwarten. Das Heft wird den zweiten Theil der prähistorischen Formenlehre von Dr. Moriz Hoernes und eine Abhandlung von Jaroslav Palliardi über neolithische Ansiedlungen mit bemalter Keramik enthalten.

Die Commission zur Herausgabe kritisch berichtigter Texte der lateinischen Kirchenväter hat in diesem Jahre veröffentlicht: Vol. XXXII Ambrosius, pars I, bearbeitet von Herrn Karl Schenkl; Vol. XXXIV, sect. II, S. Aurelii Augustini epistulae, pars I, bearbeitet von Herrn Alois Goldbacher; Vol. XXXVI Aurelii Augustini, sect. III 3, quaest. in Heptateuchum, bearbeitet von Herrn Josef Zycha; Vol. XXVII Lactanti opera, letzter Theil mit Praefatio und Indices, bearbeitet von Herrn S. Brandt. Unter der Presse befinden sich Vol. XXXV, pars II, Epistulae imperatorum et pontificum Romanorum, bearbeitet von Herrn Otto Günther, welcher Band bis auf die Indices fertiggestellt ist, Vol. XXXII, pars II, Ambrosius, bearbeitet von Karl Schenkl, Vol. XXXVII, Flavii

Josephi opera latine ex versione antiqua. Pars I de Judaeorum vetustate sive contra Apionem libri II, bearbeitet von Herrn Boysen; Vol. XXXVIII, Philastrius, bearbeitet von Herrn Friedrich Marx.

Die Sammlung des handschriftlichen Materials wurde namentlich für Ambrosius, Augustinus, Boethius, Hieronymus, ..., Tertullian fortgesetzt, indem die Herren K. Hauer. ...ch, Kroymann, Zingerle, Weihrich auf ihren ...isen Collationen an auswärtigen Bibliotheken besorgten, ...er mit gewohnter Liberalität die Vorstände der Bibliotheken ...e handschriftlichen Schätze den Mitarbeitern zuzusenden ... Güte hatten. Herr Heinrich Schenkl hat zur Vollendung ... Bibliotheca patrum latinorum Britannica noch eine Reise ...ch England unternehmen müssen.

Die philosophisch-historische Classe hat auch ... abgelaufenen Jahre eine mannigfache Thätigkeit entfaltet.

Indem ich zunächst die für bestimmte Unternehmungen ...nannten Commissionen ins Auge fasse, beginne ich mit ...r historischen, welche schon im December 1847 ein...setzt worden ist. In dem von ihr herausgegebenen „Archiv ... österreichische Geschichte" sind zwei Abhandlungen ...schienen, die genealogischen Untersuchungen über „das ...ibonenhaus" von J. Egger und die Untersuchungen über ...das Entstehen und die Entwicklung der Lippowaner-Colonien ... der Bukowina" von R. Fr. Kaindl. Vier weitere Arbeiten ...n P. Altmann Altinger „die zwei ältesten Nekrologien ...n Kremsmünster", von Fr. Krones Ritter v. Marchland ...die Markgrafen von Steier, ihre Anfänge, ihr Verwandt...schaftskreis und ihre Kärntner Markgrafschaft vor 1122", von J. Loserth, „Erzherzog Carl II. und die Frage der Errichtung eines Klosterrathes für Innerösterreich" und von

engen Felsenschlucht, in welcher der Schatz gefunden wurde, nicht und ist jene Angabe eine irrthümliche.

Ein letzter Punkt des vorjährigen Programmes, die Ausgrabung der La Tène-Flachgräber von St. Andrae bei Villach, für welche Herr Szombathy schon Vorstudien gemacht hatte, wurde durch Anbauarbeiten und örtliche Schwierigkeiten sowohl im Sommer 1896 als im Frühjahre 1897 vereitelt und musste auf den heurigen Sommer verschoben werden.

Der andere Theil der Aufgabe der prähistorischen Commission betrifft die Publication ihrer Mittheilungen. Für das vierte Heft derselben liegen Bogen 24 bis 33 nebst zwei Farbendrucktafeln und zahlreichen Textabbildungen gedruckt vor und ist das Erscheinen binnen weniger Wochen zu erwarten. Das Heft wird den zweiten Theil der prähistorischen Formenlehre von Dr. Moriz Hoernes und eine Abhandlung von Jaroslav Palliardi über neolithische Ansiedlungen mit bemalter Keramik enthalten.

Die Commission zur Herausgabe kritisch berichtigter Texte der lateinischen Kirchenväter hat in diesem Jahre veröffentlicht: Vol. XXXII Ambrosius, pars I, bearbeitet von Herrn Karl Schenkl; Vol. XXXIV, sect. II, S. Aurelii Augustini epistulae, pars I, bearbeitet von Herrn Alois Goldbacher; Vol. XXXVI Aurelii Augustini, sect. III 3, quaest. in Heptateuchum, bearbeitet von Herrn Josef Zycha; Vol. XXVII Lactanti opera, letzter Theil mit Praefatio und Indices, bearbeitet von Herrn S. Brandt. Unter der Presse befinden sich Vol. XXXV, pars II, Epistulae imperatorum et pontificum Romanorum, bearbeitet von Herrn Otto Günther, welcher Band bis auf die Indices fertiggestellt ist, Vol. XXXII, pars II, Ambrosius, bearbeitet von Karl Schenkl, Vol. XXXVII, Flavii

Josephi opera latine ex versione antiqua. Pars I de Judaeorum vetustate sive contra Apionem libri II, bearbeitet von Herrn Boysen; Vol. XXXVIII, Philastrius, bearbeitet von Herrn Friedrich Marx.

Die Sammlung des handschriftlichen Materials wurde namentlich für Ambrosius, Augustinus, Boethius, Hieronymus, Leo, Tertullian fortgesetzt, indem die Herren K. Hauer. Koch, Kroymann, Zingerle, Weihrich auf ihren Reisen Collationen an auswärtigen Bibliotheken besorgten, oder mit gewohnter Liberalität die Vorstände der Bibliotheken ihre handschriftlichen Schätze den Mitarbeitern zuzusenden die Güte hatten. Herr Heinrich Schenkl hat zur Vollendung der Bibliotheca patrum latinorum Britannica noch eine Reise nach England unternehmen müssen.

Die philosophisch-historische Classe hat auch im abgelaufenen Jahre eine mannigfache Thätigkeit entfaltet.

Indem ich zunächst die für bestimmte Unternehmungen ernannten Commissionen ins Auge fasse, beginne ich mit der historischen, welche schon im December 1847 eingesetzt worden ist. In dem von ihr herausgegebenen „Archiv für österreichische Geschichte“ sind zwei Abhandlungen erschienen, die genealogischen Untersuchungen über „das Aribonenhaus“ von J. Egger und die Untersuchungen über „das Entstehen und die Entwicklung der Lippowaner-Colonien in der Bukowina“ von R. Fr. Kaindl. Vier weitere Arbeiten von P. Altmann Altinger „die zwei ältesten Nekrologien von Kremsmünster“, von Fr. Krones Ritter v. Marchland „die Markgrafen von Steier, ihre Anfänge, ihr Verwandtschaftskreis und ihre Kärntner Markgrafschaft vor 1122“, von J. Loserth, „Erzherzog Carl II. und die Frage der Errichtung eines Klosterrathes für Innerösterreich“ und von

Herbste dieses Jahres begab sich Herr Heberdey an die Südküste Lykiens, um den Transport altgriechischer Reliefs eines von ihm in Isinda aufgefundenen Pfeilergrabes nach Constantinopel zu leiten. Bei dieser Gelegenheit fand er daselbst ein noch unbekanntes Denkmal, welches einen längeren, leider mannigfach beschädigten Text in griechischer und epichorischer Schrift bietet; die sehr schwierige Entzifferung ist noch nicht abgeschlossen.

Erschienen ist:

1. Ein vorläufiger Bericht des w. M. Herrn Benndorf über die Ausgrabungen in Ephesus. Anzeiger der philosophisch-historischen Classe vom 17. Februar 1897.

2. Heberdey und Wilhelm, Reisen in Kilikien. Denkschriften Bd. XLIV, VI, mit einer Karte des c. M. Heinrich Kiepert.

3. Heberdey und Kalinka, zwei Reisen im südwestlichen Kleinasien. Denkschriften Bd. XLV, I.

4. Heberdey, Opramons Inschriften am Heroon zu Rhodiapolis. Hölder, Wien 1897.

Im Manuscripte vollendet ist eine von den Herren Heberdey und Kalinka mit Beiträgen des w. M. Herrn Gomperz und des c. M. Herrn Usener gearbeitete Wiederherstellung der grossen Epikurinschrift, welche die französischen Gelehrten, Herren Holleaux und Paris, im lykischen Oinoanda entdeckt haben. Einem von dem Director der école française in Athen, Herrn Homolle, geäusserten Wunsche zu Folge, ist dieses Manuscript im April d. J. zur Drucklegung im Bulletin de correspondance hellénique nach Athen eingesandt worden.

Mit Allerhöchster Entschliessung ist auf Anfang nächsten Jahres die Begründung eines österreichischen archäologischen Institutes genehmigt worden, in dessen Localitäten Ende

dieses Jahres die Sammlungen und Arbeiten der kleinasiatischen Commission aus der archäologischen Sammlung der Universität, wo sie bisher Unterkunft fanden, übersiedeln werden.

Von den Quellenschriften der indischen Lexikographie ist der grösste Theil des dritten Bandes, enthaltend den Mankhakoṣa nebst Commentar, gedruckt. Die in Bombay ausgebrochene Pest hat den Drucker verhindert den Band fertig zu stellen.

Unter den in den Sitzungsberichten[1]) erschienenen Abhandlungen überwiegen auch in diesem Jahre die Arbeiten sprachwissenschaftlichen und literarhistorischen Inhaltes. Die Philosophie des Confucius behandelt die polemische Abhandlung A. v. Rosthorn's „Confucius, Legge, Kühnert". M. A. Stein bespricht in seinen „Notes on Ou-K'ong's occount of Kaçmīr" die Mittheilungen eines chinesischen Pilgers über seinen Besuch in Kaschmir. Auch die Abhandlungen des w. M. G. Bühler: „Zwei neue Landschenkungen des Gurjara-Königs Dadda-Praśantarāga IV." und „Eine Legende von den Jaina-Stūpa in Mathurā" beziehen sich auf Indien. Den östlichen Kreis der indogermanischen Sprachen hat das w. M. Friedrich Müller in mehreren Abhandlungen untersucht: „Beiträge zur Textkritik und Erklärung des Kārnānak i Artaχšīr i Pāpakān", „Beiträge zur Textkritik und Erklärung des Andarz i Aturpāt i Maḥraspandān mit einer deutschen Übersetzung dieses Tractats", „die semitischen Elemente der Pahlawī-Sprache" und „über den Ursprung der gruzinischen Schrift". Ein allgemeines Thema

[1]) Es sind im abgelaufenen Jahre der CXXXIV. und CXXXV. Band ausgegeben worden, der CXXXVI. Band ist im Druck. Von den Denkschriften kein Band erschienen.

behandelt derselbe Verfasser in seinem Aufsatze über „die Transscription fremder Alphabete“, während dessen Abhandlung „zwei armenische Inschriften aus Galizien und die Gründungsurkunde der armenischen Kirche in Kamenec-Podolski“ das Jahr der Erbauung und der Vollendung einer wichtigen Kirche in Galizien feststellt.

Fr. Müller's „Beiträge zur etymologischen Erklärung der griechischen Sprache“ führen uns zu den Sprachen und der Kultur der klassischen Völker, worüber die Abhandlung des c. M. H. Usener „der Stoff des (griechischen) Epos“ und des c. M. J. Müller „kritische Studien zu den Briefen Seneca's“ handeln.

Das c. M. G. Meyer hat den VI. Theil seiner „Albanesischen Studien“ veröffentlicht.

Mit den romanischen Sprachen beschäftigen sich die Abhandlungen des w. M. A. Mussafia: „Zur Kritik und Interpretation romanischer Texte“, II. und III. Theil.

Auf das germanistische Gebiet bezieht sich die Abhandlung des c. M. A. Schönbach „über die Sage von Biterolf und Dietleib“.

Mit einer der wichtigsten deutschen Rechtsquellen beschäftigt sich der XVI. der Berichte „über die Untersuchung von Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels“ vom c. M. L. v. Rockinger, während V. Wolf v. Glanvell die „Canones-Sammlung des Cod. Vatican. latin. 1348“ bespricht.

Mit den Vorarbeiten für die „Monumenta conciliorum generalium“ hängen R. Beer's „Urkundliche Beiträge zu Johannes de Segovia's Geschichte des Basler Concils“, mit jenen für die Kirchenväter die VIII. Abtheilung der „Bibliotheca patrum latinorum Britannica“ H. Schenkl's zusammen.

Das c. M. C. Jireček hat „das christliche Element in · topographischen Nomenclatur der Balkanländer“ :ersucht.

Auch historische Abhandlungen haben in die Sitzungs- ichte und Denkschriften Aufnahme gefunden, nämlich des M. Th. v. Sickel „Römische Berichte“ II, des c. M. ,oserth „Studien zur Kirchenpolitik Englands im 14. Jahr- ıdert“ und des w. M. A. Beer Publication „Kübeck und tternich. Denkschriften und Briefwechsel“.

Auch im „Anzeiger“ sind im abgelaufenen Jahre ·hrere eingehende Vorträge erschienen: von Bühler über ı graeco-buddhistisches Piedestal des Museums zu Lahore, d über eine kürzlich gefundene Aśoka-Inschrift aus dem palesischen Terai, welche die Lage der Geburtsstätte ıddhas fixirt, von L. v. Schröder über ein fragmentarisches ;aka, von O. Benndorf ein Bericht über die von ihm ver- staIteten Ausgrabungen in Ephesus, von Th. Gomperz ıe Besprechung über jüngst veröffentlichte literarische ıpyri, von W. v. Hartel ein Vortrag: „Zum Brief- echsel des Ausonius und Paulinus“, von M. Büdinger Zu Beda's Chronik“ und von Vr. Jagić über die Aufgaben ɜr Erforschung der südslavischen Dialekte, erläutert an dem erhältnisse der serbo-croatischen Schriftsprache zur bosnisch- ɜrcegovinischen Mundart.

Durch die Subventionen, welche von der philosophisch- istorischen Classe bewilligt worden sind, ist auch die Heraus- abe mehrerer Werke ermöglicht worden. Es sind dies das ,Nanking - Sÿllabar sammt Vocabularium“ von Dr. Fr. Kühnert, der „Katalog der armenischen Handschriften in der Mechitaristen - Bibliothek in Wien“ von P. Jacobus Dr. Dashian, das „alte Bergrecht von Iglau und seine bergrechtlichen Schöffensprüche“, herausgegeben von Dr. J.

A. Tomaschek Edlen v. Stradowa, „die Mundart von Imst" von Dr. J. Schatz und „Veteris testamenti Prophetarum interpretatio Istro-Croatica saeculi XVI." ed. V. Jagić.

Neue Unternehmungen, welche grössere Geldmittel erfordern, sind der Classe durch den ihr zufallenden Antheil an den Erträgnissen der Treitl-Widmung ermöglicht worden.

Ein bedeutender Betrag ist bestimmt worden, um die auf das Concil von Trient bezügliche Correspondenz zwischen der Curie und ihren Vertretern auf dem Concile und an den Höfen Deutschlands, Frankreichs und Spaniens aus den Jahren 1561—1563, soweit sie im Vaticanischen Archiv und in der Ambrosianischen Bibliothek in Mailand erhalten ist, für eine von der Akademie zu veranstaltende Ausgabe copiren zu lassen.

Um eine raschere Herausgabe der venetianischen „Dispacci di Germania" zu ermöglichen, wurden die Mittel bewilligt, dass gleichzeitig drei Gruppen in Angriff genommen werden können, von denen eine von der Absetzung Kaiser Rudolfs II. (1611), mit welcher Dr. Turba nächstens die erste Abtheilung abschliessen wird, bis zum Tode Kaiser Ferdinands III. (1657) reichen, die zweite die Regierungszeit Leopolds I. und Josephs I. (1657—1711) umfassen, die dritte mit der Thronbesteigung Karls VI. beginnen soll.

Weiter sollen mit den Mitteln der Treitl-Widmung eine historisch-archäologische und philologisch-ethnographische Durchforschung der Balkanhalbinsel vorgenommen, die Bibliothekskataloge des Mittelalters herausgegeben, die zahlreichen noch unveröffentlicht in den verschiedenen europäischen Bibliotheken ruhenden orientalischen, zumeist arabischen Übersetzungen griechischer

Literaturwerke, vorzugsweise philosophischen Inhaltes und in erster Linie aristotelischen Ursprunges, untersucht und ihre Verwerthung vorbereitet, es sollen die bisher noch gar nicht oder nur ungenügend bekannten Sprachen in Nordost-Asien, Central- und Ostafrika und Central-Amerika untersucht und der römische Limes zunächst im Gebiete von Ober- und Niederösterreich erforscht werden.

Die Durchführung der beiden erstgenannten Aufgaben wurde der historischen Commission übertragen, für die übrigen eigene Commissionen eingesetzt.

Da die Zeit, für welche das w. M. Robert v. Zimmermann als Delegirter der Akademie im Grillparzer-Preisgericht gewählt war, im Jahre 1896 ablief, so wurde derselbe von der philosophisch-historischen Classe neuerdings in dasselbe gewählt. Das Preisgericht hat sich am 5. December 1896 constituirt und besteht nun aus den Herren Professor Josef Bayer, Director Max Burckhardt, Hofrath Friedrich Uhl und Hofrath Robert v. Zimmermann in Wien und Dr. Paul Schlenther in Berlin.

Die philosophisch-historische Classe hat seit dem am 24. October 1892 erfolgten Tode Gindely's kein wirkliches Mitglied mehr verloren. Doch sind im abgelaufenen Jahre ein correspondirendes Mitglied im Inlande, Dr. Gustav Freiherr v. Heider, ein Ehrenmitglied im Auslande, Ernst Curtius und ein correspondirendes Mitglied im Auslande, Eugène de Rozière aus dem Leben geschieden.

Gustav Heider wurde am 15. October 1819 in Wien geboren und nach Vollendung seiner juridischen Studien im Jahre 1842 zum Adjuncten in der Bibliothek der bildenden

Künste ernannt. Einige kunsthistorische Abhandlungen und Aufsätze lenkten die Aufmerksamkeit des Grafen Leo Thun auf ihn und er wurde 1850 als Concipist in das Ministerium für Cultus und Unterricht berufen, wo er in immer höhere Stellungen aufrückte und 1873 zum Sectionschef ernannt und mit der Leitung der Abtheilung für Universitäten und Mittelschulen beauftragt wurde. Von 1866 bis 1873 bekleidete er die Stelle eines Präsidenten der Akademie der bildenden Künste. Als er 1880 in den bleibenden Ruhestand trat, wurde er in den Freiherrnstand erhoben.

Seine wissenschaftliche Thätigkeit war der christlichen Archäologie des Mittelalters, und zwar vor allem der Erforschung der vaterländischen Kunstdenkmale gewidmet. Unter seinen zahlreichen Arbeiten hierüber sollen nur die folgenden hervorgehoben werden: „Über Thiersymbolik und das Symbol des Löwen in der christlichen Kunst“ (Wien, 1849); „Physiologus. Nach einer Handschrift des 11. Jahrhunderts“ (1851); „Die romanische Kirche in Schöngrabern“ (1855); „Der Altaraufsatz im Stifte Klosterneuburg, ein Emailwerk des 12. Jahrhunderts“ (1860, IV. Bd. der „Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines“). Zahlreiche Aufsätze von Heider enthalten die von ihm und Eitelberger herausgegebenen „Mittelalterlichen Kunstdenkmale des österreichischen Kaiserstaates“ (2 Bände, Stuttgart 1855 bis 1860), das von ihm mehrere Jahre hindurch redigirte „Jahrbuch der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale“ (Wien, 1857 ff.) und die auf seine Anregung ins Leben gerufenen „Mittheilungen“ derselben Commission.

Die kaiserliche Akademie, in deren „Archiv“ (II. und III. Band) von Heider und Häufler „Archäologische Notizen, gesammelt auf einem Ausfluge nach Herzogenburg, Göttweih,

elk und Seitenstetten im September 1849" erschienen nd, hat ihn im Jahre 1862 zum correspondirenden Mitliede gewählt. Am 15. März 1897 ist er ihr durch den Tod ntrissen worden.

Ernst Curtius wurde am 2. September 1814 in der lten Hafenstadt Lübeck geboren, wo sein Vater das Amt ines Syndicus bekleidete. Nach Vollendung der Gymnasialstudien, wo Emanuel Geibel sein Mitschüler war, studirte er n Bonn, Göttingen und Berlin, an welchen Universitäten die hervorragendsten Vertreter der classischen Alterthumswissenschaft, Welcker, Ottfried Müller und Böckh, seine Lehrer waren. Nachdem er auf diese Weise eine ausgezeichnete Vorbildung erhalten hatte, ging er im Jahre 1837 als Hauslehrer der Söhne des Philosophen Brandis, der einen Ruf an den Hof des Königs Otto von Griechenland erhalten hatte, nach Athen, von wo aus er mit dem Geographen Ritter und O. Müller wiederholt den Peloponnes und andere Theile Griechenlands bereiste. Die Frucht seiner dortigen Studien war das zweibändige Werk „Peloponnesos" (Gotha 1851 bis 1852), wohl die hervorragendste Leistung Curtius', in welcher historische, archäologische und antiquarische Forschungen mit geographischen Schilderungen auf das Glücklichste vereinigt sind.

Nach fast vierjährigem Aufenthalte in Griechenland nach Deutschland zurückgekehrt, habilitirte er sich 1843 in Berlin. Ein vor einem grösseren Publicum gehaltener Vortrag über die Akropolis von Athen lenkte die Aufmerksamkeit der damaligen Prinzessin von Preussen auf den begeisterten Gelehrten, und sie setzte es durch, dass er, mit dem Titel eines ausserordentlichen Professors ausgezeichnet, 1844 zum

Erzieher ihres ältesten Sohnes, des späteren Kaisers Friedrich, ernannt wurde.

Nach sechs Jahren aus dieser Stellung entlassen, kehrte er 1850 nach Berlin zurück, wo er sich wieder dem akademischen Lehramte widmete. Doch wurde er 1855 an die Universität Göttingen berufen, von wo er 1867 nach Berlin zurückkehrte, wo ihm neben der Professur auch die Stelle eines Directors des „Antiquariums“ übertragen wurde, wie man jene Abtheilung des Museums nennt, welche die Erzeugnisse der antiken Kleinkunst enthält.

Die wissenschaftliche Thätigkeit hatte unterdessen natürlich nicht geruht. Neben kleineren Abhandlungen archäologischen, topographischen und historischen Inhaltes und der Herausgabe griechischer Inschriften (Anecdota Delphica 1843; Inscriptiones Atticae nuper repertae duodecim 1844; der Schlussband des „Corpus inscriptionum Graecarum“) erschien 1857 bis 1867 seine „Griechische Geschichte“ bis zur Schlacht bei Chaeroneia, dem Ende der Selbstständigkeit Griechenlands, welche zu den von der Weidmann'schen Buchhandlung herausgegebenen Handbüchern gehörte, die bestimmt waren, das Interesse am classischen Alterthum in weitere Kreise zu verbreiten. Mit Mommsen's „Römischer Geschichte“, welche einen Bestandtheil derselben Sammlung bildet, hält diese „Griechische Geschichte“ freilich keinen Vergleich aus. Es fehlen Curtius der kritische Sinn, die juristische Durchbildung und das politische Verständniss Mommsen's. Aber er bietet uns neben der Darstellung der äusseren geschichtlichen Vorgänge eine warme Schilderung der griechischen Cultur in schöner Sprache, und dass das Werk geeignet war, das Interesse am classischen Alterthum in weitere Kreise zu verbreiten, zeigt am besten der Umstand, dass es bereits sechs Auflagen erlebt hat.

In Berlin hat übrigens Curtius nicht blos eine grosse ›hramtliche und wissenschaftliche Thätigkeit entfaltet, sonern auch wichtige Unternehmungen angeregt und durchesetzt, wie die Umwandlung des preussischen archäologichen Institutes in Rom in ein deutsches, die Errichtung einer hnlichen Anstalt in Athen und die Ausgrabungen in Olymia, für die er schon 1852 eingetreten war, und die dann ach der Beendigung des deutsch-französischen Krieges vom eutschen Reiche unternommen und 1875 bis 1881 durch;eführt worden sind.

Auch seiner ersten Jugendliebe, der Erforschung der Stadtgeschichte Athens, hat sich Curtius später wieder zugewendet, wozu wiederholte Reisen den Anlass gaben. Unterstützt von gebildeten Architekten und Officieren des Generalstabes, hat er auf diesem Gebiete wichtige Resultate erzielt oder veranlasst. Der im Vereine mit Kaupert 1878 herausgegebene „Atlas von Athen“ und die „Karten von Attika“ (1881 bis 1894) sind hervorragende Leistungen, welche durch seine „Stadtgeschichte von Athen“ (1891), worin er seine Forschungen zusammengefasst hat, die nothwendige Ergänzung erhalten haben. Durch seine „Beiträge zur Geschichte und Topographie Kleinasiens“ (1872), welche das Ergebniss einer im Jahre 1871 nach dem Westen dieser Halbinsel unternommenen Reise waren, hat er die Aufmerksamkeit der Archäologen mehr als früher auf dieses Land gelenkt.

Das Bild dieses geistvollen Gelehrten wäre unvollständig, wenn man die Festreden nicht erwähnen würde, welche er als Professor in Göttingen jährlich am Geburtstage des Königs von Hannover und in Berlin als Secretär der Akademie, wie bei anderen Gelegenheiten gehalten hat, und welche unter dem Titel „Alterthum und Gegenwart“ in drei Bänden 1875 bis 1889 gesammelt worden sind.

Bis in das höchste Alter geistig rüstig und thätig, ist Curtius, welcher unserer Akademie seit 1895 als auswärtiges Ehrenmitglied angehört hat, am 11. Juli 1896 aus dem Leben geschieden.

Eugène de Rozière wurde am 3. Mai 1820 in Paris geboren. Schon in einem Alter von 23 Jahren erhielt er für eine Arbeit über die Münzen des Königreiches Cypern einen Preis der französischen Akademie. Auch die im Jahre 1849 erschienene Ausgabe des „Cartulaire de l'église du Saint-Sépulcre de Jérusalem" hängt noch mit seinen Studien über die Zustände der lateinischen Reiche im Orient zusammen.

Bald aber wendete er sich der Erforschung der französischen Rechtsgeschichte zu, wozu wohl der Umstand, dass er an der École des chartes eine Professur für dieses Fach, wie für Kirchenrecht erhielt, wesentlich beigetragen hat. Nachdem er schon 1844 die „Formulae Andegavenses", 1853 „Formules inédits d'après un manuscrit de Saint-Gall", 1854 „Formules wisigothiques" publicirt hatte, erschien 1859 bis 1871 in drei Bänden die grosse, für das Studium der Rechtsgeschichte in der merowingischen und karolingischen Zeit höchst wichtige Sammlung „Recueil général des formules usitées dans l'empire des Francs du Ve au Xe siècle", welche mehr als 900, darunter sehr viele früher unbekannte oder mangelhaft gedruckte Formeln enthält. Dass vom Herausgeber die Formeln nicht nach den Hauptsammlungen, sondern nach dem Inhalte geordnet worden sind, hat freilich nicht den Beifall aller Forscher gefunden. Fast noch wichtiger ist die Ausgabe des „Liber diurnus ou Recueil des formules usitées par la chancellerie pontificale du Ve au XIe siècle", des ältesten Formelbuches der päpstlichen Kanzlei, welche 1869 erschienen ist.

Nicht unerwähnt dürfen die Verdienste bleiben, welche Rozière sich als Inspecteur générale des archives départementales, welche Stelle er von 1853 bis 1881 bekleidete, um die Wissenschaft erworben hat, indem er es durchsetzte. dass die früher vollständig vernachlässigten Departementalarchive in entsprechenden Localen aufbewahrt, geordnet und inventarisirt worden sind.

Die kaiserliche Akademie hat Rozière, welcher am 18. Juni 1896 gestorben ist, 1877 zum correspondirenden Mitgliede im Auslande gewählt.

BERICHT

ÜBER DIE

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE CLASSE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ERSTATTET

VON

IHREM SECRETÄR

JULIUS HANN.

e mathematisch-naturwissenschaftliche Classe
: im abgelaufenen Jahre neben den Publicationen ihrer
zungsberichte und der Denkschriften den Fortschritt der
issenschaft auch durch selbstständige wissenschaftliche
iternehmungen und Unterstützung wissenschaftlicher Ar-
iten innerhalb und ausserhalb des Kreises ihrer Mitglieder
fördern gesucht.

Der Ausbruch der Pest in Bombay hat der Classe sogleich
ıregung gegeben, unverweilt eine Expedition von der Wiener
ıiversität angehörigen unerschrockenen jungen Ärzten
r. Müller, Dr. Albrecht, Dr. Ghon und Dr. Pöch als
ssistenten) dahin zu entsenden zur wissenschaftlichen Unter-
ıchung der Pestkrankheit. Diese Expedition, abgegangen am
Februar von Triest, ist nach erfolgreicher Arbeit glücklich
n 16. Mai in die Heimat wieder zurückgekehrt und hat
reits einen ersten vorläufigen Bericht über die wissen-
ıaftlichen Ergebnisse ihrer Mission erstattet. Die zur Durch-
rung dieser Expedition erforderlichen erheblich grossen
dmittel wurden aus den Erträgnissen des Treitl-
lmungsfondes bestritten.

Die Erdbeben-Commission setzte die im Vorjahre
onnene Organisation des Beobachtungsdienstes fort. Es
ıng bis zum Schlusse des Jahres 1896 das Beobachtungs-
z mit Ausnahme der noch im Rückstande begriffenen

Provinzen Galizien und Bukowina in sämmtlichen Ländern Monarchie den Grundzügen nach zu schaffen. Die Commis bediente sich bei der Lösung dieser ihrer Aufgabe der w thätigen Hilfe der von ihr in den einzelnen Ländern o Referatsbezirken aufgestellten Referenten, welchen die A gabe zufällt, die Beobachter anzuwerben und den Verk zwischen denselben und der Commission zu vermitteln.

Der Status der Herren Referenten ist gegenwärtig folgende: Niederösterreich Prof. Dr. Franz Noë in Wi Oberösterreich Prof. Johann Commenda in Linz, Salzb Prof. Eberhardt Fugger in Salzburg, Steiermark Prof. Rudolf Hoernes in Graz, Kärnten Oberbergrath Ferdin Seeland in Klagenfurt, Görz und Krain Prof. Ferdin Seidl in Görz, Gebiet von Triest Eduard Mazelle in Tri Dalmatien und Istrien Director Eugen Gelcich in Tri Deutschtirol und Vorarlberg Prof. Dr. Josef Schorn in In bruck, Wälschtirol Prof. Josef Damian in Trient, Böhm deutsche Gebiete Prof. Dr. Friedrich Becke in Prag, Böhm czechische Gebiete Prof. Dr. Johann Woldřich in P Mähren und Schlesien Prof. Alexander Makowsky in Br Galizien Prof. Dr. Ladislaus Szajnocha in Krakau, B wina Oberbaurath Anton Pawłowski.

Die Zahl der Beobachter betrug am Schluss des Ja 1896 in Niederösterreich 236, in Oberösterreich 203 Salzburg 61, in Steiermark 280, in Kärnten 27, in Krain Görz 126, in Triest 30, in Istrien und Dalmatien 12 Deutschtirol und Vorarlberg 158, in Wälschtirol 12, in deutschen Gebieten Böhmens 191, in den czechischen bieten Böhmens 262, in Mähren und Schlesien 36.

Die Aufstellung selbstregistrirender Erdbe messer, System Rebeur-Ehlert, wurde an den astron schen Observatorien, respective physikalischen Instituten

Pola, Triest, Graz, Innsbruck, Kremsmünster, Wien, Prag und Lemberg in Aussicht genommen. Im Laufe des Jahres 1897 sollen vier von diesen Stationen mit den bereits für dieselben bestellten Instrumenten versehen werden, und zwar Triest, Kremsmünster, Wien und Lemberg.

Die Commission beschloss ferner die Abfassung und Publication von Erdbebenkatalogen, welche möglichst vollständige und zuverlässige Zusammenstellungen aller historisch beglaubigten Erdbeben im Bereiche der österreichischen Länder enthalten sollen. Mit der Verfassung des zunächst in Angriff zu nehmenden Kataloges, welcher das Gebiet der Ostalpen umfassen soll, wurde Herr Prof. Dr. Rudolf Hoernes in Graz betraut.

Die Publicationen der Erdbeben-Commission erscheinen in den Sitzungsberichten der Classe unter dem Collectivtitel: „Mittheilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien“.

Bisher wurden drei Nummern ausgegeben, und zwar:

I. Berichte über die Organisation der Erdbebenbeobachtungen nebst Mittheilungen über während des Jahres 1896 erfolgte Erdbeben, zusammengestellt von Dr. Edm. v. Mojsisovics, w. M. k. Akad. II. Bericht über das Erdbeben von Brüx am 3. November 1896, von Friedrich Becke, w. M. k. Akad. III. Bericht über das Erdbeben vom 5. Jänner 1897 im südlichen Böhmerwald, von Friedrich Becke, w. M. k. Akad.

Das Beobachtungsnetz der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus zählte im Jahre 1896 422 Stationen, mit Zuzählung jener Stationen, an denen bloss der Regen gemessen wird, deren 500; dazu

kommen noch 35 Stationen im Auslande, die mit der Central-Anstalt in directer Beziehung stehen und ihre zeichnungen unmittelbar einsenden.

Die Vertheilung der Stationen und die Art ihrer rüstung mit Instrumenten ist aus der nachfolgenden kl Tabelle zu ersehen:

	Stationen I. Ordnung	Stationen II. Ordnung	Stationen III. Ordnung	Summe	Regenstationen
Böhmen	3	33	12	48	6
Mähren	0	13	20	33	3
Schlesien	0	6	16	22	0
Galizien	3	14	33	50	6
Bukowina	0	2	1	3	1
Niederösterreich	2	13	41	56	21
Oberösterreich	1	13	12	26	1
Salzburg	1	6	4	11	0
Tirol	2	24	14	40	0
Vorarlberg	0	4	2	6	12
Steiermark	1	13	18	32	7
Kärnten	3	11	28	42	2
Krain	0	4	17	21	1
Küstenland, Dalmatien	4	13	15	32	18
Summe	20	169	233	422	78

An den Orten: Feldsberg, Krems, Pressburg und I kirchen (bei Wiener-Neustadt) sind über Anregung des] Adjuncten Dr. M. Margules Barographen aufgestellt wc um in Verbindung mit den Luftdruckregistrirungen in die gleichzeitigen Druckänderungen und Luftdruck-Differ auf einem kleineren Gebiete einer Untersuchung unterz zu können. Die ersten Ergebnisse einer solchen Arbeit Dr. Margules demnächst zur Veröffentlichung bringen.

Der telegraphische Witterungsdienst, sowie der Wetterprognosendienst für Zwecke der Landwirthschaft wurde im gleichen Ausmasse wie im Vorjahre fortgesetzt.

Im Sommer 1896 hat Herr Dr. M. Margules die meteorologischen Stationen in Niederösterreich einer Inspection unterzogen und im Spätherbste einige Stationen in Süddalmatien, namentlich jene im Gebiete des ungeheuren Regenfalles, um sich von der Richtigkeit der Aufzeichnungen zu überzeugen. Es fallen in der Crivoszie in der That an einigen Punkten 400—500 *cm* Regen jährlich, das ist die grösste bekannte Regenmenge in Europa.

Von den Bearbeitungen des meteorologischen Beobachtungsmateriales sind erschienen:

Tägliche meteorologische Beobachtungen an 18 Stationen in Österreich und 3 Stationen im Auslande im Jahre 1896.

Jahrbücher der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Neue Folge, Band XXXII, I. Theil. Ergebnisse der stündlichen Aufzeichnungen einer Anzahl von Stationen im Jahre 1895.

Die petrographische Erforschung der Ostalpen wurde im Sommer 1896 von den Herren Prof. Becke, Prof. Berwerth und Prof. Grubenmann mit den Mitteln der kaiserlichen Akademie fortgesetzt. Subventionen[1]) wurden ferner

[1]) Subventionen 1896/97. — fl.

Aus der Boué-Stiftung:

	fl.
Prof. Dr. Victor Uhlig, c. M., Prag	600
Dr. Anton Pelikan, Wien	600
Prof. Eberhard Fugger, Salzburg	300
Dr. Jaroslav Perner, Prag	300
Für die petrographische Erforschung der Centralkette der Ostalpen	900

Aus dem Legate Wedl:

	fl.
Dr. Karl Ritter Brunner v. Wattenwyl, Wien	1.300
Dr. Ludwig Linsbauer, Wien	340
Prof. Dr. Karl Toldt, w. M., Wien	3.000

gewährt den Herren: Prof. Uhlig zur Fortsetzung seiner geologischen Aufnahmen in den Ostkarpathen und in den westsiebenbürgischen Gebirgen, Dr. A. Pelikan zur Fortsetzung und zum Abschluss seiner Studien über die Schalsteine, Prof. E. Fugger in Salzburg zum Zwecke paläontologischer Ausgrabungen, Dr. J. Perner in Prag zur Vollendung seiner Studien über die böhmischen Graptolithen, Ministerialrath a. D. Dr. Brunner v. Wattenwyl in Wien zur Herausgabe seines Werkes „Die Farbenpracht der Insecten", Dr. L. Linsbauer in Wien zum Zwecke der Ausführung von Versuchen über die Lichtverhältnisse im Wasser in verschiedenen Tiefen mit Rücksicht auf pflanzenphysiologische Untersuchungen, Prof. H. Molisch in Prag zum Besuche des botanischen Gartens in Buitenzorg auf Java und zu Arbeiten in den dortigen Laboratorien, Hofrath Prof. Dr. K. Toldt in Wien zur Beschaffung von Hilfskräften bei der wissenschaftlichen Bearbeitung des von ihm gesammelten umfangreichen somatologischen Materials über die Landesbevölkerung von Tirol und Vorarlberg, Hofrath Dr. Fr. Stein-

	fl.
Director Dr. F. Steindachner, w. M., Prof. Dr. K. Grobben, w. M., und Prof. Dr. F. Brauer, w. M., Wien	600
Dr. Julius Tandler, Wien	300
Dr. Rudolph Popper, Wien	500
Aus der Zepharovich-Stiftung:	
Für die petrographische Erforschung der Centralkette der Ostalpen	900
Aus der Treitl-Widmung:	
Für das Erdbeben-Unternehmen	6.000
Für die ärztliche Expedition nach Bombay	30.000
Für oceanographische Forschungen (Expedition S. M. Schiff „Pola" in das Rothe Meer)	15.000
Für botanische Forschungen in Buitenzorg (Java). Reise des Prof. Dr. Hans Molisch, c. M., Prag	3.000
Der Österreichischen Gesellschaft für Meteorologie zur Ausgestaltung des Observatoriums auf dem Sonnblick-Gipfel	4.000
Aus den Subventionsmitteln der Classe: Dr. Sigmund Fränkel in Wien	500

ichner und den Professoren Brauer und Grobben in ien zur Honorirung von Hilfskräften bei der Sichtung des hrend der Expedition S. M. Schiff „Pola“ 1895/96 im then Meere gesammelten pelagisch-zoologischen Materials, Julius Tandler in Wien zur Beschaffung des Materials seinen vergleichenden anatomischen Untersuchungen über „Carotis interna“ der Säugethiere, Dr. R. Popper in Wien seinen Untersuchungen über den Einfluss des geänderten 'tdruckes auf die Blutbeschaffenheit und über den physio- ischen Mechanismus der Blutänderungen, Dr. S. Fränkel · Fortsetzung seiner Untersuchungen über die Eiweiss- ıltungsproducte. Es wurde ferner auch der Österreichischen sellschaft für Meteorologie eine Subvention gewährt zum ıkauf und zu zweckmässiger Aufstellung eines neuen ıemometers auf dem Sonnblickgipfel, sowie der akademi- hen Commission für Erdbebenforschung zur Aufstellung ın vier registrirenden Seismometern.

Von den periodischen Publicationen der mathe- atisch-naturwissenschaftlichen Classe sind im abgelaufenen ıhre erschienen:

enkschriften. 63. Band. 4° mit 109 Bogen Text, 1 Karte, 74 Tafeln und 15 Textfiguren.

itzungsberichte. 105. Band, 8° in 4 Theilen; 193 Bogen Text, 84 Tafeln, 4 Kartenskizzen und 154 Textfiguren.

ıonatshefte für Chemie und verwandte Theile anderer Wissenschaften. (Separat-Ausgabe der in den Sitzungs- berichten enthaltenen Abhandlungen chemischen und verwandten Inhalts.) XVII. Jahrgang. 8°. 48 Bogen Text, 2 Tafeln und 3 Textfiguren.

Anzeiger. XXXIII. Jahrgang. 8°. 18 Bogen Text.

Am 1. Februar l. J. verschied in Graz unser correspondirendes Mitglied Constantin Freiherr von Ettingshausen, dessen Leben und Schaffen hier in Kürze geschildert werden soll.

Zu den grossen Meistern, welche das Gebäude der Phytopaläontologie aufführten, zählen auch zwei Österreicher: Franz Unger und C. v. Ettingshausen. Während aber Unger's Studien auf dem Gebiete der vorweltlichen Flora gleich wie seine geistvollen „Botanischen Streifzüge auf dem Gebiete der Culturgeschichte" doch nur neben seinen schöpferischen Arbeiten im Bereiche der Anatomie und Physiologie der Pflanzen einhergehen, gewissermassen als Zeugen seiner vielseitigen Begabung und seines ins Weite gerichteten Blickes, hat sich C. v. Ettingshausen von Anbeginn seines wissenschaftlichen Wirkens bis an sein Lebensende ausschliesslich der Phytopaläontologie hingegeben.

Die Grösse seiner Leistungen bezeugt schon die Zahl und der reiche Inhalt seiner Schriften, erklärt wird sie nur durch eine grosse unermüdliche Arbeitskraft und durch eine jede Zersplitterung vermeidende Thätigkeit auf seinem bestimmt abgegrenzten Arbeitsfelde. Das ist eben die Signatur seines geistigen Strebens und Schaffens, sein Leben lang nur ein grosses Ziel im Auge behalten zu haben: die Erforschung der vorweltlichen Flora, die sichere Erkennung ihrer Elemente und die Erklärung ihres Entstehens.

Als Ettingshausen selbständig zu forschen begann, befand sich die Phytopaläontologie noch in den Anfängen, da galt es vor Allem, die aufgefundenen Formen möglichst sicher zu beschreiben und so weit als möglich mit den lebenden zu vergleichen. Nun liegen die fossilen Pflanzenreste häufig nur in kleinen Bruchstücken vor, und gerade jene Organe, welche für den Charakter der Arten, Gattungen etc.

am bezeichnendsten sind, die Blüthentheile, erhielten sich in den Gesteinen am wenigsten. Zum Zwecke der Unterscheidung und des Vergleiches der fossilen Formen unternahm Ettingshausen eine staunenerregende Vorarbeit, indem er die Blattskelete (die Nervatur der Blätter) bis in die kleinsten Details beschrieb und in einer ganz eigenthümlichen Weise reproducirte. Er machte nämlich den von unserem verstorbenen Mitglied v. Auer erfundenen Naturselbstdruck seinen Zwecken dienstbar. In fünf Abhandlungen beschrieb er der Reihe nach die Blätter der Celastrineen (1857), der Apetalen und der Bombaceen (1858), der Dicotylen (1861) und der Farne (1864) mit Rücksicht auf die fossile Flora, nachdem er in seinem bekannten, mit Alois Pokorny herausgegebenen Werke „Physiotypia plantarum austriacarum" (1855) die Verwendbarkeit des Naturselbstdruckes zur Reproduction von Pflanzen in glänzender Weise darlegte. Die Naturtreue der Darstellung war Veranlassung, dass die von Ettingshausen hergestellten Blattcopien in zahlreiche Werke, ja selbst in Lehrbücher aufgenommen wurden.

Durch die Beherrschung der charakteristischen morphologischen Verhältnisse eines geradezu riesenhaft angewachsenen Vergleichsmateriales gelang es Ettingshausen, die Verwandtschaftsverhältnisse einer grossen Zahl fossiler Pflanzen aufzuklären, und viele derselben auf lebende Gattungen zurückzuführen. Nicht wenige seiner Identificirungen führten zu geradezu überraschenden Resultaten, nämlich zum Nachweis australischer, amerikanischer und indo-malayischer Gattungen im europäischen Tertiär und europäischer, amerikanischer und anderer Gattungen im australischen Tertiär.

Diese seine paläophytographischen Untersuchungen sichern Ettingshausen einen der hervorragendsten Plätze unter den Phytopaläontologen unserer Zeit.

Aber auch seine floristische Bearbeitung der Erdschichten zählt zu den bedeutendsten Erscheinungen der neueren Phytopaläontologie. Zuerst untersuchte er die Carbonflora, später wandte er sich der floristischen Erforschung jüngerer Formationen, des Tertiär und der Kreide zu. Von besonders hohem Werthe sind seine umfangreichen Untersuchungen über die Tertiärflora. Hatte er schon durch seine Detailuntersuchungen tertiärer Lagerstätten (Wien, Häring in Tirol, Parschlug, Leoben und Schönegg in Steiermark, Bilin in Böhmen, Sagor in Krain u. s. w.) sich eine grosse Kenntniss der tertiären Flora angeeignet, so führte seine steigende Autorität auf diesem Gebiete ihm immer mehr und mehr Materiale zu. Aus der ganzen Welt wurden ihm, dem anerkannt besten Kenner der Tertiärflora, fossile Pflanzenreste zugesendet, welche er in seiner gewissenhaften und gründlichen Weise bearbeitete, wodurch er wie Wenige zur Kenntniss der fossilen Flora der Erde beitrug.

Er blieb aber bei diesen an sich schon werthvollen Resultaten der paläophytographischen Untersuchungen nicht stehen, sondern suchte das, was er durch die descriptiv-vergleichende Forschung gefunden, auf die Lösung des grossen Problems der Entstehung der Pflanzenwelt anzuwenden. Ob seine fast durchaus originellen Ideen der polyphyletischen Entstehung der Erdflora, namentlich sein Gedanke, dass aus einer Anfangs homogenen Erdflora, welche noch zur Tertiärzeit bestanden haben soll, sich nach und nach unter dem Einfluss des Klima etc. die späteren und die heutigen räumlich getrennten Floren der Erde entwickelt haben sollen, der fortschreitenden Wissenschaft Stand halten wird, kann hier nicht näher untersucht und soll auch nicht behauptet werden. Was aber Ettingshausen in dieser Richtung selbst und in Verbindung mit anderen Naturforschern, namentlich mit dem

ründlichen und kenntnissreichen Grazer Botaniker Professor
. Kražan an verlässlichen Beobachtungen, die ebenso aus
ssilen, wie aus lebendem Materiale geschöpft wurden, mit-
theilt hat, wird auch in der Folge der Beachtung werth
eiben.

Ettingshausen's Leben ist bald erzählt, denn abgesehen
n seinem Lehramte, das er mit Pflichttreue verwaltete.
d der liebevollen Sorge um die Seinen, war seine ganze
ätigkeit der Forschung gewidmet. Er wurde am 16. Juni
26 als Sohn unseres berühmten, lange schon heim-
gangenen Collegen, des Physikers Andreas Ritter (später
eiherr) v. Ettingshausen geboren. Die Gymnasialstudien
gann er in Kremsmünster und beendigte sie in Wien. An
r Wiener Universität studirte er Medicin und Naturwissen-
haften und erwarb daselbst den Doctorgrad der Medicin.
ner Familie entsprossen, welcher ausser seinem Vater noch
dere hervorragende Naturforscher, wie der Physiker Frei-
rr v. Baumgartner, der Chemiker Anton Schrötter Ritter
Kristelli angehörten, fehlte es ihm schon in der nächsten
mgebung nicht an reichlicher Anregung. Von seinen
ehrern schien ihn Endlicher am meisten angezogen zu
ben. Aber grösser war jedenfalls der Einfluss, den
aidinger auf ihn, wie auf so viele andere begabte junge
änner ausübte. Er trat nach zurückgelegten Studien in die
k. geologische Reichsanstalt ein und wurde bald mit der
läontologischen Erforschung österreichischer Lagerstätten
traut. Seine erfolgreiche Thätigkeit als Botaniker und Geo-
ge hatte seine Berufung zum Professor der Naturgeschichte
die medicinisch-chirurgische Josephsakademie zur Folge.
ei der Aufhebung des Josephinums im Jahre 1871 erhielt
r eine der beiden ordentlichen Professuren der Botanik an
ler Grazer Universität, welche Stelle er bis zu seinem Tode

inne hatte. Aus seiner glücklichen Ehe mit Frau Pauline Freiin v. Ettingshausen, geborenen Schrötter v. Kristelli stammen drei Kinder. Sein Sohn Othmar ist k. k. Oberlieutenant, eine der Töchter, Lady of Mac Leod, lebt in England, wohin Ettingshausen mehrmals zur kritischen Durchsicht und Aufstellung der paläontologischen Sammlungen des British Museums berufen wurde. Auch an der Ordnung der paläontologischen Schätze des k. k. naturhistorischen Hofmuseums hat Ettingshausen hervorragenden Antheil genommen.

Im Jahre 1853 wurde er zum correspondirenden Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften gewählt. Er war k. k. Regierungsrath, Ritter des königl. bayerischen St. Michael-Ordens I. Cl. und Officier des königl. italienischen Kronen-Ordens, im Jahre 1875 Decan der philosophischen Facultät und 1881 Rector magnificus der Grazer Universität.

Ettingshausen war eine bescheidene, mehr in sich gekehrte Persönlichkeit, im engen Kreise nicht ohne Neigung zur Heiterkeit, voll Wohlwollen gegen Alle, die sich ihm nahten. Die ihm näher standen, kannten den edlen Kern seines Innern. Die Zurückgezogenheit, welche er sich auferlegte, war eine Vorbedingung zur Erreichung seiner hohen wissenschaftlichen Ziele, erklärt aber auch, dass dieser schlichte Gelehrte, abgesehen von der Verehrung seiner engeren Fachgenossen und Collegen, nicht jene öffentliche Anerkennung gefunden hat, die er in so hohem Maasse verdiente. Er hat eben den stillen Ruhm eines erfolgreichen Forscherlebens dem Glanze eines vielgenannten populären Namens vorgezogen.

C. v. Ettingshausen hat in den Sitzungsberichten und in den Denkschriften der kaiserlichen Akademie eine überaus grosse Anzahl von Abhandlungen veröffentlicht, auf welche

hinzuweisen hier genügen dürfte. In dem in Bälde erscheinenden Katalog der Druckschriften der kaiserlichen Akademie wird ohnehin ein systematisch geordnetes Verzeichniss derselben zur Veröffentlichung gelangen. Hier sollen deshalb nur jene Schriften namentlich angeführt werden, die ausserhalb der akademischen Druckschriften erschienen sind.

1. Beiträge zur Flora der Vorwelt. (Naturw. Abhandl. v. Haidinger, Bd. IV, Wien 1851.)
2. Über Palaeobromelia, ein neues fossiles Pflanzengeschlecht. (Abhandl. d. k. k. geolog. Reichs-Anstalt, I. Bd., Wien 1852.)
3. Beitrag zur Flora der Wealdenperiode. (Ibid.)
4. Begründung einiger neuen oder nicht genau bekannten Arten der Lias- und Oolithflora. (Ibid.)
5. Die Steinkohlenflora von Stradonitz in Böhmen. (Ibid.)
6. Pflanzenreste aus dem trachytischen Sandstein von Heiligenkreuz bei Kremnitz. (Ibid.)
7. Die tertiäre Flora der Umgebungen von Wien. (Ibid., II. Bd. Wien, 1855.)
8. Die tertiäre Flora von Häring in Tirol. (Ibid.)
9. Die Steinkohlenflora von Radnitz in Böhmen. (Ibid.)
10. Die Blattskelete der Dicotyledonen. Wien 1861. (Staatsdruckerei.)
11. Physiographie der Medicinalpflanzen, nebst einem Clavis zur Bestimmung der Pflanzen, mit besonderer Berücksichtigung der Nervation der Blätter. Wien 1862. (Braumüller.)
12. Die Farnkräuter der Jetztwelt zur Untersuchung und Bestimmung der in den Formationen der Erdrinde eingeschlossenen Überreste vorweltlicher Arten dieser Ordnung, nach dem Flächenskelet bearbeitet. Wien 1865. (Gerold.)
13. Photographisches Album der Flora Österreichs, zugleich ein Handbuch zum Selbstunterricht in der Pflanzenkunde. Wien 1864. (Braumüller.)
14. Über die Entdeckung des neuholländischen Charakters der Eocenflora Europas. Wien 1862. (Staatsdruckerei.)
15. Das australische Florenelement in Europa. Graz 1890. (Leuschner & Lubensky.)

16. Mit A. Pokorny: Physiotypia plantarum austriacarum, der Naturselbstdruck in seiner Anwendung auf die Gefässpflanzen des österreichischen Kaiserstaates. 5 Foliobde. mit 500 Tafeln und 1 Quartbogen Text. Wien.
17. Report on Phytopalaeontological Investigations generally and on those relating to the Eocene Flora of Great Britain in particular. (Proceedings of the Royal Society. Vol. XXVIII. London 1878.)
18. Report on Phyto-Palaeontological Investigations of the Fossil Flora of Sheppey. (Ibid. Vol. XXIX. 1879.)
19. Report on Phyto-Pal. Invest. of the Fossil Flora of Alum Bay. (Ibid. Vol. XXX. 1880.)
20. Contributions to the Tertiary Flora of Australia. (Memoirs of the Geolog. Survey of New South Wales Palaeontology No. 2. Sydney 1888.)
21. Mit Stephen Gardner: A Monograph of the British Eocene Flora. I. Bd. Filices. (The Palaeontograph. Society. London 1879.)

Am 17. Februar 1897 entschlief zu Berlin in hohem Alter unser Ehrenmitglied Professor Dr. Karl Weierstrass, einer der bedeutendsten Mathematiker unseres Jahrhunderts.

Karl Weierstrass ist zu Ostenfelde in Westfalen am 31. October 1815 geboren. Er studirte am Gymnasium zu Paderborn, bezog im Herbste 1834 die Universität Bonn, wo er bis 1838 in der Juristen-Facultät Rechts- und Cameralwissenschaften hörte. Doch befriedigte ihn das juristische Studium nicht und er ging deshalb, früh schon durch die Mécanique céleste mächtig angeregt, als 23jähriger Jüngling nach Münster und studirte dort unter Gudermann 1838 bis 1840 privatim Mathematik. Im Sommer 1841 bestand er zu Münster die Lehramtsprüfung und übernahm nach Ablegung des Probejahres die Stelle eines Lehrers am Progymnasium zu Deutschkrone in Westpreussen, woselbst er sechs Jahre verblieb. Von 1848 an war er Oberlehrer am Gymnasium zu

Braunsberg in Ostpreussen. Während dieser Zeit verfasste er die Arbeiten über Abel'sche Functionen, deren Publication seinen Ruf als hervorragender Mathematiker begründete. Die Universität von Königsberg verlieh ihm auf Grund derselben 1854 den Doctorhut. Richelot in Königsberg und Borchardt in Berlin gewann er zu Freunden und namentlich mit dem Letzteren verband ihn ein inniges Band der Freundschaft. Im Jahre 1856 wurde Weierstrass nach Berlin beurlaubt zum Zwecke weiterer Studien und erhielt bald darauf den eben freigewordenen Lehrstuhl der reinen Mathematik an dem damaligen Gewerbeinstitute in Berlin. Zur gleichen Zeit erfolgte auch seine Wahl in die königliche preussische Akademie der Wissenschaften und seine Ernennung zum ausserordentlichen Professor an der Universität. Seine Lehrthätigkeit war eine sehr anstrengende, so dass sich bald Zeichen einer erschütterten Gesundheit einstellten und Weierstrass genöthigt wurde, seine Vorlesungen mehrmals vorzeitig abzubrechen und Erholung zu suchen. Er wurde zuerst am Gewerbeinstitut beurlaubt, und erhielt dann 1864 eine dritte ordentliche Lehrkanzel der Mathematik an der Universität, die er bis zu seinem Tode behielt.

Die Hauptarbeiten von Weierstrass liegen auf dem Gebiete der Abel'schen Functionen, doch hat er auf die neuere Entwicklung fast aller Zweige der Analysis einen bedeutenden Einfluss geübt. Insbesondere erwarb er sich auch um die arithmetische Auffassung der Analysis und um die Revision ihrer Grundbegriffe ausserordentliche Verdienste. Ein näheres Eingehen auf die vielen und vielseitigen neuen Entwicklungen, mit denen er die Mathematik bereichert hat, ist an dieser Stelle nicht möglich. Es war eine Eigenthümlichkeit von Weierstrass, dass er manche seiner neuen Entdeckungen (ähnlich wie Franz Neumann) nicht veröffentlichte,

sondern in seinem Pulte liegen liess, viele andere nur seinen Schülern und in seinem Seminar zur Kenntniss brachte, theils vielleicht weil er die Mühe einer druckfertigen Überarbeitung scheute, theils weil er sich noch nicht bis ins letzte Detail zu der ihm nöthig scheinenden Klarheit durchgearbeitet hatte. So sind manche seiner Arbeiten nur durch Publicationen seiner Schüler bekannt geworden, andere werden zum ersten Male in der im Erscheinen begriffenen Gesammtausgabe seiner Werke zur Veröffentlichung gelangen.

Das Ansehen, dessen sich Weierstrass im Kreise seiner Fachgenossen erfreute, zeigte sich besonders bei der Feier der Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres am 31. October 1895. Der deutsche Kaiser liess sein Bildniss für das National-Museum malen. Schon früher war Weierstrass Ritter des Ordens Pour le mérite geworden. Unsere Akademie wählte ihn 1875 zum correspondirenden und 1895 zum Ehrenmitglied.

Mit Weierstrass ist der letzte der ausgezeichneten Berliner Mathematiker dahingeschieden, welche seit den Fünfziger Jahren den Stolz der deutschen Mathematik bildeten; Borchardt, Kronecker und Kummer waren ihm im Tode vorausgegangen. Enge Freundschaft hatte ihn mit diesen hervorragenden Geistern verbunden, die folgende Vereinsamung wurde ihm durch die Verehrung seiner zahlreichen Schüler erleichtert, von denen jene, die in Berlin wohnten, nicht versäumten, ihn regelmässig zu besuchen, als er durch Alter und Krankheit ganz an seine Wohnung gefesselt war.

Am 29. Mai 1896 starb zu Paris im 82. Lebensjahr einer der bedeutendsten Geologen der Gegenwart, Gabriel August Daubrée. Geboren zu Metz am 25. Juni 1814 widmete er sich von früh an mineralogischen und petrograph

schen Studien. Nach Absolvirung der Ecole polytechnique trat er 1834 in das Corps des Mines ein und wurde später nach Strassburg berufen als Ingenieur des Mines und als Professor der Mineralogie und Geologie an der dortigen Faculté des sciences. Im Jahre 1861 beinahe einstimmig zum Mitgliede der Académie des sciences an Stelle von Cordier gewählt, nahm er auch dessen Stelle als Professor der Geologie am naturhistorischen Museum ein. Im folgenden Jahre wurde er Professor der Mineralogie an der Ecole nationale supérieure des Mines, hierauf Director dieser Schule (1872/84), nachdem er schon früher zum Generalinspector der Bergwerke ernannt worden war. Ritter der Ehrenlegion seit 1849, wurde er 1881 Grossofficier dieses Ordens.

Die auf seinen vielfachen Reisen in die Bergwerksdistricte von verschiedenen Theilen Europas gesammelten Erfahrungen und Studien legte er in den Schriften der Société géologique de France, in den Annales des Mines und in den Comptes rendus der Pariser Akademie nieder. Dabei richtete er mehr und mehr seine Aufmerksamkeit auf die experimentelle Seite der Geologie. Er studirte die künstliche Erzeugung der verschiedenen Mineralien und bahnte damit den Weg zu jenen wichtigen Untersuchungen, in denen er der Führer seiner Zeitgenossen wurde und die er mehr als jeder andere derselben zu fördern verstand. Mit besonderem Eifer widmete er sich der Untersuchung des Einflusses des Wasserdampfes auf die Mineralien und Gesteine bei hoher Temperatur und unter grossem Drucke. Das schwierige Problem des Metamorphismus hatte eine besondere Anziehungskraft für ihn und er unterzog sich mit bewunderungswürdiger Geduld den Versuchen, einige Punkte desselben durch Experimente aufzuklären.

Diese Untersuchungen sind es namentlich, welche den wissenschaftlichen Arbeiten Daubrée's den Charakter der Originalität geben. Sie führten ihn zu neuen und wichtigen Resultaten, indem sie zahlreiche Erscheinungen, die bei der Bildung der Erdkruste betheiligt sein mussten, ans Licht brachten, theils chemisch-physikalischer, theils mechanischer Natur. Indem er mit überhitztem Wasser bei der Temperatur der Rothglühhitze operirte, gelang es ihm zum ersten Male ein krystallisirtes wasserfreies Silicat, den Pyroxen zu erzeugen; indem er ähnliche Verhältnisse auf Holz einwirken liess, wandelte er dasselbe in Anthracit um. Die in den „Etudes synthétiques de géologie expérimentales" 1879 (Grossoctav mit zahlreichen Figuren) gesammelten bezüglichen Untersuchungen gehören zu den classischen Werken moderner Wissenschaft.

Ein anderes Hauptgebiet seiner Studien war die Sammlung und Untersuchung der Meteoriten. Er untersuchte unermüdlich ihre chemische Zusammensetzung und ihre äussere Structur und stellte eine Reihe von Untersuchungen an, dieselben künstlich zu erzeugen und damit ein Licht zu werfen auf die Verhältnisse, die im aussertellurischen Raume herrschen. Zu seinen letzten wichtigen Arbeiten gehören die weitläufigen Studien und Untersuchungen über das unterirdisch circulirende Wasser, und die Wirkungen, die dasselbe gegenwärtig sowie in der Vorzeit auf die Verhältnisse der Erdkruste ausgeübt haben mag.

Daubrée brachte den grössten Theil seines Lebens in Paris zu. Er war ein unermüdlich thätiger Arbeiter und einer der fleissigsten Theilnehmer an den Sitzungen der Académie des sciences. Auch an der Centennarfeier derselben konnte er noch activen Antheil nehmen. In seinem persönlichen Umgange war Daubrée von besonders anziehender Natur

und war deshalb überall gerne gesehen. Unserer Akademie gehörte Daubrée als auswärtiges correspondirendes Mitglied seit dem Jahre 1893 an.

Einige der wichtigsten Publicationen von Daubrée sind: Gisement et origine des amas d'étain (1841); gîtes métallifères de la Suède et de la Norvège (1843); Distribution de l'or dans la vallée du Rhin (1846); Formation contemporaine du mineral de fer; Observations sur la formation contemporaine des zéolithes dans les sources thermales de Plombières; Présence de l'arsenic dans un grand nombre de combustibles minéraux, dans les roches volcaniques et dans l'eau de la mer; Expériences sur la possibilité d'une infiltration capillaire de l'eau à travers des matières poreuses, malgré une contre-pression de vapeur: application aux phénomènes volcaniques (1861); Expériences synthétiques sur le métamorphisme et sur la formation des roches cristallines (1857); Description géologique du Bas-Rhin (1852); Formation contemporaine de diverses espèces minérales cristallines dans les sources thermales (1867); Imitation artificielle du platine magnétipolaire (1875); Expériences tendant à expliquer les ploiements, contournements et ruptures que présente l'écorce terrestre; Expériences relatives à la chaleur qui a pu se développer par des actions mécaniques dans l'intérieur des roches.

Die grosse Sammlung von Meteoriten am Muséum d'Histoire naturelle gab ihm, wie schon erwähnt, Veranlassung zu vielfachen Untersuchungen über die Natur der Meteoriten, von welchen wir folgende hier noch namhaft machen wollen: Expériences synthétiques relatives aux météorites; rapprochements auxquels ces expériences conduisent, tant pour la formation de ces corps célestes que pour celle du globe terrestre (1866); Classification des météorites (1867). Zuletzt veröffentlichte Daubrée noch ein grösseres Werk: Les

eaux souterraines à l'époque actuelle et aux époques anciennes. 3 Bände in Grossoctav, 1887.

Zu erwähnen sind auch noch die Untersuchungen „sur le rôle géologique des gaz souterrains et notamment dans l'histoire des montagnes volcaniques."

Heinrich Ernst Beyrich, unser correspondirendes Mitglied seit dem Jahre 1887, starb zu Berlin am 9. Juli 1896 im fast vollendetem 81. Lebensjahre. Beyrich war als Geolog und Paläontolog von hervorragender Bedeutung. Die auf dem internationalen Geologen-Congress zu Bologna beschlossene Herausgabe einer grossen einheitlichen geologischen Übersichtskarte von Europa wurde seiner (und Hauchecorne's) Leitung anvertraut, und es sind von diesem grossen gemeinsamen Werke bereits zwei Lieferungen erschienen. Bei der Gründung der deutschen geologischen Gesellschaft im Jahre 1848 ist vornehmlich auch Beyrich thätig gewesen und er hat derselben stets grosse Hingabe und Arbeit gewidmet. Überzeugt von der Wichtigkeit guter geognostischer Karten in wissenschaftlicher wie in praktischer Beziehung, war er für deren Herstellung eifrig bemüht und seinem Wirken vornehmlich verdankt man in Deutschland die Einführung geognostischer Specialkarten und insbesondere die Errichtung der königlich preussischen geologischen Landesanstalt. Auf seinen Arbeiten fussen namentlich die jetzigen Kenntnisse der Tertiärbildungen Norddeutschlands. Schon in den Jahren 1846 bis 1858 stellte er über deren Verbreitung und Gliederung eingehende Beobachtungen an und beschrieb die Thierwelt dieser Schichtenreihe in vielen ihrer wichtigsten Formen, namentlich die Mollusken. Er fand es dabei für nöthig, einen Abschnitt der Tertiärzeit gesondert zu behandeln, welchen er die Oligocänzeit nannte. Die Ein-

führung des Begriffes des „Oligocän" hat sich durch alle späteren geologischen Arbeiten als von besonderem Vortheil erwiesen. Schon seine Promotions-Arbeit aus dem Jahre 1837 über die Goniatiten des rheinischen Devongebirges war von grundlegender Bedeutung und ist gegenwärtig noch von hohem Werth.

Dr. Ernst Beyrich ist zu Berlin am 31. August 1815 geboren und zeigte schon früh grosse Anlagen. Im September 1831, also erst sechzehnjährig, erlangte er das Reifezeugniss und begann darauf seine Universitätsstudien. Er wandte sich anfangs der Botanik zu, aber die grosse Anziehungskraft. welche der Mineraloge Weiss ausübte, lenkten ihn zum Betreiben der mineralogischen Fächer ab. Zu Ostern 1834 übersiedelte er nach Bonn und ergab sich unter der Leitung von Goldfuss dem Studium der Petrefactenkunde. Bestrebt, eine ausgedehntere eigene Anschauung der Naturvorkommnisse zu erlangen, ging er nach Vollendung seiner Universitätsstudien zwei Jahre auf Reisen. Zu Fuss durchzog er meist in Begleitung seines älteren Freundes Ewald fast ganz Deutschland und viele Gebiete Frankreichs, überall sammelnd und forschend. Bei Framont in den Vogesen fand er im Brauneisenerze ein merkwürdiges Vorkommen von Phenakit, über welches er in Pogg. Annalen (B. 34, 1835) berichtete, seine erste Druckschrift. Im Mai 1841 habilitirte sich Beyrich in Berlin und betheiligte sich an den über v. Dechens Antrag von der Regierung beschlossenen geologischen Aufnahmen in ganz Preussen. Im Jahre 1845 erschien seine beschreibende Abhandlung über die böhmischen Trilobiten. Im Jahre 1846 wurde Beyrich zum ausserordentlichen Professor an der Berliner Universität ernannt; im Jahre 1849 war es ihm vergönnt, in der ersten Sitzung der deutschen geologischen Gesellschaft das erste Blatt der geologischen Karte von

Niederschlesien vorzulegen. Im Jahre 1853 wurde Beyrich zum ordentlichen Mitglied der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften gewählt, seit 1860 war er als Lehrer an der neuen königlichen Bergakademie thätig und war schon früher am königlich mineralogischen Museum der Universität zum zweiten Beamten bestellt worden, 1865 wurde er ordentlicher Professor. Die Landesaufnahmen schritten unterdessen fort, erwiesen sich aber namentlich am Harz und in Thüringen immer schwieriger und liessen sich kaum mehr mit den vorhandenen Kräften bewältigen. Dies führte zur Gründung einer eigenen geologischen Landesanstalt im Jahre 1873, nachdem schon 1868 an Beyrich die Leitung der geognostischen Aufnahme und Kartirung des preussischen Staates übertragen worden war. Beyrich wurde 1875 zum zweiten Director der königlichen geologischen Landesanstalt ernannt, und erwarb sich in dieser Stellung grosse Verdienste um die geologischen Arbeiten in Preussen. Im Jahre 1876 wurde Beyrich der Charakter eines geheimen Bergrathes verliehen, und 1877 wurde er durch die Verleihung der grossen goldenen Medaille für Wissenschaft ausgezeichnet. Als Lehrer wie als Forscher erfreute sich Beyrich der allgemeinen Achtung und Verehrung seiner Zeitgenossen.

Mit August Kekulé, der am 13. Juli 1896 nach längerer Krankheit starb, ist einer der berühmtesten Chemiker unserer Zeit, ein Mann, der auf die Entwicklung der Chemie in den letzten 40 Jahren den grössten Einfluss geübt hat, dahingegangen. Was er als experimenteller Forscher, was er als anregender begeisternder Lehrer geleistet hat, würde genügen, um ihm die liebevolle Verehrung seiner Zeitgenossen und eine dauernde Erinnerung in der Geschichte der Wissenschaft zu sichern; aber Kekulé's Verdienst reichte noch viel

ḥysikalischen Physiologie neue Wege erschlossen. Vor
ı sind auch hervorzuheben die zahlreichen neuen scharf-
g construirten elektrischen Apparate, die er zur Durch-
ıng seiner schwierigen Untersuchungen ausgedacht hat.
von ihm construirte Inductorium, bei welchem er den
'schen oder Wagner'schen Hammer in sinnreicher Weise
ndete, kann kein Physiologe heute entbehren und er
sich jetzt in den Händen aller Ärzte. Physiologen und
ker bedienen sich des Du Bois-Reymond'schen Schlüssels,
n ihm zu einem praktischen Instrument umgestalteten
chen Wippe. Dem Nobili'schen Multiplicator hat er
or ihm nicht geahnte Empfindlichkeit gegeben und die
ie der astatischen Nadelpaare entwickelt. Er stellte die
gungen der aperiodischen Bewegung schwingender
te fest, maass und berechnete den zeitlichen Verlauf
ducirenden und inducirten Ströme bei Inductorien und
lephon. Die Poggendorff'sche Methode der Messung
motorischer Kräfte verbesserte er so, dass sie nicht
bequemer, sondern auch sicherer und genauer wurde.
Untersuchungen über Flüssigkeitsketten, über innere
sation grösserer mit Flüssigkeiten getränkter Leiter,
Polarisation der Elektroden und unpolarisirbare Com-
nen von Metallen und Salzlösungen, über elektrische
mose, die elektrische Fortführung in Flüssigkeiten
dirter Pulver, über Ströme, die beim Rütteln und
en der Elektroden entstehen u. s. w. sind durch das
sche Bedürfniss bei seinen physiologischen Unter-
ıngen hervorgerufen worden, sind aber auch der reinen
k zu Gute gekommen. Doch hat er auch rein physikali-
Fragen behandelt, wie die Nobili'schen Ringe und
moströme in Krystallen. Neben der Elektricitätslehre
essirte Du Bois-Reymond ganz besonders die Lehre von

der Diffusion, welche ja für den Physiologen sehr wichtig ist, doch hat er eigene Untersuchungen auf diesem Gebiete nicht veröffentlicht. Die Mathematik beherrschte er so weit, dass er überall dort, wo die Natur der Untersuchung es zuliess, die experimentelle Forschung durch den mathematischen Calcul vervollständigen und ihr einen theoretischen Abschluss geben konnte.

Die eigentliche Lebensarbeit von du Bois-Reymond, die Untersuchung der elektromotorischen Erscheinungen thierischer Gewebe, begann er schon im Jahre 1841, im Jahre 1848 wurden deren wesentlichste Ergebnisse in einer Reihe von Abhandlungen in Poggendorf's Annalen veröffentlicht und dann in seinem grossen Werke „Untersuchungen über thierische Elektricität" (erschienen in zwei Bänden 1848 bis 1849) mit allen historischen Excursen, Beschreibung von Apparaten, Versuchsanordnungen, physikalischen Erläuterungen etc. dargestellt. Tiefen Eindruck auf das grössere wissenschaftliche Publicum machte die Einleitung dieses grossen Werkes, in welcher mit gewaltigem Aufwand von geistigen und rhetorischen Mitteln der Vitalismus, die Annahme einer besonderen Lebenskraft neben den rein physikalischen Gesetzen des organischen Daseins, bekämpft und widerlegt wurde. Zu dieser ersten grossen Leistung hat Du Bois-Reymond keine zweite ähnliche mehr hinzugefügt; er war nun zumeist mit der Ergänzung seiner Forschungen und zugleich mit der Vertheidigung seiner Theorien und Ergebnisse, die im Laufe der Zeit manchen Angriff erfuhren, beschäftigt.

Du Bois-Reymond war ein ausgezeichneter Schriftsteller, seine Schriften gehören zu den besten Erzeugnissen der deutschen Prosa. Auch sein mündlicher Vortrag war stets sehr gewählt in Ausdrucksweise und Satzbau: letzteres erinnern daran, dass er sich an den glänzenden Schrift-

So abstract und aller praktischen Anwendung fernliegend e hier kurz angedeuteten theoretischen Betrachtungen erheinen, so haben sie durch die Fülle von Entdeckungen. u denen sie den Anstoss gaben und das Licht, das sie arüber ausgegossen haben, auch der chemischen Industrie ie mächtigste Förderung zutheil werden lassen, so dass Kekulé's Name bei den Praktikern kaum minder bekannt nd gefeiert ist als bei den Theoretikern.

August Kekulé ist am 7. September 1829 in Darmstadt geboren. Auf Wunsch seines Vaters begann er in Giessen mit mathematischen Studien, um Architekt zu werden, wurde dort aber bald durch Liebig's Vorlesungen für die Chemie so eingenommen, dass er sich ganz diesem Fache widmete, wobei ihm die früher erworbene Übung in klarer Raumanschauung in der Folge zum Vortheil gereichte. Zu den Lehren, die er von Liebig empfangen, gesellten sich ihm später die Anregungen während seiner Wanderjahre in Paris durch Dumas und Gerhardt, in London durch den Verkehr mit Williamson. Dort entstanden in ihm die Vorstellungen über den chemischen Werth und die Art der Bindung der Atome, die er dann als junger Docent in Heidelberg (1856—1858) entwickelte. Im Jahre 1858 wurde er nach Gent berufen, wo er französisch vortrug. Seit dem Jahre 1867 war er in Bonn als Lehrer und Forscher thätig. Unserer Akademie gehörte Kekulé seit dem Jahre 1869 als auswärtiges correspondirendes Mitglied an.

Am 26. November 1896 starb zu Boston der Astronom Dr. Benjamin Apthorp Gould, den unsere Akademie wegen seiner hervorragenden Leistungen, worunter nebst der Uranometrie des südlichen Sternenhimmels namentlich auch sein General- und Zonenkatalog zu nennen sind, schon im

Jahre 1886 zu ihrem auswärtigen correspondirenden Mitgliede gewählt hat.

Gould wurde zu Boston am 27. September 1824 geboren. Er trat dort 1836 in die Lateinschule ein und absolvirte 1844 am Harvard-College die classischen, sowie die mathematisch-physikalischen Studien mit besonderer Auszeichnung. Im nächsten Jahre ging er nach Europa; studirte je ein Jahr in Berlin und Göttingen, und verweilte kürzere Zeit in Altona, Gotha, Greenwich und Paris, indem er die Astronomie zu seinem Berufe wählte. Er wurde mit Humboldt befreundet, der damals in seinem 77. Lebensjahre stand und mit Gauss, der das 70. Jahr erreicht hatte, er war ein Schüler von Encke, des älteren Struve, von Peters, Hansen und Argelander. In Göttingen promovirte er 1848 als Doctor der Philosophie. Reich an Anregungen, die er in Europa empfangen und voll von Impulsen, die Astronomie in seinem Heimatlande zu fördern, kehrte er nach Amerika zurück, wo er 1852 zunächst bei der Coast Survey mit grossem Erfolg thätig war. Er war auch bei der genauen telegraphischen Bestimmung des Längenunterschiedes zwischen Europa und Amerika beschäftigt und veröffentlichte selbst einen Theil dieser wichtigen Arbeiten. Im Jahre 1855 wurde er Director des Dudley Observatory in Albany, organisirte dieses Institut, richtete es ein und führte dessen Leitung ganz aus eigenen Mitteln. In diese Zeit fällt eine Reihe von werthvollen Arbeiten Goulds auf dem Gebiete der messenden und rechnenden Astronomie. Um das Jahr 1864 baute er ein Observatorium zu Cambridge, rüstete es mit einem achtfüssigen Meridianfernrohre aus und führte damit die Bestimmung von Rectascensionen aller Sterne bis zur zehnten Grösse in der Umgebung des Poles aus. Sein sehnlicher Wunsch, Gelegenheit zu finden zur Erforschung des südlichen Himmels, wurde

urch die Gunst der Umstände bald darauf erfüllt. Der rgentinische Minister, dann Präsident der argentinischen epublik, Sarmiento, wusste die Mittel aufzubringen zur richtung eines Nationalobservatoriums in Cordoba, dessen eitung Gould übernahm. Mit ausserordentlicher Thatkraft usste Gould diese Stellung für die Wissenschaft auszuützen, und zwar nicht bloss für die Astronomie, sondern ch für die Meteorologie, denn es wurde auch ein meteorogisches Beobachtungsnetz an das Observatorium angehlossen. Innerhalb 15 Jahren vollendete Gould hier die hon oben erwähnten Hauptwerke seines Lebens, die Uranoetria Argentina, welche für alle Zeit ein classisches Werk eiben wird, den Generalkatalog von 32.448 Sternen und n Zonenkatalog von 7316 Sternen zwischen 23° und 3° südlicher Declination. Durch Messungen auf den von utherford hergestellten photographischen Aufnahmen der ejaden und von Präsepe, hatte er sich schon vor seinem bgange nach Cordoba von dem hohen Nutzen der Himmelsotographie für eine genaue Topographie des Himmels berzeugt. Er stellte deshalb während seines Verweilens in Cordoba etwa 1400 zu Messungen geeignete photographische Iimmelsaufnahmen her, die er bei seinem Abgange von lort mit nach Boston nahm, um sie genauen Abmessungen zu unterziehen. Diese Arbeit war eine seiner Hauptbeschäftigungen während der letzten zehn Jahre seines Lebens. Die Früchte derselben werden in Kürze zur Veröffentlichung gelangen. Als Vorstand des meteorologischen Centralinstitutes von Argentinien veröffentlichte Gould eine Reihe von Bänden it den Ergebnissen der meteorologischen Beobachtungen, e erste Serie systematisch angestellter und bearbeiteter eteorologischer Aufzeichnungen, welche man aus Argentinien halten hat.

der Diffusion, welche ja für den Physiologen sehr wichtig i
doch hat er eigene Untersuchungen auf diesem Gebiete ni
veröffentlicht. Die Mathematik beherrschte er so weit, da
er überall dort, wo die Natur der Untersuchung es zulie
die experimentelle Forschung durch den mathematische
Calcul vervollständigen und ihr einen theoretischen Abschlu
geben konnte.

Die eigentliche Lebensarbeit von du Bois-Reymond, d
Untersuchung der elektromotorischen Erscheinungen thie
scher Gewebe, begann er schon im Jahre 1841, im Jahre 18
wurden deren wesentlichste Ergebnisse in einer Reihe v
Abhandlungen in Poggendorf's Annalen veröffentlicht und d
in seinem grossen Werke „Untersuchungen über thieris
Elektricität" (erschienen in zwei Bänden 1848 bis 1849) m
allen historischen Excursen, Beschreibung von Apparaten,
Versuchsanordnungen, physikalischen Erläuterungen etc. da
gestellt. Tiefen Eindruck auf das grössere wissenschaftlich
Publicum machte die Einleitung dieses grossen Werkes, i
welcher mit gewaltigem Aufwand von geistigen und rhetori
schen Mitteln der Vitalismus, die Annahme einer besondere
Lebenskraft neben den rein physikalischen Gesetzen de
organischen Daseins, bekämpft und widerlegt wurde. Z
dieser ersten grossen Leistung hat Du Bois-Reymond kein
zweite ähnliche mehr hinzugefügt; er war nun zumeist m
der Ergänzung seiner Forschungen und zugleich mit der Ve
theidigung seiner Theorien und Ergebnisse, die im Laufe d
Zeit manchen Angriff erfuhren, beschäftigt.

Du Bois-Reymond war ein ausgezeichneter Schri
steller, seine Schriften gehören zu den besten Erzeugniss
der deutschen Prosa. Auch sein mündlicher Vortrag w
stets sehr gewählt in Ausdrucksweise und Satzbau; letzte
erinnern daran, dass er sich an den glänzenden Schri

:llern Frankreichs ebensosehr gebildet hatte, wie an :utschen Mustern. Auch seine Vorliebe für einen gewissen runk der Sprache, für glänzende Bilder und geistreiche .ntithesen erinnert an französische Muster.

Diese Eigenschaften seines Styles traten in glänzender Veise hervor in seinen Reden historischen und literarischen nhaltes, zu denen ihm eine lange Reihe von Jahren hindurch eine Stellung als ständiger Secretär der königlich preussichen Akademie der Wissenschaften vielfachen Anlass bot. urch diese Reden ist er in grösseren Kreisen bekannt worden, als durch seine streng wissenschaftlichen Arbeiten. Reden bilden zum Theil werthvolle Beiträge zur Geschichte r Wissenschaften und stehen zugleich als oratorische istungen in Deutschland einzig da.

Emil Dubois — er nannte sich später auch nach seiner itter Du Bois-Reymond — stammte aus einer Uhrmachernilie in Neufchâtel und ward als Sohn eines höheren :amten am 7. November 1818 in Berlin geboren. Er ıdirte zuerst Theologie, kehrte aber derselben bald den icken und ging nach Bonn, wo er Geologie betrieb. Dann ıch Berlin zurückgekehrt, wurde er von Johannes Müller ınz für die Physiologie gewonnen. Im Jahre 1846 habili:te er sich an der Berliner Universität, ward 1855 ausserrdentlicher, 1858 ordentlicher Professor der Physiologie als achfolger des grossen Johannes Müller. Schon im Jahre 1851 rählte ihn die Berliner Akademie zu ihrem wirklichen Mitlied, von 1867 bis 1895 versah er das Amt eines ständigen ecretärs der mathematisch-physikalischen Classe, in welcher tellung er seine Gabe eines glänzenden Festredners zur llen Geltung brachte. Unserer Akademie gehörte Emil Bois-Reymond seit 1851 als auswärtiges correspondirendes glied an.

Der 105. Band der Sitzungsberichte (Jahrgang 1896) enthält 133 Abhandlungen, welche sich auf die verschiedenen Fächer in folgender Weise vertheilen:

I. Mineralogie, Geologie und Paläontologie, physische Geographie, Erdbeben und Reisen.

Fuchs, Th., c. M., Vorläufige Mittheilung über einige Versuche, verschiedene, in das Gebiet der Hieroglyphen gehörige problematische Fossilien auf mechanischem Wege herzustellen.

Heberdey, Ph., Krystallmessungen. II. (Mit 28 Textfiguren.)

Hilber, V., Geologische Reise in Nord-Griechenland und Türkisch-Epirus 1895. (Vorläufiger Bericht.)

Luksch, J., Vorläufiger Bericht über die physikalisch-oceanographischen Untersuchungen im Rothen Meere. October 1895 bis Mai 1896. (Mit 2 Kartenskizzen.)

Mojsisovics, E. v., w. M., Über den chronologischen Umfang des Dachsteinkalkes.

Richter, E., Geomorphologische Beobachtungen aus Norwegen. (Mit 2 Tafeln und 2 Textfiguren.)

II. Botanik und Pflanzenphysiologie.

Burgerstein, A., Weitere Untersuchungen über den histologischen Bau des Holzes der Pomaceen, nebst Bemerkungen über das Holz der Amygdaleen.

Ettingshausen, C. Freih. v., c. M., Über neue Pflanzenfossilien in der Radoboj-Sammlung der Universität Lüttich. (Mit 5 Tafeln und 5 Textfiguren.)

nzberger, A., Über einige Lathyrus-Arten aus der Section Eulathyrus und ihre geographische Verbreitung. (Mit 1 Tafel, 2 Kartenskizzen und 1 Textfigur.)

jokić, G., Zur Anatomie der Frucht und des Samens von *Viscum*. (Mit 1 Tafel.)

aly, G. W., Untersuchungen über Verwachsungen und Spaltungen von Blumenblättern. (Mit 2 Tafeln.)

iolisch, H., c. M., Das Erfrieren von Pflanzen bei Temperaturen über dem Eispunkte.

— Die Ernährung der Algen. (Süsswasseralgen.) II. Abhandlung.

estler, A., Untersuchungen über die Ausscheidung von Wassertropfen an den Blättern. (Mit 2 Tafeln.)

einer, J., Beitrag zur Flechtenflora Südpersiens.

oklasa, J., Über die Verbreitung und physiologische Bedeutung des Lecithins in der Pflanze.

chermak, E., Über die Bahnen von Farbstoff- und Salzlösungen in dicotylen Kraut- und Holzgewächsen.

kal, H., Morphologische und biologische Untersuchungen über die Flechten. (III. Abhandlung.)

III. Zoologie.

lensamer, Th., Über *Ascodipteron phyllorhinae* (n. gen., n. sp.), eine eigenthümliche Pupiparenform. (Mit 2 Tafeln.)

apálek, Fr., Über die Geschlechtstheile der Plecopteren, mit besonderer Rücksicht auf die Morphologie der Genitalanhänge. (Mit 5 Tafeln.)

ntner, Th., Studien über Tetrarhynchen nebst Beobachtungen an anderen Bandwürmern. II. Mittheilung. (Mit 4 Tafeln.)

Steindachner, F., w. M., Vorläufiger Bericht über die zoologischen Arbeiten im nördlichen Theile des Rothen Meeres während der Expedition S. M. Schiffes „Pola“ in den Jahren 1895 bis 1896. (October 1895 bis Ende April 1896.)

Werner, F., Über die Schuppenbekleidung des regenerirten Schwanzes bei Eidechsen. (Mit 2 Tafeln.)

IV. Mathematik und Astronomie.

Biermann, O., Zur Reduction Abel'scher Integrale auf elliptische.

Carda, K., Elementare Bestimmung der Punkttransformationen des Raumes, welche alle Flächeninhalte invariant lassen.

Daublebsky v. Sterneck, R., Zur additiven Erzeugung der ganzen Zahlen.

Haerdtl, E. v., Notiz, betreffend die Säcularacceleration des Mondes.

Kohn, G., Über die cubischen Raumcurven, welche die Tangentenfläche einer vorgelegten cubischen Raumcurve in vier, fünf oder sechs Punkten berühren.

Mandl, J., Darstellung der scheinbaren Beleuchtung krummer Flächen (directe Construction der Isophengen). (Mit 1 Tafel und 2 Textfiguren.)

Mertens, F., w. M., Über die Transcendenz der Zahlen e und π.

Niessl, G. v., Bahnbestimmung der grossen Meteore am 16. und 25. Jänner 1895.

Sobotka, J., Einige Constructionen bezüglich der Schnittcurven von Umdrehungsflächen mit Ebenen. (Mit 2 Textfiguren.)

aelsch, E., Über die Lamé'schen Polynome zweiter Ordnung einer Form fünfter Ordnung.

irtinger, W., c. M., Über eine Eigenschaft des Potentials unter Annahme eines Green'schen Wirkungsgesetzes.

ndler, K., Eine Methode, aus gegebenen Configurationen andere abzuleiten.

V. Physik.

nndorf, H., Weiterführung der Annäherungsrechnung in der Maxwell'schen Gastheorie.

ltzmann, L., w. M., Über die Berechnung der Abweichungen der Gase vom Boyle-Charles'schen Gesetz und der Dissociation derselben.

- Über die Unentbehrlichkeit der Atomistik in der Naturwissenschaft.

ben, F., Über die Abhängigkeit der Polarisation von Platinelektroden von der Temperatur. (Mit 13 Textfiguren.)

ner, F., w. M. und E. Haschek, Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente. (II. Mittheilung.) (Mit 5 Tafeln.)

— — Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente. (III. Mittheilung.) (Mit 5 Tafeln.)

— — Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente. (IV. Mittheilung.) (Mit 1 Tafel.)

– Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente. (V. Mittheilung.) (Mit 2 Tafeln.)

rau, A. und R. Hiecke, Magnetisirung nach zwei Dimensionen und Hysteresis im Drehfelde. (Mit 7 Tafeln und 12 Textfiguren.)

uke, A., Über die Refractionsäquivalente der Elemente.

Tumlirz, O., Die Abweichung des gesättigten Wasserdampfes vom Mariotte-Gay-Lussac'schen Gesetze. (Mit 1 Textfigur.)

Wächter, F., Über die Grenzen des telestereoskopischen Sehens. (Mit 5 Textfiguren.)

Wulf, Th., Über Rückstandsbildung und Oscillationen bei verschiedenen Condensatoren. (Mit 2 Tafeln und 2 Textfiguren.)

VI. Chemie.

Altschul, E., Löslichkeitsbestimmungen von Salzen der Capronsäure und Önanthylsäure. (Mit 1 Tafel.)

Bamberger, M., Über den Nachweis von Argon in dem Gase einer Quelle in Perchtoldsdorf bei Wien. (Mit 1 Tafel und 1 Textfigur.)

Baczewski, M., Zur Kenntniss der Arachinsäure.

Blau, F., Über die Einwirkung von Brom auf chlorwasserstoffsaure Salze und ein Verfahren zur Bestimmung der beiden Halogene neben einander.

Brauchbar, M., Über die Einwirkung von wässeriger Kalilauge und gesättigter Pottaschelösung auf Isobutyraldehyd.

Braun, L., Über die Einwirkung von Isobutyraldehyd auf Malon- und Cyanessigsäure.

Brunner, K., Eine Indoliumbase und ihr Indolinon.

— Über Indolinone. (I. Abhandlung.)

Cohn, P., Über *o*-Benzoylphenol.

— Über Chinolin-Oxychinoline.

— und F. Fleissner, Über die Trennung des Palladiums von Platin.

Franke, A., Über das aus dem Isobutyraldehyd entstehende Glykol und dessen Derivate.

VII. Anatomie, Physiologie und theoretische Medicin.

ʾbner, V. v., w. M., Weitere Versuche über die Umkehrung der Doppelbrechung leimgebender Gewebe durch Reagentien.

— Über die Wirbel der Knochenfische und die Chorda dorsalis der Fische und Amphibien. (Mit 4 Tafeln und 1 Textfigur.)

inther, G., Über ein Krystalloid der menschlichen Schilddrüse. (Mit 3 Textfiguren.)

lban, J., Über die Resorption der Bakterien bei localer Infection. (Mit 2 Tafeln.)

oll, Ph., Über die Blutkörperchen bei wechselwarmen Wirbelthieren. (Mit 3 Tafeln und 4 Textfiguren.)

tschenberger, J., Das physiologische Schicksal der Blutkörperchen des Hämoglobinblutes. (Mit 3 Tafeln.)

thi, L., Experimentelle Untersuchungen über den Schwingungstypus und den Mechanismus der Stimmbänder bei der Falsettstimme. (Mit 1 Tafel.)

haffer, J., Über einen neuen Befund von Centrosomen in Ganglien- und Knorpelzellen. (Mit 1 Tafel.)

henk, F., Die erste Anlage des Unterkiefers und der Zahnalveolen. (Mit 1 Tafel.)

- S. L., Anomalien an den Eiern von Echinodermen nach der Befruchtung. (Mit 4 Textfiguren.)

Der 63. Band der Denkschriften enthält folgende bhandlungen:

ukowski, G. v., Die Levantinische Molluskenfauna der Insel Rhodus. (Mit 5 Tafeln.)

ʾhiari, H., Über Veränderungen des Kleinhirns, des Pons und der Medulla oblongata infolge von congenitaler Hydrocephalie des Grosshirns. (Mit 8 Tafeln.)

Eder, J. M. und E. Valenta, Über die Spectren von Kupfer, Silber und Gold. (Mit 4 Textfiguren.)

Ettingshausen, C. Freih. v., c. M., Über die Nervation der Blätter bei der Gattung Quercus, mit besonderer Berücksichtigung ihrer vorweltlichen Arten. (Mit 12 Tafeln und 3 Textfiguren in Naturselbstdruck.)

Hauer, F., R. v., w. M., Beiträge zur Kenntniss der Cephalopoden aus der Trias von Bosnien. II. Nautileen und Ammoniten mit ceratitischen Loben aus dem Muschelkalk von Haliluci bei Sarajevo in Bosnien. (Mit 13 Tafeln.)

Holetschek, J., Untersuchungen über die Grösse und Helligkeit der Kometen und ihrer Schweife. I. Die Kometen bis zum Jahre 1760.

Mojsisovics, Edm. v., w. M., Beiträge zur Kenntniss der obertriadischen Cephalopoden-Fauna des Himalaya. (Mit 22 Tafeln und 8 Textfiguren.)

Prey, A., Über Gestalt und Lage der Milchstrasse. (Mit 1 Tafel.)

Steindachner, F., w. M., Beiträge zur Kenntniss der Süsswasserfische der Balkan-Halbinsel. (Mit 2 Tafeln.)

Toula, F., Geologische Untersuchungen im östlichen Balkan und abschliessender Bericht über seine geologischen Arbeiten im Balkan. (Mit 1 geologischen Kartenskizze.)

Berichte der Commission für Erforschung des östlichen Mittelmeeres (Fünfte Reihe):

Garbowski, Th., Zoologische Ergebnisse. IX. Hyperienartige Amphipoden des Mittelmeeres. Monographisch bearbeitet auf Grund des während der fünf Expeditionen S. M. Schiffes „Pola" gesammelten Materiales (1890 bis 1894). I, Theil. Die Sciniden. (Mit 9 Tafeln.)

urany, R., Zoologische Ergebnisse. VII. Mollusken I. (Prosobranchier und Opisthobranchier; Scaphopoden; Lamellibranchier.) Gesammelt von S. M. Schiff „Pola" 1890—1894. (Mit 2 Tafeln.)

– Zoologische Ergebnisse. VIII. Brachiopoden. Gesammelt auf den Expeditionen S. M. Schiffes „Pola" 1890—1894.

Für den 64. Band der Denkschriften liegen folgende handlungen vor:

auer, F., w. M., Beiträge zur Kenntniss aussereuropäischer Oestriden und parasitischer Muscarien. (Mit 1 Tafel.)

aun, C., Die Gravitations-Constante, die Masse und mittlere Dichte der Erde, nach einer neuen experimentellen Bestimmung. (Mit 3 Tafeln und 8 Textfiguren.)

enner, L., Jupiter-Beobachtungen an der Manora-Sternwarte 1895 bis 1896. (Mit 8 Tafeln.)

gen, A. v. und Ig. Dörfler, Beitrag zur Flora Albaniens und Macedoniens. Ergebnisse einer von J. Dörfler im Jahre 1893 unternommenen Reise. (Mit 4 Tafeln.)

der, J. M. und E. Valenta, Spectralanalytische Untersuchung des Argons. (Mit 3 Tafeln.)

eller, R. und H. v. Schrötter, Die *carina trachea,* ein Beitrag zur Kenntniss der Bifurcation der Luftröhre, nebst vergleichend anatomischen Bemerkungen über den Bau derselben. (Mit 5 Tafeln und 38 Textfiguren.)

Hillebrand, C., Über den Einfluss der Elasticität auf die Schwankungen der Polhöhe.

Junker, Fr., Die symmetrischen Functionen der gemeinschaftlichen Variablenpaare ternärer Formen. Tafeln der ternären symmetrischen Functionen vom Gewicht 1 bis 6.

Nalepa, A., Zur Kenntniss der Phyllocoptinen. (Mit 5 Tafeln.)

Penecke, K. A., Marine Tertiär-Fossilien aus Nordgriechenland und dessen türkischen Grenzländern. (Mit 3 Tafeln.)

Spitaler, R., Bahnbestimmung des Kometen 1890 (Spitaler). (Mit 1 Textfigur.)

— Die Ursache der Breitenschwankungen. (Mit 1 Karte und 1 Textfigur.)

Steindachner, F., w. M., Bericht über die von Dr. Escherich in der Umgebung von Angora gesammelten Fische und Reptilien. (Mit 4 Tafeln.)

Uhlig, V., c. M., Die Geologie des Tatragebirges. I. Einleitung und stratigraphischer Theil. (Mit 1 Karte, 1 Tafel und 16 Textfiguren.)

Unterweger, J., Über zwei trigonometrische Reihen für Sonnenflecken, Kometen und Klimaschwankungen. Vorläufige Mittheilung. (Mit 1 Tafel.)

Wagner, A. J., Monographie der Gattung *Pomatias* Studer. (Mit 10 Tafeln.)

Wettstein, R., Ritter von, Die europäischen Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section *Endotrichae* Froel. und ihr entwicklungsgeschichtlicher Zusammenhang. (Mit 4 Tafeln und 3 Kartenskizzen.)

Wiesner, J., Untersuchungen über das photochemische Klima von Wien, Cairo und Buitenzorg (Java). (Mit 12 Textfiguren.)

Für den 106. Band der Sitzungsberichte (Jahrgang 1897) liegen folgende Abhandlungen vor:

Andreasch, R., Zur Kenntniss der Thiohydansäure. (IV. Abhandlung.)

Bamberger, M. und F. Böck, Über Nitroverbindungen des Anthragallols. (I. Mittheilung.) (Mit 1 Tafel und 1 Textfigur.)

ardach, B., Über die Gerinnungsursache erhitzter Milch.

ecke, F., c. M., Mittheilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. II. Bericht über das Erdbeben von Brüx am 3. November 1896. (Mit 1 Kartenskizze im Text.)

– Mittheilungen der Erdbeben - Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschalten in Wien. III. Bericht über das Erdbeben vom 5. Jänner 1897 im südlichen Böhmerwald. (Mit 1 Kartenskizze im Text.)

nder, W., Die Undulationen ebener Curven C_6^4. (Mit 12 Tafeln.)

au, F., Zur Kenntniss des Salicylaldehyds.

ltzmann, L., w. M., Über einen mechanischen Satz Poincaré's.

– Über die Frage nach der objectiven Existenz der Vorgänge in der unbelebten Natur.

runner, K., Über Indolinone. (II. Abhandlung.) (Mit 2 Textfiguren.)

zapek, F., Über die Leitungswege der organischen Baustoffe im Pflanzenkörper.

aublebsky v. Sterneck, R., Über einen Satz der additiven Zahlentheorie.

iener, C., Über ein Vorkommen von Ammoniten und Orthoceren im südtirolischen Bellerophonkalk. (Mit 1 Tafel.)

Ebner, V. v., w. M., Über die Spitzen der Geschmacksknospen. (Mit 1 Tafel.)

Exner, A., Anwendung der Engelmann'schen Bakterienmethode auf die Untersuchung thierischer Gewebe.

renz v. Liburnau, J., Ritter, Eine fossile Halimeda aus dem Flysch von Muntigl (monticulus) bei Salzburg. (Mit 2 photolithographischen Tafeln.)

ɔjsisovics, Edm. v., w. M., Mittheilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. I. Berichte über die Organisation der Erdbeben-Beobachtung nebst Mittheilungen über während des Jahres 1896 erfolgte Erdbeben.

ɜrtens, F., w. M., Über eine zahlentheoretische Aufgabe.

— Über Dirichlet's Beweis des Satzes, dass jede unbegrenzte ganzzahlige arithmetische Progression, deren Differenz zu ihren Gliedern theilerfremd ist, unendlich viele Primzahlen enthält.

— Über einen asymtotischen Ausdruck.

— Über einen algebraischen Satz.

ıgel, O., Über O-Chinolyloxylessigsäure.

ɔermayer, A. v., c. M., Schiessversuche gegen plastischen Thon. (Mit 6 Textfiguren.)

ıllisch, A. v., Über Verdunstung aus einem offenen kreisförmigen Becken. (Mit 3 Textfiguren.)

ɜrnter, J. M., c. M., Die Farben des Regenbogens und der weisse Regenbogen. (Mit 3 Tafeln.)

omeranz, C., Synthese des Isochinolins und seine Derivate.

abl, H., Die ersten Wachsthumsvorgänge in den Eiern von Säugethieren. (Vorläufige Mittheilung.)

— Zur Kenntniss der Richtungsspindeln in degenerirenden Säugethiereiern. (Mit 1 Tafel.)

ıéthi, L., Untersuchungen über die Schwingungsform der Stimmbänder bei den verschiedenen Gesangsregistern.

ɬint O., Über die Esterificirung der $\alpha\beta\gamma$-Pyridintricarbonsäure.

Schaffer, J., Über die Drüsen der menschlichen Speiseröhre. (Vorläufige Mittheilung.) (Mit 2 Textfiguren.)

Schenk, S. L., Über die Aufnahme des Nahrungsdotters während des Embryonallebens.

Schlemüller, W., Eine empirische Formel für den Zusammenhang zwischen dem Drucke und der Temperatur gesättigter Dämpfe.

Steiner, J., Flechten aus Britisch Ost-Afrika.

Steinlechner, M. und C. Tittel, Der Musculus ventricularis des Menschen. (Mit 2 Tafeln.)

Storch, C., Beiträge zur Kenntniss der Eiweiskörper der Kuhmilch.

Uhlig, V., c. M., Über die Beziehungen der südlichen Klippenzone zu den Ostkarpathen. (Mit 1 Karte und 1 Textfigur.)

Ulzer, F. und H. Seidel, Über Milchsäure.

Waelsch, E., Über Flächen mit Liouville'schem Bogenelement.

Wegscheider, R., Notiz über die quantitative Bestimmung des Kupfers.

— Über die Darstellung der *s*-Tribrombenzoësäure aus *s*-Tribromanilin.

Wiesner, J., w. M., Pflanzenphysiologische Mittheilungen aus Buitenzorg. (VI.) Zur Physiologie von *Taeniophyllum Zollingeri*. (Mit 1 Tafel.)

Wind, C. H., Über den dem Liouville'schen Satze entsprechenden Satz der Gastheorie. (Mit 2 Textfiguren.)

Zanietowski, Graphische Studien über die Erregbarkeitsverhältnisse im Elektrotonus. (Mit 1 Tafel und 6 Textfiguren.)

Zehenter, J., Beiträge zur Kenntnis der Doppelchromate.

Zindler, K., Über die Differentation mehrfacher Integrale nach einem Parameter, von dem auch die Grenzen abhängen.

ALMANACH

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

ACHTUNDVIERZIGSTER JAHRGANG.

1898.

WIEN.

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN,
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1898.

WIEN.

K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1897.

ALMANACH

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

ACHTUNDVIERZIGSTER JAHRGANG

1898.

WIEN.

IN COMMISSION BEI [illegible]
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN [illegible]

ALMANACH

DER KAISERLICHEN

KADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

ACHTUNDVIERZIGSTER JAHRGANG.

1898.

WIEN.

US DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN,

BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1898.

JUNI.

8. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
10. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „
15. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
16. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
22. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
23. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
30. „ **Gesammtsitzung.**

JULI.

6. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
7. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
13. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
14. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
15. *Freit.* **Gesammtsitzung.**

OCTOBER.

12. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
13. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
19. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
20. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
27. „ **Gesammtsitzung.**

NOVEMBER.

3. *Donn.* { Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
„ „ mathematisch-naturw. „ }
9. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
10. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
16. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
17. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
24. „ **Gesammtsitzung.**
30. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen „

DECEMBER.

1. *Donn.* Sitzung der mathematisch-naturw. Classe.
7. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
9. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „
14. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
15. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
16. *Freit.* **Gesammtsitzung.**

ÜBERSICHT

DER

SITZUNGEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM JAHRE 1898.

Curator:

erliche und königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr
Erzherzog **Rainer.**

Curator-Stellvertreter:

llenz der Präsident des Obersten Gerichts- und Cassationshofes, Herr Dr. Carl von **Stremayr.**

Präsident der Akademie

ident der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe:

Herr Eduard **Sueß.**

liche Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.)

Vice-Präsident der Akademie

l Präsident der philosophisch-historischen Classe:

Herr Heinrich **Siegel.**

ie wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.)

General-Secretär

d Secretär der philosophisch-historischen Classe:

Herr Alfons **Huber.**

e wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.)

Secretär

ər mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe:

Herr Ernst **Mach.**

kliche Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.

Die Sitzungen werden im Akademie-Gebäude gehalt
mit Ausnahme der Wahlsitzungen:

Die der philosophisch-historischen Classe d
hindurch an den angegebenen Tagen um 1½ Uhr Nachmit
mathematisch-naturwissenschaftlichen Class
gegebenen Tagen um 6 Uhr Abends.

Die Gesammtsitzungen finden das ganze Jahr
6 Uhr Abends statt.

Der Zutritt zu dem öffentlichen Theile der Clas
steht jedem Freunde der Wissenschaft offen. An den Gesam
welche Verwaltungsgeschäften gewidmet sind, nehmen b
lichen Mitglieder Theil.

Ehrenmitglieder der Gesammt-Akademie.

iiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Rainer, geboren am 11. Jänner 1827 u Mailand, genehmigt am 13. Juni 1861.

aiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Ludwig Salvator, geboren am . August 1847 zu Florenz, genehmigt am 2. Juli 1889.

iserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-ste, geboren am 18. December 1863 zu Graz, genehmigt am 7. August 395.

:cellenz Graf Wilczek, Johann, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, geboren n 7. December 1837 zu Wien, genehmigt am 5. Juli 1884.

ırchlaucht Johann II. Regierender Fürst von und zu Liechtenstein, eboren am 5. October 1840, genehmigt am 2. Juli 1889.

cellenz Dr. von Stremayr, Karl, k. u. k. wirklicher geheimer Rath und Präsident des k. k. Obersten Gerichts- und Cassationshofes, geboren am). October 1823 zu Graz, genehmigt am 30. Juli 1894.

:cellenz Dr. Unger, Joseph, k. u. k. wirklicher geheimer Rath und Präsi-ent des k. k. Reichsgerichtes, geboren am 2. Juli 1828 zu Wien, genehmigt m 30. Juli 1894.

ccellenz Dr. Gautsch, Paul, Freiherr von Frankenthurn, k. u. k. wirk-cher geheimer Rath, k. k. Minister-Präsident a. D., geboren am 26. Februar 851 zu Wien (Döbling), genehmigt am 9. Juli 1897.

;lieder der philosophisch-historischen Classe.

(In alphabetischer Ordnung.)

Wirkliche Mitglieder:

r, Adolf, Dr. der Philosophie, k. k. Ministerialrath, Mitglied des Herren-auses und emer. Professor der allgemeinen und österreichischen Geschichte n der technischen Hochschule in Wien; geboren am 27. Februar 1831 zu 'rossnitz in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 19. Juni 873, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. Juli 1892. III./3., Heumarkt 17.

ndorf, Friedrich August Otto, Dr. der Philosophie, Hofrath und Director les k. k. österreichischen archäologischen Institutes zu Wien; geboren am 3. September 1838 zu Greiz (Fürstenthum Reuss-Greiz ä. L.), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen litgliede ernannt am 7. Juli 1883. IX./2., Pelikangasse 18.

Kanzlei der kaiserlichen Akademie:

Vorstand: Der jeweilige General-Secretär. *(Im Akademiegebäude: I.,*
platz 2.)

Actuar: Kaller, Joseph, kaiserl. Rath. *(I., Plankengasse 7.)*

Erster Kanzellist: Kracher, Adolph Joseph, Besitzer des goldene
kreuzes und des goldenen Verdienstkreuzes n
(III./2., Radetzkystrasse 4.)

Zweite Kanzellisten: Fritz, Joseph. *(II./5., Kluckygasse 8.)*
Kohl Emil, Dr. *(II./2., Fugbachgasse 12).*

Buchhalter und Cassier: Streicher, Victor, Rechnungs-Revid
Finanz-Landes-Direction. *(Im Akaden*

Akademie-Diener: Dietrich Johann *(Im Akademiegebäude.)*
Kremser Alois. *(Im Akademiegebäude.)*

Buchhändler der kaiserlichen Akademie:

C. Gerold's Sohn. *(Wien, I., Barbaragasse 2.)*

ırabacek, Joseph, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Geschichte des Orients und ihrer Hilfswissenschaften an der Wiener Universität; geboren am 20. September 1845 zu Graz, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. III./2., Salmgasse 15.

lle, Johann, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der deutschen Universität zu Prag; geboren am 15. März 1829 zu Regensburg, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. Juli 1893. Prag, Gerstengasse 43.

nner, Friedrich, Dr. der Philosophie, Hofrath und Director der Münzen-, Medaillen- und Antiken-Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses in Wien; geboren am 15. Juli 1834 zu Linz in Oberösterreich, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. III./3., Rennweg 6. (Im Belvedere.)

schin-Ebengreuth, Arnold Ritter von, Dr. der Rechte, Professor der deutschen und österreichischen Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität zu Graz; geboren am 26. August 1841 zu Lemberg, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. Juli 1892. Graz.

assen, Friedrich, Dr. der Rechte, Hofrath und Mitglied des Herrenhauses, emerit. Professor des römischen und canonischen Rechtes an der Universität in Wien; geboren am 24. September 1823 zu Wismar in Mecklenburg, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 19. Juni 1873. Innsbruck.

hlbacher, Engelbert, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte des Mittelalters und der historischen Hilfswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 4. October 1843 zu Gresten in Niederösterreich, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1885, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. IX./4., Liechtensteinstrasse 52.

ller, David Heinrich, Dr. der Philosophie, Professor der semitischen Sprachen an der Universität in Wien; geboren am 6. Juli 1846 zu Buczacz in Galizien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 2. Juli 1889, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. VIII./2., Feldgasse 10.

ssafia, Adolf, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der romanischen Philologie an der Wiener Universität; geboren am 15. Februar 1835 zu Spalato in Dalmatien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1871. VIII./1., Florianigasse 1.

inisch, Leo, Dr. der Philosophie, Professor der ägyptischen Sprache und Alterthumskunde an der Universität zu Wien; geboren am 26. October 1832 zu Osterwitz in Steiermark, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 16. Juli 1879, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1884. VIII./2., Feldgasse 3.

henkl Carl, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der classischen Philologie an der Wiener Universität; geboren am 11. December 1827 zu Brünn in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juni 1863, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. Juli 1868. IX./2., Nussdorferstrasse 10.

Schipper, Jakob, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der engl Philologie an der Universität in Wien; geboren am 19. Juli 1842 zu M im Grossherzogthum Oldenburg, als correspondirendes Mitglied gen(am 11. Juli 1886, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli XIII./2., Penzingerstrasse 68.

Schuchardt, Hugo, Dr. der Philosophie, Professor der romanischen logie an der Universität zu Graz; geboren am 4. Februar 1842 zu (als correspondirendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirk Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. Graz.

Sickel, Theodor Ritter von, Dr. der Philosophie und der Rechte, Hofrat Mitglied des Herrenhauses, emerit. Professor der Geschichte un historischen Hilfswissenschaften an der Wiener Universität, Direct *Istituto Austriaco di studii storici* in Rom; geboren am 18. December zu Aken (Preussen), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. d. Z. Via della Croce 74.

Siegel, Heinrich, Dr. der Rechte, Hofrath und Mitglied des Herrenh emerit. Professor des deutschen Rechtes an der Wiener Univer geboren am 13. April 1830 zu Ladenburg im Grossherzogthume B als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1862, zum lichen Mitgliede ernannt am 24. Juni 1863, zum provisorischen Se der philosophisch-historischen Classe gewählt am 29. October General-Secretär der Akademie und Secretär der philosophisch-histori Classe vom 20. Juni 1875 bis 19. December 1890, als Vice-Präsiden Akademie bestätigt am 20. Juli 1898. I., Freiung, Schottenhof.

Winter Gustav, Dr. der Rechte, Hofrath und Director des k. u. k. Haus-, und Staatsarchives; geboren am 27. Februar 1846 zu Znaim in Mä als correspondirendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1886, zum wirkl Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. IV./1., Mayerhofgasse 6.

Zeissberg, Heinrich Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrath und Dir der k. k. Hofbibliothek in Wien; geboren am 8. Juli 1839 zu Wie correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum lichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. II./2., Czerningasse 22.

Correspondirende Mitglieder

im Inlande:

Bickell, Gustav Wilhelm Hugo, Dr. der Theologie und Philosophie, Prof der semitischen Sprachen und Literatur an der Universität in V geboren am 7. Juli 1838 zu Kassel (Hessen), genehmigt am 31. Juli 1 VIII./1., Alserstrasse 25.

Bischoff, Ferdinand, Dr. der Rechte, Hofrath und emerit. Professor deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität zu G geboren am 24. April 1826 zu Olmütz; genehmigt am 20. Juni 1875.

Bormann, Eugen, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte und Epigraphik an der Universität in Wien; geboren am 6. October 1842 zu Hilchenbach in Westphalen, genehmigt am 14. Juli 1890. XIX./1., Döblinger Hauptstrasse 15.

Czerny, Albin, Consistorialrath, regulirter Chorherr und Bibliothekar des Stiftes St. Florian; geboren am 19. Februar 1821 zu Wien, genehmigt am 20. Juli 1898. St. Florian.

Denifle, Heinrich, P. O. P., d. Z. Unter-Archivar des heiligen Stuhles in Rom; geboren am 16. Jänner 1844 zu Imst (Oberinnthal) in Tirol, genehmigt am 6. Juli 1888. Rom, Vatican.

Egger, Joseph, Dr. der Philosophie, Professor am Staats-Obergymnasium zu Innsbruck; geboren am 16. August 1839 zu St. Pankraz in Tirol, genehmigt am 10. Juli 1893.

Helfert, Joseph Alexander Freiherr von, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, Mitglied des Herrenhauses und Unterstaatssecretär i. P.; geboren am 3. November 1820 zu Prag, genehmigt am 9. Juli 1874. III./3., Reisnerstrasse 19.

Hoffmann, Emanuel, Dr. der Philosophie, emerit. Professor der classischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 11. April 1825 zu Neisse, genehmigt am 17. August 1872. I., Grünangergasse 6.

Inama-Sternegg, Karl Theodor von, Dr. der Staatswirthschaft, Sectionschef und Präsident der k. k. statistischen Central-Commission, Mitglied des Herrenhauses, Honorarprofessor der Staatswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 20. Jänner 1843 zu Augsburg, genehmigt am 2. August 1877. I., Freiung, Schottenhof.

Jireček, Hermenegild Ritter von Samokov, Dr. der Rechte, Sectionschef i. P.; geboren am 13. April 1827 zu Hohenmauth in Böhmen, genehmigt am 9. Juli 1874. Prag, II., Jensteingasse 1779.

Krall, Jakob, Dr. der Philosophie, Professor der alten Geschichte des Orients an der Universität in Wien; geboren am 27. Juli 1857 zu Volosca in Istrien, genehmigt am 14. Juli 1890. III./3., Reisnerstrasse 17.

Krones, Franz Ritter von Marchland, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der österreichischen Geschichte an der Universität zu Graz; geboren am 19. November 1835 zu Ungarisch-Ostrau in Mähren, genehmigt am 9. Juli 1874.

Kvíčala, Johann, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der classischen Philologie an der böhmischen Universität zu Prag; geboren am 6. Mai 1834 zu Münchengrätz in Böhmen, genehmigt am 29. Juni 1867.

Lanckoroński-Brzezie, Karl Graf, k. u. k. wirklicher geheimer Rath und Mitglied des Herrenhauses; geboren am 4. November 1848, genehmigt am 10. Juli 1893. Wien, III./3., Jacquingasse 18.

Loserth, Johann, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte an der Universität in Graz; geboren am 1. September 1846 zu Fulnek in Mähren genehmigt am 1. August 1896.

Ludwig Alfred, Professor der vergleichenden Sprachenkunde an der deutschen Universität in Prag; geboren am 9. October 1832 zu Wien, genehmigt am 9. Juli 1897. Prag.

Marx, Friedrich, Dr. der Philosophie, Professor der classischen Philolog an der Universität in Wien; geboren am 22. April 1859 zu Darmsta (Hessen), genehmigt am 20. Juli 1898. XVIII./1., Sternwartestrasse 52.

Meyer, Gustav, Dr. der Philosophie, Professor für Sanskrit und vergleichend Sprachwissenschaft an der Universität in Graz; geboren am 25. Novembe 1850 zu Gross-Strelitz in Preussisch-Schlesien, genehmigt am 25. Juli 1891

Minor, Jakob, Dr. der Philosophie, Professor der deutschen Sprache un Literatur an der Universität in Wien; geboren am 15. April 1855 zu Wien genehmigt am 20. Juli 1898. III./3., Strohgasse 11.

Mitteis, Ludwig, Dr. der Rechte, Professor des römischen Rechtes an de Universität in Wien; geboren am 17. März 1859 zu Laibach in Krain genehmigt am 7. August 1895. VIII./2., Laudongasse 46.

Müller, Johann, Dr. der Philosophie, Professor der classischen Philologie a der Universität zu Innsbruck; geboren am 12. Jänner 1832 zu Irmtraut i Nassau, genehmigt am 6. Juli 1888.

Schönbach, Anton, Dr. der Philosophie, Regierungsrath und Professor de deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Graz; geboren am 29. Mai 1848 zu Rumburg in Böhmen, genehmigt am 7. August 1895.

Tomaschek, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Professor der Geographie an de Universität zu Wien; geboren am 26. Mai 1841 zu Olmütz, genehmigt an 30. Juni 1882. XVIII./1., Währinger Gürtel 118.

Tomek, Wenzel W., Dr. der Philosophie, Regierungsrath, Mitglied des Herrenhauses und emerit. Professor der österreichischen Staatengeschichte a der böhmischen Universität zu Prag; geboren am 31. Mai 1818 zu Königingrätz, genehmigt am 21. Juli 1876.

Wessely, Karl, Dr. der Philosophie, Professor am Staats-Gymnasium in III. Bezirk Wien; geboren am 27. Juni 1860 zu Wien, genehmigt am 10. Juli 1893. IV./2., Alleegasse 63.

Wetzer, Leander von, Feldmarschall-Lieutenant, Director des k. u. k. Kriegsarchives und Vorstand der kriegsgeschichtlichen Abtheilung; geboren an 17. Februar 1840 zu Freiburg i. B. (Grossherzogthum Baden), genehmigt an 31. Juli 1892. III./3., Richardgasse 13.

Wickhoff, Franz, Dr. der Philosophie, Professor für neuere Kunstgeschicht an der Universität in Wien; geboren am 7. Mai 1853 zu Steyr in Oberösterreich, genehmigt am 20. Juli 1898. VIII./1., Piaristengasse 62.

Zahn, Joseph von, Dr. der Philosophie, Regierungsrath, Director des Landesarchives und Professor zu Graz; geboren am 22. October 1831 zu Gross-Enzersdorf in Niederösterreich, genehmigt am 19. Juni 1873.

Zallinger, Otto von, Dr. der Rechte, Professor des deutschen Rechtes un der österreichischen Rechtsgeschichte an der Universität in Wien; geboren am 27. November 1856 zu Bozen, genehmigt am 20. Juli 1898. VIII./1. Piaristengasse 62.

Zingerle, Anton, Dr. der Philosophie, Professor der classischen Philologi an der Universität zu Innsbruck; geboren am 1. Februar 1842 zu Meran in Tirol, genehmigt am 14. Juli 1890.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Ascoli, Graziadio, Dr. der Philosophie, Professor der Sprachwissenschaft an der *Accademia letteraria* in Mailand; geboren am 16. Juli 1829 zu Görz, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 17. August 1872 und als Ehrenmitglied am 1. August 1896.

Böhtlingk, Otto, Dr., kais. russ. Geheimrath und Akademiker; geboren am 11. Juni (30. Mai a. St.) 1815 zu St. Petersburg, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 14. Juni 1864, als Ehrenmitglied am 7. August 1895 Wohnsitz Leipzig.

Delisle, Leopold, *Directeur du département des manuscrits de la Bibliothèque Nationale* zu Paris; geboren am 24. October 1826 zu Valognes (Manche), genehmigt als correspondirendes Mitglied am 21. Juli 1876, als Ehrenmitglied am 25. Juli 1887.

Kállay de Nagy-Kálló, Benjamin, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, Reichs-Finanz-Minister; geboren am 22. December 1839, genehmigt am 25. Juli 1891.

Mommsen, Dr. Theodor, Professor an der Universität zu Berlin; geboren am 30. November 1817 zu Garding in Schleswig, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 21. August 1870, als Ehrenmitglied am 2. August 1877.

Müller, Dr. Friedrich Max, Professor an der Universität zu Oxford; geboren am 6. December 1823 zu Dessau im Herzogthum Anhalt, genehmigt am 9. Juli 1897.

Weber, Dr. Friedrich Albrecht, Professor des Sanskrit an der Universität in Berlin; geboren am 17. Februar 1825 zu Breslau, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 25. Juli 1887, als Ehrenmitglied am 1. August 1896.

Zeller, Dr. Eduard, wirklicher geheimer Rath, emerit. Professor der Universität zu Berlin; geboren am 22. Jänner 1814 zu Kleinbottwar in Württemberg, genehmigt am 14. Juli 1890. Stuttgart.

Correspondirende Mitglieder

im Auslande:

Brentano, Franz, Dr. der Philosophie; geboren am 18. Jänner 1838 zu Marienberg bei Boppard in Rheinpreussen, genehmigt am 21. Juli 1876. Durch Aufgeben der österreichischen Staatsbürgerschaft (1880) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten. Florenz.

Brunner, Heinrich, Dr., geheimer Justizrath und Professor an der Universität in Berlin; geboren am 21. Juni 1840 zu Wels in Oberösterreich, genehmigt am 7. August 1895.

Bücheler, Dr. Franz, geheimer Oberregierungsrath und Professor an der Universität in Bonn; geboren am 3. Juni 1837 zu Rheinberg, genehmigt am 6. Juli 1888.

Comparetti, Dr. Domenico, *Senator del Regno,* emerit. Professor der Philologie des *Istituto di studii superiori* in Florenz; geboren am 27. Juni 1835 zu Rom, genehmigt am 1. August 1896.

Conze, Alexander, Dr. der Philosophie, General-Secretär des kais. deutschen archäologischen Institutes in Berlin; geboren am 10. December 1831 zu Hannover, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juli 1869, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. Durch Übertritt ins Ausland (1877) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten. Charlottenburg.

Cornelius, Dr. Karl Adolf Ritter von, königl. geheimer Rath und Professor an der Universität in München; geboren am 12. März 1819 zu Würzburg in Bayern, genehmigt am 20. Juli 1898. München.

Dümmler, Dr. Ernst, geheimer Regierungsrath und Vorstand der Central-Direction der *Monumenta Germaniae* in Berlin; geboren am 2. Jänner 1830 zu Berlin, genehmigt am 20. Juni 1875. Berlin.

Goeje, J. de, Professor in Leyden; geboren am 13. August 1836 zu Dronryp (Prov. Friesland), Niederlande, genehmigt am 7. August 1895.

Hegel, Dr. Karl von, Geheimrath und Professor der Geschichte an der Universität in Erlangen; geboren am 7. Juni 1813 zu Nürnberg, genehmigt am 25. Juli 1887.

Hirschfeld, Dr. Otto, Professor der alten Geschichte und Alterthumskunde an der Universität in Berlin; geboren am 16. März 1843 zu Königsberg, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877. Durch Übertritt ins Ausland (1885) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

Imhoof-Blumer, Dr. Friedrich; geboren am 11. Mai 1838 zu Winterthur (Schweiz), genehmigt am 10. Juli 1893. Winterthur.

Kiepert, Dr. Heinrich, Professor der Länder- und Völkerkunde an der Universität zu Berlin; geboren am 31. Juli 1818 zu Berlin, genehmigt am 14. Juli 1890.

Leskien, Dr. August, Professor der slavischen Sprachen an der Universität in Leipzig; geboren am 8. Juli 1840 zu Kiel, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 20. Juli 1898. Leipzig.

Lorenz, Ottokar, Ehrendoctor der Philosophie, Professor der Geschichte an der Universität zu Jena; geboren am 17. September 1832 zu Iglau, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 13. Juni 1861, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877. Durch Übertritt ins Ausland (1885) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

Mahaffy, Dr. John Pentland, Professor der Geschichte an der Universität in Dublin; geboren am 26. Februar 1839 zu Vevey in der Schweiz, genehmigt am 1. August 1896.

Maspero, Gaston, Professor in Paris; geboren am 23. Juni 1846 zu Paris, genehmigt am 7. August 1895.

Maurer, Dr. Conrad von, Professor an der Universität zu München; geboren am 23. April 1823 zu Frankenthal in der Pfalz, genehmigt am 2. August 1877.

ichaelis, Dr. Adolf, Professor der classischen Archäologie an der Universität zu Strassburg; geboren am 22. Juni 1835 zu Kiel, genehmigt am 2. August 1877.

igra, Constantin Graf, Excellenz, d. Z. königl. italienischer Botschafter am k. u. k. Hofe in Wien; geboren am 11. Juli 1828 zu Villa-Castelnuovo bei Turin, genehmigt am 31. Juli 1892.

Iöldeke, Dr. Theodor, Professor der semitischen Philologie an der Universität in Strassburg; geboren am 2. März 1836 zu Harburg, genehmigt am 25. Juli 1887.

?aris, Gaston, Professor am *Collége de France* zu Paris; geboren am 9. August 1839 zu Avenay, genehmigt am 6. Juli 1888.

Rockinger, Dr. Ludwig Ritter von, geheimer Hofrath, emerit. Professor und Director des königl. allgemeinen Reichsarchives in München; geboren am 29. December 1824 zu Würzburg, genehmigt am 9. Juli 1874.

Sachau, Dr. Karl Eduard, geheimer Regierungsrath und Professor für orientalische Sprachen an der Berliner Universität; geboren 20. Juli 1845 zu Neumünster in Schleswig-Holstein, genehmigt am 19. Juni 1873.

Schulte, Dr. Johann Friedrich Ritter von, geheimer Justizrath und Professor des canonischen und deutschen Rechtes an der Universität zu Bonn; geboren am 23. April 1827 zu Winterberg in Westphalen, genehmigt am 17. August 1872.

Szilágyi, Alexander, Director der Universitäts-Bibliothek in Budapest; geboren zu Klausenburg in Siebenbürgen am 30. August 1827, genehmigt am 1. August 1896.

Tobler, Dr. Adolf, Professor an der Universität in Berlin; geboren am 23. Mai 1835 zu Zürich, genehmigt am 20. Juli 1898. Berlin.

Usener, Dr. Hermann, geheimer Regierungsrath und Professor der classischen Philologie an der Universität in Bonn; geboren am 23. October 1834 zu Weilburg in Nassau, genehmigt am 25. Juli 1887.

Vahlen, Johann, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrath, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Berlin: geboren am 28. September 1830 zu Bonn, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 26. Jänner 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1862, zum provisorischen Secretär der philosophisch-historischen Classe gewählt am 30. December 1869, wirklicher Secretär dieser Classe vom 21. August 1870 bis 16. October 1874. Durch Übertritt ins Ausland (1874) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

Weinhold, Karl, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrath und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Berlin; geboren am 26. October 1823 zu Reichenbach in Preussisch-Schlesien, am 5. August 1854 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 26. Jänner 1860 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Durch Übertritt in das Ausland (1861) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

Vesselofsky, Alexander, Dr., Professor an der Universität in St. Petersburg; geboren am 16. Februar 1838 zu Moskau, genehmigt am 10. Juli 1893.

Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.

(In alphabetischer Ordnung.)

Wirkliche Mitglieder:

Becke, Friedrich, Dr. der Philosophie, Professor der Mineralogie an der deutschen Universität zu Prag; geboren am 31. December 1855 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. VIII./2, Laudongasse 39.

Boltzmann, Ludwig, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der theoretischen Physik an der Universität in Wien; geboren am 20. Februar 1844 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 9. Juli 1874, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juli 1885; durch Übertritt ins Ausland (1891) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten, zum wirklichen Mitgliede wieder ernannt am 7. August 1895. IX./1., Türkenstrasse 3.

Brauer, Friedrich, Dr. der Medicin, Professor der Zoologie an der Wiener Universität und Director des k. k. zoologischen Hofcabinetes; geboren am 12. Mai 1832 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 8. Juli 1878, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. IV./2., Schaumburgergasse 18.

Claus, Karl, Dr. der Philosophie, Hofrath und emerit. Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu Wien; geboren am 2. Jänner 1835 zu Hessen-Cassel, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1876, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juli 1885. XIX./1., Prinz Eugen-Strasse 13.

Ebner, Victor Ritter von Rofenstein, Dr. der Medicin, Hofrath und Professor der Histologie an der Universität in Wien; geboren am 4. Februar 1842 zu Bregenz, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juli 1890. I., Rathhausstrasse 13.

Escherich, Gustav Ritter von, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 2. Juni 1849 zu Mantua, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1885, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. Juli 1892. IX./1., Dietrichsteingasse 8.

Exner, Franz, Dr. der Philosophie, Professor der Physik an der Universität in Wien; geboren am 24. März 1849 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1885, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 1. August 1896. IX./3., Währingerstrasse 29.

Exner, Sigmund, Dr. der Medicin, Professor der Physiologie an der Universität in Wien; geboren am 5. April 1846 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 16. Juli 1879, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. IX./3., Schwarzspanierstrasse 15.

Grobben, Karl, Dr. der Philosophie, Professor der Zoologie an der Universität in Wien; geboren am 27. August 1854 zu Brünn in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1891, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 7. August 1895. XVIII./1., Anton Frankgasse 11.

Hann, Julius, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Meteorologie an der Universität in Graz, emerit. Director der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien; geboren am 23. März 1839 zu Schloss Haus bei Linz, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877; als Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe bestätigt am 10. Juli 1893, und neuerdings am 9. Juli 1897; am 1. October 1897 die Secretärstelle zurückgelegt. Graz, Jahngasse 2 (Humboldthof).

Hauer, Franz Ritter von, Ehrendoctor der Philosophie, Hofrath, Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums i. R., Mitglied des Herrenhauses; geboren am 30. Jänner 1822 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 1. Februar 1848, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. November 1860. VII./2., Kirchberggasse 7.

Lang, Victor Edler von, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Physik an der Wiener Universität; geboren am 2. März 1838 zu Wiener-Neustadt, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. IX./1., Hörlgasse 9.

Lieben, Adolf, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der allgemeinen und pharmaceutischen Chemie an der Universität zu Wien; geboren am 3. December 1836 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 16. November 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 16. Juli 1879. IX./1., Wasagasse 9.

Lippich, Ferdinand, Dr. der Philosophie, Professor der mathematischen Physik an der deutschen Universität zu Prag; geboren am 4. October 1838 zu Padua (Italien), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1881, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. Juli 1893. Prag.

Mach, Ernst, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Philosophie, insbesondere für Geschichte und Theorie der inductiven Wissenschaft an der Universität in Wien; geboren am 18. Februar 1838 zu Turas in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. Juli 1880, zum provisorischen Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe gewählt am 28. October 1897, als Secretär dieser Classe bestätigt am 20. Juli 1898. I., Singerstrasse 7.

Mertens, Franz, Dr. der Philosophie, Regierungsrath und Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 20. März 1840 zu Schroda (Posen), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juli 1894. III./2., Stammgasse 9.

Mojsisovics, Edmund Edler von Mojsvár, Dr. der Rechte, k. k. Ober-Bergrath und Vice-Director der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien; geboren am 18. October 1839 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 7. Juli 1883, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. III/3., Strohgasse 26.

Pfaundler, Leopold, Dr. der Philosophie, Professor der Physik an der Universität zu Graz; geboren am 14. Februar 1839 zu Innsbruck, als

correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1887. Graz.

Rollett, Alexander, Dr. der Medicin, Hofrath und Professor der Physiologie an der Universität zu Graz; geboren am 14. Juli 1834 zu Baden bei Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1871. Graz.

Schmarda, Ludwig, Dr. der Medicin und Chirurgie, Hofrath und emerit. Professor der Zoologie an der Universität zu Wien; geboren am 23. August 1819 zu Olmütz, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. II./2., Kaiser Joseph-Strasse 33.

Skraup, Zdenko Hans, Dr. der Philosophie, Professor der Chemie an der Universität zu Graz; geboren am 1. März 1850 zu Prag, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 1. August 1896. Graz.

Steindachner, Franz, Dr. der Philosophie, k. u. k. Hofrath und Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums; geboren am 11. November 1834 zu Wien, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. I., k. k. naturhistorisches Hofmuseum.

Suess, Eduard, Doctor der Philosophie, Professor der Geologie an der Wiener Universität; geboren am 20. August 1831 zu London, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. November 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867, zum Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 14. Juli 1885 gewählt und am 25. Juli 1887 neuerdings bestätigt, ferner zum Generalsecretär-Stellvertreter am 19. December 1890 gewählt, als Generalsecretär der Akademie und neuerdings als Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 25. Juli 1891 bestätigt; als Vice-Präsident der Akademie bestätigt am 10. Juli 1893, am 30. Juli 1894 und am 9. Juli 1897; als Präsident der Akademie bestätigt am 20. Juli 1898. II./2., Afrikanergasse 9.

Toldt, Karl, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrath und Professor der descriptiven und topographischen Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 3. Mai 1840 zu Bruneck in Tirol, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1887, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. IX./3., Ferstelgasse 6.

Tschermak, Gustav, Dr. der Philosophie, Hofrath, Professor der Mineralogie und Petrographie an der Wiener Universität; geboren am 19. April 1836 zu Littau in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. XVIII./1., Anastasius-Grüngasse 60.

Weichselbaum, Anton, Dr. der ges. Heilkunde, Ober-Sanitätsrath und Professor für pathologische Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 8. Februar 1845 zu Schiltern (Niederösterreich), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juli 1894. IX./1., Porzellangasse 13.

Weidel, Hugo, Dr. der Philosophie, Professor der allgemeinen und pharmaceutischen Chemie an der Universität in Wien; geboren am 13. November

1849 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1890, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. Juli 1893. IX./3., Währingerstrasse 10.

Weiss, Edmund, Dr. der Philosophie, Professor der Astronomie an der Universität und Director der Sternwarte in Wien; geboren am 26. August 1837 zu Freiwaldau (Österr. Schlesien), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 8. Juli 1878. XVIII./1., Türkenschanze (Sternwarte).

Wiesner, Julius, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität in Wien; geboren am 20. Jänner 1838 zu Tschechen in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. IX./1., Liechtensteinstrasse 12.

Correspondirende Mitglieder

im Inlande:

Bauer, Alexander, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der allgemeinen Chemie an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 15. Februar 1836 zu Altenburg in Ungarn, genehmigt am 6. Juli 1888. I. Gluckgasse 3.

Breuer, Joseph, Dr. der Medicin und Chirurgie; geboren am 15. Jänner 1842 zu Wien, genehmigt am 30. Juli 1894. Wien, I., Brandstätte 6.

Daublebsky von Sterneck, Robert, k. u. k. Oberst, Triangulirungs-Director und Vorstand der astronomisch-geodätischen Gruppe des k. u. k. militärgeographischen Institutes in Wien; geboren am 7. Februar 1839 zu Prag, genehmigt am 10. Juli 1893. VIII./1., Josefstädterstrasse 30.

Ditscheiner, Leander, Dr. der Philosophie, Regierungsrath, Professor der allgemeinen und technischen Physik an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 4. Jänner 1839 zu Wien, genehmigt am 2. Juli 1880 I., Stephansplatz 5.

Exner, Karl, Dr. der Philosophie, Professor der mathematischen Physik an der Universität zu Innsbruck; geboren am 26. März 1842 zu Prag, genehmigt am 9. Juli 1897.

Fuchs, Theodor, Director der geologisch-paläontologischen Abtheilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums; geboren am 15. September 1842 zu Eperies in Ungarn, genehmigt am 6. Juli 1888. IX./4., Nussdorferstrasse 25.

Gegenbauer, Leopold, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 2. Februar 1849 zu Asperhofen in Niederösterreich, genehmigt am 5. Juli 1884. IX./3., Frankgasse 1.

Goldschmiedt, Guido, Dr. der Philosophie und Professor der Chemie an der deutschen Universität zu Prag; geboren am 29. Mai 1850 zu Triest, genehmigt am 30. Juli 1894. Prag, II., Salmgasse 1.

Gruber, Max, Dr. der Medicin, Ober-Sanitätsrath, Professor der Hygiene an der Universität in Wien und Vorstand des hygienischen Institutes; geboren am 6. Juli 1853 zu Wien, genehmigt am 20. Juli 1898. XIX./1., Hasenauerstrasse 32.

Haberlandt, Gottlieb, Dr. der Philosophie, Professor der Botanik an der Universität in Graz, Vorstand des botanischen Institutes und des botanischen Gartens; geboren am 28. November 1854 zu Ungarisch-Altenburg, genehmigt am 20. Juli 1898. Graz.

Hatschek, Berthold, Dr. der Philosophie, Professor der Zoologie an der Universität in Wien; geboren am 3. April 1854 zu Kirwein in Mähren, genehmigt am 1. August 1896. IX./3., Maximiliansplatz 10.

Heller, Camil, Dr. der Medicin und Chirurgie, Professor der Zoologie an der Universität zu Innsbruck; geboren am 26. September 1823 zu Sobochleben in Böhmen, genehmigt am 20. Juni 1875.

Hepperger, Joseph von, Dr. der Philosophie, Professor der Astronomie an der Universität in Graz; geboren am 11. November 1855 zu Bozen in Tirol, genehmigt am 1. August 1896.

Kořistka, Karl Ritter von, Ehrendoctor der Philosophie, Hofrath und Professor der Geodäsie an der deutschen technischen Hochschule in Prag; geboren am 7. Februar 1825 zu Brüsau in Mähren, genehmigt am 11. Juni 1865.

Ludwig, Ernst, Dr. der Chemie, Ehrendoctor der ges. Heilkunde, Hofrath, Ober-Sanitätsrath und Mitglied des Herrenhauses, Professor für angewandte medicinische Chemie an der Universität in Wien; geboren am 19. Jänner 1842 zu Freudenthal in Öst.-Schlesien, genehmigt am 2. August 1877. XIX./1., Billrothstrasse 72.

Marenzeller, Emil Edler von, Dr. der Medicin, Custos des k. k. zoologischen Hof-Cabinetes; geboren am 18. August 1845 zu Ober-Döbling (Niederösterreich), genehmigt am 31. Juli 1892. VIII./1., Tulpengasse 5.

Militzer, Hermann, Dr. der Philosophie und Ministerialrath i. P.; geboren am 26. Jänner 1828 zu Hof in Bayern, genehmigt am 11. Juni 1865. Hof in Bayern.

Molisch, Hans, Dr. der Philosophie und Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der deutschen Universität in Prag; geboren am 6. December 1856 zu Brünn in Mähren, genehmigt am 30. Juli 1894.

Obermayer, Albert Edler von, k. u. k. Oberst des Armeestandes; geboren am 3. Jänner 1844 zu Wien, genehmigt am 6. Juli 1888. VI./1., Gumpendorferstrasse 43.

Pernter, Joseph, Dr. der Philosophie, Professor der Physik der Erde an der Universität in Wien und Director der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus; geboren am 15. März 1848 zu Neumarkt in Tirol, genehmigt am 1. August 1896. XIX. (Hohe Warte).

Rabl, Karl, Dr. der Medicin, Professor der descriptiven Anatomie an der deutschen Universität zu Prag; geboren am 2. Mai 1853 zu Wels in Oberösterreich, genehmigt am 10. Juli 1893. Prag, II., Salmgasse 5.

Senhofer, Karl, Dr. der Pharmacie, Professor für allgemeine und pharmaceutische Chemie an der Universität zu Innsbruck; geboren am 27. September 1841 zu Klausen (Tirol), genehmigt am 7. Juli 1888.

tolz, Otto, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität zu Innsbruck; geboren am 3. Juli 1842 zu Hall in Tirol, genehmigt am 10. Juli 1893.

hlig, Victor, Dr. der Philosophie und Professor der Mineralogie und Geologie an der deutschen technischen Hochschule zu Prag; geboren am 2. Jänner 1857 zu Karlshütte-Leskowetz in Österreichisch-Schlesien, genehmigt am 30. Juli 1894.

ogl, August Emil, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrath, Ober-Sanitätsrath und Professor der Pharmakologie und Pharmakognosie an der Universität in Wien; geboren am 3. August 1833 zu Weisskirchen in Mähren, genehmigt am 14. Juli 1885. IX./3., Ferstelgasse 1.

Waagen, Wilhelm, Dr. der Philosophie, k. k. Ober-Bergrath und Professor der Paläontologie an der Universität in Wien; geboren am 23. Juni 1841 zu München, genehmigt am 10. Juli 1893. IX./2., Pichlergasse 4.

Waltenhofen, Adalbert von, zu **Eglofsheimb**, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der allgemeinen und technischen Physik an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 14. Mai 1828 zu Admontbühel in Steiermark, genehmigt am 5. Juli 1871. IV./1., Hauptstrasse 40.

Wettstein, Richard Ritter von **Westersheim**, Dr. der Philosophie, Professor der systematischen Botanik an der deutschen Universität in Prag; geboren am 30. Juni 1863 zu Wien, genehmigt am 7. August 1895. Prag, Smichow, Ferdinandsquai 14.

Wirtinger, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität in Innsbruck; geboren am 19. Juli 1865 zu Ybbs a. D. in Nieder-Österreich, genehmigt am 7. August 1895.

Zuckerkandl, Emil, Dr. der Medicin, Professor der Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 1. September 1849 zu Raab in Ungarn, genehmigt am 20. Juli 1898. IX./4., Alserbachstrasse 20.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Bunsen, Robert William, Dr. der Medicin und Philosophie, geheimer Rath und Professor der Chemie und Director des chemischen Institutes an der Universität Heidelberg; geboren am 31. März 1811 zu Göttingen, als correspondirendes Mitglied am 1. Februar 1848 und als Ehrenmitglied am 14. Juni 1862 genehmigt.

Hering, Ewald, Dr. der Medicin, geheimer Medicinalrath und Professor der Physiologie an der Universität in Leipzig; geboren am 5. August 1834 zu Alt-Gersdorf im Königreiche Sachsen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juli 1869, durch Übertritt ins Ausland (1895) in die Reihe der ausländischen correspondirenden Mitglieder getreten und als ausländisches Ehrenmitglied genehmigt am 1. August 1896. Leipzig.

Hermite, Charles, *membre de l'Institut, maître de conférences à l'école normale supérieur* etc. in Paris; geboren am 24. December 1822, als correspondirendes Mitglied am 16. Juli 1879 und als Ehrenmitglied am 5. Juli 1884 genehmigt.

Kelvin, Lord William (Thomson), Mitglied der *Royal Society*; geboren im Juni 1824 zu Belfast, als correspondirendes Mitglied am 8. Juli 1878 und als Ehrenmitglied am 5. Juli 1884 genehmigt. Glasgow.

Koelliker, Dr. Albert von, Geheimrath und Professor der menschlichen, der vergleichenden und topographischen Anatomie an der Universität in Würzburg; geboren am 6. Juli 1817 zu Zürich, als Ehrenmitglied am 31. Juli 1892 genehmigt.

Lister, Lord Joseph, Präsident der *Royal Society;* geboren am 5. April 1827 zu Upton, Essex (England), genehmigt am 9. Juli 1897. London.

Schiaparelli, Giov. Virginio, Director der Sternwarte zu Mailand; geboren am 14. März 1835 zu Savigliano in Piemont, als correspondirendes Mitglied am 9. Juli 1874 und als Ehrenmitglied am 10. Juli 1893 genehmigt.

Stokes, George Gabriel, Professor der Mathematik an der Universität zu Cambridge; geboren am 13. August 1819 zu Skreen (in Irland), als correspondirendes Mitglied am 30. Juni 1882 und als Ehrenmitglied am 1. August 1896 genehmigt.

Correspondirende Mitglieder

im Auslande:

Agassiz, Alexander, emerit. Director und Curator des *Museum of comparative Zoology* an der Havard University in Cambridge (Mass. U. S. A.); geboren am 17. December 1835 zu Neufchâtel, genehmigt am 2. Juli 1889.

Auwers, Arthur, ständiger Secretär der königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin; geboren am 12. September 1838 zu Göttingen, genehmigt am 30. Juli 1894.

Baeyer, Dr. Adolph von, Professor an der Universität zu München; geboren am 31. October 1835 zu Berlin, genehmigt am 14. Juli 1885.

Berthelot, Marcellin, Dr., Professor am *Collége de France* und Secretär der *Académie des sciences* in Paris; geboren am 25. October 1827 zu Paris, genehmigt am 7. August 1895.

Bezold, Dr. Wilhelm v., geheimer Regierungsrath, Director des königlichen Meteorologischen Institutes in Berlin; geboren am 21. Juni 1837 zu München, genehmigt am 9. Juli 1897.

Cannizzaro, Stanislao, Professor an der Universität in Rom; geboren am 12. Juli 1826 zu Palermo, genehmigt am 2. Juli 1889.

Carus, Dr. Julius Victor, Professor der vergleichenden Anatomie und Vorstand der anatomischen Sammlungen an der Universität zu Leipzig; geboren am 25. August 1823 zu Leipzig, genehmigt am 9. Juli 1874.

Cornu, A., Professor der Physik an der *École polytechnique* in Paris; genehmigt am 6. Juli 1888.

Cremona Luigi, Professor der höheren Mathematik an der Universität in Rom; geboren am 7. December 1830 zu Pavia, genehmigt am 20. Juli 1898. Rom.

Engelmann, Wilhelm, Dr. der Medicin, Professor der Physiologie an der Universität in Berlin; geboren am 14. November 1843 zu Leipzig, genehmigt am 7. August 1895.

Fouqué, Ferdinand André, Professor am *Collége de France* in Paris; geboren am 21. Juni 1828 zu Mortain (Mauche), genehmigt am 20. Juli 1898. Paris.

Frankland, F. Edward, Professor an der *Normal School of Science and Royal School of Mines* zu London; geboren am 18. Jänner 1825 zu Churchtown, genehmigt am 5. Juli 1884.

Gegenbaur, Dr. Karl, Professor der Anatomie und Director der anatomischen Anstalt an der Universität zu Heidelberg; geboren am 21. August 1826 zu Würzburg, genehmigt am 9. Juli 1897. Heidelberg.

Geikie, Sir Archibald, General-Director der geologischen Aufnahme Grossbritanniens in London; geboren am 28. December 1835 zu Edinburgh (Schottland), genehmigt am 7. August 1895.

Griesbach, C. L., Generaldirector des *Geological Survey of India* in Calcutta; geboren am 11. December 1847 zu Wien; genehmigt am 1. August 1896.

Haeckel, Ernst, Dr. der Philosophie und Medicin, Professor der Zoologie und Director des zoologischen Institutes und des zoologischen Museums an der Universität in Jena; geboren am 16. Februar 1834 zu Potsdam, genehmigt am 17. August 1872.

Hoff, J. H., Dr. van 't, Professor der Chemie an der Universität in Berlin; geboren am 30. August 1852 in Rotterdam (Holland), genehmigt am 1. August 1896.

Karpinsky, A., Director der geologischen Anstalt in St. Petersburg; geboren am 7. Jänner 1847 zu Bogoslowsk am Ural in Russland, genehmigt am 9. Juli 1897. St. Petersburg.

Loewy, Dr. Moriz, Director der Sternwarte in Paris; geboren am 15. April 1833 zu Wien, genehmigt am 2. Juli 1889.

Nathorst, Dr. Alfred Gabriel, Director des botanisch-paläontologischen Reichs-Museums in Stockholm; genehmigt am 11. Juli 1886.

Pettenkofer, Dr. Max von, Geheimrath und emerit. Professor der Universität zu München; geboren am 3. December 1818 zu Lichtenheim in Bayern, genehmigt am 9. Juli 1874.

Richthofen, Dr. Ferdinand Freiherr von, Geheimrath und Professor an der Universität in Berlin; geboren am 5. Mai 1833 zu Karlsruhe (in Schlesien), genehmigt am 2. Juli 1880.

Schulze, Dr. Franz Eilhard, geheimer Regierungsrath und Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu Berlin; geboren am 22. März 1840 zu Eldena, genehmigt am 30. Juni 1882. Durch Übertritt ins Ausland (1884) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

Seeliger, Dr. Hugo, Director der Sternwarte in München; geboren am 23. September 1849 zu Bielitz in Österreichisch-Schlesien, genehmigt am 7. August 1895.

Tieghem, Philipp van, *Professeur au Museum d'histoire naturelle* in Paris; genehmigt am 14. Juli 1890.

Toepler, August, Professor der Physik an der königlich sächsischen polytechnischen Schule zu Dresden; geboren am 7. September 1836 zu Brühl, genehmigt am 9. Juli 1874. Dresden.

Vogel, Dr., Hermann Karl, geheimer Regierungsrath, Director des Astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam; geboren am 3. April 1842 zu Leipzig, genehmigt am 9. Juli 1897. Potsdam.

Wild, Dr. Heinrich, Director des physikalischen Central-Observatoriums und Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg; geboren am 17. December 1833 zu Uster (Schweiz), genehmigt am 6. Juli 1888. Zürich.

Zirkel, Dr. Ferdinand, Geheimrath, Professor und Director des mineralogischen Museums zu Leipzig; geboren am 20. Mai 1838 zu Bonn, genehmigt am 7. Juli 1883.

Veränderungen seit der Gründung der Akademie.

Mit Tod abgegangen:

(October 1898.)

Im Inlande.

Ehrenmitglieder:

Kübeck von K ü b a u, Karl Friedrich Freiherr, 11. September 1855
Inzaghi, Karl Graf von, 17. Mai 1856.
Metternich, Fürst Clemens, 11. Juni 1859.
Kolowrat-Liebsteinsky, Graf Anton, 4. April 1861.
Pillersdorff, Franz Xaver Freiherr von, 22. Februar 1862.
Erzherzog **Ludwig,** 21. December 1864.
Münch-Bellinghausen, Graf Joachim Eduard, 3. August 1866.
Erzherzog **Stephan,** 19. Februar 1867.
Se. Majestät **Maximilian I.,** Kaiser von Mexico, 19. Juni 1867.
Tegetthoff, Wilhelm von, 7. April 1871.
Auersperg, Anton Alex. Graf von, 12. September 1876.
Erzherzog **Franz Karl,** 8. März 1878.
Wüllerstorf-Urbair, Bernhard Freiherr von, 10. August 1883.
Thun-Hohenstein, Graf Leopold Leo von, 17. December 1888.
Kronprinz Erzherzog **Rudolph,** 30. Jänner 1889.
Schmerling, Anton Ritter von, 23. Mai 1893.
Bach, Alexander Freiherr von, 12. November 1893.
Erzherzog **Albrecht,** 18. Februar 1895.
Erzherzog **Karl Ludwig,** 19. Mai 1896.

Philosophisch-historische Classe.

Wirkliche Mitglieder:

Wenrich, Georg, 15. Mai 1847.
Pyrker, Franz Ladisl. von Felsö-Eör, 2. December 1847.
Muchar, Albert von, 6. Juni 1849.
Feuchtersleben, Ernst Freiherr von, 3. September 1849.
Grauert, Wilhelm, 10. Jänner 1852.

Litta, Pompeo, 17. August 1852.
Kudler, Joseph Ritter von, 6. Februar 1853.
Exner, Franz, 21. Juni 1853.
Labus, Johann, 6. October 1853.
Teleky, Joseph Graf von, 15. Februar 1855.
Kemény, Joseph Graf von, 12. September 1855.
Hammer-Purgstall, Josef Freiherr von, 23. November 1856.
Weber, Beda, 28. Februar 1858.
Chmel, Joseph, 28. November 1858.
Ankershofen, Gottlieb Freiherr von, 6. März 1860.
Šafařík, Paul, 26. Juni 1861.
Feil, Joseph, 29. October 1862.
Arneth, Joseph Ritter von, 31. October 1863.
Wolf, Ferdinand, 18. Februar 1866.
Pfeiffer, Franz, 29. Mai 1868.
Boller, Anton, 19. Jänner 1869.
Diemer, Joseph, 3. Juni 1869.
Auer, Alois, Ritter v. Welsbach, 10. Juli 1869.
Springer, Johann, 4. September 1869.
Hügel, Karl Alexander Anselm Reichsfreiherr von, 2. Juni 1870.
Münch-Bellinghausen, Eligius Freiherr von, 22. Mai 1871.
Meiller, Andreas von, 30. Juli 1871.
Kandler, Peter, 18. Jänner 1872.
Grillparzer, Franz, 21. Jänner 1872.
Stülz, Jodok, 28. Juni 1872.
Bergmann, Joseph Ritter von, 29. Juli 1872.
Phillips, George, 6. September 1872.
Karajan, Theodor Georg Ritter von, 28. April 1873.
Seidl, Johann Gabriel, 18. Juli 1875.
Palacký, Franz, 26. Mai 1876.
Prokesch, Anton Graf von, 26. October 1876.
Arndts, Ludwig Ritter von, 1. März 1878.
Tomaschek, Karl, 9. September 1878.
Ficker, Adolph, 12. März 1880.
Haupt, Joseph, 22. Juli 1881.
Aschbach, Joseph Ritter von, 25. April 1882.
Sacken, Eduard Freiherr von, 20. Februar 1883.
Wolf, Adam, 25. October 1883.
Jülg, Bernhard, 14. August 1886.
Pfizmaier, August, 18. Mai 1887.
Werner, Karl, 4. April 1888.
Kremer, Alfred Freiherr von, 27. December 1889
Stein, Lorenz Ritter von, 23. September 1890.
Miklosich, Franz Ritter von, 7. März 1891.
Birk, Ernst Ritter von, 18. Mai 1891.
Jäger, Albert, 10. December 1891.
Gindely, Anton, 24. October 1892.
Arneth, Alfred Ritter von, 30. Juli 1897.

mann, Franz, 25. October 1897.
ler, Constantin Ritter von, 29. December 1897.
ler, Georg, 8. April 1898.
ller, Friedrich, 25. Mai 1898.
mermann, Robert Edler von, 31. August 1898.

Correspondirende Mitglieder:

paun, Anton Ritter von, 26. Juni 1849.
esewetter, Raphael Edler von, 1. Jänner 1850.
rast, Johann von, 30. Jänner 1850.
scher, Maximilian, 26. December 1851.
chlager, Johann, 18. Mai 1852.
szay, Paul von, 29. December 1852.
lz, Michael, 19. Februar 1854.
ppert, Georg, 22. November 1859.
rnhaber, Friedrich, 19. September 1860.
anka, Wenzel, 12. Jänner 1861.
artinger, Joseph, 15. Juni 1861.
nther, Anton, 24. Februar 1863.
aradschitsch, Wuk Stephanowitsch, 8. Februar 1864.
umberger, Friedrich, 14. April 1864.
ink, Rudolph, 20. August 1864.
chuller, Johann Karl, 10. Mai 1865.
eidtel, Ignaz, 15. Mai 1865.
dlauer, Franz, 22. August 1866.
eldenthal, Jakob, 27. December 1868.
eiblinger, Ignaz, 3. Juli 1869.
rben, Karl Jaromir, 21. November 1870.
Welný, Gregor, 3. Mai 1871.
aisberger, Joseph, 6. September 1871.
Wocel, Johann Erasmus, 16. September 1871
ritz, Franz Xaver, 22. März 1872.
eméle, Johann Nepomuk, 28. Juli 1873.
ett, Franz, 15. Februar 1874.
oesler, Robert, 19. August 1874.
oldy, Franz, 10. December 1875.
olkmann, W. Ritter von Volkmar, 13. Jänner 1877
ingerle, P. Pius, 10. Jänner 1881.
tumpf-Brentano, Karl, 12. Jänner 1882.
ürschner, Franz, 22. August 1882.
hausing, Moriz, 11. August 1884.
itelberger von Edelberg, Rudolph, 18. April 1885.
lorawitz, Adalbert, 6. November 1888.
zoernig, Karl Freiherr von Czernhausen, 5. October 1889.
udík, Beda Franz, 18. Jänner 1890.
auernfeld, Eduard Edler von, 9. August 1890.
ergmann, Ernst Ritter von, 26. April 1892.

Bussen, Arnold, 7. Juli 1892.
Zingerle, Ignaz von, 17. September 1892.
Hye-Glunek, Anton Freiherr von, 8. December 1894.
Schlechta-Wssehrd, Ottokar Freiherr von, 18. December 1894.
D'Elvert, Christian Ritter von, 20. Jänner 1896.
Heider, Gustav Freiherr von, 15. März 1897.
Schönherr, David Ritter von, 17. October 1897.
Tomaschek, Johann Adolph Edler von Stradowa, 9. Jänner 1898

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe

Wirkliche Mitglieder:

Balbi, Adrian Edler von, 13. März 1848.
Rusconi, Maurus, 27. März 1849.
Presl, Johann Svatopluk, 7. April 1849.
Doppler, Christian, 17. März 1853.
Prechtl, Johann Ritter von, 28. October 1854.
Partsch, Paul, 3. October 1856.
Heckel, Johann Jakob, 1. März 1857
Leydolt, Franz, 10. Juni 1859.
Kollar, Vincenz, 30. Mai 1860.
Kreil, Karl, 21. December 1862
Zippe, Franz, 22. Februar 1863.
Stampfer, Simon, 10. November 1864.
Baumgartner, Andreas Freiherr von, 30. Juli 1865
Koller, Marian, 19. September 1866.
Diesing, Karl, 10. Jänner 1867.
Hörnes, Moriz, 4. November 1868.
Purkyně, Johann, 28. Juli 1869.
Kner, Rudolph, 27. October 1869.
Unger, Franz, 13. Februar 1870.
Redtenbacher, Joseph, 5. März 1870.
Haidinger, Wilhelm Ritter von, 19. März 1871.
Reuss, Aug. Em. Ritter von, 26. November 1873.
Rochleder, Friedrich, 5. November 1874.
Gottlieb, Johann, 4. März 1875.
Schrötter-Kristelli, Anton Ritter von, 15. April 1875.
Hlasiwetz, Heinrich, 8. October 1875.
Jelinek, Karl, 19. October 1876.
Littrow, Karl von, 16. November 1877.
Ettingshausen, Andreas Freiherr von, 25. Mai 1878.
Rokitansky, Karl Freiherr von, 23. Juli 1878.
Fenzl, Eduard, 29. September 1879.
Skoda, Joseph, 13. Juni 1881.
Boué, Ami, 21. November 1881.

Adam Freiherr von, 1. Februar 1882.
tetter, Ferdinand Ritter von, 18. Juli 1884.
ger, Leopold Joseph, 22. September 1884.
Friedrich Ritter von, 9. Jänner 1885.
mann, Eduard, 24. April 1886.
zer, Theodor Ritter von, 26. December 1886.
r, Karl Ritter von Edenberg, 7. December 1887.
eb, Hubert, 5. April 1888.
rovich, Victor L. Ritter von, 24. Februar 1890
, Ludwig Ritter von, 3. August 1890.
al, Joseph, 17. September 1891.
e, Ernst Ritter von, 7. Jänner 1892.
ler, Anton, 30. August 1892.
, Josef, 7. Jänner 1893.
, Emil, 25. Jänner 1894.
th, Theodor, 6. Februar 1894.
Joseph, 17. Juli 1894.
r, Cajetan Freiherr von, 30. November 1894.
midt, Joseph, 8. Juli 1895.
uf, Albrecht, 29. November 1897.
r, Anton Ritter von Marilaun, 21. Juni 1898.

Correspondirende Mitglieder:

, August Joseph, im Jahre 1849.
, Karl, 2. October 1852.
a, Franz, 27. Juni 1855.
on, Joseph, 2. Juli 1856.
hauer, Franz, 21. Juni 1858.
gger, Joseph Ritter von, 20. Juli 1863.
e, Max Ritter von, 10. October 1863.
heim, Theodor, 6. Juli 1864.
t, Heinrich, 5. März 1865.
ek, Edler von Lichton, August, 31. März 1865.
er, Ferdinand, 11. October 1865.
hy, Theodor, 11. Juni 1866.
r, Heinrich, 21. August 1866.
g, Karl Joseph Napoleon, 17. März 1868.
enbach, Karl Freiherr von, 19. Jänner 1869.
ich, August, 1. Juni 1871.
k, Siegfried, 9. November 1871.
ak, Joh. Nep., 17. September 1873
ber, Augustin, 29. September 1875.
bacher, Ludwig, 8. Februar 1875.
Franz, 7. Mai 1879.
, Karl, 26. December 1879.
, Ferdinand Ritter von, 5. August 1880.

Heger, Ignaz, 13. December 1880.
Uchatius, Franz Freiherr von, 4. Juni 1881.
Peters, Karl, 7. November 1881.
Hornstein, Karl, 22. December 1882.
Hauslab, Franz, Ritter von, 11. Februar 1883.
Gintl, Julius Wilhelm, 22. December 1883.
Pebal, Leopold von, 17. Februar 1887.
Wroblewski, Sigmund von, 16. April 1888.
Neumayr, Melchior, 29. Jänner 1890.
Maly, Richard, 24. März 1891.
Wedl, Karl, 21. September 1891.
Fleischl von Marxow, Ernst, 22. October 1891.
Meynert, Theodor, 31. Mai 1892.
Durège, Heinrich, 19. April 1893.
Stur, Dionys Rudolph Joseph, 9. October 1893.
Weiss, Gustav Adolph, 17. März 1894.
Löwe, Alexander, 29. März 1895.
Willkomm, Moriz, 26. August 1895.
Ettingshausen, Constantin Freiherr von, 1. Februar 1897.
Ebner von Eschenbach, Moriz Freiherr, 28. Jänner 1898
Stricker, Salomon, 2. April 1898.

Im Auslande.

Philosophisch-historische Classe.

Ehrenmitglieder:

Hermann, Johann Gottfried. 31. December 1848.
Mai, Angelo, 8. September 1854.
Ritter, Karl, 28. September 1859.
Wilson, Horaz Haymann, 8. Mai 1860.
Grimm, Jakob Ludwig, 20. September 1863.
Boekh, August, 3. August 1867.
Reinaud, Joseph Toussaint, 14. Juni 1867.
Bopp, Franz, 23. October 1867.
Rau, Karl Heinrich, 18. März 1870.
Guizot, François Pierre Guillaume, 12. September 1874.
Lassen, Christian, 8. Mai 1876.
Diez, Friedrich, 29. Mai 1876.
Pertz, Georg Heinrich Jakob, 7. October 1876.
Ritschl, Friedrich, 9. November 1876.
Semper, Gottfried, 15. Mai 1879.
Littré, Emile, 2. Juni 1881.
Lepsius, Karl Richard, 11. Juli 1884.

ırtius, Georg, 12. August 1885.
anke, Leopold von, 23. Mai 1886.
Vaitz, Georg, 24. Mai 1886.
iesebrecht, Friedrich W. B. von, 18. December 1889.
öllinger, Johann J. I. von, 9. Jänner 1890.
ancroft, Georg, 17. Jänner 1891.
runn, Heinrich Ritter von, 23. Juli 1894.
ossi, Giovanni Battista dè, 21. September 1894.
awlinson, Sir Henry, 5. März 1895.
oth, Rudolph von, 23. Juni 1895.
urtius, Ernst, 11. Juli 1896.

Correspondirende Mitglieder:

Letronne, Anton Johann, 14. December 1848.
Orelli, Johann Kaspar von, 6. Jänner 1849.
Burnouf, Eugène, 28. Mai 1852.
Schmeller, Andreas, 27. Juli 1852.
Baranda, Sainz de, 27. August 1853.
Stenzel, Gustav, 2. Jänner 1854.
Raoul-Rochette, Désiré, 6. Juli 1854.
Creuzer, Friedrich Georg, 16. Februar 1858.
Thiersch, Friedrich von, 25. Februar 1860.
Dahlmann, Friedrich Christoph, 5. December 1860.
Fallmerayer, Jakob Philipp, 26. April 1861.
Gfrörer, A. Fr., 10. Juli 1861.
Uhland, Ludwig, 13. November 1862.
Voigt, Johannes, 23. September 1863.
öhmer, Johann Friedrich, 27. October 1863.
land, Nathaniel, 10. August 1865.
opp, Joseph Eutychius, 25. October 1866.
erhard, Eduard, 12. Mai 1867.
randis, Christian August, 28. Juli 1867.
erckhove-Varent, Joseph Romain Louis Comte de, 10. October 1867.
icogna, Emanuel Anton, 22. Februar 1868.
chleicher, August, 6. December 1868.
itter, Heinrich, 3. Februar 1869.
aelen, Philippe Marie Guillaume van der, 29. Mai 1869.
ahn, Otto, 9. September 1869.
Vackernagel, Karl Heinrich Wilhelm, 21. December 1869.
ittadella-Vigodarzere, Andreas Graf von, 19. März 1870.
lügel, Gustav Lebrecht, 5. Juli 1870.
ibrario, Conte Giovanni Antonio Luigi, 1. October 1871.
one, Franz Joseph, 12. März 1871.
ervinus, Georg Gottfried, 18. März 1871.
u Méril, Pontas Édélestand, 24. Mai 1871.
ar, Thomas, 27. Juli 1871.

Rossi, Cavaliere Francesco, 27. Juni 1873.
Stälin, Christoph Friedrich von, 12. August 1873
Haupt, Moriz, 5. Februar 1874.
Theiner, Augustin, 10. August 1874.
Homeyer, Gustav, 20. October 1874.
Valentinelli, Giuseppe, 17. December 1874.
Wilkinson, John Gardner, 29. October 1875.
Mohl, Julius von, 4. Jänner 1876.
Coussemaker, Charles Edmond Henri de, 10. Jänner 1876.
Schiefner, Franz Anton von, 4. (16.) November 1879.
Benfey, Theodor, 26. Juni 1881.
Lange, Ludwig, 18. August 1885.
Gachard, Ludwig, 24. December 1885.
Scherer, Wilhelm, 7. August 1886.
Henzen, Wilhelm, 27. Jänner 1887.
Michel, François Xav., 18. Mai 1887.
Pott, Friedrich August, 5. Juli 1887.
Reifferscheid, August, 10. November 1887.
Bonitz, Hermann, 25. Juli 1888.
Amari, Michele, 17. Juli 1889.
Lanz, Karl, 18 . . (Todestag unbekannt).
Nauck, August, 17. August 1892.
Ihering, Rudolph Ritter von, 17. September 1892.
Roscher, Wilhelm, 4. Juni 1894.
Brugsch, Heinrich, 9. September 1894.
Müller, Joseph, 13. Juli 1895.
Rozière, Eugène de, 18. Juni 1896.
Wattenbach, Wilhelm, 21. September 1897.
Gayangos, Pascual de, 4. October 1897.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

Ehrenmitglieder:

Berzelius, Johann Jakob Freiherr von, 7. August 1848.
Buch, Leopold von, 4. März 1853.
Gauss, Karl Friedrich, 23. Februar 1855.
Müller, Johannes, 28. April 1858.
Brown, Robert, 10. Juni 1858.
Humboldt, Alex. von, 6. Mai 1859.
Biot, Jean Baptiste, 3. Februar 1862.
Struve, Friedrich G. W., 23. November 1864.
Faraday, Michael, 25. August 1867.
Herschel, Sir John Frederic William, Baronet, 11. Mai 1871
Mohl, Hugo von, 1. April 1872.
Liebig, Justus Freiherr von, 18. April 1873.
Rose, Gustav, 15. Juli 1873.

ander, Friedrich Wilhelm August, 17. Februar 1875.
Karl Ernst von, 28. November 1876.
in, Charles, 19. April 1882.
ille, Joseph, 9. September 1882.
er, Friedrich, 23. September 1882.
e, Edward, 26. Juni 1883.
s, Jean Baptiste, 11. April 1884.
Edwards, Henry, 29. Juli 1885.
eul, Michel Eugène, 9. April 1889.
r, Wilhelm Eduard, 23. Juni 1891.
nn, August Wilhelm, 5. Mai 1892.
, Sir Richard, 18. December 1892.
oltz, Hermann von, 8. September 1894.
ann, Franz Ernst, 23. Mai 1895.
ur, Louis, 28. September 1895.
rstrass, Karl Theodor, 19. Februar 1897.

Correspondirende Mitglieder:

i, Karl Gustav Jakob, 18. Februar 1851.
s, Wilhelm, 28. Jänner 1853.
Paul Heinrich von, 24. Jänner 1855.
in, Leopold, 13. April 1855.
s, Johann Nepomuk von, 5. März 1856.
mann, J. F. Ludwig, 26. December 1859.
ni, Anton, 26. März 1860.
Joseph, 1. Juni 1860.
heim, Wilhelm, 20. Jänner 1861.
i, Franz 29. August 1862.
herlich, Eilhard, 28. August 1863
Heinrich, 27. Jänner 1864.
, Johann Franz, 26. August 1865.
za, Bartholomäus Ritter von, 17. April 1867.
ster, Sir David, 10. Februar 1868.
er, Julius, 22. Mai 1868.
us, Karl Friedrich Philipp von, 13. December 1868.
r, Hermann von, 2. April 1869.
eil, Karl August, 14. September 1870.
rt, Johann August, 7. Juni 1872.
iz, Louis, 14. December 1873.
let, Lambert Adolphe Jacques, 16. Februar 1874.
r, Johann Heinrich von, 14. März 1874.
e Beaumont, Léonce, 21. September 1874.
, Sir Charles, 23. Februar 1875.
berg, Christian, 27. Juni 1876.
endorff, Joh. Chr., 24. Jänner 1877.
i, Johann Ritter von, 26. Juni 1877.

Weber, Ernst Heinrich, 26. Jänner 1878.
Mayer, Julius Robert von, 26. März 1878.
Dove, Heinrich Wilhelm, 4. April 1879.
Brandt, Joh. Friedr. von, 15. Juli 1879.
Maxwell, Clerk, 5. November 1879.
Schleiden, M. von, 25. Juni 1881.
Schwann, Theodor, 11. Jänner 1882.
Bischoff, Theodor von, 5. December 1882.
Barrande, Joachim, 5. December 1883.
Schmidt, Julius, 7. Februar 1884.
Wurtz, Adolphe, 12. Mai 1884.
Siebold, Karl Theodor von, 7. April 1885.
Baeyer, Johann Jakob, 10. September 1885.
Schmidt, Oskar, 17. Jänner 1886.
Abich, Hermann von, 1. Juli 1886.
Kirchhoff, Gustav Robert, 17. October 1887.
Fechner, Gustav Theodor, 18. November 1887.
Clausius, Rudolph, 24. August 1888.
Donders, Franz Cornelius, 25. März 1889.
Tschudi, Johann Jakob von, 8. October 1889.
Nägeli, Karl Wilhelm von, 10. Mai 1891.
Hertz, Heinrich, 1. Jänner 1894.
Dana, J. D., 14. April 1895.
Ludwig, Karl, 23. April 1895.
Lovén, Sven Ludwig, 3. September 1895.
Daubrée, Gabriel Auguste, 28. Mai 1896.
Beyrich, Heinrich Ernst von, 9. Juli 1896.
Kekulé, August, 13. Juli 1896.
Gould, Benjamin Apthorp, 26. November 1896.
Du Bois-Reymond, Emil Heinrich, 26. December 1896.
Des Cloizeaux, Alfred, 6. Mai 1897.
Brioschi, Francesco, 13. December 1897.
Leuckart, Rudolph, 6. Februar 1898.

Ausgetreten sind die wirkl. Mitglieder:

Endlicher, Stephan, am 11. März 1848.
Desseffy, Emil Graf, am 9. März 1849.

Vom Kanzlei-Personale mit Tod abgegangen

Scharler, Franz, Actuar, am 19. Mai 1876.
Spitzka, Johann, Buchhalter und Cassier, am 6. September 1890.
Wagner, Joseph, erster Kanzellist, am 29. Jänner 1892.

SPECIAL-COMMISSIONEN.

1. Historische Commission.

Nach Classenbeschluss vom 6. Februar 1878.

a) permanente Commission.

·,	**Mühlbacher,**
	Beer,
er,	**Winter,**
erg,	**Jireček, C.**

b) verstärkte Commission.

·,	**Mühlbacher,**
, **J.,**	**Beer,**
	Luschin-Ebengreuth,
	Winter,
er,	**Jireček, C.**
rg,	

nm der Commission zur Herausgabe der *Fontes rerum Austriacarum*, ıigt von der historisch-philologischen Classe der kaiserlichen ıie der Wissenschaften in ihrer Sitzung am **22.** December **1847**, ist ən im I. Jahrgange dieses Almanachs, 1851, Seite 91.

aission zur Leitung der Herausgabe der Acta conciliorum saeculi XV.

Ernannt am 9. Jänner 1850.

,	v. **Hartel,**
	v. **Zeissberg.**

nission zur Herausgabe österreichischer Weisthümer.

Ernannt am 7. Jänner 1864.

	Winter,
l,	v. **Inama-Sternegg,** c. M.

4. Commission für die Savigny-Stiftung.

Gewählt am 13. Jänner 1864.

Siegel,
Maassen,
Mitteis, c. M.
v. **Zallinger,** c. M.

5. Commission zur Herausgabe eines Corpus kritisch berichtigter Texte der lateinischen Kirchenväter.

Ernannt am 24. Februar 1864.

Schenkl,
Maassen,
v. **Hartel.**
Marx, c. M.

6. Commission für die Grillparzer-Stiftung.

Ernannt am 7. Juni 1871.

Heinzel,
v. **Zeissberg,**
Minor, c. M.

7. Rechnungs-Controls-Commission.

Philos.-histor. Classe:

Heinzel (10. Juli 1896),
Jagić (30. Juni 1898),

Mathem.-naturw. Classe:

v. **Ebner** (24. Juni 1897).

8. Commission für die Veranstaltung einer Gesammtausgabe der griechischen Grabreliefs.

Ernannt am 2. April 1873.

Schenkl,
Kenner,
Benndorf.

9. Commission für die Boué-Stiftung.

Gewählt am 20. October 1867; neuerdings gewählt am 16. October 1890; am 19. October 1893 und am 15. October 1896.

v. **Hauer,**
Tschermak,
v. **Mojsisovics.**

ıission zur Förderung von praehistorischen ıgen und Ausgrabungen auf österr. Gebiete.

›s.-histor. Classe: *›n 15. December 1886.*	Mathem.-naturw. Classe: *Ernannt am 5. Mai 1887.*
	v. **Hauer** (Obmann),
',	**Suess,**
:,	**Steindachner** (12. Jän. 1888).

ımission für archäologische Erforschungen Klein-Asiens.

Ernannt am 12. März 1890.

(Obmann),	**Gomperz,**
Revisor),	**Benndorf** (Berichterstatter),
	Bormann, c. M.

ission für die Herausgabe von Quellenschriften der indischen Lexikographie.

Ernannt am 8. Juli 1891.

	Jagić (8. Juni 1898).
8. Juni 1898),	

ımission für oceanographische Forschungen.

Ernannt am 11. April 1889.

	Grobben (4. November 1897),
	Lieben (9. Mai 1889),
. April 1893),	**Claus.**
hner,	

ɔand-Commission wissenschaftlicher Körperschaften.

›.-histor. Classe: *ıt am 15. Juni 1892.*	Mathem.-naturw. Classe: *Ernannt am 17. Juni 1892.*
ı,	**Suess,**
	Lieben (2. März 1893),
	Toldt.

15. Commission für das Legat Wedl.

Gewählt am 10. November 1893, wiedergewählt am 12. November 1896.

Lieben (19. Jänner 1893),
Toldt,
v. **Ebner,**
Exner, Sigm.,
Weichselbaum (11. Nov. 189

16. Commission für die Zepharovich-Stiftung.

Gewählt am 15. Juni 1893, wiedergewählt am 9. Juli 1896.

v. **Hauer,**
v. **Lang,**
Tschermak,
Lieben.

17. Commission für die Vorarbeiten zur Herausgabe eines *Thesaurus linguae latinae.*

Ernannt am 5. Juli 1893.

Schenkl,
Mussafia,
v. **Hartel,**
Heinzel,
Gomperz.

18. Commission für die petrographische Erforschung der Centralkette der Ostalpen.

Ernannt am 18. Jänner 1894.

v. **Hauer,**
Tschermak,
Lieben,
v. **Mojsisovics.**

19. Erdbeben-Commission.

Ernannt am 25. April 1895.

v. **Hauer,**
v. **Lang,**
Tschermak,
v. **Mojsisovics.**

20. Comité für das Treitl'sche Widmungsvermögen.

Constituirt am 2. Februar 1896.

Mitglieder des Bureau:
Suess,
Huber,

Ersatzmitglieder:
Siegel,
v. **Lang.**

Als Vertreter des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht:

Benndorf, Exner Sigm.

ission für die historisch-archäologische und ch-ethnographische Durchforschung der Balkanhalbinsel.

Ernannt am 3. Februar 1897.

,	**Karabacek,**
	Jireček,
f,	**Bormann,** c. M.
	Tomaschek, c. M.

ission zur Untersuchung der orientalischen, rabischen Übersetzungen griechischer Literaturwerke.

Ernannt am 3. Februar 1897.

,	**Karabacek.**
,	

ission zur Herausgabe der Bibliothekskataloge des Mittelalters.

Ernannt am 3. Februar 1897.

v. **Zeissberg,**
Mühlbacher.

ission zur Erforschung des römischen Limes, im Gebiete von Ober- und Niederösterreich.

Ernannt am 3. Februar 1897.

	Tomaschek, c. M.
f,	**Hartel,** H., Oberst (7. April 1897).
, c. M.,	

ission zur Erforschung amerikanischer, asiatischer und afrikanischer Sprachen.

Ernannt am 3. Februar 1897.

,	**Karabacek** (16. Februar 1898).

DELEGATIONEN.

Delegirter in das Preisgericht der Grillparzer-Stiftung für das Triennium 1896—1899:

v. **Hartel.**

Delegirte in die Centraldirection der Monumenta Germaniae bis Ostern 1899:

v. **Luschin-Ebengreuth** (2. März 1898) und **Mühlbacher.**

Delegirter in den Vorstand der Diez-Stiftung:

Mussafia.

Delegirte des Sachverständigencollegiums zur Begutachtung in Sachen des Urheberrechtes an Werken des Bereiches der Literatur, der Tonkunst, der bildenden Künste und der Photographie über zweifelhafte oder streitige Fragen.

(Zwei Mitglieder zu ernennen.)

VERZEICHNISS DER INSTITUTE,

WELCHE

DIE DRUCKSCHRIFTEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE

ERHALTEN.

(OCTOBER 1898.)

I. Verkehr der philosophisch-historischen Classe.

A. = Anzeiger;
Ar. = Archiv;
D. = Denkschriften;
F. = Fontes (vollständig);
F_1. = Fontes (I. Abtheilung);
F_2. = Fontes (II. Abtheilung);
Mc. = Monumenta conciliorum;
MH. = Monumenta Habsburgica;
S. = Sitzungsberichte.

---

arau, Historische Gesellschaft des Cantons Aargau . . **Ar. F.**
lmont, Benedictiner-Abtei . . . . **S. Ar.**
gram, Südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste . . . . **S. D. Ar. F.**
gram, K. Franz Josef-Universität . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
gram, K. Landesmuseum . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
gram, K. Obergymnasium . . . . **A.**
.tenburg, Geschichts- und alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes . . . . **S. Ar. F. MH.**
miens, Société des Antiquaires de Picardie **S. D. Ar. F. MH.**
msterdam, Académie R. des Sciences . . . . **S. D. Ar. F.**
ntwerpen, Académie Royale d'Archéologie de Belgique. **S. Ar. F. MH.**
.then, École Française d'Athènes . . . . **S.**
Augsburg, Historischer Verein im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg. . . . . **S. Ar. F. MH.**
Baden, N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium . . . . **A.**
Baltimore, Maryland U.S. Johns Hopkins University. **S. D. Ar.**

Bamberg, Historiseher Verein . . . . **S. Ar. F. MH.**
Basel, Historische und antiquarische Gesellschaft . . . . **S.**
Batavia, Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen . . . . **S. D.**
Beneschau, Piaristen- und Communal-Untergymnasium . . . **A.**
Berlin, K. Preuss. Akademie der Wissenschaften **S. D. Ar. F. A.**
Berlin, Red. der „Berliner philologische Wochenschrift“ . **A.**
Bern, Schweizerische Bundesregierung . . . . **MH.**
Bern, Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz . . . . **S. Ar. F. MH.**
Bielitz, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Bistritz, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . **S. A.**
Bistritz, Gewerbeschule . . . . **A.**
Bologna, Accademia delle Scienze . . . . **S. D. Ar. F.**
Bologna, Regia Deputazione di Storia patria per le provincie di Romagna . . . . **S.**
Bonn, Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande . . . **S.**
Bordeaux, Red. der „Annales de la Faculté des Lettres de Bordeaux“ . . . . **A.**
Boston, American Academy of Arts and Sciences . . . . . **S. A.**
Bregenz, Museumsverein in Vorarlberg . . . . **Ar. F.**
Bremen, Abtheilung des Künstlervereines für bremische Geschichte und Alterthümer . . . . **Ar. F.**
Brescia, Ateneo . . . . **S. Ar. F. MH.**
Breslau, Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens **S. Ar. F. MH.**
Breslau, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. **S. Ar. F. MH.**
Brixen, Obergymnasium . . . . **S. D. Ar. F.**
Brünn, Mährisches Landesarchiv . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Brünn, Franzens-Museum . . . . **A.**

ünn, Historisch-statistische Section der k. k. mährischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde . . . . **S. D. Ar. F. MH.**

ünn, K. k. Mährisch-Schlesische Gesellschaft des Ackerbaues etc. . . . . **A.**

ünn, K. k. I. deutsches Obergymnasium . . . . **A.**

ünn, K. k. deutsche Lehrer-Bildungsanstalt . . . . **A.**

üssel, Académie R. des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique . . . . **S. D. Ar. F.**

üssel, Société des Bollandistes . . . . **S.**

üssel, Société d'Archéologie de Bruxelles . . . . **S.**

zežany, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**

czacz, K. k. Gymnasium . . . . **A.**

dapest, Ungar. Akademie der Wissenschaften **S. D. Ar. F.**

dapest, K. Universitäts-Bibliothek . . . . **S. D. Ar. F.**

dapest, National-Museum . . . . **S. D. Ar. F.**

dapest, (Ofen), K. Cameral-Archiv . . . . **MH.**

dapest (Ofen), K. Finanz-Landes-Direction . . . . **MH.**

dweis, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . **S. Ar.**

karest, Academia Romana . . . . **S.**

iro, Institut Egyptien . . . . **S. D.**

lcutta, Asiatic Society of Bengal . . . . **S. D. Ar. F.**

podistria, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**

ur, Historische und antiquarische Gesellschaft von Graubünden . . . . **S. Ar. F. MH.**

lli, K. k. Obergymnasium . . . . **S. Ar.**

ernowitz, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . **S. D. Ar. F. A.**

ernowitz, Akademische Lesehalle . . . . **A.**

ernowitz, K. k. Obergymnasium . . . . **S. D. Ar. F.**

ernowitz, Griechisch-orientalische Oberrealschule . . . . **A.**

armstadt, Grossherzogliche Hofbibliothek . . . **S. Ar. F. MH.**

ijon, Académie des Sciences. Arts et Belles-Lettres . **S. Ar.**

Dresden, Verein für Erdkunde . . . . **A.**
Drohobycz, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . **A.**
Dublin, Royal Irish Academy . . . . **S. D. Ar. F.**
Edinburgh, Royal Society . . . . **S. D.**
Eger, K. k. Obergymnasium . . . . **S. Ar. F. MH.**
Einsiedeln (Schweiz) Stiftsbibliothek . . . . **S.**
Erfurt, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften . . . . . . **A.**
Feldkirch, K. k. Real- und Obergymnasium . . **S. Ar. F. MH.**
Florenz, R. Accademia della Crusca . . . . **S. D.**
Florenz, Biblioteca Nazionale Centrale . . . . **S. D.**
Florenz, R. deputazione sopra gli studi di storia patria per le Provincie della Toscana, dell' Umbria e delle Marche . . . . **F.**
St. Florian, Stiftsbibliothek . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Frankfurt a. M., Red. der Zeitschrift „Rheinisches Museum" **A.**
Freistadt, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
St. Gallen, Historischer Verein . . . . **A. F. MH.**
St. Gallen, Stiftsbibliothek . . . . **S. F. MH.**
Genf, Société d'histoire et d'archéologie . . . . **Ar. MH.**
Giessen, Oberhessischer Verein für Localgeschichte . . . . **Ar.**
Görlitz, Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften. **S. Ar. F. MH.**
Görz, K. k. Studienbibliothek . . . . **S. D. Ar. F.**
Gospič, K. Obergymnasium . . . . **A.**
Göttingen, Gesellschaft der Wissenschaften . . . . **S. D. Ar. F.**
Göttingen, Red. der „Göttinger Anzeigen" . . . . **A.**
Graz, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . **S. D. Ar. F. A.**
Graz, st. l. Joanneum . . . . **S. D. Ar. F.**
Graz, Historischer Verein für Steiermark . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Graz, Historisches Seminar der Universität . . . . **F_1. Mc.**
Graz, Akademischer Leseverein . . . . **A.**
Graz, K. k. II. Obergymnasium . . . . **A.**

ıag, Koninklijk Institut voor de Taal-, Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië (Institut Royal de Philologie et d'Ethnographie des Indes Néerlandaises)....**S.**

ıarlem, Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen. **S. D. Ar. F.**

all, Schwäbisch-, Historischer Verein für das württembergische Franken ....**S.**

ılle a. d. S., Deutsche morgenländische Gesellschaft **S. Ar. F. MH.**

ımburg, Verein für hamburgische Geschichte **S. Ar. F. MH.**

ımburg, Stadtbibliothek ....**S.**

ınnover, Historischer Verein für Nieder-Sachsen ......**S.**

ılsingfors, Finnländische Societät der Wissenschaften **S.D.**

ırmannstadt, Verein für siebenbürgische Landeskunde. **S. D. Ar. F. MH.**

ırmannstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.)........**A.**

ıhenmauth, K. k. Obergymnasium ....**A.**

ıau, K. k. Obergymnasium ....**S. Ar.**

ınsbruck, K. k. Universitäts-Bibliothek ....**S. D. Ar. F. A.**

ınsbruck, Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg **S. D. Ar. F. MH.**

ınsbruck, Direction des k. k. Statthalterei-Archivs ..**Ar. F.**

ıa, Verein für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde ....**Ar. F.**

ıin, K. k. Obergymnasium ....**A.**

ıin, K. k. Staats-Oberrealschule ....**A.**

ıssel, Verein für hessische Geschichte und Landeskunde **S. Ar. F. MH.**

iel, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte ....**S. Ar. F. MH.**

iew, Kaiserliche Universität St. Wladimir............**S.**

ılagenfurt, K. k. Studienbibliothek..........**S. D. Ar. F.**

Klagenfurt, Geschichts-Verein für Kärnten **S. D. Ar. F. MH.**
Klattau, Staats-Real-Obergymnasium . . . . **A.**
Klausenburg, Obergymnasium der Piaristen . . . . **A.**
Königgrätz, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Königgrätz, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft der Wissenschaften **S. D. Ar. F.**
Kopenhagen, Société R. des Antiquaires du Nord **S. Ar. F. MH.**
Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft für Geschichte und Sprache des Vaterlandes . . . . **S. Ar. F. MH.**
Krakau, Kais. Akademie der Wissenschaften **S. D. Ar. F. A.**
Krakau, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . **S. D. Ar. F.**
Krems, K. k. Staatsgymnasium . . . . **S. Ar.**
Kremsier, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . **S. Ar.**
Kremsier, K. k. böhmisches Obergymnasium . . . . **A.**
Kronstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . **S. D. Ar. F.**
Laibach, K. k. Studienbibliothek . . . . **S. D. Ar. F.**
Landshut, Historischer Verein für Niederbayern . . . . . **S. Ar.**
Landskron, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Staats-Obergymnasium . . . **A.**
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Leipzig, K. Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften **S. D. Ar. F.**
Leipzig, Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft **S. Ar. F. MH.**
Leipzig, Red. des Literarischen Centralblattes . . . . **A.**
Leisnig, Geschichts- und alterthumsforschender Verein . . **A.**
Leitmeritz, K. k. Obergymnasium . . . . **S. Ar.**
Lemberg, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . **S. D. Ar. F.**
Lemberg, Ossolinskisches National-Institut **S. D. Ar. F. MH. A.**
Lemberg, Akademische Lesehalle . . . . **A.**
Lemberg, Historischer Verein . . . . **Ar.**
Lemberg, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . **A.**

mberg, Akademischer Germanisten-Verein . . . . **A.**
mberg, Verein „Akademična Hromada" der Ruthenen **A.**
mberg, Sevčensko-Verein . . . . **S. Ar. A.**
yden, Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde . . . . **S.**
nz, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . **S. D. Ar. F.**
nz, Museum Francisco-Carolinum . . . . **S. D. Ar. F.**
ssabon, Academia Real das Sciencias . . . . **S. D. Ar. F.**
ndon, Society of Antiquaries . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
ndon, R. Asiatic Society of Great-Britain and Ireland **S. D.**
ndon, R. historical Society . . . . **S. D.**
ndon, Anthropological Society . . . . **S.**
ndon, Red. der Zeitschrift „The Westminster Review" . **A.**
ndon, Red. der Zeitschrift „Saturday Review" . . . . **A.**
neburg, Museum-Verein des Fürstenthums Lüneburg, vormals Alterthumsverein . . . . **Ar.**
ttich, Universität B. . . . . **S.**
nd, Universität G. . . . . **S. D.**
ssinpiccolo, Nautische Schule . . . . **A.**
xemburg, Section historique de l'Institut Luxembourgeois **S.**
zern, Historischer Verein der 5 Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug . . . . **S. Ar. F. MH.**
yon, Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts **S.D.Ar.F.**
yon, Bibliothèque de l'Université de Lyon . . . . **S.**
adrid, R. Academia de la Historia . . . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
adrid, R. Academia de Ciencias morales y politicas . . . . **S.**
ährisch-Ostrau, Landes-Oberrealschule . . . . **A.**
ährisch-Weisskirchen, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
ailand, R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere **S.D.Ar.F.**
ailand, Società storica Lombardo . . . . **Ar.**
antua, Accademia Virgiliana . . . . **S.**
arburg, K. k. Obergymnasium . . . . **S. D. Ar.**
Marburg, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**

Maredsous (Belgien), Abbaye de St. Benoit...........
Mediasch, Evang. Obergymnasium (A. C.) ....A.
Melk, Stiftsbibliothek..................S. D. Ar. F.
Melk, K. k. Gymnasium ....
Meran, Obergymnasium ....S. Ar. F.
Mitau, Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst
Modena, R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti. S. D.
Mödling, Francisco-Josephinum ....
Monte-Cassino, Neue Klosterbibliothek ....S.
Montpellier, Académie des Sciences et Lettres. . S. D. Ar.
Mostar, Obergymnasium ....S.
München, K. Hof- und Staatsbibliothek ....S. D. Ar.
München, K. Bayer. Akademie der Wissenschaften S. D. Ar.
München, K. Bayerisches Reichsarchiv ......S. Ar. F. MH.
München, Historischer Verein von und für Ober-Bayern S. Ar. F. MH.
München, Red. „Allgemeine Zeitung" (z. Beilage) .....A.
München, Red. von „Kuhn's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung" ....A.
Nancy, Académie de Stanislas ....S.
Neapel, Reale Accademia delle Scienze ....S. D. Ar. F.
Neu-Bydžov, Communal-Realgymnasium.............A.
Neu-Sandec, K. k. Obergymnasium.................A.
Neuhaus, K. k. Obergymnasium...................A.
Neustadtl (Mähren), Landes-Oberrealschule...........A.
New Haven, American Oriental Society ....S.
New-York. American Geographical and Statistical Society S. D.
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum **S. D. Ar. F. MH. A.**
Ober-Hollabrunn, K. k. Staats-Gymnasium ....A.
Olmütz, K. k. öffentliche Studienbibliothek.....S. D. Ar. F.
Oxford, Editor of the English historical Review .....Ar. A.

a, R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti . . . . . **S. A.**
:mo, R. Accademia di Scienze, Lettere e belle Arti . . **S.**
ubitz, K. k. Staats-Oberrealschule . . . . **A.**
nzo, Società Istriana di archeologia e Storia Patria **Ar. F.**
s, Ministère de l'Instruction publique . . . . **S. D. Ar. F.**
s, Institut de France . . . . **S. D. Ar. F.**
s, Académie des Inscriptions et Belles-Lettres . . **S. Ar. F.**
s, Société des Antiquaires de France . . . . . **S. Ar. F. MH.**
s, Bibliothèque Nationale . . . . **S. D. Ar. F.**
s, École des Chartes . . . . **S. Ar. F. MH. A.**
s, Bibliothèque Municipale du XVI Arrondissement . . **A.**
s, Red. der „Revue internationale des Sciences“ . . . . **A.**
s, Red. der „Revue critique et bibliographique“ . . . . . **A.**
s, Red. der „Revue scientifique“ und der „Revue politique et litteraire“ . . . . **A.**
s, Red. des „Journal des Savants“ . . . . **A.**
s, Red. des „Journal des Débats“ . . . . **A.**
'etersburg, Kais. Akademie der Wissenschaften **S.D.Ar.F.**
etersburg, Kais. öffentliche Bibliothek. **S. D. Ar. F. MH.**
'etersburg, Kais. Universitätsbibliothek . . . . **S.**
'etersburg, Société Impériale archéologique russe **S.Ar.F.**
'etersburg, Commission Impériale archéologique . . **S. D.**
au, Landes-Untergymnasium . . . . **A.**
adelphia, American Philosophical Society . . . . **S.**
ram, K. k. Staatsgymnasium . . . . **A.**
m, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . **S. Ar.**
m, K. k. deutsche Oberrealschule . . . . **A.**
z, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
en, Alterthumsverein . . . . **Ar.**
ölten, N.-ö. Landes-Lehrerseminar . . . . **A.**
'ölten, N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium . . . . . **A.**
n, Historische Gesellschaft für die Provinz Posen . . . **Ar.**

Prachatitz, Communal-Realgymnasium . . . . **A.**

Prag, Böhmische Kaiser Franz Josefs-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst . . . . **S. D. Ar. F.**

Prag, Böhm. Gesellschaft der Wissenschaften **S. D. Ar. F. A.**

Prag, K. k. deutsche Universitäts-Bibliothek . . **S. D. Ar. F. A.**

Prag, Böhmisches Landesarchiv . . . . **S. D. Ar. F. MH.**

Prag, K. Böhmisches Museum . . . . **S. D. Ar. F.**

Prag, Verein für die Geschichte der Deutschen in Böhmen **S. Ar. F. A. D.**

Prag, K. Benedictinerstift Emaus . . . . **S.**

Prag, Verein der deutschen Hochschüler „Germania" . . . . **A.**

Prag, Red. der wissenschaftlichen Zeitschrift „Krok" . . . . **A.**

Prag, Lesehalle der deutschen Studenten . . . . **A.**

Prag, K. k. akademisches Gymnasium . . . . **A.**

Prag (Kleinseite), K. k. deutsches Obergymnasium . . . **S. Ar.**

Prag, K. k. II. deutsches Obergymnasium . . . . **A.**

Prag (Korngasse), K. k. böhm. Gymnasium . . . . **A.**

Prag (Karolinenthal), K. k. böhm. Oberrealschule . . . . **A.**

Prag (Karolinenthal), K. k. deutsche Oberrealschule . . . . . **A.**

Prag, K. k. II. deutsche Oberrealschule . . . . **A.**

Princeton (New Jersey), Archaeological Institut of America **S. A.**

Przemysl, K. k. I. Obergymnasium . . . . **S. D. Ar. F.**

Ragusa, K. k. Staatsgymnasium . . . . **S. D. Ar. F.**

Raigern, Benedictiner-Stift . . . . **S. Ar. F. MH.**

Raudnitz a. d. Elbe, K. k. Staats-Realgymnasium . . . . **A.**

Regensburg, Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg . . . . **S. Ar. F. MH.**

Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprozinzen Russlands . . . . **Ar.**

Rio de Janeiro, Institutio Historico e Geográfico Brasileiro **S. D. Ar. F.**

Rom, Reale Accademia dei Lincei . . . . **S. D. Ar. F.**

›m, Biblioteca di consultatione nel Vaticano **S.D.Ar.F.MH.A.**
›m, Imp. Istituto Archeologico Germanico . . **S. D. Ar. F. MH.**
›m, Istituto austriaco . . . . **Ar. F. MH.**
›m, R. Società Romana di Storia patria Biblioteca Vallicellana . . . . **Ar.**
›m, École française . . . . **F_1.**
›vigno, Accademia dei Concordi . . . . **MH.**
›veredo, K. k. Staats-Gymnasium . . . . **Ar.**
›veredo, I. R. Accademia degli Agiati . . . . **S.**
:eszów, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
az, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
.lzburg, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . **S. D. Ar. F.**
.lzburg, Museum Carolino-Augusteum . . . **S. D. Ar. F. MH.**
.lzburg, Benedictiner-Abtei St. Peter . . . . **S. Ar. F.**
ılzburg, Fürsterzbischöfliches Priesterhaus (Seminarium) **Ar.**
ılzburg, Gesellschaft für Landeskunde in Salzburg . . . . **Ar.**
ımbor, K. k. Erzherzogin Elisabeth-Obergymnasium . . . . **A.**
ırajevo, Bosnisch-hercegovinisches Landesarchiv **S. D. Ar. F.**
ırajevo, Bosnisch-hercegovinisches Landesmuseum . . . **S. D.**
ırajevo, Obergymnasium . . . . **S. D. Ar. F.**
:hässburg, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . **A. S.**
:hwerin, Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde . . . . **S. Ar. F. MH.**
›ckau, Benedictinerstift . . . . **S. Ar.**
:itenstetten, K. k. Gymnasium . . . . **A.**
ıanghai, North-China Branch of the Royal Asiatic Society **S.**
›bieslau, K. k. Lehrer-Bildungsanstalt . . . . **A.**
›alato, K. k. Obergymnasium . . . . **S. D. Ar. F.**
›eyer, Historischer Verein der Pfalz . . . . **S. Ar. F. MH.**
tanislau, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
ternberg, Landes-Oberrealschule . . . . **A.**
iteyr, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**

Stockholm, K. Akademie der Wissenschaften . . . **S. D. Ar. F.**
Stockholm, Académie Royale de Belles-Lettres, d'Histoire et d'Antiquités . . . . **S. Ar.**
Stuttgart, K. Haus- und Staatsarchiv . . . . **Ar. A.**
Stuttgart, K. öffentliche Bibliothek . . . . **S.**
Stuttgart, K. statistisches Landesamt . . . . **S. Ar.**
Tabor, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Tarnopol, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Tarnów, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Temesvár, Kath. Obergymnasium . . . . **A.**
Teschen, K. k. Vereinigtes Obergymnasium . . . . **S. Ar. F.**
Teschen, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Tokio, Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ost-Asiens . . . . **S.**
Toulouse, Red. der Annales de la Faculté des Sciences . . **S.**
Trautenau, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Trebitsch, K. k. böhm. Obergymnasium . . . . **A.**
Trient, Biblioteca e Museo comunali . . . . **S. Ar.**
Trient, K. k. Staats-Gymnasium . . . . **A.**
Trient, Rivista „Tridentum" . . . . **S.**
Triest, Biblioteca civica . . . . **S. Ar.**
Triest, K. k. Handels- und nautische Akademie **S. D. Ar. F.**
Triest, K. k. Obergymnasium . . . . **S. D.**
Triest, Red. der Zeitschrift „Osservatore Triestino" . . . . . **A.**
Troppau, K. k. Obergymnasium . . . . **S. D. Ar. F.**
Tübingen, Universitäts-Bibliothek . . . . **Ar. F. MH. Me.**
Turin, Reale Accademia delle Scienze . . . . **S. D. Ar. F.**
Ulm, Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben . . . . **S. Ar. F. MH.**
Ungarisch-Hradisch, K. k. Real- und Obergymnasium . . . **A.**
Upsala, Regia Societas scientiarium . . . . **S. D.**
Upsala, Universitäts-Bibliothek . . . . **S. D.**

Wien, K. u. k. Militär-geographisches Institut . . . . . **S. D. Ar.**
Wien, K. u. k. technische Militär-Akademie . . . . **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Geologische Reichsanstalt . . . . **S. D.**
Wien, K. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale **S. D. Ar. F. MH.**
Wien, K. k. statistische Central-Commission . . . . **S. D. Ar. F.**
Wien, Nieder. österr. Landesarchiv . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Wien, Nieder österr. Gewerbeverein . . . . **S. D. Ar.**
Wien, Städtische Bibliothek . . . . **S. D. Ar. F. MH. A.**
Wien, Institut für die österreichische Geschichtsforschung **S. D. Ar. F. MH.**
Wien, Verein für Landeskunde in Nieder-Österreich . . . . . **A.**
Wien, Wissenschaftlicher Club . . . . **S.**
Wien, Militär-wissenschaftlicher Verein . . . . **Ar.**
Wien, Congregation der P. P. Mechitharisten **S. D. Ar. F. A.**
Wien, Österreichischer Lloyd, General-Agentschaft . . . . . . **S.**
Wien, K. k. höheres Weltpriester-Bildungsinstitut **S. D. Ar. F. MH. Mc.**
Wien, K. k. evang.-theologische Facultät . . **S. D. Ar. F. MH.**
Wien, K. k. Franz Joseph-Gymnasium . . . . **A.**
Wien, K. k. Akademisches Obergymnasium . . . . **A.**
Wien, Bibliothek der k. k. Theresianischen Akademie **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Gymnasium der Theresianischen Akademie . . . **A.**
Wien, K. k. Staats-Gymnasium im VI. Bezirk . . . . **A.**
Wien, K. k. Staatsgymnasium im VIII. Bezirk . . . . **A.**
Wien, K. k. Staatsgymnasium im XVII. Bezirk . . . . **A.**
Wien, K. k. I. Staats-Realschule im II. Bezirk (Vereinsg.) . . **A.**
Wien, K. k. II. Staats-Realschule im II. Bezirk (Glockeng.) **A.**
Wien, K. k. Staats-Realschule im III. Bezirk . . . . **A.**
Wien, K. k. Elisabeth-Gymnasium im V. Bezirk . . . . **A.**
Wien, K. k. Staats-Unterrealschule im V. Bezirk . . . . **A.**

ien, I. Wiener Lehrerverein „Die Volksschule" . . . . **A.**
ien, Red. der „Wiener Zeitung" . . . . **S. A.**
ien, Red. „Neue Freie Presse" . . . . **A.**
iener-Neustadt, N.-ö. Landes-Lehrerseminar . . . . **A.**
iener-Neustadt, K. k. Staatsgymnasium . . . . **S. Ar.**
iesbaden, Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung . . . . **S. Ar. F. MH.**
ilna, Kais. Museum . . . . **Ar.**
ürzburg, Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg . . . . **S. Ar. F. MH.**
ra, K. k. Obergymnasium . . . . **S. D. Ar. F.**
ra, K. k. Statthalterei-Bibliothek . . . . **S. D. Ar. F.**
aim, K. k. Obergymnasium . . . . **S. D. Ar. F.**
rich, Antiquarische Gesellschaft . . . . **S. Ar. F. MH.**

Gesammtzahl **388**
davon im Inlande 205
„ „ Auslande 183

II. Verkehr der mathem.-naturwissenschaftl. Classe.

A. = Anzeiger; **D.** = Denkschriften; **M.** = Monatshefte für Chemie; **S.** = Sitzungsberichte (vollständig);	**S_1.** = **S_{2a}.** = **S_{2b}.** = **S_3.** = } Abtheilungen der Sitzungsberichte.

Abbeville, Société d'émulation . . . . **S.**

Adelaide (Australien), Philosophical Society . . . . **A.**

Agram, Südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste . . . . **S. D.**

Agram, Landesmuseum . . . . **S. D.**

Agram, Kroatischer Naturforscherverein . . . . **S_1.**

Agram, K. Obergymnasium . . . . **A.**

Altenburg, Sachsen-, Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes . . . . **A.**

Amiens, Société Linnéenne du Nord de la France . . . . . . **A.**

Amsterdam, Académie R. des Sciences . . . . **S. D.**

Amsterdam, Bibliothek der Universität für die mathematische Gesellschaft . . . . **S_{2a}.**

Apt (Vaucluse), Société littéraire, scientifique et artistique **A.**

Arnau, K. k. Unter-Realgymnasium . . . . **A.**

Athen, Organ für Chemie und Pharmacie, ΦΑΡΜΑΚΕΥΤΙΚΗ ΕΠΙΘΕΩΠΗΣΙΣ . . . . **M.**

Aussig a. d. Elbe, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . . . **A.**

Austin (Texas), Texas Academy of Science . . . . **S_1.**

Baden, N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium . . . . **A.**

altimore, Maryland U. S. Johns Hopkins University . . **S. D.**

asel, Naturforschende Gesellschaft . . . . **S.**

atavia, Natuurkundige Vereeniging in Nederlandsch-Indië **S. D.**

Batavia, Magnetisch-meteorologisches Observatorium. . . **S_{2a}.**

Belgrad, Geologisches Institut der k. Serb. Universität **S. D.**

Beneschau, Piaristen- und Communal-Untergymnasium . . **A.**

Bergen, Bergens Museum. . . . . **S. D.**

Berkeley (California, U.S.A.), University of California . . . . **S.**

Berlin, K. Preuss. Akademie der Wissenschaften. . . **S. D. A.**

Berlin, Königl. geologische Landesanstalt und Bergakademie **S_1. D. A**

Berlin, Königl. preussisches meteorologisches Institut . . **S_{2a}.**

erlin, Königl. Museum für Naturkunde, Zoologische Sammlung . . . . **S_1.**

erlin, Deutsche chemische Gesellschaft . . . . . . **S_{2a}. S_{2b}. M.**

erlin, Akademischer Chemikerverein . . . . **A.**

erlin, Red. „Deutsche entomologische Gesellschaft" . . . **S_1.**

erlin, Red. „Berliner entomologischer Verein" . . . . **S_1.**

Berlin, Deutsche geologische Gesellschaft . . . . . **S_1. S_{2a}. S_{2b}.**

Berlin, Red. „Deutsche Medicinal-Zeitung" . . . . **A.**

Berlin, Berliner medicinische Gesellschaft . . . . **S_3.**

Berlin, Physikalische Gesellschaft . . . . **S_{2a}. D. A.**

Berlin, Physiologische Gesellschaft . . . . **S_3.**

Berlin, Elektrotechnischer Verein. . . . . **S_{2a}.**

Berlin, Red. „Naturwissenschaftliche Wochenschrift" . . . . **A.**

Berlin, Red. „Jahrbuch über die gesammten Fortschritte der Mathematik" . . . . **S_{2a}. A.**

Berlin, Red. des „Centralblatt für klinische Medicin" . . . **S_3.**

Berlin, Red. „Zeitschrift für die Fortschritte der Medicin" **S_3. A.**

Berlin, Redaction des Jahresberichtes über die Fortschritte der Chemie .... S_2.
Berlin, Red. des „Jahresbericht für Chemie" .... I.
Bern, Allgemeine schweizerische Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften .... S. D.
Bielitz, K. k. Obergymnasium .... A.
Bielitz, K. k. Oberrealschule .... A.
Bistritz, Evang. Obergymnasium (A. C.) .... A.
Bistritz, Gewerbeschule .... A.
Bochnia, K. k. Obergymnasium .... A.
Bologna, Accademia delle Scienze .... S. D.
Bonn, Naturh. Verein der preuss. Rheinlande und Westphalens .... S.
Bordeaux, Société Linnéenne .... S_1. D.
Bordeaux, Société des Sciences physiques et naturelles S_{2a}. S_{2b}.
Bordeaux, Société de Médecine et de Chirurgie .... A.
Boston, American Academy of Arts and Sciences... S. D. A.
Boston (Massachusetts U. S. A.), Society of Natural History S. D.
Braunschweig, Verein für Naturwissenschaft .... A.
Bremen, Geographische Gesellschaft .... S_1. S_{2a}. A.
Bremen, Naturwissenschaftlicher Verein .... S. A.
Breslau, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur S.
Brixen, Obergymnasium .... A.
Brody, K. k. Real-Obergymnasium .... S.
Brünn, Franzens-Museum .... S. D.
Brünn, K. k. technische Hochschule .... S. D. A.
Brünn, Naturforschender Verein .... A.
Brünn, K. k. Mährisch-schlesische Gesellschaft des Ackerbaues etc. .... A.
Brünn, K. k. deutsche Lehrer-Bildungsanstalt .... A.
Brünn, K. k. I. deutsches Ober-Gymnasium .... A.

Académie R. des Sciences, des Lettres et des Beaux-
:s de Belgique . . . . **S. D. A.**
Académie Royale de Médecine de Belgique . . . . S_8.
Musée Royal d'Histoire naturelle de Belgique. **S. D.**
Société Belge de Géologie, de Paléontologie et
[ydrologie . . . . S_1. **D.**
Société Entomologique de Belgique . . . . S_1.
Société Malacologique de Belgique . . . . S_1.
Société Belge de Microscopie . . . . **A.**
y, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
K. nautische Schule . . . . **A.**
K. k. Gymnasium . . . . **A.**
t, Ungarische Akademie der Wissenschaften **S. D. A.**
t, Ungarisches National-Museum . . . . **S. D.**
t, K. Universitäts-Bibliothek . . . . **S. D.**
t, K. ungar. Gesellschaft für Naturwissenschaften
S. A.
t (Ofen), K. ungar. geologische Anstalt S_1. S_{2a}. **D. A.**
, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . **A.**
Aires, Museo Nacional . . . . S_1.
rg, Botanischer Garten . . . . S_1. **D.**
t, Academia Romana . . . . **S.**
t, Institutul meteorologic al Romăniei . . . . S_{2a}.
ciété Linnéenne de Normandie . . . . S_1. S_{2a}. S_{2b}.
stitut Egyptien . . . . **S. D.**
, Asiatic Society of Bengal . . . . **S. D.**
, Museum of the Geological Survey of India . . . **S. D.**
(Simla), Meteorological Office . . . . S_{2a}. **A.**
ge (England), Universität . . . . **S. D.**
ge (Amerika), American Association for the Advance-
it of Science . . . . **S.**
ge (Amerika), Museum of Comparative Zoology S_1.S_3.**D.**

Cape Town, South African Philosophical Society . . . . . .
Capodistria, K. k. Obergymnasium . . . .
Catania, Accademia Giornia di Scienze naturali . . . .
Charkow, Société des Sciences expérimentales annexée l'Université . . . .
Charleston, Elliott-Society of Natural History . . . .
Charlottenburg, Physikalisch-technische Reichsanstalt . . S.
Charlottenburg, Redaction der „Zeitschrift für Instrumentenkunde" . . . . S_{2a}.
Chemnitz, Königl. sächs. meteorologisches Institut . . . . . .
Cherbourg, Société des sciences naturelles et mathématiques S.
Chicago (N.-Amerika), Chicago Academy of Sciences . . S.
Chicago (U. S. A.), Universität . . . . S.
Chrudim, k. k. Real-Obergymnasium . . . . A.
Chur, Naturforschende Gesellschaft Graubündtens . . . . . . S_1.
Cilli, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Cöthen, Red. der „Chemiker-Zeitung" . . . . A.
Colmar, Société d'Histoire naturelle . . . . S_1.
Córdoba, Academia nacional de ciencias de la República Argentina . . . . S. D.
Czernowitz, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . S. D. A.
Czernowitz, Akademische Lesehalle . . . . A.
Czernowitz, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Czernowitz, Griechisch-orientalische Oberrealschule . . . . . A.
Danzig, Naturforschende Gesellschaft . . . . S.
Denver (Amerika), Colorado Scientific Society . . . . S_1.
Dijon, Académie des Sciences, Arts et Belles-Lettres . . . . S.
Dorpat, Physikalisches Cabinet . . . . S_{2a}. A.
Dresden, Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis" . . . . . A.
Dresden, Verein für Erdkunde . . . . A.
Dresden, Red. des „Journals für praktische Chemie" . . . . M.

'ohobycz, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . **A.**
ıblin, Royal Irish Academy . . . . **S. D.**
ublin, Literary of Royal Dublin Society . . . . **S. D.**
ürkheim a. d. Hardt, Naturwissenschaftl. Verein „Pollichia" **A.**
dinburgh, Royal Society . . . . **S. D.**
dinburgh, Council of the Royal College of Physicians . . **S_3.**
dinburgh, Fishery Board for Scotland . . . . **S_1.**
ger, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
bogen, K. k. Staats-Oberrealschule . . . . **A.**
ıden, Naturforschende Gesellschaft . . . . **S_1**
furt, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften . . . . . . **A.**
langen, Physikalisch-medicinische Societät . . . **S_{2a}. S_{2b}. S_3.**
ldkirch, K. k. Real- und Obergymnasium . . . . **A.**
ume, K. u. k. Marineakademie . . . . **S. D. A.**
orenz, Biblioteca Nazionale Centrale . . . . **S. D.**
orenz, Red. des „Archivio per l'Antropologia e la Etnologia" . . . . **S_1.**
:ankfurt a. M., Senckenbergische naturforschende Gesellschaft . . . . **D. A.**
:ankfurt a. M., Physikalischer Verein . . . . **S.**
rankfurt a. M., Red. „Der zoologische Garten" . . . . **A.**
rankfurt a. O., Naturwissenschaftlicher Verein . . . . **A.**
rankfurt a. d. O., Red. d. Zeitschrift „Societatum Litterae" **A.**
reistadt, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
enf, Institut National Genevois . . . . **S. D.**
enf, Société de Physique et d'Histoire naturelle . . . . . **S. D.**
enf, Bibliothèque Universelle . . . . **S.**
enua, Museo civico di Storia naturale . . . . **S_1. D.**
enua, Società Ligustica di Scienze Naturali e Geografiche **S_1. A.**
'essen, Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde **S.**
asgow, Geological Society . . . . **S_1.**

Görlitz, Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften . S.
Görlitz, Naturforschende Gesellschaft . . . . S.
Görz, K. k. Studienbibliothek . . . . S. D.
Görz, K. k. Ackerbaugesellschaft . . . . A.
Gospič, K. Obergymnasium . . . . A.
Gotha, Geographische Anstalt von J. Perthes . . . . S. D.
Göttingen, Gesellschaft der Wissenschaften . . . . S. D.
Granville (Ohio), Denison University Geology und Natural History . . . . S_1. D.
Granville (Ohio), Denison Scientific Association . . . . S_1.
Granville (Ohio), Red. des „Journal of Comparative Neurology“ . . . . S_1.
Graz, K. k. Universitätsbibliothek . . . . S. D. A.
Graz, K. k. technische Hochschule . . . . S. D. A.
Graz, Landesmuseum „Joanneum“ . . . . S. D.
Graz, Akademischer Leseverein . . . . A.
Graz, K. k. II. Obergymnasium . . . . A.
Graz, K. k. Realschule . . . . A.
Greenwich, K. Sternwarte . . . . S_{2a}. A.
Greifswald, Naturwissenschaftlicher Verein von Neu-Vorpommern und Rügen . . . . A.
Güstrow, Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg . . . . S.
Haarlem, Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen S. D.
Haarlem, Direction der Fondation de P. Teyler van der Hulst . . . . S_1.
Habana, Real Academia de Ciencias medicas, fisicas y naturales . . . . S.
Halle a. S., Academia Caes. Leopoldino-Carolina germanica naturae curiosorum . . . . S. D. A.
Halle, Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen . . . . S.

lle a. S., Verein für Erdkunde . . . . **A.**

mburg, Naturhistorisches Museum der freien Stadt Hamburg . . . . $\mathbf{S_1}$.

mburg, Deutsche Seewarte . . . . **S. D.**

mburg, Stadtbibliothek . . . . **S.**

mburg, Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung **A.**

nau, Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde . . . . **S.**

nnover, Deutscher Seefischerei-Verein . . . . $\mathbf{S_1}$.

rlem, Fondation de P. Teyler van der Hulst . . . . $\mathbf{S_1}$.

idelberg, Naturhistorisch-medicinischer Verein . . . . **A.**

idelberg (Königstuhl), Grossherzogliche Sternwarte. $\mathbf{S_{2a}}$. **A.**

lsingfors, Finnländische Societät der Wissenschaften **S. D.**

lsingfors, Societas pro Fauna et Flora Fennica . . . . $\mathbf{S_1}$. **A.**

rény (Ungarn), Astrophysikalisches Observatorium $\mathbf{S_{2a}}$. **A.**

rmannstadt, Siebenb. Verein für Naturwissenschaften. . **S.**

rmannstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . **A.**

ermsdorf, Ober-, Landwirthschaftl. Landes-Mittelschule . **A.**

obart (Tasmania), Royal Society of Tasmania . . . . **A.**

ohenmauth, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**

orn, Landes-Real- und Obergymnasium . . . . **A.**

lau, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**

lau, Landes-Oberrealschule . . . . **A.**

nsbruck, K. k. Universitätsbibliothek . . . . **S. D. A.**

nsbruck, Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg . . . **S. D.**

owa, Staats-Universität . . . . **S.**

rkutsk, Section Sibérienne (Est) de la Société Impériale de Géographie . . . . $\mathbf{S_1}$. **D.**

Ithaca (Nordamerika, N. Y. Cornell University) Red. „The Journal of Physical Chemistry“ . . . . $\mathbf{S_{2a}}$. $\mathbf{S_{2b}}$.

Jaslo (Galizien), K. k. Obergymnasium . . . . **A.**

Jekatherinenburg, Société Ouralienne d'Amateurs des Sciences naturelles . . . . **S.**
Jena, Medicinisch-naturwissenschaftliche Gesellschaft **S. D. A.**
Jičin, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Jičin, K. k. Staats-Oberrealschule . . . . **A.**
Karlsruhe, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . **A.**
Kasan, Société physico-mathématique à l'Université Impériale de Kasan . . . . **S_{2a}.**
Kassel, Verein für Naturkunde . . . . **A.**
Kiel, K. Sternwarte . . . . **S_{2a}. A.**
Kiew, Kaiserliche Universität St. Wladimir . . . . **S.**
Klagenfurt, Naturhistorisches Landesmuseum für Kärnten **S. D.**
Klagenfurt, K. k. Studienbibliothek . . . . **S. D.**
Klattau, K. k. Staats-Obergymnasium . . . . **A.**
Klausenburg, Obergymnasium der Piaristen . . . . **A.**
Klosterneuburg, k. k. chemisch-physiologische Versuchsstation für Wein- und Obstbau . . . . **M.**
Köln, Red. der „Kölnischen Zeitung" . . . . **A.**
Köln, Red. des „Jahrbuch der Astronomie und Geophysik" **A.**
Kolomeja, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Königgrätz, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Königgrätz, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Königsberg, K. physikalisch-ökonomische Gesellschaft . . . **S.**
Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft der Wissenschaften **S. D.**
Kopenhagen, Red. der „Nordisk Farmaceutik Tidskrift" . **M.**
Krakau, K. Akademie der Wissenschaften . . . . **S. D.**
Krakau, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . **S. D.**
Krakau, Akademischer Leseverein . . . . **A.**
Krems, K. k. Staatsgymnasium . . . . **A.**
Krems, N.-ö. Landes-Oberrealschule . . . . **A.**

remsier, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . **A.**
remsier, K. k. böhmisches Obergymnasium . . . . **A.**
remsmünster, Sternwarte . . . . **S. D.**
reuz (Croatien), K. Forst- und Landwirthschafts-Schule . . . **S.**
ronstadt, Evangel. Obergymnasium (A. C.) . . . . **A.**
rumau, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
aibach, K. k. Studienbibliothek . . . . **S. D.**
andskron, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
a Plata, Museo de La Plata (Provincia de Buenos Aires) S_1. **D.**
ausanne, Société Vaudoise des Sciences Naturelles . S_1. S_{2a}.
awrence, Kansas University Quarterly . . . . S_1.
eipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Staats-Obergymnasium . . . **A.**
eipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
eipzig, K. Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften **S. D. A.**
eipzig, Astronomische Gesellschaft . . . . S_{2a}. **A.**
eipzig, Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft . . . . **S.**
eipzig, Red. des „Chemischen Centralblattes" . . . . **A.**
eipzig, Red. der „Zeitschrift für Mathematik und Physik" **A.**
eipzig, Red. des Literarischen Centralblattes . . . . **A.**
eitmeritz, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
eitmeritz, Red. der Zeitschrift „Rundschau für die Interessen der Pharmacie, Chemie etc." . . . . **A.**
eitomischl, K. k. Staats-Gymnasium . . . . **A.**
emberg, K. k. Universitätsbibliothek . . . . **S. D.**
emberg, K. k. technische Hochschule . . . . **S. A.**
emberg, Akademische Leschalle . . . . **A.**
emberg, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . **A.**
eoben, K. k. Bergakademie . . . . **S. D.**
eyden, Sternwarte . . . . S_{2a}.
eyden, Universität . . . . **S.**
nz, Museum Francisco-Carolinum . . . . **S. D.**

Linz, K. k. öffentliche Studienbibliothek .... S. D.
Linz, K. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt.... A.
Lissabon, Academia Real das Sciencias .... S. D.
Liverpool, The literary and philosophical Society of Liverpool .... A
London, Royal Society..................... S. D.
London, Linnean Society .... S_1. D.
London, British Museum (Natural History)........ S. D.
London, British Association for the Advancement of Science
London, Anthropological Society ....
London, Astronomical Society .... S
London, Chemical Society..................... S
London, Geological Society .... S_1. D.
London, Museum of the Geological Survey of Great-Britain
London, Geographical Society .... S_1.
London, Microscopical Society .... S
London, Pharmaceutical Society.................
London, Pharmaceutical Society (Library Committee).. S
London, Zoological Society .... S_1. D.
London, Red. der „Annals and Magazine of Natural History" A
London, Red. der Wochenschrift „Nature" .... S. A.
London, Red. der Zeitschrift „Philosophical Magazine"... A.
London, Red. der Zeitschrift „Quarterly Review" .... A.
London, Red. des chem. Monats-Journals „The Analyst" .
London, Journal of the Society of Chemical Industry ....
London, Journal „Science Abstracts" ....
St. Louis, Missouri Botanical Garden...............
St. Louis, Academy of Science ....
Lund, Universität .... S.
Lüttich, Société R. des Sciences .... S.
Lüttich, Universität ....
Lüttich, Société Géologique de Belgique .... S_1.

Lussinpiccolo, Nautische Schule . . . . **A.**
Luxemburg, Société de sciences naturelles du Grand-Duché de Luxembourg . . . . **A.**
Lyon, Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts . . . **S. D.**
Lyon, Comité de publication des Annales de l'Université de Lyon . . . . **S. D.**
Lyon, Société Linnéenne . . . . **S_1. S_{2a}. S_{2b}.**
Lyon, Société d'Agriculture etc. . . . . **S. D**
Madison, Wisconsin Academy of Sciences, Arts and Letters **A.**
Madison (Wisconsin, U. S. A.), Agricultural Society . . . . . **S.**
Madrid, Real Academia de Ciencias . . . . **S.**
Madrid, Red. der Zeitschrift „Memorial de Ingenieros" **S_1. S_{2a}.**
Magdeburg, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . **A.**
Mährisch-Ostrau, Landes-Oberrealschule . . . . **A.**
Mährisch-Weisskirchen, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Mährisch-Weisskirchen, Höhere mährisch-schlesische Forstlehranstalt . . . . **A.**
Mailand, R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere . . . **S. D.**
Manchester, Literary and Philosophical Society . . . . . . **S. D.**
Mantua, Accademia Virgiliana . . . . **S.**
Marburg, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Marburg, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Marseille, Faculté des Sciences . . . . **S.**
Mediasch, Evang. Obergymnasium A. C. . . . . **A.**
Melbourne, Royal Society of Victoria . . . . **S. D.**
Melk, Stiftsbibliothek . . . . **S. D.**
Melk, K. k. Gymnasium . . . . **A.**
Meran, Obergymnasium . . . . **A.**
Meriden (Conn., U. S. A.), Scientific Association . . . . **A.**
Mexico, Deutscher wissenschaftlicher Verein . . . . **A.**
Mexico, Instituto geológico de Mexico . . . . **S_1.**

Mexico, Sociedad Cientifica „Antonio Alzato", Observatório Meteorológico Central . . . . A.
S. Michele (Tirol), Landwirthschaftliche Landes-Lehranstalt S.
Middelburg (Holland), Zeeländische Gesellschaft der Wissenschaften . . . . S_1.
Mitau, Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst S.
Modena, Reale Accademia di Scienze, Lettere ed Arti . . S. D.
Modena, Societa dei Naturalisti di Modena . . . . S_1.
Mödling, Landwirthschaftliche Lehranstalt Francisco-Josephinum . . . . A.
Moncalieri, Sternwarte . . . . A.
Montpellier, Académie des Sciences et Lettres . . . . . S. D.
Montpelier (Vermont U. S. A.), Staats-Bibliothek . . . . . S. D.
Moskau, Kais. naturforschende Gesellschaft (Société Impériale des Naturalistes) . . . . S. D. A.
Moskau, Mathematische Gesellschaft . . . . S_{2a}.
München, K. Hof- und Staats-Bibliothek . . . . S. D.
München, K. bayer. Akademie der Wissenschaften S. D. A.
München, K. bayer. meteorologische Centralstation . . . . S_{2a}.
München, Red. „Allgemeine Zeitung" (z. Beilage) . . . . . . A.
Münster, Westfälischer Provinzverein für Wissenschaften und Kunst . . . . S_1.
Nancy, Société des sciences . . . . S. D.
Nantes, Société des Sciences Naturelles de l'Ouést de la France . . . . S_1.
Neapel, Reale Accademia delle Scienze . . . . S. D.
Neapel, Zoologische Station . . . . S_1. S_3. A.
Neisse, Literar. Verein „Philomathie" . . . . A.
Neu-Bydžov, Städtisches Realgymnasium . . . . A.
Neu-Sandec, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Neuhaus, K. k. Obergymnasium . . . . A.

wcastle, Institute of Mining and mechanical Engeneers S_1. S_{2a}.
uchatel, Société des sciences naturelles . . . . **S.**
ustadt, Mährisch-, Landes-Unter- und Communal-Ober-gymnasium . . . . **A.**
ustadtl (Mähren), Landes-Oberrealschule . . . . **A.**
utitschein, Landwirthschaftliche Landesmittelschule . . **A.**
w Haven, Connecticut Academy of Arts and Sciences . S_1.
w Haven (Connecticut), Red. des „American Journal of Sciences and Arts" . . . . **S. A.**
w-Orleans, Academy of Sciences . . . . **S.**
w-York, Academy of Sciences . . . . **S.**
w-York, American Geographical and Statistical Society **S. D.**
w-York, Red. des „Journal of the American Chemical Society" . . . . **A.**
ew-York, American Museum of Natural History . . . . . S_1. **D.**
ew-York, Red. des „Journal of Nervous and mental Disease" . . . . S_3.
ikolsburg, K. k. Obergymnasium . . . . **S.**
ber-Hollabrunn, K. k. Staats-Gymnasium . . . . **A.**
dessa, Société des Naturalistes de la Nouvelle Russie . . S_1.
ffenbach, Verein für Naturkunde . . . . **A.**
lmütz, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . **S. D.**
nabrück, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . **A.**
tawa (Sussex St. Canada), Geological and Natural History Survey . . . . **S.**
ford, Radcliffe Observatory . . . . S_{2a}.
lermo, R. Accademia di Scienze, Lettere e belle Arti . . **S.**
lermo, R. Istituto tecnico. Consiglio di Perfezionamento S_1. S_{2a}. S_{2b}.
lermo, Red. des „Circolo Matematico di Palermo" . . . S_{2a}.

Palermo, Red. der „Gazzetta chimica Italiana" ....
Pará (Brasilien), Naturhistorisches und Ethnographisch
Museum ....
Pardubitz, K. k. Staats-Oberrealschule ....
Paris, Ministère de l'Instruction publique ....S.
Paris, Ministère des travaux publics...............S.
Paris, Institut de France ....S.
Paris, Académie de Médecine ....S.
Paris, Muséum d'histoire naturelle ....D.
Paris, Société de Biologie ....S_1.
Paris, Société Botanique de France................
Paris, Société Entomologique de France ....
Paris, Société de Géographie ....S_1. S_2.
Paris, Société Géologique de France ....S_1.
Paris, Société des Ingénieurs civils ....
Paris, Société Mathématique de France ....
Paris, Bureau Central Météorologique..........S_2. D.
Paris, Société Philomatique ....
Paris, Société Zoologique de France ....
Paris, Bureau des Longitudes ....
Paris, Commission des Annales des Ponts et Chaussées
Paris, École Polytechnique ....S_2.
Paris, Bibliothèque Nationale ....S.
Paris, Bibliothèque Municipale du XVI Arrondissement...
Paris, Red. der Zeitschrift „L'Institut" ....
Paris, Red. des „Journal des Savants" ....
Paris, Red. des „Journal des Débats" ....
Paris, Red. des Journal scientifique „La Nature" ......
Paris, Red. der „Annales de Chimie et de Physique"....
Paris, Red. der „Revue internationale des Sciences" ....
Paris, Red. der „Revue critique et bibliographique".....
Paris, Red. der „Archives slaves de Biologie" ......S_1.

ris, Red. der Zeitschrift „Le Moniteur scientifique" . . **S. A.**
ris, Red. der „Revue internationale de l'Électricité et de ses applications" . . . . **A.**
ris, Red. der „Revue général des Sciences pures et appliquées" . . . . **M. A.**
rugia, Accademia medico-chirurgica di Perugia . . . . **S_3. A.**
Petersburg, Kais. Akademie der Wissenschaften . . **S. D.**
Petersburg, Kais. botanischer Garten . . . . **S_1.**
Petersburg, Kais. öffentliche Bibliothek . . . . **S. D.**
t. Petersburg, Kais. technologisches Institut . . . . **A.**
t. Petersburg, Kais. Universitätsbibliothek . . . . **S.**
t. Petersburg, Kais. russ. geographische Gesellschaft. **S_1. D.**
t. Petersburg, Académie Impériale des Sciences (Chemisches Laboratorium) . . . . **M.**
t. Petersburg, Societas entomologica Rossica . . . . **S_1.**
t. Petersburg, Comité géologique . . . . **S_1.**
St. Petersburg, Institut imp. de Médecine Expérimentale . **S_3.**
St. Petersburg, Physik. Central-Observatorium von Russland **S_{2a}. A.**
St. Petersburg, Russische physiko-chemische Gesellschaft **M.**
St. Petersburg, Red. der „Petersburger Zeitung" . . . . . . **A.**
St. Petersburg, Séction géologique du Cabinet de Sa Majesté Impériale . . . . **S_1.**
Pettau, Landes-Untergymnasium . . . . **A.**
Philadelphia, Academy of Natural Sciences . . . . . . **S. D. A.**
Philadelphia, American Pharmaceutical Society . . . . **A.**
Philadelphia, American Philosophical Society . . . . **S.**
Philadelphia, Wagner Free Institute of Science . . . . **S_1.**
Pilgram, K. k. Staatsgymnasium . . . . **A.**
Pilsen, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . **A.**
Pilsen, K. k. deutsche Oberrealschule . . . . **A.**
Pilsen, K. k. deutsche Lehrerbildungsanstalt . . . . **A.**

Pilsen, K. k. deutsche Staatsgewerbeschule . . . . A.
Pisa, Società Toscana di Scienze Naturali . . . . S_1.
Pisa, R. Scuola Normale Superiore . . . . S_{2a}.
Pisa, Red. des „Nuovo Cimento" . . . . S_{2a}. A.
Pisek, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Pisek, K. k. Staats-Oberrealschule . . . . A.
Pola, Hydrographisches Amt der k. und k. Kriegs-Marine S_1. S_{2a}. S_{2b}. D.
St. Pölten, N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium . . . . . A.
St. Pölten, N.-ö. Landes-Lehrerseminar . . . . A.
Potsdam, Astrophysikalisches Observatorium . . . . . . S_{2a}. A.
Potsdam, K. Meteorolog.-magnet. Observatorium . . . . . . S_{2a}.
Potsdam, K. geodätisches Institut . . . . S_{2a}.
Prachatitz, Communal-Realgymnasium . . . . A.
Prag, Böhmische Kaiser Franz Josefs-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst . . . . S. D.
Prag, Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften . . S. D. A.
Prag, K. böhmisches Museum . . . . S. D.
Prag, K. k. deutsche Universitäts-Bibliothek . . . . . . S. D. A.
Prag, K. k. Universitäts-Sternwarte . . . . S_{2a}.
Prag, Bibliothek der anatomischen Anstalt der k. k. deutschen Universität . . . . S_3.
Prag, Böhm. chemische Gesellschaft . . . . A.
Prag, Medicinisches Professorencollegium der k. k. deutschen Universität . . . . S_3.
Prag, Institut für Physik und theoretische Astronomie an der k. k. böhmischen Universität . . . . S_{2a}.
Prag, K. k. deutsche technische Hochschule . . . . S. A.
Prag, Naturhistorischer Verein „Lotos" . . . . S_1.
Prag, Lesehalle der deutschen Studenten . . . . A.
Prag, Akademischer Leseverein . . . . A.
Prag, Verein der deutschen Hochschüler „Germania" . . . A.

Ꮯ. k. akademisches Gymnasium . . . . **A.**
Korngasse), K. k. böhm. Staats-Obergymnasium . . . **A.**
Neustadt), K. k. böhm. Obergymnasium . . . . **A.**
K. k. II. deutsches Staatsgymnasium . . . . **A.**
K. k. I. deutsche Oberrealschule . . . . **A.**
K. k. II. deutsche Oberrealschule . . . . **A.**
Karolinenthal), K. k. deutsche Oberrealschule . . . . . **A.**
Karolinenthal), k. k. böhmische Oberrealschule . . . **A.**
Red. der „Berichte der österr. Gesellschaft zur Förde-
ıng der chemischen Industrie" . . . . **M.**
ırg, Verein für Naturkunde . . . . **S.**
m, K. k. Bergakademie . . . . **S.**
m, K. k. Lehrerbildungsanstalt . . . . **A.**
itz, Deutsche Landes-Oberrealschule . . . . **A.**
ǝśl, K. k. I. Obergymnasium . . . . **A.**
va, Kais. russische Sternwarte . . . . S_1. S_{2a}.
ı, K. k. Staatsgymnasium . . . . **A.**
ac, K. Ober-Realgymnasium . . . . **A.**
itz a. d. Elbe, K. k. Staats-Realgymnasium . . . . **A.**
sburg, K. bayer. botanische Gesellschaft . . . . S_1.
nberg, K. k. Staatsgewerbeschule . . . . **A.**
K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Naturforscherverein . . . . **S.**
ı Janeiro, Institutio Historico e Geográfico Brasiliero
S. D.
Janeiro, Museu Nacional . . . . S_1. **D.**
Reale Accademia dei Lincei . . . . **S. D.**
R. Comitato Geologico d'Italia . . . . S_1. **D. A.**
Ufficio centrale di Meteorologia . . . . S_{2a}.
Red. der Zeitschrift „Rassegna delle Scienze Geolo-
iche in Italia" . . . . **A.**
Red. der Zeitschrift „Cosmos" . . . . **A.**

Rotterdam, Bataafsch Genootschap der Proefondervindelijke Wijsbegeerte . . . . S. D.
Roveredo, K. k. Staats-Gymnasium . . . . A.
Roveredo, l. R. Accademia degli Agiati . . . . S.
Rzeszów, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Saaz, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Salem (Mass., U. St. A.), Peabody Academy of Science S. D.
Salzburg, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . S. D.
Sambor, K. k. Erzherzogin Elisabeth-Obergymnasium . . . . A.
San Francisco, California Academy of Sciences . . . . . . S. D.
San José, California Lick Observatory . . . . S.
Santiago de Chile, Universität . . . . S. D.
Santiago de Chile, Deutscher wissenschaftlicher Verein . . A.
Sarajevo, Bosnisch-hercegovin. Landesmuseum . . . . . . S. D.
Sarajevo, Obergymnasium . . . . A.
Schässburg, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . A.
Schemnitz, K. ungarische Montan- und Forstakademie . . . S.
Seckau, Benedictinerstift . . . . S.
Seitenstetten, K. k. Gymnasium . . . . A.
Sèvres, Bureau international des Poids et Mesures . . . . . S.
Sobieslau, K. k. Lehrer-Bildungsanstalt . . . . A.
Spalato, K. k. Oberrealschule . . . . A.
Spalato, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Sofia, Bulgar. Centralstation für Meteorologie . . . . A.
Stanislau, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Sternberg, Landes-Oberrealschule . . . . A.
Stockholm, K. Akademie der Wissenschaften . . . . S. D.
Stockholm, Institut Royal géologique de la Suède . . . . . . S.
Stockholm, Nautisk meteorologiska Byran . . . . A.
Strassburg, Zeitschrift für physiologische Chemie . . . . . . K.
Stuttgart, Verein für vaterländische Naturkunde in Württem-berg . . . . S.

Turin, Reale Accademia delle Scienze . . . . S
Tschita, Transbaikalische Filialabtheilung der kais. r
Geographischen Gesellschaft . . . . S_1.
Turin, Physiologisches Laboratorium der Universität . . .
Turin, Red. des „Archivio per le Scienze mediche" . . . .
Tyrnau, Katholisches Obergymnasium . . . .
Uccle, Observatoire Royal de Belgique . . . .
Ungarisch-Brod, Bürgerschule . . . .
Ungarisch-Hradisch, K. k. Obergymnasium . . . .
Upsala, Regia Societas scientiarum . . . . S
Utrecht, Koninklijk Nederlandsch Meteorologisch Instituu
Utrecht, Provincial Utrecht'sche Gesellschaft für Kunst
Wissenschaft . . . .
Utrecht, Red. des „Nederlandsch Archief voor Genees-
Naturkunde" . . . . S
Utrecht, Red. des „Magazijn voor Landbouw" . . . .
Venedig, R. Istituto Veneto delle Scienze, Lettere et
S. D
Venedig, Ateneo Veneto . . . .
Villach, K. k. Obergymnasium . . . .
Vinkovce, K. Obergymnasium . . . .
Wadowice, K. k. Obergymnasium . . . .
Waidhofen a. d. Ybbs, N.-ö. Landes-Unterrealschule . .
Warasdin, K. Obergymnasium . . . .
Washington, Smithsonian Institution . . . . **S. D.**
Washington, Department of Agriculture of the United S
of America . . . .
Washington, Naval Observatory . . . . S_1. S
Washington, U. S. Coast and Geodetic Survey . . . . . **S**
Washington, Direction of the U. S. Geological Survey
Washington, Bureau of Education, **Department** c
Interior . . . .

Weidenau, K. k. Staats-Obergymnasium . . . . A.
Wernigerode, Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes . A.
Wien, Privatbibliothek Sr. k. u. k. Apostol. Majestät . . . S. D.
Wien, K. k. Hofbibliothek . . . . S. D. A.
Wien, K. k. Naturhistorisches Hofmuseum . . . . S. D.
Wien, K. u. k. Ministerium des kais. Hauses und des Äusseren . . . . S. D.
Wien, K. u. k. Reichs-Kriegsministerium . . . . S. D.
Wien, K. k. Ministerium des Innern . . . . S. D. A.
Wien, K. k. Ministerium für Cultus und Unterricht . . . . S. D.
Wien, K. k. Justiz-Ministerium . . . . S. D.
Wien, K. k. Finanz-Ministerium . . . . S. D.
Wien, K. k. Handels-Ministerium . . . . A.
Wien, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . S. D. A.
Wien, Bibliothek der k. k. technischen Hochschule . . . . S. D.
Wien, K. k. Hochschule für Bodencultur . . . . S. A.
Wien, K. u. k. Militär-geographisches Institut . . . . S_1. S_{2a}. D.
Wien, K. u. k. technische Militär-Akademie . . . . S. D.
Wien, K. u. k. technisches Militärcomité . . . . S_1. S_{2a}.
Wien, Militär-wissenschaftlicher Verein . . . . S.
Wien, K. u. k. Militär-Sanitätscomité . . . . S. D.
Wien, K. k. geographische Gesellschaft . . . . A.
Wien, K. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus . . . . S. D. A.
Wien, K. k. Geologische Reichsanstalt . . . . S. D. A.
Wien, K. k. Statistische Central-Commission . . . . S. D.
Wien, K. k. Sternwarte . . . . S. D. A.
Wien, K. k. Gesellschaft der Ärzte . . . . S. D. A.
Wien, Anatomisches Institut der Wiener Universität . . . . S_3.
Wien, Ärztliches Lesezimmer im k. k. allg. Krankenhause S_3.
Wien, K. k. N.-ö. Landwirthschafts-Gesellschaft . . . . . . S. A.
Wien, K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft . . . . . . S_1. A.

Wien, K. u. k. Militär-Thierarznei-Institut ....**S. A.**

Wien, Chemisches Laboratorium der k. k. technischen Hochschule ....**S_{2a}.**

Wien, Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein **S_1. S_{2a}. A.**

Wien, Städtische Bibliothek ....**A.**

Wien, Wissenschaftlicher Club ....**S.**

Wien, Congregation der P. P. Mechitharisten ....**S_1. S_{2a}. D.**

Wien, Akadem. Verein der Mathematiker und Physiker...**A.**

Wien, Allgemeiner österreichischer Apothekerverein ....**A.**

Wien, Chemisch-technischer Verein an der k. k. technischen Hochschule ....**A.**

Wien, Wiener Pharmaceutenverein ....**A.**

Wien, Österreichischer Lloyd, General-Agentschaft ......**S.**

Wien, K. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproductionsverfahren..................**S_{2a}. S_{2b}.**

Wien, Red. der Monatshefte für Mathematik und Physik **S_{2a}.**

Wien, Nieder-österr. Gewerbeverein.............**S. D. A.**

Wien. Verein für Landeskunde in Nieder-Österreich .....**A.**

Wien, I. Wiener Lehrerverein „Die Volksschule" ....**A.**

Wien (Ottakring), v. Kuffner'sche Sternwarte ....**S_{2a}.**

Wien, Section für Naturkunde des österr. Touristenclubs..**A.**

Wien, K. k. Akademisches Obergymnasium ....**A.**

Wien, K. k. Gymnasium der Theresianischen Akademie ..**A.**

Wien, K. k. I. Staats-Realschule im II. Bezirk (Vereinsgasse) **A.**

Wien, K. k. Staats-Gymnasium im VIII. Bezirk ....**A.**

Wien, K. k. Staats-Gymnasium im XVII. Bezirk ....**A.**

Wien, K. k. Staats-Realschule im XVIII. Bezirk.........**A.**

Wien, K. k. II. Staats-Realschule im II. Bez. (Glockengasse) **A.**

Wien, K. k. Staats-Realschule im III. Bezirk...........**A.**

Wien, K. k. Elisabeth-Gymnasium im V. Bezirk ....**A.**

Wien, K. k. Staats-Unterrealschule im V. Bezirk ....**A.**

n, K. k. Staats-Oberrealschule im XV. Bezirk . . . . A.
n, K. k. hydrographisches Centralbureau . . . . A.
n, Red. der „Wiener Medicinischen Wochenschrift“ **S. A.**
n, Red. der Zeitschrift „Pharmaceutische Post“ . . . . . **M.**
n, Red. der „Wiener Zeitung“ . . . . **S. A.**
n, Red. „Neue Freie Presse“ . . . . **A.**
n, Red. der Zeitschrift für das landwirthschaftliche Versuchswesen in Österreich . . . . **M.**
ner-Neustadt, K. k. Staats-Gymnasium . . . . **S.**
ner-Neustadt, N.-ö. Landes-Oberrealschule . . . . **A.**
ner-Neustadt, N.-ö. Landes-Lehrerseminar . . . . **A.**
sbaden, Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau **S.**
rzburg, Physikalisch-medicinische Gesellschaft . . . . **S. A.**
a, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
im, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
ich, Naturforschende Gesellschaft . . . . **S.**
ich, Meteorologische Centralanstalt der Schweiz . . . . . **A.**
ich, Polytechnisches Institut . . . . **A.**

Gesammtzahl **642**
davon im Inlande 259
„ „ Auslande 383

PREISAUSSCHREIBUNG

DER

ERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

lathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

ᵖreisaufgabe für den von A. Freiherrn von Baumgartner gestifteten Preis.

(Ausgeschrieben am 3. Juni 1896.)

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der .serlichen Akademie der Wissenschaften hat in ihrer ausserlentlichen Sitzung vom 1. Juni 1896 beschlossen, für den Freiherr v. Baumgartner'schen Preis folgende neue ıfgabe zu stellen:

„Ausdehnung unserer Kenntnisse über das Verhalten der äussersten ultravioletten Strahlung."

Der Einsendungstermin der Concurrenzschriften ist der 1. December 1898; die Zuerkennung des Preises von 000 fl. ö. W. findet eventuell in der feierlichen Sitzung des ıhres 1899 statt.

Zur Verständigung der Preisbewerber folgen hier die auf :eisschriften sich beziehenden Paragraphe der Geschäftsdnung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften:

„§. 57. Die um einen Preis werbenden Abhandlungen ırfen den Namen des Verfassers nicht enthalten, und sind, ie allgemein üblich, mit einem Motto zu versehen. Jeder bhandlung hat ein versiegelter, mit demselben Motto ver·hener Zettel beizuliegen, der den Namen des Verfassers ıthält. Die Abhandlungen dürfen nicht von der Hand des :rfassers geschrieben sein."

„In der feierlichen Sitzung eröffnet der Präsident den versiegelten Zettel jener Abhandlung, welcher der Preis zuerkannt wurde, und verkündet den Namen des Verfassers. Die übrigen Zettel werden uneröffnet verbrannt, die Abhandlungen aber aufbewahrt, bis sie mit Berufung auf das Motto zurückverlangt werden."

„§. 59. Jede gekrönte Preisschrift bleibt Eigenthum ihres Verfassers. Wünscht es derselbe, so wird die Schrift durch die Akademie als selbständiges Werk veröffentlicht und geht in das Eigenthum derselben über . . ."

„§. 60. Die wirklichen Mitglieder der Akademie dürfen an der Bewerbung um diese Preise nicht Theil nehmen."

„§. 61. Abhandlungen, welche den Preis nicht erhalten haben, der Veröffentlichung aber würdig sind, können auf den Wunsch des Verfassers von der Akademie veröffentlicht werden."

GELÖSTE PREISAUFGABEN

UND

PREISZUERKENNUNGEN.

A. Gesammt-Akademie.

reisaufgabe, ausgeschrieben aus Anlass der Säcular-eier von Schiller's Geburtstag, am 27. October 1859.

„Würdigung Schiller's in seinem Verhältniss ur Wissenschaft, namentlich zu ihren philoso-hischen und historischen Gebieten.“

Der bis zum festgesetzten Termin, d. i. dem 10. November 1860 eingegangenen Preisschrift mit dem Motto: „Es vächst der Mensch mit seinen grössern Zwecken“, wurde in ler Gesammtsitzung der Akademie am 29. Mai 1861 der Preis von 200 k. k. Münzducaten zuerkannt.

In der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1861 wurde der die Preisschrift begleitende Zettel vom Präsidenten der Akademie eröffnet und als Verfasser derselben Karl Tomaschek in Wien verkündet.

B. Philosophisch-historische Classe.

1. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 8. Jänner 1848.)

„Die Lautlehre der gesammten slavischen Sprachen soll als Grundlage und Bestandtheil einer vergleichenden slavischen Grammatik quellengemäss und systematisch bearbeitet wer-len ... “

Zur Lösung dieser Preisaufgabe ist am 30. Decem
1849 Eine Abhandlung eingelaufen, mit dem Motto: „
fumum ex fulgore“, welcher der ausgeschriebene Preis
1000 fl. C. M. in der Gesammtsitzung der Akademie
28. Mai 1851 zuerkannt und als deren Verfasser Herr
Franz Miklosich, Professor der slavischen Sprache
Literatur an der Wiener Universität, bekannt gemacht
den ist.

---

2. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 31. Mai 1858.)

„Über die Zeitfolge der Platonischen Sc
ten.“

In der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1860 wurd
am festgesetzten Termin, d. i. am 31. December 1859
gelangten, mit dem Motto: „*Sine ira et studio! Nec*
sine ira nec sine studio“ versehenen Preisschrift der Prei
600 fl. ö. W. zuerkannt und bei Eröffnung des versieg
Zettels der Name des Verfassers: Dr. Friedrich Über
Privatdocent der Philosophie an der Universität zu
bekannt gemacht.

3. Preisaufgabe auf deutsch-sprachlichem Gebiete für den vo
Hal legirten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1869.)

„Es ist eine Darstellung von Otfried's Sy
zu liefern.“

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 187
eine preiswürdige Schrift eingelangt, mit dem Motto: „π

ἄνθρωποι πρὸς τὸ εἰδέναι ὀρέγονται φύσει". Dieser Schrift wurde in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1871 der Preis von 500 fl. zuerkannt und als Name des Verfassers Oskar Erdmann, Dr. phil., Gymnasiallehrer in Gaudenz (Westpreussen) verkündet.

C. Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

1. Krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1851.)

„Über die Bestimmung der Krystallgestalten in chemischen Laboratorien erzeugter Producte."

Vor dem festgesetzten Termin, dem 31. December 1852, war eine Abhandlung eingelaufen, mit dem Motto:

„Kannst's im Grossen nicht vollbringen,
Musst's im Kleinen Du beginnen",

welcher die Akademie in ihrer Gesammtsitzung am 25. Mai 1853 den Preis von 200 Stück k. k. Münzducaten zuerkannte. In der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1853 wurde der versiegelte Zettel, welcher den Namen des Verfassers enthielt, eröffnet und als Verfasser bekannt gegeben: Jacob Schabus, Lehrer der Physik an der k. k. Realschule am Schottenfelde in Wien.

---

2. Zweite krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 26. Mai 1854.)

„Bestimmung der Krystallgestalten und der optischen Verhältnisse in chemischen Laboratorien erzeugter Producte."

Vor dem festgesetzten Termin, dem 31. December 1856, war eine Abhandlung eingelangt, mit dem Motto: „Die allseitige Erforschung der Krystalle vermag allein die Grund-

lagen zu einer künftigen Molecular-Theorie zu schaffe
welche die Akademie in ihrer Gesammtsitzung vom 26. I
1857 des Preises (250 k. k. Münzducaten) für würdig erklä

Bei Eröffnung des versiegelten Zettels durch den Prä
denten der Akademie in der feierlichen Sitzung am 30. I
1857 wurde als Verfasser bekannt gegeben: Dr. Jose
Grailich, Custos-Adjunct am k. k. Hof-Mineralien-Cabin
und a. o. Professor der Physik an der k. k. Universität in Wi

---

3. Preisaufgabe aus der Geologie.

(Ausgeschrieben am 30. Mai 1864.)

„Eine genaue mineralogische, und sowe
erforderlich, chemische Untersuchung möglich
vieler der in Österreich vorkommenden Erupti
gesteine mittleren Alters, von der Dyasformati
angefangen bis hinauf zur Eocenformation u
ihre Vergleichung mit den genauer bekannt
älteren und jüngeren Eruptivgesteinen Öst
reichs und anderer Länder."

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 18
war eine Bewerbungsschrift eingelangt, mit dem Motto:

„Nie war Natur und ihr lebendiges Fliessen
Auf Tag und Nacht und Stunden angewiesen,
Sie bildet regelnd jegliche Gestalt,
Und selbst im Grossen ist es nicht Gewalt.

Goethe."

Dieser Schrift wurde in der Gesammtsitzung der Al
demie am 29. Mai 1867 der Preis von 200 Stück k. k. Mü
ducaten zuerkannt und bei Eröffnung des versiegelten Zett
in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1867 der Name d
Verfassers: Gustav Tschermak bekannt gegeben.

4. Preisaufgabe aus der Mineralogie für den von weiland Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan gewidmeten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. December 1865.)

„Es ist eine geordnete und vollständige, übersichtliche Darstellung der Ergebnisse mineralogischer Forschungen während der Jahre 1862 bis inclusive 1865 zu liefern, welche sich der leichteren Benützung wegen vollkommen an die früheren derartigen Arbeiten vom Herrn Professor Kenngott anschliesst."

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1866, ist eine Bewerbungsschrift eingelangt, mit dem Motto: „*Nunquam otiosus*".

Die Akademie hat in ihrer Gesammtsitzung am 29. Mai 1867 dieser Schrift den Preis von 1000 fl. zuerkannt, und wurde in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1867 als Verfasser: Professor Dr. Kenngott in Zürich bekannt gegeben.

---

5. Preisaufgabe aus der Chemie.

(Ausgeschrieben am 30. Mai 1883.)

Für jene bis zum 30. März 1885 der Akademie einzusendende gedruckte Abhandlung, durch welche unsere chemischen Kenntnisse von den Eiweisskörpern am meisten gefördert werden.

Unter den bis zum festgesetzten Termin eingelangten Bewerbungsschriften wurde eine von Herrn Professor Dr. Richard Maly in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe publicirte Abhandlung, welche den Titel führt: „Untersuchungen über die Oxydation des Eiweisses mittelst Kalium-permanganat" als die des Preises würdigste befunden.

Die Akademie hat daher auf Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe den ausgeschriebenen Preis von 1000 fl. ö. W. in der feierlichen Sitzung am 21. Mai 1885 dem Herrn Professor Dr. Richard Maly zuerkannt.

Ig. L. Lieben'scher Preis.

I. Dieser von dem am 13. März 1862 verstorbenen Grosshändler, Herrn Ignaz L. Lieben, mit testamentarischer Bestimmung ddo. 6. März 1862 gestiftete Preis von 900 fl. wurde zum ersten Male, mit Beschluss der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 27. April 1865, dem correspondirenden Mitgliede Herrn Professor Dr. Joseph Stefan zuerkannt, und zwar für die von demselben in der akademischen Sitzung am 3. November 1864 vorgelegte und im 50. Bande der Sitzungsberichte veröffentlichte Abhandlung, betitelt: „Ein Versuch über die Natur des unpolarisirten Lichtes und der Doppelbrechung des Quarzes in der Richtung seiner optischen Axe".

Diese Preiszuerkennung wurde in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1865 öffentlich verkündigt.

II. Die zweite Zuerkennung dieses Preises erfolgte, auf Grundlage des von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in der Sitzung am 14. Mai 1868 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1868, und zwar wurde der Preis zur einen Hälfte per 450 fl. dem Herrn Dr. Eduard Linnemann, Professor an der Universität zu Lemberg, für zwei von ihm veröffentlichte Abhandlungen, nämlich: 1. „Umwandlungen der Aminbasen in die dazugehörigen Alkohole", II. Theil (25. März 1867); 2. „Der künstliche Methylalkohol", IV. Theil (26. Juli 1867), und zur

anderen Hälfte per 450 fl. dem Herrn Dr. Karl v. Than, Professor an der Universität in Pest, für eine Abhandlung: „Über das Kohlenoxysulfid" (8. Juli 1867), zuerkannt.

III. Zum dritten Male wurde der Lieben'sche Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 16. Mai 1871 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1871 Herrn Dr. Leander Ditscheiner, a. o. Professor am Wiener k. k. polytechnischen Institute, zuerkannt, und zwar für seine in der Sitzung der Classe am 15. Juli 1869 vorgelegte, und im 60. Bande, II. Abtheilung, ihrer Sitzungsberichte veröffentlichte Abhandlung: „Über den Gangunterschied und das Intensitätsverhältniss der bei der Reflexion an Glasgittern auftretenden parallel und senkrecht zur Einfallsebene polarisirten Strahlen".

IV. Zum vierten Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 15. Mai 1874 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1874 dem correspondirenden Mitgliede Herrn Dr. Eduard Linnemann, Professor an der technischen Hochschule zu Brünn, zuerkannt, und zwar für seine theils in den Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und theils in den Annalen der Chemie und Pharmacie seit dem Jahre 1869 veröffentlichten Arbeiten über den systematischen Aufbau der Glieder der Fettsäurereihe, ihrer Alkohole, Aldehyde u. s. w., sowie über Siedepunktsdifferenzen zwischen homologen Substanzen.

V. Zum fünften Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 17. Mai 1877 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung vom 30. Mai 1877 dem ausserordentlichen Professor und Assistenten an der Lehrkanzel der Physiologie

der Wiener Universität, Herrn Dr. Sigmund Exner, zu-
kannt, und zwar für seine physikalisch-physiologischen Unter-
suchungen über die einfachsten psychischen Processe, welche
in vier Abhandlungen in Pflüger's Archiv für die gesammte
Physiologie in den Jahren 1873, 1874 und 1875 publicirt sind.

VI. Zum sechsten Male wurde dieser Preis, auf Grund-
lage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaft-
lichen Classe vom 26. Mai 1880 gefassten Beschlusses, in der
feierlichen Sitzung vom 29. Mai 1880 dem Privatdocenten und
Adjuncten am ersten chemischen Laboratorium der Wiener
Universität, Herrn Dr. Hugo Weidel, zuerkannt, und zwar
für seine Studien über Verbindungen aus dem animalischen
Theer, welche in den Sitzungsberichten der kaiserlichen Aka-
demie der Wissenschaften, Bd. LXXIX, LXXX und LXXXI
enthalten sind.

VII. Zum siebenten Male wurde dieser Preis, auf
Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissen-
schaftlichen Classe vom 28. Mai 1883 gefassten Beschlusses,
in der feierlichen Sitzung vom 30. Mai 1883 dem correspon-
direnden Mitgliede Dr. Victor Ritter v. Ebner, Professor an
der Universität zu Graz, und zwar für seine als selbständiges
Werk gedruckten: „Untersuchungen über die Ur-
sachen der Anisotropie organischer Substanzen"
(Leipzig 1882. Verl. W. Engelmann) zuerkannt.

VIII. Zum achten Male wurde dieser Preis, auf Grund-
lage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaft-
lichen Classe vom 27. Mai 1886 gefassten Beschlusses, in
der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissen-
schaften am 29. Mai 1886 dem Privatdocenten an der
Wiener Universität und Professor an der hiesigen Handels-
akademie, Herrn Dr. Zdenko Hans Skraup, und zwar für

seine in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Bd. LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV und LXXXVI, veröffentlichten Arbeiten: „Synthesen des Chinolins und chinolinartiger Verbindungen" zuerkannt.

IX. Zum neunten Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 27. Mai 1889 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 29. Mai 1889 dem ausserordentlichen Professor und Assistenten an der Lehrkanzel für Physiologie der k. k. Universität in Wien, correspondirendem Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Herrn Dr. Sigmund Exner, und zwar für seine Untersuchungen über das zusammengesetzte Auge und das Sehen der Insecten zuerkannt.

X. Zum zehnten Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 27. Mai 1892 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 30. Mai 1892 dem ausserordentlichen Professor der Chemie an der k. k. deutschen Universität in Prag, Herrn Dr. Guido Goldschmiedt, und zwar für seine Arbeiten über das Papaverin, durch welche die chemische Constitution dieses im Opium enthaltenen Alkaloides gründlich erforscht wurde, zuerkannt. Diese Arbeiten sind in einer Reihe von neun Abhandlungen in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Bd. XCII—XCIX, veröffentlicht worden.

XI. Zum eilften Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen

Classe vom 28. Mai 1895 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 30. Mai 1895 den beiden Herren: Regierungsrath Dr. Josef Maria Eder, Director der k. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproductionsverfahren in Wien, und dem Lehrer an dieser Anstalt Eduard Valenta, und zwar für ihre gemeinschaftlichen Arbeiten auf spectralphotographischem Gebiete zuerkannt. Diese Arbeiten sind in einer Reihe von fünf Abhandlungen in den Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Bd. LX und LXI, veröffentlicht worden.

XII. Zum zwölften Male wurde dieser Preis auf Grundlage des in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 26. Mai 1898 gefassten Beschlusses dem Herrn Dr. Conrad Natterer, Privatdocenten und Adjuncten am II. chemischen Laboratorium der Wiener Universität, für seine chemischen Untersuchungen im östlichen Mittelmeere und im Marmarameere zuerkannt.

A. Freiherr von Baumgartner'scher Preis.

I. Da für die, der Bestimmung des Stiftbriefes gemäss, am 26. Mai 1866 ausgeschriebene Preisaufgabe für den von Herrn Andreas Freiherrn von Baumgartner laut testamentarischer Verfügung ddo. 30. März 1864 gestifteten Preis am festgesetzten Termine, dem 31. December 1868, keine Bewerbungsschrift einlangte, so hat die kaiserliche Akademie in ihrer Gesammtsitzung am 26. Mai 1869 im Sinne des Stiftbriefes beschlossen, diesen Preis von 1000 fl. derjenigen Leistung zuzuerkennen, welche in der betreffenden Periode als die fruchtbringendste Bereicherung der physikalischen Wissenschaft zu betrachten war, d. i. „der Erfindung der

'luenz-Elektrisirmaschine". Es theilen sich aber in
se Erfindung zwei Physiker, welche unabhängig von ein-
ler, gleichzeitig mit der Construction solcher Maschinen
schäftigt, auch fast gleichzeitig die Resultate ihrer Versuche
'öffentlicht haben. Es sind dies die Herren W. Holtz in
rlin und A. Töpler in Graz. Es wurde daher der Preis
ter diese beiden Erfinder der Influenz-Elektrisirmaschine
theilt, und die Preiszuerkennung in der feierlichen Sitzung
ı 31. Mai 1869 öffentlich bekannt gemacht.

II. Behufs der zweiten Zuerkennung des Freiherr von
ıumgartner'schen Preises wurde am 28. Mai 1869 fol-
nde Preisaufgabe ausgeschrieben:

„Es sind möglichst zahlreiche Beobachtungen
:r Härte an Krystallen auszuführen, wo möglich
n das Gesetz der Härte-Änderungen an einem
rystalle aufzufinden, die Beziehungen dieser
nderungen zur Theilbarkeit unumstösslich fest-
ıstellen und dieselben auf absolutes Maass zu
:duciren."

Für diese Preisaufgabe ist vor dem festgesetzten Ter-
ne, d. i. am 27. December 1871, eine Bewerbungsschrift
ıgelangt mit dem Motto:

„*Thetisque novos detegat orbes,*
Nec sit terris ultima Thule.
Seneca, Medea".

Die Akademie hat in ihrer Gesammtsitzung am 13. Juni
82, auf Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen
asse beschlossen, dieser Schrift den Preis von 1000 fl.
ızuerkennen. In der feierlichen Sitzung am 15. Juni 1872
urde der dem Manuscripte beigegebene versiegelte Zettel
urch den Präsidenten eröffnet und als Verfasser der gekrön-
ten Preisschrift Herr Dr. Franz Exner bekannt gegeben.

III. Zur Beantwortung der am 13. Juni 1872 ausgeschriebenen Preisaufgabe für den A. Freiherr von Baumgartner'schen Preis, deren Termin mit 31. December 1874 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt. Die k. Akademie hat daher, über Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, in ihrer Gesammtsitzung am 28. Mai 1875 im Sinne des Stiftbriefes beschlossen, jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit den Preis per 1000 fl. zuzuerkennen, durch welche die Physik die bedeutendste Förderung erfahren hat. Als eine solche wurde die experimentelle Bestimmung der Dielektricitätsconstanten einer Reihe von Körpern anerkannt, eine Arbeit, deren Resultate in sechs in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe erschienenen Abhandlungen niedergelegt sind, und welche das correspondirende Mitglied, Herrn Dr. Ludwig Boltzmann, Professor der Mathematik an der Wiener Universität, zum Verfasser hat. Diesem wurde daher in der feierlichen Sitzung am 29. Mai 1873 der dritte Freiherr von Baumgartner'sche Preis zuerkannt.

IV. Zur Beantwortung der am 13. Juni 1872 ausgeschriebenen und im Jahre 1875 erneuerten Preisaufgabe für den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis, deren Termin mit 31. December 1877 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie hat daher in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1878 beschlossen, nach dem Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik die bedeutendste Förderung erfahren hat.

Nach dem einstimmigen Gutachten der Commission, welche zur Prüfung der in Concurrenz kommenden Arbeiten eingesetzt wurde, sind dies die „Untersuchungen über

Abhängigkeit der inneren Reibung in Gasen von Temperatur", deren Resultate in den Sitzungsberichten mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in zwei Abdlungen unter den Titeln: 1. „Über die Abhängigkeit des bungscoëfficienten der atmosphärischen Luft von der Tematur" (Bd. LXXI, 2. Abth., 281—308) und 2. „Über die hängigkeit der inneren Reibung der Gase von der Tempeur" (Bd. LXXIII, 2. Abth., 433—474) niedergelegt sind.

Die Akademie beschloss daher, den A. Freiherr von umgartner'schen Preis dem Verfasser der bezeichneten handlungen Herrn Albert von Obermayer, k. k. Artillerieuptmann und Professor der Physik an der technischen ilitär-Akademie in Wien, zu ertheilen.

V. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat schlossen, die bisherige Preisaufgabe: „Erforschung der ystallgestalten chemischer Substanzen, mit besonderer rücksichtigung homologer Reihen und isomerer Gruppen" erneuern, und den Einsendungstermin der Bewerbungsriften mit Rücksicht auf die Wiederholung derselben Preisge auf den 31. December 1879 zu stellen.

An diesem letztgenannten Tage ist eine Arbeit einaufen, welche das Motto trägt:

„Die Pseudosymmetrie bezeichnet die Stelle der nahen aber ungleichen Atomencomplexe"

d in der 51 Körper krystallographisch und zumeist auch tisch untersucht sind.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat in r Sitzung vom 27. Mai 1880 beschlossen, dieser Concurnzschrift den Preis von 1000 fl. zuzuerkennen. In der feierhen Sitzung am 29. Mai 1880 wurde der dem Manuscripte igegebene versiegelte Zettel durch den Präsidenten eröffnet d als Verfasser der gekrönten Preisschrift Herr Dr. Aristides

Březina, Custos am k. k. mineralogischen Hofcabinet, bekannt gegeben. Hiemit erfolgte die fünfte Zuerkennung des A. Freiherr von Baumgartner'schen Preises.

VI. Für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 28. Mai 1880 ausgeschriebene Preisaufgabe, betreffend die mikroskopische Untersuchung des Holzes lebender und fossiler Pflanzen, zu deren Beantwortung der Termin mit 31. December 1882 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt.

Die Classe hat daher in ihrer Sitzung vom 28. Mai 1883 beschlossen, im Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Als solche hat die zur Begutachtung der in Concurrenz gezogenen Arbeiten eingesetzte Commission die Abhandlung: „Über das Funkeln der Sterne und die Scintillation überhaupt" bezeichnet, welche in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe (Bd. LXXXIV, 2. Abth. 1038—1181) erschienen ist.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschloss daher, den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 1000 Gulden dem Verfasser dieser Abhandlung, Herrn Dr. Karl Exner, Professor am Gymnasium im IX. Bezirke Wien, zuzuerkennen.

VII. Für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 30. Mai 1883 ausgeschriebene Preisaufgabe: „Es sind möglichst zahlreiche Bestimmungen an Krystallen der verschiedenen Systeme über die elektrische Leitungsfähigkeit und über die Ausbreitung der Elektricität auf der Oberfläche solcher Krystalle anzustellen", zu deren Beantwortung

r Termin mit 31. December 1885 zu Ende ging, ist keine ncurrenzschrift eingelangt.

Die Classe hat daher in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1886 eschlossen, im Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im ufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuernnen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Es sind dies nach dem einstimmigen Gutachten der eiscommission die Arbeiten: „Über die Condensation r schwer coërciblen Gase“, welche in den Sitzungsrichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, l. XCI und XCII, zur Veröffentlichung gelangten.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschloss aher, den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 000 fl. dem Verfasser der genannten Arbeiten, Herrn Dr. igmund v. Wroblewski, Professor der Physik an der Jniversität in Krakau, zuzuerkennen.

VIII. Für die von der mathematisch-naturwissenschaftichen Classe am 30. Mai 1886 ausgeschriebene Preisaufabe: „Der Zusammenhang zwischen Lichtabsorption und chemischer Constitution ist an einer möglichst grossen Reihe von Körpern in ähnlicher Weise zu untersuchen, wie dies Landoldt in Beug auf Refraction und chemische Constitution usgeführt hat; hiebei ist wo möglich nicht nur er unmittelbar sichtbare Theil des Spectrums, ondern das **ganze** Spectrum zu berücksichtigen“. n deren Beantwortung der Termin des 31. December 1888 u Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt.

Die Classe hat daher in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1889 eschlossen, im Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im aufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkenen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Es sind dies nach dem einstimmigen Gutachten der Preiscommission die Arbeiten: „Über Strahlen elektrischer Kraft“, welche in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie (1888) und in Wied. Annalen (Bd. XXXV) zur Veröffentlichung gelangten und zu den schönsten und wichtigsten Bereicherungen der Experimentalphysik gerechnet werden dürfen.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschloss daher, den zum achten Male zur Vertheilung gelangenden A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 1000 fl. dem Verfasser der genannten Arbeiten, Herrn Dr. H. Hertz, Universitätsprofessor in Bonn, zuzuerkennen.

IX. Nachdem für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 30. Mai 1889 erneuert ausgeschriebene Preisaufgabe: „Der Zusammenhang zwischen Lichtabsorption und chemischer Constitution etc.“, zu deren Beantwortung der Termin des 31. December 1891 festgesetzt worden war, abermals keine Concurrenzschrift eingelangt ist, hat die Classe in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1892 auch diesmal wieder beschlossen, diesen Preis im Sinne des Stiftbriefes jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Es sind dies nach dem einstimmigen Gutachten der Preiscommission die in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe veröffentlichten Arbeiten

1. von dem ausserordentlichen Professor für Physik Dr. Ignaz Klemenčič an der k. k. Universität zu Graz: „Über die Reflexion von Strahlen elektrischer Kraft an Schwefel und Metallplatten“ (Bd. C) und dessen frühere Arbeit: „Untersuchung elek-

trischer Schwingungen mit Thermoelementen" (Bd. XCIX);

2. von dem ausserordentlichen Professor für Physik Dr. Ernst Lecher an der k. k. Universität zu Innsbruck: „Eine Studie über elektrische Resonanzerscheinungen" (Bd. XCIX).

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschloss daher, den zum neunten Male zur Vertheilung gelangenden A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 1000 fl. diesmal zu theilen und denselben zu gleichen Theilen den Herren Professoren Dr. Ignaz Klemenčič und Dr. Ernst Lecher für die genannten Arbeiten zuzuerkennen.

X. Für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 30. Mai 1892 zum dritten Male erneuert ausgeschriebene Preisaufgabe: „Der Zusammenhang zwischen Lichtabsorption und chemischer Constitution etc.", zu deren Beantwortung der Termin des 31. December 1895 festgesetzt worden war, ist abermals keine Concurrenzschrift eingelangt.

Die Classe hat nun in ihrer ausserordentlichen Sitzung am 1. Juni 1896 beschlossen, den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis im Sinne des Stiftbriefes jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Nach dem einstimmigen Gutachten der Preiscommission sind es die Arbeiten der Herren Professoren A. Lenard in Achen und W. Röntgen in Würzburg, welche die Kenntniss der Kathodenstrahlen und die mit denselben zusammenhängenden Erscheinungen sehr bedeutend gefördert haben, daher der diesmalige Preis diesen beiden Professoren zu gleichen Theilen zuerkannt wurde.

Kometen-Preise.

Die von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 28. Mai 1869 für drei Jahre (31. Mai 1869 bis 31. Mai 1872) erfolgte und am 12. Juni 1872 bis auf Widerruf erneuerte Ausschreibung von jährlich acht Preisen, nach Wahl des Empfängers, bestehend in einer goldenen Medaille oder in zwanzig österreichischen Münzducaten als deren Geldwerth, für die Entdeckung neuer teleskopischer Kometen, hatte bis März 1879 sechsundzwanzig Erfolge aufzuweisen.

Am 11. October und 27. November 1869 gelangen Herrn Wilhelm Tempel zu Marseille die Entdeckungen der Kometen 1869 II und 1869 III. Die Zuerkennung der beiden Preise für diese Entdeckungen, bestehend in 20 Stück k. k. Münzducaten und in einer gleichwerthigen goldenen Medaille erfolgte in der Gesammtsitzung am 27. Mai 1870.

In der Gesammtsitzung am 26. Mai 1871 wurden drei solche Preise zuerkannt, und zwar: Herrn Hofrath A. Winnecke in Karlsruhe zwei Preise von je 20 Stück k. k. Münzducaten für die beiden von ihm am 30. Mai und 24. November 1870 entdeckten teleskopischen Kometen; und Herrn J. Coggia, Assistenten der Sternwarte zu Marseille, eine goldene Medaille für die ihm am 28. August gelungene ähnliche Entdeckung.

In der Gesammtsitzung am 13. Juni 1872 wurden abermals drei Kometen-Preise von je 20 Ducaten zuerkannt, und zwar: der eine Herrn Hofrath A. Winnecke in Karlsruhe für den am 7. April 1871 entdeckten Kometen, und zwei dem Herrn W. Tempel in Mailand für die ihm am 14. Juni und 3. November 1871 geglückten Entdeckungen solcher Himmelskörper.

In der Gesammtsitzung am 28. Mai 1874 wurden weitere er solche Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn . Tempel in Mailand für den am 4. Juli 1873, und dem rrn Alph. Borelly in Marseille für den am 20. August 1873 tdeckten Kometen je 20 Ducaten; dem Herrn J. Coggia in rseille für den am 10. November 1873 entdeckten Kometen e goldene Medaille, und dem Herrn A. Winnecke in rassburg für die ihm am 21. Februar 1874 gelungene Entckung eines solchen Himmelskörpers 20 Ducaten.

In der Gesammtsitzung am 28. Mai 1875 wurden fünf ometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn A. innecke in Strassburg für den am 12. April 1874, Herrn . Coggia in Marseille für den am 17. April 1874, Herrn . Borelly in Marseille für den am 26. Juli 1874, Herrn . Coggia für den am 20. August 1874 und Herrn . Borelly für den am 7. December 1874 entdeckten ometen.

In der Gesammtsitzung am 29. Mai 1877 wurde dem errn A. Borelly in Marseille für den am 9. Februar 1877 tdeckten Kometen ein Preis von 20 Stück k. k. Münzducaten erkannt.

In der Gesammtsitzung am 29. Mai 1878 wurden wieder er Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn Prossor A. Winnecke in Strassburg für den am 5. April 1877; errn L. J. Swift in Rochester für den am 11. April 1877; errn J. Coggia in Marseille für den am 13. September 1877, und Herrn W. Tempel in Florenz für den am 2. October 1877 entdeckten Kometen.

In der Gesammtsitzung vom 29. Mai 1879 wurde Herrn L. J. Swift in Rochester für den am 7. Juli 1878 entdeckten Kometen ein Preis zuerkannt.

In der Gesammtsitzung am 28. Mai 1880 wurden dre Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn L. J. Swif in Rochester für den am 20. Juni 1879; Herrn A. Palisa i Pola für den am 20. Juni 1879 und Herrn E. Hartwig i Strassburg für den am 24. August 1879 entdeckten Kometen

Nach dem Beschlusse der mathematisch-naturwissen-schaftlichen Classe vom 4. Juli 1878 wurde die Ertheilun von Kometen-Preisen sistirt.

IG. LIEBEN'SCHE STIFTUNG.

STIFTBRIEF.

Von Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen ‹ademie der Wissenschaften in Wien wird kraft gegenwär-'en Stiftbriefes beurkundet:

Nachdem der am 13. März 1862 in Wien mit Tode gegangene Grosshändler Herr Ignaz L. Lieben in seinem stamente, de dato Wien 6. März 1862, die Bestimmung troffen hat:

> **„für das allgemeine Beste bestimme ich die Summe von 10.000 fl. österr. Währung, und stelle die nähere Verfügung darüber meiner Frau und meinen Kindern anheim“,**

t dessen hinterbliebene Witwe und testamentarische Erbin au Elisabeth Lieben im Einverständnisse mit ihren Kin-rn, den Herren Leopold, Adolf und Richard Lieben, dann n Fräulein Helena und Ida Lieben sechs Stück verloosbare ›ercentige Pfandbriefe der k. k. priv. österr. Nationalbank, ımlich:

Nr.	28.192	ddto. 1. Juli 1861	per	1000	fl.	ö.	W.
„	28.193	„ eodem	„	1000	„	„	„
„	28.534	„ eodem	„	1000	„	„	„
„	30.456	„ eodem	„	1000	„	„	„
„	30.457	„ eodem	„	1000	„	„	„
„	30.750	„ eodem	„	1000	„	„	„

zusammen per 6000 fl. ö. W.,

as ist Sechstausend Gulden österr. Währung sammt Inter-ssenausstand seit 1. Jänner 1862, sämmtlich vinculirt für lie kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien nõe der

Ignaz L. Lieben'schen Stiftung bei dem k. k. Universal-Cameral-Zahlamte in Wien als Cassa der genannten Akademie mit folgender Widmung erlegt.

§. 1. Das derzeit in den oben bezeichneten Pfandbriefen der k. k. priv. österr. Nationalbank per 6000 fl. ö. W. angelegte Vermögen soll immerwährend der Förderung wissenschaftlicher Forschungen im Gebiete der Physik und Chemie gewidmet sein.

§. 2. Zu diesem Zwecke soll vom 1. Jänner 1862 an nach jedesmaligem Ablaufe von drei Jahren der während dieser Zeit aufgelaufene Reinertrag des Stiftungscapitales zu einem Preise verwendet werden.

Dieser soll nach den ersten drei Jahren dem Autor der innerhalb dieses Zeitraumes veröffentlichten ausgezeichnetsten Arbeit im Gebiete der Physik mit Inbegriff der physiologischen Physik, nach weiteren drei Jahren dem Autor der ausgezeichnetsten während der letzten sechs Jahre veröffentlichten Arbeit im Gebiete der Chemie mit Inbegriff der physiologischen Chemie, und so fort von drei zu drei Jahren alternirend dem Autor der ausgezeichnetsten während der letztverflossenen sechs Jahre erschienenen Arbeit im Gebiete einer dieser beiden Wissenschaften ertheilt werden.

§. 3. Die Zuerkennung des Preises hat auf Grund eines von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien hierüber gefassten Beschlusses in der dem Ablaufe des Trienniums nächstfolgenden feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu geschehen. — Zu diesem Behufe ist spätestens zwei Monate vor dieser feierlichen Sitzung von der genannten Classe der Akademie, und zwar von Fall zu Fall, mittelst nicht unterschriebener Stimmzettel eine mindestens aus drei Fachmännern bestehende Commission zu wählen,

lche über die Zuerkennung des Preises spätestens vierzehn ge vor der feierlichen Sitzung der Akademie der mathetisch-naturwissenschaftlichen Classe einen Antrag zu len hat.

§. 4. Bei der ersten Zuerkennung des Preises sind alle ırend der letztverflossenen drei Kalenderjahre, bei allen enden Preiszuerkennungen aber alle während der letztlossenen sechs Kalenderjahre im Wege der mechanischen vielfältigung, im In- oder Auslande, selbstständig oder in senschaftlichen Journalen oder Sammelwerken veröffentten oder aber während des bezeichneten Zeitraumes der ierlichen Akademie der Wissenschaften in Wien als Manupt übergebenen Arbeiten in Betracht zu ziehen, deren fasser entweder geborene, wenn auch ausgewanderte r aber schon vor dem Ablaufe des oben bezeichneten enniums naturalisirte Österreicher sind.

Das auf dem Titelblatte eines Werkes angegebene Versjahr ist als das Jahr der Veröffentlichung anzusehen.

Werke, welche hiernach erst in dem Jahre der Preiserkennung veröffentlicht erscheinen, sind dann mit in tracht zu ziehen, wenn sie von dem Autor noch vor Beginn ses Jahres der kaiserlichen Akademie zur Berücksichtigung i der Preiszuerkennung überreicht worden sind.

Arbeiten von wirklichen Mitgliedern der kaiserlichen ademie der Wissenschaften in Wien oder von Mitgliedern r im §. 3 bestimmten Commission dürfen nicht berückhtigt werden.

§. 5. Als preiswürdig sind im Allgemeinen nur solche beiten zu betrachten, welche durch neue Entdeckungen die Vissenschaft bereichern, oder in einer Reihe bereits bekanner Thatsachen die gesetzmässigen Beziehungen aufgeklärt aben, während Compilationen, ferner Arbeiten, die bloss

dem Fleisse ihren Ursprung verdanken, nur ausnahmsw
einen Anspruch auf den Preis begründen sollen.

§. 6. Die Zuerkennung des Preises findet stets u
der ausdrücklichen Bedingung statt, dass der Verfasser
preisgekrönten Arbeit nachträglich seine persönliche Qua
cation im Sinne des ersten Absatzes des §. 4 nachweist, u
den Preis innerhalb des hiefür festgesetzten Termines beh
— Demselben ist desshalb die Zuerkennung des Preises oh
Verzug bekannt zu geben, und zur Erstattung des obig
Ausweises und Behebung des Preises ein Termin bis zu
Schlusse des Jahres zu bestimmen, in welchem ihm der Pre
zuerkannt worden ist.

§. 7. Wenn unter den in Betracht kommenden Arbeit
sich keine nach §. 5 preiswürdige Arbeit befindet, hat übe
Antrag der im §. 3 bestimmten Commission die mathe-
matisch-naturwissenschaftliche Classe der Akademie darübe
zu entscheiden, ob und wie der zu ertheilende Preis unte
mehrere Verfasser von werthvollen und nach §. 4 zu berück
sichtigenden Arbeiten vertheilt, oder aber, ob derselbe zu
Vermehrung des Stammcapitales verwendet werden soll.

§. 8. Wenn sich herausstellt, dass ein Verfasser, we
chem der Preis oder ein Theil des Preises zuerkannt word
ist, schon vor Ablauf des im §. 4 bestimmten sechsjährig
Zeitraumes verstorben ist, oder wenn derselbe, beziehung
weise seine Rechtsnachfolger bis zum Ablaufe des ihm z
Ausweisung seiner persönlichen Qualification und zur Bel
bung des Preises bestimmten Termines diesen Ausweis ni
erstattet, oder den Preis nicht behebt, wird die zu sein
Gunsten geschehene Preiszuerkennung wirkungslos, und
der Preis, rücksichtlich der betreffende Theil des Preis
nachträglich über Antrag der im §. 3 bestimmten Commissi
von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe d

ademie der nächstbesten nach §. 5 preiswürdigen Arbeit Gemässheit des §. 6 zuzuerkennen, eventuell nach §. 7 rzugehen, und dieser Beschluss in der nächstfolgenden erlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften kundzumachen.

§. 9. Das Stiftungscapital und die in der Zwischenzeit n einer Preiszuerkennung bis zur folgenden fällig gewordenen und ohne Säumniss einzucassirenden Zinsen desselben nd nach Thunlichkeit auf eine nach den jeweilig bestehenden Gesetzen pupillarisch sichere Art zu fructificiren, und oll die Wahl unter verschiedenen Arten solcher Fructicirung von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe er Akademie getroffen werden.

§. 1 . Von den Zinsen und Zinseszinsen des Stiftungspitals sind vor Allem die Verwaltungskosten zu bestreiten, d als Preis ist demnach jedesmal nur jener Betrag zu venden, welcher nach Abzug der seit der letzten Preiszuernnung aufgelaufenen Verwaltungskosten von den seit jenem eitpunkte fällig gewordenen und eincassirten Zinsen und inseszinsen erübrigt.

Den Mitgliedern der im §. 3 bestimmten Commission ürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stifungsgeldern nicht bewilligt werden.

§. 11. Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Classe als eine besondere Abtheilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie, und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann existirende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Nachdem diese Stiftung von der k. k. n. ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde für das Kronland Österreich unter der Enns mit Erlass vom 6. Juni 1863, Z. 23053, und von dem Curatorium der Akademie der Wissenschaften mit Erlass vom 20. April 1863, Zahl $\frac{1}{a}$, genehmigt worden ist, wird von Seite des Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften das Versprechen geleistet, dass für die Vollziehung des in Obigem ausgedrückten Willens der Stifter immerwährend in so weit werde Sorge getragen werden, als der Stiftungszweck mit dem Staatszwecke vereinbar und dessen Erreichung auf dem von den Stiftern vorgezeichneten Wege möglich sein wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und hiervon das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. n. ö. Statthalterei, das dritte dem Curatorium der kaiserlichen Akademie, das vierte der Frau Elisabeth Lieben und endlich eine vidimirte Abschrift dem k. k. Handelsgerichte als Abhandlungsbehörde nach Herrn Ignaz L. Lieben übergeben.

Wien, den 1. Juli 1863.

Andreas Freiherr v. Baumgartner m/p.
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dr. A. Schrötter m/p.
Generalsecretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(L. S.)

(L. S.) Elise Lieben m/p.
(L. S.) Leopold Lieben m/p.
(L. S.) Dr. Adolf Lieben m/p.
Helene Lieben m/p.
Richard Lieben m/p.
Ida Lieben m/p.

FREIHERR

v. BAUMGARTNER'SCHE STIFTUNG.

STIFTBRIEF.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien
kennt kraft dieses Stiftbriefes:

Es habe Se. Excellenz der am 30. Juli 1865 zu Hietzing
r. 71 verstorbene k. k. wirkliche geheime Rath und
äsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften,
r. Andreas Freiherr von Baumgartner, in seinem Testa-
ente ddo. 30. März 1864 nachstehende Verfügungen
troffen:

„A. Meiner Frau Elisabeth, geborenen Skarnitzl, ver-
ache ich nebst meinem herzlichsten Dank für ihre Liebe
nd Treue — —"

„3. Von meinem in Werthpapieren bestehenden Ver-
mögen (Obligationen, Pfandbriefen, Schuldscheinen, Actien,
Wechseln etc.) nach Abschlag von 10 Stück Pfandbriefen
der österr. Nationalbank à 1000 fl. ö. W. und 10 Stück
convertirten Staatsschuldverschreibungen à 1000 fl. ö. W.,
deren Bestimmung später angegeben wird, den dritten
Theil." —

„H. Die sub A. 3 reservirten zehn convertirten Staats-
schuldverschreibungen vermache ich der mathematisch-
naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie
„der Wissenschaften zu dem Behufe, dass die Zinsen der-
„selben, jedoch von nicht weniger als zwei Jahren, zu einem
„Preis bestimmt sein sollen, den die Classe über einen von
„ihr gewählten Gegenstand ausschreibt."

„Wird keine der eingegangenen Preisschriften für preis-„würdig erkannt, so kann von der Classe die bestimmte „Preissumme dem Verfasser des im Laufe der Preisaus-„schreibung erschienenen, die Physik am meisten fördernden „Werkes zugewendet werden."

Nachdem nun diese Stiftung in Gemässheit der vorstehenden Bestimmungen in den Sitzungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vom 5. October 1865 und 26. April 1866 angenommen worden ist; nachdem ferner der hiesige Hof- und Gerichtsadvocat, Dr. Josef Drexler, als Bevollmächtigter der diesfälligen Universalerbin, Ihrer Excellenz der Frau Elise von Baumgartner, gebornen Skarnitzl, die fünfpercentigen convertirten k. k. österr. Staatsschuldverschreibungen Nr. 25.542, 26.356, 27.069, 27.351, 27.352, 27.353, 27.917, 29.045, 29.046 und 29.047, alle zehn Stücke ddo. 1. Februar 1862 und à 1000 fl., zusammen per 10.000 fl. ö. W., sage Zehntausend Gulden österr. Währung, und mit je zwei und zwanzig Coupons, deren erste am ersten Februar 1866 (sechzig und sechs) fällig wurden, — schon unterm 15. März 1866 an die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ausgehändigt hat, wofür die gegenwärtig bei dem k. k. Universal-Cameral-Zahlamte II. Abtheilung erliegende auf die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften nomine der Andreas Freiherr von Baumgartner'schen Stiftung lautende 5% Convertirungs-Haupt-Obligation Nr. 5870 ddto. 1. Februar 1866 ausgefertigt worden ist, — und nachdem endlich diese Stiftung sowohl von dem hohen Curatorium der kaiserl. Akademie der Wissenschaften unterm 10. Juli 1868, Z.—, als auch weiters von der k. k. niederösterreichischen

:thalterei unterm 31. Juli 1868, Z. 23.166, die Genehmi-
g erhalten hat: — so gelobt und verspricht die endes-
rtigte kaiserl. Akademie der Wissenschaften, diese Stif-
; genau nach Anordnung des Herrn Stifters zu erfüllen
das Stiftungsvermögen abgesondert von den übrigen
lern zu verwalten und zu verrechnen.

Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in vier Exemplaren
;efertigt und das eine der k. k. Statthalterei für Nieder-
rreich, das zweite dem k. k. Bezirksgerichte der inneren
:t Wien, als Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner-
n Abhandlungsbehörde, das dritte Ihrer Excellenz der
ı Elise Freiin von Baumgartner, als Dr. Andreas Frei-
von Baumgartner'schen Universalerbin, und das vierte
kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien über-
:n worden.

Wien, den 15. October 1868.

Für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften:

Dr. Theodor Georg v. Karajan m/p.
Präsident.

Dr. A. Ritter v. Schrötter m/p.
Generalsecretär.

(L. S.)

GRILLPARZER-PREISSTIFTUNG

ZUR

HEBUNG DER DEUTSCHEN DRAMATISCHEN PRODUCTION.

STIFTBRIEF.

Aus Anlass der Feier, mit welcher der achtzigste eburtstag Franz Grillparzer's in Wien gefeiert wurde, at der von einem Frauenfestcomité bestellte leitende Ausschuss, bestehend aus den Damen Christine Hebbel, Iduna aube, Mathilde Lippitt, Gabriele v. Neuwall, Sophie . Todesco, Josephine v. Wertheimstein und Gräfin Vickenburg-Almásy, dem Jubilar 100 Stück Prioritäten er österreichischen Nordwestbahn zusammen im Nominaletrage von Zwanzig Tausend Gulden zur Verwendung für ünstlerische und humanitäre Zwecke unter Beifügung des Vunsches zur Verfügung gestellt, dass ein Theil dieser umme einer den Namen Grillparzer's führenden Stiftung ewidmet werden möge.

In Erfüllung des ihm angedeuteten Wunsches nun hat er Gefeierte 50 Stück derlei Prioritäten im Nominalwerthe on Zehn Tausend Gulden in österreichischer Währung für ine zur Hebung der deutschen dramatischen Production estimmte Stiftung gewidmet und weiland Seine Excellenz Eligius Freiherrn von Münch-Bellinghausen, dann die Herren Dr. Heinrich Laube, Nikolaus Dumba und Theobald Freiherrn von Rizy ersucht und beauftragt, in seinem Namen alle zur Verwirklichung dieser Widmung nöthigen Schritte vorzunehmen.

Über den inzwischen erfolgten Tod Grillparzer's habe ich als dessen Alleinerbin auf Grund des von gedachten Herren ausgearbeiteten und in seinen statu- rischen Bestimmungen von der hohen Stiftungsbehörde gene- migten Entwurfes den gegenwärtigen Stiftbrief mit nach- genden Bestimmungen zu errichten befunden.

I.

Die Grillparzer-Stiftung hat die Aufgabe, zur Hebu der deutschen dramatischen Production durch Vertheil von Preisen beizutragen.

II.

Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermög besteht aus 10.000 fl. (Zehntausend Gulden) in Silb Prioritäten der österreichischen Nordwestbahn und wird der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften durch i philosophisch-historische Classe verwaltet.

III.

Aus den Zinsen dieses Vermögens ist am 15. Jänn 1875 und sohin am 15. Jänner jedes folgenden dritten Jahr ein Preis von fünfzehnhundert Gulden österreichischer Wä rung in Silber für das relativ beste deutsche dramatisch Werk (ohne Unterschied der Gattung) zu verleihen, welch im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften de schen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon vo anderer Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist.

Bei der Ertheilung des Preises sind nur solche Dram zu berücksichtigen, welche durch eigenthümliche Erfindu und durch Gediegenheit in Gedanken und Form auf die An kennung dauernden Werthes Anspruch machen können.

Der Preis darf nicht unter die Verfasser mehrerer men getheilt werden.

IV.

Für jedes Triennium ist beim Beginne desselben die stellung eines aus fünf Mitgliedern bestehenden Preis-ichtes durch die kaiserliche Akademie der Wissenschaften veranlassen.

Zu diesem Ende wählt die philosophisch-historische asse der kaiserlichen Akademie einen Preisrichter und rdert die Schriftstellergesellschaft „Concordia“ auf, einen weiten Preisrichter zu benennen.

Diese beiden Vertrauensmänner haben sohin in Gemein-haft mit dem jeweiligen artistischen Director des Hofburg-eaters zur Vervollständigung des Preisgerichtes zwei nam-ste deutsche Schriftsteller zu wählen, von denen der eine ddeutschland oder Oesterreich, der andere aber Nord-tschland angehören muss.

V.

Die Wahl des Preisstückes, bei welcher die auswärtigen eisrichter ihre Stimme schriftlich abzugeben haben, erfolgt rch absolute Stimmenmehrheit.

Für den Fall, dass keine absolute Stimmenmehrheit zu zielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neu-wählte Mitglieder zu verstärken, und sohin mit denselben e engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche ei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit rhalten haben.

Führt auch dies nicht zum Ziele, so ist vom Preis-erichte ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in rage gestellten Dramen das Preisstück zu wählen hat.

Das Ergebniss der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

Sollten sich im Laufe der Zeit Veränderungen ergeben, welche es unmöglich machen, das Preisgericht in der durch §. IV bestimmten Weise zu bilden, so wird die philosophisch-historische Classe der kaiserlichen Akademie die Festsetzung neuer Bestimmungen für die Wahl eines Preisgerichtes von fünf Mitgliedern in der Art veranlassen, dass in demselben die Wissenschaft und schöne Literatur, aber auch die Kritik und Theaterpraxis entsprechend vertreten seien.

Nachdem die das Stiftungscapital bildenden, in der Casse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften erliegenden 5% Silberprioritäten der österreichischen Nordwestbahn Nr. 157.301 bis Nr. 157.350, jede zu 200 fl., zusammen 10.000 fl., für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften noe der Franz Grillparzer'schen Preisstiftung zur Hebung der deutschen dramatischen Production vinculirt worden sind, nachdem ferners zur Errichtung dieser Stiftung die Genehmigung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei unterm 14. August 1871, Zahl 18830 und unterm 2. August 1872, Zahl 22536 ertheilt worden ist, und die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in ihrer Gesammtsitzung vom 26. Mai 1871 das Protectorat der Stiftung und die Obsorge für die Verwaltung des Stiftungsvermögens übernommen hat, so wird von Seite des mitgefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie das Versprechen geleistet, für die getreuliche Verwaltung des Stiftungsvermögens und für die Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen. Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in drei Exemplaren ausgefertigt, und eines derselben der kaiserlichen

ademie der Wissenschaften, das zweite der kais. kgl. nieder-
.erreichischen Statthalterei als Stiftungsbehörde übergeben,
; dritte aber von mir in Aufbewahrung genommen worden.

Wien, den 27. September 1872.

(L. S.)
Katharina Fröhlich m/p.
Theobald Freiherr von Rizy m/p.
als Zeuge.
Leopold Sonnleithner m/p.
als Zeuge.

Dr. C. Rokitansky m/p.
. Hofrath und Prof. der Med., d. Z. Präsident der
k. Akademie der Wissenschaften.

Das statutengemäss niedergesetzte Preisgericht, beste-
ıd aus den Herren: Franz von Dingelstedt, Hermann
:ttner, Heinrich Laube, Josef von Weilen und Robert
mmermann, hat den am 15. Januar 1875 zum ersten Mal
r Vertheilung bestimmten, von weil. Franz Grillparzer
stifteten Preis „für das relativ beste deutsche dramatische
erk, welches im Laufe des letzten Trienniums auf einer
mhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt und
:ht schon von einer anderen Seite durch einen Preis aus-
zeichnet worden ist", im Betrage von 1500 fl. ö. W. in
lber, dem Trauerspiele „Gracchus der Volkstribun" von
dolf Wilbrandt einstimmig zuerkannt.

Die zweite Zuerkennung dieses Preises erfolgte am
5. Januar 1884 von dem statutenmässig niedergesetzten
'reisgericht, bestehend aus den Herren: Heinrich Laube,
Johannes Nordmann, Wilhelm Scherer, Adolf Wilbrandt
und Robert Zimmermann, und zwar wurde der Preis von
1500 fl. ö. W. in Silber dem Trauerspiel „Harold" von
Ernst von Wildenbruch zuerkannt.

Die dritte Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Januar 1887 von dem statutenmässig gebildeten Preisgericht, bestehend aus den Herren: Johannes Nordmann, Ludwig Speidel, Adolf Wilbrandt, Robert Zimmermann in Wien und Erich Schmidt in Weimar, und zwar wurde der Preis im Betrage von 1800 fl. ö. W. in Silber der Wiener Weihnachts-Komödie „Heimg'funden“ von Ludwig Anzengruber zugesprochen.

Die vierte Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1890 von dem statutengemäss gebildeten Preisgericht, bestehend aus den Herren: Josef Bayer, Alfred Freiherr von Berger, Ludwig Speidel, Robert Zimmermann in Wien und Erich Schmidt in Berlin, und zwar wurde der Preis im Betrage von 1800 fl. in Silber der dramatischen Dichtung „Der Meister von Palmyra“ von Adolf Wilbrandt zuerkannt.

Die fünfte Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1896 von dem statutengemäss gebildeten Preisgericht, bestehend aus den Herren Josef Bayer, Max Burckhard, Friedrich Uhl, Robert Zimmermann in Wien und Heinrich Bulthaupt in Bremen, und zwar wurde der Preis im Betrage von 2400 fl. in Silber dem Drama „Hannele“ von Gerhart Hauptmann mit Stimmenmehrheit zuerkannt.

Dr. AMI BOUÉ-STIFTUNG.

Der Ertrag dieser Stiftung ist den nachfolgenden Zwecken ewidmet:

a) der Drucklegung solcher wissenschaftlichen Werke des verewigten Dr. Ami Boué, welche die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hiefür zu bezeichnen für gut findet;

b) der Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der Geologie und der Paläontologie, oder auch physikalischen Untersuchungen, durch die Veranstaltung von Reisen oder durch die Ausschreibung von Preisen.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der iiserlichen Akademie der Wissenschaften wird von drei zu ei Jahren eine aus drei Mitgliedern bestehende Commission ählen, welche alle auf die Verwaltung dieser Stiftung bezüghen Vorgänge überwachen und der kaiserlichen Akademie r Wissenschaften jährlich vor dem Ende des Monates ebruar den Gebarungs-Ausweis der Stiftung für das Vorjahr nd Anträge für die stiftungsmässige Verwendung des Einommens für das laufende Jahr vorlegen wird.

Über Antrag dieser Commission kann das Erträgniss n mehreren, jedoch höchstens fünf aufeinanderfolgenden ihren, sammt den Zwischenzinsen gesammelt und irgend ner grösseren, innerhalb der Ziele dieser Stiftung liegenden ıfgabe gewidmet werden.

Über die Verwendung des Ertrages der Stiftung wird hrlich in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie r Wissenschaften Bericht erstattet werden.

Die Zinsen und Erträgnisse dieser Stiftung sind ohne iumniss einzucassiren und ist der Ertrag bis zu dessen erwendung nach Thunlichkeit auf eine nach den jeweiligen esetzen pupillarisch sichere Art zu fructificiren.

Den Mitgliedern der von der Akademie der Wissenschaften zur Prüfung der Verwaltung dieser Stiftung eingesetzten Commission dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Classe als eine besondere Abtheilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie, und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann bestehende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Nachdem diese Stiftung von der k. k. niederösterreichischen Statthalterei als Stiftungsbehörde für das Kronland Österreich unter der Enns mit Erlass vom 11. April 1887, Z. 15190, genehmigt worden ist, wird von Seite des Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften über die vom Curatorium der kaiserlichen Akademie mit Erlass vom 1. Mai 1887, Z. 1000, ertheilte Ermächtigung das Versprechen geleistet, dass für die Vollziehung des im Obigen ausgedrückten Willens des Stifters immerwährend in so weit werde Sorge getragen werden, als die Stiftungszwecke mit dem Staatszwecke vereinbar und dessen Erreichung auf dem vom Stifter vorgezeichneten Wege möglich sein wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren angefertigt und hievon nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. niederösterreichischen Statthalterei, das dritte dem Curatorium der kaiserlichen Akademie, das vierte dem Testaments-Executor

s Ami Boué'schen Nachlasses, Herrn A. Beinstingel, k. k. ttmeister, übergeben.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde dem k. Landesgerichte in Civilrechtssachen in Wien als Abandlungsbehörde nach dem Stifter übergeben."

Wien, am 21. Juni 1887.

Alfred Ritter v. Arneth,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dr. Heinrich Siegel,
Generalsecretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(L. S.)

Alois Beinstingel, k. k. Rittmeister,
als Testaments-Executor.

BONITZ-STIFTUNG.

STIFTBRIEF.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien kennt, dass ihr von den Herren: Regierungsrath Egger-illwald in Wien, Professor Dr. B. Erdmann in Breslau, ·klicher geheime Rath Dr. Greiff in Berlin, Hofrath Pro-sor Dr. Wilhelm v. Hartel in Wien, Hofrath Professor K. Schenkl in Wien, Professor Dr. D. Volkmann, ctor in Pforta, Professor Dr. E. Zeller in Berlin und k. k. nisterialrath Dr. Erich Wolf in Wien, als Ergebniss einer mmlung der Betrag von 2.510 fl. 92 kr. ö. W. für eine nitz-Stiftung mit nachstehenden Bestimmungen übergeben rde:

§. 1. Der Zweck der Stiftung ist, jungen Forschern auf n Gebieten der classischen Philologie oder der Philosophie tel zu ihrer weiteren wissenschaftlichen Ausbildung zu vähren.

§. 2. Die Stiftung führt den Namen: „Bonitz-Stiftung" l hat ihren Sitz in Wien.

§. 3. Das Capitalvermögen der Stiftung wird aus den bis-gesammelten und den etwa künftig einlaufenden Beiträgen Zuwendungen sowie aus den nach Vorschrift des §. 12 ı zuzuschlagenden Beiträgen gebildet. Dasselbe ist unan-ifbar.

§. 4. Die Verwaltung und Vertretung der Bonitz-Stiftung ht der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in en zu.

§. 5. So lange der jährliche Reinertrag des Stiftungs-rmögens die Summe von 500 Mark nicht erreicht hat, wird

er zum Capital geschlagen. Hat er 500 Mark erreicht, so soll alle zwei Jahre ein Stipendium von 1000 Mark vergeben, der überschüssige Ertrag aus diesen zwei Jahren aber gleichfalls dem Stiftungscapital zugeführt werden. Sollte es möglich werden, die Höhe des Stipendiums oder die Zahl der Stipendienportionen zu vermehren, so steht es der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien zu, dies durch Beschluss festzusetzen. Die Stipendien werden von der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie in Wien vergeben.

§. 6. Die Stipendien dürfen nur an solche Bewerber deutscher Nationalität ohne Unterschied des Glaubens vergeben werden, welche

1. das dreissigste Lebensjahr im Verlaufe des Kalenderjahres, in dem die Vergebung erfolgt, nicht überschreiten;
2. sich an Universitäten mit deutscher Unterrichtssprache dem Studium der classischen Philologie oder der Philosophie gewidmet haben;
3. von der philosophischen Facultät einer Universität mit deutscher Unterrichtssprache promovirt worden sind oder von einer deutschen staatlichen Prüfungs-Commission in Österreich ein Zeugniss für das Obergymnasium, in Deutschland ein Oberlehrer-Zeugniss erworben haben.

Documente, welche das Erfülltsein dieser Bedingungen sichern, sind den Bewerbungsgesuchen im Original oder in beglaubigten Abschriften beizulegen.

§. 7. Die Entscheidung der Akademie erfolgt auf Grund einer oder mehrerer handschriftlich oder gedruckt eingereichten historisch-philosophischen oder philologischen Arbeiten zur griechischen oder zur neueren abendländischen Philosophie;

Gedruckte Dissertationen aus den gleichen Gebieten nen nur ausnahmsweise als ausreichend angesehen :den.

Von gedruckten Arbeiten sind nur solche zulässig, die :h der letzten Vertheilung des Stipendiums veröffentlicht rden sind.

§. 8. Die Akademie veröffentlicht die Bedingungen der werbung unter dem Datum des 25. Juli im Juli und im :tober des Jahres, das dem Jahre der Stipendienvertheilung rausgeht, in ihrem Organe und in sonst ihr geeignet neinender Weise.

An denselben Orten gibt sie zugleich den Zeitpunkt für e Einlieferung der Bewerbungs-Documente und Schriften kannt.

§. 9. Das Stipendium kann in keinem Falle unter mehrere :werber vertheilt oder an einen nur theilweise vergeben erden.

§. 10. Die Entscheidung über die eingelaufenen Arbeiten folgt in der Gesammtsitzung des Monates Juli und wird ıter dem Datum des 25. Juli veröffentlicht.

§. 11. Die Auszahlung des ganzen Stipendiums erfolgt f Zahlungs-Anweisung der kaiserlichen Akademie der Wisnschaften in Wien durch ihre Casse.

§. 12. Sind keine Arbeiten eingeliefert oder wird unter n eingereichten Arbeiten keine des Stipendiums würdig funden, so wird sein Betrag dem Capital der Stiftung geschlagen.

Das Gleiche geschieht, falls der durch das Stipendium ısgezeichnete Bewerber vor Erhebung desselben sterben ıllte, sowie auch, falls die kaiserliche Akademie der Wissen:haften in Wien von dem Rechte der Ausschreibung des tipendiums keinen Gebrauch machen sollte.

§. 13. Soweit die Entscheidung über die Vertheilung der Stipendien durch die vorstehenden Vorschriften nicht bestimmt ist, erfolgt sie nach den von der kaiserlichen Akademie bei ähnlichen Stipendienvertheilungen beobachteten Normen.

§. 14. Der Verfasser der durch das Stipendium ausgezeichneten Arbeit hat nach der Drucklegung beziehungsweise nach Zuerkennung des Preises ein Exemplar der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien für deren Bibliothek einzureichen.

§. 15. Abänderungen dieses Statutes der „Bonitz-Stiftung" können nur auf Grund eines Beschlusses der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien erfolgen. Die Unangreifbarkeit des Capitalvermögens der Stiftung darf jedoch durch keine solchen Änderungen aufgehoben werden.

Nachdem für den der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften übergebenen Betrag per 2.510 fl. 92 kr. ö. W. nachverzeichnete Werthpapiere, nämlich zwei 4%ige Staatsschuldverschreibungen der Elisabethbahn in Gold à 1000 fl. und zwar Serie 2143, Nummer 6 und 7, ferner zwei Schuldverschreibungen derselben Gattung à 100 fl., Serie 4370, Nummer 99 und 100 gekauft, auf den Namen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien für die Bonitz-Stiftung vinculirt und sohin von der Akademiecasse in deren Depôt bei der k. k. priv. Creditanstalt für Handel und Gewerbe hinterlegt worden sind, nachdem ferner die Verwaltung dieser Stiftung in Gemässheit der vorstehenden Bestimmungen von der kaiserlichen Akademie in der Gesammtsitzung vom 27. März 1890 übernommen und dieser Beschluss seitens des hohen Curatoriums mit Erlass vom 19. Mai 1890, Z. 1154 genehmigt worden ist, und nachdem endlich diese Stiftung von der k. k. niederösterreichischen Statthalterei als Stif-

ıngsbehörde für das Kronland Niederösterreich mit Erlass ɔm 14. November 1890, Z. 57976 die Bestätigung erhalten at: so gelobt die endesgefertigte kaiserliche Akademie der Vissenschaften in Wien das Stiftungsvermögen entsprechend u verwalten und zu verrechnen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in drei Exemılaren ausgefertigt und das eine der k. k. n. ö. Statthalterei, las andere der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften n Wien und das dritte dem Curatorium der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, den 19. Juli 1890.

L. S.

Alfred Ritter von Arneth m. p.,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dr. Heinrich Siegel m. p.,
General-Secretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Z. 57976.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.

Wien, am 14. November 1890.

Von der k. k. n. ö. Statthalterei:

L. S.

In Vertretung:

Pflügl m. p.

LEGAT WEDL.

mathematisch - naturwissenschaftliche Classe hat in
Sitzung vom 20. October 1892 den nachstehenden
t zur Kenntniss genommen und die Schlussanträge unter
halt der Zustimmung der kais. Akademie genehmigt.
Zustimmung ist von der kais. Akademie in der Sitzung
7. October 1892 ausgesprochen worden.

Gesammtbericht

über

Legat des correspondirenden Mitgliedes Hofrath Prof. Wedl.

Am 21. September 1891 verschied das correspondirende
ed der kais. Akademie, Hofrath Professor Wedl, und
iess ein Testament, durch welches er

.. „zur Pflege der Naturwissenschaften" die mathe-
h-naturwissenschaftliche Classe der kais. Akademie
rbin seines gesammten Capitals" einsetzte, welches aus
Werthpapieren besteht und dem Erblasser im Jahre 1890
etrag von 4408 fl. 15 kr. an Interessen eingebracht hatte.
Zugleich wurde die mathematisch-naturwissenschaft-
Classe jedoch ersucht, an drei Verwandte, Edmund
ip, Marie Soukup und Johanna Wedl Leibrenten von je
l., d. i. zusammen 2400 fl. in halbjährigen Anticipativ-
ı bis zu ihrem Lebensende auszubezahlen.

2. „Ich stelle", heisst es weiter in dem letzten Willen
rblassers, „es der hochverehrten Classe ganz frei, die

jährlichen Interessen für Preisaufgaben, Unterstützungen von Arbeiten, als Reisepauschale, parcellirt oder in toto, zu verwenden, je nachdem der eine oder der andere Modus für das eine oder das andere Jahr als rationell sich empfiehlt.

3. Ferner wird angeordnet, dass der etwaige Erlös aus dem Verkaufe eines von dem Erblasser in Gemeinschaft mit Dr. Emil Bock im Jahre 1885 herausgegebenen Werkes (Anatomie des Auges) fortan gleichfalls der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe zuzufallen hat.

4. Weitere Bestimmungen verfügen über die Bibliothek, Einrichtungsstücke u. A. zu Gunsten verschiedener Glieder der Familie.

Zur Regelung und Durchführung dieser Angelegenheit hat die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe am 8. October 1891 eine Commission eingesetzt, bestehend aus dem Vicepräsidenten der kais. Akademie, Hofrath Stefan, den wirklichen Mitgliedern v. Ebner und Toldt und dem Generalsecretär.

Von Seite der Behörde wurde der k. k. Notar Dr. Philipp Ritter v. Böhm mit dieser Verhandlung betraut.

In dem Nachlasse des Erblassers wurden vorgefunden:

I. Ein Depotschein der österreichisch-ungarischen Bank, die Essenz des testirten Capitales darstellend und lautend auf:

12 Prioritäten der Franz Josephs-Bahn im Nominalwerthe von	12.000 fl.
10 Prioritäten der Ferdinands-Nordbahn, Emission 1887	10.000 „
8 Prioritäten der Ferdinands-Nordbahn, Emission 1887	8.000 „
Fürtrag .	30.000 fl.

Übertrag .	30.000 fl.
Prioritäten der Ferdinands-Nordbahn, Emission 1886	5.000 „
Prioritäten der österreichischen Nordwestbahn	3.000 „
: Franz Josephs-Bahn-Schuldverschreibungen . .	2.000 „
i österreichische Goldrenten	6.000 „
l einheitliche Notenrenten	14.000 „
1 einheitliche Silberrente	1.000 „
2 österreichische Notenrenten	22.000 „
5 österreichische Notenrenten	1.000 „
5 Actien der Ferdinands-Nordbahn	5.250 „
2 Actien der Österreichisch-Ungarischen Bank . .	7.200 „
Summe des Nominales	96.450 fl.

II. Von diesen Werthpapieren, welche in der Österreichisch-Ungarischen Bank deponirt waren, abgetrennt die Coupons bis inclusive Mai 1892, u. zw. 234 Stück detachirte Coupons im Gesammtwerthe von 3.423 fl. 63 kr.

III. Nicht bei der Bank deponirt, sondern thatsächlich in der Casse des Erblassers erliegend ausser den sub II erwähnten Coupons noch:

1 Goldrente à 1.000 fl. mit Coupon vom 1. October 1891;

/5 Actien der Ferdinands - Nordbahn mit Coupon vom 1. Jänner 1892.

IV. Bargeld in verschiedenen kleinen Beträgen, auch auswärtiges Geld (12 Fr. 48), in Summe 244 fl. 32 kr.

V. Bibliothek, Mobiliar und sonstiges Inventar.

Es ergab sich keinerlei Meinungsverschiedenheit in ·etreff der Posten I und III, welche der mathematisch-naturvissenschaftlichen Classe und des Postens V, welcher

anderen Legataren zuzufallen hatte. Auch in Betreff des Bargeldes Post IV konnte nach der Art des Vorkommens zugestanden werden, dass dasselbe nicht dem Capital zuzurechnen, folglich den anderen Legataren nach Bestreitung einiger kleinerer Auslagen zu überlassen sei. Dagegen wurde von den anderen Legataren Anspruch erhoben auf die sub II angeführten abgetrennten Coupons, mit der Begründung, dieselben seien durch den Act der Abtrennung von dem Capitale abgelöst.

Obwohl diese Begründung in keiner Weise als berechtigt anerkannt werden konnte, hat es doch geschienen, dass unter den gegebenen Umständen das Eintreten in einen Rechtsstreit mit den Familiengliedern der Stellung der kais. Akademie in dieser Sache kaum völlig entsprochen hätte. Am 23. October 1891 fand in der Kanzlei des k. k. Notars Dr. v. Böhm eine Zusammentretung der Parteien statt, in welcher ein friedlicher Ausgleich zu Stande kam und dieser wurde von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 5. November und von der Gesammt-Akademie am 26. November 1891 gutgeheissen.

Der Ausgleich bestimmt Folgendes:

„1. Die vom Capitale Wedl abgetrennten Coupons werden der kais. Akademie ausgeliefert. Dieselbe zahlt aus ihnen die Leibrenten an die im Testamente bezeichneten Personen bis Ende Mai 1892 und führt den Mehrertrag der Coupons fallweise an den Notar Dr. v. Böhm zum Zwecke der Vertheilung an die Anspruch erhebenden sechs Verwandten ab.

2. Diese Verwandten erklären sich hiedurch als mit ihren Ansprüchen an die Verlassenschaft zur Gänze befriedigt.

3. Sollte wider Erwarten für diese Beträge eine Gebühr von Seite des k. k. Taxamtes bemessen werden, so ist

;elbe von den Empfängern für den empfangenen Betrag zu richten."

Der wesentliche Inhalt des Übereinkommens geht also ıin, dass die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe ır bis Ende Mai 1892 keinen Ertrag aus dem Capitale ıiessen, aber bis dahin auch keine Last für die Leibrenten gen sollte.

Nachdem am 2. December 1891 dieses Übereinkommen mell abgeschlossen war, beschloss am 17. December die .thematisch-naturwissenschaftliche Classe, an die Gesammt-ademie den Antrag zu richten, dieselbe wolle bezüglich s der Classe zufallenden Wedl'schen Nachlasses die .bedingte Erbserklärung abgeben, und die Gesammt-:ademie hat am 18. December 1891 einstimmig diesen ·schluss gefasst.

Hiebei mag bemerkt werden, dass die Kosten des ·ichenbegängnisses so wie eine Abfertigung von 100 fl. an e Administration des vom Erblasser bewohnten Hauses zu ısten des Legates von der mathematisch-naturwissenschaft-:hen Classe als Erbin übernommen worden sind.

Einige Weiterungen ergaben sich aus der sub III ange-ihrten Bestimmung des Testamentes, durch welche der lasse der Erlös aus einem gemeinschaftlich mit Dr. Bock ı Jahre 1885 herausgegebenen Werke zugesprochen wird. r. Bock wohnt dermalen in Laibach und erhebt gleichfalls ıspruch auf diesen Erlös, welcher jedoch schon bisher nur ı ganz geringer gewesen ist und nicht viel Hoffnung auf e Steigerung bietet.

Nach mehrfachen Erkundigungen, welche bei Buch-ıdlern eingezogen wurden, hat die mathematisch-naturwis-schaftliche Classe am 11. Februar 1892 beschlossen, auf

diesen Erlös Verzicht zu leisten, und diesem Beschlusse ist die Gesammt-Akademie am 25. Februar l. J. beigetreten.

Von Seite des k. k. städt. delegirten Bezirksgerichtes Alsergrund wurden folgende Gebühren von diesem Nachlasse bemessen:

1. Die Inventursgebühren mit	108 fl.	11 kr.
2. Die frommen Gebühren, u. zw.:		
a) der Schulbeitrag	863 „	25 „
b) der Versorgungsfondsbeitrag	1.151 „	91 „
c) der Krankenhausbeitrag	517 „	86 „
Summe....	2.641 fl.	13 kr.

Eine eigentliche Staatsgebühr, welche für Stiftungen von der kais. Akademie bisher stets entrichtet werden musste, ist hier, wo es sich um ein freies Vermögen der kais. Akademie handelt, nicht vorgeschrieben worden.

Nachdem die sub III erwähnten freien Werthpapiere (1.000 fl. Goldrente und $^4/_5$ einer Nordbahn-Actie) schon früher der Casse der kais. Akademie übergeben worden waren, hat am 20. Juni l. J. die physische Einantwortung der sub I angeführten Werthpapiere von Seite des k. k. Notars Dr. v. Böhm an die kais. Akademie in der Weise stattgefunden, dass der k. k. Notar und der Generalsecretär der Akademie an dem besagten Tage zunächst dieses Capital bei der Österreichisch-Ungarischen Bank behoben und sodann dasselbe zu Gunsten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kais. Akademie der Wissenschaften bei der k. k. österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe deponirt haben, wofür die Bestätigung der Credit-Anstalt in der akademischen Casse erliegt.

Die Verrechnung erfolgt fortan bei der Credit-Anstalt auf em getrennten Conto mit der Aufschrift „Legat Wedl".

Der Nominalwerth dieses Depots beträgt, wie gesagt. .450 fl. Der Curswerth war am Tage der Übertragung 0.951 fl.

Nach Erfolglassung des Vermögens erschien es als erste licht der Classe, auf dem Grabe des Verewigten einen wür- ;en Denkstein aufrichten zu lassen. Unter mehreren Offer- ı wurde ein von der Firma Ant. Wasserburger vorgeschla- ner Obelisk von dunklem Syenit gewählt; derselbe trägt ; Inschrift:

„Ihrem correspondirenden Mitgliede dem hochherzigen ›rderer ihrer Arbeiten, Dr. Karl Wedl, o. ö. Professor der istologie an der k. k. Universität in Wien, geb. 14. October 315, gest. 21. September 1891, die dankbare kais. Akade- ie der Wissenschaften."

Nachdem Mitte September die Aufstellung vollendet war, urde am Jahrestage des Hinscheidens, am 21. September 392, im Namen der kais. Akademie ein Lorbeerkranz auf ıs Grab gelegt.

Die Kosten für den Obelisk betrugen 850 fl., die In- hrift, Aufmauerung, Deckstein auf dem Grabe u. s. w. 53 fl. 20 kr., in Summa 1.103 fl. 20 kr.

Durch die während dieser Verhandlungen aufgelaufenen ıslagen, insbesondere durch die Begleichung der Gebühren t 2.641 fl. 13 kr., dann die Verrechnung mit dem k. Notar, welche den Betrag von 1.198 fl. 08 kr. in spruch nahm, ist für den Wedl-Conto ein Passivum achsen, welches mit Ende December 1892 sich auf 30 fl. belaufen dürfte. Diesem stehen bis dahin als

Activum nur Zinseneingänge in der Höhe von beiläufig 1.059 fl. entgegen. Der Rest ist als eine Schuld des Wedl-Conto an die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe anzusehen.

Zur theilweisen Begleichung dieser Schuld erlaubt sich die gefertigte Commission den Verkauf der sub III, Seite 3 erwähnten Papiere, nämlich 1 Goldrente à 1.000 fl. und $^4/_5$ Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu beantragen. Diese Papiere bilden nicht einen Theil des Wedl-Fondes, welches bei der Credit-Anstalt erliegt, sondern wurden in der Casse des Erblassers frei vorgefunden. Durch ihren Verkauf würde sich das Passivum am Jahresschlusse auf beiläufig 1.079 fl. herabmindern, welcher Betrag aus den Erträgnissen für 1893 zu decken wäre.

Da diese Erträgnisse etwa 4.600 fl. betragen, aus welchen 2.400 fl. an Leibrenten zu zahlen sind, verbliebe aus dem Erträgnisse für 1893 noch ein verfügbarer Rest von 1.121 fl.

Approximativer Rechnungsabschluss

für den 31. December 1892, vorausgesetzt, dass die $^4/_5$ Nordbahn-Actie und 1000 fl. Goldrente verkauft würden.

Einnahmen:

Interessen per 1. October	405 fl. — kr.
„ „ 1. November	654 „ — „
Erlös für 1000 fl. Goldrente (Curs vom 4. October 1892)	1.150 „ — „
Zinsen hievon (1. Oct. bis 1. Dec. 1892)	6 „ — „
Erlös für $^4/_5$ Nordbahn-Actien (Curs vom 4. October 1892)	2.232 „ — „
Zinsen von der Credit-Anstalt	4 „ — „
Summe der Activen .	4.451 fl. — kr.

Ausgaben:

den Akademiefond rückzuzahlender Vorschuss	4.206 fl. 40 kr.
den Notar Dr. Ph. R. v. Böhm . . .	1.198 „ 08 „
·schiedene kleine Ausgaben, worunter der Kranz	20 „ — „
°/₀ Provision an die Creditanstalt aus 6.064 fl. 18 kr.	7 „ 52 „
ssenersatz an den Akademiefond . . .	98 „ — „
Summe der Passiven .	5.530 fl. — kr.
ab Summe der Activen .	4.451 „ — „
Restliches Passivum .	1.079 „ — „

Voranschlag für 1893:

nnahme		4.600 fl.
ısgabe: Passivum 1892	1.079 fl.	
„ Leibrenten 1893	2.400 „	
		3.479 „
Überschuss .		1.121 fl.,

lcher im Laufe des Jahres 1893 verfügbar wird.

Nachdem auf diese Art die rechtlichen Fragen, welche h auf dieses Vermächtniss beziehen, geordnet sind und der zug der Erträgnisse aus demselben sichergestellt ist, er- ɔbt sich die Commission für die weitere Verwaltung des apitales wie der Erträgnisse und für die Verwendung der tzteren im Sinne des Stifters, der mathematisch-naturwis- ɛnschaftlichen Classe, beziehungsweise der kais. Akademie, e Einsetzung einer ständigen Commission nach dem be- ährten Muster der Boué-Commission vorzuschlagen.

Das Statut dieser Commission würde lauten:

Statut der Commission zur Verwaltung des Legates Wedl.

1. Das bei der k. k. priv. österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe unter dem Conto „Legat Wedl" zu Gunsten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kais. Akademie erliegende Capital, bestehend in Werthpapieren im Nominalwerthe von 96.450 fl. ö. W. wird in derselben Weise wie ein gestiftetes Capital verwaltet.

2. Die Erträgnisse aus diesem Capitale sind zunächst zur Zahlung der von dem Erblasser festgestellten Leibrenten bis zum Absterben der Bezugsberechtigten zu verwenden. Der jährlich erübrigende Rest, und nach dem Absterben dieser Bezugsberechtigten, der gesammte Ertrag, soll von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe für Preisaufgaben, Unterstützungen von Arbeiten, als Reisepauschale parcellirt oder in toto verwendet werden, je nachdem der eine oder der andere Modus für das eine oder andere Jahr als rationeller sich empfiehlt.

3. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe wird von drei zu drei Jahren eine aus fünf Mitgliedern bestehende Commission wählen, welche alle auf die Verwaltung dieses Legates bezüglichen Vorgänge überwachen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, beziehungsweise der kais. Akademie jährlich vor dem Ende des Monates März den Gebarungsausweis des Legates für das Vorjahr und Anträge für die Verwendung der Erträgnisse für das laufende Jahr vorlegen wird.

4. Die Erträgnisse von mehreren, jedoch höchstens fünf aufeinanderfolgenden Jahren sammt den Zinseszinsen können gesammelt und irgend einer grösseren, innerhalb der Ziele der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe liegenden Aufgabe zugewendet werden.

5. Über die Verwendung des Erträgnisses wird jährlich ler feierlichen Sitzung der kais. Akademie Bericht erstattet rden.

6. Die Mitglieder dieser Commission verwalten dieses nt unentgeltlich.

Hiernach beehrt sich die gefertigte Commission folgende ıträge zu stellen:

1. Die hohe Classe wolle den von der Commission geprüften Rechnungsabschluss gutheissen und der Commission für diese Rechnung das Absolutorium ertheilen.
2. Die frei im Nachlasse Wedl vorgefundenen Werthpapiere, nämlich 1 Stück Goldrente à 1000 fl. und $^4/_5$ einer Actie der Kaiser Ferdinands-Nordbahn sind zur theilweisen Begleichung der Passiva des Wedl-Conto gegen das Ende des Jahres 1892 zu veräussern.
3. Das Statut der Commission zur Verwaltung des Legates Wedl wird genehmigt.

Für den Fall der Annahme dieser Anträge, erklärt die ımmission ihre Aufgabe für erledigt und ersucht dieselbe n die Wahl der neuen ständigen Commission nach §. 3 des ıtutes vorzunehmen.

Wien, im October 1892.

In der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen ısse vom 10. November 1892 wurden zu Mitgliedern ser ständigen Commission gewählt die wirklichen Mitеder: v. Ebner, Exner, Stefan, Suess und Toldt.

Nach dem Hinscheiden des Vice-Präsidenten Hofrath efan wählte die Classe am 19. Januar 1893 an seine elle das w. M. Lieben.

R v. ZEPHAROVICH-STIFTUNG.

STIFTBRIEF.

ın Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen .demie der Wissenschaften in Wien wird kraft gegentigen Stiftbriefes bekundet:

Nachdem das am 24. Februar 1890 zu Prag verbene wirkliche Mitglied der kaiserlichen Akademie, Victor er von Zepharovich, nach Mittheilung seiner Witwe Wunsch ausgesprochen hatte, dieser kaiserlichen Akaıie einen Betrag von 20.000 fl. für eine Stiftung zur derung wissenschaftlicher Forschungen auf dem minerasch-krystallographischen Gebiete zu übergeben, und durch unvorhergesehen rasches Ende an der Ausführung dieses nsches verhindert worden ist, hat dessen hinterbliebene we Frau Melanie von Zepharovich, geb. Pacher von ɔinburg im Einvernehmen mit den Erben Herrn Max er von Zepharovich und Herrn k. k. Oberlandeschtsrath Dr. August von Zepharovich zum Zwecke der chtung einer solchen Stiftung im Sinne ihres verblichenen .en die folgenden Werthpapiere, und zwar: à 1000 fl. 48643, 55241, 95384, 100095, 106335, 159840, 360, 206562, 215295, 237676, 237677, 276816,)614, 307310, 383124, 407571, 503545, 555746, 5747, 555748, 555749, 555750; à 100 fl. Nr. 298529, 9750, 355116, zusammen per 22.300 fl. österr. Währung, s ist Zwei und Zwanzig Tausend Dreihundert Gulden

österr. Währung in k. k. Mai-Rente, welche seither sämmtlich auf die kaiserliche Akademie der Wissenschaften noe. der Victor Ritter von Zepharovich'schen Stiftung unter der Notenrente-Hauptobligation Nr. 77136 d. d. 1. November 1891 vinculirt wurden, bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe als Cassa der genannten Akademie mit folgender Widmung hinterlegt:

§. 1. Das derzeit in den oben erwähnten Werthpapieren angelegte Vermögen im Nominalwerthe von 22.300 fl. soll unter dem Namen: „Victor Ritter von Zepharovich-Stiftung" immerwährend der Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der Mineralogie, der Krystallographie und der zunächst verwandten Fächer gewidmet sein.

§. 2. Die Verwendung des Erträgnisses dieser Stiftung erfolgt alljährlich oder unter Umständen cumulirt, zu Stipendien, Subventionen, ausgeschriebenen oder frei zu verleihenden Preisen nach dem Ermessen der kaiserlichen Akademie.

§. 3. Zu diesem Zwecke wird die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie von drei zu drei Jahren eine Commission, bestehend aus mindestens drei dem Fache der Mineralogie und Krystallographie oder den zunächststehenden Fächern angehörigen Mitgliedern der Akademie wählen. Diese Commission wird alle auf die Verwaltung dieser Stiftung bezüglichen Vorgänge überwachen und der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften jährlich vor dem Ende des Monates März den Gebarungs-Ausweis der Stiftung für das Vorjahr und Anträge für die stiftungsmässige Verwendung des Einkommens für das laufende Jahr vorlegen. Den Mitgliedern dieser Commission dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Sftitungsgeldern nicht bewilligt werden.

§. 4. **Über die Verwendung des Ertrages der Stiftung wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ein Bericht veröffentlicht werden.**

Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Classe als eine besondere Abtheilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie, und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann bestehende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Die statutenmässigen Vertreter der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien nehmen über die vom Curatorium derselben ertheilte Ermächtigung vom 8. Juni 1891 diese Stiftung an und verpflichten sich für sich und ihre Nachfolger im Amte, diese Stiftung und deren Vermögen zu verwalten, für die ständige Erhaltung derselben und die Sicherheit des Stiftungsvermögens zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der Stiftungsbehörde keine Änderung vorzunehmen, die Nutzungen des Stiftungsvermögens zu dem in diesem Stiftbriefe angeordneten Zwecke zu verwenden und alle in demselben enthaltenen Anordnungen treu und gewissenhaft zu erfüllen.

Die Zahlung der Gebühren und der mit der Ausfertigung des Stiftbriefes verbundenen Kosten erfolgt aus den ersten Erträgnissen des Stiftungsvermögens.

Sobald diese Kosten beglichen sind, tritt die Stiftung ins Leben.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleicl lautenden Exemplaren angefertigt und hievon nach erfolgte stiftsbehördlicher Genehmigung das eine der kaiserliche Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. Statt halterei in Prag, das dritte dem Curatorium der kaiserlichen Akademie, das vierte der Stifterin Frau Melanie von Zepharovich, geb. Pacher von Theinburg übergeben.

Wien, am 12. Mai 1893.

Alfred Ritter von Arneth m. p.,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

L. S.

E. Suess m. p.,
General-Secretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Melanie von Zepharovich,
als Stifterin.

Max Ritter von Zepharovich.

Dr. August Ritter von Zepharovich,
k. k. Oberlandesgerichtsrath.

STATUT

DER

VIGNY-STIFTUNG.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier glei lautenden Exemplaren angefertigt und hievon nach erfolg stiftsbehördlicher Genehmigung das eine der kaiserlich Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. St halterei in Prag, das dritte dem Curatorium der kaiserlich Akademie, das vierte der Stifterin Frau Melanie v Zepharovich, geb. Pacher von Theinburg übergeb

Wien, am 12. Mai 1893.

Alfred Ritter von Arneth m. p.,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

L. S.

E. Suess m. p.,
General-Secretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Melanie von Zepharovich,
als Stifterin.

Max Ritter von Zepharovich.

Dr. August Ritter von Zepharovich,
k. k. Oberlandesgerichtsrath.

STATUT

DER

VIGNY-STIFTUNG.

3. Rechte der Stiftung.

§. 3. Die Stiftung besitzt unter dem Namen „Savigny-Stiftung“ die Rechte einer Corporation und führt in ihrem Siegel das Wappen der Familie v. Savigny. Sie hat ihren Sitz in Berlin und ihren Gerichtsstand bei dem königl. Stadtgerichte daselbst.

4. Stiftungsvermögen.

§. 4. Das Capitalvermögen der Stiftung wird aus den bisher gesammelten Beiträgen und aus den künftig eingehenden Zuwendungen gebildet, sofern der Geber nicht eine andere Bestimmung über die Art der Verwendung treffen sollte.

Das Capitalvermögen der Stiftung darf niemals angegriffen werden.

§. 5. Für die Zwecke der Stiftung werden nur die Zinsen des Capitalvermögens verwendet.

5. Curatorium der Stiftung.

§. 6. Die Stiftung wird durch ein Curatorium von sechs Personen vertreten.

Das Curatorium wird bei seiner Gründung aus zwei Mitgliedern der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, zwei Mitgliedern der juristischen Facultät der königlichen Friedrich Wilhelms-Universität daselbst und zwei Mitgliedern der juristischen Gesellschaft daselbst gebildet, welche von diesen Körperschaften, bezüglich von der juristischen Gesellschaft gewählt werden.

Die Legitimation der von der juristischen Gesellschaft gewählten zwei Mitglieder wird dadurch geführt, dass die von der Akademie und der Facultät gewählten vier Mitglieder des Curatoriums die Wahl derselben als giltig anerkennen.

§. 7. Scheidet ein Mitglied aus dem Curatorium aus, so olgt die Neuwahl von derjenigen Körperschaft, von welcher Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes bei der Gründung Curatoriums besetzt worden war. — Ein gleiches Wahlcht steht in gleichem Umfange der juristischen Gesellschaft Berlin zu. In Beziehung auf die Prüfung der Legitimation r von der letzteren gewählten Mitglieder findet auch bei uwahlen die Vorschrift des §. 6, Alinea 3 des Statuts Anendung.

Ist dieses Wahlrecht innerhalb eines von dem Curatorium bestimmenden angemessenen Zeitraumes nicht ausgeübt orden, so ergänzt sich das Letztere durch Cooperation aus r Zahl der in Berlin wohnenden Rechtsverständigen. Es üssen jedoch stets zwei Mitglieder im Curatorium sitzen, elche weder der Akademie noch der Universität angehören.

Über jeden Wahlact des Curatoriums wird eine notaielle Urkunde aufgenommen.

§. 8. Das Curatorium legitimirt sich als Vertreter der tiftung durch ein Attest des königlichen Polizei-Präsidiums Berlin darüber, dass das Curatorium der Stiftung zur Zeit s den im Atteste genannten Personen besteht.

Das Curatorium hat die Befugniss, einen Syndicus aus iner Mitte zu wählen und diesem General- und Specialvollacht cum facultate substituendi zu ertheilen, auch für einlne Rechtsgeschäfte oder Processe Jemand, sei derselbe itglied des Curatoriums oder nicht, unter Beilegung sämmtcher Rechte, welche dem Vertreter einer abwesenden Partei ustehen, zu bevollmächtigen.

§. 9. Das Curatorium wählt aus seiner Mitte einen Voritzenden, dessen Name durch eine von dem Curatorium zu estimmende Berliner, Wiener oder Münchener Zeitung verfentlicht wird.

Der Vorsitzende repräsentirt die Stiftung in allen aus
gerichtlichen Angelegenheiten. Die Zahlungs-Anweisungen
die Casse der Stiftung bedürfen jedoch der Unterschrift
Vorsitzenden und zweier Mitglieder des Curatoriums.

§. 10. Die Beschlüsse des Curatoriums werden dur
Stimmenmehrheit seiner Mitglieder gefasst.

Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitz
den den Ausschlag.

Lässt der Vorsitzende schriftlich abstimmen, so m
die schriftlich zu formulirende Frage jedem Mitgliede zur E
klärung vorgelegt werden, und steht es dann in der Befug
jedes Einzelnen, über die Frage eine mündliche Berath
und Abstimmung zu beantragen.

Zu einem giltigen Beschlusse des Curatoriums auf Gru
mündlicher Abstimmung ist die Anwesenheit von mindesten
drei Mitgliedern erforderlich.

§. 11. Das Curatorium hat für die zinsbare und deposital
mässig sichere Anlegung des Stiftungsvermögens Sorge z
tragen.

Die Documente der Stiftung sind bei einer mit Deposital-
verwaltung verbundenen öffentlichen Anstalt zu deponiren.

Die Casse der Stiftung wird durch einen vom Curatorium
hiermit zu beauftragenden öffentlichen Cassenbeamten geführt.
Diesem wird nach erfolgter Rechnungslegung alljährlich die
Decharge durch das Curatorium ertheilt.

§. 12. Das Curatorium stellt nach einem sechsjährigen
vom 1. Jänner 1863 ab zu berechnenden Turnus die Zinsen-
masse nach Abzug der Verwaltungskosten in runder Summe
folgenden drei Akademien zu den Zwecken der Stiftung (§. 1)
zur Verfügung, und zwar die Zinsenmassen

1. des ersten und zweiten Jahres der kaiserlichen Akademie
   der Wissenschaften zu Wien.

2. des dritten und vierten Jahres der königlichen Akademie der Wissenschaften zu München,
3. des fünften und sechsten Jahres der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

§. 13. Von demjenigen Zeitpunkte an, wo das Capitalrmögen der Stiftung die Summe von Dreissigtausend Thaa preuss. Cour. erreicht haben wird, tritt ein dreijähriger rnus unter den genannten Akademien in der angegebenen henfolge ein.

§. 14. Der Geschäftsgang bei dem Curatorium wird ch die anliegende Geschäftsordnung geregelt.

§. 15. Zu einer Abänderung der Geschäftsordnung ist Zustimmung von wenigstens vier Mitgliedern des Curatons erforderlich.

6. Der Wirkungskreis der Akademien.

§. 16. Die Akademie, welcher die Zinsenmasse nach ›rschrift des §. 12 zur Verfügung gestellt ist, hat die Wahl, ıs derselben

1. ein in Druck oder in Schrift ihr vorliegendes Werk zu prämiiren,
2. eine Preisaufgabe zur Concurrenz auszuschreiben,
3. ein Reisestipendium zu ertheilen,
4. die zur Ausführung einer rechtswissenschaftlichen Arbeit erforderlichen Geldmittel zu gewähren.

Dem freien Ermessen der Akademie bleibt überlassen, sie die ihr zur Verfügung gestellte Zinsenmasse zu einem d demselben Unternehmen oder zu verschiedenen Zwecken r. 1—4) verwenden will.

Auch die Zinsenmassen mehrerer Jahre können mit Einlligung der betheiligten Akademien für ein und dasselbe ıternehmen bestimmt und verwendet werden.

Ordentlichen einheimischen Mitgliedern der conferirenden Akademie dürfen weder Preise noch Reisestipendien ertheilt werden.

Die wissenschaftlichen Arbeiten ad 1., 2., 4., sowie die Reiseberichte ad 3. müssen in lateinischer, deutscher, englischer, französischer oder italienischer Sprache abgefasst sein.

*Die verfügende Akademie ist berechtigt, auf Antrag des Curatoriums die Zinsenmasse bis zu einem Fünftel zur Unterstützung periodischer Publicationen, welche zu den Zwecken der Savigny-Stiftung in Beziehung stehen, zu verwenden.

§. 17. Beabsichtigt die Akademie ein bereits vollendetes Werk zu prämiiren (§. 16, Nr. 1), so hat dieselbe innerhalb eines Jahres, von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Verfügung gestellt ist, diese Prämiirung auszusprechen und dem Curatorium unter Übersendung des Werkes sowie des die Prämiirung motivirenden Gutachtens die Zahlungsanweisung zu ertheilen.

Schriften, welche schon länger als vier Jahre vor dem Beschlusse, ein Werk zu prämiiren, durch den Druck veröffentlicht worden, sind von der Prämiirung ausgeschlossen.

Die Auszahlung der ganzen Prämie für ein Werk, welches im Manuscripte vorliegt, darf erst nach der Veröffentlichung des Werkes durch den Druck erfolgen.

§. 18. Stellt die Akademie eine Preisaufgabe (§. 16, Nr. 2), so veröffentlicht sie innerhalb eines Jahres, von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Verfügung gestellt ist, in ihren Organen und in den ihr geeignet erscheinenden öffentlichen Blättern das Thema, die Bedingungen der Concurrenz und den Zeitpunkt der Ablieferung der Arbeiten, setzt auch das Curatorium hiervon in Kenntniss.

* Dieser Absatz ist nachträglich beigefügt worden.

An dem auf diesen Zeitpunkt der Ablieferung zunächst lgenden 21. Februar oder in der demnächst folgenden Gemmtsitzung verkündet die Akademie das Resultat der Conirrenz-Ausschreibung, sowie den Namen des Verfassers der krönten Preisschrift und ertheilt demnächst dem Curatorium i Übersendung der Preisschrift und des die Preisertheilung tivirenden Gutachtens die Zahlungsanweisung.

Die Auszahlung der ganzen Prämie erfolgt auch in sem Falle erst dann, wenn die Veröffentlichung der Preisbrift durch den Druck bewirkt ist.

Ist die Preisaufgabe nach dem Urtheile der Akademie cht gelöst, so steht es in ihrer Befugniss, dieselbe Aufgabe chmals zur Concurrenz auszuschreiben.

§. 19. Bewilligt die Akademie ein Reisestipendium (§. 16, r. 3), so wird dieser Beschluss innerhalb eines Jahres, von em Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Vergung gestellt ist, spätestens am nachfolgenden 21. Februar der in der demnächst folgenden Gesammtsitzung verkündet, nd steht es in der Befugniss der Akademie, dem Percipienten ine bestimmte Anweisung zu ertheilen. Der diesfällige Behluss unter Angabe der Zahlungsmodalitäten ist dem Curarium zur Ausführung mitzutheilen. Die Akademie wird Massgeln treffen oder durch das Curatorium treffen lassen, welche Veröffentlichung des Reiseberichtes möglichst sichern.

§. 20. Entscheidet sich die Akademie dafür, die Zinsenasse ganz oder zum Theile einem Rechtsgelehrten zur Ausbrung einer bestimmten wissenschaftlichen Arbeit zu gewähn (§. 16, Nr. 4), so ist sie verpflichtet, über den Plan der rbeit vom Verfasser eine Vorlage zu erfordern, von dem ortgange des Unternehmens sich in Kenntniss zu erhalten nd die Veröffentlichung des Resultates der Forschungen öglichst zu sichern.

Dem Curatorium wird bei Mittheilung der gemachten Vorlagen und der in der Angelegenheit von der Akademie gefassten Beschlüsse die Zahlungsanweisung ertheilt.

§. 21. Verfügt die Akademie an dem 21. Februar oder in der demselben zunächst folgenden Gesammtsitzung (§§. 18 bis 19) nicht über die ihr zur Verfügung gestellte Zinsenmasse, oder macht sie nicht innerhalb des einjährigen Zeitraumes von dem ihr nach §. 17, resp. §. 20 zustehenden Rechte Gebrauch, ein bereits vollendetes Werk zu prämiiren, beziehungsweise einem Rechtsgelehrten zur Ausführung einer wissenschaftlichen Arbeit die Mittel zu überweisen, oder erklärt sie nicht innerhalb gleicher Frist dem Curatorium, dass sie von dem Rechte des §. 16, Alinea 3 Gebrauch mache, so ist die Masse der ferneren Verfügung der Akademie entzogen. Diese verfallenen Massen werden einem besonders zu verwaltenden Fonds der Stiftung zugeschrieben, dessen Zinsen zur Deckung der Druckkosten für die prämiirten Werke gleichzeitig mit der Zinsenmasse des Capitalvermögens (§. 12) der Akademie zur Verfügung gestellt werden.

Die von der Akademie nicht zum Druck angewiesenen Zinsen des Druckkostenfonds werden zum Capitale dieses Fonds geschlagen.

§. 22. Abänderungen dieses Statuts bedürfen, ausser der Bestätigung der Staatsbehörde, der Zustimmung der drei Akademien und des Curatoriums der Stiftung.

So beschlossen zu Berlin, den 27. März 1863.

Das Gründungs-Comité der Savigny-Stiftung:

v. Bernuht. v. Bethmann-Hollweg. Borchardt. Bornemann. Dr. Bruns. Dr. Dove. Dr. Gneist. Dr. Heydemann. Dr. Homeyer. Meyen. Freiherr v. Patow. Dr. Richter. Dr. Rudorff. Graf v. Schwerin. Simson. Volkmar. Graf v. Wartensleben.

Auf Grund vorstehender Statuten ist die hiesige vigny - Stiftung durch die Allerhöchste Ordre vom v. M., welche wörtlich, wie folgt, lautet:

„Auf Ihren Bericht vom 18. d. M. will Ich der „Savigny-Stiftung zu Berlin auf Grund ihres „wieder beifolgenden Statuts de dato Berlin den „27. März 1863 hiermit Meine landesherrliche Ge- „nehmigung ertheilen."

Salzburg, den 20. Juli 1863.

Gez. **Wilhelm.**

Gez. **v. Mühler.**

ın den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten"

ndesherrlich genehmigt worden.

Berlin, den 6. August 1863.

(L. S.)

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung: **Lehnert.**

STATUT

FÜR DIE

FORTFÜHRUNG DER MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA.

§. 1.

Für die Fortführung der Arbeiten der Gesellschaft für
ere deutsche Geschichtskunde wird eine neue Central-
ection gebildet, in welche die Mitglieder der bisherigen
ntraldirection eintreten, und welche in Verbindung mit der
niglich preussischen Akademie der Wissenschaften zu
rlin steht.

§. 2.

Die Centraldirection besteht aus mindestens neun Mit-
edern, von denen die Akademien der Wissenschaften zu
rlin, zu Wien und zu München je zwei ernennen, ohne
bei an den Kreis ihrer Mitglieder gebunden zu sein. Die
rigen Mitglieder, falls Vacanzen eintreten oder die Zahl von
un Mitgliedern überschritten wird, werden von der Central-
ection gewählt.

§. 3.

Der Vorsitzende der Centraldirection wird, nach erfolgter
äsentation mindestens zweier von der Centraldirection für
eignet erachteter Personen, auf Vorschlag des Bundesrathes
m Kaiser ernannt.*)

Der Vorsitzende muss seinen Wohnsitz in Berlin haben
er nehmen, und verliert seine Stellung als solcher, wenn
diesen Wohnsitz aufgibt.

*) Erlass vom 14. November 1887, während der Satz früher lautete: Einem
liede der Centraldirection wird von derselben der Vorsitz und die allge-
ie Geschäftsleitung übertragen.

§. 4.

Den Arbeitsplan der Gesellschaft stellt die Centraldirection fest und überträgt nach Gutfinden einzelne Abtheilungen besonderer Leitung an geeignete Gelehrte.

§. 5.

Die Gelehrten, welche die Leitung einzelner Abtheilungen übernehmen, sind, falls sie nicht bereits der Centraldirection angehören, für die Zeit dieses ihres Auftrages Mitglieder derselben.

§. 6.

Die Centraldirection fasst ihre Beschlüsse nach absoluter Mehrheit der Anwesenden, deren mindestens drei sein müssen. Ist bei Wahlen im ersten Wahlgang nur relative Mehrheit erreicht, so wird die Abstimmung wiederholt; erzielt auch die zweite keine absolute Mehrheit, so entscheidet die relative. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Dieselbe hält jährlich um die Osterzeit eine Zusammenkunft in Berlin, zu der der Vorsitzende einige Wochen vorher sämmtliche Mitglieder schriftlich einzuladen hat.

§. 7.

In der jährlichen Zusammenkunft der Centraldirection wird alles für die wissenschaftliche Leitung der Arbeiten Wesentliche bestimmt, über die Folge der Publication, die Verlagscontracte, etwaigen Neudruck einzelner Bände der Monumenta, die erforderlichen Reisen Beschluss gefasst, von dem Vorsitzenden und den Leitern der einzelnen Abtheilungen Rechnung abgelegt und der Etat des folgenden Jahres festgestellt.

§. 8.

Nach Schluss der jährlichen Zusammenkunft der Central-
irection erstattet der Vorsitzende über die gefassten Be-
:hlüsse, die Rechnungsablage und den neuen Etat einen
ericht, welcher durch die Akademie zu Berlin dem Reichs-
nzler-Amte mit dem Ersuchen um Mittheilung auch an die
terreichische Regierung überreicht wird.

§. 9.

Die in Berlin ansässigen Mitglieder der Centraldirection
den den permanenten Ausschuss derselben, versammeln
:h auf Einladung des Vorsitzenden unter Vorsitz desselben
d erledigen die Geschäfte, welche nicht bis zur nächsten
ısammenkunft der Centraldirection zu vertagen sind. Die
cht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abtheilungen
ınnen zu den Sitzungen des Ausschusses eingeladen werden.
e Beschlussnahmen des permanenten Ausschusses unter-
gen denselben Normen wie die der Centraldirection. (§. 6.)
on den gefassten Beschlüssen erhalten sämmtliche Mitglieder
er Centralleitung Mittheilung.

Wahlen, Zuweisung der Abtheilungen, sowie die Fest-
ellung des Etats bleiben einer Plenarversammlung der Cen-
ıldirection (§§. 7, 10) vorbehalten.

§. 10.

Der permanente Ausschuss beruft in dringenden Fällen
e ausserordentliche Zusammenkunft der Centraldirection.

§. 11.

Die auswärtigen Mitglieder der Centraldirection erhalten,
ın sie zu einer Plenarversammlung nach Berlin berufen
den, für die Dauer ihres Aufenthalts in Berlin an Tage-
ern für den Tag 20 Mark und ausserdem Entschädigung

für die Reisekosten. Dieselbe Vergütung erhalten die in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abtheilungen, we auf Einladung (§. 9) zu einer Ausschussversammlun begeben.

§. 12.

Die Leiter der einzelnen Abtheilungen wählen ih und Hilfsarbeiter. Die Bedingungen ihrer Betheiligung w wenn es sich nicht um vorübergehende Arbeiten handel allgemeinen, von der Centraldirection festzustellenden N schriftlich vereinbart und der Centraldirection mitgeth

§. 13.

Für die wissenschaftlichen Arbeiten, sowohl (Directoren, als die der Mit- und Hilfsarbeiter, werden Honorare, theils Jahrgehalte (fixirte Remunerationen) Beides neben einander gewährt. Die näheren Bestimn darüber werden von der Centraldirection festgestellt.

§. 14.

Die Zahlungen geschehen auf Anweisung des Vorsit der Centraldirection.

§. 15.

Für die Benutzung der vorhandenen Sammlung Vorarbeiten ist die Genehmigung des Vorsitzenden de traldirection und des Leiters der betreffenden Abtheilu eine Publication aus denselben die der Centraldirect forderlich.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Der vorsitzende Secretär
der königlichen Akademie der Wissens

Kummer.

Berlin, den 5. Februar 1875.

STATUT

DER

DIEZ-STIFTUNG.

ach dem am 29. Mai 1876 erfolgten Tode von Friedrich iez ist der Gedanke laut geworden, an seinen ruhmreichen ımen eine Stiftung zu knüpfen, welche „den Zweck habe, e Arbeit auf dem Gebiete der von ihm gegründeten Wissenhaft von den romanischen Sprachen zu fördern, eine Stifng, welche durch Ermuthigung zum Fortschritt auf den n dem Meister gebahnten Wegen dazu beitrage, dass das n ihm Geleistete künftigen Geschlechtern im rechten Sinne halten bleibe, und welche zugleich die Erinnerung an sein vergängliches Verdienst immer wieder erneuere". Die in olge dessen veranstalteten Sammlungen haben bis zum 9. August 1879 den Betrag von 11.960 Mark ergeben. Es oll derselbe als Gründungscapital der Diez-Stiftung den bsichten der Geber gemäss nutzbar gemacht werden, zu elchem Ende nachstehendes Statut festgesetzt ist.

I.

Zweck der Stiftung.

§. 1. Der Zweck der Stiftung ist, wissenschaftliche Areiten aus dem Gebiete der romanischen Sprachwissenschaft der der Geschichte der Literaturen der romanischen Völker ı fördern ohne Rücksicht auf die Nationalität der Versser.

II.

Name und Sitz der Stiftung.

§. 2. Die Stiftung trägt den Namen der Diez-Stiftung ıd führt in ihrem Siegel diese Bezeichnung. Sie hat ihren tz in Berlin.

III.

Vermögen der Stiftung.

§. 3. Das Capitalvermögen der Stiftung wird aus den gesammelten Beiträgen und aus künftig eingehenden Zuwendungen gebildet, sofern über die Verwendung der Letzteren seitens der Geber nicht anders bestimmt sein sollte.

§. 4. Das Capitalvermögen der Stiftung darf niemals angegriffen werden.

Für die Zwecke der Stiftung werden nur die Zinsen des Capitalvermögens verwendet.

IV.

Vorstand der Stiftung.

§. 5. Der Vorstand der Stiftung wird gebildet aus sieben Personen, von welchen fünf durch die königliche Akademie der Wissenschaften in Berlin, je eine von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und von der Reale Accademia de' Lincei in Rom ernannt werden.

Von den durch die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin ernannten Mitgliedern müssen zwei als ordentliche Mitglieder derselben angehören und eines aus der Zahl der Gelehrten eines Landes romanischer Zunge entnommen sein. Die Zeit, auf welche die Ernennung Giltigkeit haben soll, setzt jede der ernennenden Akademien nach ihrem Ermessen entweder allgemein oder für den einzelnen Fall fest. Wird eine Zeitgrenze dem Vorstande nicht mitgetheilt, so wird das bezeichnete Mitglied als solches angesehen, bis die betreffende Akademie dessen Ausscheiden anzeigt. Tritt, sei es durch Ablauf der Frist, auf welche ein Mitglied ernannt ist, sei es durch Rücktritt oder Tod eine Vacanz ein, so benachrichtigt der Vorsitzende (s. §. 7) des

rstandes davon möglichst bald die Akademie, welche das scheidende Mitglied ernannt hat, und diese theilt ihrerits dem Vorsitzenden das Ergebniss der von ihr vorgenommen Ersatzwahl mit. Sollten einzelne Stellen zeitweise besetzt sein, so bleibt darum der Vorstand nichtsdestoniger beschlussfähig. Die Legitimation der von den zwei wärtigen Akademien gewählten Vorstandsmitglieder wird lurch bewirkt, dass seitens der wählenden Akademie eine lnungsmässige Anzeige von der Ernennung an die königie Akademie der Wissenschaften zu Berlin oder an den rsitzenden des Vorstandes ergangen ist.

§. 6. Der Vorstand legitimirt sich als Vertreter der iftung durch ein Attest des königlichen Polizei-Präsidiums Berlin darüber, dass der Vorstand der Stiftung zur Zeit is den in dem Atteste genannten Personen besteht.

Der Vorstand hat die Befugniss, einen Syndicus aus iner Mitte zu wählen und diesem General- und Specialvollacht cum facultate substituendi zu ertheilen, auch für einelne Rechtsgeschäfte oder Processe Jemand, sei derselbe itglied des Vorstandes oder nicht, unter Beilegung sämmther Rechte, welche dem Vertreter einer abwesenden Partei stehen, zu bevollmächtigen.

§. 7. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen Vorzenden, welcher in Berlin domicilirt sein muss, und macht n dieser Wahl den betheiligten drei Akademien Anzeige.

Der Vorsitzende vertritt die Stiftung in allen ausserrichtlichen Angelegenheiten. Zahlungsanweisungen an die sse der Stiftung bedürfen jedoch der Unterschrift des Vorzenden und eines weiteren Vorstandsmitgliedes.

§. 8. Die Beschlüsse des Vorstandes kommen durch ehrheit unter den Stimmen seiner Mitglieder zu Stande. bsolute Stimmenmehrheit ist nur da erforderlich, wo dieses

Vorstandes vor dem 1. Februar desselben Jahres zu übersenden. Diese haben darauf bis zum nächstfolgenden 1. Juni ihre Vota dem Vorsitzenden schriftlich einzureichen. Das Votum des einzelnen Mitgliedes hat eines der in Vorschlag gebrachten Werke zur Krönung, resp. eine der vorgeschlagenen Preisaufgaben zur Stellung zu bezeichnen; es wird nichtig, wenn es mehr als ein Werk, resp. mehr als eine Preisaufgabe, ebenso wenn es ein Werk, resp. eine Preisaufgabe bezeichnet, welche zum Vorschlag nicht gebracht waren; dessgleichen wenn es dem Vorsitzenden erst nach dem 1. Juni zugeht.

§. 15. Ist auf diesem Wege eine Majorität nicht herbeigeführt worden, so beruft der Vorsitzende die in Berlin domicilirten Mitglieder des Vorstandes zusammen, und es wird durch mündliche Abstimmung entweder für einen der Vorschläge entschieden, für welche eine gleiche Zahl von Stimmen abgegeben war, oder beschlossen, für dieses Mal von der Vergebung des fälligen Betrages abzusehen und denselben zum Capital zu schlagen.

§. 16. Ist die Stellung einer Preisaufgabe beschlossen, so hat der Vorsitzende die in Berlin domicilirten Mitglieder des Vorstandes zu berufen und in Gemeinschaft mit ihnen

1. die für die Einsendung der concurrirenden Arbeiten sowie für die Zuerkennung des Preises durch den Vorstand zu stellenden Endtermine sowie die sonst für die Preisbewerbung inne zu haltenden Modalitäten, insonderheit die zur Concurrenz zuzulassenden Sprachen, Adresse der Einsendung, Zulässigkeit oder Unzulässigkeit einer Theilung des Preises festzustellen;
2. falls die Zusendung der concurrirenden Schriften an sämmtliche Mitglieder des Vorstandes unzweckmässig erscheinen sollte, diejenigen darunter zu bezeichnen,

V.

Wirkungskreis der Stiftung.

§. 11. Der Zinsertrag der Stiftung wird im Maximalbetrage von 2000 M. zunächst dazu verwandt, hervorragende Publicationen aus dem im §. 1 bezeichneten wissenschaftlichen Gebiete zu prämiiren, eventuell die besten Lösungen zu stellender Preisaufgaben aus demselben Gebiete zu krönen.

§. 12. Die erste Zuerkennung des Preises, resp. Stellung der Preisaufgabe erfolgt an dem Tage, an welchem die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin den Geburtstag Leibnizens im Jahre 1884 feiern wird, und von da ab an dem akademischen Leibniztage von vier zu vier Jahren.

§. 13. Der Vorsitzende des Vorstandes hat ein Jahr vor dem Termin der Zuerkennung den sämmtlichen Mitgliedern des Vorstandes von der bevorstehenden Preisvertheilung Anzeige zu machen und ein jedes aufzufordern, seine Vorschläge, betreffend die zu prämiirenden Werke, eventuell die Stellung von Preisaufgaben, bis zum nächsten 1. Januar dem Vorsitzenden einzureichen. Jedes Mitglied kann mehrere Werke, resp. mehrere Preisaufgaben in Vorschlag bringen. Concurrenzfähig sind nur Schriften, die in lateinischer oder in französischer oder in italienischer oder in deutscher oder in englischer Sprache abgefasst sind, und deren erste Veröffentlichung nicht früher als höchstens vier Jahre vor dem der Preisertheilung vorangehenden 1. Januar stattgefunden hat. Ausgeschlossen sind die von den Mitgliedern des Vorstandes veröffentlichten Schriften.

§. 14. Die eingegangenen Vorschläge hat der Vorsitzende alsdann in übersichtlicher Zusammenstellung und thunlichst unter Beifügung der etwa von den einzelnen Mitgliedern beigegebenen Motivirungen den sämmtlichen Mitgliedern des

§. 19. Abänderungen dieses Statuts können durch einen mit absoluter Majorität der Stimmen gefassten Beschluss des Vorstandes herbeigeführt werden, zu welchem mindestens zwei der betheiligten Akademien ihre Zustimmung geben.

§. 20. Soweit die Abänderungen den Sitz, den Zweck, die äussere Vertretung oder die Auflösung der Stiftung betreffen, bedürfen sie Allerhöchster Bestätigung, alle übrigen dagegen der Zustimmung des Oberpräsidenten der Provinz.

§. 21. Falls durch den oben vorgesehenen Zinszuschlag zum Capital und durch anderweitige Zuwendungen das Stiftungscapital so gemehrt werden sollte, dass weitere Bestimmungen über die Verwendung der Zinsen nothwendig erschienen, so sind dieselben in gleicher Weise festzustellen, wie nach §. 19 Änderungen des Statuts herbeigeführt werden. Es soll in diesem Falle in Erwägung gezogen werden, ob die Begründung von Reisestipendien zur Unterstützung von Studien auf dem in §. 1 bezeichneten Gebiete möglich sei und sich empfehle.

Auf Ihren Bericht vom 31. v. M. will Ich der in Berlin bestehenden „Diez-Stiftung" auf Grund des zurückerfolgenden Statuts vom 7. Juni 1880 die Rechte einer juristischen Person hiermit in Gnaden verleihen.

Bad Gastein, den 6. August 1880.

Gez. **Wilhelm.**

Zugleich für den Minister
der geistlichen etc. Angelegenheiten.

ggz. **Graf zu Eulenburg.** ggz. **Friedberg.**

An die Minister des Innern, der geistlichen etc. Angelegenheiten und der Justiz.

VERHANDLUNGEN

DES

ANDES WISSENSCHAFTLICHER KÖRPERSCHAFTEN

IM JAHRE 1898.

Vor der Tagesordnung gibt Herr Klein den Inhalt einer schon aus 1895 stammenden Denkschrift des Professors W. Förster-Berlin bekannt, enthaltend Vorschläge von geophysikalischen Problemen. die zu internationalen Unternehmen geeignet sind.

I. Schweremessungen.

Herr v. Sterneck erstattet über die in Österreich ausgeführten Arbeiten den folgenden Bericht:

Die Arbeiten des k. k. militär-geographischen Instituts, nämlich die systematische Durchforschung grosser Landflächen bezüglich der Schwere, sind vorläufig zu einem Abschlusse gelangt, nachdem etwa 175.000 km^2 mit Stationen dotirt wurden.

In dem 17. Bande der Mitth. des M. G. I. sind die vorläufigen Ergebnisse dieser Durchforschung kurz zusammengefasst und es zeigt sich, dass die systematische Durchforschung von Flächen in der That der einzige Weg ist, auf dem wir zur Erkenntnis der Schwere auf der Erde, ihrer Vertheilung, ihrer Störungen etc. gelangen können.

1. Aus diesen Resultaten war es möglich, ganz zweifellos nachzuweisen, dass die Änderung der Schwere auf der Erde mit der Höhe so erfolgt wie bei der Erhebung in freier Luft ($2h/R$) und dass daher die Massen unterhalb der Station keinerlei Einfluss auf die Schwere ausüben. Hiedurch erscheint die Theorie von Faye vollkommen bestätigt.

2. Immer mehr gelangt die Annahme einer allgemeinen Isostasie, gewissermassen eines hydrostatischen Gleichgewichtes, bezüglich der Schwere zur Geltung.

3. Auch zeigt es sich immer deutlicher. dass der bis jetzt angenommene Werth der normalen Schwere viel zu klein ist. Durch die Annahme eines grösseren Werthes für die normale Schwere werden die auffallend grossen Werthe auf den Küsten- und Inselstationen bedeutend vermindert.

4. Die k. und k. Kriegsmarine hat durch eine grosse Anzahl Schiffe die Schwerebestimmungen fortsetzen lassen. Bis jetzt wurde auf 70, meist zwischen 40° S. Br. und 40° N. Br. gelegenen

Stationen, welche um die ganze Erde vertheilt sind, die Schwere bestimmt und vollkommen vergleichbare, meist auch schon zwei- und dreimal controlirte Werthe erhalten[1]).

Auf 24 von diesen Stationen wurden auch magnetische Bestimmungen ausgeführt, welche von jetzt an gleichfalls in das Arbeitsprogramm aufgenommen sind.

Gelegentlich der heuer beendeten, von der kaiserl. Akademie durchgeführten wissenschaftlichen Erforschung des Rothen Meeres wurden von S. M. Schiff „Pola" an 22 Orten Schwerebestimmungen und magnetische Beobachtungen ausgeführt. Nebst dem Adriatischen Meere ist jetzt auch das ganze Rothe Meer bezüglich der Schwere und des Magnetismus durchforscht.

In Italien werden seit dem vergangenen Jahre durch das Milit. geogr. Institut in Florenz sehr zahlreiche Schwerebestimmungen ausgeführt.

Seitens des Ufficio centrale di Meteorologia e di Geodinamica in Rom werden zwischen dem Vesuv und Ätna Schwerebestimmungen ausgeführt, zu welchen unsere Marine die nöthigen Apparate etc. leihweise überlassen hat. Der Director des Observatoriums in Catania, Herr A. Ricco, ist mit der Ausführung dieser Arbeiten betraut und hat bereits 16 Stationen auf Sicilien beobachtet; heuer wird diese Arbeit gegen Norden in Italien fortgesetzt.

Im hohen Norden wurden mehrere Stationen beobachtet: 2 Stationen von Drygalski in West-Grönland bei Umanak, und 3 Stationen von Dr. Nansen in sehr hohem Norden unter 84°—86° Breite auf dem Eise. Nach den Rechnungen des Prof. Schiötz in Christiania sollen diese Beobachtungen vollkommen gelungen sein.

In Russland wird heuer mit den Pendelbeobachtungen in grösserem Massstabe begonnen werden. Es befinden sich dort bereits 10 Apparate. Es soll heuer laut brieflicher Mittheilung in Polen, im Kaukasus und im Gouvernement Kursk, in welchem so merkwürdige Anomalien des Magnetismus constatirt worden sind, beobachtet werden. Auch gelegentlich der Küstenaufnahme bei Wladiwostock sollen durch die russische Marine Pendelbeobachtungen ausgeführt werden. Für das nächste Jahr sind Pendelbeobachtungen auf Spitzbergen in Aussicht genommen.

---

[1]) Diese Stationen waren auf einer den Vortrag begleitenden Karte eingetragen.

Fast in allen Ländern werden gegenwärtig vergleichbare Schwerebestimmungen ausgeführt, und es mehren sich erfreulicherweise jene Daten, durch welche die Probleme der Schwere der Lösung zugeführt werden.

Dieselbe ist keinesfalls einfach, da mehrere Einflüsse gleichzeitig auf die Schwere einwirken, die wir einzeln nicht zu bestimmen vermögen. Die Beobachtungen geben nur die Gesammtwirkungen aller Einfluss habenden Factoren, nämlich die Grösse der Schwere. Die einzelnen Factoren selbst werden wir erst aus einer sehr grossen Zahl verschiedenartigster Resultate, etwa mit Hilfe der Wahrscheinlichkeitsrechnung, ermitteln können, so wie es die Astronomen oder Physiker bei Erscheinungen thun.

Meiner Meinung nach befinden wir uns bezüglich der einzelnen Probleme der Schwere gegenwärtig erst im Stadium des „Sammelns von Daten über die Schwere unter möglichst verschiedenen Umständen". Wenn diese Daten sehr zahlreich vorhanden sein werden, wird es möglich sein die verschiedenen Erscheinungen, z. B. den allenfallsigen Zusammenhang mit dem Magnetismus, den geologischen Formen, der Erdwärme u. s. w. festzustellen.

Mit grosser Freude muss es daher begrüsst werden, dass die K. Akademie in Wien die Ausführung von Pendelbeobachtungen in verschiedenen **Bergwerken** beschlossen hat, um seinerzeit der Frage näher treten zu können, ob ein Zusammenhang zwischen der Schwere und Erdwärme bestehe. An mich erging die ehrenvolle Einladung, diese Bestimmungen durchzuführen, und ich komme soeben von dieser Arbeit hieher, nachdem ich sie in einem der hiezu in Aussicht genommenen vier Bergwerke durchgeführt habe.

Ähnliche Untersuchungen und zwar zur Bestimmung der mittleren Dichte der Erde sind bis jetzt nur sehr selten ausgeführt worden, nur an drei Orten, nämlich in dem etwa 300 *m* tiefen Bergwerke in Harton in England durch Airy, in dem 1000 *m* tiefen Bergwerke in Přibram und dem 700 *m* tiefen in Freiberg in Sachsen, durch mich. Ein 4. Versuch in der Grube Saal in Schweden durch Prof. Rosén in 200 *m* Tiefe war ohne Erfolg.

Es zeigte sich merkwürdigerweise — vielleicht ist es bei der geringen Anzahl nur ein Zufall — dass die Schwerezunahme unter der Erde mit der Temperaturzunahme in einem gewissen Zu-

sammenhange steht; je grösser die Wärmezunahme, desto grösser zeigte sich die Schwerezunahme.

Nach den in zahlreichen Lehrbüchern gefundenen Temperaturen lässt sich die Temperutur t in der Tiefe T unter der Erde darstellen im allgemeinen durch den Ausdruck (in Celsiusgraden und Metern)

$$t = \sqrt{1.8\,(T + 50)}.$$

Doch ergeben sich bekanntlich für die geothermische Temperaturstufe, nämlich für die Anzahl Meter, für welche die Temperatur um 1° C. zunimmt, sehr verschiedene Werthe. Während sie im Mittel etwa 40 *m* beträgt, wurde sie in dem Petroleumgebiete von Strassburg mit 14 *m*, bei Oberstätten sogar nur mit 8 *m* gefunden. Diese extremen Werthe mögen wohl dem Einflusse chemischer Vorgänge zuzuschreiben sein und nur einen localen Charakter haben.

Allein auch beim Erzbergbaue kommen wesentliche Verschiedenheiten in den Temperaturstufen vor, so dass man ganz gut kalte und warme Bergwerke unterscheiden kann. Zu den wärmeren gehört z. B. Freiberg mit 30—40 *m* Temperaturstufe, während Přibram mit etwa 60 *m* Temperaturstufe zu den kälteren zu zählen ist. Die kalten Bergwerke sind die selteneren.

Für heuer sind vier Bergwerke zur Untersuchung in Aussicht genommen. Der Wernerschacht in dem Uranbergbaue in Joachimsthal ist eben jetzt von mir untersucht worden.

Die Arbeiten in den Bergwerken liefern jedoch auch einige andere wichtige Resultate, z. B. Aufschlüsse über die Attraction gegebener Massen, über die Zunahme der Schwere unter der Erdoberfläche, durch welche bekanntlich die mittlere Dichte der Erde ermittelt werden kann etc.

Herr von Zittel berichtet kurz über den Fortgang der Arbeiten in Bayern. Aus einem Berichte des Herrn Helmert geht hervor, dass in diesem Sommer auch in Sachsen Schwerebestimmungen angestellt werden sollen.

Herr Klein theilt an Stelle des in letzter Stunde leider verhinderten Referenten, des Herrn Helmert-Berlin auf Grund eines von diesem gesandten Berichtes, das Folgende mit:

1. Das K. Preuss. Geodätische Institut hat in den Jahren 1896/97 im Ganzen 95 Stationen in Schwerkraft im Anschluss an Wien erledigt. Die Ergebnisse werden, soweit sie nicht schon veröffentlicht sind, noch 1898 gedruckt werden.

Die Mehrzahl obiger Stationen liegen auf drei meridionalen Linien: Schneekoppe-Kolberg, Berlin, Brocken von zusammen 1300 *km* Länge.

Zum ersten Male ist weiter die Schwere auf einer etwas grösseren Fläche bestimmt worden, nämlich in bereitwilliger Erfüllung eines von der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen ausgesprochenen Wunsches in der Umgebung von Göttingen. Die 26 Stationen vertheilen sich über eine Fläche von 6000 *qkm* zwischen Weser und dem Ilfeld im Harz, sowie zwischen 51° 20' und 52° Br. Die vorläufigen Resultate der Bestimmungen lagen in tabellarischer Form und auf einer Karte aufgetragen vor. Die Schwere zeigt sich am kleinsten im Leinethal von Heiligenstadt bis Sack (52° Br.). Die aus den Schweremessungen folgende ideelle störende Schicht im Meeresniveau (von 2·4 Dichte, comprimirt zu denken) wächst auf beiden Seiten des Leinethales mit zunehmendem Abstand. Am Brocken und bei Hohegeiss (südöstlich von Braunlage i. Harz) steigt sie (relativ gegen das Leinethal genommen) bis auf 200 *m* an.

In den nächsten Jahren werden voraussichtlich die Messungen im Harz fortgeführt werden.

2. Im Sommer 1896 wendete sich die K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen in einer Immediateingabe an Se. Majestät den Kaiser mit der Bitte, die Anstellung von Pendelmessungen bei den Seereisen deutscher Kriegsschiffe genehmigen zu wollen.

Der Erfolg war, dass im August und September 1898 im Geodätischen Institut zu Potsdam eine eigene Schweremessungs-Expedition des Reichsmarine-Amtes nach Westafrika (Lieutenant z. S. Lösch) vorbereitet ward. Die Abreise erfolgte mit S. M. S. Hyäne im October 1898. Nachrichten sind bis jetzt nicht eingegangen.

3. Im Juni 1898 schien die bevorstehende Expedition nach Ostafrika, welche die deutsch-englische Grenze festzulegen bestimmt ist, eine günstige Gelegenheit zu bieten, gleichzeitig Pendel-

messungen längs einzelner Theile dieser Grenze und im Bereich der grossen ostafrikanischen Gräben ohne zu grosse Kosten anstellen zu lassen. Die K. Gesellschaft zu Göttingen erhielt auf Grund einer Immediateingabe vom 5. November 1897 aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds für diesen Zweck die Summe von 25.000 Mark zugewiesen. Von Mitte November 1897 bis Ende März 1898 wurde diese „Schwereexpedition der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen" (Astronom Dr. Kohlschütter und Premierlieutenant Glauning) im Geodätischen Institut zu Potsdam vorbereitet. Die Abreise erfolgte Ende März, die Ankunft in Dar-es-Salām ist schon gemeldet.

Herr Schuster gibt der Hoffnung Ausdruck, dass in den englischen Colonien sich den obigen anschliessende Messungen werden veranstalten lassen.

In der Discussion wird die Nothwendigkeit der Ausdehnung flächenmässiger Schwerebestimmungen im Inland allseitig betont. Herr v. Könen spricht für Auswahl der Stationen nach geologischen Gesichtspunkten, da ihm die Messungen in der Umgegend von Göttingen noch nicht nahe genug zu liegen scheinen; Herr v. Sterneck befürwortet Systeme von Stationen kleinster Abstände (bis 50 *m*), da ganz locale Einwirkungen nicht ausgeschlossen seien; Herr Schuster betont hinsichtlich der Pendelmessungen im Ausland, namentlich längs der Küsten, die Wichtigkeit gleichzeitiger erdmagnetischer Beobachtungen, namentlich auch der täglichen Variation.

Hinsichtlich der Schweremessungen in Bergwerken bemerkt Herr v. Sterneck, dass nach einer Mittheilung des Herrn Suess ein sehr tiefes Bergwerk in Canada sich im Besitz einer Gesellschaft befindet, an deren Spitze Prof. Alex. Agassiz stehe. Die Versammlung hielt es für sehr wünschenswerth, wenn die K. Akademie zu Wien an letzteren das Ansinnen stellte, in seinem Bergwerk Schweremessungen nach

n Anweisungen und Methoden des Herrn v. Sterneck ızustellen.

Zur Annahme gelangen schliesslich folgende Resolu- ›nen:

1. Die cartellirten Akademien haben mit rossem Interesse von der systematischen Durch- ihrung von Schwerebestimmungen in Österreich urch Herrn v. Sterneck Kenntnis genommen und be- ·achten es als ausserordentlich wünschenswerth, ass die berufenen Organe sowohl in Österreich ie in den Staaten des Deutschen Reiches solche ı Angriff nehmen beziehungsweise fortsetzen.

2. Unter den specifischen Untersuchungen erden besonders die neuerdings begonnenen :hweremessungen in Bergwerken zum Zwecke ›r Aufdeckung eines etwaigen Zusammenhanges ›r Tiefenänderung der Erdschwere mit der- nigen der Erdwärme zur Fortsetzung empfohlen.

3. Es wird angeregt, dass, wo — insbesondere ı Auslande — Pendelmessungen stattfinden, ıch magnetische Beobachtungen ausgeführt wer- ›n und dass speciell dabei auf die tägliche Varia- on des Erdmagnetismus Bedacht genommen ird.

II. Beziehungen zur Marine.

Herr Klein berichtet über den bisherigen Erfolg der ›n der Göttinger Gesellschaft seit zwei Jahren angestrebten ›zugnahme mit der K. Deutschen Marine. Es sollen, sobald es möglich ist, eine Reihe von Seeofficieren regelmässig ›urlaubt werden, um sich fachwissenschaftlich nach der ophysikalischen Seite hin auszubilden. Auch wird geplant, ›dann einen wissenschaftlichen Beirath ins Leben zu rufen,

in welchem die deutschen Akademien geeignete Vertretung finden. Im übrigen wurde auf das gelegentlich der Einladungen zu der Delegirtenversammlung von Göttingen aus versandte Protokoll einer Besprechung verwiesen, welche am 23. Februar 1898 in Berlin im nautischen Amte stattgefunden hat.

Die Herren v. Mojsisovics und v. Sterneck gaben auf Wunsch der Versammelten Erläuterungen über die stete Bereitschaft der Leitung der k. und k. Reichskriegsmarine, auf die von der K. Akademie in Anregung gebrachten Unternehmungen einzugehen; eine festere Organisation dieser Beziehungen bestehe jedoch nicht.

2. Sitzung am Dienstag, den 31. Mai 1898, 5—7 Uhr.

III. Deutsche Südpolar-Expedition.

Anwesend die Herren:

Armstrong.	Schur.
Credner.	Schuster.
Foster.	v. Sterneck.
v. Könen.	Wagner.
v. Mojsisovics.	Weiss.
Riecke.	v. Zittel.
Rücker.	

Ferner die Herren Ambronn, Brendel und Wiechert.

Vorsitzender: Herr Wagner, Protokollführer: Herr Schur.

Herr Wagner berichtet eingehend über die Vorgeschichte der nunmehr ernstlich geplanten Deutschen Südpolar-Expedition seit Begründung einer Deutschen Commission für Südpolarforschung bei Gelegenheit des XI. deutschen Geographentages in Bremen zu Ostern 1895.

Dieselbe hat unter dem Vorsitz des Directors der Seewarte, Dr. Neumayer, wiederholt getagt und einen Plan zur Entsendung einer Expedition mittelst zweier Schiffe von je etwa 400 Tonnen Ladefähigkeit mit zusammen 60 Mann Besatzung einschliesslich 8 Officieren und 8 Gelehrten ausgearbeitet. Als Eingangspforte in die Antarktis ward der Meridian der Kergueleninsel ins Auge gefasst. Bei zwei Überwinterungen war die Zeitdauer auf 3 Jahre bemessen, als erforderlicher Aufwand die Summe von 950.000 Mark berechnet. Alle wichtigen Fragen geophysikalischer wie biologischer Natur, welche ihrer Lösung wesentlich durch Beobachtungen in antarktischen Gebieten entgegenzuführen sind, sollten bei dieser Expedition sorgfältige Beachtung finden. Das reiche Programm ist seit Jahren an vielen Orten mündlich und schriftlich bekannt gemacht und erörtert und, wenn heute die Nation über die praktische und wissenschaftliche Bedeutung der antarktischen Forschung aufgeklärt ist, so ist dies zum grössten Theil das Verdienst der unermüdlichen, nicht hoch genug anzuerkennenden Bemühungen Neumayers.

Da indess das Unternehmen bei der Höhe der erforderlichen Mittel der Durchführung noch immer nicht näher rückte, hat man sich entschlossen, dasselbe zunächst in beschränkterem Umfang zu versuchen. In der Sitzung der Commission zu Leipzig am 19. Februar 1898 gelangte ein neuer Plan zur Annahme, wonach nur ein Schiff mit 25 Mann Besatzung einschliesslich 5 Officieren und 5 Gelehrten für zwei Jahre ausgerüstet werden soll, während Expeditionsgebiet und wissenschaftliches Programm die gleichen bleiben. Als wissenschaftlicher Führer ward Dr. Erich v. Drygalski ins Auge gefasst, welcher seinerseits sich zur eventuellen Übernahme dieses Amtes bereit erklärte.

Das von letzterem im Auftrage der Commission ausgearbeitete Programm lautet im Auszuge wie folgt:

Als Ort des Vordringens empfiehlt sich am meisten der Meridian der Kerguelen 1. weil dort noch niemals ein ernster Vorstoss versucht ist, 2. weil die magnetischen Arbeiten der Expedition dort die sicherste Fundirung durch das Observatorium von Melbourne in Australien und durch das Tropenobservatorium von Mauritius erhalten, 3. weil die oceanographischen Arbeiten diejenigen der Gazelle und der jetzt bevorstehenden deutschen Tief-

see-Expedition unter Chun fortsetzen und wesentlich ergänzen würden, 4. weil die jetzt bei den Kerguelen beobachteten Eisausbrüche für die nächsten Jahre dort günstige Verkehrsverhältnisse erwarten lassen.

Die Arbeiten der Expedition. I. Während der Hinreise: *a)* Festlegung etwa gefundener Küsten. *b)* Geologische Sammlungen von denselben und von dem auf dem Eise treibenden Schutt. *c)* Untersuchung des Treibeises auf seine Entstehung hin durch Untersuchung seiner Structur. *d)* Untersuchung des Meeres nach Tiefe, Wärme, chemischer Beschaffenheit und organischem Leben. Planktonfänge an der Oberfläche zur Erkenntnis der Oberflächenströmungen. Wärmemessungen auch in der Tiefe, um die Wurzeln der Tiefenströmungen zu suchen, welche von dem Südpolargebiete an den Böden der Oceane vordringen. *e)* Regelmässige magnetische Bestimmungen an Bord des Schiffes und bei gebotener Gelegenheit auf dem Land oder Eis. *f)* Meteorologische Beobachtungen.

II. Während der Überwinterung auf einer Station, die mindestens ein volles Jahr in Thätigkeit zu halten ist: *a)* Meteorologische Beobachtungen an drei Terminen mit Unterstützung von Registrirapparaten. *b)* Erdmagnetische Arbeiten und zwar sowohl absolute wie auch Variationsbestimmungen; letztere, wenn möglich, mit photographischen Registrirapparaten. *c)* Geologische Reisen und Sammlungen. *d)* Zoologische und botanische Sammlungen in der Umgebung der Station. *e)* Untersuchungen über das Landeis und seine Bewegung. *f)* Hydrographische Arbeiten von der Station und Errichtung eines Fluthmessers. *g)* Astronomische Festlegung der Station, Cartirung ihrer Umgebung, Pendelbestimmungen und Refractionsbeobachtungen.

III. Während des Frühjahrs und des Sommers: *a)* Begehung des Südpolareises gegen den Erdpol hin. *b)* Kleinere Küstenfahrten. *c)* Fortführung der unter II. angeführten Stationsarbeiten.

IV. Rückreise im Südherbst, zunächst die gefundenen Küsten in der Richtung auf den magnetischen Pol hin verfolgend und dann durch den Packeisgürtel hindurch. Wiederholung der während der Hinreise angestellten Beobachtungen.

Die Zeitdauer der Expedition ist somit auf fast zwei Jahre bemessen. Für die Ausreise ist Anfang August 1900, für die Rückkehr der Juni 1902 in Aussicht genommen.

Die Expedition soll etwa aus 25 Theilnehmern bestehen, nämlich I. 5 wissenschaftlichen Theilnehmern (Geograph, Geolog, Biolog, Magnetiker, Arzt), II. 5 Schiffsofficieren, inclusive 2 Ingenieuren, III. 15 Mann Besatzung.

Die Arbeitstheilung während der Überwinterung bleibt vorheriger Vereinbarung vorbehalten. Für die wissenschaftlichen Arbeiten auf der Station ist auf die Theilnahme der Schiffsofficiere gerechnet.

Auf Grund dieses Programmes hat man von neuem eine energische Agitation begonnen, besonders durch Veranstaltung grosser, alle capitalkräftigen und wissenschaftlichen Kreise zusammenfassender Versammlungen in einer Reihe von grossen Städten wie zum Beispiel München, Stuttgart, Frankfurt, Leipzig; andere sollen folgen. Man hofft bis zum Herbst etwa 200.000 Mark aus privaten Mitteln zur Verfügung zu haben, um sich dann an das Reich behufs Gewährung der noch fehlenden Mittel, die insgesammt für jetzt auf 500.000 Mark berechnet sind, zu wenden. Als ein äusserst günstiges Moment für die Wahrscheinlichkeit der baldigen Inangriffnahme und sachgemässen Durchführung der Aufgabe muss auf das lebhafte Interesse hingewiesen werden, welches neuerdings die deutsche Marine, speciell das Reichsmarineamt an den Tag legt. Zuerst hat das bekannte Chun'sche Planktonunternehmen die Fragen in Fluss gebracht; die Erkenntnis, dass eine Südpolarexpedition hinsichtlich der nautischen Führung ausschliesslich in den Händen der Marine liegen müsse, ist zum vollen Durchbruch gekommen.

Mittlerweile regt es sich in anderen Nationen. Die belgische Expedition unter de Gerlache, die südlich von Südamerika vorzudringen gedachte, ist allerdings fürs erste am Feuerland lahm gelegt. Das Hauptinteresse wissenschaftlicher Kreise concentrirte sich auf das von der R. Society am 24. Februar 1898 veranstaltete, ausschliesslich der Südpolarforschung gewidmete Meeting, zu dem auch Nansen und Neumayer geladen waren und in dem eine grosse Reihe Fachmänner ersten Ranges auf die wissenschaftliche Bedeutung antarktischer Forschung hinwiesen (Proc. R. Soc. Vol. LXII. Nr. 387). Der Zweck war die Aufklärung der englischen Regierungskreise über dieselbe. Als Expeditionsgebiet wird für England sicher das Südvictorialand allein in Frage kommen. Auch über

einige andere Pläne, die von Norwegen und Amerika ausgehen sollen, wurden einige vertrauliche Mittheilungen gemacht.

Auf die Tagesordnung der diesjährigen Delegirtenversammlung ist die deutsche Südpolar-Expedition nur deshalb von Göttingen gesetzt worden, weil im gegenwärtigen Stadium, wo alles zur Entscheidung drängt und bereits an einer Immediateingabe an den deutschen Kaiser gearbeitet wird, ein Votum der cartellirten Akademien zu Gunsten dieser Expedition und speciell des bereits bestehenden, wohl ausführbaren Planes von dem grössten Werthe wäre. Als rein wissenschaftliche Körperschaften werden wir dazu nur bereit sein können, wenn wir die Überzeugung gewinnen, dass es sich bei der Expedition auch in ihrem beschränkten Umfang in erster Linie um Verfolgung streng wissenschaftlicher Probleme handelt. Statt auf älteres Material zurückzugehen, dürfte dies zur Handgreiflichkeit bewiesen werden durch die Beilagen, welche der beabsichtigten Immediateingabe angefügt werden sollen und welche Dr. Neumayer, der Vorsitzende der Südpolar-Commission, die grosse Güte hatte uns für die Berathungen der Delegirtenversammlung zur Verfügung zu stellen.

Der Vortragende verliest aus dem umfangreichen Actenstück diejenigen Abschnitte, welche sich auf die während der Seereise, am Lande und auf Reisen über Land oder auf dem Eise ins Auge zu fassenden Aufgaben beziehen und sich auf eine fast zu grosse Fülle von Problemen der Astronomie (Meteore, Radianten), Meteologie, Geodäsie (Schwerebestimmungen), Bewegung der Eismassen und Gletscher, erdmagnetische Forschung (erdmagnetische Elemente, Variationen der erdmagnetischen Kraft, Erdströme, Störungen, Südlichter etc.) erstrecken.

In der sich anschliessenden Discussion wird zunächst auf Vorschlag des Vorsitzenden Herrn Neumayer der einstimmige Dank für seine werthvollen Mittheilungen votirt. Herr v. Zittel berichtet über das Entgegenkommen, welches die Vorschläge der Südpolar-Commission in München gefunden und befürwortet warm der Sache unsere moralische Unterstützung zu leihen. In gleichem Sinne sprechen sich die Herren Credner, v. Mojsisovics und Weiss aus. Danach

verden die unten folgenden Resolutionen 1. und 2 einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende betont nunmehr die Nothwendigkeit. das wissenschaftliche Einzelprogramm einer solchen Expediion von Fachmännern durchberathen zu sehen.

Dies erscheint erforderlich einerseits um etwa im Entwurf ibersehene Punkte einzuflechten, andererseits um zeitig genug auf Cooperation innerhalb solcher Beobachtungen hinzuarbeiten, welche nach zu verabredenden gleichmässigen Methoden und in estimmten Zeitpunkten, sei es in heimischen Observatorien oder af dem Wege gleichzeitig auszusendender Expeditionen ausəführt werden könnten. In dieser Hinsicht liegt bereits ein auf Wunsch der Herren Klein und Wagner von den Herren Amronn, Brendel und Wiechert ausgearbeiteter Vorschlag vor, elcher der später zu bildenden wissenschaftlichen Commission s Material übersendet werden soll; er bezieht sich auf erdagnetische Forschung und Beobachtung der Südlichter. Es wird ie Aufgabe jener Commission sein schliesslich zu prüfen, welche nter allen vorgeschlagenen Punkten voraussichtlich überhaupt von en die Expedition begleitenden Gelehrten ohne Überbürdung ewältigt werden können, beziehungsweise das Programm zu verinfachen.

Herr Foster, Secretär der R. Society, berichtet über lie Aussichten, welche sich in England zur Ausrüstung einer Südpolar-Expedition bieten, und welche Absicht in dieser Hinsicht die von der R. Society veranstaltete Kundgebung vom 24. Februar 1898 hatte.

Er betont, dass auch in England durchaus die Ansicht vorierrsche, es könne eine solche mit Überwinterung geplante Expedition nur von der R. Navy durchgeführt werden. Er spricht im Namen einer Landsleute der Deutschen Expedition warme Sympathie aus ind befürwortet ebenso aufs wärmste eine wohl durchdachte Cooperation der Nationen, sowohl was den Bereich der Operationsasis in der Antarktis betrifft, als alle diejenigen wissenschaftlichen ufgaben, die nur cooperativ mit den gleichzeitigen Expeditionen

ausgeführt werden könnten. England werde hiezu jederzeit die Hand bieten.

Dem Dank des Vorsitzenden für diese Erklärung schliessen sich die Herren v. Zittel, Credner, Klein an und die Herren von der R. Society geben die ausdrückliche Autorisation, von dieser ihrer Sympathieerklärung überall dort Gebrauch zu machen, wo dies dem Votum der Akademien in dieser Frage von Nutzen sein könne.

Der Wortlaut der sämmtlichen Beschlüsse ist:

1. Die vereinigten Akademien und gelehrten Gesellschaften zu Wien, München, Leipzig und Göttingen haben von dem im Auftrage der Deutschen Commission für die Südpolarforschung durch Dr. Erich von Drygalski entworfenen Plan zu einer deutschen Südpolar-Expedition mit lebhaftem Interesse Kenntniss genommen.

2. Die Akademien geben die Ermächtigung von dieser Erklärung bei Vorlage des Gesuches um Unterstützung an massgebenden Stellen Gebrauch zu machen und befürworten ein solches Gesuch aus wissenschaftlichen Gründen auf das wärmste.

3. Sie gehen zugleich von der Voraussetzung aus, dass das wissenschaftliche Einzelprogramm vor endgiltiger Feststellung einer Commission zur Begutachtung vorgelegt wird, in der auch die Kreise der Akademien Vertretung finden.

4. Insbesondere empfehlen sie schon jetzt auf eine Cooperation in Betreff solcher geophysikalischer Fragen Bedacht zu nehmen, die durch correspondirende Beobachtungen an weiter entfernten Punkten, speciell in Arktis und Antarktis eine Förderung versprechen.

3. Sitzung Mittwoch, den 1. Juni 1898, 10—1 Uhr.

III. Seismische Forschung.

Anwesend die Herren:

Credner. Klein. v. Könen. v. Mojsisovics. Riecke. Schur. Schuster. v. Sterneck. Voigt. Wagner. v. Zittel.

Ferner die Herren Ambronn und Wiechert.

Vorsitzender: Herr Wagner, Protokollführer: Herr ›igt.

Herr Wagner berichtet kurz, dass die Erdbeben-schung zuerst 1897 in Leipzig auf Anregung der rren v. Mojsisovics und Credner zur Verhandlung kommen sei.

Herr Klein hat damals eine längere Darlegung über die fgaben seismometrischer Forschung und die Organisation der obachtungen von Professor Gerland in Strassburg verlesen. ı bestimmter Beschluss, die Seismik zum regelmässigen ›grammpunkt der cartellirten Akademien zu erheben, ist damals :ht gefasst worden, weil innerhalb Preussens zur Zeit zu viele ıe Aufgaben angeregt waren, die Förderung erheischten. Mittler-ile hat sich Professor Gerland direct an den Reichskanzler hufs Errichtung einer seismometrischen Centralanstalt in Strass-rg auf Reichskosten gewandt und dadurch ist auch die Aufmerk-nkeit des Preussischen Unterrichtsministeriums, welches in mangelung eines eigenen Organs für wissenschaftliche Fragen im hosse der Reichsregierung derartige Anträge zu begutachten egt, auf die Wichtigkeit seismischer Forschung gelenkt worden. ı Ausland hat John Milne dadurch, dass es ihm gelang die British sociation für die Sache zu gewinnen, eine rege Thätigkeit tfaltet. Eine ähnliche Förderung erhofft Professor Gerland

durch einen Anschluss an eine Corporation, die ihm bisher fehlte. Er wendet sich an das Cartell der vereinigten Akademien. Dies die Gründe für uns, die Seismik wiederum zum Berathungsgegenstand zu machen.

Herr v. Mojsisovics berichtet unter Vorlegung des V. Berichtes der Mittheilungen der Erdbeben-Commission der Kaiserlichen Akademie über den Fortgang der Arbeiten in Österreich wie folgt:

Von der Erdbeben-Commission wurde im Jahre 1897 der Beobachterdienst in Galizien und der Bukowina eingerichtet und in den übrigen Provinzen an der Verdichtung des Beobachternetzes gearbeitet. Um die dahin zielenden Bestrebungen der Herren Erdbeben-Referenten zu unterstützen, wendete sich die Erdbeben-Commission an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht, sowie an das hohe k. k. Eisenbahnministerium mit der Bitte, im Wege der Landesschulräthe, respective der Eisenbahndirectionen die Mitwirkung des Lehrpersonales, respective der Bahnstationsbeamten an dem Beobachterdienste bewirken und fördern zu wollen. Für die bereitwillige Bewilligung dieses Ansuchens ist die Commission den genannten beiden Ministerien zu lebhaftestem Danke verpflichtet.

Während des verflossenen Jahres functionirte jedoch die Erdbeben-Beobachtung bereits in ganz zufriedenstellender Weise. Die Zahl der verzeichneten makroseismischen Beben betrug in diesem Jahre circa 203. Am stärksten waren Krain und Görz von Erdbeben heimgesucht. An dieses Centrum der seismischen Thätigkeit reihten sich zunächst Istrien, Dalmatien und Steiermark an. In Kärnten, Tirol, Oberösterreich und Böhmen war die Zahl der Beben viel geringer. Erdbebenfrei waren Niederösterreich, Mähren, Schlesien, Galizien und Bukowina.

Was die Errichtung der seismographischen Stationen betrifft, so entschloss sich die Commission zunächst bloss vier von den geplanten acht Stationen mit den gewählten Instrumenten auszustatten und erst, wenn hinreichende Erfahrungen über die Functionirung dieser Instrumente zu Gebote stünden, an die Ausrüstung der weiteren vier Stationen zu schreiten. Die Commission einigte sich dahin, zunächst die seismographischen Stationen Triest,

ımsmünster, Wien und Lemberg in das Leben zu rufen. Diese tionen werden gleichmässig mit dem dreifachen modificirten rizontalpendel, System Rebeur-Ehlert, sowie mit dem ıundler'schen Erdbeben-Registrator ausgestattet. Die Mittel zu wurden von der akademischen Treitl-Erbschaft zur Ver-ung gestellt.

Von den unter dem Gesammttitel „Mittheilungen der dbeben-Commission der Kaiserlichen Akademie der issenschaften“ in den Sitzungsberichten der mathematisch-turwissenschaftlichen Classe erscheinenden Publicationen der mmission sind fünf Nummern erschienen, nämlich:

I. Berichte über die Organisation der Erdbeben-Beobachtung nebst Mittheilungen über während des Jahres 1896 erfolgte Erdbeben. Zusammengestellt von Dr. Edmund v. Mojsisovics, w. M. k. Akad.

II. Bericht über das Erdbeben von Brüx am 3. November 1896, von Friedrich Becke, c. M. k. Akad.

III. Bericht über das Erdbeben vom 5. Jänner 1897 im südlichen Böhmerwald, von Friedrich Becke, c. M. k. Akad.

IV. Bericht über die im Triester Gebiete beobachteten Erdbeben am 15. Juli, 3. August und 21. September 1897, von Eduard Mazelle.

V. Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1897 innerhalb des Beobachtungsgebietes erfolgten Erdbeben, zusammengestellt von Dr. Edmund v. Mojsisovics, w. M. k. Akad.

Im Drucke für den Band 107 der Sitzungsberichte sind:

VI. Die Erderschütterungen Laibachs in den Jahren 1851 bis 1886, vorwiegend nach den handschriftlichen Aufzeichnungen K. Deschmann's von Prof. Ferdinand Seidl.

VII. Bericht über das Graslitzer Erdbeben vom 24. October bis 25. November 1897, erstattet von F. Becke, c. M. k. Akad.

Herr Credner gibt sodann eine eingehende Schilde-ung des für Sachsen eingerichteten Nachrichtendienstes, velcher am Sitz der Geologischen Landesanstalt in Leipzig ıren Mittelpunkt hat, und berichtet über die wichtigsten esultate der Beobachtungen, und zwar ausführlicher über

das sächsisch-böhmische vom 24. October bis 29. November 1897 andauernde 37 tägige Erdbeben. Es werden übrigens bis jetzt nur makroskopische Beobachtungen angestellt. Zur Aufstellung von Instrumenten ist es noch nicht gekommen.

Herr v. Zittel theilt mit, dass in Bayern mit der systematischen Aufzeichnung von Erdbeben erst begonnen ist.

Herr Wagner schildert die bisher von dem Preussischen Unterrichtsministerium unter Bezugnahme mit der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen ins Auge gefassten Schritte.

Dieselben sind bis jetzt noch vorbereitender Natur, abgesehen von der zu Anfang d. J. erfolgten Errichtung einer eigenen Professur für Geophysik in Göttingen und der Erweiterung von Gauss' erdmagnetischem Observatorium zu einem geophysikalischen Institut, bei dem speciell auch die verschiedenen Systeme von Seismometern einer wissenschaftlichen Prüfung unterzogen werden sollen. In Kürze werden aber in Göttingen regelmässige Registrirungen beginnen können. Im übrigen dürfte von Errichtung eines eigenen seismischen Centralinstitutes, wie es für Strassburg geplant ist, innerhalb Preussens abzusehen sein. Es wird die Ausrüstung einzelner Orte mit guten Seismometern ins Auge gefasst, wo sich bereits solche Institute befinden, die ohne grössere Mühe oder Aufwendung bedeutender Kosten die Controle über die selbstregistrirenden Instrumente übernehmen könnten und deren Vorstände sich mit der Aufstellung beziehungsweise der Aufsicht über die Beobachtungsdienste zuvor einverstanden erklären. In dieser Hinsicht liegen bereits principielle Erklärungen aus Potsdam (Geodätisches Institut: Director Geheimrath Dr. Helmert) und Wilhelmshaven (Marine-Observatorium: Director Adm.-Rath Prof. Dr. Börgen) vor.

Der Vorsitzende verliest darauf den folgenden, von Prof. G. Gerland in Strassburg am 26. Mai 1898 zur Vorlage in der Delegirtenversammlung eingesandten Bericht, dem auch ein provisorisches Schema für den internationalen Erdbebenkatalog beilag:

Die Erdbebenforschung — zunächst die deutsche — ist auch äusserlich insofern fortgeschritten, als sichere Aussicht vorhanden ist, dass im Anfang des nächsten Jahres eine seismische Reichshauptstation gegründet werde; als ferner aus verschiedenen Theilen des Reiches Nachrichten vorliegen, denen zu Folge in nächster Zeit verschiedene Localstationen ins Leben treten sollen.

Das Strassburger Seismometer — modificirtes Rebeur'sches Horizontalpendel in dreifacher Zusammenstellung — breitet sich immer mehr aus: wie in Österreich durch die Bestellungen der Wiener Akademie ist es jetzt auch in Belgien durch mehrere Bestellungen vertreten, in Russland ist es in Aussicht genommen, in Deutschland ist es in Hamburg aufgestellt, und wird in anderen Orten aufgestellt werden. Das Instrument hat sich durchaus bewährt; es reagirt auf nahe, direct fühlbare, wenn auch noch so kurze Stösse (in ganz charakteristischer, unverkennbarer Art) ebensogut, wie auch fernher kommende lang andauernde Bewegungen. Die Aufzeichnungen, stark vergrössert (Entfernung der Registrirwalze 4 *m*, 12 *cm* photographisches Papier für die Stunde) gaben die Herkunftrichtung der ersten Bewegung, die Periode der Wellen u. s. w. mit schärfster Deutlichkeit. So haben sich verschiedene hervorragende Fachmänner, welche das Seismometer in diesem Frühjahr besichtigten, Prof. Tacchini-Rom, Prof. Heim-Zürich, Prof. Riggenbach-Basel, Prof. Schmidt-Stuttgart, Prof. Milne-Shide, I. of. W., sehr befriedigt von dem Instrument und seinen Leistungen ausgesprochen.

Meinem vorjährigen Brief hatte ich die „Vorschläge zur Errichtung eines internationalen Systems von Erdbeben-Stationen" beigefügt, in welchen eine Reihe hervorragendster Forscher: Agamennone, Becker, Cancani, Copeland, G. H. Darwin, Davison, Forel, Helmert, Kilian, Kortazzi, Milne, Penck, Riccò, Suzan, Tacchini und andere durch ihre Unterzeichnung der Vorschläge sich für „die Sammlung und Publication von Erdbebennachrichten aus der ganzen Welt" ausgesprochen hatten; dies wird näher dahin präcisirt, dass man beabsichtige in Deutschland eine Publication internationalen Charakters herauszugeben als „Beihefte zu Prof. Gerland's (Strassburg) Beiträgen zur Geophysik". Ebenso lautet die französische Ausgabe, welche nicht von mir allein, sondern von Dr. v. Rebeur und mir besorgt wurde.

Es war hienach meine dringende Pflicht, mit der Sammlung und Veröffentlichung dieser seismischen Nachrichten, sobald dies irgend möglich war, vorzugehen. So bat ich in einem Flugblatt (November 1897) um Zusendung der Beobachtungen von 1897 für das 1. Heft dieser internationalen Publication, die ich dann auch aus verschiedenen Ländern — Deutschland, Russland, Italien, Sicilien, Frankreich — erhielt. Auch J. Milne sandte mir seine seismischen Reports von 1897—1898.

Nach einigen Bemerkungen J. Milne's im Second Report on Seismolog. Investigations Toronto Meet. Br. Assoc. Adv. of Science 1897 (1898), den ich erst vor kurzem auf directe Bitte vom Verfasser erhielt, konnte es scheinen, als ob Prof. Milne, im Gegensatz zu seiner Unterzeichnung der „Vorschläge", diese internationale Publication selbst zu unternehmen gewillt sei. Bei seinem kürzlichen Besuch in Strassburg ergab sich, dass Prof. Milne etwas anderes plant, als die Übernahme jener internationalen Publication: er will die Resultate aller der Stationen veröffentlichen, an welchen mit seinem Pendel (Milne's Horizontal Pendulum, cf. II. Report ec.) beobachtet wird, und zwar etwa in der Art der italienischen Publicationen der Terremoti im Bollettino. Die „internationale Publication" in den Beiträgen zur Geophysik wird er unterstützen, indem er seine Veröffentlichungen zur Benützung übersenden wird.

Die internationale seismische Zusammenstellung, deren erstes Heft (1897) bald erscheinen wird, beabsichtigt, nach dem in den „Vorschlägen" vorgezeichneten Plan, die Seismicität der ganzen Erde übersichtlich darzustellen. Die Quellen werden die Localbeobachtungen sein, wie sie theils direct (unbearbeitet) von den Stationen, theils indirect durch die italienischen, die Milne'schen Kataloge eingehen. Das locale Element tritt dabei naturgemäss zurück; auch werden alle Beobachtungen, mit welchen Instrumenten sie auch gemacht sind, wenn sie nur namentlich zeitlich genau sind, aufgenommen. Die Publication hat den doppelten Zweck:

1. das seismische Verhalten der Gesammterde in jährlichen Übersichten thunlichst genau darzustellen;

2. einen möglichst lückenlosen Zusammenhang in die Erdbebenforschung zu bringen, so zwar, dass durch die Sammlung aller wichtigen Beben auch auf vereinzelt beobachtete Licht fallen,

ass ferner eventuell unbekannt gebliebene Epicentra ermittelt, ass die Fortpflanzungsgeschwindigkeiten der seismischen Beweung über die Erde hin berechnet werden können.

Dies weitgesteckte Ziel kann nur nach und nach, durch unblässige Bemühungen und nur annähernd erreicht werden. Die ıühevolle Arbeit bedarf, wenn sie gute Früchte tragen soll, alleitigster Unterstützung; und so wäre es eine mächtige Fördeung für die Sache, wenn die vereinigten Akademien sich für den ınschluss an dies von Strassburg ausgehende Unternehmen ausprechen wollten. Ein Einzelner kann das hier Nothwendige nicht eisten, daher die Vereinigung so vieler bedeutendster Forscher in ler Unterzeichnung der „Vorschläge"; daher auch die hoffentich erfolgreichen Bemühungen, eine seismische Centralstation zu ›egründen, die zugleich als Reichshauptstation die gesammten Erd›eben Deutschlands sammeln und in jährlichen Berichten verÖffentlichen müsste.

Nach längerer Discussion, in der besonders die Ansicht sich geltend machte, dass zu einer Centralisirung der Nachrichten und Beobachtungen von Erdbeben, die einen mehr oder weniger localen Charakter haben, an einem Orte und in einer Publication keine Veranlassung vorliegt, wurden folgende Resolutionen zum Beschlusse erhoben:

1. Es wird die Nothwendigkeit anerkannt zur Förderung seismologischer Forschung in Mitteleuropa neben den für Strassburg geplanten Einrichtungen und den von der Wiener Akademie ins Leben gerufenen seismometrischen Stationen deren noch weitere zu gründen oder bestehende zu erweitern.

2. Es werden dazu im Gebiete des Deutschen Reiches vorgeschlagen:

in erster Linie: Potsdam, Göttingen, Wilhelmshaven, ferner Bonn, Breslau, Königsberg, Leipzig, München, Erlangen oder Bamberg, Darmstadt,

Stuttgart, vielleicht auch ein Punkt in der Nähe des Bodensees.

3. Nachdem die deutsche Reichsregierung im Principe sich für Begründung einer Centralstation in Strassburg erklärt hat, erscheint es innerhalb des Deutschen Reiches zweckmässig, die Angelegenheit weiterer Stationen, soweit dafür nicht anderweitige Mittel bereit stehen, an das Reich zu bringen. Die Einzelgesellschaften werden gegebenen Falles in diesem Sinne an ihre Regierungen berichten.

4. Es wird bei obigem Vorschlage angenommen, dass einzelne dieser seismometrischen Stationen Centralstellen für Sammlung der Beobachtungen localer Erschütterungsgebiete werden.

5. Es wird angeregt, dass die zu errichtenden oder schon bestehenden Centralstellen zur Beobachtung localer Erdbeben ihre Schriften miteinander austauschen und des weiteren bei den über die Landes- oder Beobachtungsgrenzen hinausgreifenden Erdbeben in Verbindung treten, wie dies 1897 in Leipzig bereits hinsichtlich der Centralstellen von Wien und Leipzig verabredet ist.

6. Die vereinigten Akademien empfehlen für die Publication der seismometrischen Beobachtungsresultate, soweit sie in die Ferne wirkende Beben betreffen, eine möglichste Concentration und möglichste Gleichförmigkeit eines noch näher zu vereinbarenden Schemas. Als Sammelstelle wird Strassburg und als Organ werden die Bei-

fte zu G. Gerland's Beiträgen für Geophysik ıpfohlen, selbstverständlich unter Wahrung er Rechte, die eigenen Beobachtungen daneben selbstständiger Form zu bearbeiten und zu bliciren.

Im Anschlusse an die innerhalb dieser Sitzung beırten Fragen legt Herr v. Könen die vom Oberrheiniıen Geologischen Vereine soeben herausgegebene tektoche Karte Südwestdeutschlands (Schollen-Karte 1 : 500000 4 Bl. In Commission bei J. Perthes-Gotha, Preis 6 Mk.) vor. Der Natur der Sache nach sei sie noch verhältnissmässig unlständig in vielen Gegenden. Er regt die weitere Aufsuchung cher Bruchlinien in Gebieten, wo dieselben noch nicht eröpfend erforscht seien, an, da die älteren geologischen Aufımen dieser Frage noch wenig Aufmerksamkeit geschenkt ten.

Es wird in Betracht gezogen, ob eine solche Unterchung in Zukunft in das Programm des Cartells aufıommen werden könnte.

mmission für die Herausgabe der Encyklopädie der ıthematischen Wissenschaften. Sitzung am Mittwoch den 1. Juni, 10 Uhr.

Anwesend die Herren:

Boltzmann-Wien.
v. Escherich-Wien.
Dyck-München.
Klein-Göttingen.

Den Vorsitz führte Herr Dyck.

Die Commissionsberathungen erstreckten sich über die chfolgenden Punkte:

1. Bericht der Redaction über den augenblicklichen ınd der Bearbeitung der Bände I—III.

2. Ausgabe des 1. Heftes der Encyklopädie, die Artikel zur Arithmetik enthaltend.

3. Massnahmen, die in Aussicht genommen sind zur Herbeischaffung und ersten Anordnung des Materiales für die Bände IV und V. (Angewandte Mathematik.) Hiezu erforderliche besondere Geldmittel.

4. Personalfragen bezüglich der Redaction und der Mitarbeiter an den Abschnitten über Mechanik, über mathematische Physik und über Astronomie.

Commission für das Katalogunternehmen der Royal Society.

Anwesend die Herren:

v. Escherich, Weiss } Wien.	Armstrong, Foster, Rücker } Royal Society.
Dyck-München.	Waldeyer-Berlin.
Ehlers, Peter, Wallach } Göttingen.	Dziatzko-Göttingen.

Den Vorsitz übernahm nach dem Wunsche der Commission Herr Ehlers, das Protokoll führte Herr Peter.

Es wurden zwei Sitzungen gehalten, am 31. Mai Vormittags $10^1/_2$ Uhr und am 1. Juni Vormittags 9 Uhr.

Die Verhandlungen erfolgten auf Grund der von der Royal Society gelieferten Vorschläge für die Herstellung und die Erfordernisse des von ihr geplanten Katalogunternehmens; sie bezogen sich zumeist auf die Form, die dem Kataloge zu geben, und auf die Einrichtungen und Mittel, die für dessen Herstellung zu beschaffen seien.

Die Commission fasste folgende Resolutionen:

1. Der internationale mathematisch-naturwissenschaftliche Katalog soll hergestellt werden.

2. Er soll jährlich in Buchform erscheinen, die
.eratur je eines Jahres zusammenfassend.

Nach Ablauf von je 10 Jahren kann entweder
ı Registerband für diesen Zeitraum oder eine
sammenstellung des ganzen Inhaltes von
Jahresbänden durch Wiederabdruck in Aussicht
nommen werden.

3. In den einzelnen Wissensgebieten sind die
dürfnisse eines Slip-Kataloges, sowohl was
ine Form wie seine etwaige Ausgabe betrifft.
gleich.

4. Beim Abruck von Titeln ist zu unterscheiden
ischen Sprachen, für welche die Übersetzung der
tel obligatorisch ist, und Sprachen. in welche
ersetzt werden kann.

Es ist wünschenswerth

a) dass in Deutschland ein einziges Reichsbureau für Sammlung und Bearbeitung des Materials eingerichtet werde,

b) dass in Österreich die gleichen Massnahmen stattfinden,

c) dass der Herr Reichskanzler ersucht werde, eine Conferenz für Deutschland auf die erste Octoberwoche d. J. einzuberufen.

6. Die regionalen Bureaux liefern die Slips zur
:dactionellen Behandlung an das Centralbureau
ı London ab.

7. Für die Begründung des Unternehmens ist
ubvention zu leisten. Auf Grund der Vorschläge
er Royal Society ist für diesen Zweck vom Deut-
chen Reiche die Summe von 20.000 Mark in Aus-

sicht zu nehmen, bei deren Erschöpfung weite
Erwägungen vorbehalten bleiben.

8. Für das Reichsbureau wird eine Subventi
von voraussichtlich 12.000 Mark jährlich zu be
tragen sein.

Gesammt- und Schlusssitzung. Mittwoch 1. Juni Nach mittag 4 Uhr.

Anwesend die Herren:

Boltzmann v. Escherich v. Mojsisovics v. Sterneck Weiss	Wien.	Kielhorn Klein Peter Wagner Riecke	Göttingen.
Dyk Zittel	München.	Armstrong Foster Rücker Schuster	Royal Society.
Credner-Leipzig.			
Ehlers-Göttingen.			

Den Vorsitz führt Herr Ehlers, das Protokoll Herr
Peter.

Auf der Tagesordnung standen nach dem Vorschlage
der K. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen:

1. die Frage nach einer Beschleunigung des Geschäfts-
ganges,

2. der Antrag, dass die regelmässigen Versammlungen
des Cartells fortan nur alle zwei Jahre stattfinden sollen, und

3. die Frage nach einer Erweiterung des Cartells.

Ad 1. wurde darüber Einverständniss erzielt, dass in
Zukunft die Einladung zu der Cartellversammlung vor Ende
Februar erfolgen solle.

Ad 2. Aus Opportunitätsgründen und mit Rücksicht auf . wird der Antrag zurückgezogen, und festgestellt, dass die .. bayerische Akademie der Wissenschaften in München für as Jahr 1899 die Führung der Geschäfte übernimmt.

Ad 3. Nach dem Vorschlage der Gesellschaft der Wissenchaften in Göttingen erscheint ein Zurückgreifen auf die ·üheren Pläne einer allgemeinen internationalen Verbindung er gelehrten Körperschaften wünschenswerth.

Eine solche ist geeignet und berufen bei grossen wissenchaftlichen Fragen und Aufgaben durch unmittelbare Beugnahme aller oder einzelner Körperschaften mit einander eren Cooperation zur leichteren Erreichung des gesteckten ;ieles herbeizuführen.

Diese Association gelehrter Körperschaften würde in ingeren Zwischenräumen, etwa alle fünf Jahre, eine von)elegirten zu beschickende Versammlung zur Erörterung ufgeworfener Fragen und Regelung geschäftlicher Ange-ͻgenheiten abhalten.

Innerhalb dieser Association bleibt das bisherige Cartell estehen und soll für engere Verbindung benachbarter Geellschaften mit einander Raum sein.

Für das Zustandekommen einer solchen Association vürde zunächst die Theilnahme der grossen Akademien aran zu sichern sein.

Über diese Dinge verbreitete sich eine ausführliche)iscussion, die zu folgenden Resolutionen führte, welche lie Delegirten ihren Gesellschaften vorlegen werden:

I. Die cartellirten Akademien und Gesellschaften geben principiell ihre Zustimmung zur Gründung einer das Cartell umfassenden internationalen Association gelehrter Körperschaften.

II. Der Vorort wird ermächtigt, von der erfolgten Zustimmung sowohl der Royal Society in London als der Königlich preussischen Akademie der Wissenschaften in Berlin Mittheilung zu machen.

Die Delegirten der Royal Society geben daraufhin die Erklärung ab, dass sie eine entsprechende Zustimmungserklärung ihrer Gesellschaft beantragen wollen, von deren Annahme dem Vororte des Cartells Mittheilung zu machen sein würde.

Weitere Bezugnahme in dieser Angelegenheit soll dann zunächst zwischen dem Vororte des Cartells und der Royal Society stattfinden.

Nach Erledigung dieser von der Göttinger Gesellschaft auf die Tagesordnung gestellten Vorschläge nahm die Versammlung Kenntniss von den Verhandlungen in den Commissionen und trat einstimmig den Resolutionen bei, die von der geophysikalischen Commission und der Commission für das Katalogunternehmen der Royal Society ihr vorgelegt wurden.

ıte Seiner Excellenz des Herrn Ministers für ultus und Unterricht Dr. von Gautsch an Seine ɛcellenz den Herrn Curator-Stellvertreter der ıis. Akademie der Wissenschaften etc. etc. Dr. Anton Ritter von Schmerling, betreffend die

Erhaltung des Akademiegebäudes.

Mit Bezugnahme auf die geschätzte Zuschrift vom). December 1886, Z. 983, beehre ich mich Euer Ex- llenz mitzutheilen, dass ich in Würdigung der von Euer cellenz dargelegten Verhältnisse im Einvernehmen mit n Finanzministerium mich bestimmt finde, die Kosten für Erhaltung des der kaiserlichen Akademie der Wissen- ıaften durch Allerhöchste Verfügung zur unentgeltlichen nützung überlassenen „alten Universitätsgebäudes" in ien, I., Universitätsplatz Nr. 2, auf das Ärar, beziehungs- ɜise den Unterrichtsetat zu übernehmen.

Ich beehre mich an Euer Excellenz gleichzeitig das Er- ıchen zu richten, geneigtest Veranlassung treffen zu wollen, ıss die dermalen im Staatsvoranschlage bei der Akademie ɜr Wissenschaften in Wien als „Dotation zur Erhaltung ɜs Akademiegebäudes, dann zur Beistellung der Hauserfor- ɜrnisse" erscheinende Post von 1000 fl. vom Jahre 1890 nicht mehr unter dieser, den thatsächlichen Verhältnissen ːht entsprechenden Bezeichnung, sondern als „Pauschale

für Amts- und Kanzleierfordernisse" der genannten Akadem
in das Präliminare eingereiht werde.

Dieses Pauschale per 1000 fl. wird wie bisher, so au
in Hinkunft zu Handen des Präsidiums der Akademie z
eigenen Verwendung behufs Bestreitung der gedacht
inneren Amtseinrichtung erfolgt werden.

Zur Bestreitung der Eingangs erwähnten, alljährl
sich ergebenden Gebäudeerhaltungskosten wird dagegen v
Jahre 1890 ab ein ausschliesslich für diesen Zweck bestim
ter Credit in den Staatsvoranschlag bei dem Capitel
Unterrichtsverwaltung, Titel „Akademie der Wissenschafte
einbezogen werden, hinsichtlich dessen die Verfügung d
Unterrichtsministerium nach Massgabe der bestehenden
gemeinen Cassa- und Rechnungsvorschriften vorbehalten wi

Über die Höhe des diesfälligen Erfordernissbetra
werde ich mir erlauben, Euer Excellenz seinerzeit na
Abschluss der noch in dieser Richtung zu pflegenden Erl
bungen die weitere Mittheilung zukommen zu lassen.[1])

Wien, am 26. October 1888.

[1]) Laut Note vom 28. November 1889 wurde für das Jahr 1890 ein Betr
von 1000 fl. als Dotation für die Gebäudeerhaltung in den Staatsvoranschl
einbezogen.

ʼote Seiner Excellenz des Herrn Ministers für ultus und Unterricht Dr. Freiherrn von Gautsch ı das Präsidium der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dotations-Erhöhung.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerchster Entschliessung vom 2. Mai l. J. vorbehaltlich der ːfassungsmässigen Bewilligung allergnädigst zu genehmigen ruht, dass die fixe Dotation der Akademie der Wissenıaften in Wien vom Jahre 1898 ab auf jährliche fünfzigısend Gulden erhöht werde.

Hievon beehre ich mich das löbliche Präsidium mit dem ifügen in Kenntniss zu setzen, dass ich von dieser Allerchsten Schlussfassung gleichzeitig Seiner k. und k. Hoheit, m durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer als Curator ːr Akademie die entsprechende unterthänigste Mittheilung ache und dass die Flüssigmachung der allergnädigst bewilligı erhöhten Dotation, für welche vom Jahre 1898 ab die ıecielle präliminarmässige Vorsorge getroffen wird, nach folgter verfassungsmässiger Genehmigung dieser Post, ːziehungsweise nach Erscheinen des Finanzgesetzes pro 398 auf ein bezügliches Einschreiten des geehrten Präsiums stattfinden wird.

Wien, am 6. Mai 1897.

BERICHT

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE

DER WISSENSCHAFTEN

UND DER

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE

INSBESONDERE

ÜBER IHRE WIRKSAMKEIT UND DIE VERÄNDERUNGEN

VOM 30. MAI 1897 BIS 28. MAI 1898

ERSTATTET VOM GENERALSECRETÄR

DR. ALFONS HUBER.

Meinen diesjährigen Bericht über die im abgelaufenen Jahre n der Akademie eingetretenen Veränderungen muss ich eider mit dem Hinweise auf den grossen Verlust beginnen, welchen dieselbe durch den Tod ihres Präsidenten Alfred Ritter v. Arneth erlitten hat, der am 30. Juli 1897 aus dem Leben geschieden ist, nachdem er zwei Monate früher zum siebenten Male zum Präsidenten gewählt worden war und noch bei der Feier des fünfzigjährigen Bestandes der Akademie im Vollbesitz der geistigen und körperlichen Kräfte den Vorsitz geführt hatte. Eine eingehende Würdigung des Verewigten muss ich dem Berichte über die philosophisch-historische Classe vorbehalten. Aber ich glaube nur im Sinne aller Collegen zu handeln, wenn ich auch hier dem Bedauern über das Hinscheiden eines Mannes Ausdruck gebe, welcher, 1869 in einer Zeit grosser Zerwürfnisse in der Akademie zum ersten Male zum Vicepräsidenten und 1879 zum Präsidenten gewählt, durch seinen Takt und seine bezaubernde Liebenswürdigkeit es verstanden hat, alle Differenzen zu beseitigen und eine Harmonie herzustellen, wie sie früher nie bestanden hatte.

Die Functionen des Präsidenten sind nach den Bestimmungen unserer Geschäftsordnung bis zur Neuwahl auf den Vicepräsidenten Herrn Prof. Suess übergegangen.

Die Lücken, welche früher der Tod in die Reihen der Akademiker gerissen hatte, sind durch die am 29. Mai 1897

BERICHT

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE

DER WISSENSCHAFTEN

UND DER

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE

INSBESONDERE

ÜBER IHRE WIRKSAMKEIT UND DIE VERÄNDERUNGEN

VOM 30. MAI 1897 BIS 28. MAI 1898

ERSTATTET VOM GENERALSECRETÄR

DR. ALFONS HUBER.

Die kaiserliche Akademie glaubte den Intentionen Treitl's, ie sie in seinem Testamente zum Ausdrucke gelangt sind, ie ihren eigenen Interessen am besten dadurch zu ent- rechen, dass sie sich über die Vertheilung der Erträgnisse f die beiden Classen in der Weise einigte, dass zwei Drittel r mathematisch-naturwissenschaftlichen, ein Drittel der ilosophisch-historischen Classe zufallen sollen. Über die rch diese Erträgnisse ermöglichten Unternehmungen wird her von den Secretären der beiden Classen Bericht erstattet rden.

Von den dankbarsten Gefühlen für ihren edlen Wohl- iter erfüllt, hat dieselbe nicht nur demselben auf dem etzinger Friedhofe durch die Herren Professor Kundmann d Professor Niemann ein sehr gelungenes Grabdenkmal ichten lassen, sondern beabsichtigt auch am Akademie- bäude eine Normaluhr anbringen zu lassen, da Herr Treitl f richtig gehende Uhren immer ein sehr grosses Gewicht legt hat. Sein Streben nach Genauigkeit ging in dieser chtung so weit, dass nach der Verlegung der Sternwarte f die Türkenschanze ihm die Angabe des Mittagzeichens n einem um so viel weiter gegen Westen gelegenen Punkte ein Irrthum erschien. Als dann die Rechnung einen that- chlichen Unterschied von zehn Secunden ergab, regte ser Umstand und die daraus hervorgehende Kleinheit seres Erdkörpers ihn mächtig an und mag wohl zu dem schlusse beigetragen haben, welcher in seinem letzten llen Ausdruck gefunden hat.

Die aus Mitgliedern beider Classen der kaiserlichen ademie gebildete prähistorische Commission hat e Ausgrabungsdotation im Jahre 1897 ausschliesslich den tersuchungen in Unterkrain und zwar der Nekropole von brava in der Gemeinde Döbernik bei Treffen gewidmet.

bezüglich des gesammten bei der Depositenabtheilung ... genannten Bank sub Depos. Fol. 2888 erliegenden Nach... vermögens zusteht, nachdem die Einantwortung des Na... lasses selbst laut Einantwortungsurkunde B., Z. 112... bereits am 31. December 1896 erfolgt war.

Das hinterlassene Vermögen betrug zufolge des ... mittelbar nach dem Tode des Herrn Josef Treitl a... genommenen Inventars

1. an Bargeld	12.484 fl. 81 kr.
2. an Wertheffecten	1.267.684 „ – „
3. ein in Wien IV. Wiedener Hauptstrasse Nr. 27 gelegenes Haus, bei dessen Verkaufe gelöst wurden	150.000 „ – „
Das gesammte Vermögen belief sich also auf	1.430.168 fl. 81 kr.

Rechnet man von dieser Summe die vom Erblasser in seinem Testamente gemachten Stiftungen und Legate im Betrage von 109.500 fl., von denen jedoch der Betrag von 24.000 fl. nach dem Ableben der Elisabeth Scholz, welcher der lebenslängliche Fruchtgenuss von den Erträgnissen dieser Summe testamentarisch zugesichert ist, wieder der Akademie zufällt, weiter die Ausgaben für Krankheits- und Beerdigungskosten, für die Errichtung eines Grabdenkmals, für die verschiedenen Gebühren und die Kosten der Verlassenschaftsabhandlung u. s. w. im Betrage von 138.703 fl. 67 kr. ab, so verbleibt für die Akademie ein Widmungsvermögen von 1,181.765 fl. 55 kr., die in Werthpapieren im Nominale von 1,176.564 fl.[1]) bei der Österreichisch-ungarischen Bank deponirt sind.

[1]) Dabei ist aber bei den auf Gold lautenden Effecten 1 fl. Gold zu 1 fl. 20 kr., ein Frank zu 5? kr. berechnet.



Photogravure v. [illegible] Wien.

Druck der Gesellschaft f. vervielf. Kunst [illegible]

Diese bisher undurchforschte Nekropole liegt am Südfusse eines ausgedehnten prähistorischen Burgwalles und besteht aus einer Anzahl flacher, tumulusähnlicher Erdanhäufungen, von welchen 27 ausgegraben wurden. Diese enthielten Skelet- und Brandgräber in der Zahl von 1 bis 30, so dass im Ganzen 229 Gräber ausgehoben wurden. Die Begräbnisse gehören der Hallstattperiode und die Mehrzahl von ihnen der jüngeren Hallstattstufe an. Sie haben die grösste Ähnlichkeit mit der berühmten, von Deschmann und v. Hochstetter untersuchten Nekropole von Watsch, ihre Beigaben liefern aber, wie dies bei jeder dieser Fundstellen der Fall ist, wieder einige neue Varianten in den Formenschatz der Hallstattperiode. So zum Beispiele unter den Schmucksachen einige ungewöhnliche Fibelformen, dann grosse cylindrische Armspiralen aus Eisen und massive Armringe aus Blei, unter den zahlreichen Thongefässen einige offenbar aus Unteritalien importirte grössere Stücke u. s. w.

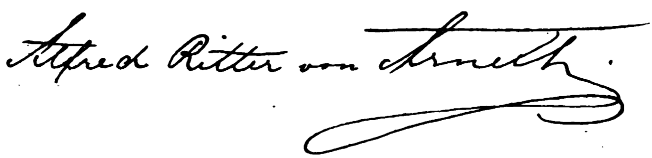
Das im Juli 1897 zur Ausgabe gelangte IV. Heft der Mittheilungen der prähistorischen Commission enthält die Abhandlungen:

Dr. M. Hoernes, zur prähistorischen Formenlehre, II. Theil, über altitalische Bronzefiguren und deren culturgeschichtliche Bedeutung, und Jaroslav Palliardi, die neolithischen Ansiedlungen mit bemalter Keramik in Mähren und Niederösterreich.

Das V. Heft der Mittheilungen befindet sich in Vorbereitung.

Sehr schwer sind die Verluste, welche die philosophisch-historische Classe im abgelaufenen Jahre erlitten hat. Nachdem fünf Jahre hindurch kein wirkliches





Druck der Gesellschaft f. vervielf. Kunst, Wien.



Mitglied dieser Classe gestorben war, sind seit unserer letzten Festsitzung am 30. Mai 1897 fünf wirkliche Mitglieder: Alfred Ritter v. Arneth, Franz Hofmann, Constantin Ritter v. Höfler, Georg Bühler und Friedrich Müller[1]), und ausserdem zwei correspondirende Mitglieder im Inlande: David Ritter v. Schönherr und Johann Adolf Tomaschek Edler v. Stratowa und zwei correspondirende Mitglieder im Auslande: Pascual de Gayangos und Wilhelm Wattenbach aus dem Leben geschieden. Sind die meisten derselben zu hohen Jahren gelangt, so sind uns Franz Hofmann, Georg Bühler und Friedrich Müller in einem Alter entrissen worden, wo es den meisten noch gegönnt ist, eine gedeihliche Wirksamkeit zu entfalten.

Alfred Ritter von Arneth, der Sohn des Custos und späteren Directors des kaiserlichen Münz- und Antikencabinetes Joseph Arneth und der Antonie Adamberger, der früheren Braut Körners, wurde am 10. Juli 1819 in Wien geboren. Nachdem er in Kremsmünster das Gymnasium und in Wien die juridischen Studien absolvirt und sich zugleich umfassende Kenntnisse der neueren Sprachen erworben hatte, trat er im Herbste 1840 bei der Cameral-Gefällenverwaltung (der heutigen Finanzlandesdirection) ein, bewarb sich aber bald um eine Praktikantenstelle im Haus-, Hof- und Staatsarchiv, die er auch erhielt, aber schon im October 1841 mit einer Officialsstelle in der Staatskanzlei vertauschte.

In das einförmige Amtsleben brachte unerwartet das Jahr 1848 eine Abwechslung, dessen erste Bewegungen ihn als Reconvalescenten nach einer schweren Lungen- und Rippenfellentzündung trafen, welche ihn an den Rand des

[1]) Eine Würdigung Friedrich Müller's, der erst am 25. Mai gestorben ist, wird im Berichte des nächsten Jahres erfolgen.

Grabes gebracht hatte. Als er vollständig genesen war, bewarb er sich um ein Mandat für das Frankfurter Parlament im Bezirke Neunkirchen, und obwohl er dort ganz unbekannt war, wurde er doch auf Grund einer wirkungsvollen Candidatenrede am 24. August zum Abgeordneten gewählt. Arneth trat in Frankfurt einem der Clubs des rechten Centrums, dem „Augsburger Hof“ bei, dem auch der berühmte Rechtslehrer Robert von Mohl, Wilhelm Beseler und von österreichischen Deputirten Kaiser, Rössler und Laube angehörten. Bei den Verhandlungen über die deutsche Reichsverfassung sprach er in beredter Weise gegen die Paragraphen 2 und 3 des Entwurfes, nach welchen deutsche Länder mit nichtdeutschen nur durch Personalunion sollten vereinigt sein dürfen, eine Bestimmung, die gegen Österreich gerichtet war, und für ein Amendement, wornach die durch die eigenthümlichen Verhältnisse Österreichs geforderten Modificationen dieser Bestimmungen einer späteren Beschlussfassung von Seite der Nationalversammlung vorbehalten bleiben sollten. Doch war er zu klarblickend, um nicht einzusehen, dass Österreich nur dann ein integrirender Bestandtheil eines durch eine gemeinsame Verfassung geeinigten Deutschland bleiben könne, wenn die österreichische Regierung ihren deutschen Ländern eine gewisse Sonderstellung einräumte, und dass, wenn man dies nicht wollte, es besser sei, wenn Österreich mit dem geeinigten Deutschland in ein dauerndes Bundesverhältniss trete. Als das Ministerium Schwarzenberg durch die octroyirte Verfassung vom 4. März 1849 ein einheitliches Österreich schuf, waren dessen Vertreter in Frankfurt in eine ganz unhaltbare Stellung gebracht und Arneth erklärte am 10. März, noch ehe die Regierung die Österreicher abberief, seinen Austritt aus dem Parlamente.

Nach seiner Rückkehr nach Wien trat er wieder als Official in das Ministerium des Äussern, wie die frühere Staatskanzlei jetzt hiess, und er rückte langsam im October 1850 zum Hofconcipisten, 1855 zum Hofsecretär vor. Als Concipist führte er neben seinen übrigen Amtsgeschäften in anderthalb Jahren die Neuordnung und Katalogisirung der ganz vernachlässigten Bibliothek des Ministeriums durch, wobei er nicht einmal einen Diener zur Verfügung hatte, so dass er die niedrigsten Dienste selbst verrichten musste.

Am Anfange des Jahres 1859 bewarb er sich um die durch den Tod Chmel's erledigte Stelle eines Vicedirectors des geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives. Aber erst im November 1860, nachdem er unterdessen mit der auszugsweisen Publication der Verhandlungen des verstärkten Reichsrathes betraut worden war, wurde ihm dieselbe verliehen.

Die Einführung verfassungsmässiger Zustände rief auch Arneth in das politische Leben zurück. Auf Wunsch der Minister Schmerling und Rechberg bewarb er sich im März 1861 um ein Landtagsmandat in Neunkirchen, wo er fast einstimmig zum Abgeordneten gewählt wurde. Er hätte auch leicht seine Wahl in den Reichsrath, der damals durch die Landtage gewählt wurde, durchgesetzt, hätte er nicht eine Stelle im Landesausschusse vorgezogen. In diesem erhielt er das Referat für die Unterrichtsangelegenheiten und wirkte mit Erfolg für die Aufbesserung des Einkommens der Volksschullehrer und für die Errichtung von Realschulen aus Landesmitteln, von denen sechs unter seiner Mitwirkung gegründet wurden. Auch bei den im Jänner 1867 vorgenommenen Neuwahlen wurde er wieder mit allen gegen drei Stimmen in den Landtag und von diesem in den Landesausschuss gewählt.

hen Angelegenheiten wie gegen die Verkürzung der acht-
igen Schulpflicht. Ja, er ging in manchen Fragen über die
lieder seiner Partei noch hinaus, indem er für die reine
ehe und gegen die Nothcivilehe sich aussprach, welche
Eheschliessenden zwingt, confessionslos zu werden, das
st, ihren Glauben zu verleugnen. Als echter Altliberaler
er aber auch gegen die Herabsetzung des Census, weil
Ausdehnung des Wahlrechtes auf die unteren Schichten
Bevölkerung es möglich macht, dass Männer in die Ver-
ıngskörper kommen, welche nicht die nothwendige Unab-
gigkeit nach unten und oben und die zur richtigen
theilung schwieriger politischer Fragen erforderlichen
ıtnisse besitzen.

Über ein Decennium hat Arneth neben den glänzenden
tern, welche damals im Herrenhause sassen, für diese
ıdsätze mit Eifer und Erfolg gekämpft, bis unter dem
sterium Taaffe auch hier ein Umschwung eintrat. Durch
Berufung zahlreicher neuer Mitglieder verlor die bisher
sgebende Verfassungspartei die Majorität und sie erlitt
1 bei mehreren wichtigen Abstimmungen eine Nieder-
. In Folge dessen beschloss Arneth seine politische
igkeit auf das Nothwendigste zu beschränken. Nicht
s trat er aus dem Unterrichtsausschusse und der politi-
n Commission aus, sondern er betheiligte sich auch
er weniger an den Debatten im Plenum.

Aber auf die öffentliche Thätigkeit hat er deswegen nicht
ichtet. In hohem Alter trat er noch an die Spitze des
reichischen Volksbildungsvereines, welcher sich die Ver-
ung nützlicher Kenntnisse in die weitesten Schichten der
lkerung zur Aufgabe setzt.

Es ist staunenswerth, dass ein Mann, der am politischen
n sich so eifrig bethätigte, seinen Amtspflichten immer

auf das Gewissenhafteste nachkam und der zugleich mit seltener Aufopferung seine Zeit und seine Kenntnisse allen gemeinnützigen und künstlerischen Bestrebungen zur Verfügung stellte, auch auf dem Gebiete der Wissenschaft eine so umfassende und erspriessliche Thätigkeit zu entwickeln vermocht hat, und nur dadurch ist dies möglich geworden, dass er in jüngeren Jahren auch die Nächte zu Hilfe genommen hat.

Schon als 22jähriger Jüngling unternahm er es, die von seinem Vater 1827 herausgegebene „Geschichte des Kaiserthums Österreich" nach den Ergebnissen der neueren Forschungen umzuarbeiten. Im Jahre 1845 ging er an die Abfassung einer streng wissenschaftlichen Arbeit, des „Lebens des Feldmarschalls Grafen Guido von Starhemberg", des Zeitgenossen Eugens von Savoyen, welche, fast ausschliesslich auf ungedruckten Materialien beruhend, 1853 mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie in die Öffentlichkeit trat. Sie zeigte Arneth's Begabung für biographische Darstellungen auf dem welthistorischen Hintergrunde in glänzendem Lichte und fand auch den vollen Beifall eines ebenso strengen wie competenten Beurtheilers, Ludwig Häusser's. Dadurch ermuthigt, wagte er sich an ein noch grösseres Werk, eine Biographie des Prinzen Eugen von Savoyen, in welcher aber nicht nur dessen kriegerische Thaten, sondern auch „seine tief eingreifende Wirksamkeit als Staatsmann, der fördernde Einfluss, den er auf Kunst und Wissenschaft nahm und endlich sein Privatleben dargestellt" werden sollten. Schon 1858 ist dieses Werk, welches wohl als das formell vollendetste Arneth's bezeichnet werden kann, in drei Bänden erschienen.

Schon hatte er sich eine noch umfassendere und wichtigere Aufgabe gesetzt, eine Geschichte der Kaiserin Maria Theresia, zu welchem Zwecke er auch seine Ernennung zum

Vicedirector des Haus-, Hof- und Staatsarchives anstrebte. Aber nicht bloss die reichen Schätze dieses Archivs, wie des Kriegsarchivs und der Archive der verschiedenen Ministerien, sondern auch zahlreiche Familienarchive standen ihm zur Verfügung. Nach 20jähriger Arbeit war das Werk, welches, zehn Bände umfassend, von 1863 bis 1879 erschienen ist, vollendet. Es war ein würdiges Denkmal der grossen Monarchin, durch welches auch die Geschichte Österreichs während eines Zeitraumes von 40 Jahren in ein ganz neues Licht gestellt worden ist, wenn auch die Darstellung der inneren Verhältnisse durch die Schilderung der Kaiserin und ihrer Kinder etwas zu sehr in den Hintergrund gedrängt worden ist.

Arneth's Forschungen über die Geschichte des Ausganges des 17. und des 18. Jahrhunderts förderten aber auch eine grosse Anzahl anderer Publicationen zu Tage. Im 12., 13. und 16. Bande des Archivs erschienen (1854 bis 1856) der „Bericht des Churfürsten Friedrich August von Sachsen an Kaiser Leopold I. über den Feldzug des Jahres 1696 gegen die Türken", der „Hauptbericht des Grafen Philipp Ludwig von Sinzendorff an Kaiser Leopold I. nach Beendigung seiner Mission in Frankreich" (1702) und die „Eigenhändige Correspondenz des Königs Karl III. von Spanien (nachmals Kaiser Karl VI.) mit dem Obersten Kanzler des Königreiches Böhmen Grafen Johann Wenzel Wratislaw". 1859 folgte im 30. Bande der „Sitzungsberichte" der Aufsatz „Maria Theresia und der Hofrath Greiner", 1863 im 22. Bande der „Fontes" „Die Relationen der Botschafter Venedigs über Österreich im 18. Jahrhundert". Eine Frucht seiner Studien über Maria Theresia waren seine Schrift „Beaumarchais und Sonnenfels" (1868), worin er die Unzuverlässigkeit mancher Angaben des genannten französischen

Grabes gebracht hatte. Als er vollständig genesen war, bewarb er sich um ein Mandat für das Frankfurter Parlament im Bezirke Neunkirchen, und obwohl er dort ganz unbekannt war, wurde er doch auf Grund einer wirkungsvollen Candidatenrede am 24. August zum Abgeordneten gewählt. Arneth trat in Frankfurt einem der Clubs des rechten Centrums, dem „Augsburger Hof" bei, dem auch der berühmte Rechtslehrer Robert von Mohl, Wilhelm Beseler und von österreichischen Deputirten Kaiser, Rössler und Laube angehörten. Bei den Verhandlungen über die deutsche Reichsverfassung sprach er in beredter Weise gegen die Paragraphen 2 und 3 des Entwurfes, nach welchen deutsche Länder mit nichtdeutschen nur durch Personalunion sollten vereinigt sein dürfen, eine Bestimmung, die gegen Österreich gerichtet war, und für ein Amendement, wornach die durch die eigenthümlichen Verhältnisse Österreichs geforderten Modificationen dieser Bestimmungen einer späteren Beschlussfassung von Seite der Nationalversammlung vorbehalten bleiben sollten. Doch war er zu klarblickend, um nicht einzusehen, dass Österreich nur dann ein integrirender Bestandtheil eines durch eine gemeinsame Verfassung geeinigten Deutschland bleiben könne, wenn die österreichische Regierung ihren deutschen Ländern eine gewisse Sonderstellung einräumte, und dass, wenn man dies nicht wollte, es besser sei, wenn Österreich mit dem geeinigten Deutschland in ein dauerndes Bundesverhältniss trete. Als das Ministerium Schwarzenberg durch die octroyirte Verfassung vom 4. März 1849 ein einheitliches Österreich schuf, waren dessen Vertreter in Frankfurt in eine ganz unhaltbare Stellung gebracht und Arneth erklärte am 10. März, noch ehe die Regierung die Österreicher abberief, seinen Austritt aus dem Parlamente.

Nach seiner Rückkehr nach Wien trat er wieder als
fficial in das Ministerium des Äussern, wie die frühere
taatskanzlei jetzt hiess, und er rückte langsam im October
850 zum Hofconcipisten, 1855 zum Hofsecretär vor. Als
oncipist führte er neben seinen übrigen Amtsgeschäften in
derthalb Jahren die Neuordnung und Katalogisirung der
nz vernachlässigten Bibliothek des Ministeriums durch,
obei er nicht einmal einen Diener zur Verfügung hatte, so
ss er die niedrigsten Dienste selbst verrichten musste.

Am Anfange des Jahres 1859 bewarb er sich um die
rch den Tod Chmel's erledigte Stelle eines Vicedirectors
s geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives. Aber erst im
ovember 1860, nachdem er unterdessen mit der auszugs-
eisen Publication der Verhandlungen des verstärkten Reichs-
thes betraut worden war, wurde ihm dieselbe verliehen.

Die Einführung verfassungsmässiger Zustände rief auch
neth in das politische Leben zurück. Auf Wunsch der
nister Schmerling und Rechberg bewarb er sich im März
61 um ein Landtagsmandat in Neunkirchen, wo er fast
stimmig zum Abgeordneten gewählt wurde. Er hätte auch
cht seine Wahl in den Reichsrath, der damals durch die
ndtage gewählt wurde, durchgesetzt, hätte er nicht eine
elle im Landesausschusse vorgezogen. In diesem erhielt er
s Referat für die Unterrichtsangelegenheiten und wirkte
t Erfolg für die Aufbesserung des Einkommens der Volks-
hullehrer und für die Errichtung von Realschulen aus
ndesmitteln, von denen sechs unter seiner Mitwirkung
gründet wurden. Auch bei den im Jänner 1867 vorgenom-
enen Neuwahlen wurde er wieder mit allen gegen drei
immen in den Landtag und von diesem in den Landesaus-
chuss gewählt.

Noch im ersten Landtage sprach er trotz der ihm als Beamten drohenden Gefahr für eine Adresse an den Kaiser, welche sich gegen die durch Belcredi veranlasste Sistirung der Verfassung richtete. 1869 trat er, damals allerdings ohne Erfolg, für die Aufhebung des Schulgeldes an den Volksschulen ein, während er andererseits, freilich ebenfalls vergeblich, sich energisch für die Einräumung einer Virilstimme im Ortsschulrathe an den ständigen Seelsorger ausgesprochen hatte. Dies trug dazu bei, dass er nach der Auflösung des Landtages im Jahre 1870 bei den Neuwahlen einer radicaleren Strömung in seinem Wahlbezirke unterlag und aus dem Landtage ausschied.

Er hatte übrigens schon Bedenken getragen, sich noch einmal um ein Mandat zu bewerben, weil 1869 seine Berufung in das Herrenhaus erfolgt war.

Hier entfaltete er nun im Plenum wie in den Ausschüssen und in der Delegation eine ausserordentlich rege Thätigkeit, und er gehörte nicht bloss zu den am meisten beschäftigten, sondern auch zu den angesehensten Mitgliedern dieser Versammlung. Hier traten auch seine politischen Anschauungen noch deutlicher zu Tage als im Landtage. Er war und blieb bis zu seinem Lebensende ein treuer Anhänger der deutschliberalen Verfassungspartei, ein Vertreter des Deutschthums, eines gemässigten Constitutionalismus und Centralismus, worin er neben der Dynastie das stärkste Bindemittel für die verschiedenen Theile der Monarchie sah. Daher war er gegen die „Versöhnungspolitik“, gegen die immer weiter gehende Nachgiebigkeit gegen die steigenden Wünsche der slavischen Fractionen, wie gegen alle Forderungen der Ungarn, welche über die Ausgleichsgesetze hinausgingen. Daher war er, obwohl ein gläubiger Katholik, gegen das Concordat und gegen den Einfluss des Clerus auf die poli-

tischen Angelegenheiten wie gegen die Verkürzung der achtjährigen Schulpflicht. Ja, er ging in manchen Fragen über die Mitglieder seiner Partei noch hinaus, indem er für die reine Civilehe und gegen die Nothcivilehe sich aussprach, welche die Eheschliessenden zwingt, confessionslos zu werden, das heisst, ihren Glauben zu verleugnen. Als echter Altliberaler war er aber auch gegen die Herabsetzung des Census, weil die Ausdehnung des Wahlrechtes auf die unteren Schichten der Bevölkerung es möglich macht, dass Männer in die Vertretungskörper kommen, welche nicht die nothwendige Unabhängigkeit nach unten und oben und die zur richtigen Beurtheilung schwieriger politischer Fragen erforderlichen Kenntnisse besitzen.

Über ein Decennium hat Arneth neben den glänzenden Geistern, welche damals im Herrenhause sassen, für diese Grundsätze mit Eifer und Erfolg gekämpft, bis unter dem Ministerium Taaffe auch hier ein Umschwung eintrat. Durch die Berufung zahlreicher neuer Mitglieder verlor die bisher massgebende Verfassungspartei die Majorität und sie erlitt 1881 bei mehreren wichtigen Abstimmungen eine Niederlage. In Folge dessen beschloss Arneth seine politische Thätigkeit auf das Nothwendigste zu beschränken. Nicht bloss trat er aus dem Unterrichtsausschusse und der politischen Commission aus, sondern er betheiligte sich auch immer weniger an den Debatten im Plenum.

Aber auf die öffentliche Thätigkeit hat er deswegen nicht verzichtet. In hohem Alter trat er noch an die Spitze des österreichischen Volksbildungsvereines, welcher sich die Verbreitung nützlicher Kenntnisse in die weitesten Schichten der Bevölkerung zur Aufgabe setzt.

Es ist staunenswerth, dass ein Mann, der am politischen Leben sich so eifrig bethätigte, seinen Amtspflichten immer

auf das Gewissenhafteste nachkam und der zugleich mit seltener Aufopferung seine Zeit und seine Kenntnisse allen gemeinnützigen und künstlerischen Bestrebungen zur Verfügung stellte, auch auf dem Gebiete der Wissenschaft eine so umfassende und erspriessliche Thätigkeit zu entwickeln vermocht hat, und nur dadurch ist dies möglich geworden, dass er in jüngeren Jahren auch die Nächte zu Hilfe genommen hat.

Schon als 22jähriger Jüngling unternahm er es, die von seinem Vater 1827 herausgegebene „Geschichte des Kaiserthums Österreich" nach den Ergebnissen der neueren Forschungen umzuarbeiten. Im Jahre 1845 ging er an die Abfassung einer streng wissenschaftlichen Arbeit, des „Lebens des Feldmarschalls Grafen Guido von Starhemberg", des Zeitgenossen Eugens von Savoyen, welche, fast ausschliesslich auf ungedruckten Materialien beruhend, 1853 mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie in die Öffentlichkeit trat. Sie zeigte Arneth's Begabung für biographische Darstellungen auf dem welthistorischen Hintergrunde in glänzendem Lichte und fand auch den vollen Beifall eines ebenso strengen wie competenten Beurtheilers, Ludwig Häusser's. Dadurch ermuthigt, wagte er sich an ein noch grösseres Werk, eine Biographie des Prinzen Eugen von Savoyen, in welcher aber nicht nur dessen kriegerische Thaten, sondern auch „seine tief eingreifende Wirksamkeit als Staatsmann, der fördernde Einfluss, den er auf Kunst und Wissenschaft nahm und endlich sein Privatleben dargestellt" werden sollten. Schon 1858 ist dieses Werk, welches wohl als das formell vollendetste Arneth's bezeichnet werden kann, in drei Bänden erschienen.

Schon hatte er sich eine noch umfassendere und wichtigere Aufgabe gesetzt, eine Geschichte der Kaiserin Maria Theresia, zu welchem Zwecke er auch seine Ernennung zum



Schriftstellers darthut, die 1871 im 46. Bande des Archivs erschienene Biographie „Johann Christoph Bartenstein“, des Vertrauten der Kaiserin, und die im 47. Bande desselben herausgegebenen „Zwei Denkschriften der Kaiserin Maria Theresia“ aus den Jahren 1751 und 1756/57, worin sie den Zustand des Reiches zur Zeit ihrer Thronbesteigung schildert und die von ihr eingeführten Reformen bespricht.

Nach dem Erscheinen des ersten Bandes der Geschichte Maria Theresia's hatte Arneth Zutritt zur Privatbibliothek Seiner Majestät des Kaisers erhalten, in welcher er ausser anderen Correspondenzen österreichischer Monarchen mit Mitgliedern ihres Hauses auch ein Cahier mit 93 Briefen der Königin Marie Antoinette an ihre Mutter und 70 Antwortschreiben der Kaiserin fand. Kaum hatte er dieselben copirt, um sie für die Geschichte Maria Theresia's zu verwerthen, als 1864 ein Franzose, Graf Paul Vogt von Hunolstein, eine Sammlung von ungefähr 150 Briefen der Königin an ihre Mutter und ihre Schwester Erzherzogin Maria Christine veröffentlichte, denen Feuillet de Conches rasch zwei Bände ebenfalls mit Briefen Marie Antoinettes an ihre Mutter und Schwester folgen liess. Arneth erkannte sofort, dass diese Briefe, die überall das grösste Aufsehen erregten, wenn nicht alle, so doch grösstentheils gefälscht seien. Er beschloss aber, sich nicht in eine Polemik einzulassen, sondern die authentischen Briefe herauszugeben, die 1865 unter dem Titel „Maria Theresia und Marie Antoinette, Ihr Briefwechsel während der Jahre 1770 bis 1780“ erschienen und Heinrich von Sybel in den Stand setzten, die Unechtheit der französischen Publicationen schlagend nachzuweisen.

Aus demselben Schatze veröffentlichte nun Arneth rasch nacheinander, theilweise mit Beiziehung von Abschriften aus anderen Archiven, „Marie Antoinette, Joseph II. und Leopold II.



A. Steininger sc.

Druck der Gesellschaft f. vervielf. ...

manischen mit Einschluss des skandinavischen Rechtes
gt er sich in der ebenfalls 1870 erschienenen Abhandlung
ber den Verlobungs- und Trauring". Zu seinen hervor-
gendsten Arbeiten gehört seine Abhandlung „Zur Geschichte
r Fideicommisse" (Wien, 1884), worin er zum ersten
ale den Nachweis lieferte, dass das Institut der Familien-
leicommisse in Spanien seinen Ursprung genommen hat.
ie in dieser Abhandlung, so hat er auch in seinem in der
ierlichen Sitzung der Akademie vom Jahre 1891 gehaltenen
ortrage über „Verwandtschaft und Familie" ein umfassendes
issen auf den verschiedensten Gebieten und in den ver-
hiedensten Literaturen an den Tag gelegt.

Gemeinsam mit seinem Freunde L. Pfaff hat Hofmann
10. bis 14. Auflage des „Lehrbuches der Pandekten"
n Arndts, den „Commentar zum österreichischen allge-
inen bürgerlichen Gesetzbuche" mit den dazugehörigen
cursen (1877 ff.) und die im vierten Bande der „Mit-
eilungen aus der Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer"
druckte und (1888) auch separat erschienene Arbeit unter
m Titel „Fragmentum de formula Fabiana" über den
berrest eines der klassischen Jurisprudenz angehörigen
erkes herausgegeben.

Wenig bekannt ist, dass der scharfsinnige Jurist auch
n tiefsinniger Dichter gewesen ist, der unter dem Pseudo-
m Heinrich Falkland auch ein Bändchen Gedichte (Zweite
llig veränderte Auflage. Wien, 1874) veröffentlicht hat.

Leider wurde Hofmann schon vor mehreren Jahren von
nem schweren Leiden befallen, das ihn 1895 zur Einstellung
iner Lehrthätigkeit nöthigte und am 25. October 1897
inem Leben ein Ende machte.

Die kaiserliche Akademie hat ihn 1885 zum correspon-
renden, 1890 zum wirklichen Mitgliede gewählt.

Österreich seinen grössten Geschichtsschreiber und einen au richtigen Patrioten, so hat die Akademie an ihm einen aus gezeichneten, ihre Interessen sorgfältig wahrenden Präs denten verloren.

Franz Hofmann [1]), geboren am 20. Juni 1845 zu Zdaunek in Mähren, absolvirte die juridischen Studien in Jahre 1866 in Wien, besuchte aber nach Erwerbung de Doctorgrades zu seiner weiteren Ausbildung noch die Un versität Göttingen. 1868 habilitirte er sich in Wien fü römisches Recht und erwarb im Jahre darauf auch die veni legendi für österreichisches allgemeines Privatrecht und fü Handels- und Wechselrecht. Schon im Jahre 1871 wurde e zum ausserordentlichen, 1877 zum ordentlichen Profess für gemeines und österreichisches Privatrecht ernannt.

Hofmann ist einer der scharfsinnigsten und vielseitigste Rechtsgelehrten gewesen. Nicht bloss auf dem Gebiete de römischen Rechtes, von dem er ausgegangen ist, sonder auch auf dem des griechischen und germanischen hat e umfassende Kenntnisse an den Tag gelegt. Dem römische Rechte gehören ausser manchen kleineren Aufsätzen seine Habilitationsschrift „Über das periculum beim Kaufe“ (1870), die 1873 erschienene Abhandlung „Zur Lehre vom Titulus und modus acquirendi und von der justa causa traditionis“ und die „Kritischen Studien im römischen Recht“ (1885) an, aus denen namentlich die Studie „Der Verfall der römischen Rechtswissenschaft“ hervorgehoben werden muss Unter den rechtsgeschichtlichen Arbeiten müssen auch seine „Beiträge zur Geschichte des griechischen und römische Rechts“ (1870) genannt werden. Als genauen Kenner de

[1]) Mit Benützung eines Nachrufes von L. Pfaff in der „Allgemeinen öste reichischen Gerichts-Zeitung“ 1897, Nr. 45.





[illegible]

A. Steininger sc.

Druck der Gesellschaft f. vervielf. Kunst, Wien



A. Steininger sc. Druck der Gesellschaft f. vervielf. K[illegible]



[illegible]



A. Steininger sc.

Druck der Gesellschaft f. vervielf. Kunst, Wien.

600 Gulden, quiescirt oder wenigstens von ihren Posten entfernt. Auch Höfler wurde im Juni als Archivar nach Bamberg versetzt, was einer Verbannung aus München gleichkam. Natürlich ist er dem Rufe, welchen er im Jahre 1852 durch den Unterrichtsminister Grafen Thun an die Universität Prag erhielt, mit Freuden gefolgt. Drei Jahrzehnte hat er dort als Professor der allgemeinen Geschichte gewirkt und durch seinen lebendigen geistreichen Vortrag einen grossen Zuhörerkreis um sich versammelt, bis er 1882 den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend in den Ruhestand trat. Im Jahre 1872 wurde er als lebenslängliches Mitglied in das Herrenhaus berufen und ihm auch der Orden der eisernen Krone verliehen, womit die Erhebung in den Ritterstand verknüpft war.

Höfler hat aus seinen eifrig katholischen Gesinnungen nie ein Hehl gemacht, ohne aber zu jenen zu gehören, welche Schäden, die sich in der Kirche wie bei deren Vertretern zeigen, zu verdecken suchen. Auch ist er im Gegensatze zu vielen seiner sonstigen Gesinnungsgenossen immer ein Vertreter des Deutschthums und seit dem Wiedererwachen des politischen Lebens sowohl im böhmischen Landtage, dessen Mitglied er einige Zeit gewesen ist, als im Herrenhause ein Anhänger der Verfassungspartei gewesen, wenn er auch in letzter Zeit wegen seines hohen Alters sich nicht mehr activ betheiligen konnte.

Als Geschichtsschreiber hat Höfler eine ebenso fruchtbare wie vielseitige Thätigkeit entwickelt.[1]) Es ist mit ihm einer der letzten Universalhistoriker zu Grabe gegangen. Nicht bloss, dass er 1845 bis 1856 eine „Allgemeine Geschichte“ geschrieben hat, die, drei Bände umfassend, bis zum Unter-

[1]) Siehe ein Verzeichniss seiner Werke und Aufsätze im Anhange zu seiner Biographie.

die Antwort eines höchst einflussreichen Staatsbeamten, „wenn ich die Wahl hätte, mit 400 Gulden eines langsamen, ohne 400 Gulden eines schnellen Todes zu sterben, ich würde das letztere vorziehen". „Und wenn Sie Schiffbruch litten und man würfe Ihnen statt eines Taues einen Strohhalm zu", war rasch die Erwiderung, „ich glaube auch der Herr Staatsrath griffen nach dem letzteren". Der Staatsrath lächelte. Wer aber, so lange dieser — ein ehemaliger Oberstudienrath Bayerns und Vertrauter des Monarchen in seiner ersten Regierungsperiode — lebte, nicht zum gewünschten Ziele kam, war der Bewerber, der die Replik gewagt hatte.

So folgten denn jene kummervollen Tage, in welchen der erste Band der deutschen Päpste zu Tage gefördert wurde. Erst als in Folge des Kölner Ereignisses (20. November 1837) sich die Politik des Königs änderte, König Ludwig in einer der denkwürdigsten Stunden seiner Regierung erklärte, dass die Stimme der unterdrückten preussischen Katholiken, soweit es die bundesrechtlichen Verhältnisse erlaubten, in Bayern nicht verhallen sollte, und nun von Bayern aus die Katastrophe in der so klug eingeleiteten Kölner Sache eintrat, erinnerte man sich desjenigen, welcher vier Jahre zur wissenschaftlichen Ausbildung ins Ausland geschickt worden war, im Inlande aber nicht ankommen konnte. Der neue Ministerverweser v. Abel liess ihn auffordern, die Redaction der officiellen Zeitung zu übernehmen. Vergeblich weigerte er sich, an politischen Dingen Antheil zu nehmen, nachdem seine ganze Ausbildung eine streng literarische, die Universität und nicht die confessionelle und politische Arena sein Ziel gewesen. Erst nachdem der König, welchem er in Italien persönlich bekannt geworden, ihm durch den Unterhändler hatte wissen lassen, er f o r d e r e von ihm die Leitung der Redaction im Sinne der katholischen Kirche und des König

thums, konnte er sich principiell der Aufforderung nicht entziehen, obwohl ihm die ganze Fluth von Zerwürfnissen, die nothwendig daran sich knüpfen mussten, kein Hehl sein konnte. Es war der Streit zwischen Pflicht und dem persönlichem Interesse für das eigentliche Lebensziel, in welchem die Entscheidung nicht mehr zweifelhaft sein konnte.

Jetzt erst wichen Seine Majestät auch von dem seit 1830 beobachteten Systeme, die Universitäten nicht durch Männer der Wissenschaft verjüngen zu lassen, ab, und ward die am 13. Jänner 1838 erfolgte Ernennung K. Höfler's als (unbesoldeten) Privatdocenten an der philosophischen Facultät zu München gleichsam das Signal, dass die akademische Carrière in Bayern wieder eröffnet sei. Das Meer von Verdriesslichkeiten, welches sich für den neuen Redacteur eröffnete, als die Politik Bayerns so schwankend wurde, dass kein Censor mehr wusste, solle er einen politischen Artikel streichen oder passiren lassen, die Censoren rasch wechselten, Freiherr v. Zurhein zuletzt erklärte, er streiche ohne Ausnahme jeden gegenwärtigen und zukünftigen Artikel, lässt sich nur andeuten. Die Trübung der ganzen bisherigen socialen Stellung war bald nur eine, obgleich an und für sich sehr schwere Folge des Opfers, das der persönlichen Überzeugung, wie dem Pflichtgefühle gebracht worden war. Man konnte es da als ein die damaligen Verhältnisse Bayerns charakterisirendes Moment bezeichnen, dass, als der Endzweck erreicht war, die Folgen der unseligen Politik des Jahres 1837 in Preussen immer klarer hervortraten, die öffentliche Meinung in Deutschland sich nicht mehr in Bezug auf das Kölner Ereigniss beirren liess, der Redacteur der bayerischen officiellen Zeitung physisch erschöpft zurücktrat, ohne auch nur irgend eine Entschädigung zu erhalten oder zu verlangen. Ja selbst die Möglichkeit, an der Universität zu wirken, schien damals

beschäftigt hatte, poetisch zu verklären suchte. Rasch nacheinander erschienen von 1889 bis 1891 die „Habsburgische Trilogie" („Karl's V. erste Liebe"; „Leonore von Österreich"; „Karl's V. Ende"), „Der Anfang vom Ende", „Das Ende" und „Die Königsmutter".

Der kaiserlichen Akademie hat er seit dem Jahre 1867 als wirkliches Mitglied angehört.

Constantin Höfler's Selbstbiographie.
(1811—1851.)

Karl Adolf Constantin Höfler stammt aus einer Familie, welche sich im Dienste der früheren Fürstbischöfe von Augsburg bemerklich gemacht hatte. Der Vater, als kenntnissreicher Jurist auch in weiten Kreisen bekannt, war im Jahre 1811 königlich bayerischer Appellationsrath zu Memmingen im damaligen Illerkreise, wo ihm am 26. März dieses Jahres der zweite Knabe Constantin geboren wurde, im Verlaufe weniger Jahre von fünf Geschwistern der mittlere. Bei der Versetzung der Eltern nach München im Jahre 1817 folgte der Knabe diesen in die Königsstadt, die er 30 Jahre lang als seine Heimat betrachten lernte, da der Aufenthalt in Landshut, wo er nach Beendigung des Gymnasiums das damals in guter Blüthe stehende Lyceum besuchte, nur vorübergehend war, indem der Vater von dem dahin versetzten Appellationsgerichte von Oberbayern schnell wieder nach München zurückkehrte, wo er bis zu seinem Tode (1843) als Oberappellationsrath verblieb.

Der einjährige Aufenthalt in Landshut blieb aber für den 17jährigen Knaben von grosser Bedeutung, weil sich die Lust zu historischen Studien, welche er schon in einem Alter von neun Jahren entschieden gezeigt hatte, die dann aber vor einer gewissen poetischen Richtung zurückgetreten war,

Consequenz den Weg ging, den ihm sein Herr und König vorgezeichnet hatte. Zumal hat keiner der Professoren einen Antheil an den Edicten gehabt, die die Protestanten des Königreiches betrafen. Dass sie der negativen Richtung an der Universität nach Kräften entgegentraten, welche, wie in Bayern überhaupt, so an dieser bis zum Ausbruche der Julirevolution vielfach von oben herab begünstigt und gehegt worden war, dass sie eine positive Richtung mit Wort und That zur Geltung zu bringen strebten, war ihre Pflicht, und hätten sie nicht so gehandelt, so wäre dieses mit Recht ihnen vorzuwerfen. Allmählich war die Universität ohne Entfernung eines protestantischen Mitgliedes derselben, ohne eine Schmälerung ihrer Rechte und Verdienste, ja während sich dieselben fortwährend der Auszeichnungen erfreuten, die den Katholiken selten oder gar nicht zukamen, eine andere geworden. Während die Universität Ingolstadt-Landshut-München eine exclusiv katholische sein sollte, hatte sich im Laufe der Zeit dieser ihr Charakter so geändert, dass eher Alles als dieser zu finden war. Nichtsdestoweniger ist jetzt, als das katholische Element durch die Energie seiner Vertreter wieder geltend gemacht wurde, die exclusive Richtung desselben weder geltend gemacht, noch verlangt worden und noch 1847, als die Ächtung der katholischen Professoren bereits erfolgt war, mussten die protestantischen dieses anerkennen, während doch gleichzeitig im Schosse der Akademie der Wissenschaften die entgegengesetzte Richtung so dominirte, dass geradezu der Ausschluss der von den einzelnen Classen vorgeschlagenen katholischen Mitglieder, und wenn sie von diesen auch einstimmig gewählt worden waren, verlangt und in drei Fällen geübt wurde, bis der König, darin ein ihm gebotenes Schach erblickend, 1842 diese exclusive Richtung der Akademie brach. Die in dieser Art

als gekräftigt, vielfach als Zweifler verliessen, sahen den Rest ihrer Traditionen vollends durch die kühnen Angriffe derjenigen schwinden, welche, in uraltem Streite zwischen menschlicher Erkenntniss und göttlicher Lehre begriffen, die Negation der Letzteren für den Höhepunkt der Ersteren ausgaben. Die Wissenschaft, welche man von Männern dieser Art, und waren sie auch die fähigsten Köpfe, erlangte, entbehrte daher gewöhnlich ebenso des richtigen Ausgangspunktes als des sicheren Endzieles. Einem Schiffe mit vollen Segeln, aber ohne Compass und Steuerruder gleich standen daher an der Universität die befähigteren Naturen, wie mitten im Meere des Wissens und von dessen Fluthen gepeitscht zwischen Schelling, Ocken, Schubert, Görres, Franz von Bader, von denen jeder wechselseitig anzog und abstiess. Wer weniger von Wissensdurst erfüllt war, konnte sich dem schäumenden Leben zuwenden, das in München nicht weniger heiter entgegenlachte, als in einer andern deutschen Universitätsstadt, damals — bei der Übersiedelung der Landshuter Universität und der Vorliebe des Königs für Studentenverbindungen — „er wollte keine Obscuranten" — noch besondere Verlockungen und Reize bot.

Die Universität München war übrigens in jenen Tagen das Seminarium geworden, aus welchem ein grosser Theil der jetzt in Ruf und Blüthe stehenden öffentlichen Lehrer der Philosophie hervorgegangen ist. Politik wurde im Gegensatze zu Heidelberg, wo gerade damals der Plan zum Umsturze der bestehenden Ordnung gefasst und angelegt wurde, von den besseren Köpfen so viel wie gar nicht getrieben; obwohl Niemand läugnen wird, dass der Partei, welche 1848 über die Cabinete triumphirte, ein beträchtliches Contingent zugeführt worden wäre, hätten sich diejenigen, welche sich 1828 bis 1832 in den literarischen Zirkeln Münchens bewegten,

schreiben an W. Menzel ausgesprochen wurde. Vergeblich war es ja, den politischen Radicalismus zu bekämpfen, so lange die falsche Wissenschaft bestand, die ihn gross gezogen.

An diesen Kampf, der die höchsten Ideen der Zeit in sich schloss, das ganze geistige Sein daranzusetzen, selbst das Leben zu wagen, schien der Mühe wie des Lohnes werth. Und in der That schien auch die masslose Arbeit, die beständige Feile und Umarbeitung der Collegienhefte, die Anstrengung des freien Vortrages, die thätige Theilnahme an den Münchener gelehrten Anzeigen, bei deren Reorganisation Höfler von der historischen Classe zum Unterredacteur der historischen Section gewählt worden war, die vielfachen literarischen Fehden, die literarischen Ausarbeitungen selbst, die zum Theil nur dann möglich waren, wenn ein geringeres Übelbefinden zwar Arbeit, aber nicht den Besuch der Collegien gestattete, der rasche Übergang von einem Gegenstande des Collegiums zu dem ganz verschiedenen des zweiten oder dritten, die Examina wie die Arbeiten für das Ministerium, zweimal (1840 und 1842) keinen geringeren Preis zu verlangen. Aber es war im Kreise Gleichgesinnter ein fröhliches Wirken, wenn es auch nicht gelang, den überzeugenden Beweis zu liefern, dass, wenn die Wissenschaft in Bayern auch nur die Brodkrumen erhalten hätte, welche von der üppigen Tafel der Kunst abfielen, der bayrische Boden für die Wissenschaft doch nicht so unergiebig gewesen wäre, als man sich vorstellte, indem man im Widerspruche mit jeder wahren Kunstblüthe eine Kunstepoche ohne Wissenschaft aufzuführen suchte. Leider aber geschah es so, dass der Wissenschaft nicht nur so viel wie keine Unterstützung zu Theil wurde, sondern auch die Stellung derjenigen, welche sich mit ihr beschäftigten, in dem Masse verwickelter

wurde, in welchem klar ward, dass die Interessen der Wissenschaft verschieden sind von denen des politischen Marktes und der Durchsetzung irgend einer ephemeren politischen Absicht.

Auch in Bayern hatte sich früh das Gefühl bemerkbar gemacht, dass eine Ordnung der Dinge, welche auf der Vereinigung zweier, ihrer Natur nach unvereinbarer Dinge, Monarchie und demokratischer Principien, beruhte, in der Länge nicht bestehen könne. Unter denjenigen, welche als Vertreter katholischer Wissenschaft einen Namen erlangt hatten, war aber nicht Einer, der nicht streng monarchischen Grundsätzen huldigte, in der Stärkung der Monarchie gegen ein zweideutiges, vom Auslande entlehntes, unhistorisches Princip, wenn nicht Rettung, doch Hilfe gehofft hätte. Ja, die Stellung, welche noch bei Gelegenheit des Landtages 1846 wie Andere insbesondere Höfler eingenommen, als er nach dem Wunsche des Ministeriums Doctrinen bekämpfte, deren Träger damals noch hochgestellt, kurze Zeit darauf sich als die offenen Häupter des Radicalismus benahmen, und in München, wie bei dem Vorparlamente der Demokratie das Wort sprachen, bewies gleichsam noch vor Sonnenuntergang, wie noch kein Grund vorhanden sei, dass die Monarchie Gewaltstreiche gegen ihre Freunde bedürfe oder gar der Zeitpunkt, Hand an sich selbst zu legen, nahe gerückt sei. Man konnte höchstens, um mit Macchiavell zu reden, sagen, dass dem Auge derer, die in den Tiefen stehen, die Vorgänge in den oberen Schichten früher klar werden, als denen, welche sich in diesen selbst bewegen.

Erst mit der Ankunft einer Fremden[1]), welche mit den Häuptern der antimonarchischen Bewegung in vertrautester Berührung gestanden, konnte man eine Veränderung „nach

[1]) Lola Montez.

Benützung der Urkunden beschränkt, welche später im oberbayerischen Archive abgedruckt wurden.

Je mehr Höfler's Kenntniss der handschriftlichen Schätze der italienischen Bibliotheken zunahm, desto mehr befestigte sich in ihm der Entschluss, Materialien zu einer Geschichte des grossen Kampfes der Guelfen und Ghibellinen von dem Tode Kaiser Friedrichs II. bis zum Ausbruche jener schrecklichen Pest zu sammeln, welche auf die Veränderung der Sitten, Lebensart und Geschichte Italiens so grossen Einfluss ausübte, und so in einem Bilde von beiläufig 100 Jahren (1250 bis 1350) den nachhaltigsten Wendepunkt in der Geschichte des Mittelalters zu beschreiben. Allmälig gelang es ihm, zu diesem Zwecke zwei dicke Bände ungedruckter Chroniken, Regesten etc. zu sammeln.

Die Vorarbeiten, welche für die ältere Zeit in einer Geschichte der deutschen Päpste bestehen sollten, oder vielmehr in dieser Form bewältigt wurden. waren auch schon bis zu einem gewissen Grade vollendet, als nach dritthalbjährigem Aufenthalte in Italien die Zeit herannahte. wo der Entschluss gefasst werden musste. entweder für immer in Italien zu bleiben, oder unter freilich sehr unbestimmten Aussichten nach Deutschland zurückzukehren. Vicit amor patriae! Unter den ungünstigsten Verhältnissen erfolgte September 1836 die Rückkehr nach München. wo zwar anfänglich die Aussicht sich zu bilden schien. an der Universität angestellt zu werden. Allein der seit der Theilnahme der Göttinger Privatdocenten an der dortigen Revolution unbesiegbare Widerwille des Königs gegen dieses Institut machte den Eintritt als Docent unmöglich, während der Bau der neuen Universität zu sehr alle disponiblen Fonds verschlang. um als Professor angestellt zu werden. Nur eine Summe von 400 Gulden blieb, und als sich Höfler darum bewarb, erfolgte

dem, wenn einmal so begonnen worden, kein Ende abz war, dasselbe zuletzt dem blinden Verhängnisse zu musste.

Höfler empfing gerade an seinem 36. Geburtsta Anzeige seiner Quiescirung mit 600 fl. Gehalt, die nichts motivirte Erklärung, dass er seinem Lebensberu welchen er sich so lange Zeit vorbereitet, und wofür d Regierung, von der nun der Bannstrahl ausging, 4 lang die Sorge übernommen, zu entsagen habe beraubte ihn zugleich der äusseren Existenz, währen ihn anderseits ausser Stand setzte, die zum Zwecl Collegien begonnenen umfassenden Arbeiten zu voll Als es dann dem damaligen Ministerum gefiel, zuerst München anwesenden katholischen Historiker vor (Phillips, Aretin, Freiberg, Döllinger) von ihren Post entfernen, das traurige Vorspiel der tiefen Entwürdigun Jahres 1848, wurde Höfler in Folge einer Berufung a was er für die Regierung gethan, wie er „für die Mon gestritten und gelitten", unter dem Vorwande Reactivirung aus München entfernt und ihm dadurch au Möglichkeit benommen, mit Hilfe der Schätze der könig Hofbibliothek die früher begonnenen literarischen Arbei vollenden. Bereits Ende Juni erhielt er seine Reactiviru Archivar in Bamberg mit der Weisung, München sogle verlassen. Freiherr v. Hormayr sorgte dafür, dass di bei momentaner Rückkehr zum Zwecke der Übersie wiederholt wurde, während anderseits gleich nach Entl des Ministeriums Abel von der an's Ruder gekom Partei Sorge getragen wurde, dass der wahre Zusa hang der Sache nicht ins grössere Publikum transspir

Die Partei, welche in grenzenloser Kurzsichtig wenn nicht andere Motive zu Grunde lagen — den I

thums, konnte er sich principiell der Aufforderung nicht entziehen, obwohl ihm die ganze Fluth von Zerwürfnissen, die nothwendig daran sich knüpfen mussten, kein Hehl sein konnte. Es war der Streit zwischen Pflicht und dem persönlichem Interesse für das eigentliche Lebensziel, in welchem die Entscheidung nicht mehr zweifelhaft sein konnte.

Jetzt erst wichen Seine Majestät auch von dem seit 1830 beobachteten Systeme, die Universitäten nicht durch Männer der Wissenschaft verjüngen zu lassen, ab, und ward die am 13. Jänner 1838 erfolgte Ernennung K. Höfler's als (unbesoldeten) Privatdocenten an der philosophischen Facultät zu München gleichsam das Signal, dass die akademische Carrière in Bayern wieder eröffnet sei. Das Meer von Verdriesslichkeiten, welches sich für den neuen Redacteur eröffnete, als die Politik Bayerns so schwankend wurde, dass kein Censor mehr wusste, solle er einen politischen Artikel streichen oder passiren lassen, die Censoren rasch wechselten. Freiherr v. Zurhein zuletzt erklärte, er streiche ohne Ausnahme jeden gegenwärtigen und zukünftigen Artikel, lässt sich nur andeuten. Die Trübung der ganzen bisherigen socialen Stellung war bald nur e i n e, obgleich an und für sich sehr schwere Folge des Opfers, das der persönlichen Überzeugung, wie dem Pflichtgefühle gebracht worden war. Man konnte es da als ein die damaligen Verhältnisse Bayerns charakterisirendes Moment bezeichnen, dass, als der Endzweck erreicht war, die Folgen der unseligen Politik des Jahres 1837 in Preussen immer klarer hervortraten, die öffentliche Meinung in Deutschland sich nicht mehr in Bezug auf das Kölner Ereigniss beirren liess, der Redacteur der bayerischen officiellen Zeitung physisch erschöpft zurücktrat, ohne auch nur irgend eine Entschädigung zu erhalten oder zu verlangen. Ja selbst die Möglichkeit, an der Universität zu wirken, schien damals

freilich von der Mehrzahl der Gegenwart aufgegebenen Meinung huldigte, dass der Beamte nicht gegen die Regierung stimmen dürfe. Wie aber konnte man für die Regierung sein, so lange diese selbst Führer und Träger der Umsturzprincipien zu ihren Vertretern nahm.

Es gelang ihm hiebei, die älteste politische Urkunde des Hauses Hohenzollern aufzufinden und namentlich durch das Studium der Verhandlungen auf den Ständetagen, den Reichstagen und der Ahauser Union ein äusserst reiches Materiale für die spätere deutsche Geschichte zu sammeln, theilweise es auch noch während seines Aufenthaltes in Bamberg zu verarbeiten. Nur diesen Forschungen und einem Kreise von Freunden lebend, der mehr und mehr sich erweiterte, wurden die Jahre des Exils für ihn ebenso lehrreich als mit freundlichen Erinnerungen an ein Zusammenleben erfüllt, die nie aus dem Gedächtnisse schwinden werden. Von diesem Centrum aus war es, dass Höfler, als man dem Umsturze des Königthums 1848/1849 entgegensah, das Vertrauen zu demselben wieder zu erwecken, die Anhänglichkeit an die Dynastie zu befestigen, den Sinn für historische Studien zu beleben strebte und den Versuch machte, die fränkischen Provinzen durch gemeinsame literarische Unternehmungen einander näher zu bringen, den heillosen Folgen einer falschen unhistorischen Wissenschaft durch Förderung des Interesses und der Liebe für altväterlichen Grund und Boden. Denkmale und Geschichte entgegenzutreten. Eben deshalb wurde rastlos daran gearbeitet, die historischen Vereine Frankens zu einer gemeinsamen Thätigkeit zu vermögen, der Zersplitterung der Arbeitskräfte entgegenzutreten und durch gemeinsame wissenschaftliche Organe wie durch Betheiligung Aller an der Herausgabe einer Sammlung von Quellenschriftstellern die grossen Lücken auszufüllen, welche die deutsche

Geschichte bis dahin besonders in dem Gebiete zeigt, wo die fränkische Geschichte mit ihrer Fülle von Thatsachen eintreten sollte. Die von dem historischen Vereine von Bamberg mit grosser Beharrlichkeit unternommene Quellensammlung verfolgte deshalb auch nicht bloss locale Zwecke, sie lieferte unter Anderem die Vorarbeiten für die Geschichte der Hohenzollern in Franken und hat, abgesehen von ihrer Bereicherung der bambergischen Geschichte, für die preussische mehr gethan, als bis dahin von irgend einem nicht preussischen Vereine oder Forscher für die letztere geschehen war. Diese Bemühungen sind zum Theile in engeren und weiteren Kreisen freundlichst gewürdigt worden. In München wurden sie systematisch ignorirt, ja, die archivalische Thätigkeit begegnete gerade da, wo ihr am meisten Unterstützung hätte zukommen sollen, einem Systeme persönlicher Vexation, dem endlich, als es in Nachahmung des Hormayrischen Benehmens bis zur Verweigerung gesetzlicher Befugnisse und ähnlichen niedrigen Dingen sich ausdehnte, das Ministerium Zwehl auf das Entschiedenste entgegentrat. Aller wissenschaftlichen Thätigkeit ungeachtet und trotz der von dem Vorstande der Kreisregierung selbst rühmend anerkannten Leistungen im administrativen Gebiete erfolgte der die Ereignisse des Jahres 1847 sühnende Act der Gerechtigkeit, welcher stets denjenigen am meisten ehrt, der Unrecht gut zu machen sucht, in fünf Jahren für K. Höfler nicht; ein hinlänglicher Grund sich zu überzeugen, ob die Verfolgung des Jahres 1847 nur von einem vorübergehenden Einflusse ausgegangen war, oder von einer Partei, die den Geschicken Bayerns eine Wendung zu geben wusste, durch welche, so weit sie reicht, der Rechtsstandpunkt beharrlich auf die Seite geschoben werden sollte.

„Anna von Luxemburg, Kaiser Karl's IV. Tochter, König Richard's II. Gemahlin, Königin von England 1382 bis 1394". 1871. (Denkschriften 20. Bd.)

„Abhandlungen aus dem Gebiete der alten Geschichte" I. bis VII. 1870 bis 1880. (S. 64, 65, 71, 95.)

„Abhandlungen zur Geschichte Österreichs". 2 Thle. 1870/71.

„Der Congress von Soissons. Nach den Instructionen des kaiserlichen Cabinets und den Berichten des kais. Botschafters Stephan Grafen Kinsky". 1871. 76. (Fontes Rer. Austr. Dipl. 32. 38. Bd.)

„Wahl und Thronbesteigung des letzten deutschen Papstes, Adrian's VI. 1522". 1872. (S. 72.)

„Karl's I. (V.) Wahl zum römischen Könige 1519". 1873. (S. 74.)

„Karl's I. (V.) erstes Auftreten in Spanien". 1873. (S. 74.)

„Zur Kritik und Quellenkunde der ersten Regierungsjahre Kaiser Karl's V." 3 Abth. 1876 bis 1883. (Denkschriften 25., 28., 33.)

„Der Aufstand der castilianischen Städte gegen Karl V." Prag, 1876.

„Der deutsche Kaiser und der letzte deutsche Papst. Karl V. und Adrian VI." Wien, 1876. (S. 82.)

„Die romanische Welt und ihr Verhältniss zu den Reformideen des Mittelalters". 1878. (S. 91.)

„Abhandlungen aus dem Gebiete der slavischen Geschichte". I bis V. 1879 bis 1882. (S. 95, 97, 99.)

„Papst Adrian VI." 1880. (Abh. d. böhm. Ges. d. Wiss. VI. 10, 11.)

„Der Streit der Polen und der Deutschen vor dem Constanzer Concil". 1880.

„Monumenta Hispanica". 2 Bde. Prag 1881 bis 1882.

„Don Antonio de Acuña, genannt der Luther Spaniens". Wien 1882.

„Kritische Untersuchungen über die Quellen der Geschichte Philipp's des Schönen". 1883. (S. 104.)

„Antoine de Lalaing, Seigneur de Montigny, Vincenzo Quirino und Don Diego de Guevara als Berichterstatter über König Philipp I. in den Jahren 1505/06". 1883. (S. 104.)

„Depeschen des venetianischen Botschafters bei Erzherzog Philipp, König von Castilien, Dr. Vincenzo Quirino 1505 bis 1506". 1884. (A. 66.)

„Das diplomatische Journal des Andrea da Burgo, kaiserlichen Gesandten zum Congresse von Blois 1504 und des erzherzoglichen Secretärs und Audienciers Philippe Hanneton. Denkschrift über die Verhandlungen König Philipp's und König Ludwig's XII. 1498 bis 1506". 1884. (S. 108.)

„Donna Juana, Königin von Castilien u. s. w. 1479 bis 1555". 1885. (D. 35.)

„Zur Geschichte Karl's V. 1885". (Histor. Jahrbuch, 6. B.)

„Zum Jubiläum der Universität Heidelberg", 1886: Bildet das Kaiserthum Karl's IV. das Ende eines grossen Abschnittes in der Geschichte des deutschen Kaiserthums oder bildet es den Ausgangspunkt einer neuen Periode? — Die allmälige Tschechisirung des römischen Königthums u. s. w. (Mitth. d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen. 25. B.)

„Bonifatius, der Apostel der Deutschen und die Slavenapostel Konstantinos und Methodios". (Ebendas. 25.)

„Ein Beitrag zur Geschichte der Robotaufhebung". (Ebendas. 27.)

„Don Rodrigo de Borja (P. Alexander VI.) und seine Söhne Don Pedro Luis und Don Juan". 1888. (D. 37.)

„Papst Hadrian I.—III." (Kirchenlexikon von Hergenröther-Kaulen.)

„Der Hohenzoller Johann, Markgraf von Brandenburg, designirter König von Bugia". München 1889. (Abh. d. bayer. Akad.)

„Kaiser Karl IV. und Kaiser Karl V. Eine historische Parallele". 1890. (Mitth. d. V. f. Gesch. d. Deutschen, 29. B.)

„Die Aera der Bastarden am Schlusse des Mittelalters". Prag 1891. (Abh. d. böhm. Ges. d. Wiss. VII. 4.)

„Die Schutzschrift des Dichters Simon Lemnius gegen das gewaltsame Verfahren der Wittenberger Akademie wider ihn 1538". (Sitzungsber. derselben, 1892).

„Die Katastrophe des herzoglichen Hauses der Borja's von Gandia" 1892. (D. 41.)

(Die Dramen s. S. 261 f.)

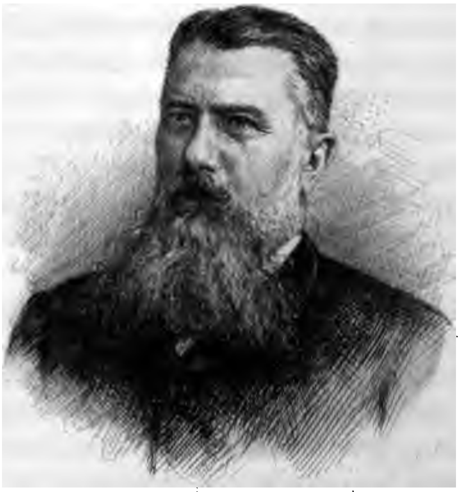
wurde, in welchem klar ward, dass die Interessen der Wissenschaft verschieden sind von denen des politischen Marktes und der Durchsetzung irgend einer ephemeren politischen Absicht.

Auch in Bayern hatte sich früh das Gefühl bemerkbar gemacht, dass eine Ordnung der Dinge, welche auf der Vereinigung zweier, ihrer Natur nach unvereinbarer Dinge, Monarchie und demokratischer Principien, beruhte, in der Länge nicht bestehen könne. Unter denjenigen, welche als Vertreter katholischer Wissenschaft einen Namen erlangt hatten, war aber nicht Einer, der nicht streng monarchischen Grundsätzen huldigte, in der Stärkung der Monarchie gegen ein zweideutiges, vom Auslande entlehntes, unhistorisches Princip, wenn nicht Rettung, doch Hilfe gehofft hätte. Ja, die Stellung, welche noch bei Gelegenheit des Landtages 1846 wie Andere insbesondere Höfler eingenommen, als er nach dem Wunsche des Ministeriums Doctrinen bekämpfte, deren Träger damals noch hochgestellt, kurze Zeit darauf sich als die offenen Häupter des Radicalismus benahmen, und in München, wie bei dem Vorparlamente der Demokratie das Wort sprachen, bewies gleichsam noch vor Sonnenuntergang, wie noch kein Grund vorhanden sei, dass die Monarchie Gewaltstreiche gegen ihre Freunde bedürfe oder gar der Zeitpunkt, Hand an sich selbst zu legen, nahe gerückt sei. Man konnte höchstens, um mit Macchiavell zu reden, sagen, dass dem Auge derer, die in den Tiefen stehen, die Vorgänge in den oberen Schichten früher klar werden, als denen, welche sich in diesen selbst bewegen.

Erst mit der Ankunft einer Fremden[1]), welche mit den Häuptern der antimonarchischen Bewegung in vertrautester Berührung gestanden, konnte man eine Veränderung „nach

[1]) Lola Montez.





G. Bühler

[illegible] sc.

Druck der Gesellschaft f. vervielf. Kunst, Wien.

freilich von der Mehrzahl der Gegenwart aufgegebenen Meinung huldigte, dass der Beamte nicht gegen die Regierung stimmen dürfe. Wie aber konnte man für die Regierung sein, so lange diese selbst Führer und Träger der Umsturzprincipien zu ihren Vertretern nahm.

Es gelang ihm hiebei, die älteste politische Urkunde des Hauses Hohenzollern aufzufinden und namentlich durch das Studium der Verhandlungen auf den Ständetagen, den Reichstagen und der Ahauser Union ein äusserst reiches Materiale für die spätere deutsche Geschichte zu sammeln, theilweise es auch noch während seines Aufenthaltes in Bamberg zu verarbeiten. Nur diesen Forschungen und einem Kreise von Freunden lebend, der mehr und mehr sich erweiterte, wurden die Jahre des Exils für ihn ebenso lehrreich als mit freundlichen Erinnerungen an ein Zusammenleben erfüllt, die nie aus dem Gedächtnisse schwinden werden. Von diesem Centrum aus war es, dass Höfler, als man dem Umsturze des Königthums 1848/1849 entgegensah, das Vertrauen zu demselben wieder zu erwecken, die Anhänglichkeit an die Dynastie zu befestigen, den Sinn für historische Studien zu beleben strebte und den Versuch machte, die fränkischen Provinzen durch gemeinsame literarische Unternehmungen einander näher zu bringen, den heillosen Folgen einer falschen unhistorischen Wissenschaft durch Förderung des Interesses und der Liebe für altväterlichen Grund und Boden, Denkmale und Geschichte entgegenzutreten. Eben deshalb wurde rastlos daran gearbeitet, die historischen Vereine Frankens zu einer gemeinsamen Thätigkeit zu vermögen, der Zersplitterung der Arbeitskräfte entgegenzutreten und durch gemeinsame wissenschaftliche Organe wie durch Betheiligung Aller an der Herausgabe einer Sammlung von Quellenschriftstellern die grossen Lücken auszufüllen, welche die deutsche

. October 1880 zum ordentlichen Professor für altindische ılologie und Alterthumskunde an der Universität Wien .annt.

Schon in Indien hat er auf dem Gebiete der Sanskritdien eine reiche Thätigkeit entwickelt. 1867—1869 ver-ɜntlichte er gemeinsam mit Sir R. West, dem Richter am ergerichte in Bombay, „A Digest of Hindu law“, einen dex des alten indischen Erb- und Familienrechtes, der in ız Indien grosses Ansehen geniesst (3. Auflage 1883). ter seiner Leitung erschienen die „Bombay Sanskrit ries“, eine Sammlung altindischer Classiker mit An-ːrkungen, in der er selbst eine neue Ausgabe des anchatantra“ (1868 bis 1869; 4. Auflage, 1891), des .pastamba Dharmasûtra (1868 bis 1871; 2. Auflage, 92); des „Daçakumâracharita“ 1873 (2. Auflage 1889) d des „Vikramânkadevacharita“ (1875) lieferte. Weiter ɔ er „Three new edicts of Açoka“ (1877) und das Prâkrit-ıssar „Pâiyalaicchi“ (1878) heraus, übersetzte für die von .x Müller herausgegebenen „Sacred Books of the East“ .pastamba and Gautama“ (2. Band), „Vasishta and Baud-yana“ (14. Band) und „Manu“ (25. Band) und lieferte ıfassende inhaltsreiche Berichte über die in den indischen oliotheken gefundenen Sanskrithandschriften und zahlreiche ıhandlungen, namentlich im „Indian Antiquary“.

Nach seiner Ernennung zum Professor in Wien, wo er :h zunächst mit grossem Eifer dem Lehrfache widmete, rfasste er einen „Leitfaden für den Elementarcursus des nskrit“ (Wien, 1883) und veröffentlichte zahlreiche kleinere d grössere Aufsätze, besonders über indische Inschriften, 'en bester Kenner er war, in verschiedenen Zeitschriften, ınter in der „Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgen-des“, deren Mitherausgeber er gewesen ist, und in den

Es war bei dieser Lage der Dinge natürlich, dass, als im Sommer 1851 die erste Anfrage an Höfler erging, in kaiserliche Dienste zu treten, diese mit einer offenen Darlegung der Grundsätze beantwortet wurde, nach denen er sein bisheriges Wirken eingerichtet hatte. Es war gleichfalls natürlich, dass er bayrischerseits keine weitere Meldung von den Unterhandlungen machte, nach ihrem Abschlusse die ihm auf speciellen Befehl des Königs plötzlich gemachten Anerbietungen zwar ehrfurchtsvoll, aber entschieden ablehnte. Er glaubte seiner Pflichten im vollsten Umfange erledigt und an der Grenze angekommen zu sein, wo eine moralische Nothwendigkeit an sich selbst zu denken und den Wirkungskreis aufzusuchen gebietet, der den erworbenen Kenntnissen und der ganzen Lebensrichtung angemessen ist.

Verzeichniss der Werke und Abhandlungen K. v. Höfler's seit dem Jahre 1852.[1])

Fränkische Studien. V. VI: Urkunden zur Beleuchtung der Entwicklungsgeschichte des monarchischen, aristokratischen und demokratischen Elementes im deutschen Reiche; Briefe an und von Fürsten 1508 bis 1530; Des Herzogs von Friedland Pläne und Verfahren, März bis November 1633; Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg und sein Verhältniss zu Österreich, wie zur katholischen Kirche 1652 bis 1653. (Archiv 8. 11.)

Böhmische Studien. 1854. (A. 12.)

Quellensammlung für fränkische Geschichte. Bd. 5.: Registrum Burghutariorum ecclesiae Babenbergensis.

Deutsche Zustände im 13. und 14. Jahrhundert. 1855.

Geschichtschreiber der husitischen Bewegung in Böhmen. 3 Bde. 1856 bis 1866. (Fontes R. Austr. Diplomataria 2. 6. 7. B.)

König Heinrich's IV. Plan, dem Hause Habsburg Italien zu entreissen. Prag 1859.

[1]) Ein Verzeichniss der früheren Publicationen hat Höfler selbst im „Almanach der kaiserlichen Akademie" vom Jahre 1854, S. 294 ff. veröffentlicht.

lche schon 1896 erschienen ist, über Staats- und Rechts-
erthümer, über Geographie und über Geschichte Bühler
bst übernommen hat. Bei dieser grossen Thätigkeit, die
hler nach verschiedenen Richtungen bethätigt hat und bei
n schönen Früchten, welche noch zu erwarten waren,
ıss es mit doppeltem Schmerze erfüllen, dass er am
April bei einer Bootfahrt auf dem Bodensee bei Lindau
ıen verfrühten Tod gefunden hat.

David Schönherr,[1]) der Sohn eines Zollamtsschreibers,
ırde am 20. October 1822 in dem in ein Mauthaus um-
wandelten Kniepass bei Reutte in Tirol geboren, absolvirte
341 die philosophischen Studien, welche den zwei obersten
ırsen des jetzigen Gymnasiums entsprechen, an der Uni-
ɛrsität Innsbruck, widmete sich dann, dem Wunsche seiner
ommen Mutter entsprechend, dem Studium der Theologie
ıd trat endlich als Novize in das Benedictinerkloster Marien-
ɛrg, welches damals Männer wie Albert Jäger, Pius Zingerle
ıd Beda Weber zu seinen Mitgliedern zählte. Da er aber
ɛinen Beruf zum Priesterstande in sich fühlte, trat er, ohne
e Weihen empfangen zu haben, wieder aus und begab sich
346 nach Wien, wo er am Polytechnikum studirte. Eine
hwere Erkrankung seiner Mutter veranlasste im Frühjahre
348 seine Rückkehr nach Tirol, wo er 1849 die Redaction
ıes kleinen Blattes, der „Schützenzeitung", übernahm.
es machte seinen systematischen Studien ein Ende. Er
ırte zwar noch 1852 bis 1855 juridische Vorlesungen und
ɛstand auch eine Staatsprüfung. Aber die Juristerei sagte
m nicht zu, und da er in der glücklichen Lage war, ohne

[1]) **Mit Benützung einer von O. Redlich verfassten und mir gütigst mit-
theilten Biographie, die jetzt in der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck
schienen ist. Vergl. auch (M. Mayr) „Zur Erinnerung an Hofrath Dr. David
v. Schönherr". (Innsbruck 1897.)**

„Anna von Luxemburg, Kaiser Karl's IV. Tochter, König Richard's II. Gemahlin, Königin von England 1382 bis 1394". 1871. (Denkschriften 20. Bd.)

„Abhandlungen aus dem Gebiete der alten Geschichte" I. bis VII. 1870 bis 1880. (S. 64, 65, 71, 95.)

„Abhandlungen zur Geschichte Österreichs". 2 Thle. 1870/71.

„Der Congress von Soissons. Nach den Instructionen des kaiserlichen Cabinets und den Berichten des kais. Botschafters Stephan Grafen Kinsky". 1871. 76. (Fontes Rer. Austr. Dipl. 32. 38. Bd.)

„Wahl und Thronbesteigung des letzten deutschen Papstes, Adrian's VI. 1522". 1872. (S. 72.)

„Karl's I. (V.) Wahl zum römischen Könige 1519". 1873. (S. 74.)

„Karl's I. (V.) erstes Auftreten in Spanien". 1873. (S. 74.)

„Zur Kritik und Quellenkunde der ersten Regierungsjahre Kaiser Karl's V." 3 Abth. 1876 bis 1883. (Denkschriften 25., 28., 33.

„Der Aufstand der castilianischen Städte gegen Karl V." Prag, 187[illegible]

„Der deutsche Kaiser und der letzte deutsche Papst. Karl V. und Adrian VI." Wien, 1876. (S. 82.)

„Die romanische Welt und ihr Verhältniss zu den Reformideen d[illegible] Mittelalters". 1878. (S. 91.)

„Abhandlungen aus dem Gebiete der slavischen Geschichte I bis V. 1879 bis 1882. (S. 95, 97, 99.)

„Papst Adrian VI." 1880. (Abh. d. böhm. Ges. d. Wiss. VI. 10, 11.)

„Der Streit der Polen und der Deutschen vor dem Constanzer Concil". 1880.

„Monumenta Hispanica". 2 Bde. Prag 1881 bis 1882.

„Don Antonio de Acuña, genannt der Luther Spaniens". Wien 1882.

„Kritische Untersuchungen über die Quellen der Geschichte Philipp's des Schönen". 1883. (S. 104.)

„Antoine de Lalaing, Seigneur de Montigny, Vincenzo Quirino und Don Diego de Guevara als Berichterstatter über König Philipp I. in den Jahren 1505/06". 1883. (S. 104.)

„Depeschen des venetianischen Botschafters bei Erzherzog Philipp, König von Castilien, Dr. Vincenzo Quirino 1505 bis 1506". 1884. (A. 66.)

as diplomatische Journal des Andrea da Burgo, kaiserlichen Gesandten zum Congresse von Blois 1504 und des erzherzoglichen Secretärs und Audienciers Philippe Hanneton. Denkschrift über die Verhandlungen König Philipp's und König Ludwig's XII. 1498 bis 1506". 1884. (S. 108.)

onna Juana, Königin von Castilien u. s. w. 1479 bis 1555". 1885. (D. 35.)

ur Geschichte Karl's V. 1885". (Histor. Jahrbuch, 6. B.)

um Jubiläum der Universität Heidelberg", 1886: Bildet das Kaiserthum Karl's IV. das Ende eines grossen Abschnittes in der Geschichte des deutschen Kaiserthums oder bildet es den Ausgangspunkt einer neuen Periode? — Die allmälige Tschechisirung des römischen Königthums u. s. w. (Mitth. d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen. 25. B.)

onifatius, der Apostel der Deutschen und die Slavenapostel Konstantinos und Methodios". (Ebendas. 25.)

in Beitrag zur Geschichte der Robotaufhebung". (Ebendas. 27.)

on Rodrigo de Borja (P. Alexander VI.) und seine Söhne Don Pedro Luis und Don Juan". 1888. (D. 37.)

'apst Hadrian I.—III." (Kirchenlexikon von Hergenröther-Kaulen.)

er Hohenzoller Johann, Markgraf von Brandenburg, designirter König von Bugia". München 1889. (Abh. d. bayer. Akad.)

aiser Karl IV. und Kaiser Karl V. Eine historische Parallele". 1890. (Mitth. d. V. f. Gesch. d. Deutschen, 29. B.)

ie Aera der Bastarden am Schlusse des Mittelalters". Prag 1891. (Abh. d. böhm. Ges. d. Wiss. VII. 4.)

ie Schutzschrift des Dichters Simon Lemnius gegen das gewaltsame Verfahren der Wittenberger Akademie wider ihn 1538". (Sitzungsber. derselben, 1892).

ie Katastrophe des herzoglichen Hauses der Borja's von Gandia" 1892. (D. 41.)

e Dramen s. S. 261 f.)

Georg **Bühler**, am 19. Juli 1837 zu Borstel in Hannover geboren, studirte 1855—1858 in Göttingen, wo er sich dem Studium der classischen Philologie und (unter Th. Benfey und Ewald) der orientalischen Sprachen, besonders des Sanskrit widmete, und wurde 1861 Assistent an der Privatbibliothek der Königin von England, 1862 Hilfsarbeiter an der Universitätsbibliothek in Göttingen, 1863 aber als Professor der orientalischen Sprachen an das Elphinstone-College in Bombay berufen, wo er 1864 auch zum Professor der alten Geschichte ernannt wurde. 1868 ward er Schulinspector der nördlichen Division (Gutschrat), eines Bezirkes mit ungefähr 5 Millionen Einwohnern, und zugleich mit der Aufsuchung von Sanskrithandschriften in den verschiedenen Bibliotheken Indiens betraut. Als Schulinspector, dem die Leitung und Beaufsichtigung aller Volks- und Mittelschulen zustand, liess er sich die Hebung des Schulwesens eifrig angelegen sein und es gelang ihm, in 12 Jahren die Zahl der Schulen von 730 mit 47.883 Schülern auf 1763 mit 101.970 Schülern zu vermehren.

Auch seine zweite Aufgabe führte er mit Erfolg durch. Mehr als 5000 Handschriften und reiche Sammlungen von Münzen wie verschiedene archäologische Objecte mit zahlreichen Inschriften sind durch ihn auf verschiedenen Reisen, welche ihn bis nach Kaschmir und Nepal führten, theils für die indische Regierung, theils für europäische Museen oder Bibliotheken erworben worden. Zugleich eignete sich Bühler durch seinen steten Verkehr mit den Brahmanen eine solche Kenntniss des Sanskrit an, dass er dasselbe in einer Weise handzuhaben vermochte, wie dies bei den classischen Philologen in Europa mit dem Latein der Fall ist. Als er endlich aus Gesundheitsrücksichten seine Stellung in Indien aufgab, wurde er auf Vorschlag der philosophischen Facultät am



[illegible]

[illegible] Berücksichtigung aller Volks[illegible] liess er sich die Hebung der [illegible] sein und es gelang ihm, in 12 Ja[illegible] der Schulen von 720 [illegible] 17,883 Schülern [illegible] 101,970 Schülern zu vermehren.

[illegible] Mehr als 5000 Handschriften [illegible] [illegible] archäologische [illegible] reichen [illegible] welche [illegible] bis nach Kaschmir und Nepal [illegible] die indische [illegible] Bibliotheken erworben worden. Zugleich [illegible] durch seinen [illegible] Verkehr mit den Indern [illegible] Kenntniss der [illegible] das [illegible] dass [illegible] Landessprache [illegible] bei den [illegible] mit dem Latein der Fall [illegible] Gestandt [illegible] Stellung [illegible] wurde er auf Vorschlag der philosophischen [illegible]



Druck der Gesellschaft f. vervielf. Kunst, Wien.

10. October 1880 zum ordentlichen Professor für altindische Philologie und Alterthumskunde an der Universität Wien ernannt.

Schon in Indien hat er auf dem Gebiete der Sanskritstudien eine reiche Thätigkeit entwickelt. 1867—1869 veröffentlichte er gemeinsam mit Sir R. West, dem Richter am Obergerichte in Bombay, „A Digest of Hindu law", einen Codex des alten indischen Erb- und Familienrechtes, der in ganz Indien grosses Ansehen geniesst (3. Auflage 1883). Unter seiner Leitung erschienen die „Bombay Sanskrit Series", eine Sammlung altindischer Classiker mit Anmerkungen, in der er selbst eine neue Ausgabe des „Panchatantra" (1868 bis 1869; 4. Auflage, 1891), des „Âpastamba Dharmasûtra (1868 bis 1871; 2. Auflage, 1892); des „Daçakumâracharita" 1873 (2. Auflage 1889) und des „Vikramânkadevacharita" (1875) lieferte. Weiter gab er „Three new edicts of Açoka" (1877) und das Prâkritglossar „Pâiyalaicchi" (1878) heraus, übersetzte für die von Max Müller herausgegebenen „Sacred Books of the East" „Âpastamba and Gautama" (2. Band), „Vasishta and Baudhâyana" (14. Band) und „Manu" (25. Band) und lieferte umfassende inhaltsreiche Berichte über die in den indischen Bibliotheken gefundenen Sanskrithandschriften und zahlreiche Abhandlungen, namentlich im „Indian Antiquary".

Nach seiner Ernennung zum Professor in Wien, wo er sich zunächst mit grossem Eifer dem Lehrfache widmete, verfasste er einen „Leitfaden für den Elementarcursus des Sanskrit" (Wien, 1883) und veröffentlichte zahlreiche kleinere und grössere Aufsätze, besonders über indische Inschriften, deren bester Kenner er war, in verschiedenen Zeitschriften, darunter in der „Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes", deren Mitherausgeber er gewesen ist, und in den

Schriften unserer Akademie, unter denen ich namentlich die über „Die indische Secte der Jaina“ (1887), über „Das Leben des Jaina-Mönches Hamacandra“ (1889), über „Die indischen Inschriften und das Alter der indischen Kunstpoesie“ (1890) und die drei Abhandlungen der „Indian Studies“: „Jagadûcharita of Sarvânanda“, „Beiträge zur Geschichte der Mahâbhârata“ und „Über den Ursprung des indischen Brahma-Alphabetes“ (1892 bis 1895) hervorhebe.

Die kaiserliche Akademie, welche Bühler 1883 zum correspondirenden, 1885 zum wirklichen Mitgliede wählte, hat auf seinen Antrag im Jahre 1891 den Beschluss gefasst, eine Serie von „Quellenschriften der indischen Lexikographie“ herauszugeben, in welche besonders solche von indischen Gelehrten verfasste Wörterbücher und Wortsammlungen aufgenommen werden sollen, die von den Autoren selbst oder von ihnen zeitlich nahestehenden Commentatoren erklärt sind. Unter Bühler's Aufsicht sind bereits zwei Bände erschienen, der dritte gedruckt.

Bühler, welcher, wie ein Fachgenosse [1]) sich ausdrückt, „seit Jahren der unbestrittene Leiter der indischen Philologie“, „der Mittelpunkt und Hauptförderer der indologischen Studien in Europa“ war, hat auch die Herausgabe eines bei Trübner in Strassburg erscheinenden grossartigen Sammelwerkes, des „Grundriss der indo-arischen Philologie und Alterthumskunde“ übernommen, welches den ersten Versuch macht, „die Summe der bisher gewonnenen Kenntnisse vom indischen Alterthum in eine übersichtliche Form zu bringen und dieselbe zugleich durch eine weitere Verarbeitung der neuen Materialien zu vermehren“. Dasselbe soll aus etwa dreissig Einzelarbeiten bestehen, von denen die über Palaeographie,

[1]) A. Kaegi, Zum Andenken an Prof. Dr. Georg Bühler. Separatabdruck aus der „Neuen Züricher Zeitung“. 1898.

welche schon 1896 erschienen ist, über Staats- und Rechtsalterthümer, über Geographie und über Geschichte Bühler selbst übernommen hat. Bei dieser grossen Thätigkeit, die Bühler nach verschiedenen Richtungen bethätigt hat und bei den schönen Früchten, welche noch zu erwarten waren, muss es mit doppeltem Schmerze erfüllen, dass er am 8. April bei einer Bootfahrt auf dem Bodensee bei Lindau einen verfrühten Tod gefunden hat.

David Schönherr,[1]) der Sohn eines Zollamtsschreibers, wurde am 20. October 1822 in dem in ein Mauthaus umgewandelten Kniepass bei Reutte in Tirol geboren, absolvirte 1841 die philosophischen Studien, welche den zwei obersten Cursen des jetzigen Gymnasiums entsprechen, an der Universität Innsbruck, widmete sich dann, dem Wunsche seiner frommen Mutter entsprechend, dem Studium der Theologie und trat endlich als Novize in das Benedictinerkloster Marienberg, welches damals Männer wie Albert Jäger, Pius Zingerle und Beda Weber zu seinen Mitgliedern zählte. Da er aber keinen Beruf zum Priesterstande in sich fühlte, trat er, ohne die Weihen empfangen zu haben, wieder aus und begab sich 1846 nach Wien, wo er am Polytechnikum studirte. Eine schwere Erkrankung seiner Mutter veranlasste im Frühjahre 1848 seine Rückkehr nach Tirol, wo er 1849 die Redaction eines kleinen Blattes, der „Schützenzeitung", übernahm. Dies machte seinen systematischen Studien ein Ende. Er hörte zwar noch 1852 bis 1855 juridische Vorlesungen und bestand auch eine Staatsprüfung. Aber die Juristerei sagte ihm nicht zu, und da er in der glücklichen Lage war, ohne

[1]) **Mit Benützung einer von O. Redlich verfassten und mir gütigst mitgetheilten Biographie, die jetzt in der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck erschienen ist. Vergl. auch (M. Mayr) „Zur Erinnerung an Hofrath Dr. David v. Schönherr". (Innsbruck 1897.)**

feste Stellung leben zu können, gab er das Studium auf. Die philosophische Doctorwürde hat ihm später die Universität Tübingen in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen verliehen.

Mehrere Jahre widmete nun Schönherr seine Thätigkeit ganz der „Volks- und Schützenzeitung", wie sie nach der Umwandlung in ein politisches Blatt hiess. Da er meisterhaft den volksthümlichen Ton traf und den Anschauungen der grossen Mehrheit der Tiroler Ausdruck gab, so war diese Zeitung bald das populärste und gelesenste Blatt Tirols. Freilich war die Stellung eines Redacteurs in der Zeit des Bach'schen Absolutismus eine sehr schwierige. Dreimal ist er wegen Äusserungen, die uns jetzt als ganz harmlos erscheinen, wegen Aufwieglung angeklagt, zweimal nur durch den obersten Gerichtshof vor dem Kerker bewahrt worden. Die grösste Bedeutung hatte die „Volks- und Schützenzeitung" im Jahre 1859, wo Schönherr zum Kampfe gegen die Italiener anfeuerte, und in den darauffolgenden Jahren bis 1861, wo in ihren Spalten von den angesehensten Männern die Frage über die Form der neuen Landesverfassung erörtert wurde. Dann verlor sie an Ansehen, weil Schönherr sich in die modernen Parteikämpfe nicht hineinzufinden vermochte. Im Jahre 1872 legte er die Redaction nieder und die Zeitung ging ein. Hand in Hand mit der Thätigkeit für die Schützenzeitung gingen Schönherr's Bemühungen für die Hebung des Schützenwesens in Tirol durch Zeitungsartikel, durch Reisen in die verschiedensten Landestheile, endlich durch Veranstaltung grosser Schützenfeste. Sein Werk ist namentlich das grosse Festschiessen zur Feier der 500jährigen Vereinigung Tirols mit Österreich im Herbste 1863, wo mehr als 8000 Männer am Festzuge und 5438 am Schiessen sich betheiligt haben.

Dass Schönherr der wissenschaftlichen Thätigkeit sich zuzuwenden begann, ist eigentlich durch einen Zufall veranlasst worden. Im Frühjahre 1863 kam der Kunsthistoriker Lübke nach Innsbruck und sprach bei der Besichtigung des Maximiliansdenkmals in der Hofkirche die Überzeugung aus, dass die beiden vollendetsten Statuen, „Arthur“ und „Theodorich“, ein Werk des berühmten Peter Vischer aus Nürnberg seien. Schönherr, welcher seit längerer Zeit im Statthaltereiarchive Forschungen über die Geschichte des Innsbrucker Schiessstandes und Schützenwesens angestellt hatte, erklärte sich bereit auch dieser Frage seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, und war so glücklich, eine Reihe von Anhaltspunkten zu finden, welche für die Ansicht Lübke's einen überzeugenden Indicienbeweis lieferten. Er setzte nun seine Forschungen fort und veröffentlichte 1864 im I. Bande des „Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Tirols“ neben anderen „Beiträgen zur Kunstgeschichte Tirols“ auch die Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Geschichte des Grabmals Kaiser Maximilian's I. von 1505 bis 1519 und über Gregor Löffler's Antheil an demselben, worauf 1865 bis 1867 noch weitere Aufsätze über Kunstgeschichte und Geschichte Tirols folgten. Auch in das „Archiv für österreichische Geschichte“ (48. Band) ist 1872 eine Abhandlung über „Marx Treytz-Saurwein, Geheimschreiber Kaiser Maximilian's I.“ aufgenommen worden.

In den folgenden Jahren wendete er sich zugleich der Culturgeschichte zu, wofür er eine besondere Vorliebe hegte. Auch seine Geschichten mehrerer tirolischer Schlösser, Runkelstein (1874), der alten landesfürstlichen Burg in Meran (1875, 2. Auflage 1892), Velthurns (1885) und Schenna (1886) sind reich an culturhistorischen Schilderungen. In dem letztgenannten hat er zugleich dem Erzherzoge Johann

und seiner Gemahlin, der Gräfin von Meran, die ihn mit ihrem besonderen Vertrauen beehrte, ein schönes Denkmal gesetzt.

Es war wohl auch besonders der culturhistorische Gehalt in „Franz Schweyger's Chronik der Stadt Hall 1303 bis 1572“, der ihn bewog, diese 1867 als ersten Band der „Tirolischen Geschichtsquellen“ zu publiciren. Aber der Kunstgeschichte widmete er doch immer einen grossen Theil seiner Thätigkeit, wie seine 1889 erschienene Arbeit über „Alexander Colin und seine Werke“, welche in die „Mittheilungen zur Geschichte des Heidelberger Schlosses“ (2, 53 bis 162) aufgenommen worden ist, und seine 1890 im „Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses“ (11, 140 bis 268) veröffentlichte „Geschichte des Grabmals Kaiser Maximilian's I. und der Hofkirche zu Innsbruck“, worin er die Resultate seiner 25jährigen Forschungen über diesen Gegenstand zusammengefasst hat, darthun.

Unterdessen war Schönherr mit einer neuen Aufgabe betraut worden. Die Redaction des genannten „Jahrbuch“ hatte beschlossen, das urkundliche Material für die Kunstbestrebungen und die künstlerischen Leistungen in Österreich, die ja am meisten durch das Kaiserhaus gefördert worden sind, zu veröffentlichen, und ersuchte Schönherr mit der Ausbeutung der Schätze des Innsbrucker Statthaltereiarchivs. In drei Abtheilungen (2., 14. und 17. Band des „Jahrbuch“) sind von 1884 bis 1896 die „Urkunden und Regesten aus dem k. k. Statthalterei-Archiv zu Innsbruck“ erschienen, die von 1490 bis 1626 mehr als 15.000 Nummern enthalten und ein ausserordentlich reiches kunsthistorisches Material bieten.

Es muss übrigens darauf hingewiesen werden, dass Schönherr seine kunsthistorischen Kenntnisse auch praktischen Aufgaben zur Verfügung gestellt hat. Das Rathhaus der Stadt Hall in Tirol, die landesfürstliche Burg in Meran, die er vor der Demolirung gerettet hat, und das Schloss Tirol sind unter seiner Aufsicht stilgerecht restaurirt worden.

Die archivalischen Forschungen Schönherrs hatten aber auch die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf ihn gelenkt und die Veranlassung gegeben, dass er im Jahre 1866 den Antrag erhielt, die Leitung des fürstlich Thurn und Taxis'schen Archivs in Regensburg zu übernehmen. Mehrere Innsbrucker Historiker wendeten sich aber an die Regierung mit der motivirten Bitte, ihm die Ordnung des Statthaltereiarchivs in Innsbruck zu übertragen, welches bis dahin nur als Annex der Registratur behandelt worden war und sich in einem ganz vernachlässigten Zustande befand. Da auch die Regierung Werth darauf legte, Schönherr dem Lande zu erhalten, so ging sie darauf ein. Damit aber ja nicht durch die Anstellung eines eigenen Archivbeamten ein böser Präcedenzfall für andere Archive geschaffen würde, verlieh sie ihm eine Stellung bei der Landesvertheidigungsoberbehörde mit einer Remuneration von 600 Gulden, betraute ihn aber mit der Ordnung des Archivs. Erst 1869 wurde er Archivsofficial, 1875 Adjunct mit dem Titel eines Archivars, endlich 1881, wo er auch vom Kaiser durch die Verleihung des Ordens der eisernen Krone ausgezeichnet wurde, nicht mehr dem Registratursdirector, sondern unmittelbar dem Statthalter unterstellt. Erst die im Jahre 1896 geschaffene Neuorganisation der dem Ministerium des Innern unterstehenden Archive hat den Archivbeamten eine der nun von ihnen verlangten Vorbildung entsprechende Stellung und Schönherr den Titel

eines Archivdirectors erster Classe mit Einreihung in die VII. Rangclasse verschafft.

Aber trotz der untergeordneten Stellung, in der Schönherr so lange verbleiben musste, hat er für das Innsbrucker Statthaltereiarchiv ausserordentlich viel gethan. Er hat durch seine Einwirkung auf den Grafen Taaffe, welcher als Statthalter von Tirol seine Bestrebungen kräftig unterstützt hat, es dahin gebracht, dass durch einen Zubau zu den alten Localitäten Raum für eine zweckmässige neue Aufstellung geschaffen wurde. Er hat dasselbe durch Einverleibung zahlreicher Archivalien bereichert. Er hat, dem vom Haus-, Hof- und Staatsarchive unter Arneth's Leitung gegebenen Beispiele folgend, dasselbe in der zuvorkommendsten Weise den Gelehrten zugänglich gemacht, was besonders von den schweizerischen und süddeutschen Historikern in ausgedehntem Maasse benützt wird. Ziffern sprechen hier lauter als viele Worte. Während der Berichterstatter am Anfange der Sechziger-Jahre fast der Einzige war, der im Archive arbeitete, wobei man sich mit Mühe selbst zurechtfinden musste, hat die Zahl der Benutzer von 1872 bis 1882 die Zahl von mehr als 500, von 1882 bis 1891 sogar 900 erreicht. Mit Befriedigung konnte daher Schönherr auf sein Werk zurückblicken, als er im Jänner 1897 auf sein Ansuchen unter Verleihung des Titels eines Hofrathes in den Ruhestand versetzt wurde, den er leider nicht mehr lange geniesssen sollte. Denn schon am 17. October 1897 ist er einer ziemlich rasch verlaufenden Krankheit erlegen.

Die kaiserliche Akademie hat ihn im Jahre 1891 zu ihrem correspondirenden Mitgliede gewählt.

Johann Adolf **Tomaschek** wurde am 16. Mai 1822 in Iglau geboren. Nach Vollendung der juridischen Studien erhielt er eine Stelle als Beamter beim Magistrat der Stadt Olmütz, widmete sich aber bei seiner Liebe zu den Wissenschaften, die ihn wie seine Brüder erfüllte, dem Lehrfache und wurde 1847 zum Gymnasial-Professor in seiner Vaterstadt ernannt. Seine Lehrthätigkeit erlitt eine kurze Unterbrechung durch die politische Bewegung des Jahres 1848, indem er als Vertreter von Iglau in das Frankfurter Parlament gewählt wurde, wo er dem linken Centrum beitrat. Aber dann war er acht Jahre als Lehrer der classischen Philologie und der Mathematik am Gymnasium zu Iglau thätig. Zugleich beschäftigte er sich mit rechtshistorischen Forschungen im dortigen Stadtarchive, was zu seiner Berufung als Beamter an das geheime Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien im Jahre 1857 Anlass gegeben haben dürfte. Im Jahre 1860 habilitirte er sich auch als Privatdocent für deutsches Recht an der Wiener Universität, wo er 1861 zum ausserordentlichen, 1871 zum ordentlichen Professor der österreichischen Rechtsgeschichte und Rechtsalterthümer mit der Lehrverpflichtung für juristische Encyklopädie und Methodologie ernannt wurde. 1880 wurde ihm auch eine der Lehrkanzeln für deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte und deutsches Privatrecht übertragen. Im Jahre 1893, nach Vollendung des 70. Lebensalters trat er, den bestehenden Gesetzen entsprechend, in den Ruhestand, bei welcher Gelegenheit er in den Adelsstand mit dem Prädicate „von Stratowa“ erhoben wurde.

Der Gegenstand der wissenschaftlichen Forschungen Tomaschek's war die österreichische Rechtsgeschichte und zwar war es zunächst sein Heimatland Mähren, namentlich seine Vaterstadt Iglau, denen er seine Aufmerksamkeit zu-

wendete. 1859 erschien sein erstes Werk „Deutsches Recht in Österreich auf Grundlage des Stadtrechtes von Iglau", worin er die Untersuchungen Rössler's über die Form und die Verbreitung des deutschen Rechtes in den böhmischen Ländern weiter führte. Diesem Werke folgten 1863 „Recht und Verfassung der Markgrafschaft Mähren im XV. Jahrhundert", 1868 „Der Oberhof Iglau in Mähren und seine Schöffensprüche aus dem XIII. bis XVI. Jahrhundert" und als Ergänzung hiezu 1897 mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie „Das alte Bergrecht von Iglau und seine bergrechtlichen Schöffensprüche".

Neben Iglau war es die Geschichte Wiens, wo er eine zweite Heimat gefunden hatte, die er aufzuklären suchte. Nachdem er 1860 in den „Sitzungsberichten" unserer Akademie (34. Band) „Zwei ältere Rechtsgutachten der Wiener Universität" veröffentlicht hatte, erschien 1876 im 83. Bande der „Sitzungsberichte" seine Abhandlung über „Die beiden Handfesten König Rudolf's I. für die Stadt Wien vom 24. Juni 1278 und ihre Bedeutung für die Geschichte des österreichischen Städtewesens", worin er die von O. Lorenz angefochtene Echtheit derselben nachwies.

Einer Aufforderung der Stadt Wien Folge leistend, gab er 1877 in zwei Bänden „Die Rechte und Freiheiten der Stadt Wien", einen Bestandtheil der im Auftrage des Gemeinderathes publicirten „Geschichts-Quellen der Stadt Wien" heraus, welchen er eine sehr werthvolle Einleitung über die Entwicklung des Stadtrechtes und der Stadtverfassung vorausschickte. In den Schriften unserer Akademie, die ihn 1867 zu ihrem correspondirenden Mitgliede gewählt hat, sind auch andere Arbeiten erschienen, welche, wie die Abhandlung über „Die ältere Rechtsentwicklung der Stadt und des Bisthums Trient" (Sitzungsberichte, 33. Band) und „Die ältesten

Statuten der Stadt und des Bisthums Trient in deutscher Sprache" (Archiv, 26. Band), dann jene „Über eine in Österreich in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts geschriebene Summa legum incerti auctoris und ihr Quellenverhältniss zu dem Stadtrechte von Wiener-Neustadt und dem Werböczy'schen Tripartitum" (Sitzungsberichte, 105. Band) Fragen der österreichischen, oder wie die Abhandlung über „Die höchste Gerichtsbarkeit des deutschen Königs und Reiches im 15. Jahrhundert" (Sitzungsberichte, 49. Band) die deutsche Rechtsgeschichte beleuchten.

Im hohen Alter von fast 76 Jahren ist Tomaschek am 9. Jänner 1898 aus dem Leben geschieden.

Wilhelm Wattenbach [1]), geboren am 22. September 1819 zu Ranzau in Holstein, studirte an den Universitäten Bonn, Göttingen und Berlin klassische Philologie, für welches Fach er auch das Oberlehrerexamen ablegte, widmete sich aber dann noch im Seminar Ranke's dem Studium der Geschichte des Mittelalters. 1843 trat er in die Reihe der Mitarbeiter an den „Monumenta Germaniae historica" ein. Nachdem er 1846 im 7. Bande der „Scriptores" die Chronik von Montecassino herausgegeben hatte, unternahm er 1847 bis 1849 Reisen nach Österreich, um die nothwendigen Vorarbeiten für die Herausgabe der „Annales Austriae" zu machen, welche dann 1851 in mustergiltiger Weise im 9. Bande der „Scriptores" erschienen sind. An diese schliessen sich, um von seinen zahlreichen Quellenpublicationen nur die für Österreich wichtigen zu nennen, im 11. Bande die Biographien der Erzbischöfe von Salzburg und des Königs Stephan von Ungarn, im 17. die Chroniken des Vincenz von Prag und seines Fortsetzers Gerlach an

[1]) Siehe den Nekrolog E. Dümmlers im „Neuen Archiv", 23, 569 ff.

Über die Forschungen und Entdeckungen, welche er auf den erwähnten und einer späteren, 1853 nach Österreich unternommenen Reise gemacht hat, sind ausführliche Berichte im 10. Bande des „Archivs der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde" und im „Iter Austriacum" erschienen, welches 1853 im 14. Bande unseres „Archivs" abgedruckt worden ist.

Wattenbach hat sich damals viel mit österreichischer Geschichte beschäftigt. Im „Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen" sind 1850 und 1852 Abhandlungen „Über das Zeitalter des heiligen Rupert" und über „Die österreichischen Freiheitsbriefe" erschienen, als selbständige Publicationen 1849 und 1857 seine „Beiträge zur Geschichte der christlichen Kirche in Böhmen und Mähren", welche das zehnte Jahrhundert beleuchten und über „Die slavische Liturgie". Er wäre damals auch mit Freude einem Rufe nach Österreich gefolgt, für welchen Feil, Chmel und andere Freunde wirkten. Aber obwohl Graf Thun als Professoren der allgemeinen Geschichte an die verjüngten österreichischen Universitäten aus Mangel an geeigneten Inländern nur deutsche Gelehrte berief, so mochte er Bedenken tragen, dieses Fach in die Hände eines Protestanten zu legen. Doch hat ihn unsere Akademie 1855 zu ihrem correspondirenden Mitgliede gewählt.

Unterdessen hatte sich Wattenbach 1851 an der Berliner Universität für Geschichte habilitirt, folgte jedoch 1855 einem Rufe als königlicher Provinzialarchivar für Schlesien nach Breslau. Während seiner dortigen Wirksamkeit veröffentlichte er 1858 jenes Werk, welches ihn im Kreise der deutschen Geschichtsforscher besonders bekannt gemacht hat, „Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts", zu dessen Abfassung eine Preisaufgabe

der Wedekind'schen Stiftung in Göttingen den Anlass gegeben hat. Wie sehr der Verfasser durch dieses Werk einem Bedürfnisse entgegengekommen ist, zeigt am besten der Umstand, dass es, immer mehr erweitert, 1893 in sechster Auflage erschienen ist. Zugleich beschäftigte sich Wattenbach in Breslau eingehend mit schlesischer Geschichte. Von dem vom Vereine für Geschichte Schlesiens herausgegebenen „Codex diplomaticus Silesiae“ sind mehrere Bände von ihm publicirt. Auch die „Zeitschrift“ dieses Vereines brachte aus seiner Feder mehrere Aufsätze.

Aus diesem Arbeitsgebiete wurde er 1862 durch eine Berufung an die Universität Heidelberg herausgerissen, wo er neben der Geschichte des Mittelalters auch die des Alterthums vorzutragen hatte. Dadurch wurde wohl auch das interessante Schriftchen „Ninive und Babylon“ (Heidelberg 1868) veranlasst, welches zeigt, wie klar und scharfsinnig er auch ferner liegende Stoffe zu behandeln wusste.

Schon als Privatdocent in Berlin hatte Wattenbach Vorlesungen über Paläographie gehalten, was damals noch fast an keiner Universität geschah. Während seines Aufenthaltes in Heidelberg veröffentlichte er (1867 und 1869) als Leitfaden seine „Anleitung zur griechischen Paläographie“ und seine „Anleitung zur lateinischen Paläographie“ (4. Auflage 1886) und 1871 „das Schriftwesen im Mittelalter“ (2. Auflage, 1875), zu dessen Abfassung er durch seine umfassende Kenntniss der Handschriften wie keiner befähigt war.

Es schien nun, dass er doch noch berufen sein sollte in Österreich zu wirken, für das er immer grosses Interesse an den Tag legte, wie seine 1870 erschienene Schrift über „die Siebenbürger Sachsen“ zeigt. Nachdem Aschbach und A. Jäger den gesetzlichen Bestimmungen gemäss 1872 in den Ruhestand getreten waren, schlug die philosophische Facultät

für eine der erledigten Lehrkanzeln Wattenbach vor. Doch erfolgte dann seine Ernennung doch nicht und er nahm um 1873 einen Ruf an die Universität Berlin an, wo er besonders Paläographie lehrte. Als 1875 die Centraldirection der Monumenta Germaniae neu organisirt wurde, ward auch Wattenbach zum Mitgliede gewählt, dessen Organ, das „neue Archiv der Gesellschaft", er durch viele Jahre herausgab. Auch die Neubearbeitung der „Regesta pontificum Romanorum" (bis 1198) ist unter seiner Aufsicht erschienen.

Als Waitz 1886 starb, wurde die Leitung der Gesellschaft provisorisch an Wattenbach übertragen, doch wurde bei der definitiven Besetzung der Stelle des Vorsitzenden im Jahre 1888 trotz des Vorschlages der Mehrheit der Mitglieder der Centraldirection nicht er, sondern Dümmler ernannt. In Folge dessen zog sich Wattenbach von der Thätigkeit für die Monumenta mehr zurück und nur die Leitung der deutschen Übersetzungen der wichtigsten Quellen, „der Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit", hat er behalten, bis am 21. September 1897 ein plötzlicher Tod seinem langen an Erfolgen reichen Leben ein Ende machte.

In Don Pascual Gayangos, geboren am 21. Juni 1809 in Sevilla, haben wir unser ältestes correspondirendes Mitglied verloren. Derselbe hat in Paris unter Sylvestre de Sacy das Arabische studirt, in welchem er sich durch einen Aufenthalt in Afrika noch weiter ausbildete und ist dann in Madrid zum Professor dieses Faches ernannt worden. Er hat als Sprachforscher wie als Literarhistoriker und Geschichtsforscher auch ausserhalb Spaniens sich grosses Ansehen verschafft. Um nur seine hervorragendsten Werke anzuführen, nenne ich seine „Historia de los reyes de Granada y description de Granada" (Paris 1842), seine „Memoria sobre la autenticidad de la crónica del Moro Rasis" (Madrid 1850), weiter seine

Bearbeitung und englische Übersetzung des grossen Werkes von Al-Maqqari über die Geschichte der mohammedanischen Dynastien in Spanien (zwei Bände 1840) und die mit werthvollen Zusätzen versehene spanische Bearbeitung der „Geschichte der spanischen Literatur" des Amerikaners Ticknor (Madrid 1854—1857).

In der „Biblioteca de autores españoles" hat er die „Gran conquista de ultramar", die „Libros de caballeria" und die „Escritores en prosa anteriores al siglo XV." herausgegeben. Weiter sind von ihm wichtige historische Quellensammlungen, nämlich die „Cartas del cardinal Cisneros" (Madrid 1867) und die „Cartas y relaciones de Hernan Cortes al emparador Carlos V." (Paris 1870) publicirt worden.

In sehr vorgerückten Jahren unternahm er noch eine Durchforschung des unerschöpflichen britischen Museums für die spanische Literaturgeschichte, was seine Übersiedlung nach England veranlasst hat. Das Ergebniss war sein „Catalogue of the manuscripts in the Spanish language in the British Museum" (4 Bände, London 1875). Und kaum hatte er diese Arbeit vollendet, so machte er sich an eine andere grosse Aufgabe, die Fortsetzung des von Bergenroth begonnenen „Calendar of letters, despatch and state papers, relating to the negociations between England and Spain", wobei er sich nicht wie sein Vorgänger auf das Archiv von Simancas beschränkt, sondern auch Acten aus anderen Archiven herangezogen hat. Von 1873 bis 1895 hat er in vier starken Doppelbänden (III—VI) die Geschichte der Beziehungen zwischen England und Spanien vom Jahre 1525 bis 1543 fortgeführt und damit auch auf die Geschichte ganz Westeuropas im Zeitalter Kaiser Karl V. neues Licht geworfen.

Gayangos, welchen unsere Akademie schon 1852 zum correspondirenden Mitgliede gewählt hat, ist im 89. Lebensjahre am 4. October 1897 in London gestorben.

Doch wenden wir jetzt unseren Blick von den zahlreichen Leichenhügeln auf das Wirken der lebenden Mitglieder, wie dasselbe theils in der gemeinsamen Thätigkeit der verschiedenen Commissionen, theils in den Arbeiten der Einzelnen zum Ausdrucke gelangt.

Von den von der historischen Commission mit Unterstützung der hohen Regierung herausgegebenen „Nuntiaturberichten aus Deutschland" (II. Abtheilung, 1560 bis 1572) ist der erste Band, bearbeitet von Dr. Steinherz, im November erschienen, worauf, da der zweite Band aus äusseren Gründen erst später herausgegeben werden kann, sofort die Vorarbeiten für den dritten Band in Angriff genommen worden sind.

Vom „Archiv für österreichische Geschichte" ist die zweite Hälfte des 84. Bandes ausgegeben worden, welches eine Abhandlung von Dr. H. Kretschmayr über „Das deutsche Reichsvicekanzleramt" und von Professor Dr. R. Fr. Kaindl „Studien zu den ungarischen Geschichtsquellen" V. und VI. enthält. Der 85. Band mit Abhandlungen der correspondirenden Mitglieder Dr. Fr. Krones Ritter v. Marchland über „Das Cistercienserkloster Saar in Mähren und seine Geschichtschreibung" und Dr. J. Loserth über „Die Salzburger Provinzialsynode von 1549. Zur Geschichte der protestantischen Bewegung in den österreichischen Erbländern" und der Herren Dr. J. Schwerdfeger „Eine Denkschrift des Grossherzogs (nachmaligen Kaisers) Franz Stephan von Lothringen-Toscana aus dem Jahre 1742" und Dr. V. Bibl „Nidbruck und Tanner. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Magdeburger Centurien und zur Charakteristik König Maximilian's II." ist im Druck, ebenso der 50. Band der „Fontes Rer. Austriacarum. Diplomataria", in welchem „Acten und Correspondenzen zur Geschichte der

Gegenreformation in Innerösterreich unter Erzherzog Carl II. (1578 bis 1590)" herausgegeben werden.

Im Auftrage der Concilien-Commission, welche die Quellen zur Geschichte des Basler Concils herausgegeben hat, arbeitet Herr Dr. Rudolf Beer an der Einleitung zum grossen Geschichtswerke des Joannes de Segovia.

Die Commission zur Herausgabe kritisch berichtigter Texte der lateinischen Kirchenväter hat in diesem Jahre veröffentlicht: Vol. XXXII, pars II, Ambrosius, bearbeitet von Herrn Karl Schenkl; Vol. XXXIV, sect. II, pars II, Augustini epistulae, bearbeitet von Herrn Alois Goldbacher; XXXVII, pars VI, Flavii Josephi opera, bearbeitet von Herrn C. Boysen; XXXVIII, Philastrius, bearbeitet von Herrn Friedrich Marx. Unter der Presse befinden sich Epistulae imperatorum pontificum Romanorum, pars II, bearbeitet von Herrn Otto Günther, deren Indices noch nicht ausgedruckt sind, Vol. XXXIX, Itinera Hierosolymitana, bearbeitet von Herrn Paul Geyer; Vol. XL, Augustini opera, sect. V, pars I, De civitate dei, bearbeitet von Emanuel Hoffmann. Vol. XLI, Augustini opera, sect. V, pars III, bearbeitet von Herrn Josef Zycha.

Die Sammlung des handschriftlichen Materials wurde theils von den Herausgebern, welchen auswärtige Bibliotheken mit gewohnter Liberalität ihre Handschriften zusandten, theils auch durch Reisen der Herren Knauer, Kukula, Mesk, Pfeilstifter, Heinrich Schenkl, Sternbach nach Italien, Frankreich, England und Spanien gefördert.

Von den im Auftrage der kaiserlichen Akademie herausgegebenen „Attischen Grabreliefs" ist im abgelaufenen Jahre die neunte Lieferung erschienen.

Die Fortdauer der Widmung des Ehrenmitgliedes der Gesammtakademie, Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten Johann von und zu Liechtenstein, deren Verwaltung der Commission zur archäologischen Erforschung Kleinasiens obliegt, ermöglichte auch für das abgelaufene Jahr eine stetige Förderung der einschlägigen Aufgaben.

Herr Heberdey unternahm im Juli vorigen Jahres gemeinsam mit Herrn Jüthner eine mehrwöchentliche Reise nach Pisidien, durch welche die Sammlung des inschriftlichen Materials für den pamphylisch-pisidischen Band des kleinasiatischen Inschriftenwerkes eingeleitet wurde. Den Schedenapparat führte Herr Hula in der bisherigen Weise weiter, während Herr Kalinka die Herstellung von Facsimiles der lykischen Inschriften leitete. Von den Inschriften Lykiens liegen nun die in epichorischer Schrift abgefassten, 150 an der Zahl, vollständig in Zinkstöcken vor. Für die karischen Inschriften wurde die Anfertigung von Zinkstöcken beträchtlich gefördert, für die pisidischen begonnen.

Das w. M. Herr Benndorf setzte die Bearbeitung der Inschriften Lykiens für den ersten Band des Corpus fort und übertrug die der epichorischen Herrn Kalinka, der diesen Theil bis Ende dieses Jahres druckfertig zu machen hofft. Am karischen Inschriftenband waren wie bisher die Herren Kubitschek und Szanto thätig. Herr Kalinka begann die Bearbeitung des auf seiner im Berichte von 1896 erwähnten thrakischen Reise gesammelten Materials.

Erschienen ist Heberdey und Kalinka „Die philosophische Inschrift von Oinoanda“ (bulletin de correspondance hellénique, XXI) und Kalinka „Die Kathedrale von Herakleia“ (Jahreshefte des österr. archäol. Institutes, I).

Von Belang für die in Wien durchzuführenden Arbeiten der kleinasiatischen Commission war die bereits im letzten

Bericht angekündigte Errichtung eines k. k. österreichischen archäologischen Institutes, in dessen Räumlichkeiten mit Neujahr 1898 der aus Scheden, Abklatschen, Skizzenbüchern, Zinkstöcken und Büchern bestehende kleinasiatische Apparat übertragen wurde.

Von den Quellenschriften der indischen Lexikographie ist der dritte Band, enthaltend den Mańkhakoṣa nebst Commentar, zum ersten Male herausgegeben von Zachariae, im Drucke vollendet. Doch konnten die Exemplare wegen der neuerdings in Bombay herrschenden Pest bisher nicht hieher abgeliefert werden. Auch das Manuscript des vierten Bandes, welcher Hamacandra's ebenfalls bisher unpublicirtes Wurzellexikon mit Commentaren bringen wird, ist von seinem Herausgeber Professor Kirste in Graz bereits druckfertig an die Akademie eingesendet worden.

Die Commission für die Herausgabe des „Thesaurus linguae latinae", an welcher neben unserer Akademie auch die Akademien in Berlin und München und die königlichen Gesellschaften in Göttingen und Leipzig betheiligt sind, hat am 8. und 9. Juni 1897 in Leipzig getagt. Es wurde daselbst ein Normalbudget aufgestellt und über den Fortgang der Arbeiten Bericht erstattet, das Arbeitsprogramm für das Jahr 1897/98 festgesetzt und auf Grund desselben der Voranschlag für dieses Geschäftsjahr entworfen.

Der auf die philosophisch-historische Classe entfallende Antheil an den Erträgnissen der Treitl-Erbschaft hat es ermöglicht, dass von derselben neue grössere Aufgaben ins Auge gefasst werden konnten, zu deren Förderung eigene Commissionen eingesetzt worden sind.

Die Balkan-Commission hat sich eine historisch-archäologische und eine philologisch-ethnographische Durchforschung der Balkanhalbinsel zum Ziele gesetzt. Schon im abgelaufenen Jahre wurden die Herren Professoren Dr. L. Miletič in Sofia mit der Durchforschung des ostbulgarischen Dialektes, Dr. M. v. Rešetar in Wien mit der Erforschung der dialektischen Eigenthümlichkeiten, zumal der Betonungsverhältnisse des Serbischen Montenegro's und Dr. J. Aranza in Spalato mit der Erforschung der Eigenthümlichkeiten des Kroatischen auf den Inseln des Adriatischen Meeres zwischen Zara und Spalato betraut. Zugleich wurde von den Herren Professor Dr. Bormann und Dr. E. Kalinka mit dem k. k. Baupraktikanten Herrn H. Egger eine archäologisch-epigraphische Orientirungsreise nach Bulgarien unternommen, welche manche interessante Ergebnisse lieferte.[1]) In diesem Jahre sollen die Forschungen fortgesetzt werden.

Die Commission zur Erforschung des römischen Limes liess durch den Herrn k. und k. Obersten Groller Grabungen zwischen Petronell und dem Lager von Carnuntum vornehmen, welche zur Aufdeckung einer alten Römerstrasse und mehrerer Grabsteine mit Inschriften geführt haben.[2])

Die Commission zur Untersuchung der arabischen Übersetzungen griechischer Literaturwerke hat Herrn Dr. Tkač mit den Arbeiten hiefür betraut, welcher zunächst eine Prüfung der Übersetzungen des Aristoteles begonnen und zu diesem Zwecke vor Kurzem eine Reise nach Paris unternommen hat.

[1]) Die Berichte über diese wie über die linguistischen Ergebnisse im „Anzeiger“ 1897, S. 141 ff. und 1898, S. 21 ff.
[2]) S. den Bericht im „Anzeiger“ 1897, S. 189 ff.

Mit Unterstützung der Commission zur Erforschung aussereuropäischer Sprachen hat Herr Dr. Alois Musil das Grenzgebiet zwischen Palästina und Arabien bereist und dabei in linguistischer und archäologischer Beziehung wichtige Resultate zu Tage gefördert.

Der grösste Theil der von den Mitgliedern der Akademie wie von anderen Forschern in den akademischen Schriften publicirten Abhandlungen ist auch in diesem Jahre in den Sitzungsberichten und Denkschriften[1]) erschienen, und zwar sind die verschiedensten Wissenszweige erörtert worden.

„Das Erkenntnissproblem auf naturwissenschaftlicher Grundlage" behandelt Dr. Heinrich Gottlieb.

Historische Abhandlungen sind von den wirklichen Mitgliedern M. Büdinger, H. v. Zeissberg und A. Beer veröffentlicht worden. Büdinger, der 1895 ein Werk „Die Universalhistorie im Alterthum" herausgegeben hatte, liefert als Fortsetzung in unseren Denkschriften „Die Universalhistorie im Mittelalter". H. v. Zeissberg schrieb eine umfangreiche Abhandlung über „Elisabeth von Aragon, Gemahlin König Friedrich's des Schönen", welche über die Geschichte der Heirat wie über die staatsrechtlichen Verhältnisse Österreichs am Anfange des 14. Jahrhunderts ganz neues Licht verbreitet. Zwei weitere Arbeiten desselben Verfassers „Der letzte Reichs-Generalfeldmarschall Erzherzog Carl (1796)" und „Pichegru und Condé in den Jahren 1795 und 1796" behandeln Ereignisse des Krieges Österreichs gegen Frankreich vor dem Frieden von Campoformio. A. Beer hat in seiner Abhandlung „Die Handelspolitik unter Maria

[1]) Von jenen ist im abgelaufenen Jahre der CXXXVI. und CXXXVII. Band, von den Denkschriften der XLV. Band ausgegeben worden. Von diesen ist der XLVI., von jenen der CXXXVIII. Band im Druck.

Theresia und Josef II." neue Aufklärungen über die Bestrebungen der genannten Herrscher zu Gunsten der Förderung des österreichischen Handels, besonders der Hebung von Triest gegeben. Ausserdem wurde eine Arbeit des Herrn Josef Šusta „Zur Geschichte und Kritik der Urbarialaufzeichnungen" in die Sitzungsberichte aufgenommen.

Einen Beitrag zur österreichischen Rechtsgeschichte liefert V. v. Hasenöhrl in seiner Abhandlung „Die Beweiszutheilung im österreichischen Rechte des Mittelalters".

Mit den Vorarbeiten für die Herausgabe der lateinischen Kirchenväter hängen die Abhandlungen von E. Kroymann über „Die Tertullian-Überlieferung in Italien" und von R. Kukula „Die Mauriner-Ausgabe des Augustinus" (Schluss) wie die Fortsetzung der „Bibliotheca patrum latinorum Britannica" von H. Schenkl zusammen.

Unsere Kenntniss der deutschen Literatur im Mittelalter hat das c. M. A. Schönbach durch seine „Mittheilungen aus altdeutschen Handschriften. VI., Über ein mittelhochdeutsches Evangeliumwerk aus St. Paul" und durch seine „Studien zur Erzählungsliteratur des Mittelalters. I. Die Reuner-Relationen" bereichert.

Untersuchungen über altslavische Sprachdenkmäler hat das w. M. Vr. Jagić in seiner Abhandlung über das „Evangelium Dobromiri" und in seinem „Bericht über einen mittelbulgarischen Zlatoust des 13. Jahrhunderts" geliefert.

Mit der romanischen Philologie beschäftigen sich die Abhandlungen der w. M. A. Mussafia „Zur Kritik und Interpretation romanischer Texte. IV." und H. Schuchardt „Romanische Studien I.".

Das c. M. A. Zingerle hat seine Studien „Über die IV. Decade des Livius" zum Abschlusse gebracht.

Das c. M. G. Bickell hat eine weitere Abhandlung „Über semitische Metrik" geliefert, das c. M. D. H. Müller „Palmyrenische Inschriften (nach Abklatschen des Herrn Dr. Alois Musil)" veröffentlicht.

L. v. Schröder liefert in seinen Mittheilungen über „die Tübinger Kaṭha-Handschriften und ihre Beziehungen zum Taittirîya-Âranyaka" einen Beitrag zur Kenntniss der vedischen Literatur.

Mit einer der centralamerikanischen Sprachen beschäftigt sich die Arbeit über „Die Sprache der Bibri-Indianer" von H. Pittier de Fabrega, herausgegeben und mit einer Vorrede versehen von Fr. Müller.

Auch im abgelaufenen Jahre sind im „Anzeiger" mehrere weitläufigere Berichte abgedruckt worden, nämlich ausser dem schon erwähnten über die Ergebnisse der linguistischen und archäologischen Forschungen auf der Balkanhalbinsel ein solcher von Dr. E. Herzog über seine mit Unterstützung von Seite der Akademie gemachten Studien über Macé de la Charité's französische Bibelübersetzung, von Dr. A. Wilhelm über seine in Griechenland gemachten epigraphischen Studien, von G. Bühler über neue epigraphische Funde aus dem nordwestlichen Indien und von Dr. R. Heberdey über die vorjährigen Ausgrabungen in Ephesus, weiter ein Vortrag von Th. Gomperz „Über neuere Platonforschung".

Die Herausgabe mehrerer selbständiger Werke ist durch eine von der Akademie gewährte Subvention ermöglicht worden. Es sind dies „Raoul de Houdenc's sämmtliche Werke. I. Meraugis von Portlesguez", herausgegeben von M. Friedwagner, „König Alfreds Übersetzung von Bedas Kirchengeschichte", herausgegeben von J. Schipper und

die „Urgeschichte der bildenden Kunst in Europa" von M. Hoernes.

Bezüglich der Vertreter der kaiserlichen Akademie in der Centraldirection der Monumenta Germaniae historica ist eine theilweise Veränderung eingetreten, indem statt des w. M. Herrn Hofrathes Dr. Maassen das w. M. Herr Professor Dr. Luschin v. Ebengreuth zum Delegirten gewählt worden ist.

BERICHT

ÜBER DIE

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE CLASSE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ERSTATTET

VON

IHREM PROVISORISCHEN SECRETÄR

ERNST MACH.

Mit Befriedigung kann die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe zurückblicken auf das abgelaufene akademische Jahr, auf das Gedeihen ihrer wissenschaftlichen Unternehmungen, deren Umfang sich vor Allem durch die günstigere finanzielle Lage beträchtlich erweitert hat. Aber auch andere Umstände haben wesentlich fördernd gewirkt.

Die erfreulichen Beziehungen der kaiserlichen Akademie zur Leitung der hohen Marine-Section des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums, welche Seine Excellenz, der uns unvergessliche verstorbene Admiral Maximilian Freiherr Daublebsky v. Sterneck gepflegt hat und welche von dessen Nachfolger, Viceadmiral Hermann Freiherrn v. Spaun in so dankenswerther Weise aufrecht erhalten werden, sind für manche unserer Unternehmungen geradezu eine Lebensbedingung. Zur bleibenden Erinnerung an diese Beziehungen hat die Akademie eine der grössten im Mittelmeere aufgefundenen Tiefen im Osten der Insel Rhodos [1]) mit dem Namen Sterneck-Tiefe belegt. In Cooperation mit der k. u. k. Kriegsmarine konnte die Akademie in diesem Jahre ihre zweite Expedition in den südlichen Theil des Rothen Meeres glücklich und erfolgreich zu Ende führen.

Am 6. September vorigen Jahres lief S. M. Schiff „Pola" unter dem Commando des Herrn k. u. k. Linienschiffscapitäns

[1]) Diese Tiefe liegt in 35° 52′ 36″ n. Br. und 29° 1′ 24″ ö. L. v. Gr. und wurde mit 3590 *m* gelothet.

Paul v. Pott von Pola aus. Aus den vorläufigen Berichten des Herrn Commandanten, sowie des Leiters des wissenschaftlichen Stabes, Hofrath F. Steindachner, ist zu entnehmen, dass ausser zahlreichen Lothungen und astronomischen Ortsbestimmungen auch meteorologische Beobachtungen, Schweremessungen, magnetische Bestimmungen und Refractionsbeobachtungen durch die Herren Regierungsrath Professor Luksch, die Linienschiffslieutenants Koss und v. Triulzi und Linienschiffsfähnrich Rössler vorgenommen wurden. Während dreier Kreuzungen wurden 38 Dredschungen ausgeführt und 50 Mal wurde mit dem pelagischen Netz, einige Mal auf entlegenen Korallenriffen auch durch Anwendung von Schiesswollminen gefischt, wobei sich reiche und seltene zoologische Ausbeute ergab. Nach Steindachner's von Aden aus angetretener Rückreise nach Wien wurden die zoologischen Arbeiten von Herrn Custosadjuncten F. Siebenrock allein fortgeführt. Nur einmal, am 11. Jänner 1898, erlitt die Expedition eine Störung, indem die bei Ras Turfa am Lande errichtete Beobachtungsstation von Beduinen mit Gewehrfeuer angegriffen wurde, welche aber bald, ohne Schaden angerichtet zu haben, vertrieben wurden. Am 25. März d. J. traf das Missionsschiff wieder in Pola ein.

Das Beobachtungsnetz der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus zählte im Jahre 1897 426 Stationen, mit Zuzählung jener Stationen, an denen bloss der Regen gemessen wird, deren 502; dazu kommen noch 36 Stationen im Auslande, die mit der k. k. Centralanstalt in directer Beziehung stehen und ihre Aufzeichnungen unmittelbar einsenden.

Mit Befriedigung kann die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe zurückblicken auf das abgelaufene akademische Jahr, auf das Gedeihen ihrer wissenschaftlichen Unternehmungen, deren Umfang sich vor Allem durch die günstigere finanzielle Lage beträchtlich erweitert hat. Aber auch andere Umstände haben wesentlich fördernd gewirkt.

Die erfreulichen Beziehungen der kaiserlichen Akademie zur Leitung der hohen Marine-Section des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums, welche Seine Excellenz, der uns unvergessliche verstorbene Admiral Maximilian Freiherr Daublebsky v. Sterneck gepflegt hat und welche von dessen Nachfolger, Viceadmiral Hermann Freiherrn v. Spaun in so dankenswerther Weise aufrecht erhalten werden, sind für manche unserer Unternehmungen geradezu eine Lebensbedingung. Zur bleibenden Erinnerung an diese Beziehungen hat die Akademie eine der grössten im Mittelmeere aufgefundenen Tiefen im Osten der Insel Rhodos [1]) mit dem Namen Sterneck-Tiefe belegt. In Cooperation mit der k. u. k. Kriegsmarine konnte die Akademie in diesem Jahre ihre zweite Expedition in den südlichen Theil des Rothen Meeres glücklich und erfolgreich zu Ende führen.

Am 6. September vorigen Jahres lief S. M. Schiff „Pola“ unter dem Commando des Herrn k. u. k. Linienschiffscapitäns

[1]) Diese Tiefe liegt in 35° 52′ 36″ n. Br. und 29° 1′ 24″ ö. L. v. Gr. und wurde mit 3590 *m* gelothet.

Paul v. Pott von Pola aus. Aus den vorläufigen Berichten des Herrn Commandanten, sowie des Leiters des wissenschaftlichen Stabes, Hofrath F. Steindachner, ist zu entnehmen, dass ausser zahlreichen Lothungen und astronomischen Ortsbestimmungen auch meteorologische Beobachtungen, Schweremessungen, magnetische Bestimmungen und Refractionsbeobachtungen durch die Herren Regierungsrath Professor Luksch, die Linienschiffslieutenants Koss und v. Triulzi und Linienschiffsfähnrich Rössler vorgenommen wurden. Während dreier Kreuzungen wurden 38 Dredschungen ausgeführt und 50 Mal wurde mit dem pelagischen Netz, einige Mal auf entlegenen Korallenriffen auch durch Anwendung von Schiesswollminen gefischt, wobei sich reiche und seltene zoologische Ausbeute ergab. Nach Steindachner's von Aden aus angetretener Rückreise nach Wien wurden die zoologischen Arbeiten von Herrn Custosadjuncten F. Siebenrock allein fortgeführt. Nur einmal, am 11. Jänner 1898, erlitt die Expedition eine Störung, indem die bei Ras Turfa am Lande errichtete Beobachtungsstation von Beduinen mit Gewehrfeuer angegriffen wurde, welche aber bald, ohne Schaden angerichtet zu haben, vertrieben wurden. Am 25. März d. J. traf das Missionsschiff wieder in Pola ein.

Das Beobachtungsnetz der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus zählte im Jahre 1897 426 Stationen, mit Zuzählung jener Stationen, an denen bloss der Regen gemessen wird, deren 502; dazu kommen noch 36 Stationen im Auslande, die mit der k. k. Centralanstalt in directer Beziehung stehen und ihre Aufzeichnungen unmittelbar einsenden.

Weise. Der im Drucke befindliche Bericht über die Erdbeben des Jahres 1897 liefert hiefür den vollgiltigen Beweis. Die Zahl der verzeichneten makroseismischen Beben betrug in diesem Jahre circa 203. Am stärksten waren Krain und Görz von Erdbeben heimgesucht. An dieses Centrum der seismischen Thätigkeit reihten sich zunächst Istrien, Dalmatien und Steiermark an. In Kärnten, Tirol, Oberösterreich und Böhmen war die Zahl der Beben bereits viel geringer. Erdbebenfrei waren Niederösterreich, Mähren, Schlesien, Galizien und Bukowina.

Was die Errichtung der seismographischen Stationen betrifft, so entschloss sich die Commission zunächst bloss vier von den geplanten acht Stationen mit den gewählten Instrumenten auszustatten und erst wenn hinreichende Erfahrungen über die Functionirung dieser Instrumente zu Gebote stünden, an die Ausrüstung der weiteren vier Stationen zu schreiten. Die Commission einigte sich dahin, zunächst die seismographischen Stationen Triest, Kremsmünster, Wien und Lemberg in das Leben zu rufen. Diese Stationen werden gleichmässig mit dem dreifachen modificirten Horizontalpendel, System Rebeur-Ehlert, sowie mit dem Pfaundler'schen Erdbeben-Registrator ausgestattet. Die Mittel hierzu wurden von der akademischen Treitl-Widmung zur Verfügung gestellt.

Von den unter dem Gesammttitel „Mittheilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften" in den Sitzungsberichten der Classe erscheinenden Publicationen der Commission sind im Laufe des Jahres 1897 vier Nummern erschienen, nämlich:

I. Berichte über die Organisation der Erdbeben-Beobachtung nebst Mittheilungen über während des Jahres

Der telegraphische Witterungsdienst, sowie der Wetterprognosendienst für Zwecke der Landwirthschaft wurde im gleichen Ausmasse wie im Vorjahre fortgesetzt.

Im Sommer 1897 weilte anlässlich des Beobachterwechsels auf dem Hohen Sonnblick Herr Dr. W. Trabert etwa drei Wochen auf dieser Gipfelstation und unterzog hierauf mehrere Stationen des Salzkammerguts sowie die Stationen Linz und Kremsmünster und einige Stationen Tirols einer Inspection.

Von den Bearbeitungen des meteorologischen Beobachtungsmateriales sind erschienen:

Tägliche meteorologische Beobachtungen an 18 Stationen in Österreich und 3 Stationen im Auslande im Jahre 1897.

Jahrbücher der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Neue Folge, Band XXXIII, II. Theil.

Von der Erdbeben-Commission wurde im Jahre 1897 der Beobachterdienst in Galizien und der Bukowina eingerichtet und in den übrigen Provinzen an der Verdichtung des Beobachternetzes gearbeitet. Um die dahin zielenden Bestrebungen der Herren Erdbeben-Referenten zu unterstützen, wendete sich die Erdbeben-Commission an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht, sowie an das hohe k. k. Eisenbahnministerium mit der Bitte, im Wege der Landesschulräthe, respective der Eisenbahndirectionen die Mitwirkung des Lehrpersonales, respective der Bahnstationsbeamten an dem Beobachterdienste bewirken und fördern zu wollen. Für die bereitwillige Bewilligung dieses Ansuchens ist die Commission den genannten beiden Ministerien zu lebhaftestem Danke verpflichtet.

Während des verflossenen Jahres functionirte jedoch die Erdbeben-Beobachtung bereits in ganz zufriedenstellender

Die von der Akademie zur Untersuchung der Pest nach Bombay entsendeten Ärzte (Dr. Müller, Dr. Albrecht, Dr. Ghon und Dr. Pöch) haben einstweilen Zeit gefunden das seither gewonnene Material zu ordnen und für eine Publication in unseren Denkschriften zu verwerthen. Ihrem vorläufigen Berichte entnehme ich nur Folgendes:

Das Ergebniss der klinischen Untersuchungen sind über 80 genau und lückenlos geführte Krankengeschichten, welche Beispiele der sämmtlichen Typen der Pesterkrankung während der Epidemie von Bombay im Jahre 1897 enthalten. Bezüglich der bisher vorliegenden älteren Angaben, wie sie in der Darstellung Griesinger's und Liebermeister's sich finden, nach welchen die Bubonen erst auf der Höhe der Erkrankung — als Localisation der allgemeinen, zuerst das Blut betreffenden Infection entstehen sollen, ergab sich mit aller Sicherheit, dass eine Lymphdrüsengruppe, der „primäre Bubo", in der Regel bereits vom Anbeginne der Krankheit an afficirt ist, manchmal sogar schon vor Beginn der stürmisch und plötzlich einsetzenden Allgemeinsymptome. Die Beobachtung am Krankenbette bestätigte die Erfahrungen der Commission am Leichentische, dass der primäre Bubo den primären örtlichen und zunächst noch örtlich bleibenden Herd der Infection vorstellt. Als besonders wichtig erscheinen jene genau beobachteten Fälle, in welchen die Drüsenschwellungen, auch der primäre Bubo so klein sind, dass sie nicht mit Sicherheit klinisch als solche erkannt werden können. Derartige Fälle, bei denen aus dem positiven Ausfall der bacteriologischen Blutuntersuchung und aus gewissen Symptomen die sichere Diagnose auf Pest gestellt werden konnte, sind wegen der Schwierigkeit der klinischen Diagnose bezüglich der Weiterverbreitung der Krankheit von besonderer Wichtigkeit.

In Bezug auf das Verhalten des Herzens, des Pulses und der Athmung ergaben sich eine Reihe praktisch wichtiger Befunde besonders in Betreff der Prognose. Die genannten Verhältnisse, sowie die des Fiebers sind nach genauen fortlaufenden Messungen auf 36 Curventafeln wiedergegeben. In einer nicht geringen Anzahl von Fällen konnten primäre Pestpneumonien constatirt werden. Am Magen und Darm fanden sich keine Erscheinungen, die die Vermuthung der Infection vom Darmtract aus stützen könnten. Den energischen Bestrebungen der Commission gelang es, sich in den Besitz eines über alle Erwartungen reichen Leichenmateriales zu setzen. Dadurch war es derselben möglich, in pathologisch-anatomischer, histologischer und bacteriologischer Hinsicht nicht nur die bisher bestandenen zahlreichen Widersprüche aufzuklären, sondern auch der Kenntniss der Pest so viele neue und wichtige Beobachtungen hinzuzufügen, dass durch dieselben das Wesen der genannten Seuche nunmehr in den meisten Punkten als vollständig aufgeklärt erscheint. Die Fülle der von der Commission erhobenen anatomischen und der feineren mikroskopischen Befunde ermöglichen es, das Bild der Pest an der Leiche als ein der Regel nach scharf charakterisirtes hinzustellen, so dass der Anatom im Stande ist, die bestimmte Diagnose auf Pest zu stellen.

Die zahlreichen von der Commission angestellten Thierversuche erwiesen nicht nur die leichte Empfänglichkeit einer grossen Reihe von Thieren, besonders der Nagethiere, für Pest, sondern ermöglichten auch, wichtige Fragen betreffs des Infectionsmodus bei der Pest klarzustellen.

Ferner wurde für die Bombayer Epidemie im Jahre 1897 in exacter Weise nachgewiesen, dass es sich in Folge von Spontanerkrankungen der Hausratten sowohl um eine Menschen- wie eine Ratten-Pestepidemie handelte. Die zahl-

reichen, nicht nur in klinischer und anatomischer, sondern auch in ätiologisch-epidemiologischer Beziehung wichtigen und bedeutenden Erfolge der österreichischen Pestcommission verdankt dieselbe sowohl dem Entgegenkommen der englisch-indischen Behörden und Ärzte, wie insbesondere der unermüdlichen Fürsorge des Herrn Consulats-Secretärs H. Tschauner in Bombay.

Der Cartellverband, dem unsere Akademie angehört, hat wesentlich dazu beigetragen, das Zusammenwirken der gelehrten Gesellschaften bei grossen gemeinsamen wissenschaftlichen Unternehmungen zu fördern. Die im Juni 1897 zu Leipzig gehaltenen Berathungen der Delegirten dieser Körperschaften haben die in Aussicht genommene Organisation umfassender Erdbebenforschungen und Schweremessungen, sowie die von der Royal Society in London angeregte Katalogunternehmung und Anderes ihrer Verwirklichung nähergerückt. Die vom Cartellverband begonnene Herausgabe einer Encyclopädie der mathematischen Wissenschaften macht erfreuliche Fortschritte. In den nächsten Tagen findet abermals eine Delegirtenversammlung des Cartellverbandes in Göttingen statt, von welcher wir weitere Erfolge erwarten.

Professor H. Molisch in Prag, der mit Subvention der Akademie sich nach Buitenzorg auf Java begeben hatte, um in der Vegetation der Tropen pflanzenphysiologische Studien zu treiben, ist mit reicher wissenschaftlicher Ausbeute zurückgekehrt. Seine demnächst erscheinenden Arbeiten werden Berichte enthalten über die Bildung des Indigo, die Symbiose von Convolvolaceen und Pilzen, die Abscheidung von Tabaschir, über leuchtende Blätter und neue Bewegungserscheinungen an Oxalis-Arten.

Auch neue grössere Unternehmungen sind wieder in Aussicht genommen, so für das nächste Jahr eine Expedition nach Indien unter Führung von Director E. Weiss zur Beobachtung des Leonidenschwarmes.

Subventionen[1]) wurden gewährt den Herren: c. M. Prof. Dr. v. Uhlig in Prag zur Fortsetzung seiner Arbeiten in den Ostkarpathen und den angrenzenden rumänischen Gebirgen, Prof. Dr. L. v. Graff in Graz zum Zwecke der Vollendung seines Werkes: „Monographie der Turbellarien", Dr. St. Bernheimer in Wien zum Zwecke der Fortsetzung seiner Untersuchungen über die Kernregion des Oculomotorius,

---

[1]) Subventionen 1897/98.

	fl.
Aus der Boué-Stiftung:	
Für die petrographische Erforschung der Centralkette der Ostalpen	900
Prof. Dr. Victor Uhlig, c. M., Prag	500
Aus dem Legate Wedl:	
Prof. Dr. Ludwig v. Graff, Graz	3000
Dr. Stefan Bernheimer, Wien	150
Dr. Heinrich Albrecht und Dr. Anton Ghon, Wien	500
Dr. J. Ritter Lorenz v. Liburnau, Wien	300
Aus der Zepharovich-Stiftung:	
Für die petrographische Erforschung der Centralkette der Ostalpen	900
Aus der Erbschaft Treitl:	
Für oceanographische Forschungen	15.000
Prof. Dr. J. Wiesner, w. M.	1.500
Prof. Dr. Franz Exner, w. M., Wien	3.500
Herrn Franz Sikora, Wien (in Gold)	4.000
Director Dr. E. Weiss	20.000
Oberst R. Daublebsky v. Sterneck, c. M., Wien	1.000
Aus der Ponti-Widmung:	
Dr. Hans Luggin, Karlsruhe	500
Aus den Subventionsmitteln der Classe:	
Oberst Max Groller v. Mildensee, Wien	500
Herr Heinrich Friese, Innsbruck	300
Prof. Dr. Ed. Lippmann, Wien	300
Herr Hugo Zukal, Wien	600
Herr Alfred Oberwimmer, Wien	150
Dr. Alois Walter, Graz	100
Prof. Dr. Ignaz Klemenčič	400

Dr. H. Albrecht und Dr. A. Ghon in Wien zur Fortsetzung ihrer gemeinschaftlichen Studien über die ätiologischen Verhältnisse der Pest, sowie über die Immunität gegen dieselbe, Dr. J. Ritter Lorenz v. Liburnau in Wien zur Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Untersuchungen über Flysch-Algen, w. M. Hofrath Prof. Dr. J. Wiesner in Wien zum Zwecke von pflanzenphysiologischen und photoklimatischen Untersuchungen im arktischen Gebiete, w. M. Prof. Dr. Franz Exner in Wien zur Ausführung einer Reihe abschliessender Untersuchungen auf dem Gebiete der atmosphärischen Elektricität, Fr. Sikora in Wien zum Zwecke einer wissenschaftlichen Sammlungsreise nach Madagaskar, c. M. k. u. k. Oberst R. Daublebsky v. Sterneck in Wien zum Zwecke der Vornahme seiner Untersuchungen über die Erdschwere in Bergwerken, Dr. H. Luggin in Karlsruhe zum Zwecke der Durchführung seiner Untersuchungen auf dem Gebiete der Photoelektricität und Photochemie, k. u. k. Oberst Max Gröller v. Mildensee in Wien zum Zwecke der Vorarbeiten für eine genaue Aufnahme des Pasterzen-Gletschers, H. Friese in Innsbruck zur Herausgabe des II. Bandes seines Werkes über „die Bienen Europas“, Prof. Dr. E. Lippmann in Wien zum Zwecke der Fortsetzung einer Reihe von chemischen Untersuchungen, H. Zukal in Wien für Reisen und Versuche bezüglich des Studiums der Rostpilze, A. Oberwimmer in Wien zum Zwecke einer wissenschaftlichen Reise in das Velebit-Gebirge und der Exploration desselben in Hinsicht auf die Malako-Zoologie, Dr. H. Walter in Graz zum Zwecke der Drucklegung seiner Arbeit: „Zur Theorie der atmosphärischen Strahlenbrechung“. Prof. Dr. J. Klemenčič in Innsbruck zur Fortführung seiner wissenschaftlichen Untersuchungen über die Constanz permanenter Magnete und über die magnetische Nachwirkung.

Von den periodischen Publicationen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe sind im abgelaufenen Jahre erschienen:

Denkschriften. 64. Band. 4° mit 100 Bogen Text, 4 Karten, 51 Tafeln und 75 Textfiguren.

Sitzungsberichte. 106. Band, 8° in 4 Theilen; 163 Bogen Text, 2 Karten, 67 Tafeln und 146 Textfiguren.

Monatshefte für Chemie und verwandte Theile anderer Wissenschaften. (Separat-Ausgabe der in den Sitzungsberichten enthaltenen Abhandlungen chemischen und verwandten Inhalts.) XVIII. Jahrgang. 8°. 52 Bogen Text, 2 Tafeln und 14 Textfiguren.

Anzeiger. XXXIV. Jahrgang. 8°. 18 Bogen Text.

Im abgelaufenen akademischen Jahre hat die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe mehrere Mitglieder durch den Tod verloren.

Am 29. November 1897 starb, kurz vor seinem 61. Geburtstage, unser wirkliches Mitglied Albrecht Schrauf, einer der hervorragendsten Mineralogen Österreichs.

Schrauf war am 14. December 1837 zu Wien geboren, erhielt seine Volksschulbildung zu Wiener-Neustadt, woselbst er auch 1847 seine Gymnasialstudien begann, die er theils in Krems, theils in Wien fortsetzte. Er war 1853 als Novize in den Piaristenorden getreten, welchen er aber 1856 wieder verliess, nachdem ihm sein eigentlicher Beruf klar geworden war. Nach seiner im Juli 1856 zu Wien abgelegten Maturitätsprüfung bezog er die Universität Wien, an welcher er bis 1861 verblieb, um sich vorwiegend mathematisch-natur-



Von den [illegible] Publicationen [illegible] naturwissenschaftliche Classe sind [illegible] erschienen:

Denkschriften, 64. Band [illegible] Karten, 54 Tafeln und 75 Textfiguren.

Sitzungsberichte 106. Band [illegible] Text, 2 Karten, 67 Tafeln und 140 Textfiguren.

Monatshefte für Chemie und verwandte Theile anderer Wissenschaften. (Separat-Abdruck der in den Sitzungsberichten enthaltenen Abhandlungen [illegible] verwandten Inhalts.) XVIII. Jahrgang. 8° [illegible] 2 Tafeln und 14 Textfiguren.

Anzeiger XXXIV. Jahrgang. 8°. 18 Bogen Text.

Im abgelaufenen akademischen Jahre [illegible] matisch-naturwissenschaftliche Classe [illegible] durch den Tod verloren.

Am 29. November 1897 starb, kurz vor [illegible] burtstage, unser wirkliches Mitglied Albrecht S[illegible] der hervorragendsten Mineralogen Österreichs.

Schrauf war am 14. December 1837 [illegible] erhielt seine Volksschulbildung zu Wien [illegible] er auch 1847 seine Gymnasialstudien [illegible] in Krems, theils in Wien fortsetzte. Er war 185[illegible] in den Piaristenorden getreten, welchen er aber 18[illegible] verliess, nachdem ihm sein [illegible] Nach seiner im Jahr 1856 zu Wien abgelegten [illegible] tsprüfung bezog er die Universität Wien, [illegible] bis 1861 verblieb, um sich [illegible]



Albr. Schrauf

Druck der Gesellschaft f. vervielf. Kunst. Wien

·issenschaftlichen und insbesondere mineralogischen Studien
ı widmen. Seit 1861 war Schrauf beeideter Assistent am
. k. Hofmineraliencabinet und wurde daselbst 1867 zum
ustos, 1868 zum ersten Custos ernannt. Zweimal, 1862
nd 1869, lehnte Schrauf einen ehrenvollen Ruf an die
emberger Universität ab. Er habilitirte sich vielmehr, nach-
em er 1862 den Doctorgrad in Tübingen erworben hatte,
863 für physikalische Mineralogie an der Wiener Universi-
ät, um den Ort nicht zu verlassen, an dem er so reiches
Iaterial und so vielfache Anregung für seine Arbeiten
gefunden hatte. Im Jahre 1874 erhielt endlich Schrauf die
lurch den Tod von E. Reuss erledigte Professur der Minera-
.ogie an der Wiener Universität, welche er durch 23 Jahre,
bis zu seinem Ende, innehatte und mit dem grössten Eifer
versah.

Als der 19jährige Student Schrauf 1856 die Wiener
Universität bezog, stand die durch Haidinger und Andere
vorbereitete, durch Grailich begründete Schule in voller
Blüthe, und Schrauf erhielt hier wohl jene Anregungen, die
ür seine ganze folgende Lebensarbeit bestimmend geworden
ind. Schon 1859 bis 1861 machte er sich durch eine Reihe
verthvoller krystallographisch - optischer Publicationen be-
annt, unter welchen hier nur jene „Über die Krystallform des
.ieselzinkerzes“ und die „Monographie des Columbites“
rwähnt werden sollen. Es ist begreiflich, dass Schrauf
ıitten in dieser wissenschaftlichen Beschäftigung nicht Zeit
nd Lust finden konnte, das philosophische Doctorat nach
em damals in Österreich üblichen schwerfälligen Modus zu
rwerben, welcher, bei gänzlicher Nichtachtung fachwissen-
chaftlicher Ausbildung, den Nachweis einer auf viele Gebiete
ich erstreckenden allgemeinen, aber nicht eben tiefen
Bildung forderte, und dass er gleich vielen seiner Studien-

genossen es vorzog, auf Grund seiner Arbeiten in Deutschland zu promoviren.

Schon in seiner ersten Arbeit über das Kieselzinkerz versuchte Schrauf, seinem Lehrer Grailich folgend, ausschliesslich die Miller-Neumann'sche Methode in der Krystallographie zu verwenden, und trat dadurch in Opposition zur Mohs-Zippe'schen Schule in Österreich und zur Naumann'schen Schule in Deutschland. Wenn heute, nach vielfachem Widerstand, die erstgenannte Methode fast allgemein angenommen ist, so hat hiezu unter den Schülern Grailich's nächst Victor v. Lang wohl Schrauf am meisten beigetragen. Es waren aber nicht nur specielle und methodische Aufgaben, die Schrauf beschäftigten, sondern er steckte sich bald ein grosses und allgemeines Ziel, welchem er Zeit seines Lebens nachstrebte und das er nicht mehr aus den Augen verlor. Er versuchte die Aufklärung der Beziehungen zwischen der chemischen Zusammensetzung einerseits, der Krystallform und den damit zusammenhängenden physikalischen Eigenschaften anderseits. Er trug sich mit der Hoffnung, die räumliche Anordnung der Atome im Krystall ermitteln zu können. Dieses Ziel, dem sich die Wissenschaft gewiss nur sehr allmälig zu nähern vermag, verfolgte er in einer Reihe theoretischer Arbeiten, wie in den „physikalischen Studien über die gesetzmässigen Beziehungen von Materie und Licht", in dem zweiten Bande seines „Lehrbuches der physikalischen Mineralogie" u. s. w.

Seine Specialarbeiten, in welchen er sich der äussersten Exactheit befleissigte, die ihn zuweilen auf sehr glückliche Kunstgriffe, wie den beleuchteten Kreuzspalt (das Schrauf'sche Signal) führte, sichern ihm allein schon ein grosses bleibendes Verdienst. Die mühsamste unter diesen Arbeiten ist wohl jene „Über die optischen Constanten des prismati-

schen Schwefels bei verschiedenen Temperaturen", an welcher er beobachtend und rechnend mit Opfern an Zeit und Gesundheit mehrere Jahre arbeitete. Alle diese Specialarbeiten convergiren aber in dem einen bezeichneten allgemeinen Ziel.

Wuchsen Schrauf's theoretische Ideen aus dem Boden der Grailich'schen Schule hervor, so gewann er die breite materielle Grundlage seiner Arbeiten durch seine Stellung im Hofmineraliencabinete, indem der damalige Director Hörnes die reichen Schätze dieser Sammlung den Forschern in liberalster Weise zur Verfügung stellte. Dort begann er auch an seinem ausgezeichneten Atlas der Krystallformen zu arbeiten.

Ausser den bereits genannten grösseren Werken hat Schrauf über 100 Specialabhandlungen publicirt und über 50 solcher Arbeiten sind unter seinem Einfluss in seinem Laboratorium entstanden und von seinen Schülern publicirt worden.

Als Schrauf die Lehrkanzel der Mineralogie an der Universität übernahm, wandte er seinen gewohnten Eifer und seine Gewissenhaftigkeit auch dieser zu. Vor allem war er bestrebt, die dürftigen Mittel seiner Sammlung und seines Laboratoriums durch selbstconstruirte Lehrbehelfe und Instrumente zu vergrössern und zu verbessern. In seiner Sammlung arbeitete er den grössten Theil des Tages und seine Schüler erzog er zu der gleichen Exactheit und Gewissenhaftigkeit, die ihm von Natur eigen war. Sein Pflichtgefühl trieb ihn nun auch, sich nicht mehr ausschliesslich mit Krystallphysik zu beschäftigen. Er wandte seine Aufmerksamkeit der chemischen Analyse der Mineralien zu, besuchte mehrere Fundstätten, informirte sich über geologische Verhältnisse und zog das interessante und schwierige Capitel der Mineralparagenese in den Bereich seines Studiums.

Schrauf war schon als junger Mann einsilbig, verschlossen und schwer zugänglich. So wie er sich von allem geselligen Verkehr zurückzog, hielt er sich auch in wissenschaftlicher Beziehung isolirt. Die wenigen Freunde aber, die ihm näher zu treten vermochten, kannten ihn als einen selbstlosen, wohlwollenden Menschen. Seine näheren Fachgenossen und Nachbarn geben ihm das Zeugniss, dass er mit Ängstlichkeit Alles vermied, was das gute Einvernehmen hätte stören können.

Die angestrengte einsame Arbeit und ein tiefgehendes körperliches Leiden, welches sich allmälig entwickelte, machen es verständlich, dass endlich eine allgemeine Verstimmung, das Gefühl der Verlassenheit und des Misstrauens Schrauf überkam. Eine von seinen Schülern anlässlich der Übergabe seines Bildnisses an das mineralogische Museum im Mai 1890 veranstaltete Ovation, an welcher neben seinen früheren und gegenwärtigen Collegen hochgestellte Persönlichkeiten theilnahmen, konnte Schrauf's Stimmung nur für kurze Zeit verbessern. Im Jahre 1896 verlor Schrauf, angeblich durch einen zufälligen Blick in die Sonne, sein linkes Auge, sein „Arbeitsauge". Die hiedurch wesentlich mitbedingte Unfähigkeit zur Arbeit ertrug er nicht lange. Schrauf, der seit 1865 verheiratet war, hinterlässt eine Frau und eine Tochter.

Zahlreiche Auszeichnungen wurden Schrauf zu Theil. Er war Inhaber der goldenen Medaille pro litteris et artibus und des Ritterkreuzes des Franz Josephs-Ordens, Ehrenmitglied der kaiserlich russischen mineralogischen Gesellschaft zu St. Petersburg und der Société Française de Mineralogie zu Paris, Mitglied der naturforschenden Gesellschaft zu Moskau, Correspondent der Akademien zu Berlin und Turin und anderer gelehrten Gesellschaften. Unserer Akademie gehörte er seit 1884 als Correspondent, seit 1893 als wirkliches Mitglied an.

Unser am 28. Jänner 1898 zu Wien verstorbenes orrespondirendes Mitglied, der k. und k. Feldmarschall-ieutenant a. D. Moriz Freiherr v. Ebner-Eschenbach, ist eboren am 27. November 1815 als Sohn des Feldmarschall-ieutenants v. Ebner, der einer Nürnberger Patrizierfamilie ntstammte. Im Alter von fünf Jahren verlor v. Ebner seinen 'ater, und mit inniger Liebe gedenkt er in seinen Aufzeichungen seiner Mutter und der sorgsamen Erziehung, welche er durch dieselbe erhalten. Seine Studien begann er im Gymnasium der Schotten, setzte dieselben am Theresianum fort und wandte sich im Alter von 18 Jahren der militärischen Laufbahn zu, indem er in die fünfte Classe der Ingenieur-Akademie eintrat. Schon 1837 trat v. Ebner als Lieutenant in das Ingenieurcorps, und 1840 wurde er zum Professor an der Ingenieur-Akademie ernannt. Seine Studien setzte er als ausserordentlicher Hörer Ettingshausen's und Schrötter's in eifrigster Weise fort.

Die Aufgabe, welche sich v. Ebner stellte, und die er mit Ausdauer und Glück verfolgte, war die ausgiebigste Verwerthung der modernen Naturwissenschaft für militärische Zwecke. Ein Gespräch mit dem 1853 die Akademie inspicirenden Feldzeugmeister Grafen Caboga führte zu einer näheren Bestimmung der zunächst zu lösenden Aufgaben. Als solche ergaben sich: 1. die veraltete Minenzündung durch die elektrische zu ersetzen, 2. die elektrische Telegraphie für den Felddienst verwendbar zu machen, und 3. einen Scheinwerfer zu construiren, der dem Feind den Vortheil der ungestörten Nachtarbeit entziehen sollte. Alle drei Aufgaben hat v. Ebner nacheinander in ausgezeichneter Weise gelöst. Er erzählt selbst, wie er mit Beklemmung schon im Herbste 1853 im Lager vor Olmütz vor Seiner Majestät und den fürstlichen Gästen seine Minenzündung zu erproben hatte, und wie

angenehm er durch den präcisen Erfolg selbst überrascht war. Seine nacheinander den verschiedensten Fällen angepassten Methoden bewährten sich 1858 bei der Demolirung der Wiener Stadtwälle, 1859 bei der Vertheidigung von Venedig und 1866 bei dem Schutze von Pola, Lissa, Gravosa und Cattaro. Seine Constructionen und Erfindungen hat v. Ebner theils in den Sitzungsberichten der Akademie, theils in selbstständig publicirten Schriften beschrieben.

Von 1856 an wirkte v. Ebner äusserst energisch und erfolgreich als Mitglied des Genie-Comité's. Er veranlasste auch die Beschickung der Weltausstellungen von 1867 zu Paris und von 1873 zu Wien mit einer militärischen Ausstellung, die allgemeinen Beifall fand. Rasch nacheinander war er zum Oberst und Generalmajor ernannt worden. Im Jahre 1874 schied er als Feldmarschall-Lieutenant aus dem Militärdienste, nachdem er seinem Vaterlande grosse Dienste geleistet hatte. Seit 1848 war v. Ebner mit Marie geborenen Gräfin Dubsky, der unter dem Namen v. Ebner-Eschenbach berühmten Schriftstellerin, vermählt.

Seine Majestät hatte v. Ebner 1855 durch den Orden der eisernen Krone, 1867 durch den Leopoldsorden ausgezeichnet. Unserer Akademie gehörte er seit 1863 an.

Wir betrauern ferner den am 2. April dieses Jahres eingetretenen Tod unseres correspondirenden Mitgliedes Salamon Stricker. [1])

Stricker war 1834 zu Waag-Neustadtl in Ungarn geboren. Er begann seine Studien am helvetischen Gymnasium zu Budapest, setzte dieselben an der Theresianischen Akademie fort und beendigte sie an der Wiener Universität, wo er 1858 zum Doctor der Medicin und Chirurgie promovirt wurde. Er

[1]) Theilweise nach Mittheilungen von Dr. Max Reiner.

war nacheinander Assistent am physiologischen Institute bei Brücke, dann Secundararzt des allgemeinen Krankenhauses und klinischer Adjunct von Oppolzer. Im Jahre 1862 habilitirte sich Stricker für Entwicklungsgeschichte, 1862 wurde er unter der wohlwollenden und einsichtsvollen Förderung von Rokitansky und Oppolzer Extraordinarius und 1873 Ordinarius für allgemeine und experimentelle Pathologie, welch' letztere Stellung er bis zu seinem Tode einnahm. Seit 1875 gehörte er unserer Akademie an.

Bezeichnend für Stricker's ganzes Wesen ist sein weitausschauender umfassender Blick, und seine Gewohnheit, unbekümmert um Tradition und fremde Meinung, in seltener Selbstständigkeit muthig seinen eigenen Weg zu gehen.

Diese Eigenart befähigte ihn, die histologische Untersuchung mit der embryologischen, pathologischen und mit dem Thierexperiment zu einem Ganzen zu verbinden, die bei seinen Lehrern Brücke, Ludwig und Rokitansky geübten Methoden zu vereinigen, und so als der Erste die lebenden Gewebe zu beobachten. So entdeckte er den Durchgang der Blutkörperchen durch die intacte Gefässwand, die Contractilität der Capillaren, die Theilung der lebenden Zelle und Anderes. Eine heiss umstrittene Frage von höchster pathologischer Wichtigkeit wurde durch seine Untersuchungen über die Entzündung aufgeworfen.

Auch in der Lehrthätigkeit trat Stricker's starke Individualität deutlich hervor. Er schuf sich in seinem Projectionsmikroskop, im Episkop und im systematischen Thierexperiment seine eigenen Mittel und eröffnete seinen Schülern neben dem Krankenbett und Secirtisch weitere Quellen der Anschauung. Didactisch hoch begabt und für seinen Lehrberuf begeistert, wusste er in kunstvoll angelegten Vorlesungen auch auf seine Schüler diese Begeisterung zu übertragen.

Kein Gebiet lag Stricker zu fern, wenn das wissenschaftliche Interesse ihn dahinzog. Seine älteren Freunde wissen, wie er sich bald in höherer Mathematik, bald in Musik unterrichten liess, um ein eigenes Urtheil über diese Fächer zu gewinnen. Und wiederholt treffen wir ihn auf dem scheinbar für ihn so abgelegenen Gebiete der Psychologie. In solchen Fällen pflegte er so zu beobachten, zu experimentiren und zu denken, als ob nie Jemand vor ihm mit den betreffenden Fragen sich beschäftigt hätte. So entstanden seine originellen reizenden psychologischen Automonographien, wie die „Studien über die Sprachvorstellungen" und andere. Schrieb er dann seinen subjectiven Ergebnissen mitunter auch zu allgemeine Giltigkeit zu, so sind von diesen Arbeiten doch wichtige Anregungen ausgegangen und es hat sich aus denselben auch ein bleibender Gewinn ergeben.

Auch auf dem Gebiete der Physik treffen wir Stricker als Experimentator an. Aber mit dem Verfahren, welches geeignet ist, den Urwald zu lichten, kann man nicht in sorgfältig längst bebautes Land eindringen, ohne den schwersten Schaden anzurichten. Hier, wo in langsamer hundertjähriger Arbeit sich scharfe Begriffe schon gebildet hatten, musste Stricker, gerade durch seine Eigenart, scheitern. Seinem grossen Verdienste wird dies nicht abträglich sein. „Chacun a les défauts de ses vertus."

Am 6. Mai 1897 starb zu Paris unser correspondirendes Mitglied im Auslande, der berühmte Krystallphysiker A. Des Cloizeaux, Mitglied des Institutes von Frankreich.

Die Geschichte seines Lebens ist, wie sein Biograph A. Lacroix sagt, die Geschichte seiner Arbeit; er hat in uneigennützigster Weise nur für die Wissenschaft gelebt. Des Cloizeaux ist geboren am 17. October 1817 zu Beauvais.

Bei Beginn seiner Studien in Paris führte ihn das Glück mit Lévy und Senarmont zusammen. Ersterer erschloss ihm die Krystallographie, letzterer veranlasste ihn zur optischen Untersuchung der Mineralien, in welcher er nachher so Bedeutendes leisten sollte. Des Cloizeaux nahm nacheinander verschiedene Lehrstellungen, unter anderen auch an der Sorbonne und seit 1876 am Museum ein, wo er Nachfolger von Delafosse wurde.

Das Interesse für den Ursprung und die geologische Rolle der Mineralien führte ihn über das Laboratorium hinaus und veranlasste ihn zu ausgedehnten Reisen, durch welche er mit den ausgezeichnetsten Fachgenossen in Beziehung trat. Die ersten grossen Reisen 1845 und 1846 galten dem Besuche der Lagerstätten des für den Physiker so wichtigen isländischen Doppelspathes. Mit seinem Reisegefährten R. Bunsen untersuchte er damals auch die Geysire.

Des Cloizeaux publicirte seit 1842 und bereicherte durch 52 Jahre hindurch die Literatur durch eine ansehnliche Reihe werthvoller Arbeiten. Seine krystallographische Hauptarbeit ist jene von 1853 über den Quarz, in welcher er den 35 bis dahin bekannten Formen 134 neue hinzufügte.

Sein Hauptverdienst beruht aber auf der optischen Untersuchung der Mineralien. Er untersuchte eben bei Biot Spaltstücke von Gyps einfach zwischen zwei Nicols, als die Instrumente von Amici und Nörrnberg bekannt wurden. Er verbesserte diese Vorrichtungen, und durch ihn nahmen die von Soleil construirten Instrumente die bequeme Form und das grosse Gesichtsfeld an, durch welches sie so werthvoll wurden. So ausgerüstet erblickte nun Des Cloizeaux vor sich ein fast unerschöpfliches Arbeitsfeld, welches er rastlos durchmusterte. Er untersuchte, um nur Einiges zu erwähnen, die Dispersion der optischen Achsen, die temporären und bleibenden Änderungen der Achsenwinkel unter dem Ein-

fluss der Temperatur, entdeckte die Drehung der Polarisationsebene im Zinnober, welche 17mal grösser ist als jene des Quarzes und fand in dem schwefelsauren Strychnin zuerst einen Körper, welcher sowohl in Lösung wie als Krystall die Polarisationsebene dreht.

Ohne dass Des Cloizeaux selbst in die moderne Petrographie eingegriffen hätte, waren seine Arbeiten doch auch für dieses Gebiet werthvoll. So lieferte er z. B. Mallard die Grundlagen für dessen Abhandlung über das Tschermak'sche den Feldspath betreffende Gesetz. Auch in seinem „Manuel de Minéralogie" hat Des Cloizeaux eine grosse Menge seiner eigenen Beobachtungen niedergelegt.

Es ist nicht möglich, hier die zahlreichen Ehrungen anzuführen, welche Des Cloizeaux zu theil wurden. Unserer Akademie gehörte er seit 1875 an.

Das am 13. December 1897 zu Mailand verstorbene correspondirende Mitglied unserer Akademie im Auslande Francesco Brioschi[1]) war am 22. December 1824 zu Mailand geboren und erhielt seine mathematische Ausbildung zu Pavia, wo er 1845 zum Ingenieur promovirt worden war, in der Schule Bordoni's und Piola's. Im Jahre 1850 wurde er daselbst an der mathematischen Facultät Assistent und zwei Jahre darauf rückte er an derselben Anstalt zum ordentlichen Professor der rationellen Mechanik vor, in welcher Stellung er bis 1860 verblieb und die hervorragenden italienischen Mathematiker Beltrami, Cremona und den bereits verstorbenen Casorati der Wissenschaft gewann. Während dieses kurzen Zeitraumes widmete er sich ausschliesslich und mit grossem Erfolge seinem Lehramte und seiner Wissenschaft, doch bald darauf trieb ihn sein lebhafter

[1]) Nach Mittheilungen von Professor G. v. Escherich.

Geist und seine schon frühzeitig erwachte glühende Theilnahme an den Geschicken seines Vaterlandes in das öffentliche Leben, wo er in der Folge ein sehr mannigfaches und erspriessliches Wirken entfaltete. Er betrat dasselbe Ende 1859 als Secretär des Unterrichtsministeriums, nahm bald darauf eine Wahl in die Legislative an und wurde 1865, gleich nach erreichtem gesetzlichem Alter, Senator. Schon zu Beginn seiner öffentlichen Laufbahn gelang es ihm 1863 nach Überwindung grosser Hindernisse seinen lang gehegten Plan, die Errichtung einer technischen Schule in Mailand, durchzusetzen. Er wurde ihr erster Director und wirkte in dieser Stellung und als Lehrer an ihr bis an sein Lebensende, wie er denn überhaupt ihrer Ausgestaltung und Vervollkommnung einen grossen Theil seiner Zeit und Kraft widmete. Doch fand er für diese Opfer reichlichen Lohn in dem Ansehen und Ruf, den sich das sogenannte Polytechnikum bald bis weit über die Grenzen Italiens errang. Mit dieser That ist aber seine öffentliche Wirksamkeit keineswegs erschöpft. Seine vielseitige und dabei doch überall gründliche Bildung, seine rasche Auffassung und sein Reichthum an Gedanken machten ihn bald zu einem viel begehrten und geschätzten Mitgliede der verschiedenartigsten Commissionen. So wurde er theils von der Regierung bestellt, theils gewählt als Mitglied von Commissionen für Unterrichts-, Finanz-, Eisenbahnwesen, Ackerbau u. s. w., wo er überall vermöge seiner hervorragenden Eigenschaften bald eine führende Rolle spielte.

Die vielfachen und grossen Anforderungen des öffentlichen Lebens konnten aber Brioschi nie für längere Zeit von seiner Wissenschaft und seinem Lehrberufe abziehen. Schon 1847 hatte er sich mit einer Abhandlung über die Bewegung der Wärme im Innern der Erde in die wissenschaftlichen Kreise eingeführt, doch erst mit seiner „Teorica dei deter-

minanti“ 1855 legte er den Grund zu seinem Ruhme. Dieses Werk war kein blosses Lehrbuch, wie man nach dem Titel muthen könnte, sondern führte die Theorie der Determinanten beträchtlich über die damals bekannten Grenzen hinaus und brachte insbesondere eine Menge neuer, wichtiger Anwendungen. Es wurde in viele Sprachen übersetzt und blieb lange Zeit die einzige Quelle, aus der die Mathematiker sich tiefere Belehrung über diesen Theil der Mathematik holen konnten.

Die zahlreichen Abhandlungen Brioschi's erschienen zumeist in den „Annali di matematica“, deren Leitung er inzwischen als einer der anerkannt hervorragendsten italienischen Mathematiker übernommen hatte, doch finden sich auch einzelne in deutschen und französischen Zeitschriften. Sie erstrecken sich über die meisten Theile der Analysis, Differentialgeometrie, Integralrechnung, Differentialgleichungen, und der Theorie der Transcendenten. Mit besonderer Vorliebe jedoch werden darin die binären Formen behandelt, deren Theorie Brioschi durch viele Untersuchungen bereicherte und deren Begriffe er als einer der Ersten auf die Differentialgleichungen übertrug.

Unter seinen algebraischen Arbeiten ragen die Abhandlungen über die Gleichungen fünften Grades hervor, die ebenbürtig neben denen Hermites und Kronecker's über denselben Gegenstand stehen und allein hinreichten, um seinen Ruf zu begründen. Alle seine Arbeiten zeichnen sich durch Originalität der Gedanken und eine seltene Klarheit und Vollendung in der Form aus. Ähnlich seinen beiden genannten Mitforschern war er ein Meister des Calculs und wollte man auf ihn die heute übliche Eintheilung anwenden, so müsste man ihn unter die Formalisten einreihen. Mit diesen Vorzügen der Darstellung hing wohl auch die grosse Begabung und

Freude zum Lehren zusammen, die ihm nachgerühmt werden und die ihn befähigten eine grosse Schule tüchtiger italienischer Mathematiker heranzubilden. Dass die mathematische Forschung und der mathematische Unterricht in Italien seit 30 Jahren auf einer so hohen Stufe stehen und den Vergleich mit keinem anderen Lande zu scheuen haben, ist nicht zum Geringsten Brioschi's Verdienst.

Am 6. Februar l. J. starb das correspondirende Mitglied unserer Akademie im Auslande, der hervorragende Zoologe Geheimrath Professor Dr. Rudolf Leuckart in Leipzig im 76. Jahre seines Lebens. [1])

Rudolf Leuckart war am 7. October 1822 zu Helmstedt in Braunschweig geboren, studirte in Göttingen, wo er über Wunsch seines Lehrers Rudolf Wagner zusammen mit Frey die Bearbeitung der wirbellosen Thiere für dessen „Lehrbuch der Zootomie" übernahm, wurde 1845 am physiologischen Institute daselbst angestellt, und habilitirte sich 1847 für Zoologie und Physiologie. Im Jahre 1850 erhielt Leuckart einen Ruf nach Giessen als ausserordentlicher Professor für Zoologie, wurde 1855 Ordinarius für Zoologie und vergleichende Anatomie, bis er 1869 der Berufung nach Leipzig folgte.

Zahlreich sind die Schriften, welche Leuckart während einer fünfzigjährigen wissenschaftlichen Thätigkeit publicirte, und auf welche sich sein Ruhm als Forscher gründet. Von grosser Wichtigkeit für die Systematik und Morphologie war seine im Jahre 1848 erschienene Publication „Über die Morphologie und die Verwandtschaftsverhältnisse der wirbellosen Thiere", in welcher Leuckart auch die Unzusammengehörigkeit der in den Radiaten Cuviers vereinigten Thier-

[1]) Nach Mittheilungen von Professor K. Grobben.

gruppen darthat und den Thierkreis der Coelenterata aufstellte. Als Schüler und Assistent von Rudolf Wagner ist Leuckart mit grosser Vorliebe physiologischer Betrachtungsweise gefolgt. Hievon geben Zeugniss seine Schrift: „Über den Polymorphismus der Individuen oder die Erscheinungen der Arbeitstheilung in der Natur“ (1851), sein lichtvoller Artikel „Zeugung“ in Wagner's Handwörterbuch der Physiologie (1853), sowie seine glänzend geschriebene mit Bergmann herausgegebene „Anatomisch-physiologische Übersicht des Thierreiches“ (1852), die auf die ältere heute noch lebende Generation sehr anregend gewirkt hat. Von späteren Publicationen seien hier nur angeführt: „Zoologische Untersuchungen“ (1853—54), „Zur Kenntniss des Generationswechsels und der Parthenogenesis bei den Insecten“ (1858), die zahlreichen Abhandlungen zur Naturgeschichte der Biene, „die Organologie des Auges“ (1875).

Leuckart's fruchtbarstes und eigenstes Arbeitsgebiet waren jedoch die parasitischen Würmer. Seinen geschickten Experimenten, sowie seiner scharfen Beobachtung verdankt die Zoologie auf diesem Gebiete zahlreiche und wichtige Entdeckungen. Von einschlägigen Publicationen sind zu nennen: „Die Blasenbandwürmer und ihre Entwicklung“ (1856), „Bau und Entwicklungsgeschichte der Pentastomen“ (1860), „Untersuchungen über *Trichina spiralis*“ (1860 und 1866), „Zur Entwicklungsgeschichte des Leberegels“ (1882), „Neue Beiträge zur Kenntniss des Baues und der Lebensgeschichte der Nematoden“ (1887). Auch die Kenntnisse über den Bau und die Entwicklung der menschlichen Parasiten gründen sich grossentheils auf Leuckart's Untersuchungen, welche zusammengefasst erschienen in dem zweibändigen Werke: „Die Parasiten des Menschen und die von ihnen herrührenden Krankheiten“, das in zweiter Auflage im Erscheinen begriffen

st. Diese Arbeiten Leuckart's haben auch praktische Bedeutung gewonnen für das Allgemeinwohl der Menschheit.

Wie Wenige übersah Leuckart das ganze Gebiet der Zoologie. Hievon geben auch Beweise seine berühmt gewordenen zoologischen Jahresberichte im Archiv für Naturgeschichte.

Leuckart galt als bester akademischer Lehrer der Zoologie in Deutschland. Wenn aus aller Herren Länder zahlreiche Schüler in seinem Institute zusammenströmten, von denen viele später selbst als Forscher auf diesem Gebiete in hervorragender Weise wirkten, so erklärt sich dies nicht bloss aus Leuckarts grossem wissenschaftlichen Rufe, sondern auch aus seiner Persönlichkeit. Leuckart erfreute sich allgemeiner Achtung und Verehrung. Mit warmem Interesse verfolgte er stets das Schicksal seiner Schüler und blieb ihnen ein väterlicher Freund. Die zahlreichen Auszeichnungen, welche Leuckart von Fürsten, wissenschaftlichen Corporationen empfing, die Festschrift und viele andere Widmungen seitens seiner Schüler und anderer Fachgenossen anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres sind die äusseren Zeichen der Leuckart's Geist und Persönlichkeit gezollten Anerkennung. Unserer Akademie gehörte Leuckart seit 1884 an.

Der 106. Band der Sitzungsberichte (Jahrgang 1897) enthält 130 Abhandlungen, welche sich auf die verschiedenen Fächer in folgender Weise vertheilen:

I. Mineralogie, Geologie und Paläontologie, physische Geographie, Erdbeben und Reisen.

Becke, F., c. M., Mittheilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. II. Bericht über das Erdbeben von Brüx am 3. November 1896. (Mit 1 Kartenskizze.)

— Mittheilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. III. Bericht über das Erdbeben vom 5. Jänner 1897 im südlichen Böhmerwald. (Mit 1 Kartenskizze.)

Diener, C., Über ein Vorkommen von Ammoniten und Orthoceren im südtirolischen Bellerophonkalk. (Mit 1 Tafel.)

— Die Äquivalente der Carbon- und Permformation im Himalaya.

Mazelle, E., Mittheilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. IV. Bericht über die im Triester Gebiete beobachteten Erdbeben vom 15. Juli, 3. August und 21. September 1897.

Mojsisovics, Edm. v., w. M., Mittheilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. I. Berichte über die Organisation der Erdbeben-Beobachtung nebst Mittheilungen über während des Jahres 1896 erfolgte Erdbeben.

Uhlig, V., c. M., Über die Beziehungen der südlichen Klippenzone zu den Ostkarpathen. (Mit 1 Karte und 1 Kartenskizze im Texte.)

II. Botanik und Pflanzenphysiologie.

Czapek, F., Über die Leitungswege der organischen Baustoffe im Pflanzenkörper.

Kerner v. Marilaun, A., w. M., Beitrag zur Flora von Ostafrika.

Lorenz v. Liburnau, J., sen.. Ritt., Eine fossile Halimeda aus dem Flysch von Muntigl (monticulus) bei Salzburg. (Mit 2 Tafeln.)

Nestler, A., Die Ausscheidung von Wassertropfen an den Blättern der Malvaceen und anderer Pflanzen. (Mit 1 Tafel.)

Steiner, J., Flechten aus Britisch Ost-Afrika.

Wiesner, J., w. M., Pflanzenphysiologische Mittheilungen aus Buitenzorg. (VI.) Zur Physiologie von *Taeniophyllum Zollingeri.* (Mit 1 Tafel.)

III. Zoologie.

Brauer, F., w. M., Beiträge zur Kenntniss der *Muscaria schizometopa* und Beschreibung von zwei *Hypoderma*-Arten. (Mit 1 Tafel.)

Gräffe, E., Vorläufiger Bericht über die mikroskopischen Organismen des aus der Tiefe des Rothen Meeres gedredschten Schlammes der Expedition S. M. Schiffes „Pola" in den Jahren 1895 bis 1896.

Siebenrock, F., Das Kopfskelet der Schildkröten. (Mit 6 Tafeln.)

Steuer, A., Vorläufiger Bericht über die pelagische Thierwelt des Rothen Meeres. (Mit 1 Karte.)

IV. Mathematik und Astronomie.

Binder, W., Die Undulationen ebener Curven C_6^4. (I. Mittheilung.) (Mit 12 Tafeln.)

Daublebsky v. Sterneck, R., Über einen Satz der additiven Zahlentheorie.

— Empirische Untersuchung über den Verlauf der zahlentheoretischen Function $\sigma(n)\sum_{x=1}^{x=n}\mu(x)$ im Intervalle von 0 bis 150000. (Mit 1 Tafel.)

Kohn, G., Über räumliche Poncelet'sche Polygone.

— Bemerkung über symmetrische Correspondenzen ungeraden Grades.

Mertens, F., w. M., Über eine zahlentheoretische Aufgabe.

— Über Dirichlet's Beweis des Satzes, dass jede unbegrenzte ganzzahlige arithmetische Progression, deren Differenz zu ihren Gliedern theilerfremd ist, unendlich viele Primzahlen enthält.

— Über einen asymptotischen Ausdruck.

— Über einen algebraischen Satz.

— Über eine zahlentheoretische Function.

Sporer, B., Über den Feuerbach'schen Kreis. (Mit 4 Textfiguren.)

Stolz, O., c. M., Zwei Grenzwerthe, von welchen das obere Integral ein besonderer Fall ist.

Waelsch, E., Über Flächen mit Liouville'schem Bogenelement.

Zindler, K., Über die Differentiation mehrfacher Integrale nach einem Parameter, von dem auch die Grenzen abhängen.

V. Physik.

Benndorf, H., Über das Verhalten rotirender Isolatoren im Magnetfeld und eine darauf bezügliche Arbeit A. Campetti's.

Boltzmann, L., w. M., Über einen mechanischen Satz Poincaré's.

— Über die Frage nach der objectiven Existenz der Vorgänge in der unbelebten Natur.

Dimmer, G., Über die Absorptionsspectren von Didymsulfat und Neodymammonnitrat (Mit 1 Tafel.)

Exner, F., w. M. und E. Haschek, Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente. (VI. Mittheilung.)

— — Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente. (VII. Mittheilung.) (Mit 6 Tafeln.)

— — Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente. (VIII. Mittheilung.) (Mit 2 Tafeln.)

— — Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente. (IX. Mittheilung. ((Mit 2 Tafeln.)

— — Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente. (X. Mittheilung.) (Mit 2 Tafeln.)

Finger, J., Über das innere Virial eines elastischen Körpers.

Haschek, Ed., Über galvanische Polarisation in alkoholischen Lösungen. (Mit 1 Textfigur.)

Hasenoehrl, F., Über den Temperaturcoëfficienten der Dielektricitätsconstante in festen Isolatoren. (Mit 4 Textfiguren.)

Hillmayr, W., Über die Gefrierpunkte verdünnter Schwefelsäure.

Jäger, G., Zur Frage des Widerstandes, welche bewegte Körper in Flüssigkeiten und Gasen erfahren. (Mit 2 Textfiguren.)

VI. Chemie.

Meyer, H., Über das Cantharidin.

Nagel, O., Über *o*-Chinolyloxylessigsäure.

Pfob, A., Über Nitrosoproducte der Monoäther des Brenzcatechins.

Pollak, J., Einiges über die Äther des Phloroglucins und eine Synthese des Hydrocotoins.

Pomeranz, C., Synthese des Isochinolins und seine Derivate. (II. Mittheilung.)

— Zur Kenntniss des Pinacolins.

Přibram, R. und C. Glücksmann, Über den Zusammenhang zwischen Volumänderung und dem specifischen Drehungsvermögen activer Lösungen. (I. Mittheilung.) (Mit 1 Tafel.)

— — Über den Zusammenhang zwischen Volumänderung und dem specifischen Drehungsvermögen activer Lösungen. (II. Mittheilung.) (Mit 1 Textfigur.)

Reik, R., Über das aus Isobutyraldehyd und Benzaldehyd entstehende Glykol und sein Verhalten gegen Schwefelsäure.

Rint, O., Über die Esterificirung der $\alpha\beta\gamma$-Pyridintricarbonsäure.

Skraup, Zd. H., w. M., Über die Umlagerung des Cinchonins durch Säuren.

Strassmann, E., Über die Einwirkung von Cyanessigsäure auf Isovaler- und auf Propionaldehyd.

Ulzer, F. und H. Seidel, Über Milchsäure.

Wegscheider, R., Notiz über die quantitative Bestimmung des Kupfers.

— Über die Darstellung der *s*-Tribrombenzoësäure aus *s*-Tribromanilin.

— Über den Austausch von Brom gegen Chlor in aromatischen Verbindungen.

— Über die Bildung von Estersäuren aus Säureanhydriden.

Wegscheider, R., Über die Dimorphie der α-Hemipinmethylestersäure.

— Untersuchungen über die Esterbildung.

Weidel, H., w. M. und J. Pollak, Zur Kenntniss der Nitrosoproducte des Phloroglucindiäthyläthers.

Wenzel, F., Über eine allgemein anwendbare Methode der Bestimmung von Acetylgruppen in organischen Verbindungen. (Mit 1 Textfigur.)

Zehenter, J., Beiträge zur Kenntnis der Doppelchromate.

Zellner, J., Über die Gehaltsbestimmung der Fluorwasserstoffsäure. (Mit 1 Textfigur.)

VII. Anatomie, Physiologie und theoretische Medicin.

Czinner, H. I. und V. Hammerschlag, Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Corti'schen Membran. (Mit 4 Tafeln.)

Ebner, V. v., w. M., Über die Spitzen der Geschmacksknospen. (Mit 1 Tafel.)

Exner, A., Anwendung der Engelmann'schen Bakterienmethode auf die Untersuchung thierischer Gewebe.

Heller, R., W. Mayer und H. v. Schrötter, Beobachtungen über physiologische Veränderungen der Stimme und des Gehörs bei Änderung des Luftdruckes. Aus den Untersuchungen über „Luftdruckerkrankungen". (Mit 1 Textfigur.)

Kreidl, A., Experimentelle Untersuchungen über das Wurzelgebiet des Nervus glossopharyngeus, Vagus und Accessorius beim Affen. (Mit 2 Tafeln und 1 Textfigur.)

Rabl, H., Zur Kenntniss der Richtungsspindeln in degenerirenden Säugethiereiern. (Mit 1 Tafel.)

— Die ersten Wachsthumserscheinungen in den Eiern von Säugethieren. (Vorläufige Mittheilung.)

thi, L., Untersuchungen über die Schwingungsform der Stimmbänder bei den verschiedenen Gesangsregistern.
– Die Stimmbandspannung experimentell geprüft. (Mit 2 Textfiguren.)

chaffer, J., Über die Drüsen der menschlichen Speiseröhre. (Vorläufige Mittheilung.) (Mit 2 Textfiguren.)
– Beiträge zur Histologie menschlicher Organe. IV. Zunge. V. Mundhöhle-Schlundkopf. VI. Oesophagus. VII. Cardia. (Mit 4 Tafeln.)

chenk, F., Studien über die Entwicklung des knöchernen Unterkiefers der Vögel. (Mit 5 Tafeln.)
– S. L., Über die Aufnahme des Nahrungsdotters während des Embryonallebens.

einlechner, M. und C. Tittel, Der Musculus ventricularis des Menschen. (Mit 2 Tafeln.)

orch, C., Beiträge zur Kenntniss der Eiweisskörper der Kuhmilch.

ɩnietowski, Graphische Studien über die Erregbarkeitsverhältnisse im Elektrotonus. (Mit 1 Tafel und 6 Textfiguren.)

– –

Der 64. Band der Denkschriften enthält folgende bhandlungen:

rauer, F., w. M., Beiträge zur Kenntniss aussereuropäischer Oestriden und parasitischer Muscarien. (Mit 1 Tafel.)

raun, C., Die Gravitations-Constante, die Masse und mittlere Dichte der Erde, nach einer neuen experimentellen Bestimmung. (Mit 3 Tafeln und 8 Textfiguren.)

·enner, L., Jupiter-Beobachtungen an der Manora-Sternwarte 1895 bis 1896. (Mit 8 Tafeln.)

Degen, A. v. und I. **Dörfler**, Beitrag zur Flora Albaniens und Macedoniens. Ergebnisse einer von J. Dörfler im Jahre 1893 unternommenen Reise. (Mit 4 Tafeln.)

Eder, J. M. und E. **Valenta**, Spectralanalytische Untersuchung des Argons. (Mit 3 Tafeln.)

Heller, R. und H. v. **Schrötter**, Die *carina tracheae*, ein Beitrag zur Kenntniss der Bifurcation der Luftröhre, nebst vergleichend anatomischen Bemerkungen über den Bau derselben. (Mit 5 Tafeln und 38 Textfiguren.)

Hillebrand, C., Über den Einfluss der Elasticität auf die Schwankungen der Polhöhe.

Junker, Fr., Die symmetrischen Functionen der gemeinschaftlichen Variablenpaare ternärer Formen. Tafeln der ternären symmetrischen Functionen vom Gewicht 1 bis 6.

Nalepa, A., Zur Kenntniss der Phyllocoptinen. (Mit 5 Tafeln.)

Penecke, K. A., Marine Tertiär-Fossilien aus Nordgriechenland und dessen türkischen Grenzländern. (Mit 3 Tafeln.)

Spitaler, R., Bahnbestimmung des Kometen 1890 VII. (Spitaler). (Mit 1 Textfigur.)

— Die Ursache der Breitenschwankungen. (Mit 1 Karte und 1 Textfigur.)

Steindachner, F., w. M., Bericht über die von Dr. Escherich in der Umgebung von Angora gesammelten Fische und Reptilien. (Mit 4 Tafeln.)

Thraen, A., Bestimmung der Bahn des periodischen Kometen von Wolf (Komet 1884 III und 1891 II). Verbindung der Erscheinungen in den Jahren 1884 und 1891 und Vorausberechnung des Laufes des Kometen für die Erscheinung im Jahre 1898.

lig, V., c. M., Die Geologie des Tatragebirges. I. Einleitung und stratigraphischer Theil. (Mit 17 Textfiguren.)

ıterweger, J., Über zwei trigonometrische Reihen für Sonnenflecken, Kometen und Klimaschwankungen. Vorläufige Mittheilung. (Mit 1 Tafel.)

agner, A. J., Monographie der Gattung *Pomatias* Studer. (Mit 10 Tafeln.)

ettstein, R., Ritter von, Die europäischen Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section *Endotricha* Froel. und ihr entwicklungsgeschichtlicher Zusammenhang. (Mit 3 Karten und 4 Tafeln.)

iesner, J., Untersuchungen über das photochemische Klima von Wien, Cairo und Buitenzorg (Java). (Mit 10 Textfiguren.)

Der 65. Band der Denkschriften ist unter der Presse ıd wird ausschliesslich die Berichte der Commission r oceanographische Forschungen enthalten, und ıar über die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition M. Schiff „Pola" in der nördlichen Hälfte des Rothen eeres vom October 1895 bis April 1896, ferner Nachträge ı den Tiefseeforschungen im östlichen Mittelmeere 1890 s 1894, und zwar folgende Abhandlungen:

I. „Zeit- und Ortsbestimmungen", ausgeführt von k. und k. Linienschiffs-Lieutenant Karl Koss. (Mit 1 Tafel.)

II. „Relative Schwerebestimmungen", ausgeführt von k. und k. Linienschiffs-Lieutenant Anton Edl. v. Triulzi. (Mit 2 Tafeln.)

II. „Magnetische Bestimmungen", ausgeführt von k. und k. Linienschiffs-Fähnrich Karl Rössler. (Mit 6 Karten und 1 Tafel.)

IV. „Meteorologische Beobachtungen“, ausgeführt von k. und k. Linienschiffs-Lieutenant Cäsar Arbesser v. Rastburg. (Mit 5 Tafeln und 3 Textfiguren.)

V. „Geodätische Arbeiten“, ausgeführt von k. und k. Linienschiffs-Lieutenant Cäsar Arbesser v. Rastburg. (Mit 14 Karten und 2 Tafeln.)

VI. „Physikalische Untersuchungen“, ausgeführt von k. und k. Regierungsrath Professor Josef Luksch. (Mit 6 Tafeln und 1 Textfigur.)

VII. Zoologische Ergebnisse: „Sapphirinen des Rothen Meeres“, bearbeitet von Dr. Adolf Steuer. (Mit 1 Karte.)

VIII. Zoologische Ergebnisse: „Beiträge zur Morphologie und Anatomie der Tridacniden“, bearbeitet von Professor Dr. Karl Grobben. (Mit 3 Tafeln.)

IX. Chemische Untersuchungen, ausgeführt von Dr. Konrad Natterer. (Mit 6 Karten und 5 Tafeln.)

Nachträge zu den Berichten der Commission für Erforschung des östlichen Mittelmeeres.

XXI. Zoologische Ergebnisse: X. „Mollusken II. Heteropoden und Pteropoden, Sinusigera“, gesammelt auf S. M. Schiff „Pola“ im östlichen Mittelmeere 1890 bis 1894, bearbeitet von Alfred Oberwimmer, cand. med. (Mit 1 Tafel.)

XXII. Zoologische Ergebnisse: XI. „Die Decapoden“ gesammelt auf S. M. Schiff „Pola“ im östlichen Mittelmeere 1890 bis 1894, bearbeitet von Dr. Theodor Adensamer. (Mit 1 Tafel.)

Der „Beschreibende Theil“ über die Expedition S. M. Schiff „Pola“ in der nördlichen Hälfte des Rothen Meeres, welcher von dem Commandanten des

peditionsschiffes, k. und k. Linienschiffs-Capitän Paul Edl. Pott verfasst wurde, erscheint demnächst in einer paratausgabe. (Mit 2 Karten und 11 photographischen bildungen.)

Der 66. Band der Denkschriften wird die Berichte er die wissenschaftlichen Ergebnisse der von der kaiserhen Akademie im Jahre 1897 zum Studium der Beulenst nach Bombay entsendeten ärztlichen Mission enthalten. n diesen Berichten befinden sich unter der Presse:

I. Historischer Theil: „Zur Geschichte der österreichischen Pest-Commission", von Dr. Heinrich Albrecht. (Mit 5 Tafeln.)

A. Wissenschaftlicher Theil: „Klinische Untersuchungen", von Dr. Hermann Franz Müller. (Mit 76 Tafeln.)

B. Wissenschaftlicher Theil: „Pathologisch-anatomische Untersuchungen mit Einschluss der pathologischen Histologie und Bacteriologie", von Dr. Heinrich Albrecht und Dr. Anton Ghon. (Mit 14 Tafeln.)

Für den 67. Band der Denkschriften liegen folgende handlungen vor:

znar, J., Die Vertheilung der erdmagnetischen Kraft in Österreich-Ungarn zur Epoche 1890·0 nach den in den Jahren 1889 bis 1894 ausgeführten Messungen. (II. Theil.) (Mit 8 Karten.)

hiffner, V., Expositio plantarum in itinere suo Indico annis 1893/94 suscepto collectarum speciminibusque exsiccatis distributarum adjectis descriptionibus novarum. Series prima. Hepaticarum partem continens.

Attems, C. Graf, System der Polydesmiden. (I. Theil.) (Mit 11 Tafeln.)

Attems, C. Graf, System der Polydesmiden. (II. Theil.) (Mit 17 Tafeln.)

Schobloch, A., Bahnbestimmung des Kometen 1847 V (Brorsen).

Eder, J. M. und E. Valenta, Die Spectren des Schwefels. (Mit 3 Tafeln und 2 Textfiguren.)

Uhlig, V., c. M., Die Geologie des Tatragebirges II. Tektonik und geologische Geschichte des Tatragebirges nebst Beiträgen zur Oberflächengeologie. (Mit 1 Karte, 4 Tafeln und 20 Textfiguren.)

Für den 107. Band der Sitzungsberichte (Jahrgang 1897) liegen folgende Abhandlungen vor:

Austerlitz, L. und K. Landsteiner, Über die Bacteriendichtigkeit der Darmwand.

Bamberger, M. und A. Landsiedl, Über den Nachweis von Argon in den Badequellen von Vöslau bei Wien.

Binder, W., Die Undulationen ebener Curven C_6^4. (II. Mittheilung.) Curven mit zwei imaginären Doppelpunkten. (Mit 10 Tafeln.)

Brauchbar, M. und L. Kohn, Über Condensationsproducte der Aldehyde. (III. Mittheilung.) Octoglycol-isobutyrat aus Isobutyraldehyd.

Burgerstein, A., Beiträge zur Kenntniss der Holzstructur der Pomaceen.

Cantor, M., Über die Entladungsform der Elektricität in verdünnter Luft.

Carda, K., Zur Geometrie auf Flächen constanter Krümmung. (Mit 4 Textfiguren.)

Cohn, P., Über Morphin-Chinolinäther.

er, J. M. und E. Valenta, Das Linienspectrum des Siliciums.

chberg, F. und L. Kallir, Beobachtungen über scheinbare Gleichströme im Wechselstromlichtbogen zwischen verschiedenartigen Elektroden.

ner, F., w. M. und E. Haschek, Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente. (XI. Mittheilung.) Enthaltend die Spectra von Rb, Cs, Va. (Mit 2 Tafeln.)

itler, J. R. v., Über elektrische und magnetische Zerlegung der Kathodenstrahlung. (Mit 5 Textfiguren.)

– Über die Verschiedenheit der physikalischen Natur der Kathodenstrahlen und der Roentgenstrahlen. (Mit 1 Textfigur.)

abowski, L., Einige Bemerkungen zur Erklärung der Polbewegung. (Mit 1 Tafel und 1 Textfigur.)

au, A., Über Wirbelströme und Hysteresis. (Mit 2 Tafeln und 1 Textfigur.)

egor, G., Beitrag zur quantitativen Methoxylbestimmung.

llier, H., *Convolvulaceae* a Dr. Alfr. Pospischil anno 1896 in Africa orientali collectae et in herbario universitatis Vindobonensis conservatae.

inn, J., w. M., Weitere Beiträge zu den Grundlagen für eine Theorie der täglichen Oscillation des Barometers.

– Temperatur von Graz Stadt und Graz Land.

rting, H., Über algebraische und numerische Berechnung der Mikroskopobjecte geringer Apertur. (Mit 10 Textfiguren.)

pperger, J. v., Bahnbestimmung des Biela'schen Kometen aus den Beobachtungen während der Jahre 1826 bis 1832.

rzig, J., Über die Einwirkung von Jodwasserstoffsäure auf aromatische Bromderivate.

Sobotka, J., Beitrag zur infinitesimalen Geometrie der Integralcurven. (Mit 13 Textfiguren.)

Steiner, J., Prodromus einer Flechtenflora des griechischen Festlandes.

Steindacher, F., w. M., Über eine neue Kuhlia-Art aus dem Golfe von Akabah. (Mit 1 Tafel.)

Stolz, O., c. M., Zur Erklärung der absolut convergenten uneigentlichen Integrale.

Suess, Ed., w. M., Über die seitliche Asymmetrie der nördlichen Halbkugel.

Thalberg, A., Über Propionaldol.

Weithofer, K. A., Zur Frage der gegenseitigen Altersverhältnisse der mittel- und nordböhmischen Carbon- und Permablagerungen.

METHODEN

DER

CHEMISCHEN SYNTHESE.

VORTRAG

VON

ZDENKO HANS SKRAUP,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Es sind gerade 70 Jahre her, dass Wöhler die berühmte Synthese des Harnstoffs gelungen ist, durch welche die frühere Schranke zwischen der Chemie der Mineralstoffe und der des Thier- und Pflanzenlebens beseitigt wurde. Und fast ein Vierteljahrhundert ist es, seit Jungfleisch der von Wöhler verscheuchten Lebenskraft die letzte Zufluchtsstätte nahm, indem er durch künstliche Darstellung von Wein- und Traubensäure den Beweis erbrachte, dass auch optisch active Substanzen ohne Antheilnahme des lebendigen Organismus aus unzweifelhaft anorganischem Material dargestellt werden können.

In diesem Zeitraume hat sich die chemische Synthese nicht nur wissenschaftlich ausserordentlich entwickelt, sie hat auch eine allgemeine Wichtigkeit dadurch gewonnen, dass sie physiologische Vorgänge aufgeklärt, dass sie viele bekannte Producte des pflanzlichen und thierischen Lebens künstlich nachzubilden verstanden und noch viel mehr neue Farb-, Geruch-, Arznei- und andere Stoffe geliefert hat, die im täglichen Leben oder bei der industriellen Thätigkeit Anwendung finden und uns zum Theil schon unentbehrlich geworden sind.

Die chemische Synthese erkennt gegenwärtig keine andere Grenze an als das organisirte Gebilde, sie kann mit einiger Sicherheit behaupten, dass, wie ihr die künstliche Darstellung der Fette und des Traubenzuckers möglich war, ihr

auch die von Rohrzucker, Stärke und Eiweiss gelingen muss, sie also in der Folge nicht bloss Stoffe bieten wird, welche, wie die bisherigen, vornehmlich einem verfeinerten Leben dienen, sondern auch solche für den dringendsten menschlichen Bedarf. In welcher Zeit dieses aber möglich sein wird, ist nicht abzusehen. Die Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen, sind mannigfacher Art und grösser, als man in weiteren Kreisen anzunehmen scheint, in denen Neuerungen auf dem Gebiete der chemischen Synthese als etwas Selbstverständliches hingenommen werden.

Die erste betrifft die Erkenntniss der chemischen Constitution der natürlichen Stoffe, die chemisch nachgebildet werden sollen. Ebenso wie ein Ingenieur eine Maschine nur dann ausführen kann, wenn für diese ein bis ins kleinste Detail ausgearbeiteter Plan entworfen ist, kann der synthetische Chemiker erst dann seine Versuche beginnen, wenn der Analytiker die Geheimnisse des chemischen Baues ausgekundschaftet und alle Details angegeben hat, die nachzubilden sind. Oft sind diese Vorarbeiten schwieriger und mühseliger wie der Aufbau selbst. Und darum hat zum Beispiel Hofmann, der die Constitution des natürlichen Coniins erkannte, an der künstlichen Darstellung dieser Base nicht minderen Antheil als Ladenburg, der diese erste Synthese eines natürlichen Alkaloides ausgeführt hat; und Ladenburg's grosses Verdienst besteht nicht etwa überhaupt darin, dass er die von Hofmann gelieferte Planskizze verwirklichte, sondern dass er die Methoden auffand, welche die Synthese ermöglicht haben.

Und so gleicht der Synthetiker oft dem Sternsucher, der in bestimmten Theilen des Himmelsraumes das Gestirn auffindet, welches in seinen Bahnen vorher schon bestimmt war, ohne bis dahin erblickt worden zu sein.

Handelt es sich um Synthesen, welche fabriksmässig ausgestaltet werden sollen, so treten zu den chemischen ökonomische Rücksichten, und häufig ist eine wissenschaftlich ziemlich untergeordnete Neuerung von ausschlaggebender Bedeutung, wenn sie irgend einen Haupt- oder Hilfsprocess so verwohlfeilt, dass die ganze Fabrication gewinnbringend wird.

Die vor Kurzem begonnene fabriksmässige Synthese des Indigfarbstoffes zum Beispiel verdankt die Inbetriebsetzung vorzüglich dem Umstande, dass es gelungen ist, die längst bekannte Darstellung der Phtalsäure aus Naphtalin durchgreifend zu verbessern.

Aber auch dann, wenn die chemische Constitution festgestellt ist, bietet die Synthese Schwierigkeiten, die in den Methoden gelegen sind, mit denen sie durchgeführt wird. Von diesen Methoden ein Bild zu entwerfen, ist die Aufgabe, die ich mir heute stelle, da ich als jüngstes Mitglied unserer Akademie zu Ihnen zu sprechen die hohe Ehre habe.

Chemische Synthesen werden aus den verschiedensten Gründen ausgeführt.

Entweder soll ein schon bekannter, aber bisher schwer zugänglicher Körper auf eine bequemere Art dargestellt, oder es soll durch das Gelingen eines synthetischen Processes für eine bis dahin nicht beobachtete Atomgruppirung die Existenzfähigkeit nachgewiesen werden. Ein andermal soll wieder die Synthese durch ihren Verlauf ganz unzweideutig zeigen, welche chemische Constitution der entstehende Stoff und welche chemische Constitution in Folge dessen jenem analoge Stoffe haben, wie dies zum Beispiel von Lieben und seinen Mitarbeitern durch den systematischen Aufbau von Alkoholen

und Säuren der Fettsäurereihe für diese Stoffe festgestellt worden ist.

Die praktischen Beziehungen, welche die meisten Synthesen deshalb selbst dann haben, wenn sie ohne Rücksicht auf eine ausserhalb des wissenschaftlichen Laboratoriums mögliche Verwendung versucht werden, haben auf die Entwicklung der synthetischen Forschung bestimmenden Einfluss genommen; sehr oft wurden nur jene Reactionen weiter verfolgt, die im erhofften Sinne verliefen und gute Ausbeuten gaben, und Processe mit günstigem Ergebniss wieder nur so weit studirt, als es die für Wiederholung oder Verallgemeinerung des Versuches wichtigsten Umstände erforderten. Daher kommt es, dass wir für die Synthese Hunderte von ganz verlässlichen Vorschriften, aber verhältnissmässig wenig genau erkannte Gesetzmässigkeiten haben, und dass es viele oft und allgemein angewendete Methoden gibt, deren innerer Mechanismus ganz unvollkommen bekannt ist.

Obzwar die meisten chemischen Elemente in der Natur in freiem Zustande nicht oder nur selten vorkommen, hat die Synthese chemischer Verbindungen aus den Elementen in der anorganischen Chemie verschiedenfache Bedeutung. Sie wäre in der organischen noch viel wichtiger, da freier Kohlenstoff, Sauerstoff und Stickstoff in Massen zur Verfügung stehen und Wasserstoff leicht zu beschaffen ist.

Wir können ganz allgemein die meisten Elemente direct miteinander verbinden, dabei aber in der Regel ein Element mit nur einem oder zwei anderen, und wo mehrere Verbindungsstufen bekannt sind, von diesen wiederum nur ein oder zwei von einfacherer Zusammensetzung gewinnen, mag das Gewichtsverhältniss der in Reaction tretenden Elemente wie immer gewählt sein. So erhält man durch directe Vereinigung von Kohlenstoff und Wasserstoff von den Hunderten von Kohlen-

wasserstoffen nur das in neuester Zeit allgemeiner bekannt gewordene Acetylen, und von den Tausenden von Verbindungen, die aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff bestehen, fast nur die Ameisensäure. Der Grund dieser Einschränkung ist, dass die complicirteren Verbindungen im Allgemeinen die weniger beständigen sind und desshalb bei höherer Temperatur in einfachere, diese wiederum unter Umständen in die Elemente zerfallen. Und da die Vereinigung des Kohlenstoffes mit anderen Elementen fast nur bei höherer Temperatur vor sich geht, sind die Bedingungen für die Bildung complicirterer Verbindungen von vorneherein sehr ungünstig.

In Wirklichkeit werden verwickelte Gleichgewichtszustände eintreten zwischen complicirten und einfacheren Verbindungen und den elementaren Bestandtheilen, die in jedem einzelnen Falle von den chemischen Eigenschaften und von physikalischen Zuständen wie Druck und Temperatur abhängen werden; und so ist es sicher, dass aus Kohlenstoff und Wasserstoff im elektrischen Lichtbogen nicht nur das Acetylengas entstehen wird, das wir nachgewiesen haben, sondern neben diesem gewiss auch Sumpfgas, Äthylen, Benzol und andere wichtige Kohlenwasserstoffe, von denen wir ja wissen, dass sie unter nicht sehr verschiedenen Umständen in Acetylen überführbar und aus diesem darstellbar sind. Es ist auch gar nicht ausgeschlossen, dass nach Auffindung entsprechender Scheidungsmethoden in dieser Art zukünftig etwa Benzol dargestellt werden könnte.

Gegenwärtig aber spielt aus den kurz berührten Gründen die Synthese von Verbindungen direct aus den Elementen selbst in der anorganischen Chemie nur eine untergeordnete Rolle, so zur Gewinnung von Metallsalzen, von Oxyden, etwa noch der Bromwasserstoffsäure, in der organischen gar keine.

Die Synthese complicirter Verbindungen ist daher nicht anders möglich, als indem wir von einfacheren aufsteigen.

Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, dass die directe Synthese bei wissenschaftlichen Fragen von grosser Wichtigkeit sein kann, wie sich in neuester Zeit bei oft genannten Untersuchungen von Rayleigh und Ramsay abermals gezeigt hat. Wenn wir den so lange übersehenen und noch immer räthselhaften Bestandtheil unserer atmosphärischen Luft, das Argonium, in reinem Zustand abgeschieden haben, verdanken wir es dem Umstande, dass der Stickstoff durchaus nicht so passiv ist, wie früher angenommen wurde, sondern mit verschiedenen Elementen, als Sauerstoff oder Magnesium, Verbindungen einzugehen vermag, die vom Argonium leicht zu scheiden waren, weil es bei den ausgeführten Processen unverbunden blieb.

Der Verlauf von Synthesen und überhaupt von chemischen Reactionen, ist im Principe identisch mit der Art und Weise, wie wir ein aus verschiedenfarbigen Steinen bestehendes Mosaikbild eines Würfelkastens in neue Bilder verwandeln. Wir vermögen dieses, wenn wir zu dem Mosaik neue Steine zufügen, oder wenn wir Steine wegnehmen, wenn wir beides gleichzeitig thun, also Steine durch andersfarbige ersetzen, wenn wir endlich, ohne Zahl und Farbe der Steine zu ändern, sie anders anordnen.

Auf diese vier Manipulationen lassen sich alle Methoden zurückführen, durch welche chemische Verbindungen in andere übergehen, und ebenso wie diese Spielregeln combinirbar sind, sind es auch die chemischen Methoden. Das Zufügen von Steinen entspricht den additionellen Reactionen und Polymerisationen, bei welchen mehrere chemische Stoffe zu einem neuen zusammentreten, ohne einen Bestandtheil abzuspalten, wenn also Acetylen in Benzol übergeht; das

Wegnehmen von Steinen ist den Reactionen der Abspaltung vergleichbar, wenn etwa Gallussäure Kohlendioxyd verliert und Pyrogallussäure entsteht; dem Austausche verschiedenfarbiger Steine ganz analog ist der wichtigste chemische Process, die Substitution, wenn zum Beispiele in dem Kohlenwasserstoff Benzol ein Wasserstoffatom durch Chlor oder durch die Atomgruppe Methyl ersetzt wird und im letzteren Falle ein neuer Kohlenwasserstoff, das Toluol, erhalten wird. Und der Anordnung derselben Steine zu einem neuen Gebilde ähnlich ist der Übergang einer Verbindung in eine andere von gleicher Zusammensetzung, wenn also bei der Eingangs erwähnten berühmten Synthese Wöhler's das Ammoniaksalz der Cyansäure in den isomeren Harnstoff übergeht.

Abbau und Umlagerung sind zwar keine eigentlichen synthetischen Processe, spielen aber bei Umwegen, die man einzuschlagen genöthigt ist, häufig eine wichtige Rolle.

Der gezogene Vergleich liesse sich noch in anderen Richtungen verfolgen; ebenso wie wir zu einem geschlossenen Mosaik halbe und Viertelwürfel nicht in beliebiger Weise verwenden dürfen, sondern die Theilsteine, ihrem Werthe entsprechend, zu zweien und vieren einreihen müssen, muss auch bei der Bildung chemischer Verbindungen die Zahl der eintretenden Atome in einem bestimmten Verhältnisse zu ihrem chemischen Werthe stehen. In einer Richtung besteht aber ein durchgreifender Unterschied.

Im Würfelkästchen können wir bei gleichem Werthe der Steine in der willkürlichsten Weise verfahren, nicht aber bei chemischen Processen. Wir können nicht beliebige Atome und Atomgruppen abspalten oder addiren, sondern in jedem einzelnen Falle nur nach Zahl und Art bestimmte, ebenso können wir bei gleichbleibender Zahl und Art nicht jede

beliebige Anordnung der Atome herbeiführen und am allerwenigsten ist der Austausch in so einfacher Weise durchführbar wie mit unseren Würfeln.

Die Atomgruppen, die Radicale, welche, wie die Erfahrung lehrt, an die Stelle von Elementen oder anderen Gruppen treten können, bestehen überhaupt nicht im freien Zustande, ebenso wenig freie Atome unter den bei organischen Synthesen üblichen Temperaturen; ein einfacher Austausch derselben ist demnach bei rein chemischen Processen nicht möglich. Ausgenommen sind nur elektrolytische Zersetzungen, bei welchen intermediär freie Atome und Radicale auftreten, die in der That zum Theil complicirte Synthesen herbeiführen können.

Einer allgemeineren Anwendung elektrolytischer Synthesen steht jedoch das Hinderniss entgegen, dass nur wenige Classen organischer Verbindungen Elektrolyte sind.

Bei rein chemischen Processen ist die Substitution deshalb nur durch doppelte Umsetzung möglich, welche im Princip genau so erfolgt wie die Zersetzung eines Salzes durch eine Säure und deren Princip und Tragweite ein Beispiel am besten verständlich machen wird.

Wenn wir im Benzol ein „Wasserstoff“ durch Methyl ersetzen und so den neuen Kohlenwasserstoff, das Toluol, erhalten wollen, kann das geschehen, indem wir das Benzol mit Methylalkohol, das ist der Verbindung des Methyls mit der Hydroxylgruppe, in Reaction bringen, Wasserstoff aus dem Benzol und das Hydroxyl des Alkohols als Wasser wegschaffen und das Radical Methyl an die Stelle des Benzolwasserstoffs treten lassen. Oder wir können dasselbe Benzol mit der Chlorverbindung des Radicals Methyl, dem Methylchlorid, umsetzen und so Salzsäure und wieder Toluol entstehen lassen. Oder endlich können wir im Benzol zuvor ein

„Wasserstoff“ durch Brom substituiren, das dadurch entstehende Brombenzol mit Methylbromid in Reaction setzen, aus beiden das Brom wegschaffen und so neuerdings Toluol erhalten.

Jede dieser drei Methoden kann nun in der verschiedensten Weise modificirt werden, so dass statt des Methylalkohols oder statt der genannten Verbindungen des Methyls andere Alkohole, respective Verbindung ihrer Radicale mit Chlor oder Brom, mit dem Benzol in Reaction kommen, worauf unter Austritt von Wasser, beziehlich Salzsäure und Brom, neue Verbindungen gewonnen werden, die anstatt des Radicals Methyl andere Radicale enthalten; man kann weiter anstatt bei solchen Synthesen stets Benzol anzuwenden, andere diesem verwandte Kohlenwasserstoffe, wie das Toluol, Naphtalin und noch andere nehmen, diese in ganz ähnlicher Art mit Verbindungen der verschiedenen Radicale in Umsetzung bringen und so wieder eine ganze Reihe neuer Kohlenwasserstoffe erhalten, deren Beziehungen untereinander und zu den Stoffen, aus welchen sie aufgebaut wurden, infolge ihrer Entstehung bekannt sind.

Man kann das Princip aber noch nach verschiedenen anderen Richtungen variiren. Anstatt wie bei den besprochenen Processen von Kohlenwasserstoffen auszugehen, kann man ganz anderen Classen angehörige Stoffe, wie Phenole, Säuren, Ketone wählen; wie man Alkohole und die Chlor- oder Bromverbindungen der sogenannten Alkoholradicale in Reaction bringt, kann man andere Sauerstoffverbindungen, sowie andere Chlor- und Bromderivate verwenden und durch ähnliche Abspaltungen von Wasser, Salzsäure oder Brom neue Verbindungen erhalten, die nicht mehr Kohlenwasserstoffe wie früher, sondern Phenole, Säuren und was immer sind, welche also die Familieneigenthümlichkeiten der Stücke

der Zusammensetzung beibehalten haben. Und wenn nun noch zugefügt wird, dass bei der chemischen Synthese nicht bloss die genannten Reactionen, sondern auch die Abspaltung von Ammoniak, Schwefelwasserstoff, Alkohol und vielem anderen möglich sind, und dass überdies alle diese beschriebenen und andere ihnen analoge Processe nebeneinander sich abspielen und in der beliebigsten Weise combinirt werden können, dürfte kein Zweifel darüber bestehen, welch' grosse Mannigfaltigkeit bei der Synthese möglich ist und wie wir durch sie Stoffe mit von vornherein bestimmten chemischen Eigenschaften gewinnen können.

Hieraus den Schluss zu ziehen, dass die Ausführung neuer chemischer Synthesen keine besonderen Schwierigkeiten bereiten kann, wäre für bestimmte Fälle gar nicht so unrichtig, denn bei den zahlreichen chemischen Analogien, die heute bekannt sind, ist die Verallgemeinerung alter und neuer Reactionen nach vielen Richtungen genau vorgezeichnet.

Viel häufiger lassen aber die Analogien praktisch in Stich, und neue Synthesen sind nur von neuen theoretischen Voraussetzungen aus möglich, die in der Chemie natürlich ebenso leicht und schwer gefasst werden wie in einer anderen Wissenschaft.

Hievon aber ganz abgesehen bestehen verschiedene Schwierigkeiten in der Art und Weise, wie Reactionen in Wirklichkeit durchgeführt werden.

Die Processe der organischen Chemie verlaufen in der Regel nicht von selbst, sehr viele brauchen Temperaturerhöhung, die meisten überdies die Anwendung gewisser Hilfsstoffe, nach deren Zusatz die Reaction erst eintritt und die bei Substitutionsreactionen eine der eigentlichen Synthese parallel laufende zweite Reaction ermöglichen oder befördern sollen.

In vielen Fällen ist ihre Wirkung im Allgemeinen leicht verständlich, so, wenn ein Process, der auf Wasserabspaltung beruht, erst durch den Zusatz eines wasserentziehenden Mittels wie Schwefelsäure eingeleitet wird, sie ist aber in allen Fällen lange nicht so einfach als es unsere Reactionsgleichungen besagen. Neben den chemischen Einflüssen spielen auch physikalische Verhältnisse eine wichtige, oft die wesentlichste Rolle, und in vielen Fällen werden die chemischen Wirkungen mehr indirecter Natur sein. Viele Processe dürften auch ohne Dazwischentreten der Hilfsstoffe, nur mit ausserordentlich geringer Geschwindigkeit vor sich gehen; durch das zugesetzte Agens treten aber Gleichgewichtsstörungen ein, durch welche die Geschwindigkeit überhaupt und insbesondere für relativ niedere Temperaturen beschleunigt und dadurch eine Reihe von Nebenreactionen vermieden oder reducirt wird, die unvermeidlich wäre, wenn wir ohne den Hilfsstoff und nur durch Anwendung hoher Temperatur denselben Zweck erreichen wollten. Diese Hilfsstoffe können nun aber ausser der beabsichtigten chemischen Wirkung noch andere ausüben, welche ihr untergeordnet sein, sie aber auch überholen können, und da jede dieser Wirkungen sich nicht nur bei verschiedenen Classen von organischen Verbindungen, sondern auch innerhalb einer jeden ändern kann, erklärt es sich, wie verschieden ein und dieselbe Reaction, zum Beispiel die so einfach erscheinende Abspaltung von Wasser aus zwei organischen Verbindungen ausgeführt werden muss.

Einmal mit den stärksten Mitteln und bei hoher Temperatur, das anderemal nur bei niederer, in wässeriger Lösung und mit so schwachen Mitteln, dass von diesen ein Erfolg von vornherein zweifelhaft scheinen konnte. Darum besteht die Kunst der Synthese, wenn diese Bezeichnung gestattet ist,

im Wesentlichen darin, für einen seinem äusseren Verlaufe nach wahrscheinlichen Process die Mittel und die näheren Bedingungen zu finden, welche ihn bewirken, aber andere Processe nicht, oder nur im kleinsten Maasse herbeiführen.

Man kennt aber auch viele Hilfsstoffe, deren Wirkung viel mehr verschleiert ist, als die der bisher erwähnten. Dazu gehören Zusätze wie Aluminium- und andere Chloride bei den Synthesen von Friedel-Crafts, das Natriumalkoholat bei den verschiedensten Condensationen, die mit den in Reaction tretenden Stoffen intermediär Zwischenverbindungen eingehen, durch deren Zersetzung erst in zweiter Phase die Endproducte entstehen. Über die Constatirung dieser Thatsache ist man bei solchen Reactionen aber eigentlich nicht hinausgekommen. Solche Zwischenverbindungen sind auch bei Reactionen sichergestellt, bei denen eine sehr geringe Menge des Hilfsstoffes ausreicht, um eine grosse Menge der in den Process eintretenden Stoffe umzusetzen und bei denen deshalb angenommen werden muss, dass zwei hintereinander laufende Reactionen, die Bildung und die Wiederzersetzung der Zwischenstufe in das Endproduct der Synthese und den ursprünglichen Hilfsstoff, sich rasch und oft wiederholt abspielen.

Bei anderen Reactionen, die ebenfalls nur nach Zusatz gewisser Hilfsstoffe sich abwickeln, sind solche Zwischenproducte zwar nicht nachgewiesen, aber auch nicht ausgeschlossen, und ist darum gegen ihre Annahme nichts einzuwenden. Dafür kennen wir verschiedene Processe, bei denen dieselbe Erklärung ausgeschlossen ist, entweder weil Zwischenstoffe theoretisch nicht vorstellbar oder unter jenen Umständen, unter welchen sie entstehen und sich wieder verändern sollen, vollkommen beständig sind. Diese Hilfsstoffe wirken also scheinbar nicht anders als durch ihre

blosse Gegenwart, wie Platin, welches die Vereinigung von Knallgas zu Wasser herbeiführt.

Der Verlauf vieler, wenn nicht aller synthetischen Vorgänge ist daher zum grössten Theil von solchen Processen abhängig, mit deren Aufklärung die physikalische Chemie sich beschäftigt.

Zu demselben Resultat gelangt man [illegible] andere Betrachtungen, auch die [illegible] Reactionen verlaufen niemals genau [illegible] Reactionsgleichungen. Die meisten [illegible] laufen nur bis zu einem gewissen [illegible] von den verschiedensten [illegible] einen beabsichtigten [illegible] dritte oder gar vierte [illegible] baues können [illegible] eintreten. Das [illegible] einer anderen Reaction [illegible] wirkung kommen. Kurzum [illegible] bei genauer Betrachtung [illegible] Processe der verschiedensten [illegible] Gleichgewichtszustände und Reactionsgeschwindigkeiten [illegible]

Die Synthese ist der Schwierigkeiten, die [illegible] erwachsen, bis nun Herr geworden ohne [illegible] besondere Beachtung zu schenken und es kann [illegible] geleugnet werden, dass sie für die Überwindung [illegible] menteller Schwierigkeiten zahlreiche Erfahrungen gewonnen hat. Es ist aber sehr fraglich, ob diese auch [illegible] werden, wenn wir von den relativ einfachen Verbindungen, wie wir sie heute darstellen, zu solchen übergehen, welche viel complicirter zusammengesetzt, deren chemische Functionen mannigfacher sind, bei welchen also die früher erwähnten Complicationen der synthetischen Processe sich noch ver-

mehren werden. Und selbst wenn man dies zugeben würde, kann man doch nicht leugnen, dass die Führung synthetischer Reactionen ausserordentlich an Sicherheit gewinnen müsste, wenn wir die schon bekannten messend verfolgen, den Einfluss aller in Betracht kommenden physikalischen und chemischen Einflüsse zahlenmässig feststellen, demnach in der organischen Chemie allgemein die Methoden der physikalischen Chemie anwenden.

Da die Mehrzahl der chemischen Verbindungen auf synthetischem Wege gewonnen worden ist, gibt die Zahl der bekannten Verbindungen eine Vorstellung von der bei Synthesen bisher möglichen Mannigfaltigkeit. In der That ist diese in verhältnissmässig kurzer Zeit sehr gross geworden.

Am Anfang des Jahrhunderts kannte man überhaupt nur einige Hundert Verbindungen, aber schon um das Jahr 1830 waren von anorganischen Verbindungen rund 2000 bekannt, heute zählen wir nach einer ziemlich verlässlichen Schätzung 9000 bis 10.000; von organischen, welche um die Mitte des Jahrhunderts etwa 5000 betragen haben, gegenwärtig sicher 60.000, wahrscheinlich aber noch viel mehr. Genauere Zahlen wären nur durch Erhebungen zu gewinnen, deren Werth mit der aufgewendeten Mühe nicht in Einklang stünde. Gegenüber dieser rapiden Zunahme an neuen chemischen Verbindungen drängt sich die Frage auf, ob ihre Anzahl überhaupt unbeschränkt ist oder ob und welche Grenzen ihr gesteckt sind.

Solche kennen wir nach unseren heutigen Theorien allerdings nur in wenig Richtungen. So sind nach unseren Vorstellungen über Valenz und Atomverkettung alle jene Verbindungen nicht existenzfähig, in welchen die Anzahl der

Atome von ungerader Werthigkeit eine unpaare wäre. Ferner ist die Zahl der mannigfachen Isomerien für jeden Fall eine genau bestimmte. Obwohl wir also vereinzelte Grenzlinien ziehen, so ist das von ihnen abgesteckte Gebiet doch sehr weit, weiter als uns gewöhnlich bewusst wird, da wir im Allgemeinen mit Verbindungen operiren, die relativ einfach zusammengesetzt sind, bei denen die theoretisch mögliche Zahl von Isomeren verhältnissmässig klein ist. Bei den Kohlenwasserstoffen der Paraffinreihe ist zum Beispiel bei einem Gehalt von 4, 6, 8 und 10 Kohlenstoffatomen die Zahl der möglichen Isomerien 2, 5, 18, 75, bei 13 Kohlenstoffatomen aber schon 802 und bei einer Anzahl von etwa 30 Kohlenstoffatomen beträgt die Anzahl der Isomerien viele Millionen.

Dass alle jene chemischen Formen, die nach den Gesetzen über die Atomverkettung möglich wären, auch unbedingt existenzfähig sein müssen, also alle die berechenbaren Isomerien zutreffen oder die homologen Reihen bis in die Unendlichkeit sich erstrecken werden, ist nun sehr unwahrscheinlich.

Die meisten chemischen Gesetzlichkeiten gelten nur in beschränktem Umkreis. So gibt es Elemente, die sich gar nicht, und viele, die sich nur in wenigen Verhältnissen verbinden, obzwar theoretische Gründe für eine solche Beschränkung nicht bekannt sind.

Freilich kann dieses der Unvollkommenheit unserer chemischen Methoden zufallen, indem bisher unbekannt gebliebene Verbindungen möglicher Weise nur bei den Verhältnissen, unter welchen ihre Darstellung bisher versucht worden ist, nicht beständig sind, und bei Abänderungen dieser ungünstigen Umstände sich existenzfähig erweisen könnten.

Die höchst labilen und vorher gewiss von keinem Chemiker für wahrscheinlich gehaltenen Verbindungen, wie die Stickstoffwasserstoffsäure, das Ammoniumhyperoxyd, die in den letzten Jahren dargestellt worden sind, zeigen, dass solche Überraschungen selbst auf scheinbar durchgearbeiteten Gebieten möglich sind. Die besonderen Bedingungen, welche mit der Entdeckung solcher neuer Substanzen verbunden sind, sprechen aber dafür, dass die Zahl der multiplen Proportionen in verschiedenen Classen der anorganischen Chemie eine wesentliche Vermehrung kaum erfahren wird.

Bei den homologen Reihen der organischen Chemie, zum Beispiel der der normalen Paraffine, ist irgend ein Anzeichen einer solchen Grenze nicht bekannt geworden, sie ist von dem ersten Gliede mit einem Kohlenstoffatome, bis zum 60. Gliede mit 60 Atomen fast vollständig bekannt und zweifellos einer weiteren Ausdehnung fähig. Man kann jedoch auch für sie mit aller Bestimmtheit eine obere Grenze annehmen, denn ohne eine solche müsste ein normales Paraffin existiren können, das alle verfügbaren Kohlenstoff- oder Wasserstoffatome der Erde einschliesst, ein solches ist jedoch in dem Kampfe um's Dasein unter den Molekülen, den Pfaundler in seinem bekannten Aufsatze so anschaulich geschildert hat, unmöglich. Denn wir können von einem solchen hochmolekularen Paraffin mit Bestimmtheit behaupten, dass es viel unbeständiger sein muss als seine niederen Homologen und ungezählte andere organische Verbindungen.

Aber davon ganz abgesehen, sehen wir bei allen Lebewesen und auch den Krystallen, dass ihnen ein gewisses Mass gesteckt ist, über das sie nicht hinauswachsen und das viel geringer ist als jenes, mit welchem das früher erwähnte gigantische Paraffinmolekül zu messen wäre. Und

darum können wir für alle unsere chemischen Verbindungen eine Grenze der chemischen Complication annehmen, die wahrscheinlich weit über der bisher beobachteten, aber immerhin noch weit vor der Unendlichkeit liegen wird.

Dieser Grenze näher zu rücken hätte mehrfaches Interesse. Denn wenn zum Beispiele die Angabe, dass bei den Paraffinen das Molekularvolumen dem Molekulargewichte proportional wächst richtig bleibt, müssten endlich Moleküle von messbaren Dimensionen darstellbar sein. Auf diesem Wege experimentell vorzudringen, ist aber schwieriger, als man nach den bisherigen Erfolgen der Synthese annehmen könnte, und diese Schwierigkeiten entstammen Verhältnissen, die bisher die Methoden der Synthese gerade erleichtert haben.

Wir könnten thatsächlich vom Kohlenstoff ausgehend, durch succesiven Aufbau allmählig zu den complicirtesten Verbindungen kommen; es wäre das aber ein ausserordentlich mühseliger und langwieriger Weg, denn schon der relativ einfach zusammengesetzte Weingeist würde vier aufeinander folgende synthetische Operationen erfordern. Die chemische Synthese wird dieser und ähnlicher Schwierigkeiten durch eine Reihe von Zufällen enthoben: so dadurch, dass wir in den Pflanzen und Thieren zum Theile schon recht complicirte Verbindungen antreffen, durch verschiedenartige Gährungsprocesse aus massenhaft vorkommendem pflanzlichem Material verschiedene Alkohole und Säuren darstellen können, und endlich dadurch, dass als Nebenproduct der Darstellung von Steinkohlengas zahlreiche, zum Theile complicirte Verbindungen der aromatischen Reihe entstehen.

Wir verfügen hiedurch über viele relativ complicirtzusammengesetzte Verbindungen von genau festgestellten chemischen Eigenschaften, mit welchen bei der Synthese

Jahre 1820 bekannten chemischen Verbindungen waren ihrer Zahl und Art nach mit den Gesetzen der constanten und multiplen Proportionen erklärbar, die auch in einem eindimensionalen Raum vorstellbar sein würden. Die Erscheinungen der Isomerie, die bei dem berühmten Angriff Liebig's auf Wöhler zum ersten Male scharf hervortraten, wurden allmälig durch Radical-, Typen-, endlich Structurformeln erklärt, welche die Ebene beanspruchen. Durch die fundamentale Beobachtung von Johannes Wislicenus, dass zwei Milchsäuren bestehen, die, trotzdem sie bestimmt verschieden sind, in den chemischen Eigenschaften doch so vollständig übereinstimmen, dass ihnen dieselbe in der Ebene geschriebene Formel zukommt, war die Unzulänglichkeit dieser erwiesen und räumliche Vorstellung nothwendig geworden. Bald darauf ist ja auch von Le Bel und van t' Hoff die Stereochemie geschaffen worden, die mit räumlichen Vorstellungen chemische Erscheinungen erklärt, die uns sonst unverständlich blieben.

Die Chemie hat also in nicht ganz hundert Jahren zur Erklärung neu zuwachsender Thatsachen die Qualitäten des Raumes vollständig herangezogen und kann Isomerien, die über den Rahmen unserer jetzigen Theorie hinausfallen, im dreidimensionalen Raum nicht mehr erklären. Und eine solche wäre die fünfte Oxypropionsäure, also eine neue Milchsäure.

Ob eine solche jemals bekannt wird, ist ungewiss, wenn es aber eine Zeit geben konnte, in der kein Geringerer als Liebig auf das Heftigste bestritt, es könnten zwei verschiedene chemische Stoffe die gleiche Zusammensetzung haben, während wir heute viele Hunderte solcher Fälle kennen, und wenn vor gar nicht langer Zeit die stereochemische Theorie von einem so hervorragenden Chemiker wie Kolbe

geradezu als Unding erklärt wurde, während sie heute unentbehrlich ist, kann auch nicht behauptet werden, dass die Entdeckung einer neuen Milchsäure über der Grenze des Möglichen liegt. Und wenn sie stattfinden sollte, dann würde gerade die chemische Wissenschaft, die gegenwärtig als eine der wichtigsten Stützen der atomistischen Vorstellung betrachtet wird, den ersten Anstoss geben, diese in durchgreifender Weise zu verändern.

WIEN.

K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1898.